

M U Z E U M A R C H E O L O G I C Z N E W P O Z N A N I U

FONTES

ARCHAEOLOGICI POSNANIENSES

ANNALES MUSEI ARCHAEOLOGICI POSNANIENSIS

VOL. 45



POZNAŃ
2009

Rada Redakcyjna
MICHAŁ KOBUSIEWICZ, HANNA KÓČKA – KRENZ,
ALEKSANDER KOÓKO, MARZENA SZMYT

Redaktor naczelny
MARZENA SZMYT

Recenzenci
MICHAŁ KOBUSIEWICZ, ALEKSANDER KOÓKO,
HANNA KÓČKA - KRENZ, WŁODZIMIERZ RĄCZKOWSKI

Redaktor tomu
TOMASZ KASPROWICZ

Adres redakcji
ul. Wodna 27, 61-781 Poznań
tel./fax: 0-61 852 82 51
e-mail: muzarp@man.poznan.pl

Teksty angielskie
ZOFIA ZIÓŁKOWSKA
KRZYSZTOF DESKUR, ANDRZEJ PRINKE

ISSN 0071-6963

Muzeum Archeologiczne w Poznaniu

Nakład 500 egz.
Fotonaświetlanie, montaż, druk i oprawa
PPHU TOTEM s.c. M.Rejnowski J. Zamiara
ul. Jacewska 89, 88-100 Inowrocław

Spis treści

STUDIA

ANNA SWIEDER

Otto Dobrindt - Auf den Spuren eines Denkmalpflegers 5

Otto Dobrindt - śladami opiekuna zabytków 81

JARMILA KACZMAREK, DANUTA PRINKE, MARZENA SZMYT

“Pustynia lubońska” czyli pułapka na archeologów 93

The “Luboń desert” or a trap for archaeologists 103

MATERIAŁY

ANDRZEJ KRZYSZOWSKI, JAN SCHUSTER

Nowe znaleziska z okresu rzymskiego z okolic Poznania 121

New Roman period finds in the vicinity of Poznań 137

LUBOMIRA TYSZLER, TOMASZ WŁODARSKI

Zespół z *terra sigillata* z cmentarzyska w Deszcznie nad Wartą 153

The *terra sigillata* from the cemetery at Deszczno on the Warta river 241

ANDRZEJ KRZYSZOWSKI

Osadnictwo pradziejowe i wczesnośredniowieczne
w Niepruszewie (stan. 49), gmina Buk w powiecie poznańskim 165

Prehistoric and early mediaeval settlement
in Niepruszewo (site 49), gmina Buk, powiat of Poznań 195

ANEKS 1

DANIEL MAKOWIECKI

Zwierzęce szczątki kostne z miejscowości Niepruszewo,
stan. 49, w woj. wielkopolskim 196

ANEKS 2

MAŁGORZATA SZCZEPANIAK

Analiza petrograficzna przedmiotu kamiennego
z Niepruszewa, stan. 49, w woj. wielkopolskim 197

ANEKS 3

TOMASZ GOSLAR

Raport z wykonania datowania C-14 w Poznańskim
Laboratorium Radiowęglowym próbki węgla drzewnego
z Niepruszewa, stan. 49 (z obiektu nr 59), w woj. wielkopolskim 197

MAKSYMILIAN FRĄCKOWIAK

Wczesnośredniowieczny skarb z Zalesia, pow. słupecki, woj. wielkopolskie 227

An early mediaeval silver hoard from Zalesie,
powiat Słupca, Wielkopolskie voyvodship 250

BOGUMIŁA TWARDOSZ

Nowożytny kielichy szklane z Poznania 263

Modern-age glass beakers from Poznań 275

VARIA

KRZYSZTOF DESKUR

- Idea *public archaeology* - edukacja archeologiczna i popularyzacja archeologii..... 283
The idea of *public archaeology* - archaeological educationed
popularization of archaeology 292

MICHAŁ BRZOSTOWICZ

- Imprezy historyczne - edukacja czy rozrywka?
Kilka refleksji z doświadczeń Festiwalu Kultury Słowiańskiej
i Cysterskiej w Łądzie nad Wartą 293
Historical events - education or entertainment?
Some reflections on the experience of the Slavonic
and Cistercian Culture in Łąd on the Warta river..... 300

ANDRZEJ PRINKE

- AREA IV i Krajobrazy Europy: udział Muzeum Archeologicznego w Poznaniu
w realizacji projektów europejskich (1997-2007)..... 301
AREA IV and European Landscapes: Participation of Poznań Archeological Museum
in European projects (1997-2007)..... 309

WANDA TETZLAFF

- Bibliografia pracowników Muzeum Archeologicznego w Poznaniu
za lata 1996 - 2007 (z uzupełnieniami za rok 1995)..... 319

MICHAŁ BRZOSTOWICZ, TOMASZ KASPROWICZ

- Sprawozdanie z działalności Muzeum Archeologicznego w Poznaniu
w latach 1996 - 2007 355

Otto Dobrindt - Auf den Spuren eines Denkmalpflegers

ANNA SWIEDER¹

Otto Dobrindt - śladami opiekuna zabytków

1. Einleitung

In Museen und Archiven findet sich immer wieder Material, das nur unvollständig oder noch gänzlich unbearbeitet ist. Damit sind diese Materialien der Forschung nur schwer zugänglich, weil nicht jeder die Möglichkeit und vor allem die Zeit hat, für seinen thematischen Schwerpunkt alle in Frage kommenden Archive und Museen vor Ort aufzusuchen und nach entsprechendem Material zu recherchieren. Kataloge und Inventare stellen daher eine große Erleichterung für das wissenschaftliche Arbeiten dar.

Ein ähnlicher Fall liegt auch im Archäologischen Museum der Stadt Poznań vor. Hier lagern seit mehreren Jahrzehnten in den Ortsakten des Archivs umfangreiche Dokumente aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, als Teile des heutigen Polen dem Deutschen Reich zugehörig waren. Diese Schriftstücke blieben bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt fast völlig unbearbeitet.

Es handelt sich dabei vor allem um Fundberichte verschiedenster Form, die der damalige Bezirkspfleger Otto Dobrindt dem Brandenburgischen Landesamt für Vor- und Frühgeschichte mit Sitz in Potsdam im zweiten Viertel des 20. Jahrhunderts zukommen ließ. Die entsprechenden Funde entstammen allen Zeitperioden, doch lag der Schwerpunkt von Dobrindts Tätigkeit im Bereich des Mesolithikums. Räumlich konzentrieren sich die Fundplätze auf dem Gebiet der beiden heutigen Wojewodschaften Wielkopolskie und Lubuskie.

In den Jahren 1919 bis 1939, also zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, verlief genau in dieser Region die damalige deutsch-polnische Grenze. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges hatte Polen mit dem Friedensvertrag von Versailles 1919 seine Unabhängigkeit wiedererlangt. Die Weimarer Republik war gezwungen Teile der preußischen Provinzen Westpreußen und Posen 1920 an Polen abzutreten. So lagen bis 1939 beispielsweise die Städte Glogau und Trebnitz auf deutscher Seite, hingegen die Städte Leszno und Poznań auf polnischer Seite. Dann änderte sich die territoriale Situation zum wiederholten Male entscheidend.

Mit dem deutschen Angriff am 1. September 1939 auf das westliche Polen und dem sowjetischen Angriff am 17. September 1939 auf Ost-Polen begann der Zweite Weltkrieg. Es folgte der Zusammenbruch des polnischen Staates. Im Abkommen von Brest-Litows vom 8. Oktober 1939 teilten Deutschland und die Sowjetunion das eroberte Gebiet durch eine Demarkationslinie - dies wird auch als „Vierte Teilung Polens“ bezeichnet. Es wurden unter anderem die 1919 mit dem Versailler Vertrag abgetretenen Gebiete wieder in das Deutsche Reich eingegliedert. Das Gebiet der „Grenzmark Posen-Westpreußen“ ging erst nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wieder an Polen.

In der Zwischenkriegszeit war es also für Dobrindt nur möglich Prospektionen und auch Rettungsgrabungen auf der deutschen Seite durchzu-

¹ Anna Swieder, studentka Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Brandbergweg 23c, 06120 Halle/Saale, e-mail: annaswied@gmx.de

führen. So liegen denn folglich auch alle „frühen“ Fundorte, wie beispielsweise Babimost/Bomst² oder Kargowa/Karge (Unruhstadt) westlich der damaligen deutsch-polnischen Grenze. Erst mit dem Vorücken der Front in Richtung Osten während des Zweiten Weltkrieges wurde es für Dobrindt wohl möglich auch diese Gebiete in seine Tätigkeit einzubeziehen. So finden sich aus dieser späteren Zeit auch Ortsnamen wie Siedlec/Kirchdorf, Rakoniewice/Rakwitz, Osłonin/Schleunchen oder Olejnica/Ölpoche in den Aufzeichnungen Dobrindts.

Die Ergebnisse seiner Aktivitäten meldete Dobrindt, wie aus den Akten hervorgeht, regelmäßig dem zuständigen Brandenburgischen Landesamt. Ob er das zugehörige Fundmaterial ebenfalls dem Landesamt überließ, es in Heimatmuseen überführte oder auch in seiner Privatsammlung beließ lässt sich meist nicht eindeutig erkennen.

Um dieses Material der Forschung leichter zugänglich zu machen, wurde der folgende Katalog erarbeitet. Es wurden dazu alle Orts- und Personalakten im Archiv des Archäologischen Museum herangezogen, die in Zusammenhang mit der Tätigkeit Dobrindts stehen bzw. stehen könnten.

Im folgenden Artikel soll zuerst auf die Person Dobrindts und dann auf das mit ihm in Zusammenhang stehende Material im Archiv eingegangen werden. Es folgt der Katalog, dem zwei verschiedene Kategorien von Archivmaterial zugrunde liegen - denn es wurden hier auch einige Fundberichte einbezogen, die nicht zweifelsfrei mit der Tätigkeit Dobrindts in Verbindung zu bringen sind.

Es kann und soll an dieser Stelle bei weitem keine vollständige Auswertung des Materials gegeben, sondern nur eine Grundlage für weiterführende Untersuchungen gelegt werden.

2. Otto Dobrindt

Über die Person Otto Dobrindts und ihr Leben ist relativ wenig bekannt. Er studierte möglicherweise an der Reichsuniversität Poznań, doch hat er dieses Studium eventuell nicht abgeschlossen.³ Hauptberuflich arbeitete er als Lehrer in Wielka Wieś/Großdorf bei Kargowa/Karge (Unruhstadt). In den Akten des Archivs tauchen wiederholt die

Namen Johanne und Gerda Dobrindt auf, doch geht nicht eindeutig daraus hervor, wer von beiden seine Frau und wer seine Tochter ist.

Dobrindt war als Staatlicher Bezirkspfleger für die kulturgeschichtlichen Bodenaltertümer im Auftrag des Brandenburgischen Landesamtes für Vor- und Frühgeschichte in Potsdam tätig. Er wirkte in den ehemaligen Kreisteilen Babimost/Bomst und später auch Sulechów/Züllichau; sowie zeitweise für den Kreisteil Świebodzin/Schwiebus und den Südtteil des Kreises Międzyrzecz/Meseritz. Weiterhin war er als Berichterstatter des Geologischen Landesamtes tätig. Seine aktive Zeit liegt mit Sicherheit zwischen den Jahren 1928 und 1944, geht eventuell aber auch über diesen Zeitraum hinaus - er war also auch während des Zweiten Weltkrieges als Bezirkspfleger tätig. In dieser Zeit forschte, grub und prospektierte er in der Umgebung, nahm Schulungen vor (zum Beispiel für Hitlerjungen), setzte sich dafür ein, dass Bodenaltertümer unter Denkmalschutz gestellt wurden und Fundstücke in Museen überführt wurden, machte Fundstellen-Führungen bzw. empfing Besucher, stand in ständigem Kontakt mit dem Brandenburgischen Landesamt, hielt Vorträge und Ähnliches. Den Schwerpunkt bildeten die Prospektionen mit seinen Schülern bzw. teilweise wohl auch der ganzen Schule Wielka Wieś/Großdorf. Er initiierte hier regelrechte „Massenprospektionen“ in großen Teilen seines Zuständigkeitsbereichs und belohnte die Schüler dann teilweise, indem sich jeder für einige Pfennige etwas kaufen durfte (zum Beispiel Schokolade oder Schreibhefte). Diese „Aktionen“ fanden häufig auch zusammen mit seinem Lehrer-Kollegen Hinze von der Schule Wojnowo/Reckenwalde statt. Dieser war scheinbar ebenfalls sehr an der Vorgeschichte interessiert und führte auch unabhängig von Dobrindt (jedoch wie dieser oft mit seinen Schülern) viele Prospektionen durch. Das Fundmaterial übergab Hinze dann wohl in der Regel aber an Dobrindt oder meldete ihm seine Funde zumindest.

Methodisch muss dieses Vorgehen allerdings kritisch gewertet werden, da die häufigen Prospektionen durch die Schulkinder (als vermutlich eher unqualifizierte Personen) wahrscheinlich schon damals direkt nach der Auffindung häufig zu einigen Zuordnungsproblemen geführt haben dürften. So könnte man sich

2 Im Folgenden werden, soweit möglich, jeweils der polnische und der deutsche Ortsname angegeben.

3 Es lagen leider bis zur Veröffentlichung des Artikels keine Informationen vom Archiv der Adam-Mickiewicz Universität in Poznań über ein mögliches Studium Dobrindts vor.

nur allzu gut vorstellen, dass die Kinder Stücke von verschiedenen Fundstellen beispielsweise in einem Karton sammelten und später nicht mehr auseinander halten konnten, was woher stammte. Auch das regelrechte „Anstacheln“ seiner Schüler von Seiten Dobrindts, möglichst viele Funde abzugeben, dürfte kaum zu einer qualitativ sicheren Erfassung geführt haben.

Häufig wurde über seine Tätigkeit in den lokalen und regionalen Zeitungen berichtet. So zum Beispiel in den „Märkischen Blättern“ der „Oderzeitung“ (Oderzeitung 1936, Nr. 109)⁴ und der „Unruhstädter Zeitung“ (Unruhstädter Zeitung 1936, Nr. 112, Unruhstädter Zeitung 1938, Nr. 294)⁵. Daneben schrieb Dobrindt auch eigene Artikel in diesen beiden Zeitungen (Dobrindt 1925, 1936a, 1936b, 1936c) sowie in der „Züllichau-Schwiebuser Kreiszeitung“ und publizierte in anderen Organen (Dobrindt 1927)⁶. So finden sich Tätigkeitsberichte oder Abhandlungen über die Vorgeschichte in seinem Tätigkeitsbereich unter anderem im „Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit“ (Dobrindt 1936d, 1941b, 1941c) und im „Mannus“ (Dobrindt/Rothert 1934).

Zum Privatmann Dobrindt kann noch ergänzt werden, dass er wohl, wenn auch nicht unbedingt aus Überzeugung so doch zumindest nach außen hin, als Nationalsozialist zu gelten hat. So schulte er zum Beispiel, wie erwähnt, die Hitlerjugend, und schloss seine in den Akten erhaltene Korrespondenz ab 1933 mit den Worten „Heil Hitler!“. Weiterhin war er auf Tagungen der „Beauftragten der NSDAP für Vorgeschichte der Kurmark“ zugegen. Diese politische Orientierung Dobrindts könnte jedoch auch zumindest teilweise auf seinen Berufsstand als Lehrer zurückzuführen sein, der sich doch eher durch eine Anpassung an das System auszeichnete.

Dobrindt war trotz seines langjährigen Engagements im Bereich der Vor- und Frühgeschichte kein professionell ausgebildeter Archäologe. Er lässt sich demnach eher in die - durchaus positiv zu verstehen-

de - Kategorie der Heimatforscher einordnen. Mit viel Liebe zum Detail und großer Akribie widmete er sich der Erforschung seiner Heimat, was unter anderem an den - im Rahmen seiner Möglichkeiten - sehr detaillierten Fund- und teilweise auch Grabungsberichten sowie wenigen, aber dann sorgfältig angefertigten, Fundstellenkartierungen zu erkennen ist.

3. Dobrindt-Material in Archiv und Magazin

Die Tätigkeit Dobrindts in den Jahren 1928 bis 1944 als Bezirkspfleger für Bodenaltertümer führte zu einer großen Fundansammlung und ebenso deren schriftlichem Niederschlag.

Über den Verbleib des Materials kann jedoch nichts ausgesagt werden - auch da nach 1944 alle Aufzeichnungen zu Dobrindts Tätigkeit abrupt enden und über die Folgezeit weitestgehend Unklarheit herrscht. Möglicherweise wurde es vom Brandenburgischen Landesamt nach Poznań „zurückgegeben“, weil die entsprechenden Fundorte sich heute alle auf polnischem Gebiet befinden. Die Fundstücke gingen dann vielleicht bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges im Jahr 1945 - in der Zeit als sich die deutsche SS in Polen aufhielt - und/oder danach verloren. Vielleicht wurde auch zumindest ein Teil der großen Menge an vor allem Feuersteinmaterial, um die es sich zweifelsfrei gehandelt haben muss, auch einfach in irgendeinem Garten oder auf einem Acker in der Umgebung von Dobrindts Wohnort Wielka Wieś/Großdorf „entsorgt“. In jedem Fall ist der Verbleib der Fundstücke bis heute nicht geklärt.

Ein anderer Grund für das Fehlen des Fundmaterials im Museum Poznań könnte möglicherweise eine Ausstellung in Zielona Góra/Grünberg in den 1950er Jahren gewesen sein. Für diese Ausstellung wurden unter Umständen Fundstücke aus Poznań nach Zielona Góra/Grünberg verliehen, die bis heute nicht zurück gelangten. Unklar ist jedoch, ob sich, wenn es diese Ausstellung wirklich gab, unter den

4 Dobrindt hielt am 20. April 1936 in Kargowa/Karge (Unruhstadt) einen Vortrag über den „Stand der frühgeschichtlichen Forschung im Kreise Bomst“.

5 Unruhstädter Zeitung 1936, Nr. 112: Am 12. Mai 1936 referierte Dobrindt erneut in Kargowa/Karge (Unruhstadt); Unruhstädter Zeitung 1938, Nr. 294: Auch bei der Tagung der Beauftragten der NSDAP für Vorgeschichte der Kurmark vom 11. 17. Dezember 1938 erstattete Dobrindt Bericht.

6 Weiterhin hat Dobrindt an unbekannter Stelle auch eine Karte vorgeschichtlicher Fundplätze „seiner“ Region veröffentlicht.

7 Es lagen leider bis zur Veröffentlichung des Artikels keine sicheren Informationen vom Museum in Zielona Góra/Grünberg über etwaiges Material vor. Im Gegensatz zu den Informationen aus dem Archiv des Archäologischen Museums der Stadt Poznań konnten aus Zielona Góra/Grünberg keine Auskünfte über die Existenz einer solchen Ausstellung überhaupt erlangt werden, so dass weitere Recherchen vor Ort notwendig wären. Aufgrund von Umstrukturierungen der Zuständigkeiten im Jahr 1980 wurde die archäologische Abteilung allerdings nach Świdnica/Schweidnitz verlegt. Anfragen dort ergaben ebenfalls nichts konkretes, doch müsste im Falle weiterer Recherchen wohl dort angesetzt werden.

Leihstücken auch mit Dobrindt in Zusammenhang stehendes Material befand⁷.

Über die Vollständigkeit des Archivmaterials kann keine sichere Aussage getroffen werden, da nicht bekannt ist, was möglicherweise noch durch Dobrindt aufgenommen bzw. bearbeitet wurde, jedoch verschwunden ist. Aufgrund der recht unsortierten, unsystematischen und qualitativ unterschiedlichen Akten, ist jedoch zu vermuten, dass das Archivmaterial einst noch größere Bestände umfasste. Teilweise wurden hier einerseits wiederholt Dinge mehrfach aufgeführt und andererseits wurde auf Dinge verwiesen bzw. es fanden sich Hinweise darauf, die dann nicht aufzufinden waren.

Von dem im Archiv aufgeführten Material ist nach derzeitigem Kenntnisstand nichts im Magazin des Museums zu finden. Die Fundstücke, die Dobrindt selber fand, meldete er seinen Aufzeichnungen zufolge in der Regel kurze Zeit nach der Auffindung an das Brandenburgische Landesamt und übergab sie vermutlich auch zumindest teilweise an selbiges. Andere Fundstücke wurden von ihm nur aufgenommen und verblieben weiter in Privatsammlungen oder anderen Museen (wie zum Beispiel dem Märkischen Museum Berlin, dem Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin oder dem Archäologischen Museum Krakau) oder wurden in andere Museen (zum Beispiel zahlreiche kleine Heimatmuseen in seiner Umgebung, wie Kargowa/Karge (Unruhstadt), Sulechów/Züllichau, Międzyrzecz/Meseritz oder Babimost/Bomst) überführt.

Das Material, das aus der Tätigkeit Dobrindts hervorging, wurde bisher nur in einer Publikation (und auch hier nur teilweise) herangezogen und ist sonst völlig unbearbeitet, was zum einen wohl mit ihrer Abfassung in deutscher Sprache sowie zum anderen sicherlich auch mit den Schwierigkeiten einer eindeutigen Zuordnung und fehlenden Systematik der Archivakten in Zusammenhang steht. Nur in zwei Aufsätzen von Prof. Michał Kobusiewicz (Kobusiewicz 1969a, 1969b) aus dem Jahr 1969, die in der Folge seiner Dissertation entstanden, wurden Teile des paläolithischen und mesolithischen Materials herangezogen und im Rahmen weiteren Materials von anderen Fundorten aus dem westlichen Großpolen ausgewertet.

Es wurden für den vorliegenden Katalog insgesamt über einhundert in Frage kommende Ortsakten herangezogen, die im Archiv in fast zwanzig Akten-Kartons verwahrt werden. Des Weiteren wurde je ein Karton mit der Akte des Kreises Wolsztyn/Wollstein⁸ sowie mit vier Personalakten⁹ über Dobrindt einbezogen. In letzteren fanden sich jedoch, entgegen der Erwartungen, nur wenige Hinweise auf die Person und das Leben Dobrindts. Diese Personalakten bestehen zum überwiegenden Teil aus Korrespondenz mit dem Brandenburgischen Landesamt und anderen öffentlichen Einrichtungen sowie aus weiteren Fundberichten, die entweder bereits in den Ortsakten in Kopie vorliegen oder neue Funde aus den verschiedensten Orten darstellen - jedoch teilweise auch nicht mehr eindeutig zuordenbar sind. Es fanden sich auch Einzelblätter aus erkennbar mehrseitigen Fundberichten, die aber ebenfalls keinem Fundort bzw. keiner konkreten Fundstelle mehr zugeordnet werden konnten. Mehrmals fanden sich auch Zeichnungen oder Fotos in völlig anderen Akten bzw. Ordnern als die zugehörigen Fundbeschreibungen bzw. -berichte. Weiterhin sind einige Abbildungen unbeschriftet, so dass auch hier eine Zuordnung nicht mehr möglich war. Bei den Zeichnungen fällt auf, dass diese möglicherweise von zwei verschiedenen „Händen“ angefertigt wurden, da sich scheinbar zwei unterschiedliche Zeichenstile feststellen lassen.

Die Herkunft des Fundmaterials kann generell in Prospektionen, Übernahme aus Altsammlungen sowie Notbergungen unterschieden werden. Die möglicherweise einzige reguläre Grabung Dobrindts fand in Wielka Wieś/Großdorf (Fundstelle Nr. 16, Bychorz/Elisenthal bzw. Liny/Line) statt. Eine entsprechende Zuordnung der Fundstücke lässt sich jedoch nicht in jedem Fall vornehmen, da aus den Aufzeichnungen die Fundumstände teilweise nicht eindeutig hervorgehen.

Der räumliche Schwerpunkt von Dobrindts Tätigkeit lag, wie bereits oben erwähnt, im Gebiet zwischen den beiden heutigen Wojewodschaften Lubuskie und Wielkopolskie. Er konzentrierte sich dabei vor allem auf die nähere Umgebung seines Heimatortes Wielka Wieś/Großdorf im Kreis Wolsztyn/Wollstein. Weitere Schwerpunkt-Regionen im

8 Signatur des MAP: Teczki powiatów - Wolsztyn.

9 Signatur des MAP: MAP-A-dz-61, LfV, Materiały Dobrindta.

selben Kreis bilden die Orte Karpicko/Seeberg, Kopanica/Mittelmühlen und Obra/Klosterwiese sowie im Kreis Zielona Góra/Grünberg die Orte Babimost/Bomst, Chobienice/Köbnitz, Kargowa/Karge (Unruhstadt), Smolno Wielkie/Groß Schmöllen, Stary Jaromierz/Alt-Hauland und Wojnowo/Reckenwalde. Dies hängt, wie bereits angesprochen, aber auch mit dem damaligen Grenzverlauf zwischen Deutschland und Polen zusammen, der eine Prospektionstätigkeit in weiter östlich liegenden Gebieten für Dobrindt erst nach 1939 möglich machte.

Leider ist in den allermeisten Fällen eine genaue Verortung der Fundstellen nicht möglich gewesen, da entsprechende Karten in Dobrindts Aufzeichnungen größtenteils fehlen. In der Regel nennt Dobrindt neben dem Fundort entweder eine (wohl durch ihn selbst vergebene) Fundstellen-Nummer oder, was häufiger vorkommt, er umschreibt bzw. beschreibt den Fundplatz. So finden sich zum Beispiel Formulierungen wie: „Niederdorf, an der Hala, Liebigs Acker“; „Terrasse am Nordrand der Obraniederung, Gelände der Badeanstalt, Dranges Acker“; „Brauwers Acker an der Doiza, südlich der Alten Mühle“; oder auch „Weg vor der Bernhardbrücke, zwischen Wojnower und Tuchala See“. Wie damals durchaus üblich beschreibt Dobrindt die Lage der Fundstellen also meist sowohl anhand geographischer/topographischer Gegebenheiten als auch durch eine Nennung des Besitzers oder Pächters des entsprechenden Ackers bzw. Geländes. Da im Archäologischen Museum Poznań aber keine Kartierungen der damaligen Besitzverhältnisse vorliegen, war eine detailliertere Betrachtung der Fundstellenverteilung in der Regel nicht möglich. Es befinden sich aber vermutlich einige solcher Karten, noch in Potsdam/Babelsberg, wo das damals zuständige Brandenburgische Landesamt für Vor- und Frühgeschichte seinen Sitz hatte¹⁰.

Da in früheren Zeiten auch einzelne Dokumente an der Schule Wielka Wieś/Großdorf oder bei Personen, die damals mit Dobrindt Prospektionen durchführten, auftauchten, ist heute jedoch insgesamt mit einer großen Unvollständigkeit und räumlichen Zerstreutheit der Aufzeichnungen Dobrindts zu rechnen.

Zeitlich konzentriert sich Dobrindts Interesse eindeutig auf das Paläolithikum und Mesolithikum. Aufgrund dieser selektiven Vorgehensweise bildet daher

die große Mehrheit der Funde auch alt- und mittelsteinzeitliches Feuersteinmaterial. Teilweise lässt sich jedoch leider eine genauere chronologische Eingliederung des Materials als in „Paläolithikum/Mesolithikum/Neolithikum“ nicht vornehmen, da die Funde oft nur grob angesprochen werden, Zeichnungen eher skizzenartig sind oder auch gänzlich fehlen. Das von Dobrindt zusammengetragene und aufgenommene Fundmaterial kann in jedem Fall aber nicht als repräsentativer chronologischer Querschnitt der Region gesehen werden, da sein privates bzw. „wissenschaftliches“ Interesse vor allem seine Prospektionstätigkeit sehr stark beeinflusste.

Zumindest einen kleinen Einfluss auf dieses sich heute darstellende Bild, dürften aber doch auch die naturräumlichen Bedingungen haben. Die Region von Dobrindts Tätigkeit weist aus landwirtschaftlicher Sicht eher schlechte Böden auf und ist zudem durch viele Seen und Feuchtbodenareale (wie Moore und Torfgebiete) gekennzeichnet. Solche Landschaften sind also doch eher von paläolithisch-mesolithischen Jäger- und Sammlergemeinschaften, als zum Beispiel durch neolithische Bauern genutzt wurden.

Aufgrund des zeitlichen Schwerpunktes im Bereich Paläolithikum und Mesolithikum, sind auch die Materialien bzw. Arten der Fundobjekte - wie bereits angedeutet - recht uniform. Im Archivmaterial stellt sich folgende Situation dar: Den größten Teil der Funde bilden Artefakte aus Silex. Des Weiteren finden sich einige Geräte aus Felsgestein (so zum Beispiel Äxte, Beile oder Keulenköpfe). Nur zu einem geringen Teil sind (aufgrund der zeitlichen Einschränkungen) hingegen keramische Stücke vertreten. Bei den Keramikfragmenten überwiegen bronzezeitliche und mittelalterliche (vor allem slawische) Funde. Ausnahmen bilden Fundstücke anderer Arten und Materialien, so zum Beispiel Metallobjekte oder Knochen- und Geweihgeräte.

Problematisch bei der Aufnahme des Archivmaterials war häufig eine Überprüfung der von Dobrindt vorgegebenen chronologischen Zuordnung der Fundstücke. Da oft keine oder nur skizzenhafte Zeichnungen zur Verfügung standen, mussten die Angaben Dobrindts in den meisten Fällen ungeprüft übernommen werden. Des Weiteren mussten teilweise, unter Berücksichtigung des heute vielfach überholten Forschungsstandes der Zeit Dobrindts, neue Zuordnungen

¹⁰ Nach freundlicher Auskunft von Prof. dr hab. Michał Kobusiewicz.

vorgenommen werden. So finden sich bei Dobrindt häufig ethnische Gruppen, denen er verschiedene Fundstücke zuspricht. Beispiele hierfür sind Termini wie „vandalisch“, „burgundisch“, „illyrisch“ oder „thrakisch“. Nach Rücksprache mit den Mitarbeitern des Archivs Poznań wurden hier folgende Ersetzungen vorgenommen: illyrisch/thrakisch = Lausitzer Kultur, vandalisch = Laténezeit, burgundisch = Kaiserzeit/Völkerwanderungszeit, frühgermanisch = Pommerische Kultur, germanisch = Laténezeit/Kaiserzeit. Auch die bei Dobrindt häufig vorkommende Ansprache von Fundstücken als Tardenoisien-zeitlich wurde nicht übernommen, da diese Bezeichnung heute wohl nicht mehr gebräuchlich ist.

Neben Begriffen aus dem Bereich Zeitstellung bzw. Kulturzugehörigkeit macht sich der veraltete Forschungsstand auch bei der funktionalen Benennung der Funde bemerkbar. So sind heute vielfach andere Bezeichnungen für die verschiedensten Geräte, Schmuckstücke oder Gefäßtypen üblich. Beispiele für solche unüblich gewordenen oder sogar falschen Termini sind unter anderem „Pflugschar“ oder „Hohlcelt“. Auch hier wurden nach eigenem Ermessen Ersetzungen und Korrekturen vorgenommen - soweit dies anhand des, teilweise lückenhaften, Archivmaterials möglich war.

4. Katalog

Der Katalogteil besteht aus zwei Kategorien. Entsprechend der Vorgehensweise bei der Aufnahme des Materials wurde folgende Untergliederung vorgenommen: 1) Archivmaterial, das sicher mit Dobrindt in Zusammenhang zu bringen ist; und 2) Archivmaterial, dessen Bezug zu Dobrindt fraglich ist. Im Katalog wurden diese zwei Kategorien folgendermaßen gekennzeichnet: 1 - (A) und 2 - (A?). In Bezug auf die Anzahl der Fundstücke können teilweise nur Mindestangaben gemacht werden, da in mehreren Fällen keine konkreten Zahlen angegeben sind. Es wurden die konkreten Zahlenangaben zusammengerechnet und bei unkonkreten bzw. allgemeinen Angaben (wie zum Beispiel „Silexartefakte“ oder „Scherben“) jeweils von mindestens zwei Stücken ausgegangen, um diese zumindest ansatzweise in die Statistik mit einbeziehen zu können.

Von den insgesamt mindestens 64.776 Fundstücken stammt der weitaus größte Teil, nämlich 99,08 Prozent (mindestens 64.177 Stücke), aus der

Kategorie (A). Hingegen werden nur 0,92 Prozent des Gesamtmaterials (mindestens 599 Stücke) von Funden der Kategorie (A?) gebildet.

Es wurden im Katalog die heutigen Kreis- und Gemeindegrenzen berücksichtigt, weshalb in einigen Fällen Abweichungen zu den Archivalien- und Magazinbeschriftungen auftreten.

Der Katalog ist nach Fundorten (mit Angabe der entsprechenden Gemeinde und des Kreises) in alphabetischer Reihenfolge geordnet aufgebaut. Die Nummerierung der Fundorte entspricht jener in den Kartierungen bzw. der Liste der Fundorte. Jedem Fundort können dann wiederum mehrere Fundstellen zugeordnet sein. Auch jede Fundstelle kann mehrere Einträge umfassen. Jeder Eintrag zu einer Fundstelle bzw. einem Fundort wurde einer entsprechenden Archivkategorie zugeordnet. Jeder Eintrag kann (in folgender Reihenfolge) Informationen zu Befundart, Fundart, Zeitstellung, Auffindungs-Datum, Fundumständen, Inventarnummer, Sammlung, der entsprechenden Aktenbezeichnung, eventuell vorhandenen Zeichnungen oder Fotos im Archiv oder in der Sekundärliteratur sowie zu Literaturverweisen selbst und zur Kategorie - (A) oder (A?) - enthalten. Es wurden jeweils aber nur die Punkte aufgeführt, zu denen auch Informationen verfügbar waren. Wenn ein Fundstück also beispielsweise nicht chronologisch einzuordnen war, wurde der Punkt „Zeitstellung“ auch nicht aufgeführt.

Insgesamt wurde versucht innerhalb der einzelnen Fundstellen die einzelnen Einträge entsprechend ihrer chronologischen Zugehörigkeit zu ordnen. Wobei dies jedoch aufgrund der häufig nur ungenauen Ansprache (zum Beispiel als paläolithisch/mesolithisch/neolithisch) nur bedingt möglich war.

Im Folgenden werden die beiden Archiv-Kategorien kurz besprochen. Es wird dabei absteigend nach Anzahl der Fundstücke je Kreis vorgegangen. Jedem Kreis folgt dann in alphabetischer Reihenfolge eine Nennung der entsprechenden Gemeinden mit den jeweils zugehörigen Fundorten.

4.1 Sicheres Material im Archiv (A)

Der weitaus größte Teil der erfassten Fundstücke stammt aus den sicher mit Dobrindt in Verbindung zu bringenden Akten des Archivs. An dieser Stelle ist jenes Material aufgenommen: an dessen Auffindung Dobrindt selbst beteiligt war; das von Prospektionen

usw. stammt, die durch Personen vorgenommen wurden, mit denen Dobrindt Kontakt hatte und die ihm die Funde zukommen ließen; und das in Dobrindts aktiver Zeit gefunden wurde und das er wahrscheinlich aufgenommen bzw. bearbeitet hat.

Von den mindestens 64.177 Stücken in dieser Fundgruppe (was 99,08 Prozent des gesamten Materials ausmacht) gehören 86,24 Prozent zum Kreis Zielona Góra/Grünberg, immerhin noch 13,73 Prozent zum Kreis Wolsztyn/Wollstein, hingegen nur 0,02 Prozent zum Kreis Nowa Sól/Neusalz und nur jeweils unter 0,01 Prozent zu den Kreisen Leszno/Lissa und Świebodzin/Schwiebus.

Der überwiegende Teil der gefundenen Objekte kommt, wie angeführt, aus dem Kreis Zielona Góra/Grünberg. Hier fanden sich insgesamt mindestens 55.348 Fundstücke. Es werden von diesen alle größeren chronologischen Epochen (Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Bronzezeit, Eisenzeit, Kaiserzeit, Völkerwanderungszeit, Mittelalter und Neuzeit) abgedeckt. Die Fundorte gehören zu den Gemeinden Babimost/Bomst (hier zu den Orten Babimost/Bomst, Leśniki/Waldvorwerk, Nowe Kramsko/Neu-Kramzig, Podmokłe Małe/Klein-Posemuckel, Stare Kramsko/Krammensee und Zdzisław/Unruhsau), Kargowa/Karge (Unruhstadt) (mit den Fundorten Chwalim/Altreden, Kargowa/Karge (Unruhstadt), Karszyn/Karschin, Nowy Jaromierz/Neu Jaromierz, Smolno Wielkie/Groß Schmölln, Stary Jaromierz/Alt-Hauland und Wojnowo/Reckenwalde), Sulechów/Züllichau (hier zu den Orten Głogusz/Glogsen, Góry/Konradshöh (Niederguhren), Kalsk/Kalzig, Kije/Kay, Klepsk/Klemzig, Mozów/Mosau, Okunin/Langmeil und Suchawa/Birk) sowie Trzebiechów/Trebschen (mit den Orten Ostrzyce/Ostritz, Radowice/Früchtenau (Radewitsch) und Trzebiechów/Trebschen).

Aus dem Kreis Wolsztyn/Wollstein stammen mindestens 8.812 Funde, die sich zeitlich dem Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, der Bronzezeit, Eisenzeit, Kaiserzeit, Völkerwanderungszeit, dem Mittelalter sowie der Neuzeit zuordnen lassen. Sie fanden sich in der Gemeinde Przemęt/Weißberg (in den Orten Kaszczor/Altkloster, Mochy/Deutschendorf, Nowa Wieś/Mühlenneudorf, Przemęt/Weißberg, Solec Nowy/Silz Hauland und Wielen Zaobrzański/Fehlen), in der Gemeinde Siedlec/Kirchdorf (an den Orten Boruja/Mühlen-

graben, Chobienice/Köbnitz, Jażyniec/Niedermoor, Kielkowo/Saatengrün, Kopanica/Mittelmühlen, Mała Wieś/Kleindorf und Wielka Wieś/Großdorf) und in der Gemeinde Wolsztyn/Wollstein (hier in den Orten Karpicko/Seeberg, Kębłowo/Kiebel, Obra/Klosterwiese, Rudno/Ruden, Świętno/Schwenten, Tłoki/Birkeneck und Wilcze/Wolfsheide).

Aus dem Kreis Nowa Sól/Neusalz liegen zwölf Fundstücke aus Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum und Bronzezeit aus der Gemeinde Kolsko/Kolzig von den Fundorten Tatarki/Karsch und Uście/Tepperbuden vor.

Für den Kreis Świebodzin/Schwiebus konnten drei Fundobjekte der Kaiserzeit aufgenommen werden. Es betrifft hier aus der Gemeinde Lubrza/Liebenau den Fundort Lubrza/Liebenau und aus der Gemeinde Świebodzin/Schwiebus den Ort Lubniko/Merzdorf.

Aus dem Kreis Leszno/Lissa stammen zwei neolithische bzw. bronzezeitliche Fundstücke. Sie wurden in der Gemeinde Krzemieniewo/Feuerstein am gleichnamigen Fundort entdeckt.

4.2 Fragliches Material im Archiv (A?)

Einige, der im Archiv vorhandenen Fundberichte und -beschreibungen, ließen sich nicht eindeutig mit der Tätigkeit Dobrindts in Zusammenhang bringen, stammen jedoch räumlich gesehen aus seinem Wirkungsbereich. Die entsprechenden Stücke weisen häufig ein deutlich früheres Auffindungsdatum auf, doch kann zum Beispiel aufgrund handschriftlicher Notizen festgestellt werden, dass Dobrindt sich auch mit diesen Funden befasste, sie beschrieben und erfasst hat sowie teilweise eventuell auch selbst aus einer Altsammlung entgegengenommen hat. Der Vollständigkeit halber sei deshalb auch dieses Material hier erfasst.

Zu dieser Kategorie gehören insgesamt mindestens 599 Stücke, was nur 0,92 Prozent am Gesamtmaterial entspricht. 48,58 Prozent davon stammen aus dem Kreis Zielona Góra/Grünberg, 25,88 Prozent aus dem Kreis Wolsztyn/Wollstein, 23,54 Prozent aus dem Kreis Świebodzin/Schwiebus, 1,5 Prozent aus dem Kreis Nowy Tomysł/Neutomischel, 0,33 Prozent aus dem Kreis Grodzisk/Grätz sowie jeweils nur 0,17 Prozent aus dem Kreis Wschowa/Fraustadt.

Im Kreis Zielona Góra/Grünberg fanden sich mindestens 291 Fundobjekte, die die Zeitperioden von Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Bronzezeit, Eisenzeit, Völkerwanderungszeit, Mittelalter und Neuzeit abdecken. Sie stammen aus der Gemeinden Babimost/Bomst (hier aus dem Ort Podmokle Wielkie/Groß Posenbrück), Kargowa/Karge (Unruhstadt) (von den Fundorten Kargowa/Karge (Unruhstadt), Karszyn/Karschin, Nowy Jaromierz/Neu Jaromierz, Obra Dolna/Alt-Obra-Hauland, Smolno Małe/Klein Schmöllen, Smolno Wielkie/Groß Schmöllen und Stary Jaromierz/Alt-Hauland), der Gemeinde Sulechów/Züllichau (von den Orten Buków/Buckow, Góry/Konradshöh (Niederguhren), Kalsk/Kalzig, Klepsk/Klemzig, Krężoły/Krummendorf, Kruszyna/Krauschow, Mozów/Mosau, Oblotne/Oblath, Okunin/Langmeil und Sulechów/Züllichau) und der Gemeinde Trzebiechów/Trebschen (hier von den Fundorten Borek/Bork, Głuchów/Glauchow, Ostrzyce/Ostritz, Podlegórz/Obraberg (Padligar), Radowice/Früchtenau (Radewitsch) und Trzebiechów/Trebschen).

Im Kreis Wolsztyn/Wollstein fanden sich mindestens 155 Fundstücke aus Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Bronzezeit, Eisenzeit, Kaiserzeit, Mittelalter und Neuzeit. Es betrifft hier die Gemeinden Przemęt/Weißberg (mit den Orten Błotnica/Niedermühleneck, Górsko/Bergdorf, Mochy/Deutschendorf, Nowa Wieś/Mühlenneudorf, Przemęt/Weißberg und Radomierz/Maiglöckchendorf), Siedlec/Kirchdorf (mit Fundplätzen in Chobienice/Köbnitz, Grójec Wielki/Groß Seefelde, Jażyniec/Niedermoor, Karna/Lichtenhain, Kopanica/Mittelmühlen, Mała Wieś/Kleindorf, Mariankowo/Marienrain, Nowina, Nowy Żodyn/Neu-Abitzau, Reclin/Oberhausen, Wąchabno/Hirschweiler, Wielka Wieś/Großdorf und Wojciechowo/Grünland) sowie Wolsztyn/Wollstein (mit den Fundorten Adamowo/Langenweiler, Borki, Karpicko/Seeberg, Obra/Klosterwiese, Obra Nowa/Neu-Klosterwiese, Stradyn/Walddorf, Świętno/Schwenten, Widzim Stary/Lindenbrück und Wroniawy/Niederweide).

Aus dem Kreis Świebodzin/Schwiebus stammen mindestens 141 Fundstücke. Diese gehören dem Neolithikum, der Bronzezeit, Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit an. Sie fanden sich in den Gemeinden Lubrza/Liebenau (an den Fundorten Folwark Zagórze/Klein Heinersdorf und Mostki/Möstchen),

Skąpe/Skampe (an den Orten Niekarzyn/Nickern und Pałck/Palzig), Szczaniec/Stentsch (in Myszęcin/Muschten, Szczaniec/Stentsch und Wilenko/Zion) und Świebodzin/Schwiebus (an den Fundorten Borów/Birkholz, Jordanowo/Jordan, Raków/Rackau, Rzeczyca/Rietschütz und Świebodzin/Schwiebus).

Im Kreis Nowy Tomyśl/Neutomischel fanden sich neun neolithische bzw. bronzezeitliche Fundstücke. Sie stammen alle aus der Gemeinde Nowy Tomyśl/Neutomischel (von den Orten Boruja Koscielna/Kirchplatz, Boruja Nowa/Neu-Hopfgarten und Stary Tomyśl/Alttomischel).

Aus dem Kreis Grodzisk/Grätz stammen mindestens zwei Funde, die der Bronzezeit, der Kaiserzeit und dem Mittelalter angehören. Sie stammen aus der Gemeinde Rakoniewice/Rakwitz von den Fundorten Rakoniewice/Rakwitz, Rostarzewo/Rothenburg a. d. Obra und Tarnowa/Kampfheide.

Im Kreis Wschowa/Fraustadt konnte hingegen nur ein bronzezeitlicher Fund in der Gemeinde Sława/Schlawa in Łupice/Lupitze gemacht werden.

5. Acknowledgement

Für die Erarbeitung des vorliegenden Artikels stand nur ein stark begrenzter Zeitraum zur Verfügung. Ohne die Anregungen, Mithilfe und Unterstützung verschiedener Personen wäre eine Realisierung in dieser kurzen Zeit nicht möglich gewesen. Mein Dank gilt hier besonders Prof. dr hab. Arkadiusz Marciniak und Prof. dr hab. Michał Kobusiewicz (beide von der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań) sowie Prof. dr hab. Marzena Szmyt, dr Andrzej Prinke, dr Jarmila Kaczmarek, Patrycja Silska und Agata Drejer-Kowalska (alle fünf Mitarbeiter des Archäologischen Museums Poznań). Nicht zuletzt möchte ich mich auch bei Dr. Heiner Schwarzbach (von der Ludwig-Maximilians-Universität München) und Martina Kuhnert (von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) bedanken, ohne die mein Aufenthalt in Poznań gar nicht möglich gewesen wäre.

ADAMOWO/LANGENWEILER (1)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein
Befundart Grabfund/e
Fundart Schalen, Urnen
Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur)

Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn

Literatur Koch 1875: 278.

Kategorie (A?)

BABIMOST/BOMST (2)

gm. Babimost/Bomst, pow. Zielona Góra/Grünberg

***Lage bei der Windmühle, links der Chaussee nach
Groß-Posemuckel, gegenüber von Dallat***

Befundart Einzelfund/e

Fundart 3 Wandscherben

Zeitstellung Bronzezeit

Auffindungs-Datum 1936

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Personalakte 61/4

Kategorie (A)

Lage Flurteil: Kollige, Waldrand und Adam

Befundart Einzelfund/e

Fundart Silexartefakte, Scherben

Zeitstellung Mesolithikum, Kaiserzeit, Mittelalter

Auffindungs-Datum 1921-1935

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Babimost

Kategorie (A)

Lage Flurteil: Werder 2

Befundart Siedlung

Fundart Silexartefakte, 10 Scherben

Zeitstellung Mesolithikum, Bronzezeit (Per. III)

Auffindungs-Datum 1934

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Babimost

Kategorie (A)

Lage Flurteil: Werder 4

Fundart 1 Silexbeil, Fragmente von: 1 Kragenflasche, 1

Trichterrandbecher, 1 Kugelflasche

Zeitstellung Neolithikum (Trichterbecherkultur)

Fundumstände Notbergung

Archiv MAP Personalakte 61/1, Ortsakte Babimost

Zeichnung/Foto vorhanden

Literatur Sprockhoff 1926: Taf. 3 a,b

Kategorie (A)

Lage Flurteil: Werder 5

Befundart Einzelfund/e

Fundart Silexartefakte

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1934

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Babimost

Kategorie (A)

Lage Flurteil: Werder 6

Befundart Einzelfund/e

Fundart 2 Silexartefakte

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1934

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Babimost

Kategorie (A)

Lage Flurteil: Werder 7

Befundart Einzelfund/e

Fundart Silexartefakte, 1 Scherbe

Zeitstellung Mesolithikum, Mittelalter

Auffindungs-Datum 1934

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Babimost

Kategorie (A)

Lage Flurteil: Werder 8

Befundart Einzelfund/e

Fundart Silexartefakte, 1 Scherbe

Zeitstellung Mesolithikum, Mittelalter

Auffindungs-Datum 1934

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Babimost

Kategorie (A)

Lage Obratal, Kättners Acker

Befundart Einzelfund/e

Fundart Silexartefakte

Auffindungs Datum 1942, 1943

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Archiv MAP Ortsakte Babimost

Kategorie (A)

Lage Waldvorwerk

Befundart Einzelfund/e

Fundart 16 Silexartefakte

Zeitstellung Mesolithikum

Archiv MAP Ortsakte Babimost

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 3

***Lage Terrasse am linken Ufer des Bomster Sees, Wald-
vorwerk***

Befundart Einzelfund/e

Fundart 71 Silexartefakte, 2 Scherben

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Vorgeschichte, Mittelalter

Auffindungs-Datum 1940

Archiv MAP Ortsakte Babimost

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 4**Lage Obratal, Ostrand, zw. Waldrand u. Talweg**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 19 Trümmer/Absplisse, 1 Klingenfragment
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4, Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 4a**Lage Terrasse am Ostufer der nördliche Faulen Obra, zwischen Fdst. 4 u. 5**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 9 Silexartefakte
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 5**Lage Obratal, Ostrand, südöstl. NN 54,4 m**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 10 Kernstücke, 115 Trümmer/Absplisse, 16 Klingen/-fragmente, 3 Stichel, 2 Schaber, 2 Mikrolithe
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Wandscherbe
 Zeitstellung Mittelalter (spätslawisch)
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 5 (zweite)**Lage Terrasse am linken Ufer des Bomster Sees, Kittners Acker**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Silexartefakte, Scherben
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1939, 1940, 1941
 Archiv MAP Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 6**Lage Obratal, Talrand östl., zw. Bomster Chaussee u. NN 54,4 m, südöstl. Hammermühle**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 9 Trümmer/Absplisse, 3 Klingen/-fragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4, Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 6 Kernstücke, 90 Trümmer/Absplisse, 41 Klingen/-fragmente, 1 Kratzer, 2 Spitzen, 1 Stielspitze, 1 Dreieckfragment, 1 Mikroklingenfragment
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Bodenscherbe, 5 Wandscherben (teilw. verzerrt)
 Zeitstellung Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 6 (zweite)**Lage Terrasse am linken Ufer des Bomster Sees, Weg u. Waldrand westlich v. Pechofen**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Silexartefakte
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1940, 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 6a**Lage Terrasse am linken Ufer des Bomster Sees, am Pechofen**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Silexartefakte, Scherben
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Frühmittelalter

Auffindungs-Datum 1941
 Archiv MAP Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 9

Lage Flurteil: Werder 3

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Silexartefakte
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Archiv MAP Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 13

Lage Obratal, Werder 7, bewaldet

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 10 Trümmer/Absplisse
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 15

Lage Obratal, Terasse

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Silexartefakte
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Archiv MAP Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 16

Lage Obratal, Terasse

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Silexartefakte
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Archiv MAP Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 19

Lage Wiebelshof 3, Talrand west

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Trümmer/Absplisse, 1 Stichel
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Wandscherben
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1939

Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr.21

Lage Waberski II., südl. Hammermühle

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 6 Kernstücke, 87 Trümmer/Absplisse, 18 Klinschen/-fragmente, 3 Kratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Henkelfragment, 2 Randscherben, 6 Wandscherben
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 22

Lage Kurtz u. Waberski I., südl. Hammermühle

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 12 Kernstücke, 99 Trümmer/Absplisse, 8 Klinschen, 6 Kratzer, 1 Schaber, 1 Abspliss/Spitze
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939, 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4, Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Randscherbe, 1 Wandscherbe
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Randscherbe, 1 Wandscherbe
 Zeitstellung Mittelalter (14./15. Jh.)
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 24**Lage Terrasse am rechten Ufer der nördliche Faulen Obra**

Befundart Grabfund
 Fundart 1 Silexartefakt
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Kaiserzeit (?)
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 36**Lage Terrasse am rechten Ufer Faulen Obra, Acker Kurtz, nördliche Hammermühle**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 113 Silexartefakte, Scherben
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, vordslawisch, Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1940
 Archiv MAP Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 37**Lage linken Ufer des Bomster Sees, Acker Ernst Gutsche, gegenüber Fdst. 36**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 21 Silexartefakte
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Babimost
 Kategorie (A)

BŁOTNICA/NIEDERMÜHLENECK (3)

gm. Przemęt/Weißberg, pow. Wolsztyn/Wollstein

Befundart Urnenfeld
 Fundart Urnen, Bronzen, 1 Tasse mit Tierzeichnung
 Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur), Laténezeit
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Literatur Blume 1912: 79, Abb. 14; Blume 1909: 102.
 Kategorie (A?)

BOREK/BORK (4)

gm. Trzebiechów/Trebschen, pow. Zielona Góra/Grünberg

Fundstelle unbekannt

Fundart Buckelkeramik (bunter Stil)

Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)

Inv. II 16664

Sammlung Märkisches Museum Berlin

Archiv MAP Personalakte 61/4

Kategorie (A?)

BORKI (5)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage Kilometerstation 37,5 der Bahnstrecke Lissa-Bentschen

Befundart Urnenfeld
 Fundart 3 Urnen, menschliche Knochen u. Leichenbrand, 1 kl. Henkelkrug
 Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur?)
 Auffindungs-Datum 1903
 Fundumstände beim Bau eines Bahnwärterhauses
 Inv. 1903:68, 70-73 od. 1903:1258, 1314, 1729
 Sammlung Landesamt für Vorgeschichte
 Archiv MAP Ortsakte Borki
 Kategorie (A?)

BORÓW/BIRKHOLZ (6)

gm. Świebodzin/Schwiebus, pow. Świebodzin/Schwiebus

Fundstelle unbekannt

Befundart Urnenfeld
 Fundart Urnen mit kl. Beigefäßen
 Auffindungs-Datum 1883
 Archiv MAP Personalakte 61/4, Ortsakten Borów
 Literatur Jentsch 1883: 422.
 Kategorie (A?)

BORUJA/MÜHLENGRABEN (7)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage Gierkas Acker

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 kl. Steinaxt, 1 Hornaxt
 Zeitstellung Neolithikum (nordisch?)
 Auffindungs-Datum 1924-1930
 Archiv MAP Ortsakte Boruja
 Kategorie (A)

BORUJA KOŚCIELNA/KIRCHPLATZ (8)

gm. Nowy Tomysł/Neutomischel, pow. Nowy Tomysł/Neutomischel

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinbeil, 1 Steinaxt, 1 Bronzeabsatzbeil
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Archiv MAP Ortsakte Boruja Kościelna
 Kategorie (A?)

BORUJA NOWA/NEU-HOPFENGARTEN (9)

gm. Nowy Tomyśl/Neutomischel, pow. Nowy Tomyśl/
 Neutomischel

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Steinbeile
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

BUKÓW/BUCKOW (10)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage nördlich vom Ort

Befundart Grabhügel
 Fundart 5 Bronzenadeln (teilw. verziert), 1 Nadelfragment
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. II-III)
 Auffindungs-Datum um 1900
 Archiv MAP Ortsakte Buków
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Lage Seeligers Wald

Befundart Hügelgräberfeld
 Fundart 1 Kornquetsche, Scherben, 2 Buckelgefäße
 Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur)
 Fundumstände Notbergung
 Sammlung Mittelschule Friedeberg (Isergebirge)
 Archiv MAP Ortsakte Buków
 Kategorie (A?)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinbeil
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Auffindungs-Datum vor 1933
 Sammlung Märkisches Museum Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

CHOBIEENICE/KÖBNITZ (11)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage Horlitz' Acker

Befundart Depotfund
 Fundart 1 Armspange (Berge?, verziert)
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. II)
 Auffindungs-Datum vor 1943
 Archiv MAP Ortsakte Chobienice
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Lage am Scharker Grabes, am rechten Ufer N-O von Köbnitz

Befundart Burgwall
 Zeitstellung Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1917
 Archiv MAP Ortsakten hobienice, pow. Wolsztyn
 Kategorie (A?)

Fundstelle unbekannt

Befundart Grabfund/e
 Fundart 1 gr. Urne, 1 gr. Buckelurne, 1 Buckelkanne, 3 Eitöpfe, 1 Standfufgefäß-Fragment, 1 Schüsselfragment, 1 Napf
 Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur, Per. IV)
 Auffindungs-Datum 1943
 Sammlung Sammlung Schloss Köbnitz bzw. Schule Köbnitz
 Archiv MAP Ortsakte Chobienice
 Kategorie (A)

CHWALIM/ALTREBEN (12)

gm. Kargowa/Karge (Unruhstadt), pow. Zielona Góra/
 Grünberg

Lage am Obersitzko

Befundart Schlagstelle
 Fundart Silexartefakte (Klingen, Absplisse, Kratzer, Schaber, u.a.), Scherben
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Bronzezeit, Kaiserzeit (?), Mittelalter
 Archiv MAP Ortsakte Chwalim
 Kategorie (A)

Lage Dorflage

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 40 Scherben
 Zeitstellung Mittelalter
 Archiv MAP Ortsakte Chwalim
 Kategorie (A)

Lage Gemeindegandgrube

Befundart Siedlung

Fundart 3 Fragmente einer Schale (verziert), 5 Wandscherben

Zeitstellung Bronzezeit, Eisenzeit (Per. VI)

Archiv MAP Personalakte 61/1

Kategorie (A)

Lage Kliems Acker westlich Deutschmanns Acker am Lage Rande der Obersitzkowiesen

Fundart Silexartefakte

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Archiv MAP Ortsakte Chwalim

Kategorie (A)

Lage Olzinna

Befundart Einzelfund/e

Fundart 3 Scherben

Zeitstellung Bronzezeit (Per. III-V)

Archiv MAP Ortsakte Chwalim

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 1

Lage Wiesen südlich vom Dorf, Sandgrube a. d. Chausse Kleinitz-Karge

Fundart Absplisse, Scherben

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Bronzezeit

Archiv MAP Ortsakte Chwalim

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 3

Lage Wiesen südlich vom Dorf, Schulacker a/ Wionskigraben

Befundart Einzelfund/e

Fundart Absplisse, Scherben

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Kaiserzeit, Mittelalter (slawisch), Neuzeit

Archiv MAP Ortsakte Chwalim

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 9

Lage Terasse am Zusammenfluss der nördlichen und südlichen Faulen Obra

Fundart Silexartefakte, Scherben

Zeitstellung Mesolithikum, Bronzezeit (?)

Archiv MAP Ortsakte Chwalim

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 9 a

Lage Terasse am Zusammenfluss der nördlichen und südlichen Faulen Obra

Fundart Silexartefakte, Scherben

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Kaiserzeit?

Archiv MAP Ortsakte Chwalim

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 10

Lage Terasse am Ostufer der nördlichen Faulen Obra

Fundart Silexartefakte, Scherben

Zeitstellung Mesolithikum

Archiv MAP Ortsakte Chwalim

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 11

Lage Terasse am Ostufer der nördlichen Faulen Obra

Fundart Silexartefakte

Zeitstellung Mesolithikum

Archiv MAP Ortsakte Chwalim

Kategorie (A)

**FOLWARK ZAGÓRZE/KLEIN HEINERSDORF
(13)**

gm. Lubrza/Liebenau, pow. Świebodzin/Schwiebus

Lage ehemaliger Ortsname Pobrzeże/Waldvorwerk

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Bronzemeißel

Auffindungs-Datum 1806

Sammlung Märkisches Museum Berlin

Archiv MAP Personalakte 61/4

Kategorie (A?)

GŁOGUSZ/GLOGSEN (14)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Insel im Tal des Eichmühlenfließes, zwischen Glogsen u- Vorwerk-Glogsen, sandiger Acker der Witwe Fink, nördlich vom Wege

Befundart Einzelfund, Siedlung

Fundart 1 Kernstück, 1 Abspliss

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1940

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Głogusz

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund, Siedlung

Fundart 29 Wandscherben (teilw. verziert), 3 Randscherbe (teilw. verziert), 2 Hüttenlehm, Herdsteine

Zeitstellung Bronzezeit

Auffindungs-Datum 1940

Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Głogusz
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund, Siedlung
Fundart 3 Wandscherben (teilw. verziert)
Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
Auffindungs-Datum 1940
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Głogusz
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

GLUCHÓW/GLAUCHOW (15)

gm. Trzebiechów/Trebschen, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Am Schmiederasen

Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Lage Försters Hof

Zeitstellung Bronzezeit (Per. VI), Eisenzeit
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Lage Semmlers Acker

Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

GÓRSKO/BERGDORF (16)

gm. Przemęt/Weißberg, pow. Wolsztyn/Wollstein

Fundstelle unbekannt

Befundart Urnenfeld
Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur)
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Kategorie (A?)

GÓRY/KONRADSHÖH (NIEDERGUHREN) (17)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage bei der Gutsscheune Förster, in Niederung eines

Zuflusses v. Eichmühlenfließ

Befundart Grabfund/e (Skelettgrab)
Fundart 1 Kumpf (stichverziert), 1 Schädel
Zeitstellung Neolithikum (Bandkeramik)
Auffindungs-Datum zw. 1918-1932
Sammlung Kreismuseum
Archiv MAP Ortsakte Kije, Personalakte 61/4
Literatur Umbreit 1937: 176, Taf. 55c.
Zeichnung/Foto vorhanden (in Literatur)
Kategorie (A)

Fundstelle unbekannt

Befundart Steinkiste/n
Fundart Schädel, 2 Gefäße
Auffindungs-Datum um 1900
Fundumstände beim Hausbau
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

GRÓJEC WIELKI/GROß SEEFELDE (18)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Fundstelle unbekannt

Befundart Urnenfeld
Fundart Urnen
Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur)
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Kategorie (A?)

JAŻYNIEC/NIEDERMOOR (19)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Fundstelle-Nr. 1

Lage Gutshof, Ziedrichs Acker

Befundart Urnenfeld
Fundart 1 gr. Urne, 3 Buckelurnen, weitere Gefäßteile
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III, Lausitzer Kultur?)
Auffindungs-Datum 1899
Inv.-Nr. 1900:6-9
Sammlung Landesamt für Vorgeschichte
Archiv MAP Ortsakten pow. Wolsztyn, Jażyniec
Kategorie (A?)

Fundstelle-Nr. 2

Lage Wäldchen am Pintograben, Gutseigentum

Fundart 3 Gefäße, Scherben
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
Auffindungs-Datum 1925/1926, 1942
Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Personalakte 61/1
Kategorie (A)

JORDANOWO/JORDAN (20)

gm. Świebodzin/Schwiebus, pow. Świebodzin/Schwiebus

Fundstelle unbekannt

Befundart Grabfund/e
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
Sammlung Museum Schwiebus
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

KALSK/KALZIG (21)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Feld hinter der Schäferei

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Schleifstein
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A)

Lage Heide, nach Bukow zu gelegen

Zeitstellung Bronzezeit
Befundart Grabhügel
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Lage Umgebung

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinaxt
Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A)

Lage westl. v. Ort

Befundart Grabfund/e (mit Steinkranz)
Fundart 1 Henkelgefäß, 1 zerbrochener Eisenring
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 kl. Silexbeile, Silexartefakte
Zeitstellung Neolithikum
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Befundart Grabhügel
Fundart Keramik, Silexartefakte, Bernstein
Zeitstellung Neolithikum (Bernburger Kultur)

Auffindungs-Datum vor 1922
Fundumstände Notbergung
Sammlung Märkisches Museum Berlin
Archiv MAP Personalakte 61/4
Literatur Schulze 1922: 14 ff, Taf. III, IV; Sprockhoff 1926 Anl. 9: 152.
Kategorie (A?)

KARGOWA/KARGE (UNRUHSTADT) (22)

gm. Kargowa/Karge (Unruhstadt), pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage am Weidenbach

Befundart Einzelfund/e
Fundart 11 Trümmer/Absplisse, 1 Spitze
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1928
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Lage Gehöft Rusch (unter Scheunenkeller)

Fundart 2 Krüge, 17 Wandscherben, 1 Bodenfragment, weitere Scherben
Zeitstellung Mittelalter, Neuzeit
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A?)

Lage Gemarkung Kargowa/Karge (Unruhstadt) (versch. Stellen)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 28 Absplisse, 36 Klängen/-fragmente, 1 Kratzer, 1 Stichel, 1 Spanmesser, 1 Spitze
Zeitstellung Neolithikum
Auffindungs-Datum 1923-1926
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Lage Grunnen- od. Grundberge, nördl. der Faulen Obra

Befundart Einzelfund/e
Fundart 13 Kernstücke, 402 Trümmer/Absplisse, 57 Klängen/-fragmente, 30 Kratzer/Schaber, 5 Spitzen, 5 Stichel
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1928, 1937
Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 21 Klingen, 2 Kratzer, 1 Spitze

Zeitstellung Neolithikum (Mittel- bis Spätneolithikum (TBK, SK))

Auffindungs-Datum 1928

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 56 Wandscherben (teilw. verziert), 3 Randscherben, 1 Bodenscherbe

Zeitstellung Bronzezeit (Per. IV-V)

Auffindungs-Datum 1928

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 6 Wandungsscherben (teilw. verziert)

Zeitstellung Mittelalter

Auffindungs-Datum 1928

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Hunolds Acker

Befundart Urnenfeld

Fundart Grab 1: Eitopf (mit Leichenbrand, Bronzenadel), Deckschale, kl. Terrine; Grab 2: Ascheurne (mit Leichenbrand, Bronzenadel), 2 Buckelkannen, Buckelschale, Schüssel, kl. Vase, Buckelterrinerne, 2 Eitöpfe; Grab 3: Buckelkanne, Napf, Buckelurne (fragmentarisch), evtl. Ascheurne, Terrine (fragmentarisch), Gefäß (fragmentarisch), Buckelkanne (fragmentarisch), Deckschüssel (fragmentarisch), Beigefäß (fragmentarisch), Leichenbrand; Lesescherben: Buckelgefäß (fragmentarisch), 2 Schüsselreste, 1 Randscherbe (Kumpf)

Zeitstellung Bronzezeit (Per. III, Lausitzer Kultur)

Auffindungs-Datum 1938

Fundumstände Notbergung

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Line, Mirus' u. Omnis' Äcker, am See

Befundart Einzelfund/e

Fundart 9 Kernstücke, 146 Trümmer/Absplisse, 57 Klingen/-fragmente, 1 Kratzer, 3 Schaber, 1 Stichel, 6 Spitzen, 1 Angelhakenfragment

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1931-35

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 14 Randscherben, 1 Bodenscherbe, 56 Wandscherben (teilw. verziert), 6 Herdsteine, 1 Hüttenlehm

Zeitstellung Mittelalter (slawisch)

Auffindungs-Datum 1931-35

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Line, Waldrand nördl. des Liner Sees

Befundart Einzelfund/e

Fundart 15 Trümmer/Absplisse, 2 Klingenfragmente

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1937

Fundumstände Prospektion

Kulturzugehörigkeit

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Kategorie (A)

Lage Mitteldorf, Teschings Acker, zwischen Dorf u. Eisenbahnstraße

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Steinaxtfragment

Zeitstellung Neolithikum (Bandkeramik (donauländisch))

Auffindungs-Datum 1935

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Neudorf

Befundart Burgwall

Fundart 8 Trümmer/Absplisse

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum seit 1913

Fundumstände Prospektion
 Sammlung Heimatmuseum Kargowa/Karge (Unruhstadt)
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Befundart Burgwall
 Fundart 1 Henkelfragment, 1 Mahlstein, 4 Spinnwirtel, 8 Trümmer/Absplisse, 15 Herdsteine, 3 Reste einer Tonwanne, 6 Deckelfragmente, 1 Netzsenker-Fragment, 17 Tierknochen; zahlreiche: Bodenscherben (teilw. stempelverziert), Gefäßfragmente, Randscherben (teilw. verziert), Halsfragmente, würfelförmig behauene Steine, Hüttenlehm, Scherben
 Zeitstellung Bronzezeit, Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum seit 1912-1932
 Fundumstände Prospektion
 Sammlung Heimatmuseum Kargowa/Karge (Unruhstadt)
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Lage Neudorf, "Alt-Karge", westl. v. Dzwina-Kanal

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 6 Trümmer/Absplisse, 1 Klingenfragment
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1929
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Randscherbe
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. II)
 Auffindungs-Datum 1929
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Neudorf, Logafelder

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Trümmer/Absplisse
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1928
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Neudorf, nahe Ringwall

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 11 Trümmer/Absplisse
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Siedlung

Fundart 64 Wandscherben (teilw. verziert), 24 Randscherben, 1 Deckelfragment, 7 Herdsteine
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Niederdorf, Alter Turnplatz, Koschitzkis Acker

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 123 Trümmer/Absplisse, 22 Klingen/-fragmente, 4 Kratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1928-1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 herzförmige flächenreduzierte Spitze
 Zeitstellung Neolithikum (Schnurkeramik)
 Auffindungs-Datum 1928-1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 18 Wandungsscherben, 5 Randscherben, 4 Buckelreste, 6 Hüttenlehm, 1 Eisennadelfragment, 1 "Nippzangen"-Fragment
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. III-V), Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1928-1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

- Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)
- Lage Niederdorf, an der Chaussee nach Kleinitz**
Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Walzenbeil
Zeitstellung Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1936
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)
- Lage Niederdorf, an der Hala, Fechners Tanner**
Befundart Einzelfund/e
Fundart 13 Trümmer/Absplisse, 1 Klinge, 1 Spitze
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1933
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I
Kategorie (A)
- Lage Niederdorf, an der Hala, Liebigs Acker**
Befundart Grabfund
Fundart 13 Wandscherben (teilw. verziert), 3 Randscherben, 4 Gefäße (fragmentarisch)
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
Auffindungs-Datum 1931/33
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Kategorie (A)
- Lage Niederdorf, Badeanstalt am Obersitzko**
Befundart Einzelfund
Fundart 40 Kernstücke, 616 Trümmer/Absplisse, 195 Klingen/-fragmente, 18 Kratzer, 1 Kratzer-Stichel, 3Stichel, 2 Schaber, 1 Abspliss/Spitze, 13 Spitzen, 2 Trapeze, 6 Dreiecke, 1 Pickel, 1 "Papageienschnabel", 2 Mikrolithe
Zeitstellung Mesolithikum
Auffindungs-Datum 1929-38
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)
- Befundart Einzelfund
Fundart 30 Wandscherben (teilw. verziert), 2 Buckelreste, 2 Randscherben, 1 Bodenscherbe, Leichenbrand/Knochenreste
Zeitstellung Bronzezeit
Auffindungs-Datum 1929-38
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Zeichnung/Foto vorhanden
- Kategorie (A)
Befundart Einzelfund, Grabfund
Fundart 5 Wandscherben
Zeitstellung Mittelalter
Auffindungs-Datum 1929-38
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)
- Lage Niederdorf, Bauerwiesen**
Befundart Einzelfund/e
Fundart 6 Scherben
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
Auffindungs-Datum 1928
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)
- Lage Niederdorf, Borkeweg, Brambors Acker**
Befundart Einzelfund/e
Fundart 13 Kernstücke, 184 Trümmer/Absplisse, 120 Klingen/-fragmente, 13 Kratzer/Schaber, 1 Stichel, 4 Absplisse/Spitzen, 7 Spitzen, 2 Dreiecke, 2 Doppelpfrie-
me, 1 Spanmesser
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1934
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)
- Befundart Einzelfund/e
Fundart 4 Wandungsscherben
Zeitstellung Bronzezeit
Auffindungs-Datum 1934
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)
- Lage Niederdorf, Borkeweg, Frechs Acker**
Befundart Einzelfund/e
Fundart 29 Kernstücke, 528 Trümmer/Absplisse, 170 Klingen/-fragmente, 26 Kratzer/Schaber, 2 Abspliss/Spitze, 12 Spitze, 14 Stichel, 2 Klopfschneide-
steine
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1933, 1934, 1936-38
Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 77 Kernstücke, 1470 Trümmer/Absplisse, 594 Kling-
 gen/-fragmente, 80 Kratzer, 9 Schaber, 29 Stichel, 64 Spitzen,
 2 Mikrolithe, 7 Messerschen/-fragmente, 7 Klopstein, 9 Ab-
 splisse/Spitzen, 1 Bohrer, 4 Trapeze, 1 Dreieck, 2 Spalter
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1934-36, 1938
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 11 Kernstücke, 473 Trümmer/Absplisse, 19
 Klinggen/-fragmente, 21 Schaber, 7 Spitzen, 2 Stichel
 Zeitstellung Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1928/29
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Halsfragment, 25 Wandungsscherben, 2
 Randscherbe, 4 Herdsteine, 1 Bodenscherbe
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. III-VI)
 Auffindungs-Datum 1928/29, 1933-38
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Bodenscherbe, 10 Randscherben, 23 Wand-
 scherben, 1 Silexartefakt
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch u. 15./16. Jh.)
 Auffindungs-Datum 1934-36
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Niederdorf, Borkeweg, Jeschkes Acker

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Scherbe

Auffindungs-Datum 1938
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Trümmer/Absplisse, 4 Klinggen/-fragmente, 3
 Spitzen, 2 Absplisse/Spitzen
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithi-
 kum
 Auffindungs-Datum 1938
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Kategorie (A)

Lage Niederdorf, Borkeweg, Ludwigs Acker

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 6 Kernstücke, 135 Trümmer/Absplisse, 61
 Klinggen/-fragmente, 8 Kratzer, 17 Stichel, 2 Absplisse/
 Spitzen, 4 Spitzen, 1 Doppelbohrer, 1 Bohrerspitze, 1
 Kerbspitze, 1 Mikrolith, 1 Dreieck
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1937
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinaxt (Fragment)
 Zeitstellung Neolithikum (Bandkeramik)
 Auffindungs-Datum 1937
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Niederdorf, Gehöft Gruszinski

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Schuhleistenkeil
 Zeitstellung Neolithikum (Bandkeramik (jüngere))
 Auffindungs-Datum 1931
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Niederdorf, Gehöft Herrmann

Fundart 2 Gefäße
 Zeitstellung Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Notbergung

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Niederdorf, Gehöft Vita

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Schuhleistenkeil

Zeitstellung Neolithikum (ältere Bandkeramik)

Auffindungs-Datum 1928

Fundumstände bei der Gartenarbeit

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I, II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Niederdorf, Hala, Holdens Acker

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Steinaxt

Zeitstellung Spätneolithikum/Frühbronzezeit

Auffindungs-Datum 1924

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I, II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (?)

Lage Niederdorf, neuer Sportplatz

Befundart Einzelfund, Siedlung

Fundart 6 Kernstücke, 90 Trümmer/Absplisse, 9 Klingle/-fragmente, 5 Kratzer, 1 Schaber

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1933/34

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund, Siedlung

Fundart 39 Wandscherben, 2 Randscherben

Zeitstellung Bronzezeit (Urnenfelderkultur)

Auffindungs-Datum 1933/34

Fundumstände Prospektion, Notbergung

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund, Siedlung

Fundart 5 Wandscherben, 2 Randscherben

Zeitstellung Mittelalter

Auffindungs-Datum 1933/34

Fundumstände Prospektion, Notbergung

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Niederdorf, Obersitzko-Wiesen

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Klinge

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1929

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Hirschgeweihaxt

Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1928

Fundumstände beim Baggern

Sammlung Heimatmuseum

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Steinaxt (Halbfabrikat)

Zeitstellung Neolithikum (Bandkeramik)

Auffindungs-Datum 1922

Sammlung Heimatmuseum

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Kategorie (A?)

Lage Niederdorf, Ostrowe, nördl. des Obersitzko-Laufes

Befundart Einzelfund/e

Fundart 2 Absplisse

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1928

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Niederdorf, Rookes Acker, südl. der Bahn

Befundart Einzelfund/e

Fundart 37 Kernstücke, 366 Trümmer/Absplisse, 57 Klingle/-fragmente, 12 Kratzer, 1 Stichel, 1 Schaber, 4 Spitzen, 1 Kernsteingerät, 2 Klopffsteine

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1936-38

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 2 Bodenscherben, 1 Siebgefäß-Scherbe, 11 Randscherben, 1 Becherrest, 119 Wandungsscherben (teilw. verziert), 7 Herdsteine, 1 Kornreiber/Schlagstein, 1 herzförmige Pfeilspitze

Zeitstellung Bronzezeit

Auffindungs-Datum 1936-38

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 14 Scherben

Zeitstellung Mittelalter

Auffindungs-Datum 1936-38

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Oberdorf, Acker zwischen Oberdorf und Neudorf, südl. der Chaussee

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Steinaxt (Granit)

Zeitstellung Endneolithikum/Frühbronzezeit

Auffindungs-Datum 1930

Fundumstände Prospektion

Sammlung Kreismuseum

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Oberdorf, alte Sandgrube westl. vom Friedhof

Befundart Einzelfund/e

Fundart 6 Scherben eines Buckelkruges, Fragment eines Topfes, Gefäßhenkel, Buckelreste von 2 Gefäßen

Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)

Auffindungs-Datum 1925/26

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Oberdorf, Gehöft Ludwig

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Gefäßfragment, 1 Hüttenlehm

Zeitstellung Bronzezeit (?)

Auffindungs-Datum 1929

Fundumstände bei Umbau eines Hauses

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Oberdorf, Gehöft Soyta

Befundart Grabfund/e

Fundart 1 kleine Urne, 1 Speerspitze

Zeitstellung Bronzezeit (?)

Auffindungs-Datum 1926

Fundumstände Notbergung

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Kategorie (A?)

Lage Oberdorf, Kirschallee nach Reckenwalde

Befundart Einzelfund/e

Fundart 3 Absplisse

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1928

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 6

Lage Terasse am Nordrand der Obranieuerung, Frechs Acker

Befundart Einzelfund/e

Fundart 34 Kernstücke, 378 Trümmer/Absplisse, 143 Klingen/-fragmente, 14 Kratzer, 19 Stichel, 1 Pickel, 1

Trapez, 2 Spitzen, 1 blattförmige Spitze mit Retusche 3

Kernsteinkeile, 4 Absplisse/Spitzen

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1939-41

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II, Personalakte 61/4

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 8

Lage Terasse am Nordrand der Obranieuerung, zwischen Frechs u. Brambors Acker

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Wandscherbe

Auffindungs-Datum 1939-41

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 62 Kernsteine, 853 Trümmer/Abschläge, 126

Klingen/-fragmente, 24 Kratzer, 20 Stichel, 1 Schaber,

2 Klingeneckspitzen, 1 beilartiges Kernsteingerät, 5 Tra-

peze, 1 Dreieck, 5 Spitzen/-fragmente, 2 Grobgeräte, 1

Kratzer/Schaber

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1939-41

Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I, Personalakte 61/4
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 9

Lage Terasse am Nordrand d. Obraniederung, Brambors Acker u. Schonung

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 35 Kernstücke, 678 Trümmer/Absplisse, 176 Klingle/-fragmente, 29 Kratzer, 16 Stichel, 4 Absplisse/Spitzen, 4 Trapeze, 1 Messer, 4 Spitzen, 4 Klingle/Spitzen, 1 Dreieck
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939-41
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I Personalakte 61/4
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 5 Wandscherben
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1939-41
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I, Personalakte 61/4
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 10

Lage Terasse am Nordrand der Obraniederung, Brambors Acker

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 10 Kernstein, 127 Trümmer/Absplisse, 39 Klingle/-fragmente, 6 Kratzer, 1 Klingeneckspitze, 2 Stichel, 3 Spitze, 1 Trapez
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II, Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Wandscherben
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II, Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 11

Lage Wiesenrand an der Borke

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Kernstücke, 28 Trümmer/Absplisse, 4 Klingle/-fragmente, 1 Abspliss/Spitze
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1938-39
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 12

Lage Terasse am Nordrand d. Obraniederung, Gelände d. Badeanstalt, Dranges Acker

Befundart Einzelfund, Siedlung
 Fundart 19 Kernsteine, 360 Trümmer/Absplisse, 88 Klingle/-fragmente, 10 Kratzer, 5 Schaber, 13 Stichel, 10 Spitzen, 2 Trapeze, 2 Absplisse/Spitzen
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939, 1940, 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II, Personalakte 61/4
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 12 Kernstücke, 118 Trümmer/Absplisse, 20 Klingle/-fragmente, 6 Kratzer, 1 Stichel, 1 Stielspitze, 2 Spitzen
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 57 Trümmer/Absplisse, 17 Klingle/-fragmente, 1 Mikrostichel, 1 Spitze
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund, Siedlung
 Fundart 22 Wandungsscherben (teilw. verziert), 3 Bodenscherben, 6 Randscherben, 1 Hüttenlehm
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1939, 1940, 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II, Personalakte 61/4

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Urnenfeld

Fundart Einzelscherben, 2 Urnen (fragmentarisch), 2 Töpfe, Beigefäß, 4 Buckelterrinen (teilw. fragmentarisch), 2 Buckelkannen/-krüge (teilw. fragmentarisch), 1 Silexartefakt

Zeitstellung Bronzezeit

Auffindungs-Datum 1926-32

Fundumstände Prospektion, Notbergung

Sammlung Heimatmuseum Kargowa/Karge (Unruhstadt)

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 15

Lage Terasse am Nordrand d. Obraniederung, Rookes Acker

Befundart Einzelfund/e

Fundart 35 Kernstücke, 525 Trümmer/Absplisse, 68 Klingen/-fragmente, 10 Kratzer, 2 Stichel, 5 Absplisse/Spitzen, 1 Dreieck, 1 Mikrolith mit Retusche, 5 Klopfssteine, 1 Trapez

Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1939-41

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 3 Bodenscherbe, 4 Randscherbe, 30 Wandscherben (teilw. verziert)

Zeitstellung Bronzezeit (Per. III-V)

Auffindungs-Datum 1939-41

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Silexartefakt

Zeitstellung Mittelalter

Auffindungs-Datum 1939-41

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 18a

Lage Niederdorf, Wiesen u. Werder im Obratal, Przedzwina-Anhöhe

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Klopfsstein/Mahlstein, 1 Steingerät

Auffindungs-Datum 1939

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Personalakte 61/4

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund, Siedlung

Fundart 43 Kernstücke, 950 Trümmer/Absplisse, 308 Klingen/-fragmente, 34 Kratzer/Schaber, 8 Stichel, 2 blattförmige Spitzen, 13 Spitzen, 10 Trapeze, 3 Dreiecke, 2 Pickel, 1 Harpunenzahn, 2 Absplisse/Spitzen

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1928-40, 1942

Fundumstände Prospektion, Notbergung

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I, II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Kernstück, 49 Trümmer/Absplisse, 12 Klingen/-fragmente, 1 Kratzer, 1 Spitze, 1 Mikrolith

Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1939

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Personalakte 61/4

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 mandelförmige flächenretuschierte Spitze

Zeitstellung Neolithikum

Auffindungs-Datum 1928-38

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Dreieckspitze mit Flächenretusche, 1 Knochengesäß, 1 Zahnstück, 1 Knochenrest (evtl. Leichenbrand), 297 Wandscherben (teilw. mit Buckelriefen), 17 Bodenscherben, 30 Randscherben, 2 Buckelreste, 50 Hüttenlehm, 19 Herdsteine

Zeitstellung Bronzezeit (Urnenfelderkultur)

Auffindungs-Datum 1928-39
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I, Personalakte 61/4
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund, Siedlung
Fundart 36 Randscherben, 40 Wandscherben, 1 Warzenbruchstück, 7 Randscherben, 8 Bodenscherben, 16 Hüttenlehm, 2 Mahlsteinfragmente
Zeitstellung Bronzezeit, Kaiserzeit
Auffindungs-Datum 1939/40, 1942
Fundumstände Prospektion, Notbergung
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I, II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Randscherben, 1 Henkelbruchstück, 11 Wandscherben, 1 Bodenscherbe
Zeitstellung Eisenzeit (Laténezeit)
Auffindungs-Datum 1928-39
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I, Personalakte 61/4
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 17 Wandungsscherben (teilw. verziert), 1 Kumpf (fragmentarisch), 6 Randscherben, 1 Bodenscherbe, 7 Henkel/-fragmente
Zeitstellung Kaiserzeit, Mittelalter
Auffindungs-Datum 1928-38
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 3 Wandscherben
Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
Auffindungs-Datum 1939/40
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 18b

Lage Niederdorf, Wiesen u. Werder im Obratal, Niederungsäcker bei der Przedzwina

Befundart Einzelfund/e
Fundart 25 Kernstücke, 340 Trümmer/Absplisse, 86 Klingen/-fragmente, 21 Kratzer, 3 Schaber, 13 Stichel, 24 Spitzen/-fragmente, 2 Absplisse/Spitzen, 2 Dreiecke, 3 Trapeze, 1 Pickel, 1 "Papageienschnabel", 4 Messerchen
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1938/39, 1941
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/4, Ortsakte Kargowa cz. I, II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 dreieckige flächenretuschierte Spitze
Zeitstellung Neolithikum (Spätneolithikum)
Auffindungs-Datum 1938/39
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e, Grabfund
Fundart 33 Wandscherben (teil. mit Buckelfurche), 7 Bodenscherben, 1 Randscherbe
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
Auffindungs-Datum 1938/39, 1941
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/4, Ortsakte Kargowa cz. I, II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Siedlung
Fundart 4 Wandscherben
Zeitstellung Eisenzeit (Laténezeit)
Auffindungs-Datum 1939
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 4 Wandscherben (teilw. verziert)
Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
Auffindungs-Datum 1941
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 19a**Lage Wiesen u. Werder im Obratal, Grundberge, Sommers Acker, Garten u. Schonung**

Befundart Einzelfund/e

Fundart 42 Kernstücke, 407 Trümmer/Absplisse, 96
Klingen/-fragmente, 13 Kratzer, 4 Stichel, 3 Absplisse/
Spitzen, 2 Spitzen, 1 Kratzer-Stichel, 1 Schaber, 4 Mi-
krolithe, 2 Trapeze, 1 flächenretuschiertes Dreieck

Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1939-41

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 8 Wandscherben (teilw. verziert), 1 Randscherbe

Zeitstellung Bronzezeit

Auffindungs-Datum 1939-41

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 19b**Lage Wiesen u. Werder im Obratal, Grundberg, Winzlers Grundstück**

Befundart Einzelfund/e

Fundart 15 Kernstücke, 131 Trümmer/Absplisse, 27
Klingen/-fragmente, 1 Kernsteinkeil, 3 Mikrolithe, 1
Kratzer-Stichel, 1 Stichel, 1 Abspliss/Spitze

Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1939/40

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 2 Randscherben, 13 Wandscherben (teilw. ver-
ziert), 6 Herdsteine

Zeitstellung Bronzezeit

Auffindungs-Datum 1939/40

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 21**Lage Wiesen u. Werder im Obratal, am Burgwall**

Befundart Siedlung

Fundart 12 Trümmer/Absplisse, 1 Klingenfragment, 1 Kratzer

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1939/40

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Kategorie (A)

Befundart Siedlung

Fundart 10 Bodenscherben (teilw. mit Stempel), 73

Wandscherben, (teilw. verziert), 2 Deckelscherben, 3

Randscherben, 2 bearbeitete Knochen, Hütenlehm

Zeitstellung Mittelalter (slawisch)

Auffindungs-Datum 1939/40

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 24**Lage Niederdorf, südl. der Przedzwina, an schlesischer Grenze**

Befundart Einzelfund, Siedlung

Fundart 28 Trümmer/Absplisse, 1 Kratzer/Schaber, 5
Klingenfragmente, 2 Kratzer/-fragmente, 1 Spitze

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1942

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund, Siedlung

Fundart 3 Scherben, 3 Hütenlehm

Zeitstellung Bronzezeit

Auffindungs-Datum 1942

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 24 (?)**Lage zw. Kargowa/Karge (Unruhstadt) u. Karschin, Düne bei der Hala, Koinske**

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Wandscherbe, 3 Hütenlehm

Auffindungs-Datum 1939

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Personalakte 61/4

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Kernstück, 24 Trümmer/Absplisse, 6 Klin-

gen/-fragmente, 1 Kratzer/Schaber
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 26

Lage Rothenau, ehemalige Försterei

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Absplisse
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1928
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 13 Kernstücke, 92 Trümmer/Absplisse, 21
 Klingen/-fragmente, 4 Kratzer, 1 Stichel, 2 Absplisse/
 Spitzen, 1 Mikrolith
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Grabfund
 Fundart 1 Terrine (fragmentarisch), 1 Deckschale
 (fragmentarisch), 1 Gefäßboden (fragmentarisch), Le-
 ichenbrand
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
 Auffindungs-Datum 1929
 Fundumstände beim Ausheben von Baumpflan-
 zlöchern
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. II
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 40

Lage Looses Acker, nordöstl. der Chaussee Kargowa/ Karge (Unruhstadt)-Bomst

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 bearbeiteter Röhrenknochen
 Auffindungs-Datum 1940
 Archiv MAP Ortsakte Kargowa cz. I
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

KARNA/LICHTENHAIN (23)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein
**Lage 2,5 km nordöstl. v. Ort, am Scharker-Schleusen-
 grabens, an Straße v. Belecin nach Reclin**

Befundart Burgwall (Karna 1, nördlicher von 2 Burgwällen)
 Fundart Holzkohlereste, Scherben (teilw. verziert),
 Tierknochen
 Auffindungs-Datum 1875-1925
 Archiv MAP Ortsakte Karna
 Literatur Virchow 1875b: 100.
 Kategorie (A?)

Lage nördl. vom Scharker-Schleusengrabens

Befundart Burgwall (Karna 2, südlicher von 2 Burgwällen)
 Fundart 2 Wiegeschalen, Tierknochen, 1 eiserner
 Eimerbügel, 2 Eisenblechstücke, 1 Messer, 1 zylinder-
 förmiger Stein, viele Scherben (teilw. verziert), Münz-
 fund (Adelheidpfennige, usw.)
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1875-1925
 Sammlung Museum Poznan u. Berlin
 Archiv MAP Ortsakte Karna
 Literatur Koch 1875: 278; Virchow 1878a: 252 f.
 Kategorie (A?)

KARPICKO/SEEBERG (24)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein
Lage Acker a. d. Werkwiesen

Befundart Einzelfund/e, Siedlung
 Fundart 1 Kernsteinhobel/Gigantolith, 10 Schleifste-
 ine/-fragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1910-1930
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Karpicko, Kreisakte Wolsztyn
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Brauers Acker an der Doiza, südl. der Alten Mühle

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Eierstein mit Bohrloch-Ansatz
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Karpicko
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Brauers Acker, nordwestl. des Weges nach Gloden

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Bronzespiralring (Fingerring, verziert), 1 Ste-

inbeil, 1 Mahlstein
 Auffindungs-Datum 1936
 Sammlung Kreismuseum Wollstein
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Flurgrenze Seeberg/Mühlental

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Mahlstein
 Auffindungs-Datum 1927
 Archiv MAP Ortsakte Karpicko
 Kategorie (A)

Lage Kaffeberg

Befundart Grabfund/e
 Fundart 1 Silexspitze, Urnen/-fragmente, menschliches Skelett
 Auffindungs-Datum 1924
 Archiv MAP Ortsakte Karpicko
 Kategorie (A)

Befundart Siedlung
 Fundart 1 Steinkeulenfragment
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1910-1930
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Karpicko
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage nähere Umgebung der Wehrwiese an der Deutza

Befundart Einzelfund/e, Feuerstätten
 Fundart Silexartefakte, Feldsteingeräte, Bronzegegenstände
 Auffindungs-Datum 1926-1932
 Archiv MAP Ortsakte Karpicko
 Kategorie (A)

Lage nördl. Steilufer des Wollsteiner Sees

Befundart Siedlung
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A)

Lage öffentl. Badestelle des Kaffeberges am Wollsteiner See

Befundart Grabfund/e
 Fundart Scherben von Urnen/Krügen
 Zeitstellung Vorgeschichte
 Auffindungs-Datum 1943
 Archiv MAP Ortsakte Karpicko
 Kategorie (A)

Lage Terrasse an den Werkwiesen, Deutza

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Silexartefakte, Feldsteingeräte, 1 Messinghaaken, 1 Messingnadel, 1 Tierkiefer, 1 Einbaum
 Auffindungs-Datum vor 1920, 1922-1925
 Archiv MAP Ortsakte Karpicko
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinbeil
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1910-1930
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Karpicko
 Kategorie (A)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kornquetscher, 1 Randscherbe (verziert), 1 Wandscherbe (mit Knubbe)
 Auffindungs-Datum 1910-1930, 1942
 Archiv MAP Ortsakte Karpicko, Kreisakte Wolsztyn
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 20 Kernstücke, 47 Trümmer/Absplisse, 130 Klingen/-fragmente, 20 Kratzer, 5 Schaber, 3 Kratzer/Schaber, 17 Stichel, 4 Stielspitzen, 1 Gravettespitze, 25 Spitzen, 3 Bohrer, 2 Pickel, 1 Raspel
 Zeitstellung Paläolithikum
 Auffindungs-Datum 1910-1930
 Archiv MAP Ortsakte Karpicko
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 11 flächenretuschierte Spitzen/-fragmente
 Zeitstellung Neolithikum (Mittel- bis Spätneolithikum (TBK, SK))
 Auffindungs-Datum 1910-1930
 Archiv MAP Ortsakte Karpicko
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Grabfund/e
 Zeitstellung Kaiserzeit
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

KARSZYN/KARSCHIN (25)

gm. Kargowa/Karge (Unruhstadt), pow. Zielona Góra/
Grünberg

Lage Am Zigeunerberg

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Spitze
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1935
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Karszyn
Kategorie (A)

Lage Auf dem Hofeberg

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Abspliss
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1934
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Karszyn
Kategorie (A)

Lage Bocksberg

Befundart Siedlung
Fundart 10 Scherben
Zeitstellung Bronzezeit (Per. IV-VI, Urnenfelderzeit)
Auffindungs-Datum 1933
Sammlung Landesamt Breslau
Archiv MAP Ortsakte Karszyn
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Lage „Breitstück“, sandiger Acker im Anschluss an die Gatsche

Befundart Einzelfund/e
Fundart 3 Klingen/-fragmente, 1 Kernstück, 1 Abspliss
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1934
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Karszyn
Kategorie (A)

Lage Buckelkrug, unmittelbar nördl. v. Ort

Befundart Grabfund/e
Fundart 1 Buckelgefäß
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III, Urnenfelderzeit)
Auffindungs-Datum 1919
Archiv MAP Ortsakte Karszyn
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A?)

Lage Dumbke

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinaxt

Zeitstellung Neolithikum (nordisch)

Auffindungs-Datum 1932

Kulturzugehörigkeit Spätneolithikum

Archiv MAP Ortsakte Karszyn

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Karszyn-Sedschin, Pferdegarten

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Schaber, 6 Trümmer/Absplisse

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1934

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Karszyn

Kategorie (A)

Lage Sandberg am Dominium

Befundart Einzelfund/e

Fundart 3 Trümmer/Absplisse

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1934

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Karszyn

Kategorie (A)

Lage Gatsche zwischen Karszyn u. Kargowa/Karge (Unruhstadt)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 2 Kratzer, 6 Trümmer/Absplisse

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1934

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Karszyn

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Serpentinaxt (Fragment)

Zeitstellung Neolithikum (jüngere Bandkeramik)

Auffindungs-Datum 1933

Archiv MAP Ortsakte Karszyn

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Lage Hinter-Koinske nahe der Karger Grenze

Befundart Einzelfund/e

Fundart 3 Kratzer/Schaber, 16 Klingenfragment, 1

Kernstück, 32 Trümmer/Absplisse, 3 Nadelfragmente, 1

Spitze, 2 Harpunenzähne, 1 Kratzerfragment

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1934/35

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Karszyn
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinbeil (?)
Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
Auffindungs-Datum 1934
Archiv MAP Ortsakte Karszyn
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Lage Sandiger Acker östl. der Hinteren Treskave

Befundart Einzelfund/e
Fundart 7 Kernstücke, 79 Trümmer/ Absplisse, 15 Klinsen/-fragmente, 5 Kratzer/Schaber, 1 Spitze
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1934
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Karszyn
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 5 Scherben
Zeitstellung Eisenzeit
Auffindungs-Datum 1934
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Karszyn
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

KASZCZOR/ALTKLOSTER (26)

gm. Przemęt/Weißberg, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage nördl. v. Ort, unter d. Brücke

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 bronzene Lanzen spitze
Zeitstellung Bronzezeit
Auffindungs-Datum 1943
Archiv MAP Ortsakte Kaszczor
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e (Hausfund)
Fundart 1 Quarzitbeil, 1 Silexbeil
Zeitstellung Neolithikum (Mittel- bis Spätneolithikum)
Auffindungs-Datum vor 1942
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn

Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinkeule
Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
Auffindungs-Datum vor 1942
Archiv MAP Ortsakte Kaszczor
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

KĘBŁOWO/KIEBEL (27)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Silexmeißel/-beil, 1 Silexbeil, 1 Silexkeil, 1 Silexbeilfragment, 1 Steinbeilfragment
Zeitstellung Neolithikum (Mittel- bis Spätneolithikum)
Auffindungs-Datum vor 1936
Sammlung Heimatmuseum Meseritz
Archiv MAP Ortsakte Kębłowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

KIEŁKOWO/SAATENGRÜN (28)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage im Wald

Befundart Urnenfeld
Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur)
Auffindungs-Datum 1928
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Kategorie (A)

KIJE/KAY (29)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Hahns Acker südwestl. des Burgwalles, bei der Großmühle am Eichmühlenfließ

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Trümmer/Absplisse, 1 Klinge
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1940
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kije
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 16 Wandscherben (teilw. verziert), 4 Randscherben, 1 Herdstein
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kije
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Kleinmühl, Äcker u. Waldrand von Ögel u. Tschiczsch

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 6 Kernstücke, 104 Trümmer/Absplisse, 8 Klinsen, 1 Kratzer/Schaber, 3 Stichel, 1 Klopstein
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kije
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 kl. Steinaxt
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Archiv MAP Ortsakte Kije
 Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Wandscherben
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kije
 Kategorie (A)

Lage Kleinmühlvorwerk, Ögels Acker westl. v. Eichmühlenfließ, südl. der Heidberge (Düne) zu beiden Seiten des Weges nach Briese

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Kernstücke, 180 Trümmer/Absplisse, 9 Klinsen, 1 Spitze
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kije
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 37 Wandscherben (teilw. verziert), 2 Boden-

scherbe, 1 Randscherbe, 2 Herdsteine
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kije
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Kluges Acker am Walber/Wachtberg, zw. Chaussee Züllichau-Palzig

Befundart Burgwall (abgetragen)
 Fundart 3 Trümmer/Absplisse
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kije
 Kategorie (A)

Lage Krauses Acker am Weg Kay-Julienhof, am Nordrand der Zanke zwischen d. Weg der nach Kleinmühl führt u. dem nächsten Feldweg

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Trümmer/Absplisse
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kije
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 5 Wandscherben (teilw. verziert)
 Zeitstellung Bronzezeit (evtl. Per. III)
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kije
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

KLEPSK/KLEMZIG (30)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg
Lage am Rand des Gutswaldes, rechts u. links d. Eisenbahnstrecke Kargowa/Karge (Unruhstadt)-Züllichau, zw. Bahnhof Langmeil u. dem Tunnel

Befundart Urnenfeld
 Fundart 1 Eitopf (Fragment), 1 Buckelkanne (Fragment), 6 Bodenscherben, 13 Buckelreste, 12 Randscherben, 1 Henkelfragment, 13 Wandscherben
 Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur)

Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Klępsk
 Kategorie (A)

Lage Eisenbahnstrecke Sulechów-Wolsztyn, zw. km 63/65, zw. Bahnhof Langmeil u. dem Tunnel

Befundart Urnenfeld
 Fundart Grab 1: 2 Urnen; Grab 2 (Steinpackung): 5 Buckelurnen, Knochenreste
 Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur)
 Auffindungs-Datum 1904
 Fundumstände bei Schachtarbeiten
 Inv. II 24422/23
 Sammlung Märkisches Museum Berlin
 Archiv MAP Ortsakte Klępsk
 Kategorie (A?)

Fundstelle unbekannt

Befundart Grabfund/e
 Fundart 3 Urnen, 2 Tassen, 3 bauchige Krüge, 3 Terrinen, 1 Krugfragment, Scherben, Leichenbrand
 Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur?)
 Inv. 12188-12200
 Sammlung Museum für Vor- u. Frühgeschichte Berlin
 Archiv MAP Ortsakte Klępsk
 Kategorie (A?)

KOPANICA/MITTELMÜHLEN (31)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage an der Obra

Befundart Burg (nicht erhalten)
 Zeitstellung Mittelalter
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Kategorie (A?)

Fundstelle-Nr. Kl. Insel 1

Lage Obratal, Kleine Insel, Südhälfte, südl. vom Querweg

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 19 Kernstücke, 240 Trümmer/Absplisse, 65 Klingen/-fragmente, 6 Kratzer, 1 Schaber, 8 Stichel, 5 Spitzen, 3 Spitzmesserchen, 2 Trapeze, 1 Dreieck, 4 Grobgeräte
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 herzförmige Spitze, 12 Wandscherben, 3 Bodenscherben, 2 Randscherben
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. V-VI)
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. Kl. Insel 2

Lage Kleine Insel, Nordende, nördlich vom Querweg

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Bodenscherbe, 1 Wandscherbe (stichverziert)
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 11 Kernstücke, 261 Trümmer/Absplisse, 60 Klingen/-fragmente, 1 Kratzer, 2 Schaber, 2 Schlagsteine, 4 Stichel, 4 Spitzmesser mit Endretusche, 4 Spitzen, 1 Dreieck, 4 Trapeze, 1 weidenblattförmige Stielspitze
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. Gr. Insel 1

Lage Große Insel am Kognitzer See, Südende, Waldblöße u. Acker

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Kernstücke, 49 Trümmer/Absplisse, 25 Klingen/-fragmente, 1 Stichel, 1 Eckspitze, 1 Trapez
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Siedlung
 Fundart 49 Wandscherben (teilw. verziert), 17 Randscherben, 3

Bodenscherben, 3 Henkelfragmente, (insges. 7 flache Schalen, 2 Kümpe, 5 Doppelkoni, 14 weitere Gefäße); 1 Hüttenlehm
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. V-VI)
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. Gr. Insel 2

Lage Große Insel am Kopnitzer See, zwischen Weg u. Waldrand

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 30 Trümmer/Absplisse, 9 Klingen/-fragmente, 2 Stichel
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Siedlung
 Fundart 44 Wandscherben (teilw. verziert), 14 Randscherben (teilw. verziert), Reste von 2 Doppelkoni, 2 Bodenscherben, (insges. mind. 16 Gefäße); 2 Hüttenlehm, 1 verschlacktes Tonstück
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. V)
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. Gr. Insel 3

Lage Große Insel, hinter dem Wald am Kopnitzer See

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Kernstücke, 32 Trümmer/Absplisse, 10 Klingen/-fragmente, 2 Kratzer, 1 Spitze, 1 Klopstein
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Wandscherben (Vorratsgefäß)
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. V-VI)
 Auffindungs-Datum 1942

Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. Gr. Insel 4

Lage Große Insel am Kopnitzer See, nördl. v. Wald, südl. der Seebucht

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 11 Trümmer/Absplisse, 2 Klingen
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Wandscherben, 1 Randscherbe
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. Gr. Insel 5

Lage Große Insel am Kopnitzer See, kiesige Wege bei der Schlagstelle

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 6 Kernstücke, 35 Trümmer/Absplisse, 17 Klingen/-fragmente, 2 Kratzer, 1 Stichel, 1 Stielspitze
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. Gr. Insel 5a

Lage inselhafte Erhebung östl. vom Kopnitzer See, im Quer- u. Längsschnitt des erhöhten Ostrand

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Kernstücke, 67 Trümmer/Absplisse, 31 Klingen/-fragmente, 1 Trapez, 1 Kratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion, Notbergung
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e, Schlagstelle
 Fundart 6 Kernstücke, 322 Trümmer/Absplisse, 119
 Klingen/-fragmente, 16 Kratzer, 5 Stichel, 4 Schaber, 5
 Spitzen, 5 blattförmige Spitzen, 3 Trapeze, 3 Messer-
 chen, 3 Spitzmesser, 2 Dreiecke, 1 Klopstein
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e, Grabfund
 Fundart 3 Bodenscherben, 6 Randscherben, 25 Wand-
 scherben, 1 Henkelfragment, Leichenbrand u. Kno-
 chenreste
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. V-VI)
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. Gr. Insel 6

**Lage Große Insel, Nordende, südl. v. Weg am Nord-
 rand der Seebucht, bei der Schilfhütte**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 8 Trümmer/Absplisse, 3 Klingen/-fragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Wandscherbe (verziert)
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. V)
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. Gr. Insel 7

**Lage Große Insel, Nordende, Schonung südl. v. Hoch-
 wald**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Abspliss, 3 Klingenfragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. Gr. Insel 8

**Lage Große Insel, Nordende, Abstich am Ostrand u.
 Acker davor**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 7 Trümmer/Absplisse, 1 Messer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. Gr. Insel 9

Lage Große Insel, Acker am Nordhang

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 8 Trümmer/Absplisse, 3 Klin-
 gen/-fragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Randscherbe
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. V)
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. O.T. 1

**Lage Obratal, auf der Schotterterrasse im Weinberg-
 gelände**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Bodenscherbe, 1 Wandscherbe
 Zeitstellung Vorgeschichte
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Kernstücke, 175 Trümmer/Absplisse, 51

Klingen/-fragmente, 1 Kratzer/Stichel, 8 Spitzen, 2 blattförmige Spitzen, 3 Dreiecke
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion, Notbergung
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 87 Kernstücke, 1584 Trümmer/Absplisse, 700
 Klingen/-fragmente, 24 Kratzer, 6 Schaber, 85 Spitzen,
 15 Dreiecke, 13 Messerchen, 4 Pickel, 1 Grobgerät, 18
 Stichel, 17 Mikrosplitzen, 6 Mikrolithe, 4 Trapeze, 3
 Stielspitzen, 1 Spalter, 1 Kernsteinbeil, 1 Bohrer, 7 Spitz-
 zmesserchen/-fragmente, 1 blattförmige Spitze
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Wandscherben
 Zeitstellung Mittelalter (spätes Mittelalter)
 Auffindungs-Datum 1941/42
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Wandscherbe
 Zeitstellung Mittelalter (evtl. slawisch)
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion, Notbergung
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. O.T. 8

Lage Obratal, Hügel bei der Windmühle

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Trümmer, 1 Klingenfragment
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithi-
 kum
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Kategorie (A)
 Fundstelle-Nr. O.T. 9

Lage Obratal, im Aufschluss von Kraftschiks Wäldchen,
 südl. Weinrichs Sandgrube
 Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Wandscherbe
 Zeitstellung Vorgeschichte
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 46 Trümmer/Absplisse, 13 Klingen/-fragmen-
 te, 1 Trapez
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithi-
 kum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. O.T. 12

Lage Am Friedhof (obere Terrasse)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 25 Kernsteine, 187 Trümmer/Absplisse, 57
 Klingen/-fragmente, 10 Kratzer, 2 Schaber, 2 Stichel, 6
 Spitzen, 1 Mikrolith, 1 Klopstein
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Siedlung
 Fundart Herdsteine, 1 Hüttenlehm, 3 Bodenscherben,
 33 Wandscherben, 1 Randscherbe
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. V-VI)
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Randscherben, 2 Wandscherben
 Zeitstellung Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund
Fundart 1 Granatsplitter
Zeitstellung Neuzeit (wahrsch. 1918/19)
Auffindungs-Datum 1942
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. O.T. 15

Lage Obratal, östl. v. Ort, Talrand südl. v. Bahnhof

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Trümmer, 1 Klinge
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1941
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kopanica
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. W.T. a

Lage Obratal, sandiger Talrand, untere Terrasse Fabianke

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Trümmer
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1941
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kopanica
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. W.T. c

**Lage Obratal, sandiger Acker vor d. früheren Wein-
gärten, Schulgarten**

Befundart Einzelfund/e
Fundart Scherben (teilw. verziert)
Auffindungs-Datum 1942
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 10 Kernstücke, 68 Trümmer/Absplisse, 31
Klingen/-fragmente, 3 Stichel, 7 Spitzen, 1 Dreieckfrag-
ment, Silexartefakte
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1941/42
Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Kopanica, Kreisakte Wolsztyn
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Wandscherbe
Zeitstellung Bronzezeit
Auffindungs-Datum 1941
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kopanica
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. W.T. d

Lage Talboden vor dem Wald (südl. v. Fdst. 1)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Kernstück, 33 Trümmer/Absplisse, 3 Klin-
gen, 1 Schaber, 1 Mikrolith
Zeitstellung Mesolithikum
Auffindungs-Datum 1941
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kopanica
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. W.T. e

**Lage Obratal, Niederungsacker (vor dem steinigem
Hang der Fdst. 1)**

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Kernstücke, 23 Trümmer/Absplisse, 7 Klin-
gen/-fragmente, 1 Messerchen
Zeitstellung Mesolithikum
Auffindungs-Datum 1941
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kopanica
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. W.T. f

Lage Obratal, Weg zur Talkante (steiniger Boden)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 12 Trümmer/Absplisse, 1 Kratzer
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1941
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Kopanica
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. W.T. g

Lage Obratal, sandiger Acker an d. Talkante

Befundart Einzelfund/e
Fundart 3 Trümmer/Absplisse, 1 Mikrostichel
Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. W.T. h

Lage Obratal, sandige Äcker von Knobel u. Kraftschik, unweit vom Aufschluss, untere Terrasse

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 8 Kernstücke, 34 Trümmer/Absplisse, 12 Klinge/-fragmente, 2 Kratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. W.T. i

Lage Obratal, Terrasse am Ostrand, nördl. v. ersten Weg nach der großen Insel, östl. der Sandgrube auf ehemal. Waldboden, Eigentum Weinrich

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Wandscherbe, Holzkohlestücke
 Zeitstellung Vorgeschichte
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion, Notbergung
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Kernstücke, 110 Trümmer/Absplisse, 23 Klinge/-fragmente, 1 Kratzer, 1 Schaber, 2 Stichel, 4 blattförmige Spitzen, 1 Trapez
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion, Notbergung
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 herzförmige Spitze
 Zeitstellung Neolithikum (Spätneolithikum)
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion, Notbergung
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 17 Trümmer/Absplisse, 25 Klinge/-fragmente, 1 Stichel, 1 Angelhakenspitze, 2 Mikrolithen
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinaxt
 Zeitstellung Neolithikum (Bandkeramik (donauländisch))
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinbeil
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Befundart Grabfund/e
 Fundart 2 Spinnwirtel
 Zeitstellung Bronzezeit
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Beigefäß, Bodenscherben u. Wandscherben (teilw. verziert), 1 Ösennadelfragment
 Zeitstellung Bronzezeit (mittlere Bronzezeit)
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 eiserner Halsring
 Zeitstellung Eisenzeit (frühe Eisenzeit, 800-500 v. Chr.)
 Archiv MAP Ortsakte Kopanica
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

KREŻOŁY/KRUMMENDORF (32)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Bronzebeilfragment (verziert)
 Auffindungs-Datum vor 1933
 Sammlung Märkisches Museum Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

Befundart Urnenfeld
 Fundart 3 Gefäße, 1 Spinnwirtel, Knochenreste, 1 Fibel-
 fragment, Eisennadeln, Bronzeschnallen, Golddraht
 Zeitstellung Eisenzeit (Laténezeit)
 Auffindungs-Datum 1860
 Fundumstände beim Chausseebau
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Literatur Erdmann 1879: 222 f.; Beltz 1911: 747.
 Kategorie (A?)

KRUSZYNA/KRAUSCHOW (33)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Bronzearmring (torrdiert, verziert)
 Auffindungs-Datum vor 1933
 Inv. If 4390
 Sammlung Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

KRZEMIENIEWO/FEUERSTEIN (34)

gm. Krzemieniewo/Feuerstein, pow. Leszno/Lissa

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Silexbeil, 1 Silexhacke
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1941
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A)

LEŚNIKI/WALDVORWERK (35)

gm. Babimost/Bomst, pow. Zielona Góra/Grünberg

Fundstelle unbekannt

Befundart Teersiederei

Fundart Schlackestücke, 43 Wand- u. 2 Randscherben
 von Gießtöpfen (kerbschnitt-verziert)
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1934
 Archiv MAP Personalakte 61/1
 Kategorie (A)

LUBINICKO/MERZDORF (36)

gm. Świebodzin/Schwiebus, pow. Świebodzin/Schwiebus

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Silbermünze
 Zeitstellung Kaiserzeit (54-90 n. Chr.)
 Auffindungs-Datum 1938
 Archiv MAP Personalakte 61/3
 Kategorie (A)

LUBRZA/LIEBENAU (37)

gm. Lubrza/Liebenau, pow. Świebodzin/Schwiebus

Fundstelle unbekannt

Befundart Siedlung (Pfahlbauten)
 Fundart bearb. Hirschgeweihe
 Auffindungs-Datum 1938
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

ŁUPICE/LUPITZE (38)

gm. Sława/Schlawa, pow. Wschowa/Fraustadt

Fundstelle unbekannt

Fundart 1 Topf
 Zeitstellung Bronzezeit
 Archiv MAP Personalakte
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

MAŁA WIEŚ/KLEINDORF (39)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage sandiger Acker am Weg zur Fischerhalbinsel, östl. des Obratales

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Doppelbuchtspitze
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942

Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Maławieś
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

**Lage zwischen Maławieś/Kleindorf und Wachabno/
 Hirschweiler, sandiges Randgelände zw. Wald u. Wie-
 se, zw. Großdorfer u. Kopnitzer See**

Befundart Feuerstelle/n
 Fundart 3 Randscherben (teilw. verziert), 13 Wand-
 scherben (teilw. mit hängenden Dreiecken verziert), 2
 Bodenscherben, Reste v. Haustierschädeln, 1 Herdstein
 Zeitstellung Eisenzeit, Kaiserzeit
 Auffindungs-Datum 1944
 Fundumstände Notbergung
 Archiv MAP Ortsakte Maławieś
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Spitze
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

MARIANKOWO/MARIENHAIN (40)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 bronzenes Tüllenbeil
 Zeitstellung Bronzezeit
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn, Ortsakte Mariankowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

MOCHY/DEUTSCHENDORF (41)

gm. Przemęt/Weißberg, pow. Wolsztyn/Wollstein

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Silexbeil
 Zeitstellung Neolithikum
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

Befundart Steinkiste/n
 Fundart Scherben, Knochen
 Zeitstellung Vorgeschichte

Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Armringe (Eisen), 1 Bleihalsring (Fragment),
 2 Nadelköpfe (Eisen), 4 Bronzeohrringe (Fragmente),
 Gefäße (teilw. mit Buckeln u. Bemalung; Trichterrand-
 gefäße)
 Zeitstellung Bronzezeit, Eisenzeit (Lausitzer Kultur?)
 Auffindungs-Datum 1942
 Archiv MAP Ortsakte Mochy
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

MOSTKI/MÖSTCHEN (42)

gm. Lubrza/Liebenau, pow. Świebodzin/Schwiebus

Fundstelle unbekannt

Befundart Grabfund/e
 Fundart Beigaben
 Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur)
 Inv. If 9456-61
 Sammlung Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

MOZÓW/MOSAU (43)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Mosauer Forst

Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
 Sammlung Heimatmuseum Züllichau
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

Lage Warmer Berg, Mosauer Forst

Befundart Grabfund/e (Brandgrab)
 Fundart 1 gr. Tasse, 1 kl. Topf, 2 Näpfe, 1 Gefäßfrag-
 ment, Kohle- u. Knochenreste
 Zeitstellung Kaiserzeit, Völkerwanderungszeit
 Auffindungs-Datum vor 1932, 1937
 Fundumstände Prospektion, Notbergung
 Sammlung Heimatmuseum Züllichau
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Bronzenadel, 1 Bronzefriem, 1 bronzene
 Gürtelschnalle

Zeitstellung Eisenzeit (frühe Eisenzeit)
 Auffindungs-Datum vor 1933
 Inv. If 8930/31; If 9501
 Sammlung Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

MYSZEĆIN/MUSCHTEN (44)

gm. Szczaniec/Stentsch, pow. Świebodzin/Schwiebus

Lage Chaussee nördl. u. östl. v. Ort

Befundart Grabfund/e
 Fundart 13 Urnen/-fragmente
 Auffindungs-Datum 1855
 Sammlung Märkisches Museum Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

Fundstelle unbekannt

Fundart 2 Bronzeturques, 4-5 kl. Bronzeringe, 1 Lappenaxt
 Inv. II 6405
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. II-III)
 Auffindungs-Datum vor 1933
 Sammlung Märkisches Museum Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

Befundart Grabfund/e
 Zeitstellung Kaiserzeit, Völkerwanderungszeit
 Sammlung Museum Schwiebus
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

NIEKARZYN/NICKERN (45)

gm. Skape/Skampe, pow. Świebodzin/Schwiebus

Fundstelle unbekannt

Fundart 1 Bronzeknopf (verziert)
 Auffindungs-Datum vor 1881
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Literatur Jentsch 1884: 497 ff.
 Zeichnung/Foto vorhanden (in Literatur)
 Kategorie (A?)

NOWA WIEŚ/MÜHLENNEUDORF (46)

gm. Przemęt/Weißberg, pow. Wolsztyn/Wollstein

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e

Fundart 2 Tierzähne
 Auffindungs-Datum vor 1933
 Inv. If 9490
 Sammlung Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

Befundart Urnenfeld
 Fundart 1 Urne
 Auffindungs-Datum 1940
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinaxt
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

NOWE KRAMSKO/NEU-KRAMZIG (47)

gm. Babimost/Bomst, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Acker nördl. d. Bahn Züllichau-Bomst

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Lage Meissners Acker

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Scherben
 Zeitstellung Frühmittelalter
 Auffindungs Datum 1930
 Archiv MAP Ortsakte Nowe Kramsko
 Kategorie (A)

Lage Meissners Kiesgrube

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Scherben, Schaber
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs Datum 1932
 Archiv MAP Ortsakte Nowe Kramsko
 Kategorie (A)

Lage Acker des St. Obst am Taldrande

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Absplisse
 Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs Datum 1934
Archiv MAP Ortsakte Nowe Kramsko
Kategorie (A)

NOWINA (48)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage bei Nowina, Cichagorka/Krähenberg

Befundart Burgwall
Fundart Urnenfunde
Archiv MAP Ortsakte Nowina
Kategorie (A?)

NOWY JAROMIERZ/NEU JAROMIERZ (49)

gm. Kargowa/Karge (Unruhstadt), pow. Zielona Góra/
Grünberg

Lage Gehöft Friedrich Schulz

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinaxt
Zeitstellung Neolithikum (Schnurkeramik)
Auffindungs-Datum 1928
Sammlung Heimatmuseum
Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Lage Gehöft Oswald Wilde

Befundart Einzelfund/e (beim Abräumen von Brand-
schutt)
Fundart Münzen in 4 Tongefäßen
Zeitstellung Neuzeit (1764-1841)
Auffindungs-Datum 1929
Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Lage Gehöft Otto Lange

Befundart Grabfund/e
Fundart 1 Steinaxt
Zeitstellung Neolithikum (Mittel- bis Spätneolithikum)
Auffindungs-Datum 1923
Fundumstände beim Hausabriss
Sammlung Heimatmuseum Kreis Bomst
Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A?)

Lage Rückersberg

Fundart 1 Gefäß (Urne?), 3 Bronzenadeln
Zeitstellung Bronzezeit

Auffindungs-Datum 1923
Fundumstände Notbergung
Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A?)

Lage Thureins Acker

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Silexbeil
Zeitstellung Neolithikum (Mittel- bis Spätneolithikum)
Auffindungs-Datum 1934
Kulturzugehörigkeit
Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

NOWY ŻODYŃ /NEU-ABITZAU (50)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage Grundstück Blöns

Befundart Grabhügel
Fundart 1 Urne
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Kategorie (A?)
Fundstelle-Nr. 2

Lage Abitzau, hinter dem Wald nördl. vom Ort (nördl. v. Fdst. 1)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinmeißel
Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
Archiv MAP Ortsakte Żodyń
Kategorie (A?)
Fundstelle-Nr. 3

Lage Abitzau, östl. von Fdst. 2

Befundart Urnengrab
Fundart 1 Kugeltopf (Fragment), 1 Bodenfragment, 2
eiserne Lanzenspitzen, 1 Eisenmesser, 1 „Nippzange“
Zeitstellung Eisenzeit (Pommersche Kultur)
Auffindungs-Datum 1915/1920
Archiv MAP Ortsakte Żodyń
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A?)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinaxt
Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Kategorie (A?)

Befundart Gräberfeld
 Zeitstellung Bronzezeit
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

OBŁOTNE/OBLATH (51)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Weinberg

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Steinbeile
 Zeitstellung Neolithikum (nordisch)
 Auffindungs-Datum 1880
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Literatur Erdmann 1880: 143.
 Kategorie (A?)

Befundart Brandgrube
 Fundart 1 Gefäß (wellen-verziert), Gefäßscherben, Steine, Knochenreste, Augensprosse eines Hirschgeweihs
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1880
 Inv. II 12832
 Sammlung Märkisches Museum Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Literatur Erdmann 1880: 143.
 Zeichnung/Foto vorhanden (in Literatur)
 Kategorie (A?)

OBRA/KLOSTERWIESE (52)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage Dębina

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Bronze-Ösennadel (Fragment), 1 kl. Beigefäß, 2 Spinnwirtel, 1 Eisenhalsring (tordiert)
 Auffindungs-Datum 1941
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A)
 Fundstelle unbekannt
 Befundart Siedlung
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

OBRA DOLNA/ALT-OBRA-HAULAND (53)

gm. Kargowa/Kargen, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Acker des Bauern Heinrich Werner

Befundart Grabstelle
 Fundart Leichenbrand, Aschenurne u. Beigabe
 Zeitstellung Kaiserzeit
 Auffindungs-Datum 1938
 Archiv MAP Ortsakte Obra Dolna
 Kategorie (A?)

OBRA NOWA/NEU-KLOSTERWIESE (54)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinaxt
 Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur?)
 Auffindungs-Datum vor 1928
 Archiv MAP Ortsakte Obra Nowa
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

OKUNIN/LANGMEIL (55)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage 3,5 km südwestl. v. Ort, Querschlucht im Moränenrücken von Züllichau, Mohnstrietzelgrund

Befundart Grabfund/e
 Fundart 1 Topf/Urne, 1 eiserner Halsring, 1 eiserner Armring, Urnenfragmente, Leichenbrand
 Zeitstellung Eisenzeit
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände beim Stubbenroden
 Sammlung Kreismuseum Züllichau
 Archiv MAP Ortsakte Okunin
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Lage Eisenbahnstrecke

Befundart Urnenfeld
 Fundart 1 Terrine, 1 Buckelterrinerne, 1 Bodenfragment, Leichenbrand, 3 Eitöpfe, 1 Henkelkanne, 1 kl. Gefäß, 1 Kugeltopf, 1 Wandscherbe, 2 Randscherben, 1 Buckelrest
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1903
 Inv. 333, 227
 Archiv MAP Ortsakte Okunin
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Lage Langmeiler Heide

Befundart Grabfund/e
 Fundart 1 Urne, 2 Eisenspangen

Zeitstellung Eisenzeit (Pommersche Kultur)

Fundumstände beim Stubbenroden

Sammlung Heimatmuseum Züllichau

Archiv MAP Personalakte 61/4

Kategorie (A?)

Fundstelle-Nr. 3

Lage etwa 700 m westl. Bahnübergang, Rabenberge

Befundart Grabfund/e

Fundart 1 Gefäß (fragmentarisch, verziert), 2 Randscherben (verziert), 6 Wandscherben (verziert), Holzkohle, Knochenreste

Zeitstellung Mittelalter (slawisch)

Auffindungs-Datum 1940/41

Fundumstände Notbergung

Sammlung Kreismuseum Züllichau

Archiv MAP Ortsakte Okunin

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

OSTRZYCE/OSTRITZ (56)

gm. Trzebiechów/Trebschen, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Anhöhe

Befundart Steinpackungen

Auffindungs-Datum vor 1941

Archiv MAP Ortsakte Ostrzyce

Kategorie (A?)

Lage Wiesen

Befundart Pfahlbau

Fundart Eichenpfähle

Auffindungs-Datum vor 1941

Archiv MAP Ortsakte Ostrzyce

Kategorie (A?)

Fundstelle-Nr. 2

Lage Acker nördlich der Tomnitze

Befundart Einzelfund/e

Fundart Silexartefakte

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1941

Archiv MAP Ortsakte Ostrzyce

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 3

Lage westl. der Chausse Ostritz – Gr. Schm.

Befundart Einzelfunde

Fundart Silexartefakte

Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1941

Archiv MAP Ortsakte Ostrzyce

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 4

Lage Inselhafte Erhebung vor dem Deich

Befundart Einzelfund/e

Fundart Silexartefakte, Scherben

Zeitstellung Vorgeschichte, Mittelalter (slawisch)

Auffindungs-Datum 1941

Archiv MAP Ortsakte Ostrzyce

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 5

Lage Niederungsäcker vor dem Deich

Befundart Einzelfund/e

Fundart Silexartefakte, Scherben

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, vorslawisch, Mittelalter

Auffindungs-Datum 1941

Archiv MAP Ortsakte Ostrzyce

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 6

Lage Niederungsäcker innerhalb des Deiches

Befundart Einzelfund/e

Fundart Silexartefakte, Scherben

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Mittelalter (slawisch?)

Auffindungs-Datum 1941

Archiv MAP Ortsakte Ostrzyce

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 7

Lage Klein Ostritz, Marackes Gutshof

Fundart Scherben

Zeitstellung Bronzezeit (Per. V)

Auffindungs-Datum vor 1942

Archiv MAP Ortsakte Ostrzyce

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 8

Lage Terrasse am Ostufer der Faulen Obra

Befundart Einzelfund/e

Fundart Silexartefakte

Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1938, 1941

Archiv MAP Ortsakte Ostrzyce

Kategorie (A)

Fundstelle unbekannt

Fundart Steinäxte

Auffindungs-Datum 1941

Archiv MAP Ortsakte Ostrzyce

Kategorie (A?)

PAŁCK/PALZIG (57)

gm. Skąpe/Skampe, pow. Świebodzin/Schwiebus

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinaxt/-beil
Zeitstellung Neolithikum
Auffindungs-Datum vor 1927
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Fundart 1 Gefäß
Zeitstellung Kaiserzeit, Völkerwanderungszeit
Sammlung Museum Guben
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

PODLEGÓRZ/OBRABERG (PADLIGAR) (58)

gm. Trzebiechów/Trebschen, pow. Zielona Góra/Grünberg (ehemaliger Ort Sitno/Zetten nordöstl. v. Podlegórz)

Lage Acker am Weg Zetten-Groß Schmöllen, Sandgrube

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Gefäßfragment (mit Knubben), Knochenreste
Zeitstellung Eisenzeit (Pommersche Kultur?)
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Lage östlicher Obraberg, westliche Zetten

Befundart Grabfund
Fundart Urnen
Zeitstellung Eisenzeit (frühe Eisenzeit)
Auffindungs-Datum 1937
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Ortsakte Podlegórz
Kategorie (A?)

Lage zw. Obraberg u. Zetten

Befundart Urnenfeld
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Fundstelle- Nr. 2**Lage Terrasse am Ostufer der Faulen Obra, zwischen Obraberg und Zetten**

Befundart Einzelfunde
Fundart Silexartefakte
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1941

Archiv MAP Ortsakte Podlegórz

Kategorie (A?)

Fundstelle- Nr. 3

Befundart Einzelfunde
Fundart Silexartefakte, Scherben
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1941
Archiv MAP Ortsakte Podlegórz
Kategorie (A?)

Befundart Einzelfunde
Fundart Silexartefakte, Scherben
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Vorgeschichte
Auffindungs-Datum 1941
Archiv MAP Ortsakte Podlegórz
Kategorie (A?)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
Fundart Beile
Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
Auffindungs-Datum vor 1927
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Befundart Grabfund (Steinpackung)
Fundart Urnen
Zeitstellung Bronzezeit (Per. V)
Auffindungs-Datum 1937
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Ortsakte Podlegórz
Kategorie (A?)

Zeitstellung Völkerwanderungszeit, Mittelalter (frühslawisch)
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

PODMOKŁEMALE/KLEIN-POSEMUCKEL(59)

gm. Babimost/Bomst, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage hinter den Schulen

Befundart Einzelfund/e
Fundart 8 Trümmer/Absplisse, 1 Klinge
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1936

Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 1**Lage Obratal, zw. Bahndamm u. den ersten Häusern des Dorfes**

Befundart Einzelfund/e
Fundart 6 Trümmer/Absplisse
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1936
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 3**Lage nördl. v. Ort, an der Faulen Obra**

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Trümmer/Absplisse
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1936
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A)

PODMOKŁEWIELKIE/GROßPOSENBRÜCK (60)

gm. Babimost, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Szukallas Acker

Befundart Gräberfeld
Fundart Urnen
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III-V, Lausitzer Kultur)
Auffindungs-Datum 1926
Archiv MAP Ortsakte Podmokle Wielkie
Kategorie (A?)

PRZEMĘT/WEIßBERG (61)

gm. Przemęt/Weißberg, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage Acker des Wojciechowski, im nordwestl. Ortsteil

Befundart Burgwall
Fundart 1 Gefäß mit Mäander-Bemalung, 1 Schwert, 1 Sporn, Tierknochen, große Mengen gebranntes Getreide, menschl. Skelettreste, Holzkohle, Keramikscherben
Zeitstellung Eisenzeit, Kaiserzeit
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn, Ortsakte Przemęt
Literatur Virchow 1875b: 102 ff.
Kategorie (A?)

Lage auf d. Feldmark Bucz

Befundart Grabfund/e

Fundart Urnen, 1 Schöpfgefäß, Perlen
Auffindungs-Datum 1877
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Literatur Schwartz 1878: 53.
Kategorie (A?)

Lage Ortsteil Josephstal, Försterei

Befundart Grabfund/e
Fundart Gefäße, Leichenbrand
Zeitstellung Bronzezeit
Archiv MAP Personalakte 61/3
Kategorie (A?)

Lage Primenter Bruch

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 eiserne Bartaxt
Zeitstellung Völkerwanderungszeit (späte VWZ)
Auffindungs-Datum 1943
Fundumstände beim Erweitern eines Entwässerungsgrabens
Archiv MAP Ortsakte Przemęt
Kategorie (A)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 eisernes Schwert, 1 Schildbuckel
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Kategorie (A?)

RADOMIERZ/MAIGLÖCKCHENDORF (62)

gm. Przemęt/Weißberg, pow. Wolsztyn/Wollstein

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Gefäß
Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur)
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Kategorie (A?)

RADOWICE/FRÜCHTENAU (RADEWITSCH) (63)

gm. Trzebiechów/Trebschen, pow. Zielona Góra/Grünberg

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Getreidemahlstein
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
Auffindungs-Datum vor 1927
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)
Befundart Grabfunde

Fundart 1 Schale, 1 Krug
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1925
 Archiv MAP Ortsakte Radowice
 Kategorie (A)

RAKÓW/RACKAU (64)

gm. Świebodzin/Schwiebus, pow. Świebodzin/Schwiebus

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Silexbeil
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Auffindungs-Datum vor 1933
 Sammlung Märkisches Museum Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

REKLIN/OBERHAUSEN (65)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Fundstelle unbekannt

Befundart Siedlung
 Fundart Knochenstücke, Scherben, Horngegenstände
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Literatur Virchow 1878a: 253 f.
 Kategorie (A?)

ROSTARZEWO/ROTHENBURG A. D. OBRA (66)

gm. Rakoniewice/Rakwitz, pow. Grodzisk/Grätz

Befundart Burgwall
 Zeitstellung Kaiserzeit, Mittelalter
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

RUDNO/RUDEN (67)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage Halbinsel am Rudender See

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Kernstücke, 1 Abspliss, 2 Klängen/-fragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1931
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Rudno
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 8 Wandscherben, 1 Randscherbe
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. III-VI)
 Auffindungs-Datum 1931
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Rudno
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 5 Wandscherben
 Zeitstellung Mittelalter (16./17. Jh.)
 Auffindungs-Datum 1931
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Rudno
 Kategorie (A)

RZECZYCA/RIETSCHÜTZ (68)

gm. Świebodzin/Schwiebus, pow. Świebodzin/Schwiebus

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 gr. Gefäß (fragmentarisch)
 Auffindungs-Datum vor 1933
 Inv. If 8044
 Sammlung Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinaxt
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Sammlung Märkisches Museum Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

SMOLNO MAŁE/KLEIN SCHMÖLLEN (69)

gm. Kargowa/Karge (Unruhstadt), pow. Zielona Góra/
 Grünberg

Fundstelle unbekannt

Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
 Sammlung Heimatmuseum Züllichau
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

SMOLNO WIELKIE/GROß SCHMÖLLEN (70)

gm. Kargowa/Karge (Unruhstadt), pow. Zielona Góra/

Grünberg

Fundstelle-Nr. 1**Lage Martschisches Acker, Obratal Westufer**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 13 Kernstücke, 182 Trümmer/Absplisse, 16
 Klingen/-fragmente, 1 Spalter, 6 Kratzer/-fragmente, 3
 Spitzen, 3 Stichel, 53 Silexgeräte
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934, 1939, 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Wandscherben, 1 Bodenscherbe
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 2**Lage Martschisches Schonung, Obratal Westufer**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Kernstücke, 99 Trümmer/Absplisse, 52 Klin-
 gen/-fragmente, 9 Kratzer/Schaber, 2 Spitzen
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1935/36, 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 3**Lage Äcker von Groß u. Richter, Obratal Westufer**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Hüttenlehm
 Auffindungs-Datum 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Wandscherben
 Zeitstellung Vorgeschichte
 Auffindungs-Datum 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 18 Kernstücke, 271 Trümmer/Absplisse, 100
 Klingen/-fragmente, 9 Kratzer, 1 Abspliss/Spitze, 2
 Schaber, 5 Stichel, 5 Spitzen, 2 Angelhakenspitzen, 3
 Klopfschneidsteine
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934-36, 1939, 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Scherbe
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Wandscherbe (verziert)
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 4**Lage Acker an d. Pfarrwiese, Werder im Obratal**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 5 Kernstücke, 42 Trümmer/Absplisse, 5 Klin-
 gen/-fragmente, 2 Kratzer/-fragmente, 2 Schaber, 1 Sti-
 chel, 1 Kernsteinkeil, 3 Spitzen, 1 Dreieck
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934, 1937
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 5**Lage Wald von F. Groß, Obratal Westufer**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 9 Trümmer/Absplisse, 2 Klingen/-fragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. zw. 6 u. 7**Lage Obratal Westufer, Niederungsacker von Woith**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstein, 22 Trümmer/Absplisse, 2 Klingen,
 1 Stichel
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 7**Lage Obratal Westufer, Äcker von Hahn u. Gutsche**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 19 Kernsteine, 200 Trümmer/Absplisse, 50
 Klingen/-fragmente, 6 Kratzer, 1 Stichel, 3 Spitzen, 1
 Dreieckfragment, 1 Trapez
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 8**Lage Gröschelfähre, Albrechts Acker**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 35 Kernstücke, 615 Trümmer/Absplisse, 141
 Klingen/-fragmente, 37 Spitzen, 2 Absplisse/Spitzen,
 1 Scheibenspalter, 17 Kratzer, 11 Stichel, 3 Schaber, 2
 Grobgeräte
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934/35, 1939, 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 119 Kernsteine, 1893 Trümmer/Absplisse, 361
 Klingen/-fragmente, 30 Kratzer, 1 Kratzer/Bohrer, 2
 Schaber, 26 Absplisse/Spitzen, 12 Spitzen, 11 Trapez, 4
 Dreiecke, 1 Pickel, 2 Klingeneckspitzen, 6 Stichel, 9 Mi-
 krolith, 4 Klopstein
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1939/40
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Scherbe
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 73 Randscherbe (teilw. verziert), 9 Boden-
 scherben, 81 Wandscherben (teilw. verziert), 9 Herd-
 steine, 1 Flaschenfargment, 4 Henkelfragmente, 1 Hüt-
 tenlehm, 1 Schlacke
 Zeitstellung Kaiserzeit, Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1934/35, 1939/40
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Randscherben
 Zeitstellung Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. evtl. 8**Lage Weg zw. Gröschelfähre u. Ort, Terrassenkante Alt-
wasserlauf**

Befundart Herdstelle/n
 Fundart 3 Randscherben, 4 Wandscherben (teilw. verziert)
 Zeitstellung Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1941/42
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 9**Lage Gröschelfähre, Woiths Acker und Schonung**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 14 Kernstücke, 233 Trümmer/Absplisse, 58
 Klingen/-fragmente, 4 Kratzer, 3 Spitzen, 1 Stichel, 1
 Schaber, 4 Absplisse/Spitzen, 1 Pickel, 1 Klopstein
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1935, 1939/40
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Randscherbe (verziert)

Zeitstellung Mittelalter (slawisch)

Auffindungs-Datum 1939

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 10

Lage Dünengelände südwestl. D. Faulen Obra, Lawenheide

Befundart Einzelfund/e

Fundart 16 Kernstücke, 281 Trümmer/Absplisse, 81 Klinsen/-fragmente, 4 Kratzer, 2 Pickel, 1 Schaber, 2 Stichel

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1937/38

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 8 Wandscherben

Zeitstellung Bronzezeit

Auffindungs-Datum 1937/38

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 17

Lage Kanal südöstl. vom Dorf, Waldrand am ehemaligen Lawenkrug

Befundart Einzelfund/e

Fundart 5 Trümmer/Absplisse

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1939

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 18

Lage Gramschs Acker, östl. vom Kanal

Befundart Einzelfund/e

Fundart 2 Trümmer/Absplisse

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1939

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Nowy Jaromierz

Kategorie (A)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e

Fundart 4 Pflugkeile (?), 1 Hacke

Zeitstellung Neolithikum

Sammlung Heimatmuseum Züllichau

Archiv MAP Personalakte 61/4

Kategorie (A?)

SOLEC NOWY/SILZ HAULAND (71)

gm. Przemęt/Weißberg, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage 500 m v. Bahnübergang, rechts d. Bahnstrecke

Richtung Wolsztyn

Befundart Grabfund/e

Fundart 1 Ascheurne, 1 Deckschale, 1 Beigefäß

Zeitstellung Eisenzeit (Pommersche Kultur)

Archiv MAP Ortsakte Solec Nowy

Kategorie (A)

STARE KRAMSKO/KRAMMENSEE (72)

gm. Babimost/Bomst, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Berents Acker, am See

Befundart Einzelfund/e

Fundart 31 Silexartefakte

Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1936

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Stare Kramsko

Kategorie (A)

Lage Duras Acker am See

Befundart Einzelfund/e

Fundart 83 Silexartefakte

Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1936

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Stare Kramsko

Kategorie (A)

Lage Janeczeks Acker am See

Befundart Einzelfund/e

Fundart 31 Silexartefakte

Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1936

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Stare Kramsko

Kategorie (A)

Lage rechts u. links von Wege nach Goltzen, Acker Groschek (Sulek) u. Kubiak

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Scherben
 Zeitstellung Bronzezeit, Eisenzeit (Laténezeit), Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Stare Kramsko
 Kategorie (A)

Lage Tomaszewskis Scheune am See

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Scherben
 Zeitstellung Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Stare Kramsko
 Kategorie (A)

Lage zw. Mariental u. Krammensee, Spiralskis Acker

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Trümmer/Absplisse
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 1

Lage Dimkes Acker

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Wandscherbe
 Zeitstellung Vorgeschichte
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 15 Trümmer/Absplisse, 1 Klinge
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Randscherben, 5 Wandscherben
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4

Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 7 Wandscherben (teilw. verziert)
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 1a

Lage Dimkes Acker

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Silexartefakte, Scherben
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, vorslawisch, Mittelalter (spätslawisch)
 Auffindungs-Datum 1940
 Archiv MAP Ortsakte Stare Kramsko
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 1b

Lage Dimkes Acker II

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Silexartefakte, Scherben, verschlacktes Kupfer, Hüttenlehm
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, vorslawisch, Mittelalter (spätslawisch)
 Auffindungs-Datum 1940, 1941
 Archiv MAP Ortsakte Stare Kramsko
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 2

Lage Brauer u. Gemeindeland (Pächter Kubik), Sportplatz

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Silexartefakte (1 Kernstück, 141 Trümmer/Absplisse, 19 Klängen/-fragmente, 2 Absplisse/Spitzen, 1 Stielspitzenfragment (blattförmig), 1 Zinken, 1 Kratzer, 2 Stichel, 1 Spitze, u. a.)
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1936, 1939, 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4, Ortsakte Stare Kramsko
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Randscherben, 6 Wandscherben, u.a., Scherben
 Zeitstellung Bronzezeit (III)

Auffindungs-Datum 1939, 1940
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/4, Ortsakte Stare Kramsko
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Wandscherbe, 1 Eisenstück
Zeitstellung Eisenzeit (Laténezeit?)
Auffindungs-Datum 1939
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Wandscherben
Zeitstellung Mittelalter (spätlawisch)
Auffindungs-Datum 1939, 1940
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/4, Ortsakte Stare Kramsko
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 7

Lage Rychys Acker am See

Befundart Einzelfund/e
Fundart 4 Trümmer/Absplisse
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1939
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 8

Lage Meyers Acker

Befundart Einzelfund/e
Fundart Silexartefakte, Scherben
Zeitstellung Mesolithikum, vorlawisch, Mittelalter
Auffindungs-Datum 1936, 1940
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Stare Kramsko
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 11

Lage Berents und Szymanskis Acker, links v. Weg nach Krammensee, nördl. v. Graben, gegenüber Dickes Acker

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Mikrolith, 1 flächenretuschierte Dreieckspitze, Klingen, Kratzer, Absplisse, u.a.
Zeitstellung Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1939, 1941
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/4, Ortsakte Stare Kramsko

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 12

Lage Schulacker, südl. Schule, Pachtland Rychly

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Trümmer
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1939
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
Fundart 58 Silexartefakte
Zeitstellung Mesolithikum
Auffindungs-Datum 1936
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Stare Kramsko
Kategorie (A)

STARY JAROMIERZ/ALT-HAULAND (73)

gm. Kargowa/Karge (Unruhstadt), pow. Zielona Góra/
Grünberg

Lage Acker

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinaxtfragment
Zeitstellung Neolithikum (jüngere Bandkeramik)
Auffindungs-Datum vor 1931
Sammlung Heimatmuseum
Archiv MAP Ortsakte Stary Jaromierz
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Lage Dzwina, Sandgrube u. Schonung am Wiesenrand

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Kernstücke, 12 Trümmer/Absplisse, 6 Klingen
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1929
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Stary Jaromierz
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 7 Kernstücke, 189 Trümmer/Absplisse, 225 Klingen/-fragmente, 25 Kratzer, 4 Schaber, 1 Stichel, 2 Absplisse/Spitzen, 6 Spitzen, 1 Stielspitze, 1 Trapez
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1935-1937
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Stary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 39 Wandscherben, 3 Randscherben (teilw. verziert)
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1935-1937
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Stary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Dzwina 2, Nordspitze

Befundart Siedlung
 Fundart 39 Herdsteine, 106 Wandscherben (teilw. verziert), 14 Randscherben (teilw. verziert), 2 Absplisse, 2 Klingensfragmente, 1 Beutel Branderde, 1 Spinnwirtel-fragment, 1 Hüttenlehm, 15 Herdsteine
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1931/32
 Fundumstände Prospektion, Notbergung
 Archiv MAP Ortsakte Stary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Wandscherbe (gurtfurchen-verziert)
 Zeitstellung Neuzeit (16./17. Jh.)
 Auffindungs-Datum 1931
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Stary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Hahns Acker, zwischen den sog. Rohrwiesen u. dem Wald (Richtung Neu Jaromierz)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Spinnwirtel, Gefäßreste
 Auffindungs-Datum 1930
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Stary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Irgangs Gehöft

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Silexbeil
 Zeitstellung Neolithikum (Mittel- bis Spätneolithikum

(TBK, GBK))
 Auffindungs-Datum 1939
 Archiv MAP Ortsakte Stary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Martinkes Acker

Befundart Siedlung (evtl. Pfostenlöcher)
 Fundart Herdstelle mit Steinpackung (aus Mahl- u. Schleifsteinbruchstücken), Scherben (teilw. verziert), 5 kg Hüttenlehm (mit Rutenabdrücken), Holzkohle, wenige Trümmer/Absplisse, 30 Randscherben, 10 Bodenscherben, 127 Wandscherben (insges. min. 29 Gefäße), 1 Eisenfragment
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. V)
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Notbergung
 Archiv MAP Ortsakte Stary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Mielkes Wald (an d. poln. Grenze)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinaxtfragment
 Zeitstellung Neolithikum (jüngere Bandkeramik)
 Auffindungs-Datum 1925
 Sammlung Heimatmuseum Kargowa/Karge (Unruhstadt)
 Archiv MAP Ortsakte Stary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Lage Propsteiberg

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 11 Trümmer/Absplisse, 1 Rundkratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934/35
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Stary Jaromierz
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Trümmer/Absplisse, 1 Klingensfragment, 3 Mikrolithen
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1928
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Stary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Randscherbe (mit Kerbstich)
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1928
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Sary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Reichs Acker, links vom Weg Sary Jaromierz-Mariendorf

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinbeil
 Zeitstellung Neolithikum (Mittel- bis Spätneolithikum)
 Auffindungs-Datum 1925
 Fundumstände beim Pflügen
 Sammlung Heimatmuseum
 Archiv MAP Ortsakte Sary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Lage Thieles Gehöft

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Stein-Keulenkopf
 Zeitstellung Endneolithikum/Frühbronzezeit (epi-
 -schnurkeramisch)
 Auffindungs-Datum vor 1931
 Sammlung Heimatmuseum Kargowa/Karge (Unruhstadt)
 Archiv MAP Ortsakte Sary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Fundstelle-Nr. 1

Lage in der Dzwina, Försteracker gegenüber der geschützten Eiche, am Weg

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Trümmer/Absplisse
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1938, 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Sary Jaromierz
 Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e, Grabfund
 Fundart 1 Randscherbe, 5 Wandscherben, Leichenbrand
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1938, 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Sary Jaromierz
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 2

Lage in der Dzwina, am Wiesenrand, Schonung

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Trümmer/Absplisse, 1 Klingensfragment
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Sary Jaromierz
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Wandscherben
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Sary Jaromierz
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 8

Lage Liebigs Gehöft

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Silexmeißel
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1937
 Fundumstände Dachbodenfund
 Archiv MAP Ortsakte Sary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 retuschiertes Silexgerät
 Zeitstellung Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1937
 Fundumstände Dachbodenfund
 Archiv MAP Ortsakte Sary Jaromierz
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

STARY TOMYŚL/ALTTOMISCHEL (74)

gm. Nowy Tomyśl/Neutomischel, pow. Nowy Tomyśl/
 Neutomischel

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Silexbeil
 Zeitstellung Neolithikum (Mittel- bis Spätneolithikum)
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Fundart 1 Bodenfragment, 1 kl. Schale/Terrine, 1 Topf-
fragment
Zeitstellung Bronzezeit
Archiv MAP Personalakte
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A?)

STRADYN/WALDDORF (75)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein
**Lage im Wald, 20 m nördl. v. Weg zw. Walddorfu. Kie-
bel, 900 m westl. v. Walddorf**

Befundart Urnenfeld
Fundart Gefäße
Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur)
Auffindungs-Datum 1922
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Kategorie (A?)

SUCHAWA/BIRK (76)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg
Fundstelle unbekannt

Befundart Herdstelle/n (4 Stück)
Fundart Scherben
Zeitstellung Bronzezeit, Mittelalter (spätlawisch, um 1200)
Auffindungs-Datum 1937/1938
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A)

SULECHÓW/ZÜLLICHAU (77)

gm. Sulechów/Züllichau, pow. Zielona Góra/Grünberg
Lage Fuchsberge

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinaxt (Halbfabrikat)
Zeitstellung Neolithikum (Schnurkeramik)
Auffindungs-Datum vor 1927
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Ortsakte Sulechów
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A?)

Lage Irmilers Acker, Kalziger Chaussee

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinhacke
Zeitstellung Neolithikum
Auffindungs-Datum vor 1927

Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Lage Harrers Weg, Sandgrube

Fundart 2 Tonwannen
Auffindungs-Datum vor 1932
Fundumstände Prospektion, Notbergung
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Fundart Gefäßreste
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
Auffindungs-Datum vor 1932
Fundumstände Prospektion, Notbergung
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Lage Schwiebuser Straße, Haus von Brunnert

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Pfeilspitze, 1 Gewandnadel, Bronzeperlen
Zeitstellung Bronzezeit
Auffindungs-Datum 1912
Fundumstände beim Hausbau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 eiserne Lanzenspitze
Zeitstellung Eisenzeit (spätromisch)
Auffindungs-Datum 1912
Fundumstände beim Hausbau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Bronze-Tüllenbeil mit Ohr, 1 Bronze-Tüllen-
beil, Tongefäße, Scherben, Lehmbröckchen, 1 bronzene
Lanzenspitze
Auffindungs-Datum vor 1933
Inv. If 4921-22, 9019-25
Sammlung Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Silixbeil
Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
Auffindungs-Datum vor 1933
Sammlung Märkisches Museum Berlin

Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

Befundart Grabfund/e (3 Fundstellen)
Fundart Urnen, Scherben
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
Sammlung Heimatmuseum Züllichau
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

SZCZANIEC/STENTSCH (78)

gm. Szczaniec/Stentsch, pow. Świebodzin/Schwiebus

Fundstelle unbekannt

Fundart Topfscherben, 75 Stück einer Steinplatte, 4 Nierenringe, 1 Lanzenspitze
Auffindungs-Datum vor 1933
Inv. If 8274-75
Sammlung Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin
Archiv MAP Personalakte 61/4
Kategorie (A?)

ŚWIEBODZIN/SCHWIEBUS (79)

gm. Świebodzin/Schwiebus, pow. Świebodzin/Schwiebus

Lage Gehöft Nandikow

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Silex-”Stabdolchklinge”
Zeitstellung Spätneolithikum/Frühbronzezeit
Auffindungs-Datum vor 1943
Sammlung Museum Schwiebus
Archiv MAP Personalakte 61/4
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A?)

ŚWIĘTNO/SCHWENTEN (80)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage Kiebeler Wiesen

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinbeil (Zapfenkeil?)
Zeitstellung Neolithikum (nordisch)
Archiv MAP Personalakte 61/1
Kategorie (A)

Lage nahe der Kiebeler Wiesen

Befundart beim Grabben nach Streusand
Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Steinäxte

Zeitstellung Neolithikum (nordisch)
Auffindungs-Datum etwa 1930
Archiv MAP Personalakte 61/1
Kategorie (A)

Lage östl. v. Ort

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Klinge
Zeitstellung Neolithikum (nordisch)
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Personalakte 61/1
Kategorie (A?)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 herzförmige flächenretuschierte Pfeilspitze
Zeitstellung Neolithikum (Spätneolithikum)
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Świętno
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A?)

TARNOWA/KAMPFHEIDE (81)

gm. Rakoniewice/Rakwitz, pow. Grodzisk/Grätz

Fundstelle unbekannt

Befundart Urnenfeld
Fundart Urnenfund
Zeitstellung Bronzezeit (Lausitzer Kultur)
Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
Kategorie (A?)

TATARKI/KARSCH NR (62)

gm. Kolsko/Kolzig, pow. Nowa Sól/Neusalz

Lage zw. Ausfluss des Obersitzko und Karsch, Vorwerk

Befundart Einzelfund/e
Fundart Mikrolithen
Zeitstellung Mesolitikum
Auffindungs-Datum 1931-34
Archiv MAP Ortsakte Tatarki
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

TŁOKI/BIRKENECK (83)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage Garten der Gräfin Maria Mycielska

Befundart Grabfund/e

Fundart Urne bzw. Scherbenfunde
 Auffindungs-Datum 1937
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A)

TRZEBIECHÓW/TREBSCHEN (84)

gm. Trzebiechów/Trebschen, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Chaussee

Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
 Sammlung Heimatmuseum Züllichau
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

Lage Trebschener Friedhof

Befundart Münzfunde
 Fundart Münzen
 Zeitstellung Neuzeit (17. Jh.)
 Auffindungs-Datum 1943
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle unbekannt

Fundart 1 Gefäß, einige Trümmer/Absplisse
 Auffindungs-Datum vor 1933
 Inv.-Nr. If 6055
 Sammlung Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

UŚCIE/TEPPERBUDEN (85)

gm. Kolsko/Kolzig, pow. Nowa Sól/Neusalz

Lage Aschenbrenners Gehöft

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinkeule
 Zeitstellung Bronzezeit (Frühbronzezeit)
 Auffindungs-Datum 1943
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Maders Acker am Kanal

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Scherben, 1 Kratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934
 Archiv MAP Ortsakte Uście
 Kategorie (A)

Lage Bockberg

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Absplisse, 1 Scherbe, 1 Stein
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934
 Archiv MAP Ortsakte Uście
 Kategorie (A)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Streitaxt
 Zeitstellung Neolithikum (Schnurkeramik, nordisch)
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Baggerfund
 Archiv MAP Ortsakten pow. Wolsztyn, Uście
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

WĄCHABNO/HIRSCHWEILER (86)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage a. d. Terrasse am Weg zum Großdorfer See

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Pechbrennerscherben
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Spitze
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

Fundstelle unbekannt

Befundart Grabfund/e
 Fundart 2 Urnen
 Auffindungs-Datum vor 1942
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

WIDZIM STARY/LINDENBRÜCK (87)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage Ortsteil Dębowiec, auf d. Wiese

Befundart 2 Siedlungen
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

Lage 300 m nordwestl. v. Dębowiec, im Wald zwischen Klosterwiese u. Kiebel, 200 m östl. der Doyca

Befundart Urnenfeld (57 Gräber)
 Fundart Gefäße/Urnen, Eisengegenstände, Holzkohle, Leichenbrand, Knochen, Messer, Ringe, Nadeln, 1 Ofenplatte
 Zeitstellung Eisenzeit (Hallstatt C)
 Auffindungs-Datum 1922
 Fundumstände Notbergung
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Kategorie (A?)

WIELEŃ ZAOPRZAŃSKI/FEHLEN (88)

gm. Przemęt/Weißberg, pow. Wolsztyn/Wollstein

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinbeil
 Zeitstellung Neolithikum (Mittel- bis Spätneolithikum)
 Auffindungs-Datum 1941
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

WIELKA WIEŚ/GROßDORF (89)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage Bychorz/Elisenthal, Terrassenkante zw. Hirschweiler/Wochabnoer See u. Großdorfer See, östl. von Fdst. 37

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 10 Trümmer/Absplisse, 1 Klingenfragment
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkawieś
 Kategorie (A)

Lage Bychorz/Elisenthal, Waldrand im Westen des Wochabnoer Sees, zu Wernersheide gehörig

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Trümmer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Lage Oberdorf, Schüfers Acker

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Kupfermünze
 Zeitstellung Neuzeit (18. Jh.)
 Auffindungs-Datum 1924
 Archiv MAP Ortsakte Wielkawieś
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Lage Schwentener Wiesen, Brähler, sandiger Acker westl. vor dem Wald

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 11 Herdsteine
 Auffindungs-Datum 1937
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkawieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 2 Trümmer/Absplisse
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1937
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkawieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 6 Randscherben, 21 Wandscherben (teilw. verziert), 1 Bodenscherbe
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1937
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkawieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 21 Wandscherben (teilw. verziert), 1 Randscherbe, 1 Bodenscherbe
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1937
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkawieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Wandscherben (teilw. verziert), 1 Randscherbe
 Zeitstellung Mittelalter (15./16. Jh.)
 Auffindungs-Datum 1937
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkawieś
 Kategorie (A)

Lage Unterdorf, Wiesenrand vor Kleindorf, Wildraut

Befundart Einzelfund, Siedlung
 Fundart 3 Kernstücke, 21 Trümmer/Absplisse, 2 Kling-
 genfragmente, 1 Abspliss/Spitze, 2 Kratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1935/36, 1938
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Kernstücke, 44 Trümmer/Absplisse, 39 Kling-
 gen/-fragmente, 1 Absplisse/Spitze, 1 Klinge/Spitze, 2
 Stielspitzen (Typ a)
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund, Siedlung
 Fundart 6 Wandscherben, Randscherben, Henkel-
 -Bruchstücke, Herdgrube, Abfallgrube (mit Rin-
 derknochen, Scherben, gebrannten Lehmklumpen),
 Abfallgrube (mit Scherben von min. 25 Gefäßen, 20
 Haustierknochen, 2 Geweihzapfen, 3 Glas-Schlacken-
 stücke, 1 Glasscherbe)
 Zeitstellung Eisenzeit (Spätlaténezeit)
 Auffindungs-Datum 1935/36, 1938
 Fundumstände Prospektion, Notbergung (2 Grabungs-
 -, „Kampagnen“)
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 2**Lage Unterdorf, Schlosshügel/Schlosspark**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 15 Trümmer/Absplisse, 3 Kling-
 gen/-fragmente, 1 Kratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934, 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Wandscherben
 Zeitstellung vorslawisch
 Auffindungs-Datum 1939

Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Wandscherben, 9 Herdsteine
 Zeitstellung Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Bodenscherben, 2 Randscherben, 9 Wand-
 scherben (teilw. verziert)
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Randscherben, 11 Wandscherben (teilw. ve-
 rziert)
 Zeitstellung Mittelalter (14.-16. Jh.)
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 3**Lage Unterdorf, Fechners Mühlberg, bei der alten Sandgrube zw. Matschoß, Perkow u. dem Zollamt**

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Kernstücke, 14 Trümmer/Absplisse, 2 Kling-
 gen, 1 Stichel
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939/40
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 9 Kernstücke, 137 Trümmer/Absplisse, 43
 Klinggen/-fragmente, 5 Kratzer, 8 Spitzen, 1 Angelha-
 kenspitze, 1 Dreieck, 1 Pickel, 2 Mikrolithen, 1 Stichel
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1934-39

Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 4 Wandscherben, 1 Stein-Spinnwirtel
Zeitstellung vorslawisch
Auffindungs-Datum 1939
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 3 Randscherben, 12 Wandscherben
Zeitstellung Bronzezeit (Per. IV-V)
Auffindungs-Datum 1934-1938, 1940
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Bodenscherbe, 1 Randscherbe
Zeitstellung Eisenzeit (Laténezeit)
Auffindungs-Datum 1934-1938
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 9 Randscherben, 2 Hüttenlehm, 1 Deckelknopf
Zeitstellung Mittelalter
Auffindungs-Datum 1939/40
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 281 Wandscherben (teilw. verziert), 14 Bodenscherben, 58 Randscherben, 3 Deckelknöpfe, 4 Hüttenlehm
Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
Auffindungs-Datum 1934-40
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś

Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 32 Randscherben (teilw. verziert), 48 Wandscherben (teilw. verziert), 4 eiserne Armbrustbolzen
Zeitstellung Mittelalter (nach 13. Jh.)
Auffindungs-Datum 1934-1938
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 11 Wandscherben, 64 Randscherben
Zeitstellung Mittelalter (spätes)
Auffindungs-Datum 1934-1938
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 3a

Lage Unterdorf, Gehöft Matschoß

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Abspliss, 1 Kratzer, 1 Schaber
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1934
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 3b

Lage Unterdorf, Sandgrube bei Matschoß' Gehöft

Befundart Kulturschicht
Fundart 2 Bodenscherben, 19 Randscherben, 18 Wandscherben (teilw. verziert), 1 Lehmziegel, 1 alter Backofen
Zeitstellung Mittelalter (13.-17. Jh.)
Auffindungs-Datum 1930
Fundumstände Notbergung
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Grabfund/e (Friedhof)
Fundart 14 Skelette in 12 Gräbern (teilw. Särge)
Zeitstellung Neuzeit (18. Jh.)
Auffindungs-Datum 1930
Fundumstände Notbergung
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 4

Lage Unterdorf, Matschoß' u. Trauers Acker zw. Kopnitzer Chaussee u. Dzwina Kanal

Befundart Einzelfund/e

Fundart 2 Kernstücke, 27 Trümmer Absplisse, 4 Klängen, 1 Kratzer, 1 Schaber

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1934, 1939/40

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Kernstück, 3 Absplisse, 1 Mikroklingenfragment

Zeitstellung Mesolithikum

Auffindungs-Datum 1935

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 7 Wandscherben

Zeitstellung vorslawisch

Auffindungs-Datum 1939

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 3 Wandscherben

Zeitstellung Bronzezeit

Auffindungs-Datum 1935

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 34 Wandscherben (teilw. verziert), 3 Randscherben, 1 Bodenscherbe, 1 Hüttenlehm, 5 Herdsteine

Zeitstellung Mittelalter (spät-slawisch)

Auffindungs-Datum 1933-35, 1939

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 11 Randscherben, 14 Wandscherben (teilw. verziert)

Zeitstellung Mittelalter (13.-16. Jh.)

Auffindungs-Datum 1933-35

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 5

Lage Unterdorf, Schulzes Garten, an d. Chaussee Kargowa/Karge (Unruhstadt)-Kopnitz, zw. Gemeindehaus u. Beamtenhaus

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Steinhackenfragment

Zeitstellung Neolithikum (Bandkeramik)

Auffindungs-Datum 1934

Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 2 Tonspinnwirtel (teilw. rillenverziert)

Zeitstellung Mittelalter, Neuzeit

Auffindungs-Datum 1933/34

Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś

Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 6

Lage Boryń/Friedrichshof, Kutzkes Acker, Wald, südl. der Chaussee Kargowa/Karge (Unruhstadt)-Kopnitz

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Kernstück, 25 Trümmer/Absplisse, 1 Spitze, 1 Klinge, 1 Schaber, 1 Kratzer

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum

Auffindungs-Datum 1929/30

Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś

Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Fundart 5-6 Buckelgefäße, bronzene Äxte/Beile

Zeitstellung Bronzezeit

Auffindungs-Datum um 1877

Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś

Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 1 Wandscherbe

Zeitstellung Kaiserzeit

Auffindungs-Datum 1924

Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Wandscherbe (verziert)
Zeitstellung Mittelalter (spätslawisch)
Auffindungs-Datum 1929/30
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 7

Lage Unterdorf, Egberts Acker auf der Höhe

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Knochenspitze, 11 gebrannte Lehmklumpen
Auffindungs-Datum 1935
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 28 Trümmer/Absplisse, 1 Klinge, 2 Spitzen
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1935
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 15 Wandscherben
Zeitstellung Bronzezeit
Auffindungs-Datum 1935
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Randscherben, 2 Wandscherben (verziert)
Zeitstellung Mittelalter (mittelslawisch)
Auffindungs-Datum 1935
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden

Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 3 Randscherben, 2 Wandscherben (verziert)
Zeitstellung Mittelalter (13.-15. Jh.)
Auffindungs-Datum 1935
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 8

Lage Antenbrings Wiese auf der Dzwina, Sandhügel

Befundart Einzelfund/e
Fundart 6 Trümmer/Absplisse, 3 Klingen/-fragmente,
1 Stichel
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1935, 1937
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 9

Lage Oberdorf, Löchels Acker, 300 m nördl. der Dorfstraße, östl. vom Feldweg nach Duliske

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Klinge
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1938
Fundumstände beim Pflügen
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 10

Lage Oberdorf, Brömmelkamps Acker nördl. vom Gehöft

Befundart Einzelfund/e
Fundart 14 Trümmer/Absplisse, 4 Klingen/-fragmente
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1936, 1938
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 11

Lage Oberdorf, Löwensteins Acker, östl. der Kirschallee

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinaxt

Zeitstellung Neolithikum (Spät- bis Epineolithikum (SK?))
 Auffindungs-Datum 1921
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

Fundstelle-Nr. 12

Lage Bychorz/Elisenthal, Beuls Acker (etwa 300 m östl v. Gehöft u. 50 m nördl. v. Weg)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Axtfragment
 Zeitstellung Neolithikum (Bandkeramik)
 Auffindungs-Datum 1938
 Fundumstände beim Eggen
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 13

***Lage Bychorz/Elisenthal, Fiedlers Acker, am Berg-
 hang, östl. vom Weg nach Wonchabno, 500 m südl.
 vom Wonchabnoer See***

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinaxtfragment
 Zeitstellung Neolithikum (Bandkeramik)
 Auffindungs-Datum 1933
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinaxt
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Auffindungs-Datum zw. 1916-1918
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A?)

Fundstelle-Nr. 14

Lage Bychorz/Elisenthal, Walkers Garten

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 10 Wandscherben
 Zeitstellung Vorgeschichte
 Auffindungs-Datum 1935/36
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 21 Trümmer/Absplisse, 8 Klingen/-fragmente,
 2 Kratzer, 1 Stichel

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1935/36
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 7 Wandscherben (teilw. verziert), 1 Randscherbe
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1935/36
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 15

***Lage Bychorz/Elisenthal, Fiedlers Acker am Elisenta-
 ler See, hinter den Gehöften von Walker u. Fiedler***

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 6 Kernstücke, 110 Trümmer/Absplisse, 25
 Klingen/-fragmente, 6 Kratzer, 2 Stichel, 2 Absplisse/
 Spitzen, 8 blattförmige Spitzen
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1935-37, 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 16

***Lage Bychorz/Elisenthal, Walkes Acker, am Nordrand
 Elisentaler See***

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Wandscherben, 1 Randscherbe
 Zeitstellung Vorgeschichte
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e, Kulturschicht
 Fundart 45 Kernstücke, 588 Trümmer/Absplisse, 244
 Klingen/-fragmente, 10 Spitzen/-fragmente, 7 Stichel,
 26 Kratzer/Schaber, 1 nadelförmige Spitze, 3 Kerbspit-
 zen/-fragmente, 3 Pfrieme, 1 Federmesser, 1 Gravette-
 spitzen-Fragment, 1 Abspliss/Spitze, 1 Zinken, Holz-
 kohle, 1 Mikrospitze, 4 Absplisse/Spitze, 3 Spanmesser,
 2 Bohrer
 Zeitstellung Paläolithikum (Hamburger Kultur)
 Auffindungs-Datum 1928-40
 Fundumstände Prospektion, Notbergung

Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 9 Wandscherben
Zeitstellung Bronzezeit (Per. III-IV)
Auffindungs-Datum 1928-35
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Kulturschicht
Fundart 2 Wandscherben, 1 Randscherbe
Zeitstellung Mittelalter (evtl. 14. Jh.)
Auffindungs-Datum 1928-34, 1940
Fundumstände Prospektion, Notbergung
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 18

Lage Bychorz/Elisenthal, Walkers Acker, zw. Liner See u. Bomster Chaussee

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Kernstücke, 24 Trümmer/Absplisse, 6 Klingle/-fragmente, 1 Kratzer, 1 Schaber, 1 Spitze, 1 Pickel
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1933-36
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 19

Lage Bychorz/Elisenthal, Walkers Acker am Elisentaler See

Befundart Einzelfund/e
Fundart 15 Trümmer/Absplisse, 4 Klingle/-fragmente
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1940
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Randscherbe
Zeitstellung Mittelalter (14. Jh.)
Auffindungs-Datum 1934
Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 20

Lage Oberdorf, Gemeindewald südl. vom Friedhof

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Steinaxtfragment
Zeitstellung Neolithikum (Bandkeramik)
Auffindungs-Datum 1941
Fundumstände beim Stubbenroden
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 35

Lage Bychorz/Elisenthal, Waldrand u. Grenzhügel am Wonchabnoer See

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Kernstück, 10 Trümmer/Absplisse
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1935, 1939
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś, Ortsakte Wojnowo
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 37

Lage Bychorz/Elisenthal, Terrassenkante des Hirschweiler/Wochabnoer See

Befundart Einzelfund/e
Fundart 3 Trümmer, 2 Klinglefragmente
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1940
Fundumstände Prospektion, Notbergung
Archiv MAP Ortsakte Wielkowieś
Kategorie (A)

WILCZE/WOLFSHEIDE (90)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage Ostrowohorst, östl. der Brücke

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Kernstücke, 23 Trümmer/Absplisse, 1 Kratzer, 4 Klingle
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1934
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wilcze
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Randscherbe

Zeitstellung Mittelalter (spätslawisch, 11. Jh.)
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wilcze
 Kategorie (A)

Lage Ostrowohorst, westl. der Brücke

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 18 Trümmer/Absplisse, 2 Klingensfragmente, 1
 Kratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wilcze
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Wandscherben
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wilcze
 Kategorie (A)

Lage zwischen den Seen, Fabinnkes Acker

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 15 Wandscherben
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. III-VI)
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wilcze
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 6 Wandscherben (teilw. verziert), 3 Randscherben
 Zeitstellung Mittelalter, Neuzeit (16.-18. Jh.)
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wilcze
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kupfermünze
 Zeitstellung Neuzeit (1815/1850)
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wilcze
 Kategorie (A)

Lage zwischen den Seen, Grätz' Gehöft

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Silbermünze

Zeitstellung Mittelalter (13./14. Jh.)
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wilcze
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 1

Lage am Wuschese, Fabianke

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Trümmer, 1 Kratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 3

Lage Wolfsheider See, östl. Seehorst

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Trümmer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 4

Lage am Wolfsheider See, Seehorst, südl. Gehöft

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Wandscherbe
 Zeitstellung Vorgeschichte
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wilcze
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 8 Kernstücke, 64 Trümmer/Absplisse, 16 Kling-
 en/-fragmente, 4 Kratzer, 2 Stichel, 1 Trapez, 2 Spitzen
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939-41
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wilcze
 Kategorie (A)

WILENKO/ZION (91)

gm. Szczaniec/Stentsch, pow. Świebodzin/Schwiebus

Lage an der Grenze geg. Meseritz, am Hauptkanal

Befundart Depotfund
 Fundart 6 Armspangen, 2 Lappenäxte, 1 Lanzen spitze,

7 gr. Knopfsicheln, 1 Armering
 Zeitstellung Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1876
 Fundumstände beim Pflügen
 Sammlung Märkisches Museum Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 eiserne Lanzenspitzen
 Sammlung Märkisches Museum Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A?)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinaxt
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Sammlung Märkisches Museum Berlin
 Archiv MAP Personalakte 61/1
 Kategorie (A?)

WOJCIECHOWO/GRÜNLAND (92)

gm. Siedlec/Kirchdorf, pow. Wolsztyn/Wollstein

Lage nord-nordwestl. v. Ort, rechts der Straße nach Köbnitz

Befundart Burgwall
 Fundart Scherben, Metallobjekte
 Fundumstände Prospektion
 Sammlung Museum Posen
 Archiv MAP Ortsakte Wojciechowo
 Kategorie (A?)

WOJNOWO/RECKENWALDE (93)

gm. Kargowa/Karge (Unruhstadt), pow. Zielona Góra/
 Grünberg

Lage bei der Viehtränke am Wojnower See, bei Kochs Gehöft

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 11 Trümmer/Absplisse, 9 Klängen/-fragmente,
 3 Kratzer, 3 Spitzen
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Braumüllers Acker am Säubbruch, westl. v. Weg nach Kollige

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 5 Trümmer/Absplisse
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Lage Burcherts Acker, westl. des Weges nach Neukramzig

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Trümmer/Absplisse, 1 Kratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Kaczmareks Hof, nahe Wawrsynski

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Abspliss, 1 Klinge
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Lage Kaisers Acker zwischen den Seen, westl. v. der Fundstelle auf Müllers Acker

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Abspliss, 3 Klängenfragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Lage Müllers Acker am Weg nach Kollige, nördl. v. Tuchala See

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Abspliss/Trümmer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Lage Ostufer des Tuchala Sees, bei den Meulen

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Randscherbe

Zeitstellung Vorgeschichte
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 7 Trümmer/Absplisse, 6 Klingen/-fragmente, 1
 Abspliss/Spitze
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Wandscherben (gurtfurchen-verziert)
 Zeitstellung Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage unter der Dorflinde, Burcherts Garten

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Wandscherben (teilw. gurtfurchen-verziert),
 1 Randscherbe, 1 Kachelfragment
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 6 Kernstücke, 154 Trümmer/Absplisse, 95 Klingen/
 -fragmente, 1 Kratzer/Stichel, 4 Kratzer, 1 Stichel, 1 Spitze, 1
 Federmesser, 9 Harpunenzähne/-fragmente, 5 Schaber
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934, 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Lage Wawrsynskis Garten, südl. des Kirchhofs

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Wandungsscherbe
 Auffindungs-Datum 1935
 Fundumstände Prospektion

Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 28 Kernstücke, 399 Trümmer/Absplisse, 242
 Klingen/-fragmente, 18 Kratzer, 4 Spitzen, 10 Schaber/
 -fragmente, 2 Stichel, 9 Harpunenzähne
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934/35
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 5 Kernstücke, 90 Trümmer/Absplisse, 37 Klin-
 gen/-fragmente, 2 Stielspitzen (Typ a), 1 Schaberfrag-
 ment, 3 Makrolithen, 1 Kratzerfragment, 1 Pfriem, 3
 Harpunenzähne, 1 querschneidige Spitze
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 15 Kernstücke, 84 Trümmer/Absplisse, 41
 Klingen/-fragmente, 1 Harpunenzahn, 1 Mikrostichel,
 1 Spitze, 1 Kratzer
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

***Lage Weg vor d. Bernhardbrücke, zwischen Wajnower
 u. Tuchala See***

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 16 Kernstücke, 123 Trümmer/Absplisse, 56
 Klingenfragmente, 27 Kratzer/-fragmente, 4 Schaber, 3
 Spitzen, 1 Querschneider, 1 Stichel
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934-37
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Kernstücke, 36 Trümmer/Absplisse, 50 Klingen/

-fragmente, 5 Schaberfragmente, 1 Stielspitzenfragment (Typ a), 2 Spitzen, 6 Kratzer/-fragmente, 1 Harpunenzahn
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 1

Lage Terrasse am Ostufer der nördlichen Faulen Obra, Klenkes Acker u. Wald

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 20 Kernstücke, 279 Trümmer/Absplisse, 98 Klingen/-fragmente, 6 Kratzer, 7 Stichel, 1 Schaber, 1 Abspliss/Spitze, 2 Dreiecke/-fragmente, 13 Spitzen, 1 Bohrer, 1 Grobgerät
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939-42
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 17 Kernstücke, 513 Trümmer/Absplisse, 192 Klingen/-fragmente, 12 Kratzer, 3 Schaber, 16 Stichel, 4 Stielspitzen/-fragmente, 20 Spitzen, 3 Dreiecke, 1 Trapez, 2 Pfrieme, 1 Abspliss/Spitze
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1939-41
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 83 Kernstücke, 3246 Trümmer/Absplisse, 909 Klingen/-fragmente, 10 Schaber, 19 Kratzer, 28 Stichel, 34 Spitzen, 2 Trapeze, 6 Dreiecke/-fragmente, 46 Mikrolithe, 1 Bohrer, 1 Stielspitze, 2 Absplisse/Spitzen, 1 Spalter, 1 Pickel
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1939-41
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Befundart Urnenfeld
 Fundart 2 Randscherben, 2 Wandscherben

Zeitstellung Bronzezeit (Per. III)
 Auffindungs-Datum 1939/40
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Bodenscherben, 5 Randscherben, 19 Wandscherben (teilw. verziert), Scherben
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1939-42
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 2

Lage Terrasse am Ostufer der nördlichen Faulen Obra, Stielers Pachtland

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Kernstücke, 148 Trümmer/Absplisse, 42 Klingen/-fragmente, 1 Kratzer, 3 Absplisse/Spitze, 1 Trapez, 1 Klopstein
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 116 Trümmer/Absplisse, 75 Klingen/-fragmente, 1 Kratzer, 1 Stichel, 1 Dreieckfragment, 2 Mikrolithe
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 flächenretuschierte herzförmige Pfeilspitze
 Zeitstellung Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 3

Lage Terrasse am Ostufer der nördlichen Faulen Obra, Karl Müllers Acker

Befundart Einzelfund/e

Fundart 52 Kernstücke, 1041 Trümmer/Absplisse, 281
Klingen/-fragmente, 26 Kratzer, 55 Spitzen, 3 Schaber,
24 Stichel, 2 Zinken, 1 Klopstein, 1 Grobgerät
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1939/40
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 84 Kernstücke, 2632 Trümmer/Absplisse, 584
Klingen/-fragmente, 48 Kratzer, 4 Schaber, 38 Stichel, 6
Stielspitzen/-fragmente, 78 Spitzen, 3 Trapeze, 7 Dreieck-
ke/-fragmente, 16 Mikrolith, 2 Pickel, 1 Spalter, 1 Zin-
ken,, 4 Messer, 3 Absplisse/Spitzen
Zeitstellung Mesolithikum
Auffindungs-Datum 1939, 1941/42
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 5

Lage Terrasse am Ostufer der nördlichen Faulen Obra, Zippels Grundstück

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Kernstück, 53 Trümmer/Absplisse, 14 Klin-
gen/-fragmente, 3 Spitzen, 2 Stichel
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1939-41
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 6

Lage zw. Kaspczik u. Park

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Kernstücke, 43 Trümmer/Absplisse, 8 Klin-
gen/-fragmente, 1 Kratzer, 2 Stichel, 2 Spitzen, 1 Pickel
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1939
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 7

Lage Terrasse am Ostufer der nördlichen Faulen Obra, Gutspark

Befundart Einzelfund/e
Fundart 3 Kernsteine, 36 Trümmer/Absplisse, 9 Klin-
gen/-fragmente, 1 Trapez

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1939
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 8 od. 10

Lage Terrasse am Ostufer der nördlichen Faulen Obra, Wawrsynskis Gehöft

Befundart Einzelfund/e
Fundart 31 Kernstücke, 470 Trümmer/Absplisse, 210
Klingen/-fragmente, 1 Abspliss/Spitze, 1 Trapez, 10
Kratzer/-fragmente, 5 Schaber/-fragmente, 3 Harpu-
nenzähne/-fragmente, 4 Spitzen, 1 Spannmesser, 2 Sti-
chel/-fragmente, 1 Pickel
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1935-37, 1940/41
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 18 Kernstücke, 383 Trümmer/Absplisse, 154
Klingen/-fragmente, 7 Kratzer/-fragmente, 4 Stichel/-frag-
mente, 2 Absplisse/Spitzen, 12 Spitzen, 7 Stielspitzen/
-fragmente, 7 Harpunenzähne, 1 Spannmesser, 1 Stichel, 1
Bohrerspitze, 1 Schaberfragment, 3 Makrolithen, 1 Pfriem
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum
Auffindungs-Datum 1935/36, 1942
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 19 Kernstücke, 164 Trümmer/Absplisse, 70
Klingen/-fragmente, 1 Mikroklingenspitze, 1 Kratzer, 1
Pickel, 1 Mikrolith, 1 Harpunenzahn, 1 Mikrostichel, 1
Spitze, 1 Kratzer
Zeitstellung Mesolithikum
Auffindungs-Datum 1935, 1940
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Randscherbe

Zeitstellung Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1937
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 9

Lage Terrasse am Ostufer der nördlichen Faulen Obra, bei der Eiche am Wojnower See, n. v. Gutshof u. Friedhof

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 61 Trümmer/Absplisse, 13 Klingle/-fragmente, 3 Spitzen, 1 Schlagstein, 2 Spanmesser/-fragmente, 1 Kratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934/35, 1939, 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 2 Kernstücke, 11 Trümmer/Absplisse, 11 Klingle/-fragmente, 1 Mikroschaber/-kratzer
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1934
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 10

Lage Terrasse am Ostufer der nördlichen Faulen Obra, Terrasse vor Braumüllers Wiese

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 30 Trümmer/Absplisse, 19 Klingle/-fragmente, 3 Kratzer, 1 Stichel, 1 blattförmige Spitze, 1 Bohrer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 32 Trümmer/Absplisse, 23 Klingle/-fragmente, 3 Kratzer/-fragmente, 1 Schaberfragment, 1 Stielspitzenfragment, 4 Spitzen
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 7 Kernstücke, 186 Trümmer/Absplisse, 61 Klingle/-fragmente, 8 Kratzer, 3 Spitzen, 1 Mikrostickel, 1 Messer
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 12

Lage Terrasse an Braumüllers Wiese, nahe der Dorfstraße

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 16 Kernstücke, 541 Trümmer/Absplisse, 240 Klingle/-fragmente, 22 Kratzer/Schaber, 2 Klingenspitzen, 1 Angelhakenspitze, 2 Spitzen, 1 Pfriem, 1 nadelartige Spitze, 1 Abspliss/Spitze
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1934/35
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Stielspitze (Typ a)
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Trümmer/Absplisse, 9 Klingle/-fragmente, 1 Harpunenzahn, 1 Mikroschaber
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 nordische Spitze (mit eingezogener Basis)
 Zeitstellung Neolithikum (Mittel- bis Spätneolithikum (TBK, SK))

Auffindungs-Datum 1935
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Wandscherbe (verziert)
Zeitstellung Mittelalter
Auffindungs-Datum 1935
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 13

Lage 1 km nördl. v. Ort, Terasse am Nordufer d. Wojnower Sees, nahe Zusammenfluss mit d. Bomster See, Wald der Prinzessin zur Lippe

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 eiserne Lanzenspitze
Zeitstellung Völkerwanderungszeit
Auffindungs-Datum 1939
Fundumstände beim Roden
Sammlung Magazin Potsdam
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 14 od. 20

Lage Wojnower See Nordufer, Kiefern Schonung

Befundart Einzelfund/e
Fundart 26 Wandscherben (teilw. gurtfurchen-verziert),
1 Randscherbe, 1 Herdstein, 4 Steine
Auffindungs-Datum 1934, 1936
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 94 Kernstücke, 1470 Trümmer/Absplisse, 463
Klingen/-fragmente, 46 Kratzer/Schaber, 1 Makrolith,
10 Spitzen, 10 Harpunenzähne/-fragmente, 2 Feder-
messer, 2 Dreiecke/-fragmente, 4 Pfrieme, 2 Stichel, 3
Spanmesserfragmente, 3 Nadelfragmente
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1934/35, 1939
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 7 Kernstücke, 370 Trümmer/Absplisse, 150
Klingen/-fragmente, 17 Kratzer/-fragmente, 6 Stichel, 4
Stielspitzen/-fragmente, 6 Harpunenzähne, 16 Spitzen,
2 Querschneider, 3 Harpunenspitzen
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum
Auffindungs-Datum 1934-36
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 7 Kernstücke, 146 Trümmer/Absplisse, 78
Klingen/-fragmente, 4 Kratzer/Schaber, 1 Mikrostickel,
1 blattförmige Spitze, 1 Mikroklingspitze, 1 Feder-
messerchen, 1 Harpunenzahn
Zeitstellung Mesolithikum
Auffindungs-Datum 1935, 1941
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 5 Wandscherben, 1 Randscherbe
Zeitstellung Bronzezeit
Auffindungs-Datum 1934/35
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Wandscherbe
Zeitstellung Mittelalter (13./14. Jh.)
Auffindungs-Datum 1934
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 15

Lage Südende Tuchalasee, zwischen Gehöften von Kaiser u. Janeczek, und in der neuen Schonung

Befundart Einzelfund/e
Fundart 6 Wandscherben (teilw. gurtfurchen-verziert)
Auffindungs-Datum 1934

Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 116 Kernstücke, 1539 Trümmer/Absplisse, 988
Klingen/-fragmente, 158 Kratzer/Schaber, 40 Stichel,
32 Spitzen, 4 Pfrieme, 1 Trapez, 7 Absplisse/Spitzen, 3
Bohrer, 5 Harpunenzähne, 2 Dreiecke, 2 Makrolithe, 4
Stielspitzen/-fragmente, 1 blattförmige Spitze mit Retu-
sche, 1 Messerfragment, 7 Nadeln/-fragmente, 1 Säge
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1934-41
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo, Personalakte 61/1
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 170 Kernstücke, 4547 Trümmer/Absplisse, 2698
Klingen/-fragmente, 393 Kratzer/Schaber, 165 Stichel, 8
Bohrer, 105 Stielspitzen/-fragmente, 109 Spitze, 1 Stiel-
kerbe, 10 Harpunenzähne, 6 Pfrieme, 2 Sägen/-fragmen-
te, 8 Absplisse/Spitzen, 1 Dreieck, 2 Trapeze, 5 Angel-
hakenspitzen, 4 Messerchen, 1 Makrolith, 1 Stichel aus
Gravettespitze, 5 blattförmige Spitzen, 1 Grobgerät
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum
Auffindungs-Datum 1934-42
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo, Personalakte 61/4
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 4 Kernstücke, 322 Trümmer/Absplisse, 172 Klin-
gen/-fragmente, 15 Kratzer, 17 Stichel, 1 Schaber, 3 Spit-
zen, 1 Gravettespitze, 1 Stielspitze, 1 Messer, 1 Stielkerbe
Zeitstellung Paläolithikum
Auffindungs-Datum 1937
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 25 Kernstücke, 286 Trümmer/Absplisse, 257
Klingen/-fragmente, 24 Kratzer, 5 Mikrospitzen, 3 Stichel,
6 Stielspitzen/-fragmente, 1 Mikroschaber, 2 Spitzen

Zeitstellung Mesolithikum
Auffindungs-Datum 1934/35
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Wandscherbe
Zeitstellung Bronzezeit
Auffindungs-Datum 1936
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
Fundart 2 Wandungsscherben (teilw. verziert)
Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
Auffindungs-Datum 1935, 1938
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 24

Lage Reihe östl. der Dorfstraße, Stielers Acker östl. vom Gehöft

Befundart Einzelfund/e
Fundart 1 Kernstück, 1 Trümmer
Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
Auffindungs-Datum 1941
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 26

Lage Koslowskis Garten

Befundart Einzelfund/e
Fundart 16 Trümmer/Absplisse, 3 Klingen/-fragmente,
1 Mikrospitze, 1 Abspliss/Spitze
Zeitstellung Mesolithikum
Auffindungs-Datum 1940
Fundumstände Prospektion
Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
Zeichnung/Foto vorhanden
Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 28

Lage Gehöft Heyduk

Befundart Einzelfund/e

Fundart 6 Trümmer/Absplisse, 3 Klingen/-fragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 29

Lage Reihe östl. der Dorfstraße, Schulgehöft

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 12 Trümmer/Absplisse, 2 Klingenfragmente, 1 Kratzer, 1 Stichel
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939, 1942
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo, Personalakte 61/4
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 30

Lage In den Birken

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Trümmer/Absplisse, 1 Klingenfragment, 1 Mikrokratzer
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 33

Lage Reihe östl. der Dorfstraße, Kosas Feld

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Trümmer/Absplisse, 2 Klingenfragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 35

Lage Rand des Woynower Sees, südwestl. der Bernhardsbrücke

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 3 Kernstücke, 78 Trümmer/Absplisse, 21 Klingen/-fragmente, 6 Kratzer, 2 Klingenspitzen/-fragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1935/36
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 22 Wandscherben (teilw. verziert), 1 Bodenscherbe
 Zeitstellung Mittelalter
 Auffindungs-Datum 1935/36
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 38

Lage Bezirk Johanneshof, Seeligs Gehöft

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Silexmesser
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 39

Lage Bezirk Johanneshof, Seeligs Acker an der Margine

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Scherbe
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 2 Absplisse
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 41

Lage Bezirk Johanneshof, Hexenberg, Braumüllers Acker, westl. Margine

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 8 Trümmer/Absplisse
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e

Fundart 3 Bodenscherben, 1 Randscherbe, 16 Wand-

scherben, 3 Hüttenlehm
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. II)
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Siedlung
 Fundart 1 Bodenscherbe, 1 Axthammer (?)
 Zeitstellung Bronzezeit (Per. VI, Lausitzer Kultur)
 Auffindungs-Datum 1940
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Wandscherben
 Zeitstellung Mittelalter (slawisch)
 Auffindungs-Datum 1939
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 44

Lage Bezirk Johanneshof, Thureins Acker am Bagen

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Trümmer, 1 Kratzer
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1941
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 47

Lage Bezirk Johanneshof, Krohberge

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 20 Trümmer/Absplisse, 6 Klingen/-fragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1940/41
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 48

Lage Bezirk Johanneshof, Freudenbergers Acker, westl. v. Gehöft

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 30 Trümmer/absplisse, 6 Klingen/-fragmente,
 2 Klopstein, 2 Stichel, 2 Absplisse/Spitzen, 2 Spitzen

Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1939-42
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Wojnowo
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A)

WRONIAWY/NIEDERWEIDE (94)

gm. Wolsztyn/Wollstein, pow. Wolsztyn/Wollstein

Fundstelle unbekannt

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Steinaxt
 Zeitstellung Neolithikum
 Archiv MAP Kreisakte Wolsztyn
 Zeichnung/Foto vorhanden
 Kategorie (A?)

ZDZISŁAW/UNRUHSAU (95)

gm. Babimost/Bomst, pow. Zielona Góra/Grünberg

Lage Pagedings Acker, zw. Bomst u. Groß-Posemuckel

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 4 Wandscherben, 1 Randscherbe
 Zeitstellung Vorgeschichte
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Kernstück, 28 Trümmer/Absplisse, 2 Klingengfragmente
 Zeitstellung Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 herzförmige Pfeilspitze
 Zeitstellung Neolithikum, Bronzezeit
 Auffindungs-Datum 1936
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Personalakte 61/4
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 1

Lage Flurteil: Siebelshof Waldrand

Befundart Einzelfund/e
 Fundart Silexartefakte, 2 Scherben
 Zeitstellung Mesolithikum, Kaiserzeit?
 Auffindungs-Datum 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Zdzisław
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 2

Lage Flurteil: Siebelshof Waldrand

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 1 Silexartefakt, 3 Scherben
 Zeitstellung Mesolithikum, Bronzezeit (Per. III-V), Kaiserzeit?
 Auffindungs-Datum 1934, 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Zdzisław
 Kategorie (A)

Fundstelle-Nr. 3

Lage Flurteil: Siebelshof Waldrand

Befundart Einzelfund/e
 Fundart 32 Silexartefakte
 Zeitstellung Mesolithikum
 Auffindungs-Datum 1934, 1935
 Fundumstände Prospektion
 Archiv MAP Ortsakte Zdzisław
 Kategorie (A)

Fundortliste

- | | |
|--------------------------------------|-------------------------------------|
| 1 Adamowo/Langenweiler | 19 Jażynec/Niedermoor |
| 2 Babimost/Bomst | 20 Jordanowo/Jordan |
| 3 Błotnica/Niedermühleneck | 21 Kalsk/Kalzig |
| 4 Borek/Bork | 22 Kargowa/Karge (Unruhstadt) |
| 5 Borki | 23 Karna/Lichtenhain |
| 6 Borów/Birkholz | 24 Karpicko/Seeberg |
| 7 Boruja/Mühlengraben | 25 Karszyn/Karschin |
| 8 Boruja Kościelna/Kirchplatz | 26 Kaszczor/Altkloster |
| 9 Boruja Nowa/Neu-Hopfengarten | 27 Kębłowo/Kiebel |
| 10 Buków/Buckow | 28 Kielkowo/Saatengrün |
| 11 Chobienice/Köbnitz | 29 Kije/Kay |
| 12 Chwalim/Altreben | 30 Klępsk/Klemzig |
| 13 Folwark Zagórze/Klein Heinersdorf | 31 Kopanica/Mittelmühlen |
| 14 Głogusz/Glogsen | 32 Krężoły/Krummendorf |
| 15 Głuchów/Glauchow | 33 Kruszyna/Krauschow |
| 16 Górsko/Bergdorf | 34 Krzemieniewo/Feuerstein |
| 17 Góry/Konradshöh (Niederguhren) | 35 Leśniki/Waldvorwerk |
| 18 Grójec Wielki/Groß Seefeld | 36 Lubinicko/Merzdorf |
| | 37 Lubrza/Liebenau |
| | 38 Łupice/Lupitze |
| | 39 Mała Wieś/Kleindorf |
| | 40 Mariankowo/Marienhain |
| | 41 Mochy/Deutschendorf |
| | 42 Mostki/Möstchen |
| | 43 Mozów/Mosau |
| | 44 Myszęcín/Muschten |
| | 45 Niekarzyn/Nickern |
| | 46 Nowa Wieś/Mühlenneudorf |
| | 47 Nowe Kramsko/Neu-Kramzig |
| | 48 Nowina |
| | 49 Nowy Jaromierz/Neu Jaromierz |
| | 50 Nowy Żodyń /Neu-Abitzau |
| | 51 Obłotne/Oblath |
| | 52 Obra/Klosterwiese |
| | 53 Obra Dolna/Alt-Obra-Hauland |
| | 54 Obra Nowa/Neu-Klosterwiese |
| | 55 Okunin/Langmeil |
| | 56 Ostrzyce/Ostritz |
| | 57 Pałck/Palzig |
| | 58 Podlegórz/Obraberg (Padligar) |
| | 59 Podmokłe Małe/Klein-Posemuckel |
| | 60 Podmokłe Wielkie/Gr. Posenbrück |
| | 61 Przemęt/Weißberg |
| | 62 Radomierz/Maiglöckchendorf |
| | 63 Radowice/Fruchtenau (Radewitsch) |
| | 64 Raków/Rackau |
| | 65 Reklin/Oberhausen |
| | 66 Rostarzewo/Rothenburg a. d. Obra |

- 67 Rudno/Ruden
- 68 Rzeczyca/Rietschütz
- 69 Smolno Małe/Klein Schmölln
- 70 Smolno Wielkie/Groß Schmölln
- 71 Solec Nowy/Silz Hauland
- 72 Stare Kramsko/Krammensee
- 73 Stary Jaromierz/Alt-Hauland
- 74 Stary Tomyśl/Alttomischel
- 75 Stradyn/Walddorf
- 76 Suchawa/Birk
- 77 Sulechów/Züllichau
- 78 Szczaniec/Stentsch
- 79 Świebodzin/Schwiebus
- 80 Świętno/Schwenten
- 81 Tarnowa/Kampfheide
- 82 Tatarki/Karsch
- 83 Tłoki/Birkeneck
- 84 Trzebiechów/Trebschen
- 85 Uście/Tepperbuden
- 86 Wąchabno/Hirschweiler
- 87 Widzim Stary/Lindenbrück
- 88 Wieleń Zaobrzański/Fehlen
- 89 Wielka Wieś/Großdorf
- 90 Wilcze/Wolfsheide
- 91 Wilenko/Zion
- 92 Wojciechowo/Grünland
- 93 Wojnowo/Reckenwalde
- 94 Wroniawy/Niederweide
- 95 Zdzisław/Unruhsau

Literaturverzeichnis

- BELTZ, R.
1911. Die Laténefibeln, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 1 43: [664-817].
- BLUME, E.
1909. *Ausstellung im Kaiser Friedrich-Museum vor- und frühgeschichtlicher Altertümer aus dem Gebiet der Provinz Posen*. Posen.
1912. Thrakische Keramik in der Provinz Posen, *Mannus* 4: 75-90.
- DOBRINDT, O.
1925. *Durch den Kreis Bomst und die angrenzenden Landschaften. Ein Wanderbuch*. Unruhstadt.
1927. Auf den Spuren der Vorzeit, *Kreisheimatkalender Bomst* 1927.
1936. Auf den Spuren des alten Babimost, *Märkische Blätter, Oderzeitung*, Nr 86.
1936a. Die Vor- und Frühgeschichte des Kreises Bomst, *Unruhstädter Zeitung*, Nr 102.
1936b. Eine Schule im Dienst der Heimatforschung, *Kreis-Anzeiger für West- und Oststernberg, Crossen, Züllichau-Schwiebus und Nachbarkreise, Oder-Zeitung*, Nr 43.
1936c. Tätigkeitsbericht aus dem Südwestgebiet der Grenzmark Posen-Westpreußen für das Jahr 1935, *Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit*, Heft 4: 1-3.
1941. Frühgeschichtliches Gefäß mit Hakenkreuz - das erste im heimatlichen Boden, *Züllichau-Schwiebuser Kreiszeitung*, Nr 88.
1941a. Tätigkeitsbericht des Staatlichen Bezirkspflegers für die kulturgeschichtlichen Bodentalertertümer im Kr. Züllichau-Schwiebus für 1939/40, *Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit*, Heft 7-11.
1941b. Von Hügelgräbern und Bronzenadeln in Buckow, Kr. Züllichau-Schwiebus, *Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit*, Heft 7-11.
1941c. Vorgeschichtspflege im Kriege, ein Beitrag zur Heimatforschung, *Züllichau-Schwiebuser Kreiszeitung*, Nr 16-18.
1941d. Zeugen deutscher Vorzeit - Aus dem vorgeschichtlichen Großdorf - Eine Steinhacke der Ahnen gefunden, *Züllichau-Schwiebuser Kreiszeitung*, Nr 295.
1943. Aus der Schatzkammer unseres Heimatbodens, *Züllichau-Schwiebuser Kreiszeitung*, Nr 129.
- DOBRINDT, O. & L. ROTHERT.
1934. Neue Fundplätze des Świderio-Tardenoisien in Ostdeutschland, *Mannus* 26, 3/4: 220-236.
- ERDMANN, M.
1879. Urnenfelder und ein Runenstein bei Züllichau, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 11: [222-223].
1880. Scherben von dem Weinberge bei Oblath, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 12: [142-143].
- JENTSCH, H.
1883. Eine silberplattirte Streitaxt aus Guben, die Steinumgrenzung eines Urnenfeldes im Kreise Schwiebus und Kirchenmarken, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 15: [421-423].
1884. Ein verzierter Bronzeknopf von Nickern bei Züllichau, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 16: [497-499].
- KOBUSIEWICZ, M.
1969. Mezolit w środkowozachodniej Wielkopolsce, *Światowit* 31: 101-188.
1969a. Paleolit schyłkowy w środkowozachodniej Wielkopolsce, *Światowit* 31: 19-100.
- KOCH
1875. Über Posensche Alterthümer und birmanische Münzen, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 7: [278-279].
1876. Der Burgwall neben Wollstein, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 8: [78].
- KOSSINNA, G.
1902. Die indogermanische Frage archäologisch beantwortet, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 34: [161-222].

- SCHULZE, M.
1922. Steinzeitliches Hügelgrab von Kalzig, Kr. Züllichau. In: H. Hahne (red.), *25 Jahre Siedlungsarchäologie. Arbeiten aus dem Kreise der Berliner Schule*, Mannusbibliothek 22: 17-24, Leipzig.
- SCHWARTZ, W.
1878. Beiträge zu einem Jahresberichte über die Funde in Posen im Jahre 1877, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 10: [49-54].
- SPROCKHOFF, E.
1926. *Die Kulturen der jüngeren Steinzeit in der Mark Brandenburg*. Berlin.
- UMBREIT, C.
1937. *Neue Forschungen zur ostdeutschen Steinzeit und frühen Bronzezeit. Die Ausgrabung des steinzeitlichen Dorfes zu Berlin-Britz*. Leipzig.
- UNRUHE BOMST V.
1875. Ein Burgwall bei Wollstein, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 7: [10].
- VIRCHOW, R.
1872. Ein Gräberfeld bei Zaborowo (Prov. Posen), *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 4: [47-55].
1873. Die Gräber von Zaborowo in Posen, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 5: [98-100].
1875. Funde von Zaborowo, namentlich ein Pferdegebiss von Bronze und Pferdezeichnungen, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 7: [154-159].
1875a. Verschiedene deutsche Alterthümersammlungen, sowie neue Ausgrabungen bei Priment, Zaborowo und Wollstein, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 7: [95-112].
1878. Burgwälle und alte Ansiedlungen im Bomster Kreise, *ZfE* 10: [251-254].
1878a. Silberfunde im Norden und Osten Europas, *Zeitschrift für Ethnologie, Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 10: [206-213].

Otto Dobrindt - śladami opiekuna zabytków

Streszczenie

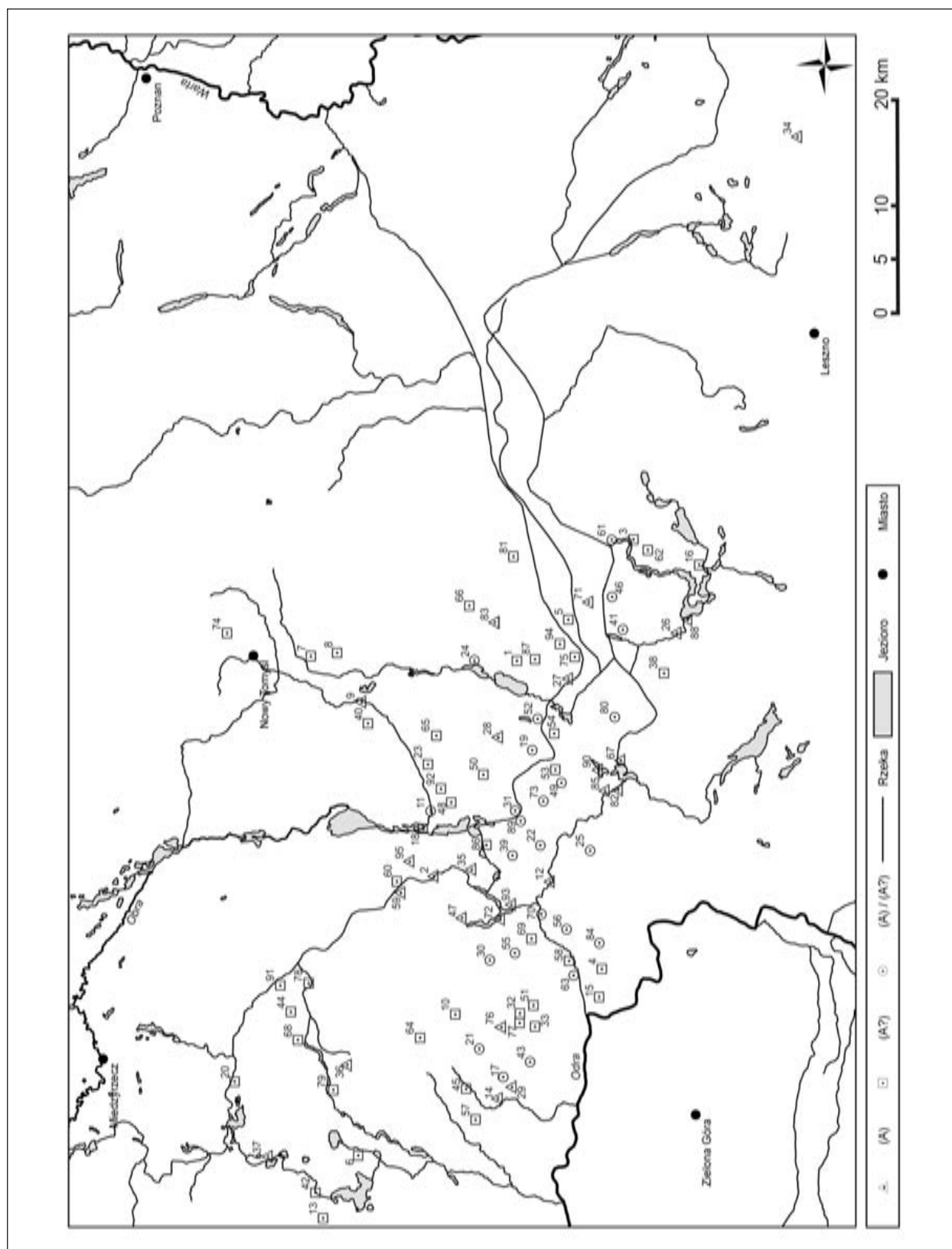
W muzeach archeologicznych i archiwach znajdują się wciąż nieopracowane materiały pochodzące z danych badań. Tak jest także w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu (MAP), w którym przechowywane są m.in. materiały związane z działalnością niemieckiego nauczyciela Otto Dobrindta z Wielkiej Wsi/Großdorf koło Kargowej.

Od końca lat 20. XX wieku, a więc w czasie, kiedy rejon Kargowej wchodził w skład państwa niemieckiego, Otto Dobrindt pełnił rolę okręgowego opiekuna zabytków przy brandenbur-

skim Krajowym Urzędzie d/s Prahistorii w Poczdamie. Związany był też z niemieckim Krajowym Urzędem d/s Geologii. W latach 1928-1944 zinwentaryzował on liczne przedmioty pochodzące głównie z epoki kamienia, mniej z młodszych epok, znalezione na pograniczu dzisiejszych województw wielkopolskiego i lubuskiego. Sam pasjonował się mezolitem. Do 1939 r. jego rejon działania obejmował powiaty Babimost, Sulechów i częściowo Świebodzin oraz Międzyrzecz; po wybuchu II wojny światowej zaczął zbierać materiały także dalej na wschód - w rejonie Wolsztyna, Grodziska, Nowego Tomyśla, Wschowy itd. Podstawą jego działalności były badania powierzchniowe. Zajmował się też ratownictwem archeologicznym, okazjonalnie prowadził badania wykopaliskowe, gromadził informacje o kolekcjach i znaleziskach osób mieszkających w regionie. Sporządzał również wypisy z muzeów, w których znajdowały się interesujące go materiały - np. z Märkisches Museum Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin, Muzeum Archeologicznego w Krakowie, małych muzeów regionalnych w Kargowej, Sulechowie, Międzyrzeczu i Babimoście. Wyniki swych badań publikował w gazetach regionalnych, np. w „Märkischen Blättern“, „Oderzeitung“, „Unruhstädter Zeitung“, „Züllichau-Schwiebuser Kreiszeitung“, a także w czasopiśmie „Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit“ i „Mannus“.

Materiały archiwalne O. Dobrindta będące podstawą niniejszego opracowania przechowywane są w Archiwum MAP. Część z nich znajduje się w oryginalnych teczkach Brandenburskiego Krajowego Urzędu d/s Prahistorii. Zabytki natomiast pod koniec wojny zaginęły. Być może zostały wywiezione przez SS; ewentualnie mogły trafić do Zielonej Góry wraz z wystawą w 1950 r. Zachowana dokumentacja, choć nie zawsze kompletna i czasem świadcząca o braku profesjonalizmu autora, jest często jedyną pozostałością po zabytkach, po których ślad już dzisiaj zaginął. Po wojnie materiały Dobrindta były wykorzystywane tylko w publikacjach M. Kobusiewicza (1969a, 1969b), dotyczących paleolitu i mezolitu.

Prezentowany katalog zabytków zawiera informacje pozyskane w Archiwum Naukowym Muzeum Archeologicznego w Poznaniu - w teczkach archiwalnych miejscowości i w aktach personalnych Dobrindta. Niestety, położenia wielu stanowisk nie da się określić, gdyż brakuje mapy, która trafiła do Poczdamu, a niektóre opisy są nieprecyzyjne. Katalog zawiera dwie kategorie źródeł: materiał archiwalny z całą pewnością pochodzący z badań Dobrindta (określony jako kategoria „A”) i materiał archiwalny, którego związek z Dobrindtem nie jest pewny („A?”); ta druga kategoria jest nieliczna. Katalog ułożono w porządku alfabetycznym według miejscowości, z dodaniem nazw dzisiejszych powiatów i gmin, w których znajdują się dane miejscowości. Numeracja miejscowości odpowiada tej, która prezentowana jest na mapie znalezisk.



Verteilung der Fundplätze, die nur der Kategorie (A), nur der Kategorie (A?) oder sowohl der Kategorie (A) als auch (A?) angehören.

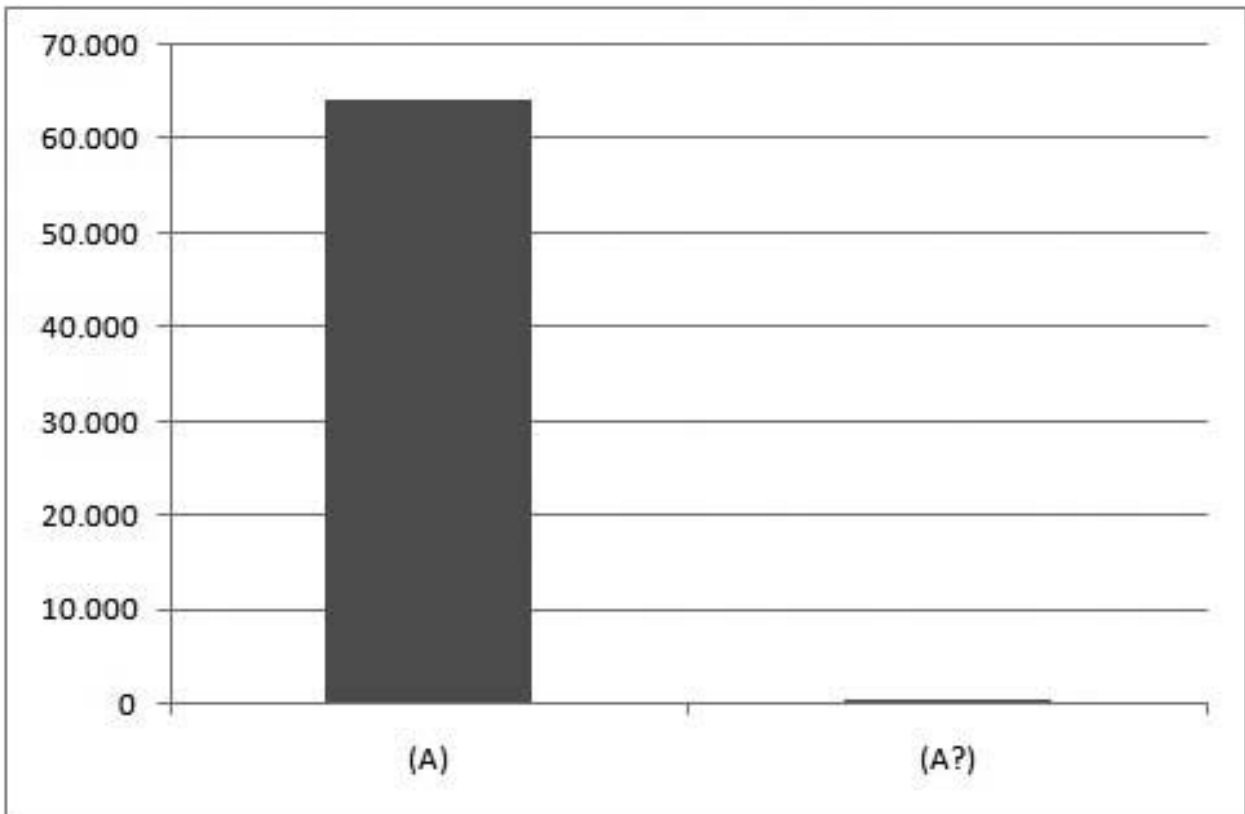


Abb. 1: Absoluter Anteil der Archivkategorien (A) und (A?) am Gesamtmaterial.

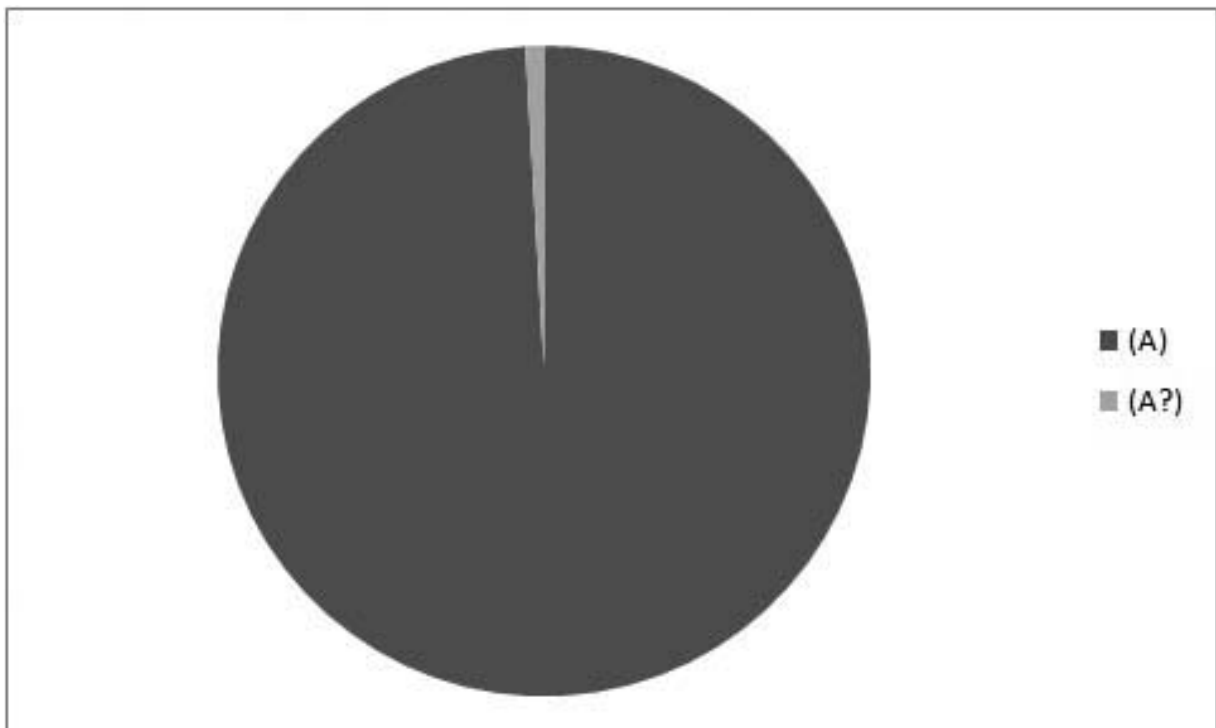


Abb. 2: Prozentualer Anteil der Archivkategorien (A) und (A?) am Gesamtmaterial.

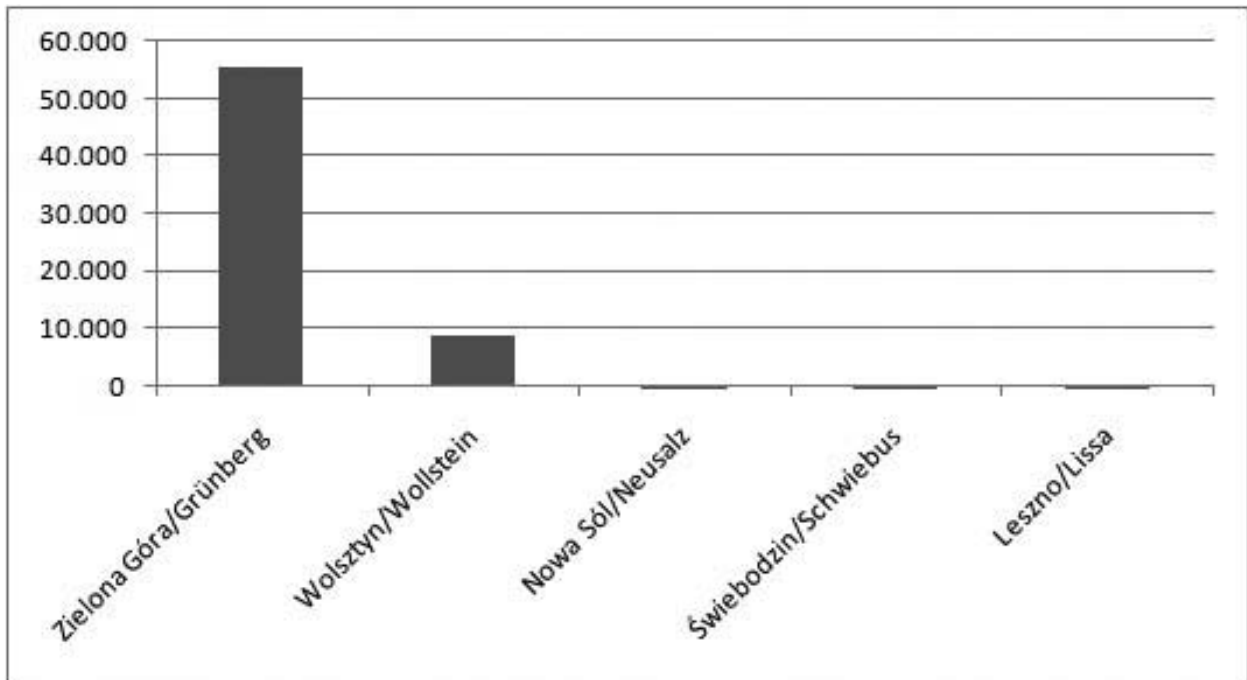


Abb. 3: Absoluter Anteil der einzelnen Kreise an der Kategorie (A).

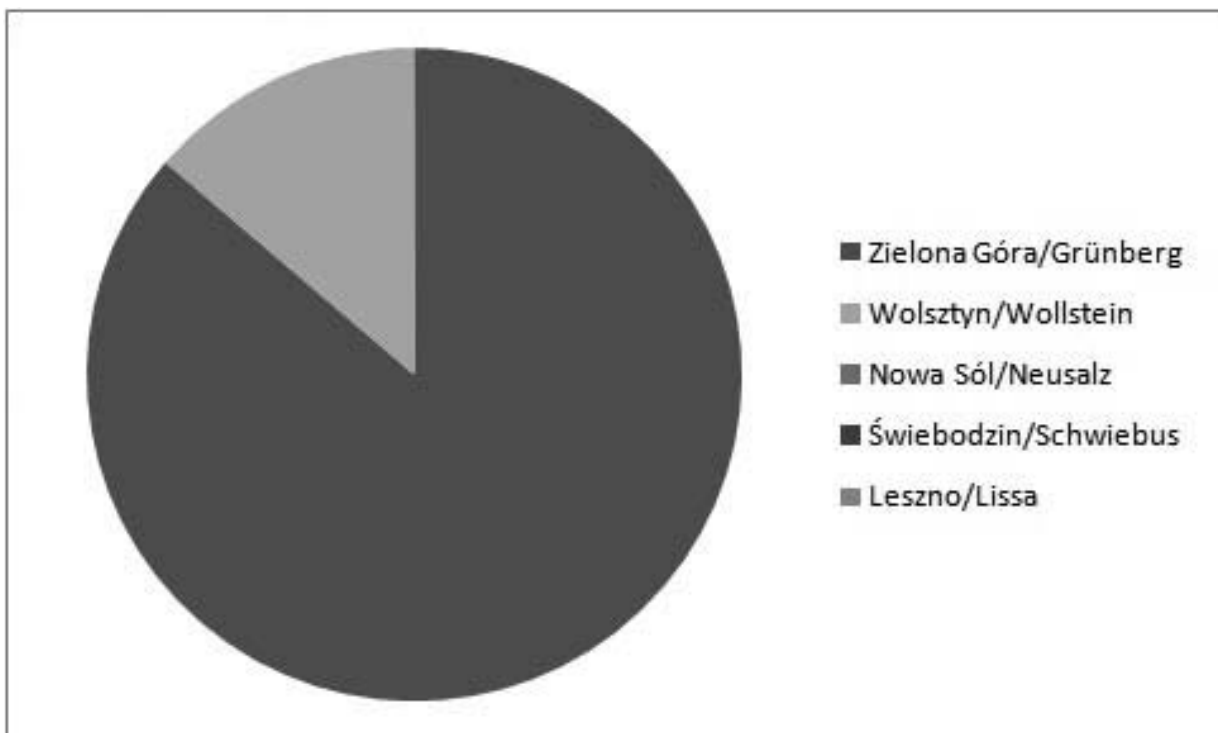


Abb. 4: Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an der Kategorie (A).

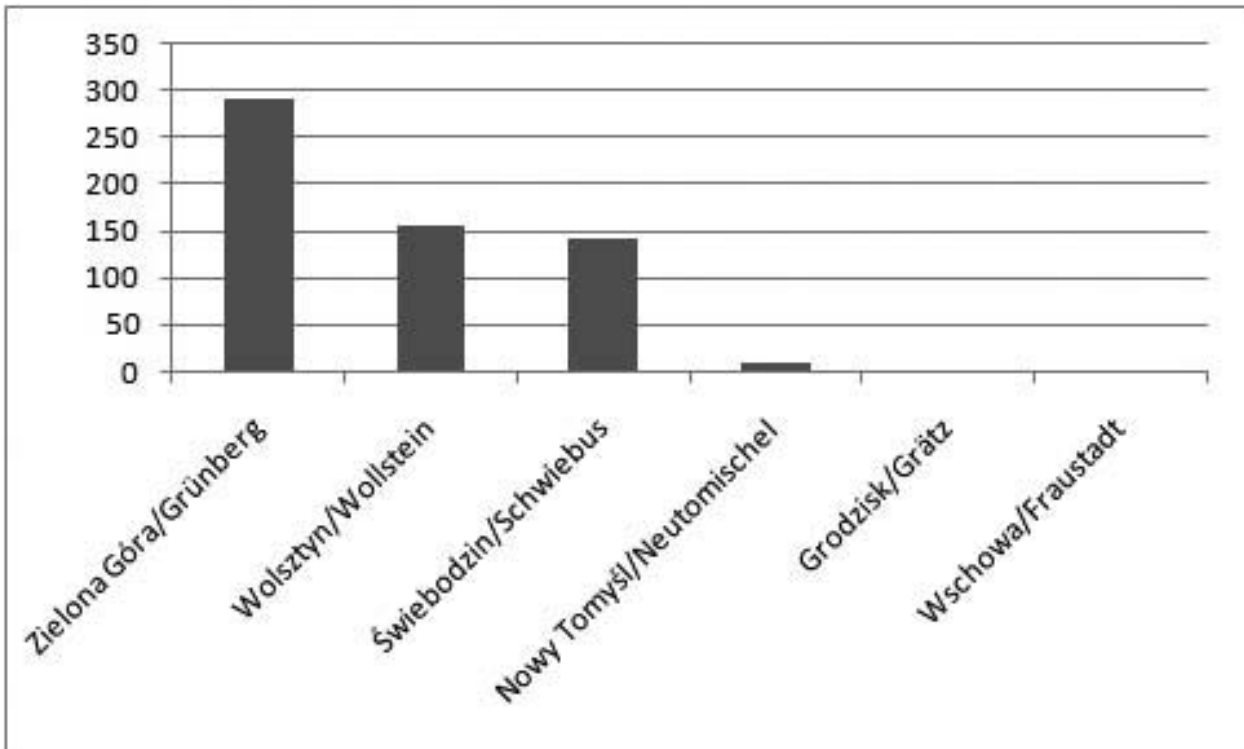


Abb. 5: Absoluter Anteil der einzelnen Kreise an der Kategorie (A?).

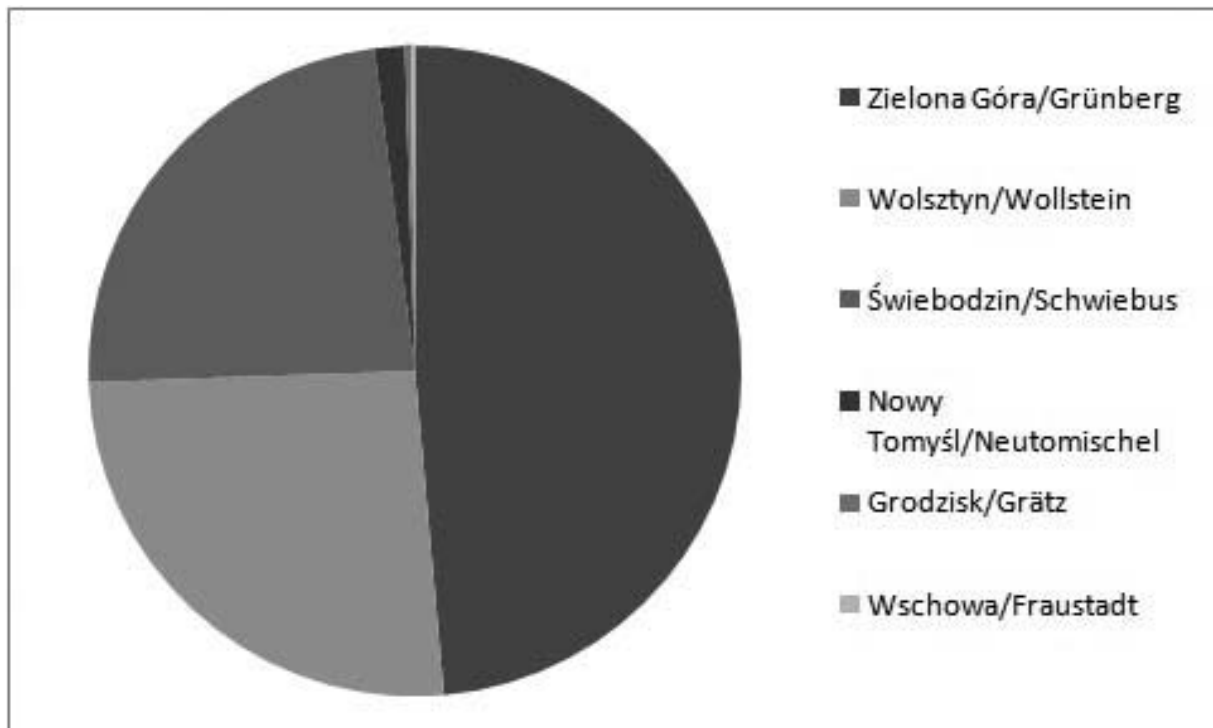
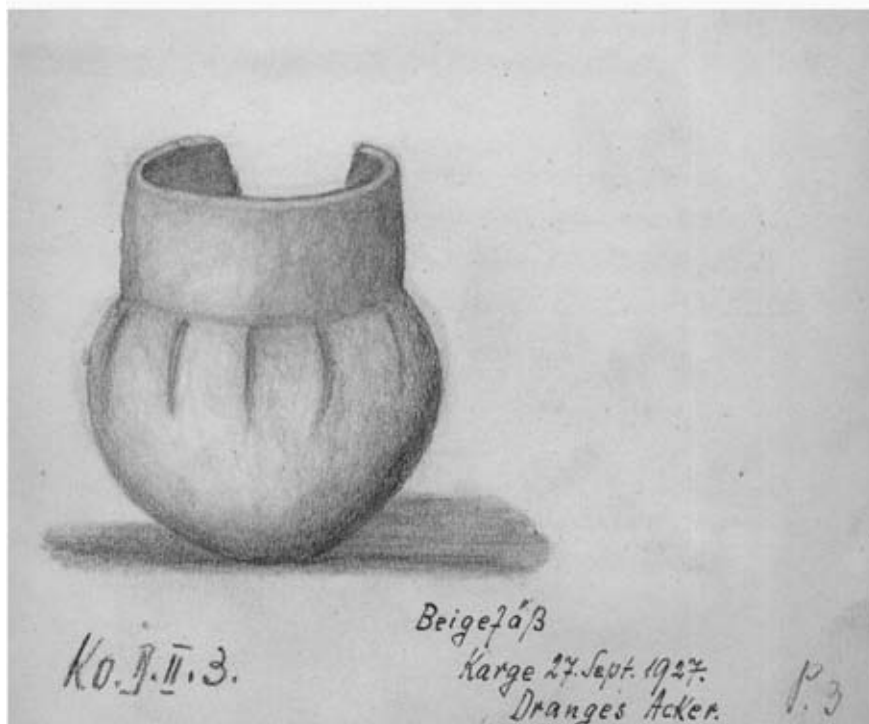
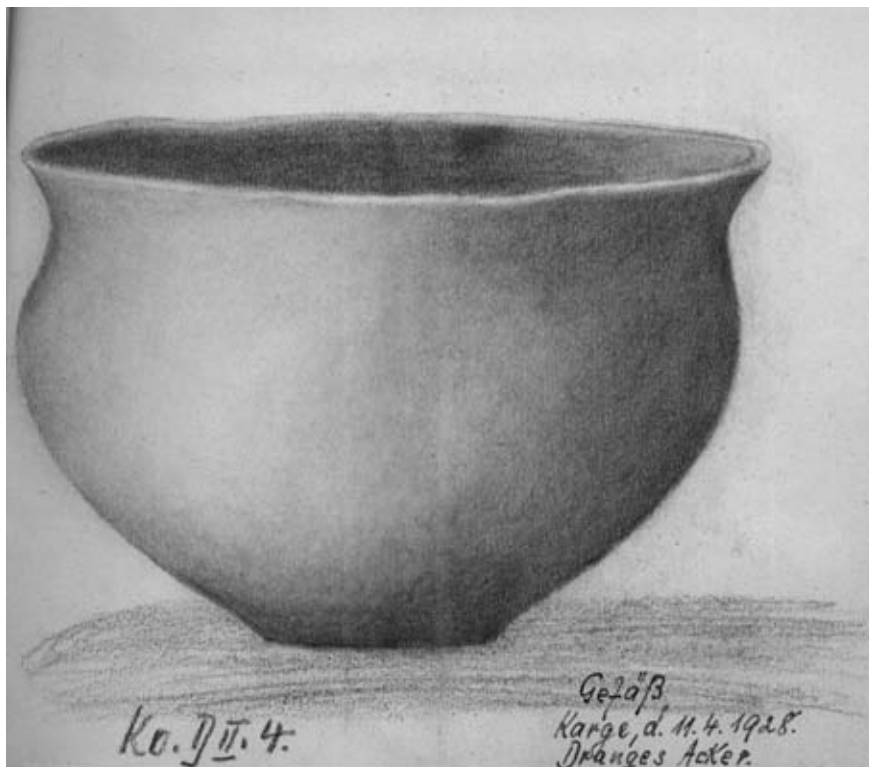


Abb. 6: Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an der Kategorie (A?).



Tafel 1. Karte der archäologischen Fundstellen in Kargowa/Karge (Unruhstadt),
Gemeinde Kargowa/Karge (Unruhstadt), erstellt von Otto Dobrindt.
(Archiv Muzeum Archeologiczne, Poznań)



Tafel 2. Zeichnungen von Gefäßen aus der Sammlung Otto Dobrindts. Kargowa/Karge (Unruhstadt),
Gemeinde Kargowa/Karge (Unruhstadt).
(Archiv Muzeum Archeologiczne, Poznań)



a)



b)



c)



d)

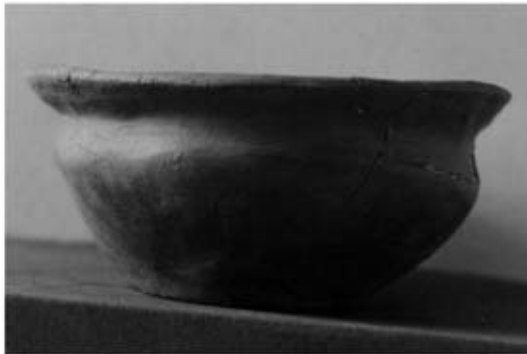


e)



f)

Tafel 3. Steinäxte aus der Sammlung Otto Dobrindts: a-d) Kargowa/Karge (Unruhstadt),
Gemeinde Kargowa/Karge (Unruhstadt); e) Nowy Jaromierz/Neu Jaromierz, Gemeinde Kargowa/Karge (Unruhstadt);
f) Karszyn/Karschin, Gemeinde Kargowa/Karge (Unruhstadt).
(Archiv Muzeum Archeologiczne, Poznań)



Tafel 4. Gefäße aus der Sammlung Otto Dobrindts.
(Archiv Muzeum Archeologiczne, Poznań)



a)



b)



c)

Tafel 5. Silixartefakte aus der Sammlung Otto Dobrindts:
a), b) Kęblowo/Kiebel, Gemeinde Kargowa/Karge (Unruhstadt);
c) Kargowa/Karge (Unruhstadt), Gemeinde Kargowa/Karge (Unruhstadt).
(Archiv Muzeum Archeologiczne, Poznań)



a)



b)



c)

Tafel 6. Metallfunde von den Ausgrabungen Otto Dobrindts:
 a), b) Kargowa/Karge (Unruhstadt), Gemeinde Kargowa/Karge (Unruhstadt);
 c) Karpicko/Seeberg, Gemeinde Kargowa/Karge (Unruhstadt).
 (Archiv Muzeum Archeologiczne, Poznań)



a)



b)

Tafel 7. Ausgrabungen unter der Leitung Otto Dobrindts:
a) Kargowa/Karge (Unruhstadt), Gemeinde Kargowa/Karge (Unruhstadt);
b) Stary Jaromierz/Alt-Hauland, Gemeinde Kargowa/Karge (Unruhstadt).
(Archiv Muzeum Archeologiczne, Poznań)



Tafel 8. Fotos der Grabungsdokumentation von der Fundstelle Hunolds Acker bei Kargowa/Karge (Unruhstadt),
Gemeinde Kargowa/Karge (Unruhstadt).
(Archiv Muzeum Archeologiczne, Poznań)

”Pustynia lubońska” czyli pułapka na archeologów

JARMILA KACZMAREK¹, DANUTA PRINKE², MARZENA SZMYT³

The „Luboń desert” or a trap for archaeologists

Mało kto dziś pamięta, że przed stuleciem na południe od Poznania, na pograniczu dwóch wsi - Lubonia i Lasku (dziś miasto Luboń) znajdowała się mini-pustynia. Były to rozległe wydmy położone między starorzeczem Warty a jej dzisiejszym korytem (ryc. 1A). Już w początku XX w. północna część owej „pustyni”, leżąca w granicach ówczesnego Lubonia, została zalesiona (ryc. 1B) i w zasadzie nigdy nie mogła być dokładnie zbadana przez archeologów. W 1909 r. na granicy obu wsi rozpoczęto budowę fabryki, która zniszczyła część stanowisk. Na południe od fabryki przez dalszych kilkadziesiąt lat nadal istniało archeologiczne eldorado (ryc. 2), z którego pochodzą liczne zabytki gromadzone przez kilka pokoleń badaczy. Towarzyszą im - zachowane w Archiwum Naukowym Muzeum Archeologicznego w Poznaniu (MAP) - elementy dokumentacji archeologicznej (notki, opisy, szkice, sprawozdania), które nie spełniają współczesnych wymogów: są niekompletne, wybiórcze, mało precyzyjne. Tylko jednak na podstawie ich reanalizy i konfrontacji z przechowywanymi w muzealnych magazynach zabytkami można podjąć próbę ustalenia poprawnej listy nieistniejących już (całkowicie zniszczonych) stanowisk oraz odtworzyć ich lokalizację.

Na przykładzie „pustyni” lubońskiej pragniemy przedstawić trudności, z jakimi powinien się liczyć każdy badacz Wielkopolski w miejscach, gdzie

wcześniej badania archeologiczne prowadzili przez szereg lat zarówno Polacy, jak i Niemcy. Częstość wizyt archeologów lub miłośników archeologii szła bowiem w parze z daleko idącą niefrasobliwością w traktowaniu istniejących już informacji, np. tych, które dotyczyły lokalizacji stanowisk. Efektem tego była m.in. zmienność nazewnictwa, które stosowano wobec tych samych stanowisk (nazywano je Lasek, Lasek-Luboń, Luboń-Lasek bądź Luboń), a także różnorodność ich numeracji. Bywało, że jedno stanowisko miało kilka nazw i numeracji, a ten sam numer nosiło kilka różnych stanowisk. Niektóre stanowiska oznaczano na mapach lub szkicach na miejscu, gdzie już wcześniej odkryto inaczej mianowane stanowisko, najczęściej większe.

Dodatkowym powodem wybrania do reanalizy terenu „pustyni” jest fakt, że z tutejszymi stanowiskami nie radził sobie nikt: ani znakomici archeolodzy, ani ci mniej znani, nie wyłączając jednej z autorek niniejszego artykułu, która swego czasu dołożyła bagaż własnych błędów do istniejącego już zagmatwania. Jednocześnie stanowiska lubońskie są dogodnym materiałem dla ukazania możliwości, jakie stwarza zastosowanie prawidłowej metody badań archiwaliów. Wobec istotności źródeł z terenu „pustyni” (vide eponimiczne materiały dla fazy lubońskiej kultury pucharów lejkowatych) ustalenie poprawnej listy tutejszych stanowisk jest ważnym zadaniem, choć podjętym ze znacznym opóźnie-

1 dr Jarmila Kaczmarek, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, ul. Wodna 27, 61-781 Poznań, e-mail: jarmilak@man.poznan.pl

2 mgr Danuta Prinke, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, ul. Wodna 27, 61-781 Poznań, e-mail: prinke@man.poznan.pl

3 dr hab. Marzena Szyt, prof. UAM, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, ul. Wodna 27, 61-781 Poznań, e-mail: marzena@amu.edu.pl

niem w stosunku do potrzeb. Dalszym etapem naszych prac, planowanym na kolejne lata, będzie weryfikacja oznaczeń taksonomicznych materiałów z omawianych tu stanowisk.

1. Zarys dziejów badań pustyni lubońskiej

Historię odkryć archeologicznych w Lasku (Luboniu-Lasku) rozpoczął nauczyciel Vorwerk z Żabikowa⁴ (tabela 1), który w 1908 r. na „pustyni” znalazł wśród wielu innych materiałów aż dziesięć siekierokamiennych (w tym 9 całych i fragment kolejnej; zbiory MAP, kat. KFM 1908:57-73, 106)⁵. Jest to obecnie stanowisko Luboń-Lasek 1 (AZP 54-27/20). Tak bogate znaleziska zafascynowały pracowników Kaiser Friedrich Museum (KFM) w Poznaniu (Wilhelm Thamm, Georg Haupt, Erich Blume), miłośników starożytności z Poznania (student filozofii E. Wahle, nauczyciele Tumm i Liebig, aktor Lübbert), a także osoby z urzędu zajmujące się inwestycjami (jak np. krajowy inspektor budowlany Alvin Freystedt z Poznania, mistrz betoniarski A. Ficker z Krzesin - może identyczny ze wspomnianym w dokumentach Fickertem, a także geolog krajowy dr Jentsch z Berlina). Przez kilka lat, mianowicie do r. 1917, pustynia i jej okolice były odwiedzane wielokrotnie, a w 1910 r. przeprowadzono nawet na jej terenie wykopaliska pod nadzorem E. Blumego, z których zachowało się sprawozdanie napisane przez E. Wahlego.

Część odkrytych stanowisk miała dość dokładne opisowe wskazania lokalizacyjne, część została oznaczona mniej precyzyjnie, a położenie jeszcze innych opisano ogólnie jako „pustynia”. Zachowały się też 4 niedatowane szkice sytuacyjne stanowisk, wykonane przez W. Thamma, z których dwa są w zasadzie identyczne. Piąty szkic dołączony jest do opisu stan. III. Jak się wydaje, najstarszy jest szkic (ryc. 3A), na którym stanowisko jest zaznaczone stosunkowo blisko wieży ciśnień w Luboniu, w miejscu, gdzie - sądząc z mapy wydanej w 1911 r. (ryc. 1B) - rósł w tym czasie las. Thamm zaznaczył tam jednak piasek, toteż można sądzić, że szkic powstał w 1908 r., kiedy Thamm jeszcze nie był przeszkolony przez E.

Blumego i błędnie naniósł swe stanowisko (Lasek I), w rzeczywistości leżące kilkaset metrów dalej na południe. Nieco młodsze (ale zapewne sprzed 1910 r.⁶) były 2 identyczne szkice z zaznaczonymi stanowiskami Ia-b, II i III (ryc. 3B). Z analizy archiwaliów wynika, że Thamm do 1910 r. oprócz materiałów znalezionych ogólnie na „pustyni” znał stanowiska: I (wraz z wyodrębnionymi dwiema częściami, tj. Ia oraz Ib), II i III. Wszystkie stanowiska konsekwentnie oznaczał cyframi rzymskimi. W 1910 r. stanowisko nr I, położone na granicy Lasku i Lubonia, zostało zbadane wykopaliskowo (ryc. 2). W krótkim sprawozdaniu z tych prac E. Wahle zapisał, które z wcześniejszych znalezisk można łączyć ze wspomnianym stanowiskiem. Najpóźniej w 1913 r.⁷ W. Thamm zmienił lokalizację stanowisk Ia i Ib, a dawne stan. II zaczęło nosić nr V (ryc. 3C-D). Część materiałów Thamma, w tym wszystkie pochodzące ze stanowisk IV-VI, trafiła do poznańskiego muzeum dopiero w czasie okupacji, a zainwentaryzowano je w MAP w 1951 i 1953 r. W Archiwum Naukowym MAP znajduje się również katalog kolekcji W. Thamma, który jest ważnym źródłem wiedzy o stanowiskach z „pustyni” (tabela 2).

W 1915 r. do Lasku trafił Józef Kostrzewski, który rozpoczął erę polskich badań, trwających po 1957 r. Profesorowi często towarzyszyli uczniowie, współpracownicy i studenci (m.in. K. Jażdżewski, L. Łuka, E. Dąbrowski, S. Jasnosz, M. Piaszykowska, H. Górniak, S. Kurnatowski). Zdarzały się też interwencje innych archeologów (Z. Zakrzewski, S. Krukowski, A. Karpińska, W. Maciejewski), poszukiwania miłośników archeologii (dr Hohmann, O. Brzeski) czy przypadkowe odkrycia (JKant⁸ Zygosłowski z Poznania, St. Starzewska, S. Kosmala, E. Michałek). Stanowiska lubońskie bywały poligonem badawczym dla różnorodnych adeptów ówczesnej prehistorii, w tym np. nauczycieli, którzy w ramach „Kursu z prehistorii polskiej” mieli zajęcia z J. Kostrzewskim (Kaczmarek 1996: 108).

Z powodu niemożności dotarcia do dokumentacji KFM (zawierającej m.in. informacje W. Thamma), J. Kostrzewski miał początkowo własne nazewnictwo

4 Obecnie Luboń-Żabikowo.

5 Zastosowano skróty: AZP – Archeologiczne Zdjęcie Polski, inw. – inwentarz, kat. – katalog.

6 Sugestia ta wynika z faktu, że w 1910 r. E. Wahle, porządkując znaleziska lubońskie, zna dokładnie miejsca znalezisk W. Thamma, który już wówczas sporządzał podobne szkice stanowisk dla odkrytych przez siebie stanowisk z całej Wielkopolski.

7 W tym roku w katalogu Thamma pojawiają się materiały ze stanowisk III-VI.

8 Zapewne skrót od Jan Kanty.

two i numerację stanowisk z „pustyni” lubońskiej, ujęte w dokumentacji Towarzystwa Przyjaciół Nauk (TPN), a ściślej: w inwentarzach i katalogach TPN. Po objęciu w 1924 r. kierownictwa Działu Prehistorycznego Muzeum Wielkopolskiego (MW)⁹, w 1927 r. próbował ujednoczyć numerację stanowisk lubońskich i dokonał jej zmiany (tabela 3, ryc. 4), korygując nawet swoje wcześniejsze zapisy. Numeracja była na ogół rzymska, ale zdarzała się też arabska. W ciągu wielu lat odkryć pod nadzorem J. Kostrzewskiego sporządzono liczne szkice stanowisk, będące często przerysami z map topograficznych, przy czym niektóre „nowe” stanowiska były faktycznie częściami starszych. Szkice te, powstałe przy okazji rejestracji nowych odkryć, zostały wykorzystane przy uaktualnieniach szkicu głównego stanowisk lubońskich J. Kostrzewskiego (ryc. 4), stąd ich nie publikujemy. Wyjątkiem jest szkic z 1928 r., na którym zaznaczono dawne stanowiska XVI-XVII (ryc. 5B), pominięte na głównym szkicu. Dla powojennych stanowisk 18 i 19 J. Kostrzewski nie wykonał szkicu sytuacyjnego, gdyż dysponował wówczas mapą sztabową i tam oznaczył oba stanowiska. Mapa ta wprawdzie w ciągu ostatnich 25 lat zaginęła, ale korzystały z niej autorki AZP jeszcze w 1983 r.

Ważność stanowisk lubońskich (a ściślej: obecność wyrobów mezołitycznych w zebranych z nich materiałach krzemianych) skłoniła do przybycia w r. 1922 na „pustynię” Stefana Krukowskiego, wówczas delegata Grona Konserwatorów Zabytków Prehistorycznych na okręg południowo-warszawski (por. Kozłowski 2007: 85). W swoim sprawozdaniu zamieścił on opis spenetrowanych przez siebie stanowisk (Krukowski 1923). Istotne jest, że choć powoływał się na nomenklaturę stanowisk J. Kostrzewskiego (znaną mu z zapisów w TPN, a dokładniej - w Muzeum Mielżyńskich), to w rzeczywistości swoim stanowiskom nadał zupełnie nowe nazwy. Bywało, że także inni badacze (np. Zygmunt Zakrzewski, ówczesny delegat Grona Konserwatorów Zabytków Prehistorycznych na okręg wielkopolski; por. Kaczmarek 1996: 122-123) odnosili się do nazewnictwa stanowisk równie niefrasobliwie, co znacznie komplikuje możliwości ich identyfikacji.

Powojenne poszukiwania archeologiczne na „pu-

styni” zainaugurował w r. 1948 E. Dąbrowski, będący wówczas studentem Uniwersytetu Poznańskiego (Łosińska 2008: 29-30). Kolejne informacje dotyczą badań powierzchniowych prowadzonych pod nadzorem J. Kostrzewskiego w latach 1949-1954. Penetracje te obejmowały teren, który stopniowo ulegał coraz silniejszej dewastacji. W 1954 r. M. Piaszykowa ratowała ostaniec, który się zachował po zniszczonym stanowisku III: „z rozległej pierwotnie osady (...) pozostała niewielka wydmowa skarpa o powierzchni mniej więcej 4 arów, stanowiąca fragment jej partii środkowej” (Kowiańska-Piaszykowa, Kobusiewicz 1966: 21). Ostatnie materiały z „pustyni” pochodzą z 1957 r. i zostały zainwentaryzowane jako dar. W następnych latach omawiany obszar został kompletnie zniwelowany, z wyjątkiem jego zalesionej, usytuowanej na północ od fabryki części, która - jako niedostępna - ciągle czeka na odkrycia archeologiczne.

W latach 1982-1984 nieistniejące już stanowiska z byłej „pustyni” zostały ujęte na kartach Archeologicznego Zdjęcia Polski (AZP) w ramach obszaru 54-27. Znane stąd stanowiska umieszczono wówczas na mapie w skali 1:25000 mechanicznie (jedno przy drugim) w przekonaniu, że nie ma innej możliwości. Próba weryfikacji stanowisk w terenie zakończyła się całkowitym niepowodzeniem; obszar „pustyni” był już wówczas całkowicie zniszczony, piasek wraz z zawartością stanowisk wybrany, a na części obszaru wybudowano obwałowane wysypisko śmieci.

W 1992 r. pod kierownictwem J. Czebreszuka i A. Koško z Instytutu Prahistorii UAM przeprowadzono krótkie badania sondażowe na fragmencie byłej „pustyni” przy obecnych Zakładach Chemicznych. Wybrany do badań teren okazał się jednak jałowy pod względem archeologicznym (Malepszak, Stanisławski 1998: 19-20).

Poszukiwania na terenie Lubonia prowadził też w latach 90. XX w. B. Stanisławski w czasie przygotowania monografii tej miejscowości. W rejonie „nadmarciańskich pól i ogrodów” zarejestrował 7 skupisk ceramiki średniowiecznej (Malepszak, Stanisławski 1998: 20). Ze względu na szczątkowość informacji nie można precyzyjnie określić ich położenia.

W 2003 r. weryfikacji stanowisk z „pustyni” lubońskiej w ramach uzupełnień AZP podjęli się J.

⁹ Muzeum Wielkopolskie to spolonizowane w 1919 r. niemieckie Muzeum Cesarza Fryderyka. Od 1924 r. Dział Prehistoryczny zawierał połączone kolekcje archeologiczne zarówno tego muzeum, jak i Muzeum TPN.

Kaczmarek i P. Bobrowski. Z konieczności sprawdzono jedynie archiwalia, stosując metodę wypracowaną wcześniej dla stanowisk poznańskich (por. Kaczmarek 2008). Mimo pewnych potknięć dotyczących podziału materiałów na stanowiska, udało się wydzielić, jak się wydaje poprawnie, same stanowiska i ich części.

2. Zbiory, dokumentacja i publikacje

Zasadniczo wszystkie źródła archiwalne, jak też zachowane do dziś zabytki z dawnych badań prowadzonych na „pustyni” są przechowywane w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu (MAP). Wykaz odpowiednich numerów inwentarza oraz katalogu jest zawarty w tabeli 4. Z dostępnych nam wiadomości wynika, że do Muzeum nie trafiła zarówno część kolekcji W. Thamma, jak i cały zbiór Liebiga, z którego korzystał niegdyś Thamm wykonując przy okazji przechowywane dziś w MAP ryciny i opisy materiałów. Trudno powiedzieć, ile podobnych kolekcji istniało, choć - zważywszy na bogactwo stanowisk lubońskich – mogło ich być znacznie więcej niż wiemy.

Archiwalia dotyczące „pustyni” znajdują się w Archiwum Naukowym MAP, w teczkach „Luboń-Lasek” i „Luboń” oraz w Notatnikach Państwowego Urzędu Konserwatorskiego (PUK)¹⁰. Zawarte w nich elementy dokumentacji (opisy stanowisk, szkice sytuacyjne, sprawozdania z badań, wycinki prasowe itp.) zostały wykorzystane w prezentowanej niniejszym reanalizie. W wielu przypadkach mamy jednak do czynienia wyłącznie ze skrótowymi zapisami dokonanymi w księdze inwentarzowej lub katalogu (np.: „E. Michałek, dar”).

Znaleziska z „pustyni” bardzo szybko zostały wprowadzone do fachowej literatury. Wymieniano je wielokrotnie w wykazach nabytków, zarówno polskich, jak i niemieckich (np. Blume 1911a: 291; 1911b: 594; 1915: 148, 150, 151; Jażdżewski 1928: 129, 130; Karpińska 1928: 241, 246; Kostrzewski J. 1928: 225, 231; 1932; Rajewski 1932; 1936; Kostrzewski B. 1951; Łuka 1953; Kostrzewska 1954; 1956; Malinowski 1955; Śmigieński 1959). Pierwsze bardziej szczegółowe charakterystyki odnośnych źródeł (zwłaszcza ceramiki oraz zabytków krzemienych) pojawiły się w okresie międzywojennym, w opraco-

waniach monograficznych (np. Kostrzewski J. 1923; 1929; Waga 1929; 1931; Jażdżewski 1936) oraz w publikacjach sprawozdawczych (Krukowski 1923). Omawiano je także szczegółowo w serii prac powojennych (Hołowińska 1951; Kowiańska-Piaszykowska, Kobusiewicz 1966; Kobusiewicz 1969a, 1969b, 1969c, 1972). Stanowiska z rejonu Lubonia-Lasku znajdowały także poczesne miejsce w ujęciach syntetyzujących (np. Wiślański 1979: passim oraz ryc. 108). W roku 1998 nakładem Stowarzyszenia Kulturalno-Oświatowego „Forum Lubońskie” ukazało się opracowanie dziejów badań archeologicznych w rejonie Lubonia (Malepszak, Stanisławski 1998).

Dość wcześnie w publikacjach zaczęły pojawiać się niezgodności lokalizacyjne. Choć spora część autorów, zwłaszcza z kręgu J. Kostrzewskiego, poprawnie radziła sobie z korzystaniem z informacji dotyczących odkrywanych wówczas stanowisk (aczkolwiek np. T. Waga w swym doktoracie nie przytaczał konkretnych numerów stanowisk w powiązaniu z numerami inwentarza; por. Waga 1931), to jednak już S. Krukowski, powołując się na stanowiska Kostrzewskiego, ale dając własną numerację, zapoczątkował serię błędnych lokalizacji omawianych znalezisk. I tak np. w swej publikacji (Krukowski 1923: 72-76) odwołuje się do stanowiska mezolitycznego, które zostało „niedawno odkryte” przez J. Kostrzewskiego (chodzi zapewne o stanowisko, którego materiały zainwentaryzowano pod numerem TPN 1918: 50, obecnie stan. 4). Stanowisko II Krukowskiego leży jednak w innym miejscu¹¹: „W północno-zachodniej części terenu w pobliżu i naprzeciw (o kilkadziesiąt metrów) środka południowej części ogrodu fabryki” (Krukowski 1923: 74). Z opisu wynika, że chodzi o obecne stanowisko I (część 6, por. tabela 3). Z kolei zapis „Stanowisko II. W pobliżu południowo-wschodniego węgła posesji (...) fabryki” (Krukowski 1923: 75; ortografia oryginalna – przyp. aut.) wskazuje na część 3 stanowiska I. Stanowisko III Krukowskiego, położone blisko urwiska Warty w połowie odległości między północno-wschodnim a południowo-wschodnim krańcem terenu, odpowiada obecnemu stanowisku Luboń 10 (ewentualnie Luboń 13; por. tabela 3). Opisy położenia stanowisk IV-VII S. Krukowskiego (1923: 75-76) wskazują na różne części obecnego stanowiska Lu-

¹⁰ Por. Notatniki PUK t. I, s. 163 i t. V, s. 1-5.

¹¹ W cytatach zachowano oryginalną ortografię.

boń 4: stanowisko IV znajdowało się na południowy zachód od poprzedniego (tj. III) „po zachodniej stronie drogi”; stanowisko V - „na pd. nieco wschodnie od poprzedniego” (czyli IV) po „tej samej stronie drogi również w pobliżu niej”; stanowisko VI - na południe od poprzedniego (czyli V) „na samej granicy południowej terenu w górnej części zbocza południowej łąchy, skręcającej w bok”, stanowisko VII - na wschód od poprzedniego (tj. VI) „na samej drodze (...), głównie zaś po zachodniej jej stronie, a w małym tylko stopniu po stronie wschodniej”.

Kolejne omyłki można odnotować w pracy Z. Hołowińskiej (1951), gdzie informacje o materiałach z poszczególnych stanowisk zostały częściowo przemieszane, pomyłono stanowiska z Lubonia i Lasku, a część informacji skomasowano¹².

Lepiej z lokalizacją stanowisk sobie radziły osoby, które z „pustyni lubońskiej” opracowywały pojedyncze zabytki lub ich niewielkie zbiory (np. M. Kobusiewicz 1969a, 1969 b, 1969c).

W pracy S. Malepszaka i B. Stanisławskiego (1998), mimo ogromnego wysiłku włożonego w jej przygotowanie, nadmiernie zaufano zapisom z kart AZP w odniesieniu do mapy stanowisk z „pustyni” lubońskiej. Sporo trudności sprawiało - nie tylko zresztą cytowanym Autorom - tłumaczenie rękopiśmiennych informacji w j. niemieckim (stąd pomyłki przekładu, w wyniku których „wissenschaftlicher Hilfsarbeiter Blume” zmienił się w robotnika Heine, a starorzecze Warty - w bocznice kolejową; por. Malepszak, Stanisławski 1998: 8-9).

3. Weryfikacja listy stanowisk lubońskich: metodyka

Ze względu na przedstawione komplikacje, przystępując do niniejszego opracowania zdecydowano się na kilkustopniową procedurę weryfikacji wszystkich danych archiwalnych. Kolejne etapy pracy obejmowały:

1. spisanie wszystkich znalezisk, o których wiadomości znajdują się w Archiwum Naukowym MAP; objęło to teczkę archiwalną miejscowości Luboń i Luboń-Lasek, inwentarze, katalogi, katalog prywatnej kolekcji W. Thamma, notatniki PUK; zebrane informacje ułożono według numerów, jakimi oznaczono stanowiska, a w braku numeracji

- według dat odkrycia (por. tabele 1 - 3);

2. porównanie tych wiadomości z materiałami znajdującymi się w magazynach MAP oraz z informacjami zawartymi w literaturze (por. prace cytowane wyżej);
3. ustalenie, które z zachowanych szkiców sytuacyjnych (por. ryc. 3 i 4) dotyczą konkretnych materiałów i przy jakich stanowiskach znajdują się odwołania do wcześniejszych znalezisk;
4. sprowadzenie wszystkich map i szkiców do tej samej skali i ustalenie lokalizacji poszczególnych stanowisk; wszystkie punkty naniesiono na mapę w skali 1:10000, pochodzącą z lat pięćdziesiątych XX w., ponieważ mapa ta pokazywała szczegóły sprzed niwelacji całej „pustyni”; zaznaczone przez Thamma obszary potraktowano jako stanowiska, a punkty wyróżnione przez J. Kostrzewskiego i częściowo przez Thamma uznano za wyodrębnione części stanowisk; następnie stanowiska przeniesiono na mapy współczesne;
5. i wreszcie na końcu - ustalenie, jak stanowiska zmieniały swoją nazwę w ciągu lat i przyporządkowanie konkretnych materiałów do poszczególnych stanowisk (por. tabela 4 i ryc. 6).

4. Weryfikacja listy stanowisk lubońskich: wyniki

Lista prezentowanych niżej, nieistniejących już, stanowisk z „pustyni” jest efektem zastosowania opisaną wyżej sekwencji działań. Naszym zdaniem jest to rejestr najbardziej prawdopodobny, choć nie w każdym przypadku mamy do czynienia z tym samym poziomem wiarygodności. Wszelkie wątpliwości zostały poniżej odnotowane. Każdorazowo zaznaczone jest pochodzenie informacji umożliwiających lokalizację na mapie (ryc. 6): stanowiska naniesione na szkice przez W. Thamma oznaczono symbolami [T], a te, które na szkice naniósł J. Kostrzewski - symbolem [K]. Dla wszystkich stanowisk przytoczono nadto odpowiednie sygnatury AZP.

LUBOŃ-LASEK, STAN. 1 (AZP 54-27/20)

Zasięg stanowiska wg wiarygodnego szkicu W. Thamma z ok. 1913 r. (ryc. 3B-C). Wcześniejszy (ryc. 3A), zapewne z 1908 r., na którym stanowisko zaznaczone było w północnej części „pustyni” (obecnie na północ od fabryki) jest niewiarygod-

¹² Np. stanowisko Lasek 2a opisano jako Luboń 2a, Lasek 3 jako Luboń 3, Lasek 4 jako Luboń 4. Dwa stanowiska z Lasku mieszano (por. Hołowińska 1951: 48).

ny, gdyż od początku XX w. ta część była zalesiona (oznaczony tam piasek znajduje się kilkaset m dalej na południe).

Na całym stanowisku znaleziono następujące materiały:

- z badań niemieckich - stanowiska opisywane jako "pustynia", "teren fabryki Milcha", "teren wykopalisk 1910 r.", "stan. I" lub te, których opis położenia, z podaniem odległości w metrach od stałych punktów, wskazuje na stan. I. Spis materiałów pochodzących ze stanowiska aż do nr kat. KFM 1910:266 podał też E. Wahle w 1910 r. Materiały w większości pochodziły z północnej części stanowiska, gdzie budowano fabrykę. Zainwentaryzowano je pod następującymi sygnaturami:

Kat. KFM 1908:57-106

Kat. KFM 1909:732-741; 773-786

Kat. KFM 1910:245-256, 260, 266, 872, 1108-1141, 1149

Kat. KFM 1911:301-322, 325-339, 1169-1170

Kat. KFM 1912:1291

Kat. KFM 1914:163-169

kat. pryw. Thamma 173-201 z badań 1913 r.

- z badań polskich (a) S. Krukowskiego oraz (b) J. Kostrzewskiego.

a. Stanowisko Luboń II Krukowskiego z 1922 r. (Krukowski 1923: 72-76) leżało w północno-zachodniej części terenu, a sądząc po opisie, "stan. II" - kilkadziesiąt m na przeciw płotu fabryki - wskazuje na obecne stan. I, część 6, zaś "stan. II" - w pobliżu SE węgła posesji fabryki - wskazuje na stan. I, część 3.

b. Stanowiska opisane jako "stan. I" lub zaznaczone na szkicach J. Kostrzewskiego w miejscu stan. I Thamma (ryc. 4A), ponadto

inw. TPN 1925:133

inw. MW 1928:416

Po 1913 r. na tym obszarze wyróżniano kilka innych stanowisk, obecnie traktowanych jako części jednego stanowiska.

LUBOŃ-LASEK, stan. 1, część 1

Dawne stanowisko Ia [T]. Lokalizacja wg szkicu Thamma z 1913 r. (ryc. 3B-C). Materiały znajdowały się w kolekcji Thamma i pochodziły z badań 1913-1914 r. (kat. Thamma 170-172, 1039-1057,

1980-1093, 1134-1140). Część z tych materiałów zainwentaryzowano w 1951 i 1953 r. w MAP.

Inw. MAP 1951:408

Inw. MAP 1953:244

LUBOŃ-LASEK, stan. 1, część 2

Dawne stanowisko Ib [T]. Lokalizacja wg szkicu Thamma z 1913 r. (ryc. 3B-C). Materiały znajdowały się w zbiorach KFM i kolekcji Thamma (kat. Thamma 273-301, 1073-1076, 1079, 1128-1133, 1267-1279, 1514-1521). Część z tych materiałów zainwentaryzowano w 1951 r. w MAP. Możliwe, że z tego miejsca pochodzą materiały L. Łuki i E. Dąbrowskiego 1949:92, oznaczone jako stan.1b, bez podania lokalizacji.

Kat. KFM 1911:1184-1187

Kat. KFM 1912:1241

Kat. MAP 1951:409

LUBOŃ-LASEK, stan. 1, część 3

Dawne stanowisko I, pracownia I [K], opisane w inwentarzu jako "miejsce przy fabryce", a u T. Wagi jako "koło dzisiejszego koryta Warty" (Waga 1929: 41-50). Lokalizacja wg szkicu odkrywcy (ryc. 4A) i opisu.

Inw. MW 1925:178

LUBOŃ-LASEK, stan. 1, część 4

Dawne stanowisko I, pracownia 2 [K]. Bliższe położenie niepewne (ale w obrębie stan. I), szkicu sytuacyjnego brak.

Inw. MW 1925:179

LUBOŃ-LASEK, stan. 1, część 5

Dawne stanowisko I, pracownia 3 [K]. Bliższe położenie niepewne (ale w obrębie stan. I), szkicu sytuacyjnego brak

Inw. MW 1925:180

LUBOŃ-LASEK, stan. 1, część 6

Dawne stanowisko I, pracownia 4 [K]. Lokalizacja wg szkicu z 1932 r. (ryc. 5A).

Inw. MW 1925:181

Inw. MW 1932:241

LUBOŃ-LASEK, stan. 1, część 7

Dawne stanowisko XIV [K]. Lokalizacja wg szkiców odkrywcy (ryc. 4).

Inw. MW 1927:229

LUBOŃ, STAN. 2 (AZP 54-27/21)

Dawne stanowisko o nazwie Luboń Ia i Luboń I, pracownia 5 [K], położone już na terenie Lubonia. Lokalizacja wg szkicu J. Kostrzewskiego z 1925 r. (ryc. 4). Stanowisko leżało na północ od ówczesnego płotu fabryki, mniej więcej w połowie drogi między ścieżką biegnącą przez las a Wartą. Możliwe, że z tego miejsca pochodzą znaleziska L. Łuki i E. Dąbrowskiego (inw. MAP 1949:91), opisane jako Luboń 1a bez podania bliższej lokalizacji, o ile nie pochodzą ze stan. Ia Thamma (obecnie stan. 1 część 1).

Inw. MW 1925:47, 182

Inw. MAP 1949:91

LUBOŃ, STAN. 3 (leży na obszarze AZP 53-27, poza „pustynią”)

LUBOŃ-LASEK, STAN. 4 (AZP 54-27/23)

Dawne stanowisko II [T] (z badań w latach 1908 i 1910); V [T] (z badań 1913), Lasek II [K]. Lokalizacja wg szkicu z 1913 r. (ryc. 3B-C, 4). Materiały znajdowały się w KFM, TPN oraz w kolekcji Thamma, które częściowo zinwentaryzowano w 1951 r. w MAP (inw. MAP 1951:413, 415). Możliwe, że także znaleziska L. Łuki i E. Dąbrowskiego (inw. MAP 1949:93), opisane jako Luboń 2, pochodzą z tego miejsca.

Kat. KFM 1908:107-109

Kat. KFM 1910:1106-1107, 1142-1143

Inw. MAP 1951:413, 415

Inw. TPN 1918:50

Inw. MAP 1949:93

Zapewne w różnych miejscach tego terenu znajdowały się stanowiska S. Krukowskiego (1923: 72-76): “Stan. IV na SW od stan. poprzedniego” (czyli stan. III) po zachodniej stronie drogi; “stan. V na S nieco wschodnie od poprzedniego” (czyli stan. IV) po tej samej stronie drogi i w jej pobliżu; “stan. VI. Na S od poprzedniego [czyli stan. V] na samej południowej granicy terenu w górnej części zbocza południowej łachy, skracającej w borek” oraz Stan. VII. Na w. [wschód] od poprzedniego na samej drodze (...), głównie zaś po zachodniej jej stronie, a w małym stopniu po stronie wschodniej”.

Na obszarze tym wyróżniano kilka innych stanowisk, obecnie traktowanych jako części jednego

stanowiska.

LUBOŃ-LASEK, stan. 4, część 1

Dawne stanowisko XVI [K]. Lokalizacja wg szkicu odkrywcy (ryc. 5B).

Inw. MW 1932:242

LUBOŃ-LASEK, stan. 4, część 2

Dawne stanowisko XVII [K]. Lokalizacja wg szkicu odkrywcy (ryc. 5B).

Inw. MW 1932:243

Inw. MAP 1951:142-143

LUBOŃ-LASEK, stan. 4, część 3

Dawne stanowisko Thamma usytuowane prawdopodobnie na północnym skraju obecnego stan. 4, według opisu położone przy starorzeczu Warty naprzeciw samotnego gospodarstwa. Wg mapy z 1911 r. jedyne samotne gospodarstwo znajdowało się na zachód od starorzecza, przy torach kolejowych i było widoczne z północnej części ówczesnego stanowiska II Thamma.

Kat. KFM 1908:110

LUBOŃ-LASEK, STAN. 5 (AZP 54-27/24)

Dawne stanowisko II [T], odkryte w 1913 r. Lokalizacja wg szkicu odkrywcy (ryc. 3C).

Z całego obszaru pochodzą materiały przekazane do KFM oraz część zabytków z kolekcji Thamma (zinwentaryzowanych w 1951 r. w MAP).

Kat. KFM 1914:170-174

Inw. MAP 1951:410, 414

Na obszarze tym wyróżniano 5 innych stanowisk, obecnie traktowanych jako części jednego stanowiska.

LUBOŃ-LASEK, stan. 5, część 1

Dawne stanowisko IIa [K]. Lokalizacja wg szkiców odkrywcy (ryc. 4).

Inw. MW 1923:36

Inw. MW 1932:240

Inw. MAP 1954:96

LUBOŃ-LASEK, stan. 5, część 2

Dawne stanowisko IIb [K]. Położenie nieokreślone (brak lokalizacji na szkicach), zapewne w pobliżu stan. IIa.

Inw. MW 1925:281

LUBOŃ-LASEK, stan. 5, część 3

Dawne stanowisko Lasek X [K]. Lokalizacja wg

szkicu odkrywcy (ryc. 4).

Inw. MW 1927:130, 136

Inw. MAP 1949:115

Inw. MAP 1951:140

LUBOŃ-LASEK, stan. 5, część 4

Dawne stanowisko Xa (?) [K]. Lokalizacja wg szkicu odkrywcy (ryc. 5C).

Inw. MW 1927:137

LUBOŃ-LASEK, stan. 5, część 5

Dawne stanowisko opisane jako „na drodze koło stan. X” [K]. Lokalizacja wg opisu odkrywcy.

Inw. MW 1930:121

LUBOŃ-LASEK, STAN. 6 (AZP 54-27/25)

Dawne stanowisko nieoznaczone, wg opisu w katalogu KFM usytuowane było „między linią kolejową a biegnącą równoległe do niej od wschodu jezdnią”. Może to być dalsza część obecnego stan. 7 (dawnego stan. III [T]).

Kat. KFM 1908:111

LUBOŃ-LASEK, STAN. 7 (AZP 54-27/26)

Dawne stanowisko Lasek III [T], [K]. Lokalizacja wg szkiców Thamma (ryc. 3B-D) i J. Kostrzewskiego (ryc. 4). Znalezione materiały trafiły do poznańskich muzeów, a także do kolekcji Liebiga (prywatny nr kat. 3010-3018) oraz do zbiorów Thamma (kat. Thamma 858-862, 1216-1225 z 1913 r.). Zabytki kat. KFM 1908:114 znaleziono w pobliżu stanowiska, 120 m na zachód od nasypu kolejowego, a więc już po drugiej stronie toru kolejowego, dlatego nie jest pewne, czy należy je łączyć ze stan. 7.

Kat. KFM 1908:112-114

Kat. KFM 1909:822-829, 1227-1228

Kat. KFM 1912:1295-1297

Inw. MAP 1951:411 [T]

Kat. KFM 1914:175-180

Inw. TPN 1915:1

Inw. MW 1929:654

Inw. MW 1930:142

Inw. MW 1933:124

Inw. MAP 1954:119

LUBOŃ-LASEK, STAN. 8 (AZP 54-27/27)

Dawne stanowisko Lasek IV [K]. Lokalizacja wg szkicu z 1927 r. (ryc. 4). Materiały inw. MW

1935:223 można łączyć z omawianym stanowiskiem na podstawie opisu położenia (wspomniany w zapisie inwentarzowym punkt 65,1 leży właśnie na tym obszarze).

Inw. TPN 1917:18

Inw. MW 1935:223

Inw. MAP 1949:111

Inw. MAP 1954:97

LUBOŃ-LASEK, STAN. 9 (AZP 54-27/28)

Dawne stanowisko Lasek IVa [K]. Lokalizacja wg szkicu z 1927 r., z późniejszymi uaktualnieniami (ryc. 4).

Inw. MW 1929:631

LUBOŃ-LASEK, STAN. 10 (AZP 54-27/29)

Dawne stanowisko Lasek V [K]. Lokalizacja wg szkiców odkrywcy (ryc. 4). Także opis sygnowanego przez S. Krukowskiego (1923: 72-76) stanowiska Luboń III (leżącego blisko urwiska Warty w połowie odległości między NE a SE krańcami terenu) wskazuje na omawiane stanowisko (ewentualnie na Luboń stan. 13). Możliwe, że materiały MAP 1949:94, oznaczone jako stan. Luboń 5 przez L. Łukę i E. Dąbrowskiego, pochodzą również z tego miejsca.

TPN 1923:133

MW 1930:46, 57

MAP 1949:94, 112

LUBOŃ-LASEK, STAN. 11 (AZP 54-27/30)

Dawne stanowisko Lasek IV [T]. Położenie wg szkicu odkrywcy (ryc. 3C). Pochodziły stąd materiały ujęte w katalogu Thamma pod numerami 863-882, 1094-1095, 1118-1127 z 1913-1914 r. Część z nich zinwentaryzowano w 1951 r. w MAP.

MAP 1951:412

Na omawianym obszarze wyróżniano później 4 inne stanowiska, obecnie traktowane jako części jednego stanowiska.

LUBOŃ-LASEK, stan. 11, część 1

Dawne stanowisko Lasek VI/6 [K]. Lokalizacja wg szkiców odkrywcy (ryc. 4). Możliwe, że materiały nr inw. MAP 1949:95 (stan. Luboń 6) z badań L. Łuki i E. Dąbrowskiego pochodzą także z tego miejsca (jeśli obaj badacze dostosowali się do numeracji J. Kostrzewskiego).

Inw. TPN 1923:134-135

Inw. MW 1927:225
 Inw. MW 1928:173
 Inw. MAP 1949:95
 Inw. MAP 1949:113

LUBOŃ-LASEK, stan. 11, część 2

Dawne stanowisko Lasek XI [K]. Lokalizacja wg szkiców odkrywcy (ryc. 4).

Inw. MW 1927:131
 Inw. MAP 1949:116

LUBOŃ-LASEK, stan. 11, część 3

Dawne stanowisko Lasek XIII [K]. Lokalizacja wg szkicu odkrywcy (ryc. 4).

Inw. MW 1927:224
 Inw. MAP 1951:141

LUBOŃ-LASEK, stan. 11, część 4

Dawne stanowisko Lasek 18/XVIII [K]. Lokalizacja wg oznaczenia na zaginionej dziś mapie sztabowej, z której korzystali jeszcze badacze AZP.

Inw. MAP 1951:103

LUBOŃ-LASEK, STAN. 12 (AZP 54-27/31)

Dawne stanowisko Lasek VII [K]. Lokalizacja wg odkrywcy (ryc. 4).

Inw. MW 1927:121

LUBOŃ-LASEK, STAN. 13 (AZP 54-27/32)

Dawne stanowisko Lasek VIII [K]. Lokalizacja wg szkicu odkrywcy (ryc. 4). Także opis sygnowanego przez S. Krukowskiego (1923: 72-76) stanowiska Luboń III (leżącego blisko urwiska Warty w połowie odległości między NE a SE krańcami terenu) wskazuje na omawiane stanowisko (ewentualnie na Luboń stan. 10). Na skraju opisywanego stanowiska leży dawne stan. Lasek VIIIa [K].

Inw. MW 1927:122
 Inw. MAP 1949:114
 Inw. MAP 1951:139
 Inw. MAP 1954:100
 Inw. MAP 1954:101

LUBOŃ-LASEK, STAN. 14 (AZP 54-27/33)

Dawne stanowisko nieoznaczone, którego położenie określono ogólnie - “na pustyni”. Możliwe, że jest to jedno ze znanych już stanowisk lub nowe.

Kat. KFM 1908:1144-1148

LUBOŃ-LASEK, STAN. 15 (AZP 54-27/34)

Dawne stanowisko Lasek IX [K]. Lokalizacja wg szkiców odkrywcy (ryc. 4).

Inw. MW 1927:129

LUBOŃ-LASEK, STAN. 16 (AZP 54-27/35)

Dawne stanowisko nieoznaczone numerem, opisane jako “piaśnica przy kolei”. Może mieć związek z dawnym stan. III [T] - obecnie stanowiskiem Luboń-Lasek 7 (por. wyżej).

Kat. KFM 1911:341

LUBOŃ-LASEK, STAN. 17 (AZP 54-27/36)

Dawne stanowisko nieoznaczone numerem, pozabawione opisu położenia (zapisano jedynie „Luboń-Lasek”), a materiały zebrano razem z innymi, które leżały na „pustyni”.

Inw. MAP 1954:99

LUBOŃ-LASEK, STAN. 18 (AZP 54-27/37)

Dawne stanowisko nieoznaczone numerem, ale posiadające opis: ok. 120 m na S od granicy Lubonia, ok. 20 m na E od drogi prowadzącej z N na S przez pustynię i przy drodze.

Kat. KFM 1911:323, 340

LUBOŃ-LASEK, STAN. 19 (AZP 54-27/38)

Dawne stanowisko Lasek XII [K]. Lokalizacja wg szkicu odkrywcy (ryc. 4). Istnieje niezgodność między zapisem w księdze inwentarzowej („na północ od fabryki Maya, bliżej wioski”) a szkicem. Prawdopodobnie była to chwila nieuwagi Kostrzewskiego, który swój szkic zorientował odwrotnie niż mapy (tj. południem ku górze).

Inw. MW 1927:223

LUBOŃ-LASEK, STAN. 20 (AZP 54-27/39)

Dawne stanowisko nieoznaczone, którego położenie opisano orientacyjnie „między starą Wartą a fabryką Maya”. Może to być jedno ze znanych stanowisk lub nowe.

Inw. MW 1932:130

LUBOŃ-LASEK, STAN. 21 (AZP 54-27/40)

Dawne stanowisko nieoznaczone, określone jako “Lasek, wydma, luźno w różnych miejscach”. Może to być jedno ze znanych stanowisk lub nowe.

Inw. MW 1930:254

LUBOŃ-LASEK, STAN. 22 (AZP 54-27/41)

Dawne stanowisko Lasek XV [K]. Lokalizacja wg szkicu odkrywcy (ryc. 4).

Inw. MW 1930:253

LUBOŃ-LASEK, STAN. 23 (AZP 54-27/42)

Dawne stanowisko nieoznaczone. Położenie orientacyjne - między odnogami Warty. Może to być jedno ze znanych stanowisk lub nowe.

Inw. MW 1937:140-142

LUBOŃ-LASEK, STAN. 24 (AZP 54-27/43)

Dawne stanowisko nieoznaczone, położone „kilkaśmet na S od SE rogu fabryki”. Pochodziło stąd znalezisko O. Brzeskiego z 1939 r. Może było to jedno ze znanych stanowisk lub nowe.

LUBOŃ-LASEK, STAN. 25 (AZP 54-27/44)

Dawne stanowisko Lasek XVIIa [K]. Położone zapewne w sąsiedztwie stan. XVII.

Inw. MAP 1954:98

LUBOŃ-LASEK, STAN. 26 (AZP 54-27/45)

Dawne stanowisko nieoznaczone. Położenie orientacyjne - „Luboń, wydmy nad Wartą”. Może to być jedno ze znanych stanowisk lub nowe.

Inw. MAP 1948:19, 258

LUBOŃ-LASEK, STAN. 27 (AZP 54-27/46)

Dawne stanowisko Lasek 19 [K]. Lokalizacja wg oznaczenia odkrywcy na zaginionej dziś mapie sztabowej.

Inw. MAP 1951:104

LUBOŃ-LASEK, STAN. 28 (AZP 54-27/47)

Dawne stanowisko Lasek VI [T], Lasek XX [K]. Pochodziły stąd materiały z kolekcji Thamma (nr kat. Thamma 1175). Lokalizacja wg szkicu Thamma (ryc. 3C) i zaginionej dziś mapy sztabowej.

Inw. MAP 1957:284

5. Zakończenie

Jak już wspomniano we wstępie, prezentowane w niniejszym opracowaniu stanowiska z Lubonia¹³ są przykładem trudności, z jakimi często musi się

borykać badacz opracowujący stare materiały archeologiczne z Wielkopolski. W dobie gwałtownie przyspieszających przekształceń wielu obszarów, a w konsekwencji dewastacji licznych stanowisk, te szczątkowo zachowane materiały są niejednokrotnie jedynym bogactwem, które nam pozostało. Warto więc do nich sięgać. Pamiętać jednak należy o podstawowych zasadach metodyki badań:

- z wyjątkiem nagłych interwencji w teren powinno się ruszać dopiero po solidnym sięgnięciu do archiwaliów i literatury;
- porządkując materiały nie wolno się sugerować bezkrytycznie numeracją stanowisk, ale należy opierać się na szkicach sytuacyjnych i opisach lokalizacji;
- warto tłumaczyć niemieckie teksty, bo jest to kopalnia cennych informacji, pod warunkiem ich dobrego odczytania;
- po zgromadzeniu wszelkich opisów i szkiców należy ustalić, z jakich map mogli korzystać autorzy zachowanej dokumentacji i na kopie takich map nanieść stanowiska;
- kolejnym etapem jest przeniesienie wszystkich stanowisk na niemiecką mapę sztabową, a dopiero z niej – na mapę współczesną.

Następnym etapem powinna być terenowa weryfikacja poprawności uzyskanych wyników. Ów ostatni krok bywa jednak niekiedy niemożliwy, jak to pokazał analizowany w naszej pracy przypadek „pustyni” lubońskiej.

Bibliografia

- BLUME, E.
1911a. Erwerbungen des Kaiser Friedrich Museums zu Posen, vom Juli bis Dezember 1909, *Mannus* 3: 289-298.
1911b. Kaiser Friedrich Museum in Posen, Aus dem Posener Lande 6: 594.
1915. Aus der Prov. Posen. Erwerbungen des KFM zu Posen im J. 1910, *Mannus* 7: 148, 150, 151.
- HOŁOWIŃSKA, Z.
1951. *Materiały do osadnictwa przedhistorycznego powiatu poznańskiego*. Poznań. Maszynopis w archiwum IP UAM.
- JAŹDŹEWSKI, K.
1928. Nowe znaleziska w pow. rawickim, *Przegląd Archeologiczny* 3(1925-1927): 116-130.
1936. *Kultura pucharów lejkowatych w Polsce Zachodniej*

¹³ W artykule nie opisywałyśmy wszystkich obecnych stanowisk lubońskich (w skład dzisiejszego miasta Luboń oprócz Lasku wchodzi też dawne wsie Luboń i Żabikowo), a jedynie stanowiska z „pustyni” i jej najbliższego otoczenia.

- i Środkowej. Biblioteka Prehistoryczna t. 2. Poznań.
- KACZMAREK, J.
1996. *Organizacja badań i ochrony zabytków archeologicznych w Poznaniu (1720-1958)*. Poznań
2008. *Archeologia miasta Poznania. Stan badań i materiały*. Poznań.
- KARPIŃSKA, A.
1928. Nowe nabytki Dz. Przedhist. Muz. Wielkop. w Poznaniu w latach 1923-1925, *Przegląd Archeologiczny* 3(1925-1927): 234-248.
- KOBUSIEWICZ, M.
1969a. Mezolit w środkowozachodniej Wielkopolsce, *Światowit* 31: 101-150.
1969b. Paleolit schyłkowy w środkowozachodniej Wielkopolsce, *Światowit* 31: 19-68.
1969c. Uwagi nad rozmieszczeniem stanowisk schyłkowo-paleolitycznych i mezolitycznych w zachodniej części Niziny Wielkopolskiej, *Archeologia Polski* 14: 295-305.
1972. Paleolit i mezolit w Wielkopolsce, w *Problemy badań archeologicznych Polski Północno-Zachodniej*: 39-57. Poznań.
- KOSTRZEWSKA, M.
1954. Wykaz nabytków Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w latach 1952-1953, *Fontes Archaeologici Posnanienses* 4(1953): 287-300.
1956. Wykaz nabytków Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w roku 1954, *Fontes Archaeologici Posnanienses* 6(1955): 224-230.
- KOSTRZEWSKI, B.
1951. Wykaz nabytków Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w latach 1945-1949, *Fontes Praehistorici* 1(1950): 164-214.
- KOSTRZEWSKI, J.
1923. *Wielkopolska w czasach przedhistorycznych*. Poznań.
1928. Nowe nabytki Działu Przedhistorycznego Muzeum TPN w Poznaniu w l. 1922-1925, *Przegląd Archeologiczny* 3(1925-27): 221-233.
1929. *Poznań w czasach przedhistorycznych, Księga Pamiątkowa miasta Poznania*. Poznań. Odbitka.
1932. Pierwsi Małopolanie w Wielkopolsce i na Pomorzu przed czterema tysiącami lat, *Ilustracja Polska* 5(4, 5)
- KOWIAŃSKA-PIASZYKOWA, M. & M. KOBUSIEWICZ.
1966. Materiały z osady ludności KPL z Lasku, pow. Poznań, *Fontes Archaeologici Posnanienses* 17: 21-36.
- KOZŁOWSKI, S.K.
2007. *Stefan Krukowski. Narodziny giganta. Studia nad gospodarką surowcami krzemiennymi w pradziejach*, t. 6, Warszawa.
- KRUKOWSKI, S.
1923. Sprawozdanie z działalności Państwowego Konserwatora Zabytków Przedhistorycznych na okręg Kielecki w r. 1922, *Wiadomości Archeologiczne* 8: 64-84.
- ŁOSIŃSKA, A.
2008. Księgę ziemi należy całym sercem czytać!, czyli o dorobku badawczym śp. Edwarda Dąbrowskiego, w B. Gruszka (red.), *ad Oderam fluvium. Księga dedykowana pamięci Edwarda Dąbrowskiego*: 27-39. Zielona Góra.
- ŁUKA, L.J.
1953. Wykaz nabytków Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w r. 1951, *Fontes Praehistorici* 3(1952): 150-171.
- MACHAJEWSKI, H.
1986. Stan badań nad młodszym okresem przedrzymskim i okresem rzymskim w Wielkopolsce, w K. Godłowski, R. Madyda-Legutko (red.), *Stan badań nad młodszym okresem przedrzymskim i okresem wpływów rzymskich w Polsce*; 269-298. Kraków.
- MALEPSZAK, S. & B. STANISŁAWSKI.
1998. *Wykopiska archeologiczne w Luboniu*. Luboń.
- MALINOWSKI, T.
1955. Nabytki b. Działu Przedhistorycznego Muzeum Wielkopolskiego w Poznaniu w latach 1929-1932, *Fontes Archaeologici Posnanienses* 6: 105-161.
- RAJEWSKI, Z.
1932. Nowe nabytki Działu Przedhistorycznego Muzeum Wielkopolskiego w Poznaniu w l. 1926-1927, *Przegląd Archeologiczny* 4(1928-32): 248-265.
1936. Nowe nabytki Działu Przedhistorycznego Muzeum Wielkopolskiego w Poznaniu w roku 1928, *Przegląd Archeologiczny* 5(1933-36): 203-217.
- SPRAWOZDANIE
1923. Sprawozdanie z IV Konferencji Konserwatorów Pkregowych, odbytej w Krakowie w dn. 26-28 listopada 1922 r., *Wiadomości Archeologiczne* 8: 56-59.
- ŚMIGIELSKI, W.
1959. Wykaz nabytków Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w roku 1956 i 1957, *Fontes Archaeologici Posnanienses* 10: 256-286.
- WAGA, T. [BOLESTA-WAGA TADEUSZ]
1929. Osada kultury nadodrzańskiej ceramiki sznurowej w Lasku-Luboniu pod Poznaniem, *Z Otchłani Wieków* 4: 41-50, 59-66.
1931a. *Kultura nadodrzańskiej ceramiki sznurowej w Wielkopolsce*. Poznań.
- WIŚLAŃSKI, T.
1979. Kształtowanie się miejscowych kultur rolniczo-hodowlanych. Plemiona kultury pucharów lejkowatych, w *Prahistoria ziem polskich. Tom II. Neolit*: 165-260. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk.

The „Luboń desert” or a trap for archaeologists

Summary

The paper discusses the problem of identifying archaeological sites in the area known in the literature of the subject under the name of Luboń-Lasek (also: Lasek, Lasek-Luboń or Luboń). The area, situated directly south off Poznań, between the old river basin of the Warta and the present river valley, in the first half of the 20th century was still covered with later destroyed dunes – hence it was named “a desert”. The history of archaeological discoveries in “the Luboń desert” dates back to 1908, when the first archaeological sites had been identified. Over following years the area was repeatedly investigated both by professionals and amateurs. They registered successive sites and the collected

materials were in their major part given to museum collections. Today the artifacts from Luboń-Lasek are housed in the Poznań Archaeological Museum, together with graphic and descriptive documentation. The numerous studies, however, resulted in a confusion concerning the location as well as naming and numbering of archaeological sites. Basing on the preserved fragments

of archaeological documentation and the available cartographic materials, the authors verified the list of Luboń sites in order to tidy up the baffling issue of their location. Their work resulted in the list of 27 sites that can be located in "the desert". In each case they tried to recreate the history of research and assign the artefact material proper to the site.

Tabela 1. Luboń-Lasek, woj. wielkopolskie. Kalendarium odkryć archeologicznych na „pustyni”

Rok	Badacz	Dokumentacja	Uwagi
1908	Vorwerk	Zapis w inwentarzu i katalogu	MAP kat. 1908:57-73,106
1908 – 1914, 1917	W. Thamm	5 szkiców, opisy stanowisk, katalog prywatny	
1908-1909	E. Blume, G. Haupt, W. Thamm	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1910	E. Wahle, E. Blume	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1911-1912	Tumm	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1909-1912	E. Blume, W. Thamm	Sprawozdanie E. Wahlego	Badania wykopaliskowe
1913	Liebig	Zapis w inwentarzu i katalogu KFM oraz w katalogu Thamma (T.856)	Dar, KFM 1914:163-174
1911	Lübbert	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1909	A. Freystedt, E. Blume	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1910	A. Ficker [Fickert]	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1912	Jentsch	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1915 - 1929, 1930, 1932, 1933, 1935	J. Kostrzewski	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1917	Jkant Zygosłowski	Zapis w księdze inwentarzowej	
1922	S. Krukowski	Opisy stanowisk (por. Krukowski 1923)	
1925, 1927?, 1937	Z. Zakrzewski	Informacje w Notatnikach PUK	PUK, TPN 1925:133, MW 1927:135, 1937:296
1927?	T. Boczoń	Zapis w księdze inwentarzowej	Dar, MW 1927:447
1928	Hohmann	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1928	A. Karpińska, W. Maciejewski	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1929	J. Kostrzewski, K. Jażdżewski	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1932	uczestnicy Wyższego Kursu Nauczycielskiego w Poznaniu	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1932	S. Starzewska, S. Kosmala	Zapis w księdze inwentarzowej	Dar, MW 1932:130
1935	Z. Durczewski	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1937	O. Brzeski	Notatka powojenna autora badań	
1948	E. Dąbrowski	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1949	L. Łuka, E. Dąbrowski	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1949	J. Kostrzewski, S. Jasnosz	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1951	J. Kostrzewski i studenci	Zapis w inwentarzu i katalogu	
1954	J. Kostrzewski, M. Piaszykova, H. Górniak, S. Kurnatowski	Zapis w inwentarzu i katalogu	

Rok	Badacz	Dokumentacja	Uwagi
1954	M. Kowiańska-Piaszykowa, M. Kobusiewicz	Dokumentacja wykopaliskowa (por. Kowiańska-Piaszykowa, Kobusiewicz 1966)	Badania wykopaliskowe
1957	E. Michałek	Zapis w księdze inwentarzowej	Dar, MAP 1957:284
1982	E. Stelmachowska, A. Gałęzowska, J. Kaczmarek	Karty AZP	AZP 54-27
1986	PP PKZ	Karty stanowisk (archiwum PP PKZ)	
1992	J. Czebreszuk, A. Koško, M. Sawala		Bad. sondażowe
przed 1998	B. Stanisławski		Bad. powierzchniowe

Tabela 2. Luboń-Lasek, woj. wielkopolskie. Stanowiska ujęte w katalogu kolekcji W. Thamma

Nr katalogu W. Thamma (T.)	Stanowisko wg W. Thamma	Rok odkrycia
170-172	Lasek Ia	1913
173-201	Ls-Lb I	1913
273-301	Ls-Lb Ib	1913
348	Lasek II	1913
401-590	Lasek II	1913
856	Lasek II	1913
857-862	Lasek III	1913
863-882	Lasek IV	1913
899-957	Lasek II	1913
1025-1031	Lasek II	1913
1032-1038	Lasek V	1913
1039-1057	Ls-Lb Ia	1913
1073-1076	Ls-Lb Ib	1913
1079	Ls-Lb Ib	1913
1080-1093	Ls-Lb Ia	1913
1094-1095	Ls-Lb IV	1914
1096-1117	Ls II	1914
1118-1127	Ls-Lb IV	1914
1128-1133	Ls-Lb Ib	1914
1134-1140	Ls-Lb Ia	1914
1141-1145	Ls V	1914
1175	Ls VI	1913
1176	Ls II	1913
1216-1225	Ls III	1913
1280-1296	Ls II	1913
1267-1279	Ls -Lb Ib	1913
1514-1521	Ls-Lb Ib	1917
1522-1536	Ls II	1917

Tabela 3. Luboń-Lasek, woj. wielkopolskie. Konkordancja numerów stanowisk W. Thamma i J. Kostrzewskiego

nr obecny	W. Thamm do 1910	W. Thamm po 1910	J. Kostrzewski, TPN*	J. Kostrzewski, MW
Lb-Ls 7	III	III	I	III
Lb-Ls 8	-	-	II	IV
Lb-Ls 4	II	V	III	II
Lb-Ls 1	Ia-b	Ia-b	IV	I
Lb-Ls 5	-	II	-	IIa, X
Lb-Ls 11	-	IV	-	VI, XI, XIII
Lb-Ls 28	-	VI	-	-
Lb-Ls 21	-	-	-	Ia (na terenie Lubonia)

Uwagi: * J. Kostrzewski podał tę numerację pod ryciną (patrz ryc. 4), ale potem same numery poprawił w inwentarzach, katalogach i metryczkach. Na numerację TPN powoływał się S. Krukowski, który jednak dał dla swoich stanowisk numery własne, inne niż J. Kostrzewski.

Tabela 4. Luboń-Lasek, woj. wielkopolskie. Rejestr znalezisk archeologicznych

Numer inwentarza (inw.) lub katalogu (kat.) I	Nazwa i numer stanowiska wg autora badań ²	Lokalizacja stanowiska wg odkrywcy	Rok odkry- cia	Odkrywca	Aktualny numer stanowiska w miejsc- owości	Arkusz AZP i numer stanowiska na arkuszu
kat. KFM 1908:57-73	Ls-Lb	pustynia piaszczysta	1908	Vorwerk	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1908:74-104	Ls-Lb	pustynia piaszczysta	1908	W. Thamm	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1908:105	Ls-Lb	pustynia	1908	G. Haupt, E. Blume, W. Thamm	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1908:106	Ls-Lb	pustynia	1908	Vorwerk	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1908:107-109	Ls II	piaskownia w S części pustyni, ok. 300 m na N od lasu wirskiego	1908	W. Thamm	Lb-Ls 4	54-27/23
kat. KFM 1908:110	Lb IIa	starorzecze Warty naprzeciw samotnego gospodarstwa	1908	W. Thamm	Lb-Ls 4/2	54-27/23
kat. KFM 1908:111	Ls III [zap. sąsiedztwo]	między linią kolejową i na E biegnącą drogą; na ob- szarze między linią kolejową i starym rozgąźnieniem Warty, z którego dobywano piasek do budowy linii kolejowej Poznań-Sędziszew	1908	W. Thamm	Lb-Ls 6	54-27/25
kat. KFM 1908:112	Ls III	między linią kolejową i starorzeczem Warty, z którego brano piasek	1908	W. Thamm	Lb-Ls 7	54-27/26
kat. KFM 1908:113	Ls III		1908	W. Thamm	Lb-Ls 7	54-27/26
kat. KFM 1908:114	Ls	z jamy ciałopalnej przy linii kolejowej, 120 m na za- chód od nasypu kolejowego	1908	W. Thamm	Lb-Ls 7	54-27/26
kat. KFM 1909:732-741	Lb	pustynia, teren fabryki Milcha	1909	A. Freystedt, E. Blume	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1909:773-786	Ls	pustynia, miejsce wykopalisk 1910	1909	W. Thamm	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1909:822-829	Ls	między starą Wartą i koleją (jak 1908:112-114)	1909	E. Blume	Lb-Ls 7	54-27/26
kat. KFM 1909:1227	Ls III		1909	G. Haupt, E. Blume, W. Thamm	Lb-Ls 7	54-27/26
kat. KFM 1909:1228	Ls III		1909	G. Haupt, E. Blume, W. Thamm	Lb-Ls 7	54-27/26
kat. KFM 1910:245-256	Ls-Lb	pustynia	1910	E. Wahle, W. Thamm,	Lb-Ls 1	54-27/20

Numer inwentarza (inw.) lub katalogu (kat.) I	Nazwa i numer stanowiska wg autora badań ²	Lokalizacja stanowiska wg odkrywcy	Rok odkry- cia	Odkrywca	Aktualny numer stanowiska w miejsco- wości	Arkusze AZP i numer stanowiska na arkuszu
kat. KFM 1910:260	Ls-Lb	pustynia	1910	A. Ficker	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1910:266	Ls-Lb	pustynia na innym miejscu	1910	A. Ficker	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1910:872	Ls-Lb	pustynia	1910	E. Blume	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1910:1039	Ls-Lb	skorupy z jednego naczynia z jamy	1910	A. Fickert		
kat. KFM 1910:1106-1107	Ls II	ok. 200 m na W od narożnika lasu, nad starorzeczem	1910	W. Thamm	Lb-Ls 4	54-27/23
kat. KFM 1910:1108-1141	Ls-Lb I	pustynia	1910	E. Blume, W. Thamm (bad. wykop.)	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1910:1142-1143	Ls II		1910	W. Thamm	Lb-Ls 4	54-27/23
kat. KFM 1910:1144-1148	Ls	pustynia	1910	W. Thamm, E. Blume	Lb-Ls 14	54-27/33
kat. KFM 1910:1149	Ls - Lb I		1910	W. Thamm, E. Blume	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1911:301	Ls-Lb	pustynia	1911	Tumm	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1911:302-304	Ls-Lb	pustynia, miejsce wykopalisk 1910	1911	Tumm	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1911:305-315	Ls I	ok. 100 m na S od granicy z Luboniem i 90 m na W od Warty	1911	Tumm	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1911:316	Ls-Lb	pustynia	1911	Lübbert	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1911:317-322	Ls-Lb	pustynia	1911	Lübbert	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1911:323	Ls	ok. 120 m na S od granicy Lubonia, ok. 20 m na E od drogi prowadzącej z N na S przez pustynię	1911	Lübbert	Lb-Ls 18	54-27/37
kat. KFM 1911:325-339	Ls-Lb	miejsce wykopalisk 1910	1911	W. Thamm	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1911:340	Ls	pustynia, ok. 100-120 m od granicy z Luboniem, przy drodze	1911	W. Thamm	Lb-Ls 18	54-27/37
kat. KFM 1911:341	Lb	piasznica przy kolei	1911	W. Thamm	Lb-Ls 16	54-27/35
kat. KFM 1911:1169-1170	Ls-Lb	pustynia	1911	Tumm	Lb-Ls 1	54-27/20

Numer inwentarza (inv.) lub katalogu (kat.) I	Nazwa i numer stanowiska wg autora badań ²	Lokalizacja stanowiska wg odkrywcy	Rok odkry- cia	Odkrywca	Aktualny numer stanowiska w miejsco- wości	Arkusze AZP i numer stanowiska na arkuszu
kat. KFM 1911:1184-1187	Ls Ib		1911	Tumm	Lb-Ls 1/2	54-27/20
kat. KFM 1912:1241	Ls-Lb Ib		1912	Tumm	Lb-Ls 1/2	54-27/20
kat. KFM 1912:1291	Lb-Ls I		1912	Tumm	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1912:1295-1297	Ls III		1912	Jentsch	Lb-Ls 7	54-27/26
T. 173-201	Ls-Lb I		1913	W. Thamm	Lb-Ls 1	54-27/20
T. 170-172, 1039-1057, 1080-1093, 1134-1140 4	Ls Ia		1913-1914	W. Thamm	Lb-Ls 1/1	54-27/20
T. 273-301, 1073-1076, 1079, 1128-1133, 1267- -1279, 1514-1521 5	Ls-Lb Ib		1913, 1914, 1917	W. Thamm	Lb-Ls 1/2	54-27/20
T. 1032-1038, 1141-1145	Ls V		1913-1914	W. Thamm	Lb-Ls 4	54-27/23
T. 348, 401-590, 856, 899- -957, 1025-1031, 1096- -1117, 1176, 1280-1296, 1522-1536	Ls II		1913, 1914, 1917	W. Thamm	Lb-Ls 5	54-27/24
T. 857-862, 1216-1225	Ls III		1913	W. Thamm	Lb-Ls 7	54-27/26
T. 863-882, 1094-1095, 1118-1127	Ls IV Ls-Lb IV		1913-1914	W. Thamm		
T. 1175	Ls VI		1913	W. Thamm	Lb-Ls 28	54-27/47
prywat. 3010-3018	Ls III		1913	Liebig	Lb-Ls 7	54-27/26
MAP 1951:408	Ls I i Ia			W. Thamm	Lb-Ls 1/1	54-27/20
MAP 1951:409	Ls Ib		1913	W. Thamm	Lb-Ls 1/2	54-27/20
MAP 1951:410	Ls II		1912-1913?	W. Thamm	Lb-Ls 5	54-27/24
MAP 1951:411	Ls III			W. Thamm	Lb-Ls 7	54-27/26

Numer inwentarza (inw.) lub katalogu (kat.) I	Nazwa i numer stanowiska wg autora badań ²	Lokalizacja stanowiska wg odkrywcy	Rok odkry- cia	Odkrywca	Aktualny numer stanowiska w miejsco- wości	Arkusze AZP i numer stanowiska na arkuszu
MAP 1951:412	Ls IV		1913-1914	W. Thamm	Lb-Ls 11	54-27/30
MAP 1951:413	Ls V		1913	W. Thamm	Lb-Ls 4	54-27/23
MAP 1951:414	Ls II		1912-1913?	W. Tamm	Lb-Ls 5	54-27/24
MAP 1951:415	Ls V		1913-1914	W. Thamm	Lb-Ls 4	54-27/23
MAP 1953:244	Ls Ia			W. Thamm	Lb-Ls 1/1	54-27/20
kat. KFM 1914:163-169	Ls-Lb I		1913	Liebig	Lb-Ls 1	54-27/20
kat. KFM 1914:170-174	Ls- Lb II		1913	Liebig	Lb-Ls 5	54-27/24
kat. KFM 1914:175-180	Ls-Lb III				Lb-Ls 7	54-27/26
TPN 1915:1	Ls- Lb		1915	J. Kostrzewski	Lb-Ls 7	54-27/26
TPN 1917:18	Ls IV	za Starą Wartą, pod lasem	1917	J. Kostrzewski	Lb-Ls 8	54-27/27
TPN 1918:50	Lubon II	między Starą Wartą i dzisiejszym korytem Warty, pod lasem	1918	J. Kostrzewski	Lb-Ls 4	54-27/23
?	Lb II	kilkadziesiąt m naprzeciw płotu fabryki	1922	S. Krukowski	Lb-Ls 1	54-27/20
?	Lb IV-VII	przy południowej granicy obszaru, na W od drogi	1922	S. Krukowski	Lb-Ls 4	54-27/23
?	Lb III	blisko urwiska Warty, w połowie odległości między NE a SE krańcami terenu	1922	S. Krukowski	Lb-Ls 10	54-27/29
TPN 1923:36	Ls IIa	tuż pod lasem, nad starą Wartą, za osadą z epoki brązo- wej, miejsce IIa	1923	J. Kostrzewski	Lb-Ls 5/1	54-27/24
TPN 1923:133	Ls-Lb 5	w kotlinie wywianej nad Wartą dzisiejszą	1923	J. Kostrzewski	Lb-Ls 10	54-27/29
TPN 1923:134	Ls-Lb 6	tuż nad Wartą, pod lasem na stromym brzegu rzeki	1923	J. Kostrzewski	Lb-Ls 11/1	54-27/30
TPN 1923:135	Ls-Lb 6	z tegoż miejsca w Ls-Lb 6	1923	J. Kostrzewski	Lb-Ls 11/1	54-27/30
MW 1925:47	Lb I	na N od fabryki Maya	1925	J. Kostrzewski	Lb-Ls 2	54-27/21

Numer inwentarza (inw.) lub katalogu (kat.) I	Nazwa i numer stanowiska wg autora badań ²	Lokalizacja stanowiska wg odkrywcy	Rok odkry- cia	Odkrywca	Aktualny numer stanowiska w miejsco- wości	Arkusze AZP i numer stanowiska na arkuszu
TPN 1925:133	Ls-Lb zap. I	wydmy gliniane z Lasku Lubonia	1925	Z. Zakrzewski	Lb-Ls 1	54-27/20
MW 1925:178	Lb I	pracownia I, przy fabryce Maya	1925	J. Kostrzewski	Lb-Ls 1/3	54-27/20
MW 1925:179	Lb I	pracownia 2	1925	J. Kostrzewski	Lb-Ls 1/4	54-27/20
MW 1925:180	Lb I	pracownia 3	1925	J. Kostrzewski	Lb-Ls 1/5	54-27/20
MW 1925:181	Lb I	pracownia 4	1925	J. Kostrzewski	Lb-Ls 1/6	54-27/20
MW 1925:182	Lb Ia	pracownia 5, na N od fabryki Maya	1925	J. Kostrzewski	Lb-Ls. 2	54-27/21
MW 1925:281	Ls-Lb IIb		1925	J. Kostrzewski	Lb-Ls 5/2	54-27/24
MW 1927:229	Ls-Lb XIV		1927	J. Kostrzewski	Lb-Ls 1/7	54-27/20
MW 1927:130	Ls X	na W od drogi do lasu	1927	J. Kostrzewski	Lb-Ls 5/3	54-27/24
MW 1927:136	Ls X	wydma pod lasem na W od drogi do lasu	1927	J. Kostrzewski	Lb-Ls 5/3	54-27/24
MW 1927:137	Ls Xa		1927	J. Kostrzewski	Lb-Ls 5/4	54-27/24
MW 1927:225	Ls VI		1927	J. Kostrzewski	Lb-Ls 11/1	54-27/30
MW 1927:131	Ls XI	pod lasem między stan. VI a drogą do lasu	1927	J. Kostrzewski	Lb-Ls 11/1	54-27/30
MW 1927:224	Ls-Lb XIII	nad Wartą między stan. V-VI	1927	J. Kostrzewski	Lb-Ls 11/3	54-27/30
MW 1927:121	Ls-Lb VII		1927	J. Kostrzewski	Lb-Ls 12	54-27/31
MW 1927:122	Ls-Lb VIII		1927	J. Kostrzewski	Lb-Ls 13	54-27/32
MW 1927:129	Ls-Lb IX	na E od drogi wiodącej do lasu	1927	J. Kostrzewski	Lb-Ls 15	54-27/34
MW 1927:223	Ls XII	przy fabryce Maya na N od niej	1927	J. Kostrzewski	Lb-Ls 19	54-27/38
MW 1928:173	Ls-Lb VI	na S od stan. VI, zbocze lasu	1928	J. Kostrzewski	Lb-Ls 11/1	54-27/30

Numer inwentarza (inw.) lub katalogu (kat.) I	Nazwa i numer stanowiska wg autora badań ²	Lokalizacja stanowiska wg odkrywcy	Rok odkry- cia	Odkrywca	Aktualny numer stanowiska w miejsco- wości	Arkusze AZP i numer stanowiska na arkuszu
MW 1928:416	Lb	wydma na SE stronie fabryki, koło Warty; rów wykopany na wydnie	1928	Hohmann, A. Karpińska, W. Maciejewski	Lb-Ls 1	54-27/20
MW 1929:631	Ls-Lb IVa	między stan. IV i szosą do Puszczykowa	1929	J. Kostrzewski	Lb-Ls 9	54-27/28
MW 1929:654	Lb III	por. 1915:1115	1929	J. Kostrzewski, K. Jażdżew- ski	Lb-Ls 7	54-27/26
MW 1930:46	Ls V	nad Wartą, ku laskowi	1930	J. Kostrzewski	Lb-Ls 10	54-27/29
MW 1930:57	Ls V		1930	J. Kostrzewski	Lb-Ls 10	54-27/29
MW 1930:121	Ls X	na drodze przez wydnię, idącej z Kątnik do fabryki R. Maya, w pobliżu stan. X	1930	J. Kostrzewski	Lb-Ls 5/5	54-27/24
MW 1930:142	Lb III	por. 1929:654	1930	J. Kostrzewski	Lb-Ls 7	54-27/26
MW 1930:183	Ls	osada na b. drodze do lasu	1930	J. Kostrzewski		
MW 1930:253	Ls XV	ścieżka od fabryki do lasu	1930	J. Kostrzewski	Lb-Ls 22	54-27/41
MW 1930:254	Ls	wydma, luźno w różnych miejscach	1930	J. Kostrzewski	Lb-Ls 21	54-27/40
MW 1932:130	Lb	między Starą Wartą i fabryką Maya	1932	St. Starzewska, S. Kosmala	Lb-Ls 20	54-27/39
MW 1932:240	Ls IIa		1932	J. Kostrzewski	Lb-Ls 5/1	54-27/24
MW 1932:241	Lb I	pracownia 4	1932	J. Kostrzewski	Lb-Ls 1/6	54-27/20
MW 1932:242	Ls XVI	skupienia nr 1-4	1932	J. Kostrzewski	Lb-Ls 4/1	54-27/23
MW 1932:243	Ls XVII		1932	J. Kostrzewski	Lb-Ls 4/2	54-27/23
MW 1933:124	Lb III		1932	J. Kostrzewski	Lb-Ls 7	54-27/26
MW 1935:223	Lb	nad Starą Wartą, naprzeciw pkt. 65,1	1935	Z. Durczewski	Lb-Ls 8	54-27/27
MW 1937:140	Lb	między starym i nowym korytem Warty	1937	O. Brzeski	Lb-Ls 23	54-27/42

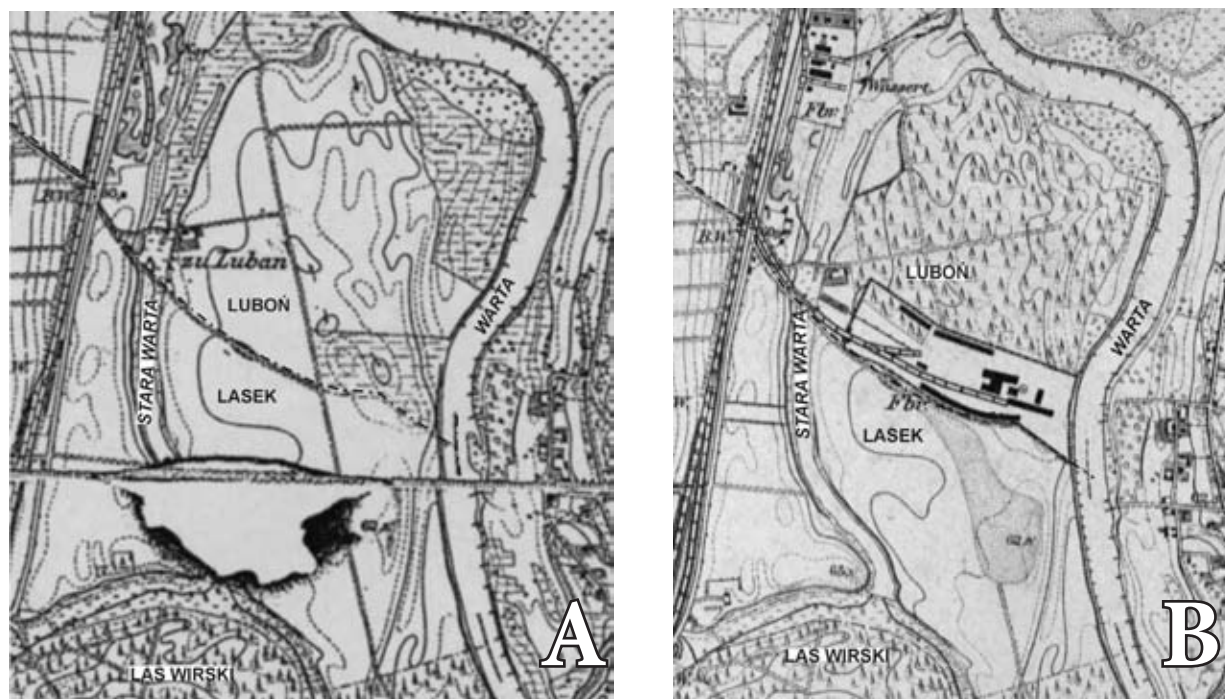
Numer inwentarza (inv.) lub katalogu (kat.) I	Nazwa i numer stanowiska wg autora badań ²	Lokalizacja stanowiska wg odkrywcy	Rok odkry- cia	Odkrywca	Aktualny numer stanowiska w miejsco- wości	Arkusze AZP i numer stanowiska na arkuszu
MW 1937:141	Lb	między starym i nowym korytem Warty	1937	O. Brzeski	Lb-Ls23	54-27/42
MW 1937:142	Lb	między starym i nowym korytem Warty	1937	O. Brzeski	Lb-Ls23	54-27/42
-	Ls	kilkaset m na S od SE rogu płotu fabryki	1939	O. Brzeski	Lb-Ls24	54-27/43
MAP 1948:19	Lb	wydmy nad Wartą	1948	E. Dąbrowski	Lb-Ls 26	54-27/43
MAP 1948:258	Lb	wydmy nad Wartą	1948	E. Dąbrowski	Lb-Ls 26	54-27/43
MAP 1949:91	Lb 1a		1949	L. Łuka, E. Dąbrowski	Lb-Ls 2	54-27/21
MAP 1949:92	Lb 1b		1949	L. Łuka, E. Dąbrowski	Lb-Ls 1/2	54-27/20
MAP 1949:93	Lb 2		1949	L. Łuka, E. Dąbrowski	Lb-Ls 4	54-27/23
MAP 1949:94	Lb 5		1949	L. Łuka, E. Dąbrowski	Lb-Ls 10	54-27/29
MAP 1949:95	Lb 6		1949	L. Łuka, E. Dąbrowski	Lb-Ls 11/1	54-27/30
MAP 1951:103	Ls-Lb 18		1951	J. Kostrzewski i studenci	Lb-Ls11/4	54-27/30
MAP 1951:104	Lb-Ls 19		1951	J. Kostrzewski i studenci	Lb-Ls 27	54-27/46
MAP 1949:111	Lb IV		1949	J. Kostrzewski, S. Jasnosz	Lb-Ls 8	54-27/27
MAP 1949:112	Ls-Lb V		1949	J. Kostrzewski, S. Jasnosz	Lb-Ls 10	54-27/29
MAP 1949:113	Ls-Lb VI		1949	J. Kostrzewski, S. Jasnosz	Lb-Ls 11/1	54-27/30
MAP 1949:114	Ls-Lb VIII		1949	J. Kostrzewski, S. Jasnosz	Lb-Ls 13	54-27/32
MAP 1949:115	Ls-Lb X		1949	J. Kostrzewski, S. Jasnosz	Lb-Ls 5/3	54-27/24
MAP 1949:116	Ls-Lb XI		1949	J. Kostrzewski, S. Jasnosz	Lb-Ls 11/2	54-27/30
MAP 1951:139	Ls VIII		1951	J. Kostrzewski i studenci	Lb-Ls 13	54-27/32

Numer inwentarza (inw.) lub katalogu (kat.) I	Nazwa i numer stanowiska wg autora badań ²	Lokalizacja stanowiska wg odkrywcy	Rok odkry- cia	Odkrywca	Aktualny numer stanowiska w miejsc- owości	Arkusze AZP i numer stanowiska na arkuszu
MAP 1951:140	Ls X		1951	J. Kostrzewski i studenci	Lb-Ls 5/3	54-27/24
MAP 1951:141	Ls XIII		1951	J. Kostrzewski i studenci	Lb-Ls 11/3	54-27/30
MAP 1951:142	Ls XVII		1951	J. Kostrzewski i studenci	Lb-Ls 4/2	54-27/23
MAP 1951:143	Ls XVII		1951	J. Kostrzewski i studenci	Lb-Ls 4/2	54-27/23
MAP 1954:96	Ls IIa		1954	J. Kostrzewski, S. Kurna- towski, M. Piaszykowska, H. Górniak	Lb-Ls 5/1	54-27/24
MAP 1954:97	Ls IV		1954	J. Kostrzewski, S. Kurna- towski, M. Piaszykowska, H. Górniak	Lb-Ls 8	54-27/27
MAP 1954:98	Ls XVIIa		1954	J. Kostrzewski, S. Kurna- towski, M. Piaszykowska, H. Górniak	Lb-Ls 25	54-27/44
MAP 1954:99			1954	J. Kostrzewski, S. Kurna- towski, M. Piaszykowska, H. Górniak	Lb-Ls 17	54-27/36
MAP 1954:100	Ls VIII		1954	J. Kostrzewski, S. Kurna- towski, M. Piaszykowska, H. Górniak	Lb-Ls 13	54-27/32
MAP 1954:101	Ls VIIIa		1954	J. Kostrzewski, S. Kurna- towski, M. Piaszykowska, H. Górniak	Lb-Ls 13/1	54-27/32
MAP 1954:119	Ls III		1954	M. Piaszykowska	Lb-Ls 7	54-27/26
MAP 1957:284	Ls XX	nad starą Wartą	1957	E. Michatek	Lb-Ls 28	54-27/47

Uwagi:

1. Według zapisów z dokumentacji Muzeum Archeologicznego w Poznaniu, objaśnienia w tekście.

2. Lb = Luboń, Ls = Lasek.



Ryc. 1. Wycinki map topograficznych (sztabowych): A – z roku 1890, B – z roku 1911.

A - Archiwum Biblioteki Uniwersyteckiej Uniwersytetu im. A. Mickiewicza w Poznaniu

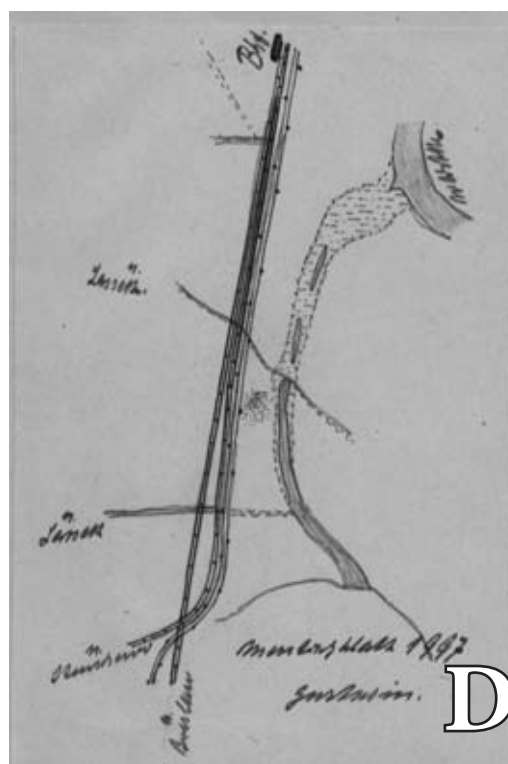
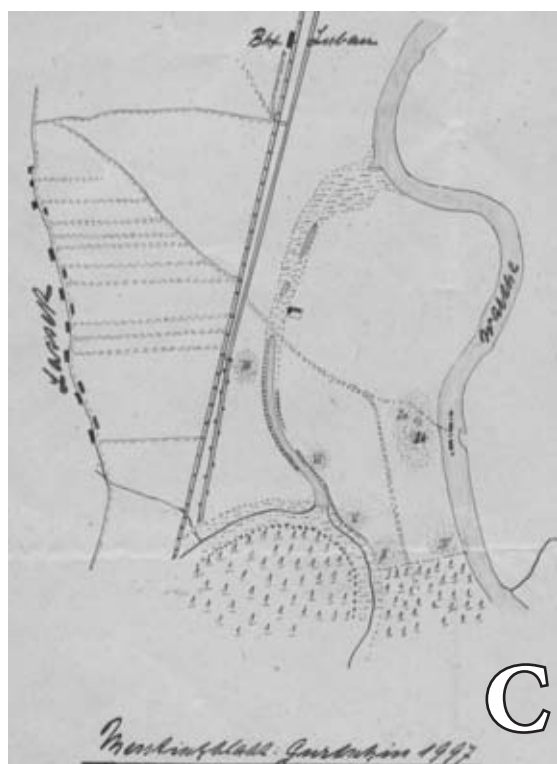
B - Archiwum Naukowe Muzeum Archeologicznego w Poznaniu.



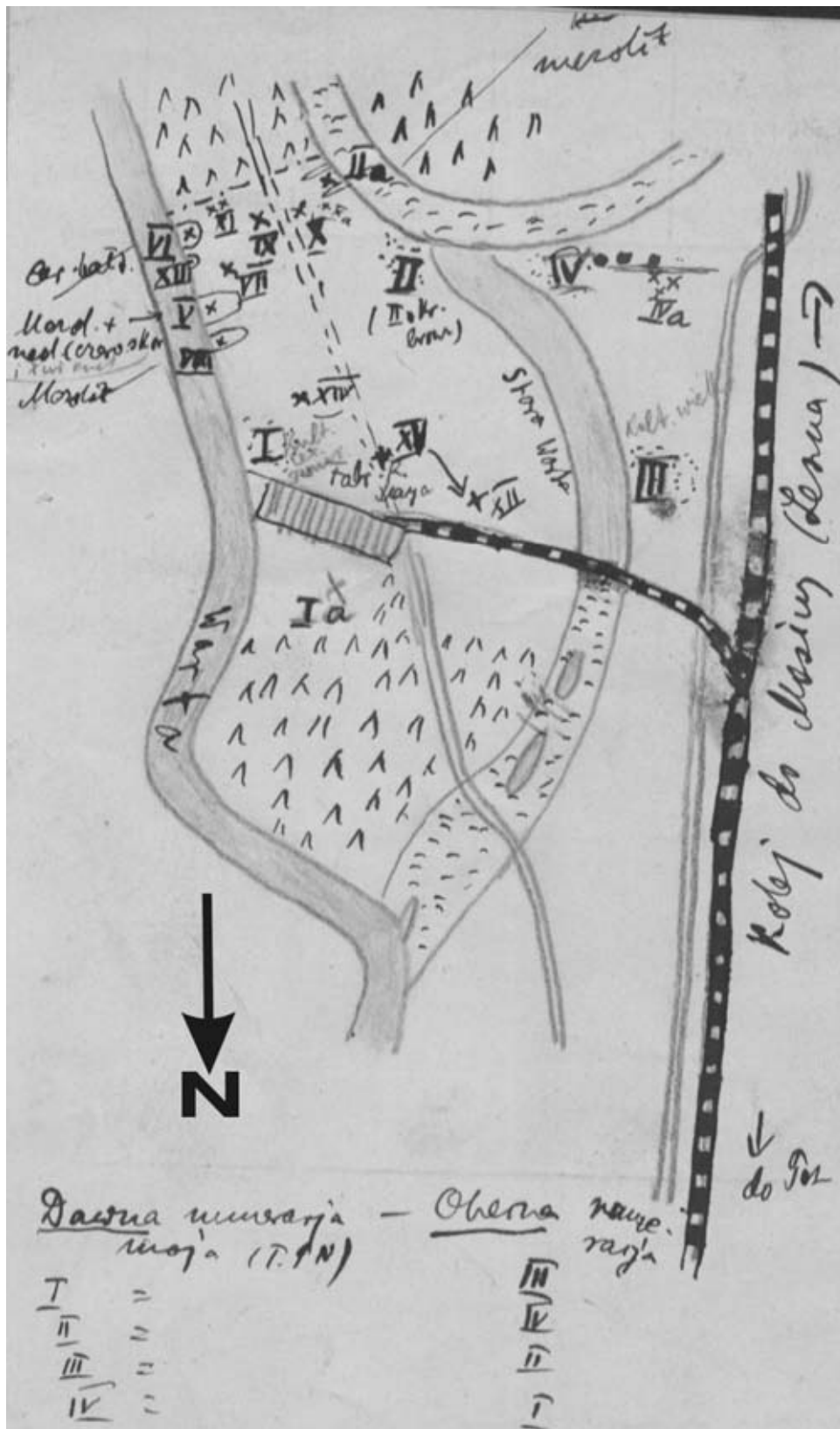
Ryc. 2. Luboń-Lasek, woj. Wielkopolskie, stan. 1. Widok od północy na dawne stanowisko I.

Zdjęcie wykonane w czasie badań wykopaliskowych w r. 1910.

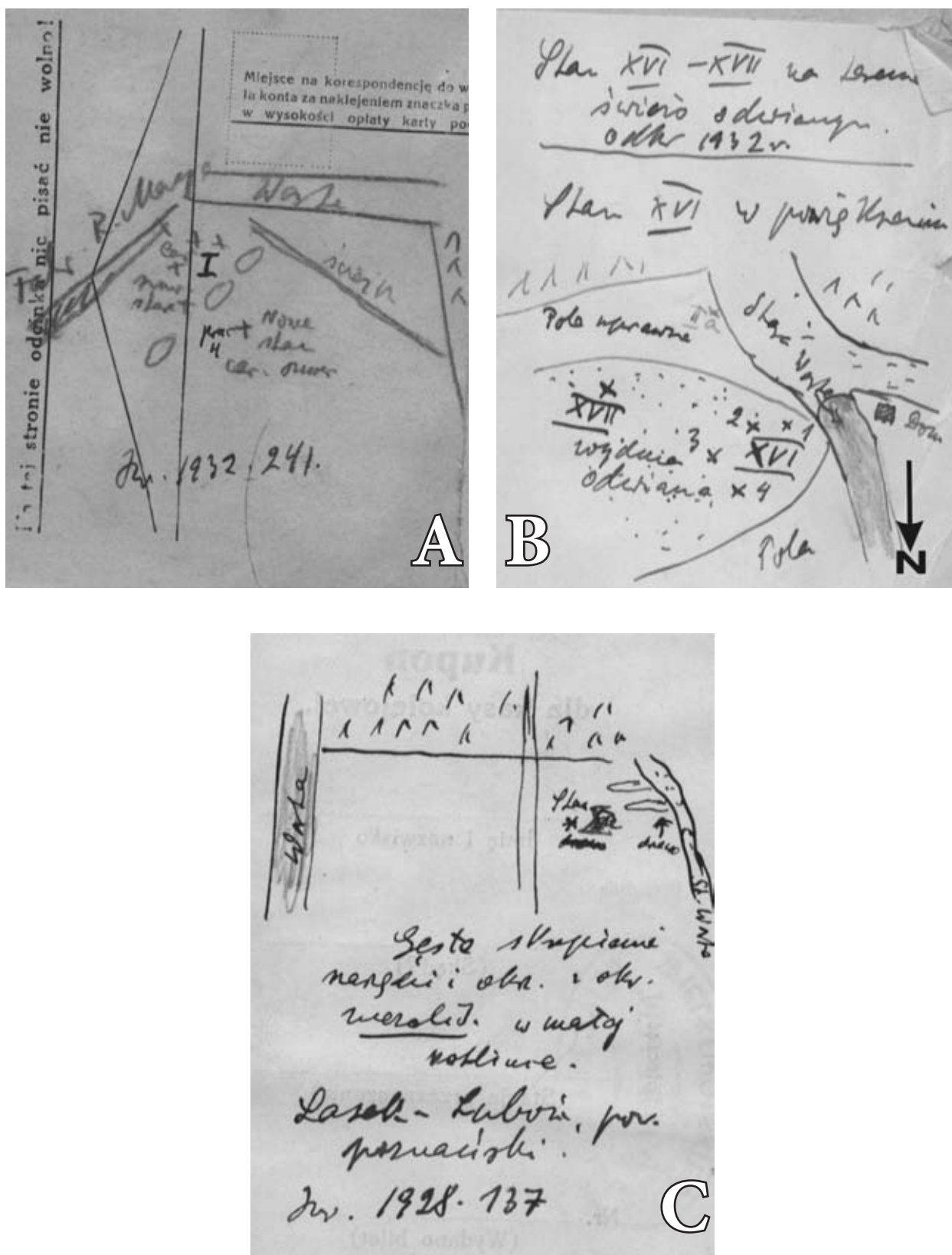
Archiwum Naukowe Muzeum Archeologicznego w Poznaniu.



Ryc. 3. Lokalizacja stanowisk z „pustyni” lubońskiej na szkicach W. Thamma (A – D).
Archiwum Naukowe Muzeum Archeologicznego w Poznaniu.

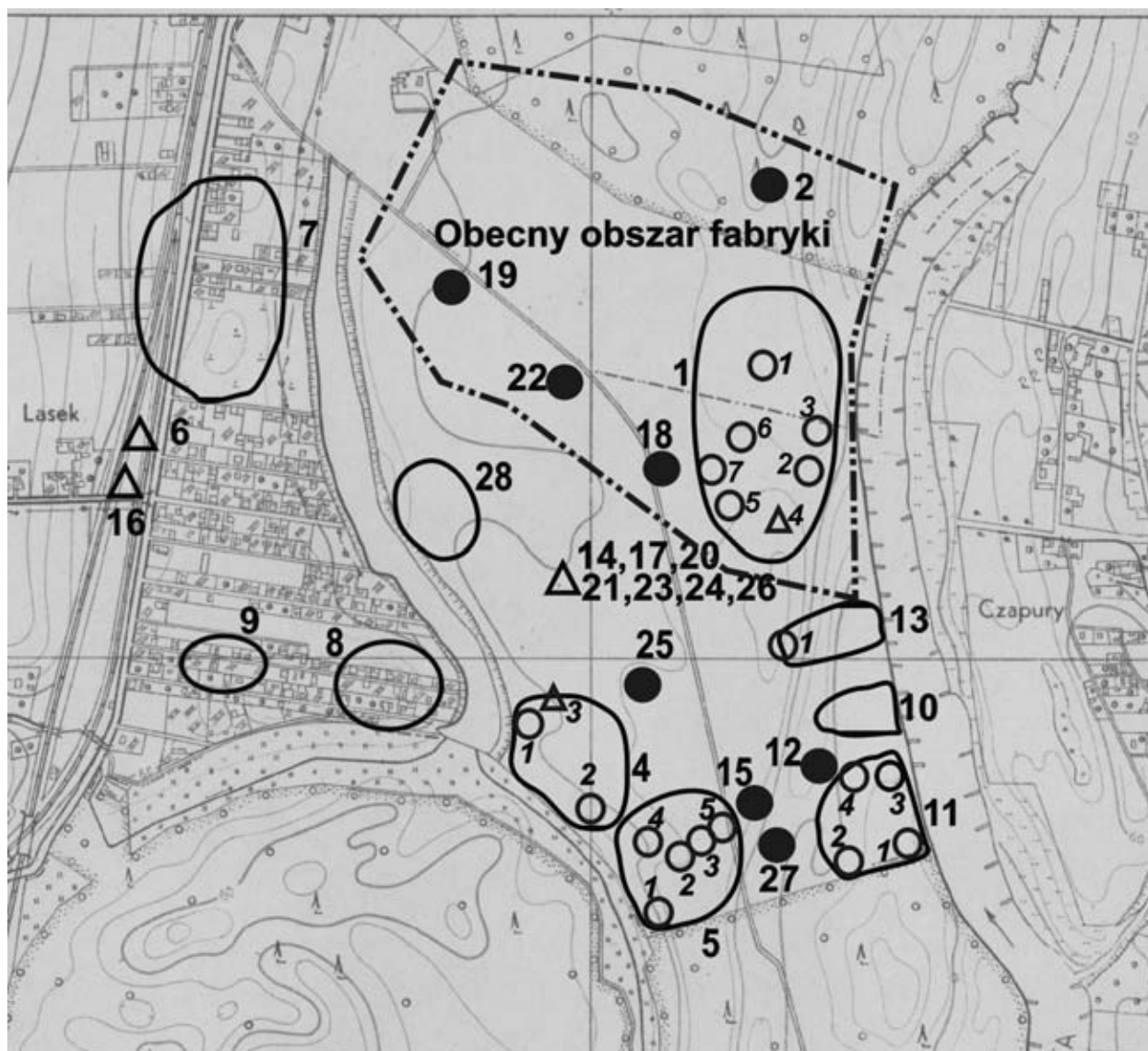


Ryc. 4. Lokalizacja stanowisk I-XV z „pustyni” lubońskiej na szkicu J. Kostrzewskiego.
 Archiwum Naukowe Muzeum Archeologicznego w Poznaniu.



Ryc. 5. Szkice J. Kostrzewskiego: Położenie pracowni 4 na stan. I (A), lokalizacja stanowisk XVI-XVII z „pustyni” lubońskiej (B) i położenie stan. Xa (C).

Archiwum Naukowe Muzeum Archeologicznego w Poznaniu



Ryc. 6. Lokalizacja stanowisk na „pustyni” lubońskiej wg aktualnego stanu wiedzy.
Opr. J. Kaczmarek.

Nowe znaleziska z okresu rzymskiego z okolic Poznania

ANDRZEJ KRZYSZOWSKI¹, JAN SCHUSTER²

New Roman period finds in the vicinity of Poznań

W kwietniu 2008 roku pan Jarosław Sińczuk, mieszkaniec Poznania przekazał w depozyt do Muzeum Archeologicznego w Poznaniu zbiór kilkudziesięciu przedmiotów archeologicznych, wśród nich 13 zapinek, 2 monety, kółko brązowe, 2 pierścionki - pochodzące z różnych miejscowości z okolic Poznania oraz kolejnych 21 przedmiotów metalowych pochodzących z miejscowości Skąpe, w woj. lubuskim (protokół przekazania nr 20/2008 z dnia 13.03.2008 r. w archiwum MAP). Pierwsze zabytki wymienionego zestawu zostały przypadkowo znalezione przez kilka osób w ciągu lat 2005-2008 w różnych miejscach wokół Poznania, natomiast zbiór przedmiotów metalowych ze Skąpego w pow. świebodzińskim (z XVII w.) został już opracowany i ukazał się w druku³. Z niniejszego opracowania wyłączono znaleziska o metryce późnośredniowiecznej (2 pierścionki).

Przedmiotem poniższej analizy jest zbiór zabytków datowanych na okres wpływów rzymskich, które reprezentuje:

a) 19 zapinek, bowiem zestaw tych przedmiotów został powiększony o 6 kolejnych okazów, gdyż do 13 okazów przekazanych protokolarnie w 2008 r. dołączono 4 zapinki odkryte w 2009 r. (2 szt. z Wierzenicy, stan. 2 oraz po jednym egzemplarzu ze stanowisk z Karłowic, stan. 19 i Pruszewca, stan. 17) oraz kolejne 2 okazy (z Dzierznicy, stan. 41 i Stobnicy, stan. 14); te ostatnie po wykonaniu

niezbędnej dokumentacji zostały zwrócone znalazcom na ich życzenie;

- b) 1 moneta rzymska z Pamiątkowa, stan. 69; w tym wypadku z opracowania wyłączono jedną z przekazanych do muzeum monet, a mianowicie monetę grecką Ptolemeusza III, znaną w okolicach Lwówka Śląskiego, która będzie wkrótce przedmiotem odrębnego opracowania;
- c) kółko brązowe z Pamiątkowa, stan. 69;
- d) prawdopodobna pobocznica uzdy z Wierzenicy, stan. 37.

Według uzyskanych informacji przedmioty te znaleziono luźno na powierzchni pól, bądź rzadziej w warstwie współczesnej oraniny. Odkryto je w okolicach następujących miejscowości: Stobnicy w gminie Oborniki, Pamiątkowa w gminie Szamotuły, Karłowic, Pruszewca i Wierzenicy w gminie Swarzędz i Dzierznicy w gminie Dominowo, natomiast administracyjnie miejscowości te są położone na terenie powiatu poznańskiego, obornickiego i szamotulskiego (ryc. 1).

Pod względem fizycznogeograficznym teren miejscowości Stobnica, gdzie zarejestrowano część niniejszych przedmiotów jest położony w obrębie makroregionu Pradoliny Toruńsko-Eberswaldzkiej, zaś w jego ramach na terenie mezoregionu zwanego Poznańskim Przełomem Warty (Kondracki 1978:291). Natomiast rejony Pamiątkowa, Karłowic, Pruszewca,

¹ mgr Andrzej Krzyszowski, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, ul. Wodna 27, 61-781 Poznań, e-mail: akrys@man.poznan.pl

² dr hab. Jan Schuster, prof. UŁ, Katedra Epoki Brązu i Żelaza Instytutu Archeologii Uniwersytetu Łódzkiego, ul. Pomorska 96, 91-402 Łódź, e-mail: jan.grazyna.schuster@web.de

³ Zestaw przedmiotów metalowych ze Skąpego jest przedmiotem odrębnego opracowania autorstwa A. Krzyszowskiego i A. Michalaka pt.: „XVII-wieczny depozyt przedmiotów metalowych z okolic Skąpego koło Świebodzina”, który ukazał się w: *Archeologii Środkowego Nadodrza*, t. VI, 2008, s. 161-184.

Wierzenicy i Dzierznicy – przynależą już do makroregionu Pojezierze Wielkopolskie, a w jego obrębie do Równiny Wrzesińskiej (Kondracki 1978:297).

W ramach podziału Polski na podstawie Archeologicznego Zdjęcia Polski (AZP) znaleziska te są położone na następujących arkuszach: rejon wsi Stobnica na arkuszu 46-24 (ryc. 2:1), rejon wsi Pamiątkowo na arkuszu 49-25 (ryc. 2:2), rejon wsi Karłowice i Pruszewiec na arkuszu 50-29 (ryc. 2:3), rejon wsi Wierzenica na arkuszu 51-29 (ryc. 2:4) i w końcu rejon wsi Dzierznica na arkuszu 54-32 (ryc. 2:5).

Omawiane znaleziska zalegały na 12 stanowiskach archeologicznych, z których pięć było już odnotowanych w ewidencji konserwatorskiej (Stobnica, stan. 13, Pamiątkowo, stan. 69, Wierzenica, stan. 2, Pruszewiec, stan. 8 i Dzierznica, stan. 2). Natomiast siedem kolejnych jest stanowiskami nowo odkrytymi (Stobnica, stan. 14, Wierzenica, stan. 37, Karłowice, stan. 17, Karłowice, stan. 18, Karłowice, stan. 19, Pruszewiec, stan. 17 i Dzierznica, stan. 41). Na jednym z tych stanowisk (znanym z wcześniejszych badań AZP), a mianowicie w Stobnicy, stan. 13 - po badaniach powierzchniowych w 2008 r. jego granice zmieniono (łącząc w jedno dwa stanowiska) i uzupełniono o nowe źródła, głównie z okresu rzymskiego. Na wszystkich stanowiskach w okresie wiosenno-jesiennym 2008 i 2009 roku na podstawie uzyskanych wskazówek lokalizacyjnych dokonano ponownej archeologicznej prospekcji terenowej, połączonej z zebraniem powierzchniowego materiału archeologicznego (autor A. Krzyszowski).

Wyniki badań weryfikacyjnych są następujące:

- a) w Stobnicy, na stan. 13 (ryc. 2:1) – scalono w jedno, poprzednio wydzielone w tym miejscu dwa stanowiska (Stobnica, stan. 13 i 14) o chronologii prawie wyłącznie późnośredniowiecznej, tylko z jednostkowym materiałem rzymskim, bowiem w 1985 r. w ramach badań AZP zanotowano tutaj zaledwie 3 fragm. ceramiki z tego okresu. Natomiast podczas weryfikacji tego terenu w 2008 r., prócz ponownego zarejestrowania pozostałości osadnictwa z okresu późnego średniowiecza (dalszych 29 fragmentów) zebrano w tym miejscu także 35 fragmentów ceramiki i jedną bryłkę żelaznego żuźla z okresu rzymskiego, najprawdopodobniej kultury wielbarskiej (ryc. 16:1-5);
- b) w Stobnicy, na nowo odkrytym stan. 14 (ryc.

2:1) – położonym w kilkudziesięcioletnim lesie sosnowym, na wyraźnym wyniesieniu nad doliną zalewową Warty, prócz zapinki „punktowo” zarejestrowanej na łasze piaszczystej polany nie stwierdzono innego luźnego materiału archeologicznego. Natomiast na sąsiadującym z nim stanowisku oznaczonym w ewidencji konserwatorskiej jako Stobnica, stan. 7 (AZP 46-24/37) zebrano z powierzchni 20 fragmentów ceramiki z okresu rzymskiego (kultury wielbarskiej ?) i 4 okazy ceramiki z okresu późnego średniowiecza;

- c) w Wierzenicy, na stan. 2 (ryc. 2:4) prócz 5 fragmentów ceramiki późnośredniowiecznej i 11 fragmentów ceramiki nowożytniej (podczas badań w 1984r. zarejestrowano 37 fragmentów ceramiki i 4 fragmenty kafla wyłącznie z XV-XVI w.). Nie odkryto żadnych fragmentów ceramiki ze starożytności, odpowiadającej chronologii dwóch znalezionych zapinek z okresu rzymskiego;
- d) w Dzierznicy, na stan. 2 (ryc. 2:5) mimo utrudnionych warunków obserwacyjnych (świeżo zaorane pole) zarejestrowano 4 fragmenty ceramiki pradziejowej, odpowiadającej technicznie najprawdopodobniej garncarstwu kultury przeworskiej; w 1985 r. podczas badań AZP stwierdzono tu istnienie rozległej osady tej kultury i zebrano wówczas 16 fragmentów ceramiki z tego okresu. Podczas weryfikacji w dniu 1.04.2008 r. z powierzchni stanowiska zebrano tylko 1 przedmiot krzemienisty (okrzesek) i 2 fragmenty ceramiki z okresu rzymskiego. Ponowna weryfikacja tego stanowiska w dniu 17.04.2009 r. – zakończyła się wynikiem negatywnym, bowiem nie znaleziono na jego powierzchni żadnych źródeł ruchomych (świeżo zaorane pole);
- e) w Pamiątkowie, na stan. 69 (ryc. 2:2) podczas penetracji terenowej w lutym 2008 r. i w marcu 2009 r. zebrano z powierzchni rozległego stanowiska 69 fragmentów ceramiki (ryc. 16:6-11) z okresu rzymskiego (kultury wielbarskiej ?) oraz 10 fragmentów ceramiki z okresu późnośredniowieczno/nowożytnego;
- f) z kolei na stanowiskach nr 17, 18 i 19 w Karłowicach (ryc. 2:3), położonych w niewielkiej odległości od siebie (ok. 200-400 m) i zweryfikowanych wczesną wiosną 2008-2009 r., o trudnych warunkach obserwacyjnych (na stan. 17 i 18 po jesiennej orce i na stan. 19 z zasiewem rzepaku) nie zareje-

strowano żadnego materiału ruchomego, prócz 2 przedmiotów krzemiennych na stan. 18; podobna uwaga dotyczy stanowisk w Pruszewcu, stan. 8 i stan. 17 (ryc. 2:2) oraz w Wierzenicy, stan. 37 (ryc. 2:4), gdzie również nie stwierdzono luźnych źródeł materialnych, bowiem i tutaj warunki obserwacji były utrudnione: na pierwszym stanowisku porastał rzepak, na drugim znajdowało się świeżo zaorane pole, zaś na trzecim było rżysko ugorujące z poprzednich żniw; nie wykluczamy, że stanowiska nr 17, 18 i 19 w Karłowicach oraz nr 8 i 17 w Pruszewcu - stanowią w rzeczywistości to samo stanowisko archeologiczne;

g) w Dzierznicy, na stan. 41 (ryc. 2:5), skąd pochodzi niezwykle interesująca zapinka „gąsienicowata” podczas weryfikacji dokonanej w kwietniu 2008 r. znaleziono tylko 1 fragment ceramiki, prawdopodobnie pradziejowej i 2 fragmenty ceramiki nowożytnej; ponowna weryfikacja tego stanowiska dokonana w dniu 17.04.2009 r. doprowadziła do pozyskania 2 fragmentów ceramiki prawdopodobnie z okresu rzymskiego, 1 fragmentu ceramiki z okresu wczesnego średniowiecza, 11 fragmentów ceramiki z okresu nowożytnego i dwóch przedmiotów kamiennych: fragmentu ośelki i rozcieracza, być może również ze starożytności.

Zebrane informacje o danym stanowisku wpisano do specjalnej Karty Ewidencji Stanowiska Archeologicznego, które przekazano do Wojewódzkiego Urzędu Ochrony Zabytków w Poznaniu. Ponadto w części analitycznej opracowania zawarto wnioski konserwatorskie, w tym na ew. funkcję stanowisk, gdzie odkryto omawiane znaleziska. W końcowej części opracowania zaprezentowano mapę ogólną i mapki szczegółowe z położeniem omawianych stanowisk archeologicznych, a kolejno dokumentację rysunkową zabytków (ryc. 3-6,16) i wyselekcjonowaną dokumentację fotograficzną (ryc. 7-15).

KATALOG PRZEDMIOTÓW

STOBNICA, gm. Oborniki, stan. 13 (AZP 46-24/48)

1. Fragment zapinki A II, najprawdopodobniej typu 41. Brak główki. Szeroki, masywny kabłąk, bogato zdobiony żłobkami oraz puncowany. Sze-

roki, płaski grzebyk, w podobnym stylu zdobiony jak kabłąk. Niezbyt wysoka pochewka, szeroka bezpośrednio przy kabłąku. Zachowana dł. fragmentu 3,0 cm. Zapinka znaleziona w latach 2005-2006 (ryc. 3:1; 7a). MAP, nr inw. 2009:7, nr kat. 2009:7/1

2. Zapinka brązowa A VI, 162. Fragmentarycznie zachowana, brak sprężynki oraz nóżki. Łagodnie wygięty kabłąk o dachowatym przekroju, przy główce i w pobliżu przejścia w nóżkę zdobiony poprzecznymi żłobkami oraz korbami. Zachowana dł. 3,5 cm. Znaleziona w latach 2005-2006 (ryc. 3:2; 7b). MAP, nr inw. 2009:7, nr kat. 2009:7/2.

3. Zapinka brązowa A VI, 162. Uszkodzona, brak sprężynki. Zachowany fragment żelaznej osi. Łagodnie wygięty kabłąk o trapezowatym przekroju, przy główce, nad oraz pod uzwojeniami drucika do przymocowania nóżki zdobiony poprzecznymi żłobkami. Łożysko na kabłąku do przyjmowania drucika nóżki. Dł. 6,3 cm. Znaleziona w latach 2005-2006 (ryc. 3:3; 8a). MAP, nr inw. 2009:7, nr kat. 2009:7/3.

4. Zapinka brązowa A VI, 162. Wtórnie przegięta. Uszkodzona, brak sprężynki oraz dolnej części nóżki. Kabłąk o trapezowatym przekroju, przy główce zdobiony poprzecznymi żłobkami oraz nad i pod uzwojeniami drucika do przymocowania nóżki - zdobiony poprzecznymi żłobkami oraz korbami. Łożysko na kabłąku do przyjmowania drucika nóżki. Dł. teraz 6,9 cm. Znaleziona w latach 2005-2006 (ryc. 3:4; 8b). MAP, nr inw. 2009:7, nr kat. 2009:7/4.

Weryfikacja powierzchniowa stanowiska w dniu 17.06.2008 r.

Znaleziono: 35 fragm. ceramiki prawdopodobnie kultury wielbarskiej (ryc.16:1-5), 1 bryłkę żużla najprawdopodobniej z tego samego okresu chronologicznego (MAP, nr inw. 2009:7, nr kat. 2009:7/5) i 29 fragm. ceramiki z okresu późnego średniowiecza (MAP, nr inw. 2009:8, nr kat. 2009:8/1)

STOBNICA, gm. Oborniki, stan. 14 (AZP 46-24/49)

5. Zapinka brązowa A II, 38/41. Wtórnie przepalona, wyraźne ślady po oddziaływaniu ognia zachowały się na nóżce, uszkodzony grzebyk. Szeroka główka, niezdobione kapturki. Taśmowaty

kabłąk zdobiony żłobkami oraz puncowaniem, na nóżce przy zakończeniu poprzeczny żłobek. Dł. 3,4 cm. Znaleziona w 2005 r. (ryc. 3:5). W zbiorach prywatnych.

**PAMIĄTKOWO, gm. Szamotuły, stan. 69
(AZP 49-25/83)**

6. Zapinka brązowa A III, 60. Prawie całkowicie zachowana, brak jedynie szpilki. Czterozwojowa sprężynka z dolną cięciwą. Kabłąk o dachowatym przykroju, zdobiony pasem puncowanych wybić między dwoma żłobkami. Na nóżce dwie pary „oczy”. Słabo wyodrębniony grzebyk. Na pochewce grupa rytych linii. Dł. 6,9 cm. Znaleziona w 2007 r. (ryc. 4:1; 9a). MAP, nr inw. 2009:9, nr kat. 2009:9/1.
7. Zapinka brązowa A V, 127. Brak sprężynki, nadto odłamane rogi nóżki. Fibula dwudzielna, z górną cięciwą. Wertykalna płytką przy główce pięciokrotnie karbowana. Rozszerzony ku nóżce kabłąk, u nasady grzebyka zdobiony trzema żłobkami oraz jednym żłobkiem na zakończeniu nóżki. Wąski grzebyk zdobiony czterema żłobkami. Dł. 2,0 cm. Znaleziona 23.02.2008 r. (ryc. 4:2; 9b). MAP, nr inw. 2009:9, nr kat. 2009:9/2.
8. Fragment zapinki brązowej A II, 41. Brak górnej części kabłąka. Szeroki, płaski grzebyk zdobiony poprzecznymi żłobkami oraz rozszerzająca się ku zakończeniu nóżka, zdobiona z kolei poprzecznym żłobkiem. Wąska, pierwotnie wysoka pochewka. Dł. 2,3 cm. Znaleziona 23.02.2008 r. (ryc. 4:3; 11a). MAP, nr inw. 2009:9, nr kat. 2009:9/3.
9. Zapinka brązowa A VI, 159. Wtórnie pogięta. Uszkodzona, brak szpilki oraz części nóżki. Czterozwojowa sprężynka z górną cięciwą. Taśmowaty kabłąk, zdobiony w całości wraz z rozszerzoną nóżką ornamentem w rodzaju „wilczych zębów”. Obecnie dł. 3,4 cm. Znaleziona 23.02.2008 r. (ryc. 4:4; 10a). MAP, nr inw. 2009:9, nr kat. 2009:9/4.
10. Fragment kabłąka zapinki brązowej A VI (typ Ramersdorf). Szeroki, taśmowaty kabłąk o pierwotnie lekko owalnym zarysie, zakończenie przy główce wygięte w uszko do trzymania osi z żelaza. Zdobiony poprzecznym żłobkiem, parą karbów oraz taśmami prostokątnych puncowanych wybić. Zachowana dł. 2,4 cm, największa szer. 1,0 cm. Znaleziona 23.02.2008 r. (ryc. 4:5; 10b). MAP, nr inw. 2009:9, nr kat. 2009:9/5.
11. Kółko brązowe, brąz, całkowicie zachowane, kształtu prawie okrągłego, o wymiarach: szer. 1,75 cm, wys. 1,5 cm, gr. 0,45-0,55 cm. Znaleziono 23.02.2008 r. (ryc. 4:6). MAP, nr inw. 2009:9, nr kat. 2009:9/7.
12. Moneta: sesterc Faustyny Starszej (141-161 r. n.e.)⁴, typ wg RIC 1105a, brąz, awers: ślady silnej korozji elektrochemicznej, pozostałe partie bardzo dobrze czytelne, głowa Faustyny skierowana w prawo, wokół napis DIVA- FAUSTINA ///, rewers: równomiernie trawiony, słabo czytelny, stojąca Aeternitas w prawej dłoni glob ziemski, nad nim Feniks, w lewej dłoni trzyma suknię, w otoku napis AETERNITAS, średnica 3-3,15 cm, gr. 0,5 cm. Znaleziona 23.02.2008 r. (ryc. 11b). MAP, nr inw. 2009:9, nr kat. 2009:9/6.
Weryfikacja powierzchniowa stanowiska w dniach: 23.02.2008 r. i 8.03.2009 r.
Znaleziono: 68 fragm. ceramiki kultury wielbarskiej ? (ryc. 16:6-11) (MAP, nr inw. 2009:9, nr kat. 2009:9/8) i 10 fragm. ceramiki z okresu nowożytnego (MAP, nr inw. 2009:10, nr kat. 2009:10/1).

**WIERZENICA, gm. Swarzędz, stan. 2
(AZP 51-29/28)**

13. Zapinka brązowa A IV, 68. Zachowana w całości. Facetowana główka. Dziesięciozwojowa sprężynka z górną cięciwą przytrzymywaną haczykiem. Krępy, esowato wygięty kabłąk. Zbliżona do trapezu pochewka z dwoma niedużymi otworami. Nóżka zaopatrzona w facetowany guzek. Dł. 4,3 cm. Znaleziona w 2008 r. (ryc. 5:1; 12a). MAP, nr inw. 2009:11, nr kat. 2009:11/1.
14. Zapinka brązowa A V, 120. Uszkodzona, brak prawej części sprężynki oraz cięciwy. Masywny, esowato wygięty kabłąk o dachowatym przekroju. Mały wąski grzebyk przy główce. Wewnętrzna krawędź pochewki częściowo przebiega esowato. Dł. 3,1 cm. Znaleziona w 2008 r. (ryc. 5:2; 12b). MAP, nr inw. 2009:11, nr kat. 2009:11/2.

**WIERZENICA, gm. Swarzędz, stan. 37
(AZP 51-29/119)**

15. Prawdopodobna pobocznicza uzdy, brąz. Długość – 5,8 cm. Znaleziona w 2008 r. (ryc. 5:3; 15b).

4 Określenia monety rzymskiej dokonał mgr Zbigniew Bartkowiak z Muzeum Archeologicznego w Poznaniu, za co serdecznie dziękujemy.

MAP, nr inw. 2009:12, nr kat. 2009:12/1.

KARŁOWICE, gm. Swarzędz, stan. 17
(AZP 50-29/62)

16. Zapinka brązowa A VI, 162. Wtórnie pocięta. Uszkodzona, brak szpilki oraz dolnej części nóżki. Ośmioletnia sprężynka z dolną cięciwą. Taśmowaty kabłąk, jego największa część zdobiona dwoma bruzdami, przy główce oraz nad uzwojeniami drucika do przymocowania nóżki - facetowanie i zdobienie poprzecznymi żłobkami. Nóżka o ośmiokątnym przekroju. Dł. teraz 5,3 cm. Znaleziona 2.02.2008 r. (ryc. 6:1; 13a). MAP, nr inw. 2009:13, nr kat. 2009:13/1.

KARŁOWICE, gm. Swarzędz, stan. 18
(AZP 50-29/63)

17. Zapinka brązowa A V, 128. Wtórnie pocięta. Uszkodzona, brak sprężynki wraz ze szpilką oraz częścią pochewki. Pusty od dołu kabłąk z jednym szerokim, również pustym od dołu grzebykiem przy główce, nóżka rozszerzona. Kabłąk pierwotnie był facetowany. Dł. 2,0 cm. Znaleziona 11.04.2009 r. (ryc. 6:2). MAP, nr inw. 2009:14, nr kat. 2009:14/1.

Ponadto na stanowisku znaleziono (w dn. 17.04.2009r.) 2 przedmioty krzemienne: wiór i odłuppek odbite od rdzeni jednopiętowych (wiór z odłamaną partią dystalną), oba z surowca bałtyckiego, odmiany nieotczakowej (MAP, nr inw. 2009:15, nr kat. 2009:15/1).

KARŁOWICE, gm. Swarzędz, stan. 19
(AZP 50-29/64)

18. Zapinka brązowa A VI, 162. Wtórnie pocięta. Uszkodzona, brak sprężynki oraz dolnej części nóżki. Kabłąk i nóżka (poza polami przy główce, nad i pod uzwojeniami drucika do przymocowania nóżki) o trapezowatym przekroju. Łożysko na kabłąku do przyjmowania drucika nóżki. Dł. teraz 5,0 cm. Znaleziona w 2007 r. (ryc. 6:3; 13b). MAP, nr inw. 2009:16, nr kat. 2009:16/1.

PRUSZEWIEC, gm. Swarzędz, stan. 8
(AZP 50-29/55)

19. Zapinka brązowa A. V, 95/96. Uszkodzona, brak sprężynki. Kabłąk z trzema grzebykami. Na grzebyku przy główce resztki srebrnej folii. Dł. 4,0 cm. Znaleziona 26.04.2008 r. (ryc. 6:4; 14a).

MAP, nr inw. 2009:17, nr kat. 2009:17/1.

PRUSZEWIEC, gm. Swarzędz, stan. 17
(AZP 50-29/65)

20. Zapinka brązowa A. V, 95/96, Uszkodzona, brak sprężynki. Kabłąk z trzema szerokimi grzebykami. Na każdym grzebyku po dwie bruzdy. Dł. 3,9 cm. Znaleziona 11.04.2009 r. (ryc. 6:5; 14b). MAP, nr inw. 2009:18, nr kat. 2009:18/1.

DZIERZNICA, gm. Dominowo, stan. 2
(AZP 54-32/85)

21. Zapinka brązowa A V, 128. Sprężynka lekko uszkodzona, szpilka wygięta. Na sprężynce szczątki tkaniny. Szeroki, masywny kabłąk, pierwotnie w całości zdobiony filigranowymi drucikami ze srebra. Kabłąk zdobiony pojedynczym żłobkiem u nasady grzebyka oraz w jego środku. Dł. 2,9 cm. Znaleziona w 2007 r. (ryc. 6:6). W zbiorach Muzeum Początków Państwa Polskiego Oddział w Gieczu.

Weryfikacja powierzchniowa stanowiska w dniu 1.04.2008 r. i 17.04.2009 r. Znaleziono: 2 fragm. ceramiki kultury wielbarskiej? (MAP, nr inw. 2009:22, nr kat. 2009:22/1) i 1 przedmiot krzemienisty (MAP, nr inw. 2009:23, nr kat. 2009:23/1).

DZIERZNICA, gm. Dominowo, stan. 41
(AZP 54-32/281)

22. Zapinka żelazna, A IV, ser. 2, gąsienicowata. Konstrukcja kuszowata, dolna cięciwa o prostokątnym przekroju. Cały, masywny kabłąk wraz z nóżką zdobiony wydłużonymi dołkami. Pełna, na zakończeniu zamknięta pochewka z jednym owalnym otworem. Dł. 5,2 cm. Znaleziona w 2007 r. (ryc. 6:7; 15a). MAP, nr inw. 2009:19, nr kat. 2009:19/1.

Weryfikacja powierzchniowa stanowiska w dniu 1.04.2008 r. i 17.04.2009 r. Znaleziono łącznie: 3 fragm. ceramiki z okresu starożytności (MAP, nr inw. 2009:19, nr kat. 2009:19/2) i dwa przedmioty z kamienia drobnokrystalicznego: fragment osędków (MAP, nr inw. 2009:19, nr kat. 2009:19/3) i rozcieracz (MAP, nr inw. 2009:19, nr kat. 2009:19/4) - wszystkie najprawdopodobniej z okresu rzymskiego, 1 fragment ceramiki z okresu wczesnego średniowiecza, zdobionej motywem wielokrotnie linii falistej (MAP, nr inw. 2009:20, nr kat. 2009:20/1) i 13 fragm. ceramiki z okresu nowożytnego ((MAP, nr inw. 2009:21, nr kat. 2009:21/1).

Najwcześniejszą metrykę wśród nowo odkrytych fibul posiada silnie profilowana zapinka nr 13 z Wierzenicy (ryc. 5:1). Odpowiada ona typowi 68 grupy IV wg O. Almgrena (1897), która obok cechy jednozielności i obecności płytki oporowej posiada także rozszerzoną w stylu „rzymskim” płaską główkę oraz okrągłe otwory pochewki. Zapinki A. 68 są prowincjonalnorzymskimi wyrobami, które na ogół datuje się na późną fazę B₁ (B_{1b}/B_{1c}) (Kossack 1962:131; Kolník 1977:149; Godłowski 1985:43; Mączyńska 2001:165). Fibula z Wierzenicy należy natomiast do rzadko w Polsce występującego wariantu typu A. 68, który opisała M. Mączyńska (2001:167) i omawiał ostatnio R. Prochowicz (2003:332-333). Jego główne cechy – krótki, esowato wygięty kabłąk, podniesiona nóżka, facetowana główka oraz dwa mniejsze otwory w pochewce – zostały również już wcześniej uznane przez I. Peškařa (1972:78) oraz T. Kolníka (1977:157) za kryteria młodszej odmiany zapinek A. 68. Jest ona licznie reprezentowana na stanowiskach na Morawach oraz na zachodniej Słowacji, występuje też w inwentarzach grobów z początku fazy B₂. Na ziemiach polskich R. Prochowicz odnotował po dwa okazy z terenów kultury przeworskiej i wielbarskiej. Z pewnością do tej grupy należy również jedna fibula z Niedanowa, grób 611 (Ziemlińska-Odojowa 1999:tabl. CCXV:611,1). Okaz z grobu 298 z tej nekropoli ze względu na dwa otwory w pochewce można ewentualnie też doliczyć do wzmiankowanej odmiany (Ziemlińska-Odojowa 1999:58, tabl. CII:298,1). Chronologia tych dwóch grobów pozwala na ich określenie jako „przeworskie”. Z obszaru kultury wielbarskiej wzmiankować jeszcze można fibulę znaną luźno na terenie cmentarzyska w Kowalewku (Skorupka 2001:128, tabl. 157,8), aczkolwiek jej pochewka jest odłamana i przynależność fibuli do typu A. 68 jest tylko prawdopodobna.

Zapinki A. 68 są powszechną formą we wschodniej części środkowoeuropejskiego Barbaricum (Mączyńska 2001:167, ryc. 2), przy czym ich frekwencja na obszarze zajęty przez kulturę przeworską jest wyraźnie wyższa od liczebności tych fibul na terenach kultury wielbarskiej, gdzie występują one rzadko, głównie nad dolną Wisłą. Ich rozprzestrzenienie narzuca wrażenie, iż małe skupisko fibul A. 68 w okolicy Poznania jest w jakiś sposób powiązane z koncentracją takich znalezisk w połu-

dniowej Wielkopolsce oraz na Dolnym Śląsku, czyli w zachodniej strefie kultury przeworskiej. W związku z tym warto wspomnieć, iż dorzecze środkowej Warty wraz z okolicą Poznania na przełomie faz B₁/B₂ należało jeszcze do terenów zajmowanych przez kulturę przeworską. Dopiero w fazie B₂ pojawiła się tu kultura wielbarska (Machajewski 1980:ryc. 9, 10; 1984:122; 2008:119 n.), czasami ich materiały rejestrowane są wtedy na stanowiskach o już starszej – przeworskiej – tradycji, notabene też w Wierzenicy (Machajewski 1984:123).

Nieco później datowana jest grupa fibul występujących w fazie B₂ oraz w fazie B₂/C₁-C_{1a}. Do nich należą zapinki z dwoma kapturkami nad sprężynką serii wschodniej O. Almgrena lub ich fragmenty. Najstarszą formą z nich wydaje się być w całości zachowana fibula nr 5 ze Stobnicy (ryc. 3:5). Okaz ten nosi ślady ognia, głównie na dolnej części kabłąka, gdzie powierzchnia jest lekko nadtopiona. Fakt ten może być wskazówką, iż fibula pierwotnie wchodziła w skład grobu ciałopalnego. W zasadzie reprezentuje ona typ A. 38 datowany na fazy B_{2a} i przede wszystkim B_{2b} (Wołągiewicz 1995:44), ale okaz też ma pewne cechy wspólne z zapinkami A. 41, które datuje się na fazę B₂/C₁-C_{1a} (Wołągiewicz 1993:24, ryc. 1; Schuster 2006:101; Mączyńska 2006:163). Są to: długość poniżej 4 cm, rozszerzony kabłąk, grzebyk usytuowany poniżej szczytu kabłąka oraz ukośnie do osi zapinki ustawiona pochewka (por. Schuster 2006:102, s. 105). W literaturze już wielokrotnie zwracano uwagę na istnienie form przejściowych między typami A. 38 oraz A. 41 (Schuster 2006:105; Mączyńska 2006:163; Natuniewicz-Sekuła/Okulicz-Kozaryn 2007:68, szczególnie przyp. 116). Jako cechę „archaiczną” zapinka ze Stobnicy posiada dość wielkorozmiarowy kapturek, który jest raczej charakterystyczny dla fibul typu A. 38. Duże rozmiary kapturek i kabłąka spowodowały bardzo szeroką główkę, przez co okaz ze Stobnicy zaliczyć można do specyficznej odmiany zapinek wschodniej serii grupy II. Owe fibule posiadają główkę, której szerokość równa się długości kabłąka lub nawet ją przekracza. Jest to cecha spotykana u stosunkowo licznej grupy zapinek, które są rejestrowane przede wszystkim na terenach zajmowanych przez kulturę wielbarską – z rejonem wokół miasta Greifswald i z wyspami Rugia i Uznam łącznie (ryc. 17)⁵. Najbliżej Stobnicy położonym stanowiskiem

5 Zapinki tej odmiany fibul wschodniej serii II grupy będą szerzej omawiane w innym miejscu (Schuster w druku).

z fibulami tej odmiany jest nekropola w Kowalewku (Skorupka 2001), która równocześnie dostarczyła ich największą serię. Dziesięć tego rodzaju ozdób znaleziono w grobach 61, 189, 201, 228, 336 oraz 456 (Skorupka 2001:tabl. 16:61,1, 58:189,1-2, 62:1-2, 70:228,2-3, 99:336,1-2, 143:456,1). Fibula ze Stobnicy i fibule znalezione w Kowalewku w większości umieszczyć można jako formy „przejściowe” między typami A. 38 oraz A. 41. Wyjątek stanowi para zapinek z grobu nr 336 i jeden okaz z grobu nr 465, których klasyfikacja jako A. 38 nie powinna budzić wątpliwości.

Kolejne stanowisko w Wielkopolsce, gdzie została odkryta zapinka omawianej odmiany, to Ostrów Lednicki koło Gniezna. Znaleziony na tej wyspie egzemplarz posiada wyłącznie cechy typu A. 38 (von Jazdzewski 1890:34, tabl. 12:7; Schuster 2006:ryc. 6, 2). Natomiast następny okaz z szeroką główką odkryty w Wielkopolsce, w grobie 4 we Lwówku, gm. Lwówek (Minta-Tworzowska 1985:ryc. 6, 4; Gałęzowska 1995:184, ryc. 4, 2) trzeba już zaliczyć do fibul typu A. 41. Jest on jednym z niewielu egzemplarzy tego typu, które jeszcze posiadają bardzo szeroką główkę jako „przeżywający się” element typologiczny. Parę takich zapinek znaleziono w bogato wyposażonym grobie na wyspie Hiddensee koło Rugii (Petzsch 1930:57-58, tabl. III; Eggers/Stary 2001:78-79, tabl. 232:9,10; Schuster 2006:ryc. 3:9,10), jedna fibula tego typu pochodzi z cmentarzyska w Balm na wyspie Uznam (Stubenrauch 1910:ryc. 3; Schubart 1954/55:tabl. 5:c; Eggers/Stary 2001:89, tabl. 255:5). Kolejne zapinki A. 41 z opisanymi cechami zostały znalezione w miejscowościach Osieki, gm. Kępice, woj. pomorskie (d. Wusseken, Kr. Stolp – Eggers/Stary 2001:tabl. 349:6), Budziszowce, gm. Maszewo, woj. zachodniopomorskie (Blume 1915:9; Schuster 2006:ryc. 6:4) oraz Cotoń, gm. Rogowo, woj. kujawsko-pomorskie (Maciejewski 1961:tabl. V:12-13; Schuster 2006:ryc. 6:5). Ostatni do tej pory znany okaz znaleziono daleko od pozostałych, koło Drösing, MG Drösing, VB Gänserndorf w Dolnej Austrii (Fundberichte aus Österreich 28, 1989:220, ryc. 884; Schuster 2006:ryc. 6:6). Wszystkie te fibule reprezentują odmiany A.II 41 I lub X1 wg. Schustera (2006).

Przedstawione fakty stwarzają specyficzny problem metodyczny: udało się uchwycić pewną odmianę serii wschodniej grupy II, która jednak obejmuje zapinki dwóch etapów rozwojowych (typu A. 38 i „formy” A. 38/41) i której wobec tego nie moż-

na określić za pomocą numeracji almgrenowskiej. Ponieważ największa ilość takich fibul występuje na tym stanowisku zaproponowano nazwę „A II, odmiana Kowalewko” (Schuster w druku) mając oczywiście na uwadze ich przynależność do serii wschodniej. Wszystkie dobrze datowane fibule A. 38 lub A. 38/41 występują w zespołach zaawansowanej i późnej fazy B₂. Podobne do nich fibule, ale odpowiadające już typowi A. 41, wydają się być wczesnymi przedstawicielkami tego typu, czasowy dystans więc pomiędzy zapinkami A. 38 z szeroką główką a nimi mógłby być nie taki duży, na co zresztą wskazują wymienione okazy z cechami obu typów.

Kolejna zapinka kapturkowata ze Stobnicy (kat. nr 1) zachowana jest fragmentarycznie (ryc. 3:1). Również ten okaz ukazuje cechy mieszane typów A. 38 oraz A. 41. Za przynależnością do tego ostatniego stanowczo przemawiają: szeroki kabłąk, rozszerzona nóżka oraz masywny, płaski i szeroki grzebyk. Typologicznie starą cechą jest jednak szeroka, mniej więcej trójkątnie ukształtowana pochewka wychodząca spod kabłąka na wysokości grzebyka. Mimo tego fibulę nr 1 ze Stobnicy należy klasyfikować jako typ A. 41 – ewentualnie jako jego wczesną odmianę. Górna część kabłąka nie zachowała się, dlatego trudno określić zapinkę według najnowszego systemu typologicznego tego typu (Schuster 2005; 2006). Może jest to egzemplarz odmiany A. 41 X1, znane są jednak też okazy odmiany A. 41 I z lekko rozszerzoną nóżką (Schuster 2006:ryc. 3,5). Za tą ostatnią możliwością przemawia równoległe położenie do siebie linii rytych umieszczonych na obu brzegach kabłąka, zaś w przypadku zapinki z rozszerzoną też górną częścią nóżki - byłyby one ustawione do siebie pod kątem.

Fragment z Pamiątkowa (kat. nr 8; ryc. 4:3) reprezentuje zapinkę typu A. 41 X1 (por. Schuster 2005:135-140, ryc. 39; 2006:105-107, ryc. 5), na co wskazuje wąska, wysoka i ukośnie ustalona pochewka, duży, ale przy tym niewysoki grzebyk oraz lekko rozszerzona nóżka. Fragment zapinki z Pamiątkowa należy zatem datować na fazę B₂/C₁-C_{1a}. Masywny, płaski grzebyk zdobiony jest dwoma bruzdami biegnącymi wzdłuż jego brzegów, co jest typową cechą zapinek A. 41 kultury wielbarskiej (Schuster 2005:144, ryc. 52).

Fibula nr 6 z Pamiątkowa (ryc. 4:1) należy z kolei do serii pruskiej zapinek oczkowatych i może być typologicznie umieszczona w pobliżu typu A. 60,

datowanego na fazę B₂. W przeciwieństwie do tego typu i do większości zapinek oczkowatych odznacza się ona jednak konstrukcją kuszowatą, przy czym nadal jest jednoczłonowa. Zapinki oczkowane cechujące się dolną cięciwą i brakiem haczyka ostatnio omawiali J. Andrzejowski i A. Cieśliński (2007:283-286, ryc. 5, 6). Ta specyficzna konstrukcja pojawiła się już u najpóźniejszych zapinek serii głównej, najczęściej występowała jednak u fibul serii pruskiej. Fakt występowania nietypowej konstrukcji tłumaczono „próbami uratowania ... wyrobów uszkodzonych jeszcze na etapie produkcji” (Andrzejowski/Cieśliński 2007:285). Mimo że nie można tego całkowicie wykluczyć, to nieobecność jakiegokolwiek resztki haczyka przy zupełnym braku śladów naprawy w przypadku zapinki z Pamiątkowa wskazuje jednak raczej na jej zaplanowanie w tej formie. Pod tym względem zastanawiający jest również ograniczony obraz rozprzestrzenienia takich zapinek (Andrzejowski/Cieśliński 2007:ryc. 5) w porównaniu do ogólnego rozrzutu fibul oczkowatych serii pruskiej, rejestrowanych w zasadzie w całej Polsce (Andrzejowski/Cieśliński 2007:ryc. 4) aż po Dunaj, Łabę i Jutlandię (Pfeiffer-Frohnert 1998: ryc. 1). Koncentracja znalezisk kuszowatych fibul oczkowatych w rejonie nad dolną Wisłą pozwala ewentualnie na wysunięcie tezy o „wielbarskim” pochodzeniu pomysłu prowadzenia cięciwy pod kabłąk u zapinek oczkowatych. Potwierdzają to kolejne znaleziska z Weklic, grób 489 (Natuniewicz-Sekuła 2007:480, ryc. 1:489, 1) oraz z Pamiątkowa. Ostatni okaz może być wewnątrzwielbarskim „importem” z nad Wisły. Zapinka nr 14 z Wierzenicy (ryc. 5:2) posiada wąski kabłąk, który pierwotnie był w całości facetowany, oraz mały, niski grzebyk przy główce. Zasadniczo reprezentuje więc typ A. 120 grupy V wg O. Almgrena. Badacz ten podzielił zapinki jego 8 serii V grupy na starsze – A.120-125 – i młodsze typy – A.126-131 (Almgren 1897:59-60). Podstawowym kryterium do oddzielenia tych dwóch grup od siebie było dla niego wąskie względnie szerokie ukształtowanie kabłąka. W chronologicznym schemacie dla kultury wielbarskiej R. Wołągiewicz umieścił zapinki typu A. 120 w przedziale fazy B2a (Wołągiewicz 1981: tabl. XXIII). W dalszych studiach zaistniała jednak potrzeba ponownego podziału typologicznego całej serii: po pierwsze odkryto okazy bez analogii w systemie Almgrena, a po drugie zauważano fibule

ze starszymi cechami typologicznymi, które występowały w młodszych zespołach grobowych. Z tego powodu R. Wołągiewicz (1993:202) podzielił fibule 8 serii V grupy na trzy grupy (A. 120-123, A. 124 z prostą i wysoką pochewką, A. 126-130). Tu więc został już zasygnalizowany problem istnienia typologicznie starszych form (typu A. 124) z „późnorzymską” wysoką pochewką, co jednak dotyczy też zapinek typu A.120. Najnowszą próbę klasyfikacji całej 8 serii podjął H. Machajewski. Zapinka nr 14 z Wierzenicy należałaby do wyodrębnionej przez tego badacza formy 1 (por. Machajewski 1998:188, ryc. 2). Obejmuje ona właściwie tylko zapinki typu A. 120 według O. Almgrena. Zapinki formy 1 datuje H. Machajewski głównie od fazy B_{2a} do B_{2c}, mało egzemplarzy rejestrował on w zespołach datowanych na fazę B₂/C₁ (Machajewski 1998:190).

Liczną serię zapinek A. 120 względnie 1 formy V grupy wg H. Machajewskiego dostarczyły badania cmentarzyska w Kowalewku, pow. Oborniki. Na tym stanowisku występują one z materiałem typowym dla fazy B_{2a-b} wraz z zapinkami oczkowatymi serii pruskiej A. 60-61 w grobach nr 39 i 421 (Skorupka 2001:24, s. 111, tabl. 11:39,2,3, 132:1-3) oraz z zapinkami typu A. 38 w grobie nr 423 (Skorupka 2001:111-112, tabl. 133:1-3). Na końcowy odcinek fazy B₂ wskazują znalezione wraz z zapinką typu A. 120 fibule kapturkowate A. II, odmiana Kowalewko (patrz wyżej) w grobach nr 201 i 336 (Skorupka 2001:60, 89, tabl. 62,1-3, 99:336,1-3), fibule A. 93 oraz klamerka esowata typu B (Skorupka 2001:53, tabl. 52:1-3,6). Jednak czas użytkowania zapinek A. 120 sięgał tu aż po fazę B₂/C₁-C_{1a}, na co wskazują m.in. kombinacje takich fibul z zapinkami typu A. 95/96 oraz ze srebrnymi paciorkami dwustożkowatymi w grobach nr 84, 107 i 241 (Skorupka 2001:34, s. 39-40, s. 69, tabl. 25, 33:1-3, 74:2,3).

Szerokie ramy chronologiczne zapinek A. 120 nie są jednak tylko lokalnym lub regionalnym problemem, ponieważ na Pomorzu również natrafiono na zespoły o różnych, w tym nierzadko późnych metrykach czasowych. W grobie pod kurhanem nr 8 w Odrach występowała taka fibula razem z parą zapinek typu A. 42 (Kmieciński 1968:tabl. XXI), co pozwala na datowanie tego inwentarza na fazę B_{2b}; w grobie nr 28 cmentarzyska w Ulkowach towarzyszyła zapince typu A. 120 fibula A. 38/41 (Tuszyńska 2005:19, tabl. XIV:28,1-3). Pojedynczy grób z miej-

scowości Łobez na Pomorzu Zachodnim oprócz zapinki A. 120⁶ zawierał m.in. parę zapinek typu A. 124, parę zapinek typu A. 88 oraz dużą zawieszkę z uszkiem (Machajewski 2006), co pozwala datować ten zespół na fazę B_{2c} (Machajewski 2006:549). W grobie nr 442 na cmentarzysku w Pruszczu Gdańskim, stan. 10, zapinka A. 120 współwystępowała z fibulami oczkowatymi A 59 datowanych na fazę B_{2a} (Pietrzak 1997:63, tabl. CXXXII:442,2-4), w grobie nr 151 natomiast z fibulami zbliżonymi do typu A. 124 oraz ze sprzączką MD G16 (Pietrzak 1997:29, tabl. LV:3-6). Zespół ten został datowany na fazę B_{2c}. W ramach tej fazy należy również umieścić grób nr 106 z cmentarzyska w Pruszczu Gdańskim, stan. 7, w którym znaleziono zapinkę A. 120 wraz z zapinkami A. II, odmiana Kowalewko (por. wyżej) oraz grób nr 413 z tego stanowiska zawierający też parę zapinek A. 38/41⁷. Stosunkowo proste i wąskie ukształtowanie kabłąka zapinek zbliżonych do typu A. 120 nie jest wyznacznikiem ich wczesnej chronologii, jak to się jeszcze O. Almgrenowi wydawało. Bez towarzyszącego im materiału trudno je ściślej datować niż ogólnie na odcinek czasu od B_{2a} do B₂/C₁-C_{1a}.

Zapinkę nr 7 z Pamiątkowa (ryc. 4:2) zasadniczo można by zaliczyć do typu A. 127, za czym przemawia szeroka główka oraz rozszerzona nóżka przy wąskiej „talii” fibuli. Pod tym względem podobna zapinka pochodzi z grobu 437 oraz grobu 444 na nekropolii w Pruszczu Gdańskim, stan. 10 (Pietrzak 1997:63, s. 64, tabl. CXXVIII:437,1; CXXXIII:4). Mimo, że jest uszkodzona, to pochewka zapinki z Pamiątkowa jednak nie wygląda ani na „wysoką” ani na skośnie ustawioną, co raczej wyklucza jej przynależność do najpóźniejszych fibul grupy V, serii 1 i serii 8, w tym A. 127. Trójkątny w przekroju grzebyk też nie wydaje się być cechą charakterystyczną takich fibul, lecz spotykaną u niektórych wcześniejszych zapinek A. 124. Dopóki jednak nie dokonano typologiczno-chronologicznej analizy poszczególnych elementów zapinek 8 serii V grupy takie spostrzeżenia pozostają niesprawdzalne i subiektywne. Zapinkę z Pamiątkowa tylko z wielkim trudem można określić typologicznie według nowej klasyfikacji H. Machajewskiego (1998). Pewne cechy

ma ona wspólne z niektórymi przedstawicielkami jego formy 3b (Machajewski 1998:ryc. 2:16,18), ale też z niektórymi zapinkami formy 5a (Machajewski 1998:ryc. 2,24). Zakładać można, iż „zdobiona” wieloma poprzecznymi żłobkami fibula z Pamiątkowa pierwotnie nosiła na grzebyku i pod nim aplikacje z drucików – najprawdopodobniej ze srebra. Jest to element jeszcze dość rzadki u typologicznie starszych zapinek 8 serii V grupy, spotykany np. u datowanych na fazę B_{2c} zapinek A. 124 z grobu 151 cmentarzyska w Pruszczu Gdańskim, stan. 10 (Pietrzak 1997:29, tabl. LV:3,4). Wydaje się, iż zapinka nr 3 z Pamiątkowa reprezentuje wczesne stadium zapinek A. 127. Najbardziej prawdopodobne jest jej datowanie na fazy B_{2b}/B_{2c} kultury wielbarskiej.

Zdecydowanie późniejszą formą jest fibula nr 21 z Dzierznicy (ryc. 6:6), którą należy określić jako typ A. 128. Pierwotnie jej grzebyk pokrywało bogate zdobienie, po którym pozostał srebrny karbowany drucik. Drugi nakładany był przy przeciwnym brzegu grzebyka, a między nimi znajdowała się kolejna aplikacja ze srebra (ewentualnie cięższe druciki), o czym świadczą ich stopione resztki. U nasady grzebyka wreszcie znajdują się ślady po trzecim druciku ze srebra. Zapinka jest stylistycznym wyrazem „baroku wielbarskiego”, który szczyt swojego rozwoju osiągnął w fazie B₂/C₁-C_{1a} (Wołągiewicz 1974:145). Tak więc należy datować również zapinkę z Dzierznicy. Bliską analogię stanowi fibula z grobu 165 w Kowalewku (Skorupka 2001:tabl. 49,3), która jest nieco bardziej bogato zdobiona.

Typ A. 128 reprezentuje również zapinka nr 17 z Karłowic (ryc. 6:2). Jest to smukła, prosta forma bez dodatkowego zdobienia, która z pewnym zastrzeżeniem odpowiadałaby formą 4 lub 6 wg klasyfikacji H. Machajewskiego (1998, ryc. 2:21, 32). O jej późnej metryce w ramach starszego okresu rzymskiego świadczy pusty od dołu kabłąk, co jest cechą często spotykaną u zapinek typów A. 127-A. 130 lub A. 95-A. 97. Jedną z wielu analogii jest fibula z datowanego na fazę B₂/C_{1a} grobu 239 nekropolii w Kowalewku, która współwystępuje z dwoma zapinkami A./Schuster 41 X2 (Skorupka 2001:tabl. 73:239,3).

Zapinki nr 19 (ryc. 6:4) i nr 20 (ryc. 6:5) z Pruszewca reprezentują z kolei typ A. 95/96⁸. Jeśli dzisiaj-

6 W przeciwieństwie do H. Machajewskiego (2006:544), który klasyfikował zapinkę nr 11 jako typ A. 124, określimy ją tu jako typ A. 120, na co wskazuje jej wąski kabłąk z równoległymi do siebie brzegami.

7 Materiały niepublikowane. Za dostęp do nich jesteśmy bardzo wdzięczni M. Pietrzakowi (Gdańsk).

szy stan zachowania reprezentuje ówczesny, to fibula nr 20 stanowi prostą formę bez nakładanego zdobienia, jej grzebyki ukazują natomiast po dwie bruzdy. To ostatnie jest elementem – jak się wydaje – dość nietypowym dla zapinek trójgrzebykowych znalezionych w Wielkopolsce, który ewentualnie może kiedyś służyć do regionalnego podziału materiału kultury wielbarskiej. Rzuci się bowiem w oczy fakt, iż na nekropoliach na Pomorzu oraz na Ziemi Chełmińskiej fibule z grzebykami zdobionymi dwiema bruzdami występują stosunkowo często (np. Lubowidz – Wołągiewicz 1995:tabl. XLV, XLVIII; Pruszcz Gdański, stan 10 – Pietrzak 1997:tabl. LIII:157,1; Linowo – Sosnowski 1993, ryc. 2,1), podczas gdy największe cmentarzysko kultury wielbarskiej w Wielkopolsce, w Kowalewku (Skorupka 2001) nie dostarczało ani jednej tak zdobionej zapinki. Wśród znanych nam fibul z innych stanowisk w rejonie jest ich również brak. W dodatku zapinka nr 20 z Pruszewca posiada nietypowy dla zapinek trójgrzebykowych szczegół, którym jest wyraźny stopień powyżej środkowego grzebyka zajmujący całą szerokość kabłąka. Przyczyna jego istnienia nie jest jasna, z pewnością wykluczyć można funkcjonalną. Zapinka nr 19 z Pruszewca była pierwotnie bogato zdobiona, o czym świadczy resztką srebrnej folii na jej grzebyku przy główce. Według klasyfikacji Th. Hauptmanna (1998) oba okazy należą do odmiany 2 serii 1 fibul trójgrzebykowych. Zapinki pierwszej serii występują w dużej ilości na obszarze kultury wielbarskiej, o wiele rzadziej na terenach zajmowanych przez kulturę przeworską (Hauptmann 1998:ryc. 8). Ich obecność nad Nysą Łużycką oraz na terenach kręgu zachodniobałtyjskiego tłumaczyć można wpływami ze strony kultury wielbarskiej. Zapinki A. 95/96 są formami przewodnimi fazy B₂/C₁ (Godłowski 1977:16; Wołągiewicz 1981:146). W tym czasie na terenie kultury wielbarskiej występowały ozdoby nieraz obficie zdobione aplikacjami ze szlachetnych metali, reprezentujące już wzmiankowany tzw. styl barokowy (Wołągiewicz 1974). Do nich należała również zapinka nr 19 z Pruszewca.

Stosunkowo liczne w zaprezentowanym tutaj materiale są zapinki z podwiniętą nóżką. Jedno-

dzielna zapinka nr 9 z Pamiątkowa (ryc. 4:4) posiada czterozwojową sprężynkę z górną cięciwą oraz rozszerzoną nóżką i nawiązuje do typu A. 159. Najnowsza prezentacja rozprzestrzenienia takich fibul (Mączyńska 2005:331, zestawienie 2, ryc. 5) wyraźnie pokazuje koncentrację tego typu ozdób na terenach zajmowanych przez kulturę przeworską, przy czym występują one tylko w jej zachodniej i południowo-zachodniej części. Fibule z rozszerzoną, podwiniętą nóżką i górną cięciwą uważane są za formy przewodnie fazy C_{1a} (Mączyńska 2005:327). Istnieje jednak przynajmniej jeden kolejny horyzont wyznaczony podobnymi zapinkami, no co wskazuje m.in. obecność fibuli z rozszerzoną nóżką w grobie książęcym w Pielgrzymowie, którą A. Kokowski zaliczył do typu Fintínele-„Rit”-Jakuszowice-Gródek i datuje na fazę C₃ (Kokowski 1999:319). Podobną metrykę ma okaz z grobu nr 7 cmentarzyska w miejscowości Żerniki Wielkie (Zotz 1935:62, ryc. 4:2). Kabłąk późniejszych fibul A. 159 jest często szeroki i blachowaty, czego tak wyraźnie nie ukazują zapinka nr 9 z Pamiątkowa.

Fibula ta zdobiona jest w rzadki sposób. Całą jej widoczną powierzchnię pokrywa wryty ornament „wilczych zębów”. Wydaje się, iż jest to motyw, który występował raczej późno i w zdobieniu zapinek nie był jeszcze stosowany w fazie C₁⁹. Podobnie udekorowane są kabłąki typologicznie późniejszych zapinek typu A. 158 z osady w Jakuszowicach (Godłowski 1988:ryc. 3:b,c) oraz z cmentarzyska w miejscowości Piaski, gm. Kleczów (znal. luźne; Skowron 1997:tabl. XXI,1). Takie zdobienie nosiła też - obok okazu z Pamiątkowa - kolejna zbliżona do typu A. 159 fibula znaleziona w północno-zachodniej Polsce – w miejscowości Lipki Małe, pow. Gorzów Wielkopolski. Okaz ten znany jest, niestety, tylko z opisu. Była to jednodzielna, brązowa zapinka o długości 5,0 cm, która posiadała płaski oraz szeroki kabłąk, który przed końcem był rozszerzony – ta ostatnia informacja musiała dotyczyć nóżki. Kabłąk był w całości zdobiony motywem „wilczych zębów” (Müller 1924:86). Jedną z dwóch jednodzielnych zapinek z rozszerzoną nóżką z Nędzy, pow. Racibórz

8 Jedyna różnica między typem A. 95 a typem A. 96 jest nieobecność lub obecność tulejki dla sprężynki, co w przypadku uszkodzonej fibuli sprawia problemy w określeniu danego egzemplarza.

9 Występowanie ornamentu „wilczych zębów” w stosunku do poszczególnych przedziałów czasowych okresu rzymskiego jeszcze nie doczekał się dokładnej analizy. Zwracać trzeba uwagę jednak na zdobienie tym motywem okuć od końca pasa typu J II wg. Raddatza z pierścieniowatym zakończeniem znalezionych na cmentarzysku w Malborku-Wielbarku (Sekula 2006:183, 193, ryc. 5:2,3). Okucie tej grupy występują od fazy B₂/C₁-C_{1a} do fazy C_{1b}. (Wołągiewicz 1993:24-25).

(Buśko/Piekalski/Szeniec 1982:tabl. XV:c,d) również zdobią linie zygzakowate. Wreszcie ten ornament spotkać można również u zapinek kuszowatych – w różnych kontekstach kulturowych – typowych dla późnego odcinka okresu rzymskiego (faza C₂ oraz C₃) oraz wczesnego okresu wędrówek ludów (por. Schuster 2004:90-95, ryc. 3:7, 5:1-2, 6:6,9,10,12, 7:2). Ze względu na przedstawione fakty fibulę nr 9 z Pamiatkowa trzeba raczej datować na okres czasu od fazy C₂ do fazy D, co – oprócz jej konstrukcyjnych cech – wskazuje na przeworską przynależność kulturową tego zabytku.

Fibulę nr 16 z Karłowic (ryc. 6:1) zasadniczo należy zaliczyć do typu A. 162, aczkolwiek jej kabłąk między metopami nie jest facetowany. Stosunkowo krótka sprężynka i wąski kabłąk¹⁰ pozwalają na przypuszczenie, iż jest to zapinka „wielbarskiego” pochodzenia, którą można datować na fazę C₁. Najbardziej charakterystyczną cechą tej zapinki jest zdobienie prostokątnego w przekroju kabłąka dwiema dość głębokimi bruzdami, które dzielą jego powierzchnię na trzy tak samo szerokie listewki. Motyw ten występuje dość często w młodszym okresie rzymskim, jednak najczęściej z karbowaną listewką środkową. Dotyczy to zapinek z podwiniętą nóżką i z pełną pochewką, na co zwracał uwagę H.-U. Voß (1998:146, ryc. 11)¹¹. Prezentowana w tej pracy mapa nie ukazuje jednak pełnego obrazu rozprzestrzenienia takich fibul. Dużo okazów z podwiniętą nóżką zdobionych w opisany sposób jest znanych z terenów kultury wielbarskiej. Oprócz tego, iż występują zapinki o podobnym wyglądzie posiadające jednak kabłąk o trójkątnym lub półokrągłym przekroju¹², to w przypadku fibul z taśmowatym, podzielonym na trzy listewki kabłąkiem odróżnić trzeba dwa rodzaje zdobienia środkowej listewki: „karbowanie” oraz zdobienie w postaci puncowanych wybić. To ostatnie występuje w dodatku dwojako: albo na listewce albo w bruzdach koło niej. Zapinki z karbowaną listewką odkryto np. w Ostródzie, gm. Ostróda, grób 31 (Blume 1912:tabl. 5:24), Jordanowie, gm. Świebodzin, ob. 58 i 146 (Wawrzyniak 2002:ryc. 6:3, 11:8, 9) lub

w Gostkowie, gm. Główny, woj. pomorskie, grób 325¹³, a datować je można na fazę B₂/C₁-C_{1a} i C_{1b}. Od nich różni się okaz z Odrów, gm. Czersk, grób 110, z jedynie rozszerzoną, trójkątną nóżką (Kmieciński 1968:tabl. XI:B) kwalifikującą ją jako typ A. 181. Zapinka z Karłowic jednak brakuje detalu karbowania środkowej listewki. Parę analogicznych fibul z tym szczegółem odkryto w grobie 99 na cmentarzysku w Cecelach, pow. Siemiatycze, datowanych na fazę C_{1b} (Jaskanis 1996:23, tabl. XIV:99,1, 2). Kolejna taka zapinka pochodzi z grobu 19 z cmentarzyska kultury wielbarskiej w miejscowości Petroviči na Białorusi (Beljavec 2007:ryc. 7:19, 2). Najprawdopodobniej fibula ze Starego Targu, pow. Malbork, grób 236 (Żurawska 2005:122, tabl. XXVII:238, 1), należy także do tej odmiany. Nieco większy dystans między bruzdami na kabłąku wykazuje zapinka z Kołozębia, pow. Płock, grób 58 (Żurawska 2006:280, ryc. 2,1), gdzie występują one raczej przy jego krawędziach. Podobna fibula pochodzi z osady kultury przeworskiej w Dankowie, pow. Kłobuck (Borowska 1961: ryc. 11:a). Unikatowe występowanie zapinki tej odmiany na obszarze kultury przeworskiej wskazuje na to, iż była to jednak forma obca, którą tłumaczyć można „importem wielbarskim”. Zapinka z Karłowic należy do końcowego horyzontu osadnictwa kultury wielbarskiej w Wielkopolsce, który wypada na fazę C_{1b}, ewentualnie na przełom faz C_{1b} i C₂ (Gołdowski 1985:96-97; Machajewski 1997:99-100).

Z kolejnymi kuszowatymi zapinkami A. VI, serii 1 wiąże się pewien problem badawczy ze względu na słabo rozpoznaną ich chronologię. Zapinka z podwiniętą nóżką z Karłowic (kat. nr 18; ryc. 6:3) odpowiada typowi A. 162. Jej kabłąk i nóżka są facetowane z wyjątkiem pół przy główce i nad oraz pod łożyskiem drucika do przymocowania nóżki. To samo dotyczy zapinek nr 2-4 z Stobnicy (ryc. 3:2-4), których nie facetowane pola są jednak zdobione poprzecznymi bruzdami oraz w przypadku fibul nr 2 i 4, bocznymi karbami. Ten „metopowy” sposób zdobienia fibul jest typowy dla młodszego i późnego okresu rzymskiego i nie pozwala na ścisłe datowanie

10 Są to cechy, który ten okaz ma wspólne z pewną odmianą kuszowatych zapinek z podwiniętą nóżką kultury wielbarskiej (por. Schuster 2004:129, ryc. 59, 60).

11 Szczegół ten cechuje też typ kuszowatych zapinek z podwiniętą nóżką, który został nazwany typem Sontheim (Bemmann 1998:257-259, ryc. 3-5) względnie typem Osterwieck (Schuster 2001:84-86, ryc. 11, 12).

12 Jako przykłady mogą służyć zapinki z Malborka-Wielbarka (Sekula 2006:192, ryc. 2,3), Komsina, gm. Czerwińsk nad Wisłą, woj. mazowieckie (Mitkova-Szubert 1982:tabl. I:3), Brest-Trišin (Kucharenko 1967:tabl. 3,5) oraz z Skorbiczy koło Brześcia na Białorusi (Jagmin 1882:ryc. 2).

13 Nieopublikowana, Muzeum w Koszalinie, nr. kat. 3700.

tych okazów. Mimo, że kuszowate zapinki z podwiniętą nóżką na terenach kultury wielbarskiej pojawiają się już w zespołach datowanych na fazę B₂/C₁, wydaje się jednak, iż takie zapinki, jak przedstawione fibule typu A. 162 z bardziej „taśmowatym” kabłąkiem, tak wcześnie jeszcze nie występują, lecz raczej od zaawansowanej fazy C₁. Nie jest to jednak silnym argumentem przemawiającym przeciw przynależności wymienionych zapinek do późnego horyzontu wielbarskiego w północnej Wielkopolsce¹⁴, tym bardziej, że dla terenów kultury przeworskiej fibule kuszowate z podwiniętą nóżką uważano raczej za materiały fazy C₁ (Godłowski 1981:96; Godłowski/Wichman 1998:55). Żadna tutaj przedstawiona fibula z podwiniętą nóżką nie posiada natomiast kolankowato wygiętego kabłąka, który wskazałby raczej na pozycję w ramach fazy C₂ (por. Nowakowski 2001:133). Na obecnym etapie badań wielbarska przynależność wszystkich czterech omawianych zapinek A. VI, serii 1 wydaje się bardzo możliwa.

Inaczej mają się rzeczy w przypadku dwóch ostatnich przedstawionych tutaj zapinek, których metryka jest zbyt późna, by pochodziły ze stanowisk wielbarskich. Pierwsza z nich, kuszowata fibula nr 22 z Dzierznicy (ryc. 6:7), posiada masywny kabłąk oraz pełną zamkniętą pochewkę. Ta ostatnia posiada owalny otworek, który nie jest efektem korozji lecz jest celowo wykonany – najprawdopodobniej w celu przymocowania łańcuszka, co wskazywałoby na pierwotne istnienie drugiej takiej zapinki. Najbardziej charakterystyczna cecha tej fibuli to w całości „karbowany” kabłąk, co pozwala na klasyfikację jej jako zapinki gąsienicowatej. Okaz z Dzierznicy jednak nieco różni się od fibul tego typu. Zapinki gąsienicowate wykonane są z brązu i posiadają poprzecznie żebrowany (karbowany) kabłąk (Tuszyńska 1988:177). Egzemplarz z Dzierznicy wykonany jest natomiast z żelaza i jego zdobienie właściwie nie można nazwać poprzecznym „żebrowaniem”, ponieważ składa się ono z owalnych, umieszczonych w rzędach dołków, które się nie łączą przy dłuższej osi, w samym środku kabłąka. Efektem tego jest istnienie czegoś w rodzaju środkowej grani na kabłąku. Stylistyczne podobieństwo fibuli z Dzierznicy do zapinek gąsienicowatych jednak nie pozwala na jej wykluczenie z tejszej grupy, która pod względem

ukształtowania kabłąka jest dość różnorodna. Zaliczono do niej m.in. zapinki z romboidalną nóżką – podobne do zapinek typu „Elbefibel” – jak i zapinki z guzkiem przy główce typu „Bügelknopffibel” oraz inne. Według klasyfikacji M. Tuszyńskiej (1988) okaz z Dzierznicy najbardziej odpowiadałby wariantowi 1 serii I, aczkolwiek jego pochewka nie jest otwarta. Tak właśnie ukształtowane okazy pochodzą z grobu 238 nekropolii na stanowisku 7 w Pruszczu Gdańskim (Tuszyńska 1988:ryc. 3,1) i z grobu 439 na cmentarzysku w Nowym Targu (Tuszyńska 1988:ryc. 4,2).

Nieco uproszczony jest podział zapinek gąsienicowatych zaproponowany przez A. Kokowskiego (1997:724, ryc. 54). Podczas gdy wyodrębnioną przez tego Autora odmianę bałtyjską cechuje karbowany kabłąk oraz karbowana nóżka, odmianie wielbarskiej brakuje karbowania nóżki, która zamiast tego jest gładka. Zapinka z Dzierznicy opowiadałaby więc zapinkom pierwszej odmiany, która występuje w Sambii oraz na lewobrzeżnym dorzeczu dolnej Wisły. M. Mączyńska (2007:375, mapa 5) z kolei zwracała uwagę na fakt, że również nad dolną Łabą występują zapinki zdobione w stylu form gąsienicowatych, przy czym te egzemplarze należą do typu „Bügelknopffibel”, i postulowała potrzebę ponownego opracowania wszystkich tych zapinek. Według M. Tuszyńskiej pierwsze zapinki gąsienicowate pojawiają się już w fazie C₂, większość tych fibul występuje jednak w końcowej fazie okresu późnorzymskiego oraz w fazie D, natomiast w zachodniobałtyjskim kręgu kulturowym były one w użytku nawet jeszcze w fazie E.

Zapinki gąsienicowate znajdowane są głównie na dwóch obszarach: w dolnym Nadłabiu oraz na południowowschodnim wybrzeżu Bałtyku, od „wielbarskiego” Pomorza Wschodniego po Sambię i Suwalszczyznę (Mączyńska 2007:375, mapa 5) – te ostatnie rejony zasiedlone przez zachodnich Bałtów. Do tej pory w Wielkopolsce znaleziono tylko jedną zapinkę gąsienicowatą¹⁵ (Tuszyńska 1988:185, nr 26), co najprawdopodobniej jest wynikiem przynależności tego rejonu w czasie użytkowania takich ozdób do terenów zajmowanych przez ludność kultury przeworskiej, której omawiany typ zapinek w zasadzie nie był znany¹⁶. Okaz z Dzierznicy wydaje się być naśladownictwem lub adaptacją obcej formy, na co

14 Podobna fibula została odkryta – niestety jako znalezisko luźne – na cmentarzysku w Słopanowie, pow. Szamotuły (Przewoźna 1954:ryc. 84:8).

15 Miejsce odkrycia tego okazu, który znajduje się w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu, jest nieznanne.

wskazują „przeworski” kruszec (żelazo) oraz w porównaniu do fibul gąsienicowatych z innych obszarów kulturowych nietypowe wykonanie zdobienia kabłąka. Wyjątkowo dobry stan zachowania tej zapinki przemawia za tym, iż miała ona intensywny kontakt z ogniem, i co za tym idzie, za jej pochodzeniem z grobu ciałopalnego.

Aczkolwiek kabłąk zapinki nr 10 z Pamiątkowa (ryc. 4:5) zachowany jest mniej niż do połowy, to pozostała część pozwala na jej stosunkowo pewne określenie typologiczne. Posiadała ona taśmowaty kabłąk, który zapewne miał owalny zarys. Górna jego partia jest wygięta w ten sposób, iż formuje szerokie uszko (przy czym bez bocznych uskoków), które obejmuje fragment żelaznej osi. Zachowany w całości jest natomiast kabłąk o owalnym zarysie brązowej zapinki z pełną pochewką z miejscowości Bnin (Biernatki), gm. Kórnik, woj. wielkopolskie (Machajewski 1984:124; 1986:284, ryc. 5:4), która jest bliską analogią do okazu z Pamiątkowa. Również ta fibula, która jest zdobiona poprzecznymi żłobkami, zaopatrzona jest w uszko przy główce, wygięte z blaszki kabłąka bez bocznych uskoków. Z powodu jej podobieństwa do zapinek typu Niemberg H. Machajewski tak ją określił, co jednak musi wzbudzać zastrzeżenia. Nie posiada ona bowiem typowej dla fibul niemberskich spiczastej – czyli zamkniętej (również patrząc od boku) – nóżki, a zapinki niemberskie zamiast owalnego mają zarys kabłąka w kształcie litery „V”. Po trzecie, u nich uszko przy główce do przytrzymania osi zawsze jest węższe od kabłąka, czyli ukazuje boczne uskoki¹⁷. Natomiast M. Schulze-Dörrlamm (1986:579-600, ryc. 3-6) owalny zarys kabłąka oraz niewyodrębnione uszko wymienia jako typowe cechy zapinek kuszowatych z pełną pochewką typu Ramersdorf, których korzeni - według tej badaczki - ze względu na ukształtowanie kabłąka należy szukać w Skandynawii. Zapinka z Bnina nie była znana M. Schulze-Dörrlamm i dlatego w swoim katalogu jej nie uwzględniła, ale bez wątplenia doliczyć ją trzeba do grupy fibul typu Ramersdorf. Najwcześniejszy zespół z takimi zapinkami odkryto według Schulze-Dörrlamm w Hunn w okolicach

Fjordu Oslo w Norwegii, gdzie w grobie 26 par takich fibul występowała wraz z wczesną zapinką krzyżowatą (Gjøstein Resi 1986:tabl. 18). Okres produkcji i użytkowania tych ostatnich zaczynał się po fazie zaznaczonej zapinkami typu Nydam, czyli od ok. 400 po Chr. (Bemmann 1993:154, 166; Bode 1998:59). Formę podstawową dla rozwoju zapinek typu Ramersdorf M. Schulze-Dörrlamm (1986:597, przyp. 20) upatrywał w występujących w Skandynawii zapinkach typu Haraldsted (Norling-Christensen 1956:37 nn.), które już posiadają szerokie jak kabłąk uszko przy główce, sam kabłąk jest jednak jeszcze taśmowaty z równoległymi do siebie brzegami lub jest ukształtowany lekko trójkątnie. Te ostatnie fibule występują między innymi wraz z zapinkami typu Nydam względnie jego fiońskiej odmiany (Norling-Christensen 1956:ryc. 10; Nielsen 2000, I: 91, II: ryc. na s. 77), co wskazuje na horyzont przejściowy między późnym okresem rzymskim a wczesnym okresem wędrówek ludów. Kolejną fibulę typu Ramersdorf, która jeszcze nie była znana M. Schulze-Dörrlamm, znaleziono w grobie 16 na nekropoli Biharkeresztes-Kisfarkasdoms na Węgrzech, datowaną poprzez sprzączkę zdobioną ornamentem głęboko wycinanym typu „Kerbschnitt” na początek lub pierwszą połowę V wieku (Mesterhazy 2007:277, 280, ryc. 7). Aczkolwiek została ona określona jako jednodzielna, to bryłka rdzy nakrywająca jej główkę wskazuje na to, że brązowa zapinka posiadała oś żelazną, co jest niezawodnym dowodem na jej konstrukcję kuszowatą. Inne fibule typu Ramersdorf, w tym okaz z grobu 1 w Oszczywilku¹⁸, datować można na drugą połowę V w. lub ok. 500 po Chr. (por. Mączyńska 1998:85). Również tak późno, na przełomie V/VI w., włożono do grobu zapinkę z Høiland w Nowegii wraz z nordyjską zapinką reliefowatą (Schulze-Dörrlamm 1986:598, ryc. 4).

Porównując okaz znaleziony z Pamiątkowa z jego odpowiednikami (Schulze-Dörrlamm 1986:ryc. 2) można z dużą dozą pewności założyć, że ten fragment kabłąka pochodzi od zapinki typu Ramersdorf (ryc. 18), którą należy datować na okres wędrówek

16 Na to wskazuje prawie nie odczuwalny przyrost znalezisk tego typu fibul. Już w katalogu M. Tuszyńskiej (1988:185, nr 25) wzmiankowana jest brązowa zapinka odmiany „wielbarskiej” z guzkiem przy główce, która została odkryta luźnie na terenie cmentarzyska kultury przeworskiej w Żdźdarowie, pow. Sochaczew i dopiero niedawno opublikowana (Nowakowski 2002-2003:310, tabl. LV:2). Jeden okaz „odmiany bałtyjskiej”, rzekomo z Kujaw, jest opublikowany bez podania nazwy miejscowości, w której została znaleziona (Cofta-Broniewska/Kośko 2002:ryc. 157,8). Wraz z tymi fibulami okaz z Dzierznicy jest czwartym znanym na obszarze kultury przeworskiej.

17 O zapinkach typu Niemberg ostatnio: Bemmann 2001.

18 Podobno jak fibula z Bnina i też ta zapinka została błędnie określona jako typ Niemberg (Mączyńska 1998: 85).

ludów. Również sposób zdobienia zapinki z Pamiątkowa w postaci dekoracji stempelkowej wskazuje na jej późną metrykę w ramach starożytnego zasiedlenia w Wielkopolsce, które można łączyć ze schyłkowym horyzontem kultury przeworskiej. Wraz z innymi zapinkami tego typu okaz z Pamiątkowa tworzy skupisko znalezisk w szeroko rozumianym dorzeczu Warty (ryc. 19). Patrząc z szerszej perspektywy na mocno rozrzucony obraz rozprzestrzenienia zapinek typu Ramersdorf można stwierdzić, że mapa ta odzwierciedla w sposób jednoznaczny ruchliwą sytuację w Europie w okresie wędrówek ludów. Istniejące do tej pory podziały kulturowe zaczynają się zamazywać, w rezultacie tego podobne do siebie wytwory występują w różnych rejonach Europy.

W dwóch przypadkach (zapinka nr 5 z Stobnicy oraz nr 22 z Dzierznicy) stan zachowania tych zażytków pozwala jedynie wnioskować, że pochodzą one najprawdopodobniej z cmentarzyska. W przypadku innych jest to kwestia otwarta. Większość zanalizowanych znalezisk łączyć można z osadnictwem wielbarskim w Wielkopolsce począwszy od początku fazy B₂ do fazy C_{1b}/C₂. Nie jest jednak wykluczone, iż silnie profilowana zapinka A. 68 reprezentuje jeszcze ówczesny schyłek osadnictwa kultury przeworskiej w okolicach Poznania. Ponownie owa jednostka archeologiczno-kulturowa pojawiła się tu w młodszym okresie rzymskim w fazie C₂ i trwała aż do schyłku starożytności. Z tym okresem zasiedlenia Wielkopolski można łączyć też fibulę z podwiniętą nóżką zdobioną ornamentem „wilczych zębów”, zapinkę typu Ramersdorf oraz zapinkę gąsienicowatą.

Bibliografia

- ALMGREN, O.
1897. *Studien über nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen*. Stockholm.
- ANDRZEJOWSKI, J. & A. CIEŚLIŃSKI.
2007. Germanie i Bałtowie u schyłku starożytności. Przyjazne związki czy wrogie sąsiedztwo?, w A. Bitner-Wróblewska (red.), *Kultura bogaczewska w 20 lat później. Materiały z konferencji, Warszawa, 26-27 marca 2003. Seminarium bałtyjskie, tom I*: 279-319. Warszawa, 279-319.
- BELJAVEC, V.
2007. K izučenju pamjatnikov veľbarskoj kultury v Belarusi. w M. Fudziński & H. Paner (red.), *Nowe materiały i interpretacje. Stan dyskusji na temat kultury wielbarskiej*: 293-344. Gdańsk.
- BEMMANN, J.
1993. Die Nydamfibeln. Eine Fibelform der Stufe C3?. *Germania* 71: 139-182.
1998. Anmerkungen zu einigen Fibeln mit umgeschlagenem Fuß (Almgren Gruppe VI, Serie 1). w J. Kunow (ed.), *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.-28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg. Wünsdorf*: 255-262.
2001. Die Niemberger Fibeln und die Chronologie der Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland, *Slovenská Archeológia* 49: 59-101.
- BLUME, E.
1915. *Die germanischen Stämme und Kulturen zwischen Oder und Passarge zur römischen Kaiserzeit. 2. Teil: Material* (ed. M. Schultze). Mannus-Bibliothek 14. Würzburg.
- BODE, M.-J.
1998. *Schmalstede. Ein Urnengräberfeld der Kaiser- und Völkerwanderungszeit*, Offa- Bücher 78. Neumünster.
- BOROWSKA, R.
1961. Osada z okresu wpływów rzymskich w Dankowie, pow. Kłobuck, *Materiały Archeologiczne* 3: 171-196.
- BUŚKO, C., PIEKALSKI, J. & K. SZENIEC.
1982. Sprawozdanie z ratowniczych badań stanowisku osadniczym w Nędzy koło Raciborza w 1980 roku, *Śląskie Sprawozdania archeologiczne* 23: 45-49.
- COFTA-BRONIEWSKA, A. & A. KOŚKO.
2002. *Kujawy w pradziejach i starożytności*. Inowrocław – Poznań.
- EGGERS, H. J. & P.F. STARY.
2001. *Funde der Vorrömischen Eisenzeit, der Römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Pommern*, Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mecklenburg-Vorpommerns 38. Lübstorf. Fundberichte aus Österreich 28, 1989.
- GALĘZOWSKA, A.
1995. Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Lwówku, woj. poznańskie, w świetle nowych ustaleń, *Wielkopolskie Sprawozdania Archeologiczne* 3: 175-187.
- GJØSTEIN RESI, H.
1986. *Gravplassen Hunn i Østfold*, Norske Oldfunn 12. Oslo.
- GODŁOWSKI, K.
1977. Materiały do poznania kultury przeworskiej na Górnym Śląsku (Część 2), *Materiały Starożytne i Wczesnośredniowieczne* 4: 7-237.
1981. Kultura przeworska, w *Prahistoria Ziem Polskich, t. 5*: 57-134. Wrocław.
1985. *Przemiany kulturowe i osadnicze w południowej i środkowej Polsce w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim*. Wrocław.
1988. Jakuszowice, Woj. Kielce, Gemeinde Kazimierza Wielka, Fundstelle 2, *Recherches Archeologiques de* 1986: 17-29.
- GODŁOWSKI, K. & T. WICHMAN.
1998. *Chmielów Piaskowy. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur im Świętokrzyskie-Gebirge*, Monumenta Archaeologica Barbarica VI. Kraków.
- JAGMIN, K.
1882. Skorbicze, *Wiadomości Archeologiczne* 4: 98-108.
- JASKANIS, K.
1996. *Cecele. Ein Gräberfeld der Wielbark-Kultur in Ostpolen*, Monumenta Archaeologica Barbarica II. Warszawa.

- VON JAŹDŹEWSKI, L.
1890. Die Insel auf dem See Lednica, Kreis Gnesen, *Posener Archäologische Mitteilungen* 1: 32-34.
- KMIECIŃSKI, J.
1968. *Odry, cmentarzysko kurhanowe z okresu rzymskiego w powiecie chojnickim*, *Acta Archaeologica Lodziensia* 15.
- KOKOWSKI, A.
1997. Die Masłomęcz-Gruppe. Ihre Chronologie und Beziehungen innerhalb des gotischen Kulturkreises – Ein Beispiel für den kulturellen Wandel der Goten im Verlauf ihrer Wanderungen, *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 78: 641-833.
1999. La fin de la civilisation de Wielbark et ses conséquences. w J. Tejral, Chr. Pilet & M. Kazanski (ed.), *L'Occident romain et l'Europe centrale au debut de l'époque des Grandes Migrations. Spisy Archeologickeho Ústavu AV ČR*: 309-326. Brno.
- KOLNÍK, T.
1977. Anfänge der germanischen Besiedlung in der Südwestslowakei und das Regnum Vannianum, w B. Chropovský (red.), *Symposium Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet*: 143-171. Bratislava
- KONDRACKI, J.
1978. *Geografia fizyczna Polski*. Warszawa.
- KOSSACK, G.
1962. Frühe römische Fibeln aus dem Alpenvorland und ihre chronologische Bedeutung für die germanischen Kulturverhältnisse. Aus Bayerns Frühzeit. Friedrich Wagner zum 75. Geburtstag, *Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte* 62: 125-137.
- KUCHARENKO, JU. V.
1967. Le problème de la civilisation „gotho-gépide“ en Polésie et en Volhynie, *Acta Baltico-Slavica* 5: 19-40.
- MACHAJEWSKI, H.
1980. Kultura wielbarska a kultura przeworska w Wielkopolsce, *Fontes Archaeologici Posnanienses* 29: 49-62.
1984. Z badań nad osadnictwem niecki jezior bnińskich w młodszym okresie przedrzymskim i okresie rzymskim, w *Materiały do studiów nad osadnictwem bnińskim – mikroregion bniński*: 119-139. Poznań.
1986. Stan badań nad młodszym okresem przedrzymskim i okresem rzymskim w Wielkopolsce, w *Stan i potrzeby badań nad młodszym okresem przedrzymskim i okresem wpływów rzymskich w Polsce*: 269-298. Kraków.
1997. Z badań nad kulturą przeworską w Wielkopolsce Północnej, *Kultura Przeworska* 3: 97-116.
1998. Die Fibeln der Gruppe V, Serie 8, im östlichen Teil Mitteleuropas, w J. Kunow (ed.), *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.- 28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg, Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg* 5: 187-196. Wünsdorf.
2008. Nowe kierunki badań nad społecznościami Wielkopolski z okresu od I w. n.e. do V/VI w. n.e., w H. Machajewski (red.), *Wielkopolska w dziejach. Archeologia o regionie*: 107-125. Poznań.
- MACIEJEWSKI, F.
1961. Materiały starożytne z powiatu żnińskiego, *Materiały Starożytne* 8: 217-326.
- MĄCZYŃSKA, M.
1998. Die Endphase der Przeworsk-Kultur, *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift* 39: 65-99.
2001. Das Verbreitungsbild der Fibeln A. 67/68 und A. 68 im Barbaricum, *Slovenská Archeologia* 49: 165-179.
2005. Dwie zapinki z Gródka nad Bugiem – o fibulach A.VI.181 i pochodnych, *Monumenta Studia Gothica* 4: 325-334.
2006. Uwagi o niektórych typach zapinek II grupy, serii wschodniej Oscara Almgrena, *Wiadomości Archeologiczne* 58: 159-184.
2007. Zmierzch kultury wielbarskiej – czego nie wiemy?, w M. Fudziński & H. Paner (red.), *Nowy materiały i interpretacje. Stan dyskusji na temat kultury wielbarskiej*: 365-401. Gdańsk.
- MESTERHAZY, K.
2007. Bemerkungen zum gepidischen Corpus, *Acta Archaeologica Scientiarum Hungaricae* 58(2): 265-294.
- MINTA-TWORZOWSKA, D.
1984. Pradziejowe i wczesnośredniowieczne osadnictwo w rejonie Lwówka, *Fontes Archaeologici Posnanienses* 34: 94-134.
- MITKOWA-SZUBERT, K.
1982. Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Komsinie, woj. Płock, *Wiadomości Archeologiczne* 47: 121-133.
- MÜLLER, P.
1924. Zwei kaiserzeitliche Fibeln aus dem Netzbruch, *Prähistorische Zeitschrift* 15: 86.
- NATUNIEWICZ-SEKUŁA, M.
2007. Wczesnorzymskie szkieletowe pochówki o orientacji zachodniej z cmentarzyska w Weklicach, stan. 7, pow. Elbląg. Przyczynek do analizy zwyczajów pogrzebowych ludności kultury wielbarskiej, w M. Fudziński & H. Paner (red.), *Nowe materiały i interpretacje. Stan dyskusji na temat kultury wielbarskiej*: 475-496. Gdańsk.
- NATUNIEWICZ-SEKUŁA, M./OKULICZ-KOZARYN, J.
2007. Wybrane groby z importami rzymskimi z cmentarzyska w Weklicach, pow. elbląski, stan. 7. *Wiadomości Archeologiczne* 59: 45-75.
- NIELSEN, J. N.
2000. *Sejflod – ein eisenzeitliches Dorf in Nordjütland. Katalog der Grabfunde, Band I: Text und Pläne*. Nordiske Fortidsminder, Serie B, Volume 20:1. København.
2000. *Sejflod – ein eisenzeitliches Dorf in Nordjütland. Katalog der Grabfunde, Band I: Abbildungen und Tafeln*. Nordiske Fortidsminder, Serie B, Volume 20:2. København.
- NORLING-CHRISTENSEN, N.
1956 (1957). Haraldstedgravpladsen og ældre germans jernalder in Danmark, *Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie*: 4-143.
- NOWAKOWSKI, W.
1999. Żelazne zapinki kuszowate z podwiniętą nóżką w europejskim Barbaricum, *Wiadomości Archeologiczne* 54: 129-146.
- NOWAKOWSKI, Z.
2003-2003. Cmentarzysko kultury przeworskiej w Żdzarowie, pow. sochaczewski, *Wiadomości Archeologiczne* 56: 283-379
- PEŠKAŘ, I.
1972. *Die Fibeln aus der römischen Kaiserzeit in Mähren*. Praha.
- PETZSCH, W.
1930. Neue kaiserzeitliche Funde aus Neuvorpommern und Rügen, *Mitteilungen aus der Sammlung Vaterländischer Altertümer der Universität Greifswald* 4: 53-74.

- PFEIFFERT-FROHNERT, U.
1998. „Mit Augen am Fuß und mit Wulst statt Scheibe“ Verbreitung und Zeitstellung der preußischen Nebenserie A 57-61 und ihrer Varianten, w *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.-28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg, Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg* 5: 125-134. Wünsdorf.
- PIETRZAK, M.
1995. *Pruszcz Gdański, Fundstelle 10. Ein Gräberfeld der Oksywie- und Wielbark-Kultur in Ostpommern*, Monumenta Archaeologica Barbarica, IV. Kraków.
- PROCHOWICZ, R.
2003. Rzadki wariant zapinek typu A.68 z cmentarzyska kultury przeworskiej w Sobieniach Biskupich, pow. Otwock, w A. Bursche & R. Ciołek (red.), *Antyk i barbarzyńcy. Księga dedykowana Profesorowi Jerzemu Kolendo w siedemdziesiątą rocznicę urodzin*: 331-333. Warszawa.
- PRZEWOŻNA, K.
1954. Osada i cmentarzysko z okresu rzymskiego w Słapanowie, pow. Szamotuły, *Fontes Archaeologici Posnanienses* 5: 60-140.
- SCHUBART, H.
1954/55. Die Funde der frühen römischen Kaiserzeit in Vorpommern, *Wissenschaftliche Zeitschrift der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald* 4, *Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe* 1/2: 53-80.
- SCHULZE-DÖRRLAMM, M.
1986. Romanisch oder germanisch? Untersuchungen zu den Armbrust- und Bügelknopffibeln des 5. und 6. Jahrhunderts n. Chr. aus den Gebieten westlich des Rheins und südlich der Donau, *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 33: 593-720.
- SCHUSTER, J.
2001. Zwischen Wilhelmsaue und Lampertheim. Bemerkungen zur Burgundenproblematik, *Germania* 79: 63-92.
2004. Untersuchungen zu den spätkaiserzeitlichen Fibelformen Almgren 185 und 172 und deren gegenseitigem Verhältnis, *Veröffentlichungen zur Brandenburgischen Landesarchäologie* 35: 85-102.
2005. Die Beziehungen der Gebiete Ostbrandenburgs zur Wielbark- und Przeworsk- Kultur im späten 2. und beginnenden 3. Jh. n. Chr. Mit einer formenkundlichen Untersuchung der späten Rollenkapfenfibeln A II, 41, *Veröffentlichungen zur Brandenburgischen Landesarchäologie* 36/37(2002/2003): 89-161.
2006. O późnych zapinkach kapturkowatych (A II 41). *Wiadomości Archeologiczne* 58: 101-120.
w druku. *Lübsow. Älterkaiserzeitliche Fürstengräber im nördlichen Mitteleuropa*.
- SEKUŁA, M.
2006. Ocalałe zabytki pochodzące z badań niemieckich na cmentarzysku w Malborku-Wielbarku w zbiorach muzeów polskich, w W. Nowakowski & A. Szela (red.), *Pogranicze trzech światów. Kontakty kultur przeworskiej, wielbarskiej i bogaczewskiej w świetle materiałów z badań i poszukiwań archeologicznych*: 175-223. Warszawa.
- SKORUPKA, T.
2001. *Kowalewko 12. Cmentarzysko biritualne ludności kultury wielbarskiej (od połowy I w. n.e. do początku III w. n.e.)*, Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego. II. Wielkopolska, część 3. Poznań.
- SKOWRON, J.
1997. Cmentarzysko kultury przeworskiej z późnego okresu rzymskiego w miejscowości Piaski, gm. Kleczów, woj. piotrkowskie – st. 1, *Prace i materiały Muzeum Miasta Zgierza* 2: 11-154.
- SOSNOWSKI, W.
1993. Wstępne wyniki badań wykopaliskowych na stanowisku 6 w Linowie, gm. Świecie n/Osą, woj. toruńskie, *Badania archeologiczne ośrodka toruńskiego w latach 1989-1992*: 95-100.
- STUBENRAUCH, A.
1910. Römergräber an der Seebucht von Balm auf Usedom, *Monatsblätter der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde* 24: 56-58.
- TUSZYŃSKA, M.
1988. O zapinkach z gąsienicowatym kabłąkiem w obrębie kultury wielbarskiej, w *Kultura wielbarska w młodszym okresie rzymskim*: 177-187. Lublin.
2005. *Ulkowy. Cmentarzysko kultury wielbarskiej na Pomorzu Gdańskim*. Gdańsk.
- WAWRZYŃIAK, P.
2002. Cmentarzysko ludności kultury wielbarskiej w Jordanowie, gm. Świebodzin, woj. lubuskie. Wstępne wyniki badań z lat 1998-2000, *Archeologia Środkowego Nadodrza* 2: 45-64.
- WOŁĄGIEWICZ, R.
1974. Zagadnienie stylu wczesnorzymskiego w kulturze wielbarskiej, w F. Lachowicz (red.), *Studia Archaeologica Pomeranica*: 129-152. Koszalin.
1981. Kultura oksywska i wielbarska, w W. Hensel (red.), *Prahistoria Ziemi Polskiej V, Późny okres lateński i okres rzymski*: 135-191. Wrocław.
1993. *Ceramika kultury wielbarskiej między Bałtykiem a Morzem Czarnym*. Szczecin.
1995. *Lubowidz. Ein birituelles Gräberfeld der Wielbark-Kultur aus der Zeit vom Ende des 1. Jhs. v.Chr. bis zum Anfang des 3. Jhs. n.Chr.*, Monumenta Archaeologica Barbarica I. Kraków.
- ZIEMIŃSKA-ODOJOWA, W.
1999. *Niedanowo. Ein Gräberfeld der Przeworsk- und Wielbark-Kultur in Nordmasovien*, Monumenta Archaeologica Barbarica VII. Kraków.
- ZOTZ, L.
1935. *Die spätgermanische Kultur Schlesiens im Gräberfeld von Groß-Sürding, Quellenschriften zur ostdeutschen Vor- und Frühgeschichte* 2. Leipzig.
- ŻURAWSKA, A.
2005. Wielokulturowe cmentarzysko w Starym Targu w świetle dotychczasowych publikacji, archiwaliów i ocalałych materiałów, *Wiadomości Archeologiczne* 57: 111-176.
2006. Cmentarzysko z przełomu er w Kołozębnie, na Mazowszu Płockim, w W. Nowakowski & A. Szela (red.), *Pogranicze trzech światów. Kontakty kultur przeworskiej, wielbarskiej i bogaczewskiej w świetle materiałów z badań i poszukiwań archeologicznych*: 277-285. Warszawa.

New Roman period finds in the vicinity of Poznań

Summary

In 2008 the Poznań Archaeological Museum received a deposit of a private collection of several dozen of archaeological objects, which included 19 fibulae, 1 coin, a bronze ring, and a possible bridle cheekpiece from the Period of Roman Influences. According to the information received the objects had been found scattered on the surface of fields or, less frequently, in the upper humus level. They were discovered in the following places: Stobnica gmina Oborniki, Pamiątkowo gmina Szamotuły, Karłowice, Pruszewiec and Wierzenica gmina Swarzędz, and Dzierznica gmina Dominowo.

The findings in question were spread out on 14 archaeological sites, five of which had been already known to the earlier conservationist register (Stobnica, site 13, Pamiątkowo, site 69, Wierzenica, site 2, Pruszewiec, site 8 and Dzierznica, site 2). The remaining seven sites were newly discovered (Stobnica, site 14, Wierzenica, site 37, Karłowice, site 17, Karłowice, site 18, Karłowice, site 19, Pruszewiec, site 17 and Dzierznica, site 41). Basing on the location information obtained, in the years 2008-2009 all sites underwent another archaeological field prospecting, accompanied by collection of surface archaeological material. Thus, some of the sites were corroborated by pottery sources (Fig. 16). This paper, however, concentrates mainly on metal objects, and fibulae in particular. Most of the analysed objects of this type found in the vicinity of Poznań are to be linked with the Wielbark culture anyway, though some of them – of somewhat late dating – could be also considered within the Przeworsk context.

Fibula A IV, 68 from Wierzenica is dated to the advanced and late phase B₁. It belongs to the variant with a short s-shaped bow, a raised foot, a faceted head and two smaller openings in the catch plate, rarely found in Poland. Fibulae of this type are well represented at the sites in Moravia and western Slovakia and they still can be found at the beginning of phase B₂. The A.68 fibulae are a common form in the eastern part of the central European Barbaricum, their frequency in the Przeworsk culture area is considerably higher than in territories covered by the Wielbark culture, where they appear only rarely and mainly in the lower Vistula region.

A relatively large number of the newly found fibulae dates to phase B₂ and phases B2/C1. They include fibulae with two covers over the spring of the O.Almgren eastern series or their fragments. The oldest form is the fibula from Stobnica which represents, all things considered, an A.38 type dated to phase B_{2a} and, chiefly,

B_{2b}. However, the fibula reveals mixed features and belongs to the transitory period between A.38 and A.41 types. Furthermore, it is a specimen of a fairly numerous group of fibulae that can be recorded mainly in the Wielbark culture territories – including the area round the town of Greifswald and the islands of Rugia (Rügen) and Uznam. These “A II, Kowalewko variant” fibulae appear in the assemblages of advanced and late B₂ phase.

Another cover spring fibula from Stobnica has been preserved only in fragments. Most probably it is of the A.41 type, similarly to the fragmentary specimen from Pamiątkowo. The findings ought to be dated to phases B₂/C₁-C_{1a}.

Next fibula from Pamiątkowo presents a series of Prussian eye fibulae and can be typologically placed close to type A.60 dated to phase B₂. Differently from this type and most of eye fibulae it is distinguished by its crossbow construction. The concentration of the crossbow eye fibulae finds in the lower Vistula area might justify the thesis of a “Wielbark” origin of the idea of running the chord under the bow in the eye fibulae.

The Wierznica fibula, with a narrow originally faceted bow and a small ridge at the head, basically represents the A.120 V group acc. to Almgren. The chronology of such fibulae has not been decisively sorted out. They are most numerous in the early B2 phase, though specimens from assemblages dated to phases B2/C1 are also known. Other fibulae of series 8 group V acc. to Almgren from Pamiątkowo, Dzierznica and Karłowice represent type A.127 or possibly A.128. Such types appear at the end of phase B₂ and are typical forms of phase B₂/C₁. Fibulae A.95/96, which are represented in the material by two specimens from Pruszewiec, are also dated to phase B₂/C₁. While one specimen is a simple form with no much decoration, the other shows remains of a silver foil on a small ridge at the head - a trace of a rich decoration characteristic of the “Wielbark Baroque”.

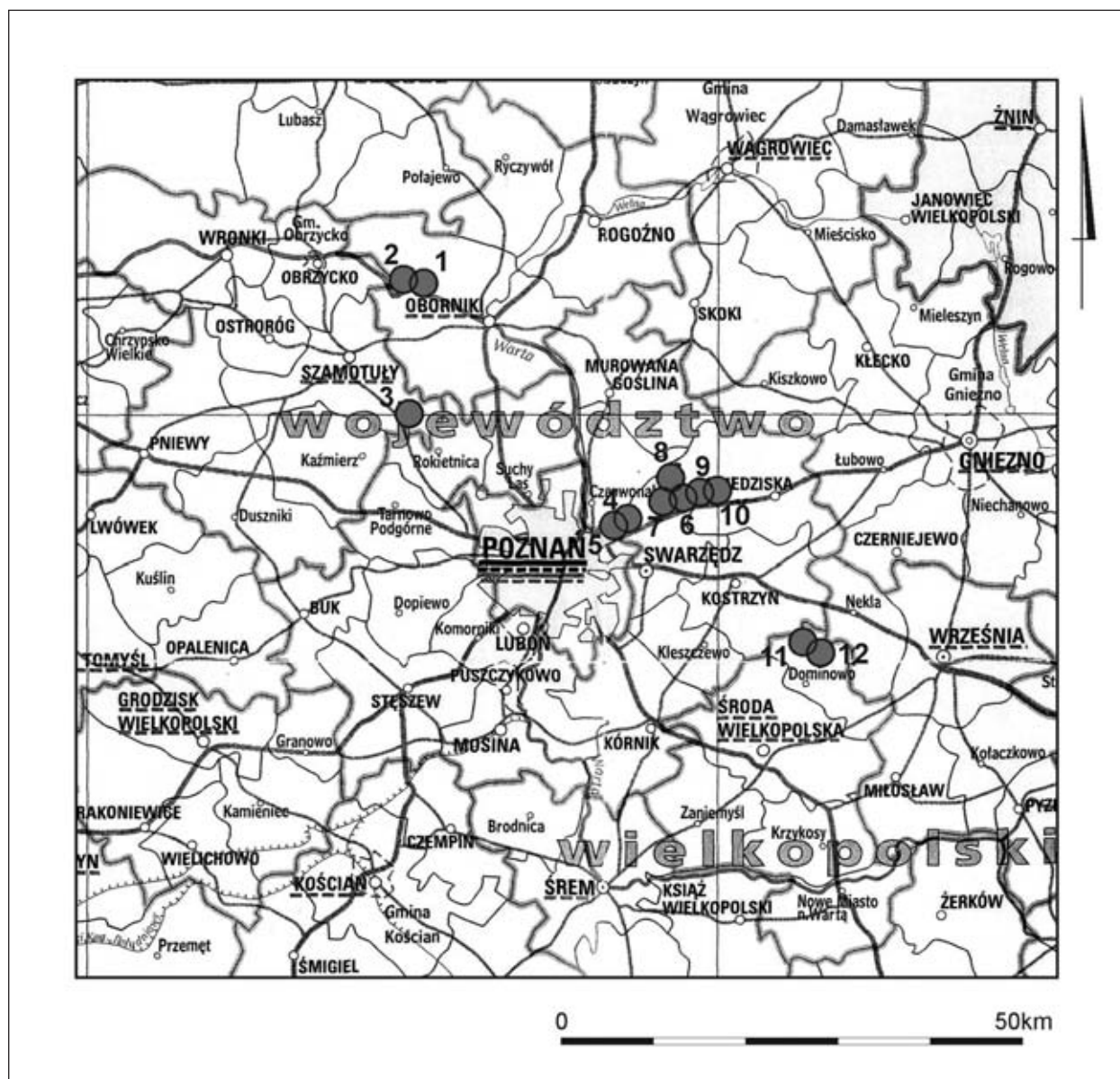
Tendril brooches are quite numerous in the material discussed. The unipartite fibula has a four-coil spring with an upper chord and a broadened foot and relates to type A.159. Such fibulae are clearly concentrated in the lands covered by Przeworsk culture, but only in its western and south-western regions. Usually they are dated to phase C_{1a}, though similar forms can be found in the late Roman period. Next five tendril brooches should be classified as type A.162. One of them, a specimen from Karłowice with ribs on the bow, is certainly a form characteristic of the Wielbark culture which ought to be dated to phase C₁. The remaining A.162 fibulae belong to the set of forms from the younger and late Roman period. At the present stage of research the Wielbark relationship of all these fibulae seems highly likely.

Things are different in the case of the last two fibulae discussed in the present paper, whose dating is too late for them

to come from Wielbark sites. The first, an iron crossbow fibula from Dzierznica, has a massive bow and a solid closed catch plate. Its decoration suggests that it should be classified as a Raupenfibel. Such fibulae appear on the extensive territories of the Barbaricum, primarily on the lower Elbe and the lower Vistula and Sambia. So far only one Raupenfibel has been found in Wielkopolska, most probably due to the region's affiliation with the Przeworsk culture which did not know that type of fibulae at the time they were used elsewhere. The Dzierznica specimen seems to be a copy or an adaptation of a foreign form; this is indicated by the "Przeworsk" metal (iron) and, as compared with the Raupenfibeln from other cultural areas, untypical execution of the bow decoration. Raupenfibeln appear already in phase C2 but most of them come up in the final phase of the late Roman period and in phase D; in the territories of the western Balt cultural circle these fibulae were still in use in phase E. Only the fragmentarily preserved fibula from Pamiątkowo had

a tape-shaped bow which had probably an oval contour. The upper part is bent, forming a wide ear (with no side steps) which covers a fragment of the iron axis. Those are the typical features of crossbow fibulae of Ramersdorf type whose origins, in view of the shaping of the bow, are to be sought in Scandinavia. The fibulae of this type are dated to the close of the 4th to the turn of the 5th/6th century. Together with other fibulae of that type the Pamiątkowo specimen belongs to a small concentration of finds in the broadly understood Vistula river basin.

Most of the analysed find can be linked with the Wielbark settlement in Wielkopolska from phase B₂ to phase C_{1b}/C₂. It cannot be excluded, however, that the highly profiled fibula A.68 represents the final stages of the Przeworsk culture in the vicinity of Poznań. The unit came up again during the younger Roman period in phase C₂ and continued until the close of antiquity. The Ramersdorf type and the Raupenfibel can be associated with this particular stage of settlement in Wielkopolska.



Ryc. 1. Położenie omawianych stanowisk archeologicznych na podkładzie mapy administracyjnej okolic Poznania
 (1 – Stobnica, gm. Oborniki, stan. 13 (AZP 46-24/28), 2 – Stobnica, gm. Oborniki, stan. 14 (AZP 46-24/49), 3 – Pamiątkowo, gm. Szamotuly, stan. 69 (AZP 49-25/83),
 4 – Wierzenica, gm. Swarzędz, stan. 2 (AZP 51-29/28), 5 – Wierzenica, gm. Swarzędz, stan. 37 (AZP 51-29/119), 6 – Karłowice, gm. Swarzędz, stan. 17 (AZP 50-29/62),
 7 – Karłowice, gm. Swarzędz, stan. 18 (AZP 50-29/63), 8 – Karłowice, gm. Swarzędz, stan. 19 (AZP 50-29/64), 9 – Pruszewiec, gm. Swarzędz, stan. 8 (AZP 50-29/55),
 10 – Pruszewiec, gm. Swarzędz, stan. 17 (AZP 50-29/65), 11 – Dzierznica, gm. Dominowo, stan. 2 (AZP 54-32/85),
 12 – Dzierznica, gm. Dominowo, stan. 41 (AZP 54-32/281).

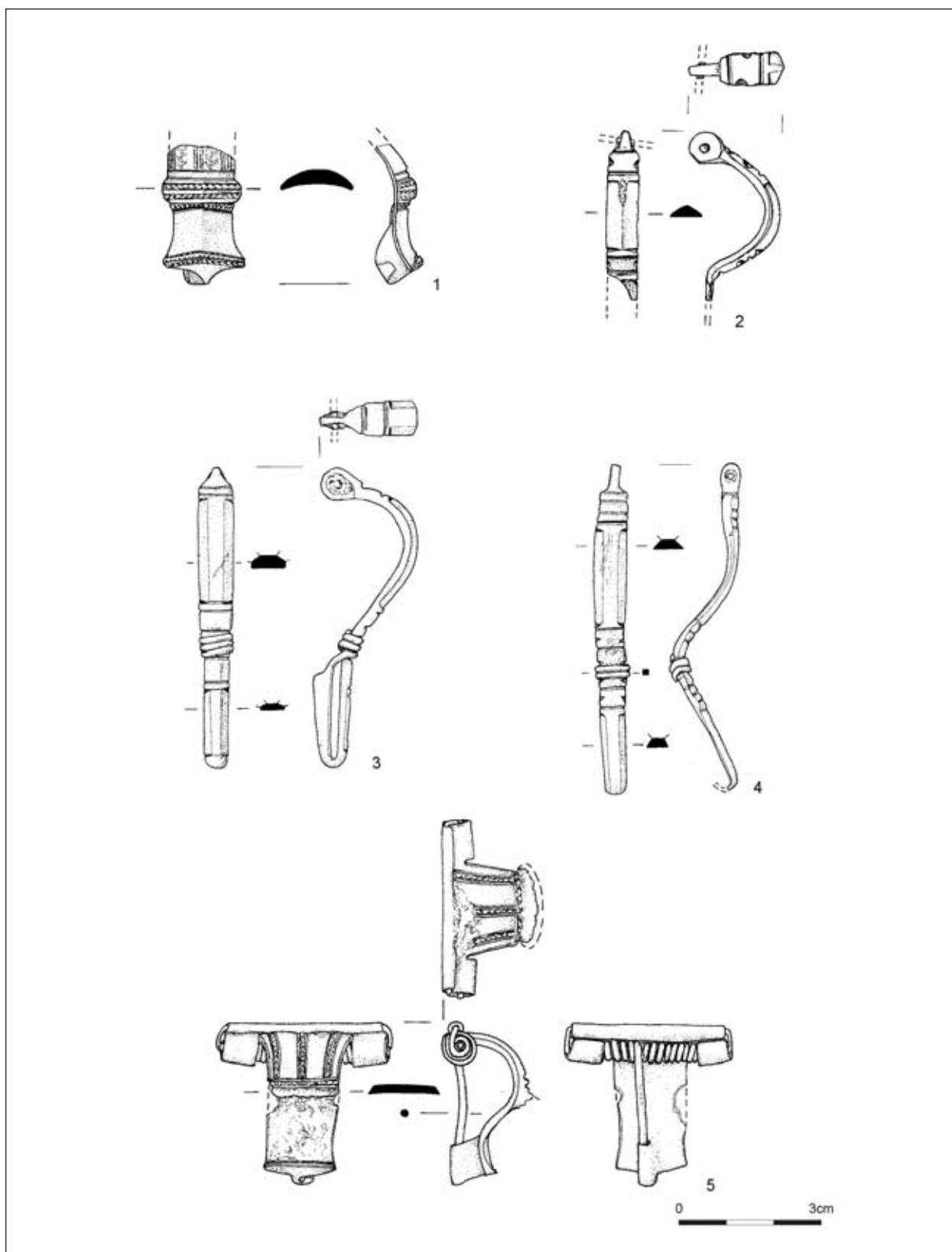
Oprac. komp. P. Siłska i M. Maciejewski



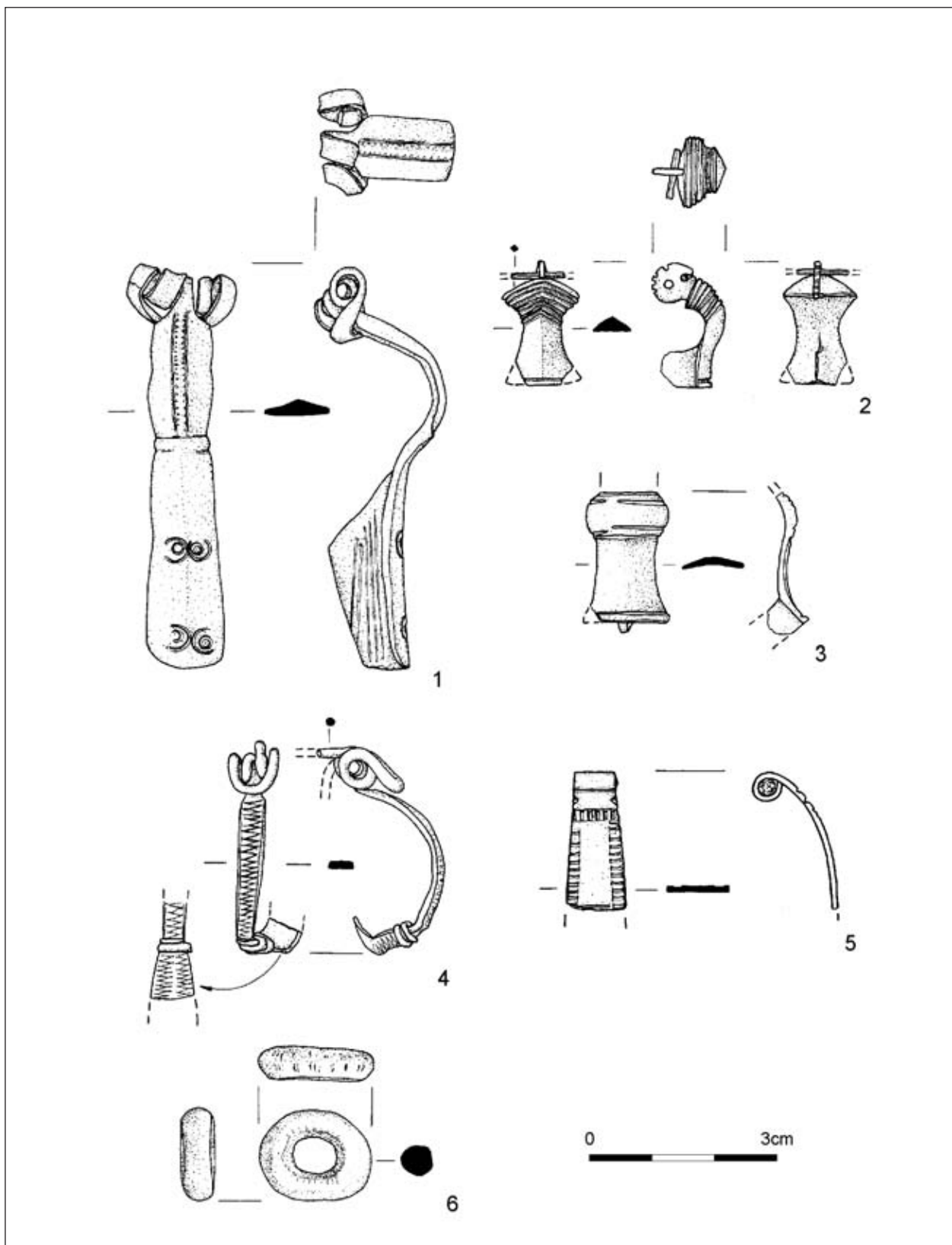
Ryc. 2. Położenie omawianych stanowisk archeologicznych na podkładzie map sytuacyjno-wysokościowych miejscowości:

Stobnica (1) (nr 48 – Stobnica, gm. Oborniki, stan. 13 (AZP 46-24/28), nr 49 – Stobnica, gm. Oborniki, stan. 14 (AZP 46-24/49),
 Pamiątkowo (2) (nr 83 – Pamiątkowo, gm. Szamotuły, stan. 69 (AZP 49-25/83), Karłowice-Pruszewiec (3) (nr 62 – Karłowice, gm. Swarzędz, stan. 17 (AZP 50-29/62),
 nr 63 – Karłowice, gm. Swarzędz, stan. 18 (AZP 50-29/63), nr 64 – Karłowice, gm. Swarzędz, stan. 19 (AZP 50-29/64),
 nr 65 – Pruszewiec, gm. Swarzędz, stan. 17 (AZP 50-29/65), nr 55 – Pruszewiec, gm. Swarzędz, stan. 8 (AZP 50-29/55),
 10 – Pruszewiec, gm. Swarzędz, stan. 17 (AZP 50-29/65), Wierzenica (4) (nr 28 – Wierzenica, gm. Swarzędz, stan. 8 (AZP 51-29/28),
 nr 119 – Wierzenica, gm. Swarzędz, stan. 37 (AZP 51-29/119) i Dzierznica (5) (nr 85 – Dzierznica, gm. Dominowo, stan. 2 (AZP 54-32/85),
 nr 281 – Dzierznica, gm. Dominowo, stan. 41 (AZP 54-32/281).

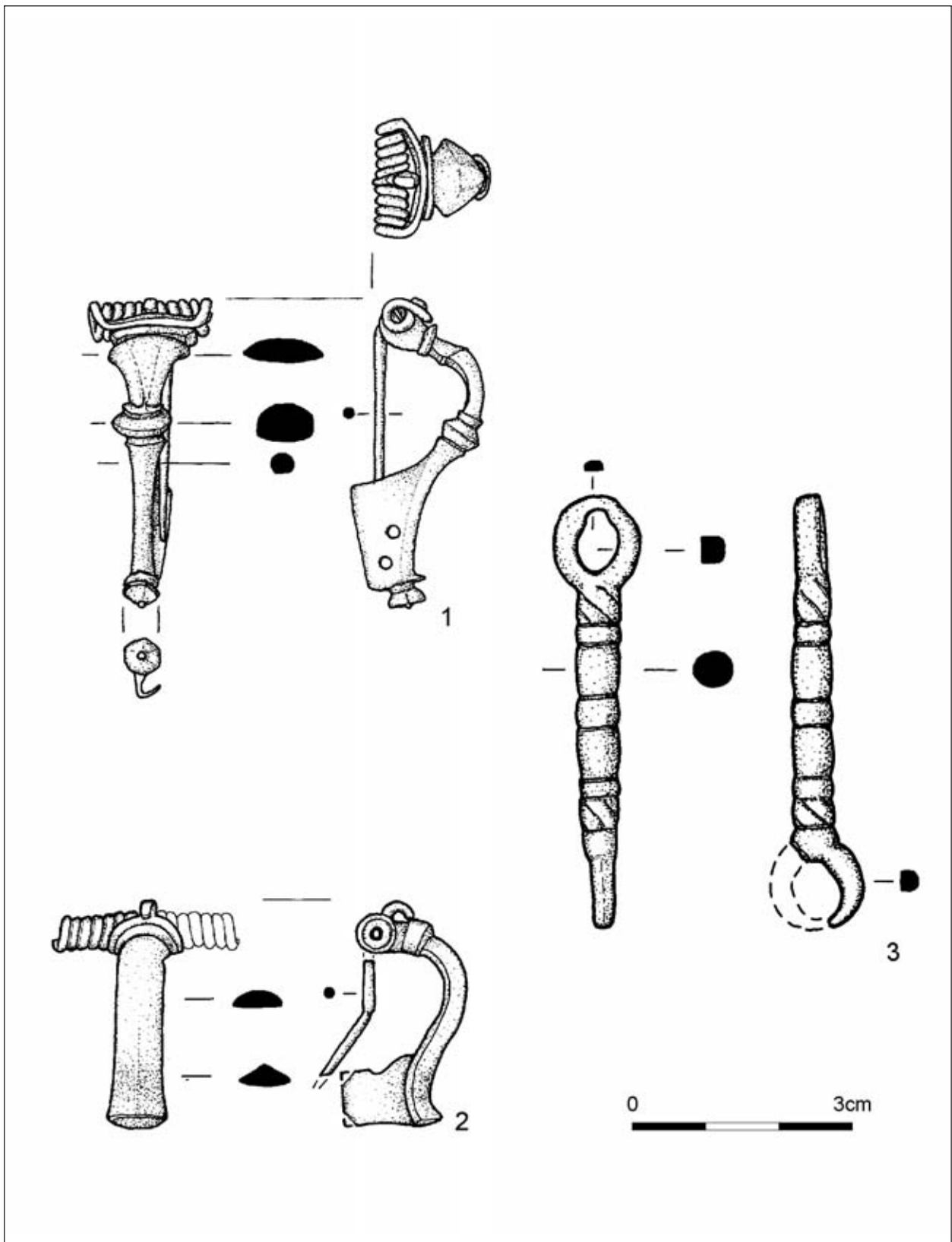
Oprac. komp. P. Silska i M. Maciejewski



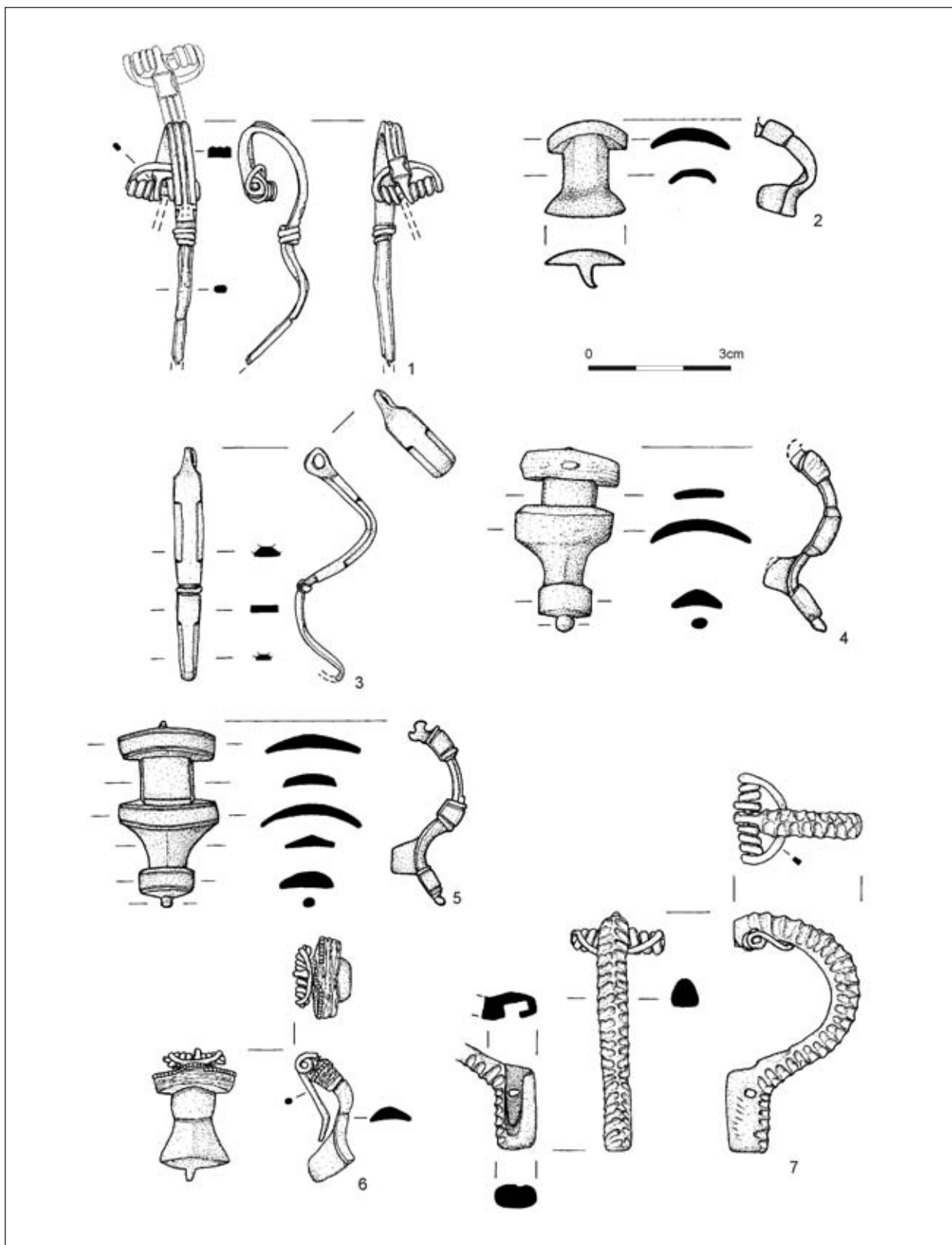
Ryc. 3. Zapinki ze Stobnicy stan. 13 (1-4) i stan. 14 (5).
 Rys. B. Bednarczyk, oprac. komp. M. Maciejewski



Ryc. 4. Zapinki (1-5) i kółko (6) z Pamiatkova stan. 69.
 Rys. B. Bednarczyk, oprac. komp. M. Maciejewski

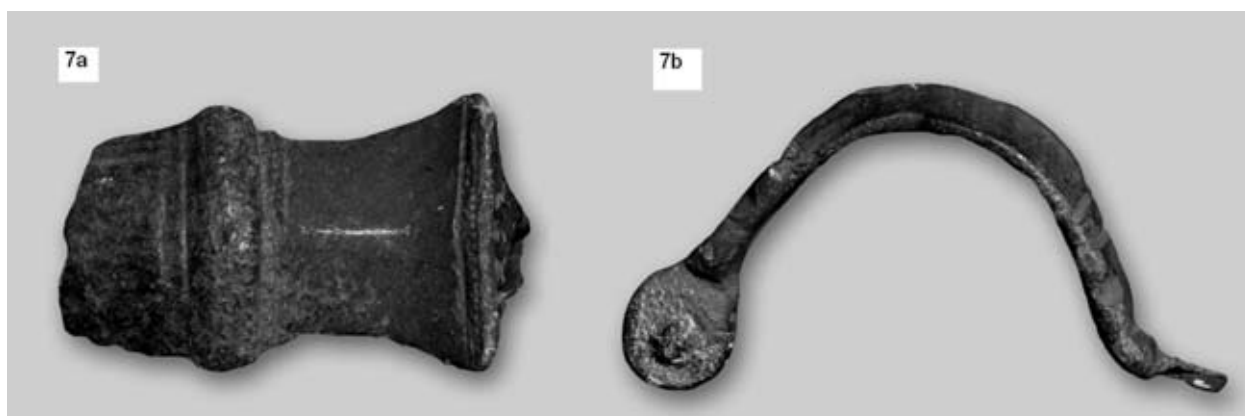


Ryc. 5. Zapinki z Wierzenicy, stan. 2 (1-2) i prawdopodobna pobocznica uzdy z Wierzenicy, stan. 37 (3).
 Rys. B. Bednarczyk, oprac. komp. M. Maciejewski



Ryc. 6. Zapinki (1-7) z: Karłowic, stan. 17 (1), Karłowic, stan. 18 (2), Karłowic, stan. 19 (3), Pruszewca, stan. 8 (4), Pruszewca, stan. 17 (5), Dzierznicy, stan. 2 (6) i Dzierznicy, stan. 41 (7).

Rys. B. Bednarczyk, oprac. komp. M. Maciejewski



Ryc. 7. Zapinki ze Stobnicy, stan. 13 (7a- kat. nr 1; 7b- kat nr 2).
Fot. T. Skorupka, oprac. komp. M. Palczyński



Ryc. 8. Zapinki ze Stobnicy, stan. 13 (8a- kat. nr 3; 8b- kat nr 4).
Fot. T. Skorupka, oprac. komp. M. Palczyński



Ryc. 9. Zapinki z Pamiątkowa, stan. 69 (9a- kat. nr 6; 9b- kat nr 7).
 Fot. T. Skorupka, oprac. komp. M. Palczyński



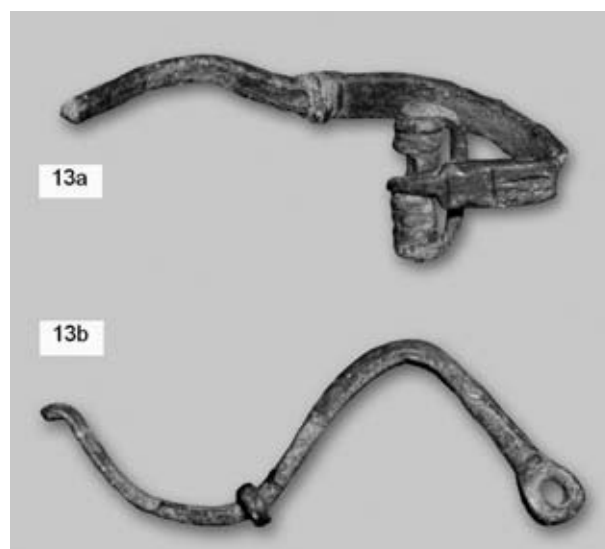
Ryc. 10. Zapinki z Pamiątkowa, stan. 69
 (10a- kat. nr 9; 10b- kat nr 10).
 Fot. T. Skorupka, oprac. komp. M. Palczyński



Ryc. 11. Zapinka i brązowy sesterce Faustyny Starszej (141 - 161 n.e.)
 z Pamiątkowa, stan. 69
 (11a- kat. nr 8; 11b- kat nr 12).
 Fot. T. Skorupka, oprac. komp. M. Palczyński



Ryc. 12. Zapinki z Wierzenicy, stan. 2
(12a- kat. nr 13; 12b- kat nr 14).
Fot. T. Skorupka, oprac. komp. M. Palczyński



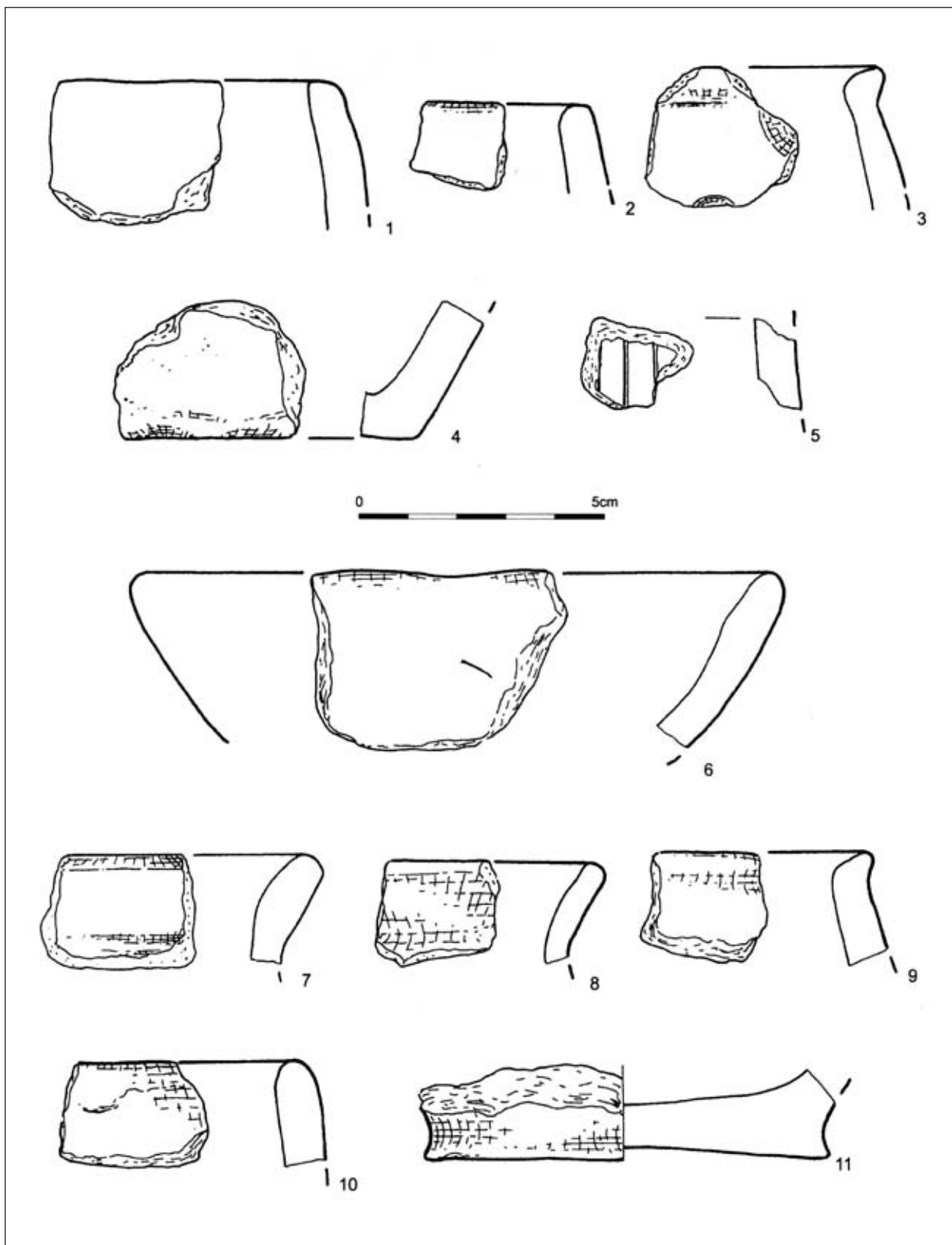
Ryc. 13. Zapinki z Karlowic, stan. 17
(13a- kat. nr 16) i stan. 19 (13b- kat nr 18).
Fot. T. Skorupka, oprac. komp. M. Palczyński



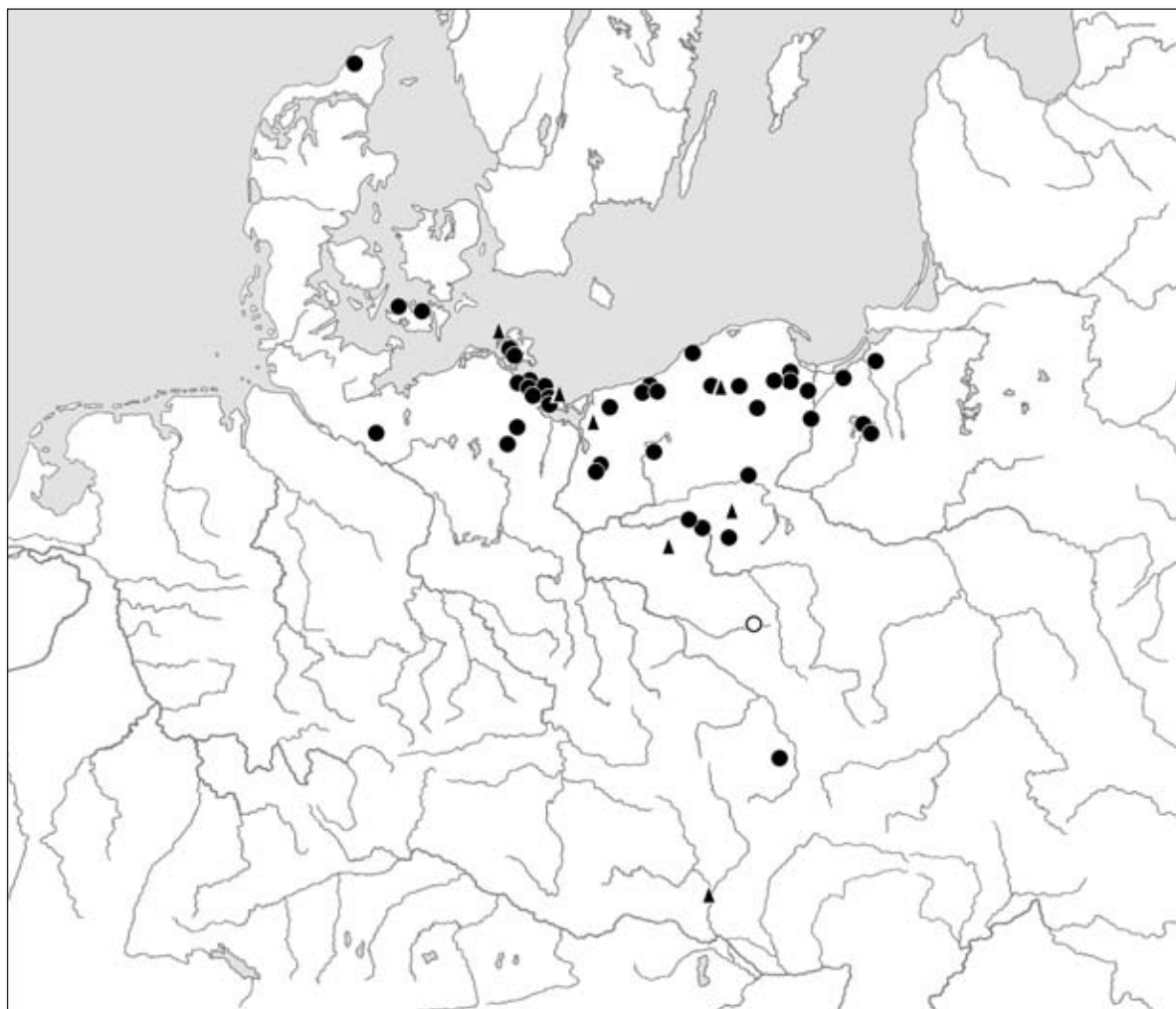
Ryc. 14. Zapinki z Pruszewca, stan. 8
(14a- kat. nr 19) i stan. 17 (14b- kat nr 20).
Fot. T. Skorupka, oprac. komp. M. Palczyński



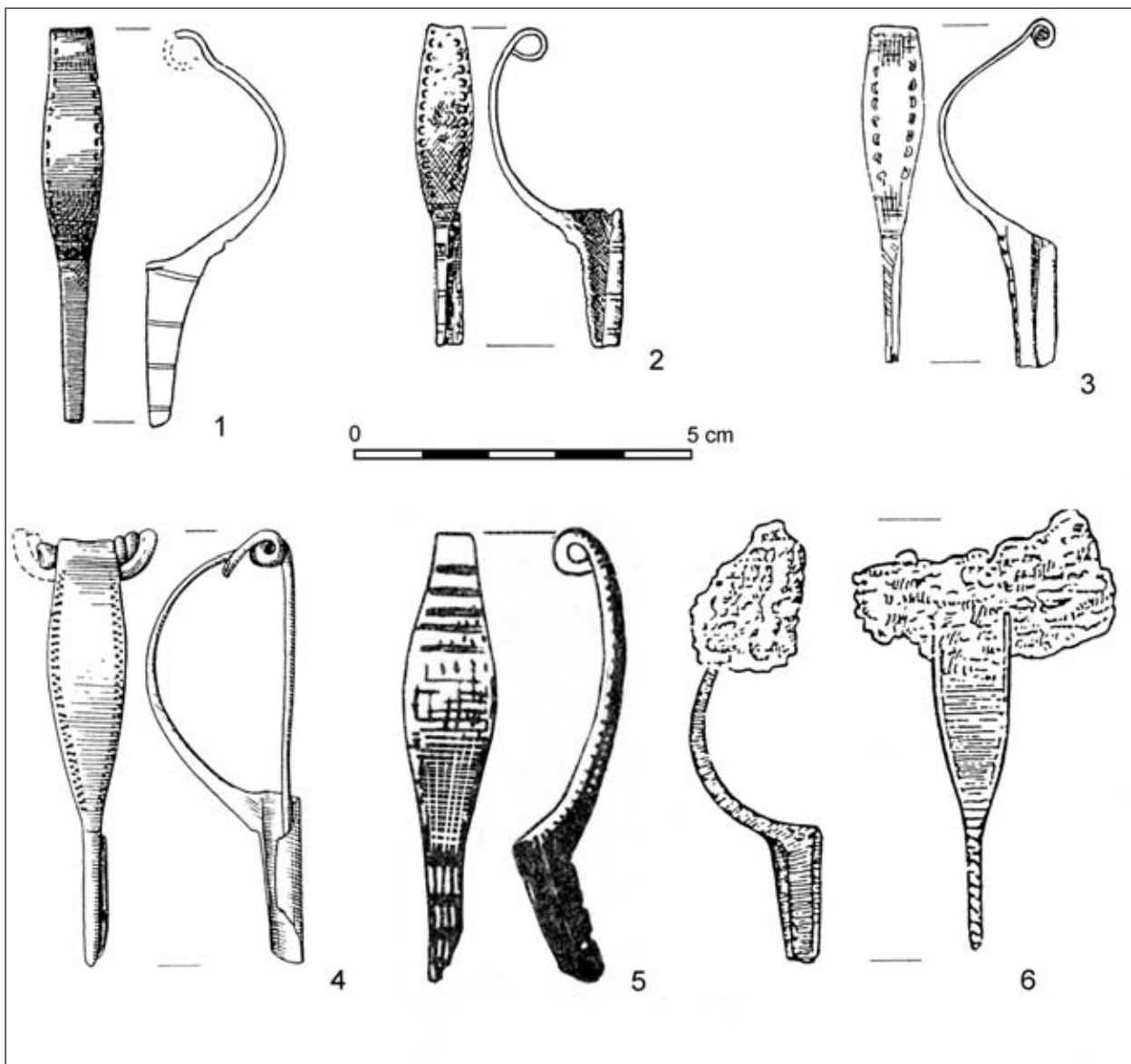
Ryc. 15. Zapinka z Dzierznicy, stan. 41 (15a- kat. nr 22)
i prawdopodobna pobocznicza uzdy z Wierzenicy,
stan. 37 (15b- kat nr 15).
Fot. T. Skorupka, oprac. komp. M. Palczyński



Ryc. 16. Wybór ceramiki naczyniowej z okresu rzymskiego ze Stobnicy, stan. 13 (1-5) i z Pamiątkowa, stan. 69 (6-11).
 Rys. B. Bednarczyk, oprac. komp. M. Maciejewski

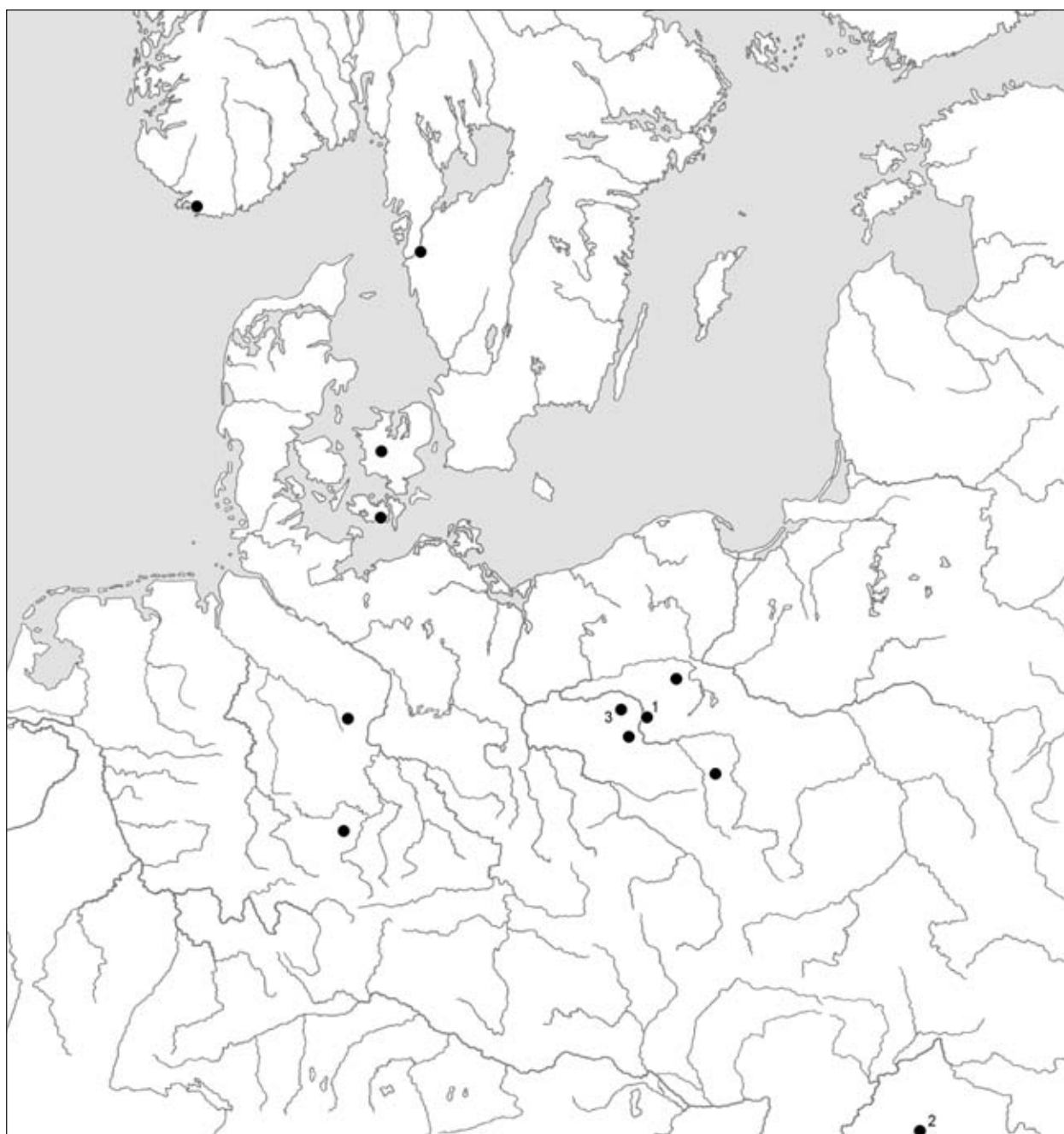


Ryc. 17. Rozprzestrzenienie zapinek A.II, odmiana Kowalewko.
Wg. Schustera (w druku)



Ryc. 18. Przykłady zapinek typu Ramersdorf (1-4, 6 wg. Schultze-Dörflamm, 5 wg. Machajewskiego).

1 Hoiland, Norwegia, 2 Biskupin, 3 München-Ramersdorf, Bawaria, 4 Farsleben, Niemcy Środkowe, 5 Bnin, 6 Oszczywik.



Ryc.19. Rozprzestrzenienie zapinek typu Ramersdorf. Wg. Schultze-Dörrlamm z uzupełnieniami:
1 Biharkeresztes-Kisfarkasdoms, 2 Bnin, 3 Pamiątkowo.

Zespół z *terra sigillata* z cmentarzyska w Deszcznie nad Wartą

LUBOMIRA TYSZLER¹, TOMASZ WŁODARSKI²

The terra sigillata from the cemetery at Deszczno on the Warta river

Informacje wstępne

Cmentarzysko i osada w Deszcznie, pow. Gorzów Wielkopolski, stanowisko 14, badane były przez Ośrodek Naukowo-Konserwatorski, Pracownię Konserwacji Zabytków w Poznaniu, ze środków inwestora (ówczesnej) Generalnej Dyrekcji Dróg Krajowych i Autostrad (GDDKiA). Prace wykopaliskowe w latach 2007 i 2008, prowadzili z ramienia wykonawcy, w pierwszym sezonie Andrzej Wójcik, w kolejnym Tomasz Włodarski (współautor artykułu)³.

Deszczno, stanowisko 14, znajduje się w obrębie Kotliny Gorzowskiej na terenie nie eksponowanym (ryc. 1). Kotlina Gorzowska stanowi fragment Pradoliny Toruńsko – Eberswaldzkiej, jej zachodnie granice wyznacza ujście Warty do Odry, wschodnie rejon Czarnkowa, Obornik i Trzcianki. Kotlina Gorzowska powstała z połączenia dolin Warty i Noteci, które wraz z dopływami tworzą sieć rzeczną regionu. Podłoże obszaru piaszczyste, miejscami silnie zwydmione. We wschodniej części Kotliny znajduje się duży, zwarty kompleks leśny Puszczy Nadnoteckiej (Kondracki 1994).

Działka, na której zlokalizowano stanowisko, położona jest na niewielkim, słabo wyodrębniającym się przewyższeniu terenowym. W krajobrazie najbliższego otoczenia dominują dość rozległe do-

liny. Udało się uchwycić południową, zachodnią i północną krawędź stanowiska, a przebadana powierzchnia stanowi około 70% całości. Od północnego wschodu stanowisko ograniczone było granicą inwestycji. Część stanowiska zniszczona została współczesną zabudową.

Stan rozpoznania i zespół z *terra sigillata*

Łącznie odsłonięto powierzchnię około 82 arów, odkrywając 458 obiektów z kilku horyzontów kulturowo-chronologicznych: kultury łużyckiej, kultury przeworskiej, z wczesnego średniowiecza i okresu nowożytnego. Zbadana część cmentarzyska z okresu rzymskiego obejmuje 34 pochówki kultury przeworskiej, w tym 16 grobów jamowych oraz 18 grobów popielnicowych (ryc. 2). Prezentowany tekst odnosić się będzie zwłaszcza do jednego z grobów, oznaczonego jako obiekt nr 458, ze znaną tam *terra sigillata*, jak też ogólnie do zagadnień cmentarzyska.

Obiekt 458. Grób jamowy. Kolisto – owalna jama o wymiarach ok. 65 x 56 cm, zagłębiona była nieckowato na ok. 28 cm (od poziomu odkrycia). Wypełnisko stanowiła silnie spiaszczona próchnica zabarwiona resztkami stosu i spalenizną. W spągu ułożone były większe fragmenty naczyń ręcznie lepijonych, silnie przepalonych, pochodzących m. in.

1 dr Lubomira Tyszler, Instytut Archeologii Uniwersytetu Łódzkiego, ul. Uniwersytecka 3, 90-137 Łódź, e-mail: tysz@poczta.onet.pl

2 mgr Tomasz Włodarski, e-mail: wlodarskit@googlemail.com

3 Stanowisko znane od 1987 r. z badań powierzchniowych prowadzonych przez pracowników Muzeum w Gorzowie, rozpoznane zostało następnie sondażami w 2006 r. w związku z planowaną budową drogi ekspresowej S3, na odcinku Gorzów Wielkopolski – Międzyrzecz (AZP 46-12), nr 26 w numeracji drogowej. Prowadziło je Konsorcjum w którego skład wchodził SNAP oddz. lubuski oraz P.A.K., A. Jaszewska, Fundacja Archeologiczna w Zielonej Górze.

z naczynia na wysokiej pustej nóżce, natomiast powyżej w centralnej części jamy umieszczono przepalone fragmenty terra sigillata przemieszane z drobnymi uławkami naczyń ręcznie lepionych i kośćmi ludzkimi (ryc. 3b). Analiza ułożenia ceramiki, jej wtórne przepalenie pozwalają interpretować ten pochówek jako jamowy z wyposażeniem składającym się z kilku naczyń.

Wyposażenie:

A. Około 107 fragmentów ceramiki ręcznie lepionej, w tym:

naczynie nr 1, ok. 45 fragmentów naczynia z niewysoką szyjką, na jednym z uławków niewielkie uszko, zaokrąglonym brzuścu, o różnym stopniu przepalenia, w tym silnie przepalone i zdeformowane, barwy ciemnoszarej, z widoczną domieszką białego tłucznia,

naczynie nr 2, ok. 24 fragmenty naczynia z wyraźnie wyodrębnioną tektonicznymi uskokami szyjką, wychylonym wylewem (zdeformowanym), silnie wyokrąglonym brzuścem, nadpalone i przepalone, w części zdeformowane,

naczynie nr 3, ok. 38 fragmentów naczynia zdobionego pod wychylonym wylewem zespołem dookołnych bruzd wypełnionych nakłuciami i nacięciami, na wysokiej pustej nóżce, silnie przepalonych i zdeformowanych,

B. 46 fragmentów miski sigillata, w tym, wylewu (13), dekorowanego reliefowym ornamentem brzuśca (15), przydennych i dna (11), krążka stopki (7), w większości (33) ze śladami działania termicznego, przepalonych, częściowo zdeformowanych; na uławkach nieprzepalonych (13) zachowana ciemnoczerwona polewa, miejscami przebarwiona ciemnobrązowa i brunatna;

C. 6-boczna gliniana kostka, z okrągłymi otworkami w centralnej części ścianek przechodzących przez nią na wylot kanalików; ścianki ok. 2,5-2,2 cm, średnica otworów ok. 0,5 cm; kostka wtórnie przepalona, bez znaczących deformacji, szara.

Ponadto zebrano z wypełniska jamy około 11 gram średnio przepalonych kości ludzkich. Zda-

niem Wiesława Lorkiewicza są to fragmenty czaszki i szkieletu poskranialnego oraz 2 korzenie zębów stałych. Ze względu na bardzo małą ilość kości udało się jedynie określić, że był to prawdopodobnie osobnik powyżej 15 lat, a przed osiągnięciem wieku senilis.⁴

Analiza materiału ceramicznego, przy uwzględnieniu analogii, mimo silnego przepalenia i deformacji fragmentów, pozwala na wydzielenie niekompletnych, trzech różnych form naczyń (miska, wazka i pucharek) ręcznie lepionych; nr 1/ miska o zaokrąglonym brzuścu, z tektonicznie wyodrębnioną szyjką (ok. 0,9-1,2 cm), miejscami zaznaczoną niedbale prowadzonymi liniami rytymi, z zachowanym jednym wałeczkowatym, kolankowato zagiętym uszkiem (ryc. 3b; rekonstrukcja); nr 2/ wazka z baniastym brzuścem, nie zdobiona, z cylindryczną szyjką (ok. 1,5 cm) zaznaczającą się tektonicznym uskokiem na poziomie brzuśca, z wychylonym wylewem i przypuszczalnie lekko pogrubioną krawędzią (?), (silnie przepaloną i zdeformowaną), (ryc. 3a; rekonstrukcja); nr 3/ pucharek z silnie wychylonym wylewem, zdobiony w przejściu między wylewem a brzuścem, kilkupasowym delikatnym ornamentem dookołnych linii wypełnionych dołeczkami (nakłuciami) i nacięciami, zaokrąglonym brzuścem, na dość wysokiej (ok. 3,5 cm) pustej nóżce; na wysokości brzuśca przypuszczalnie szerszy pas zdobienia z zespołów naprzemiennie ukośnych czterech rytých kresek (ryc. 3c, d);

Z nich miska i wazka, z wyodrębnionymi szyjkami, uwidaczniają starsze cechy stylistyczne naczyń młodszego okresu przedrzymskiego. Podobne formy, ale z dużo silniej podkreśloną tektoniką wylewu i szyjki, znajdujemy we wschodniej strefie kultury przeworskiej, m.in. w Kamieńczyku w zespołach z fazy A₃/B₁, B₁ (Dąbrowska 1997: 102-103, Taf. 36: 9, 94: 13; zob. też Machajewski 2008: 211). Wazki trójdzielne (jako typ A.I) również w materiałach wielkopolskich łączone są z wczesną fazą starszego okresu rzymskiego (Machajewski 2008: 210, ryc. 43: 10/ tu zdobienie w stylistyce przedrzymskiej). Z kolei czarki na wysokiej pustej nóżce, reprezentowane przez najmłodsze z omawianych naczyń, stanowią jedną z form przewodnich faz B₂ i B₂/C₁ okresu rzymskiego (Godłowski 1981: 65, tabl. IV: 9, 11,

4 Dziękujemy Panu dr Wiesławowi Lorkiewiczowi z Katedry Antropologii Uniwersytetu Łódzkiego za określenie materiału. Badacz zastrzega przy tym, że ze względu na skąpy materiał ocenę tę należy traktować ostrożnie.

15). Zatem omawiany materiał ceramiczny pozwala umieszczać zespól w fazie B₂ lub B² i B₂/C₁ okresu rzymskiego.

Interesującym elementem wyposażenia była nie-standardowa, sześcienna gliniana kostka, z przechodzącymi przez nią na wylot kanalikami (ryc. 3a). Na każdej ze ścianek znajdował się zatem okrągły otworek, średnicy około 0,4-0,5 cm. Funkcja tych przedmiotów nie została dotychczas zadowalająco wyjaśniona (Dąbrowski 1970: 351; Domański 1982: 74). Wydaje się jednak, że łączyć je należałoby z tkactwem. Podobne kostki znane są m.in. z cmentarzyska w Inowrocławiu - Szymborzu, pow. loco, woj. kujawsko - pomorskie (Bednarczyk, Łaskiewicz 1990: ryc. 14: 11), z osady w Kaliszu Piwonicach, stan. 1, woj. wielkopolskie (Dąbrowski 1970: tabl. VII: 3) oraz z cmentarzyska w Luboszcycach (Domański 1982: 24, tabl. IXf).

W zespole omawianego grobu 458 współwystępują fragmenty terra sigillata, z półkulistej miski Drag. 37 zdobionej wytłaczaną dekoracją reliefową, wytworzonej w warsztacie Reginusa I w nadreńskimgo Rheinzabern (ryc. 3c)⁵.

Na jednym z fragmentów, w pasie dekoracji, zachował się stempel dekoratora REGINF (Reginus fecit), na niezdobionym pasie wylewu stempel wykonawcy (garncarza) naczynia AVITVSF (Aventus fecit). Miska z typowym dla Reginusa I wzorem ovoło (Ricken-Fischer E58), w postaci dookólnego pasa w górnej części dekoracyjnego pasa, zdobiona była w stylu wolnym wyobrażeniami orłów, w dwóch wersjach (Ricken-Fischer T197, T203a), oraz pawi, również w dwóch różnych wersjach (Ricken-Fischer T224, T228a). Czterokrotnie powtarzający się układ z w/w stempli dzielony jest motywem wielopalczastego liścia z szypułką (Ricken-Fischer P66), w wolnych zaś przestrzeniach rozmieszczony został motyw małego liścia (Ricken-Fischer P81a). Użyte stemple dekoracyjne znane są z repertuaru wczesnych garnkarzy Reginusa I i Januariusa I działających w Rheinzabern (zob. H. Ricken, Ch. Fischer 1963).

Miska terra sigillata jest zdekompletowana, zachowana w ok. 70 %. Stan zachowania ułamków, w większości silnie przepalonych i częściowo zdeformowanych, nielicznych nieprzepalonych, wska-

zuje, że została ona intencjonalnie rozbita przed umieszczeniem części fragmentów w ogniu stosu pogrzebowego. Złożone zostały następnie w jamie powyżej umieszczonych już uprzednio w jej spągu ułamków naczyń ręcznie lepionych.

Mistrz Reginus I należał do wczesnych garnkarzy działających w Rheinzabern, zaliczany do podgrupy Ia, w zaproponowanym przez H. Bernharda (1981) podziale stylistyczno-chronologicznym wyrobów reliefowych z tego ośrodka. Dla tej podgrupy, obejmującej m. in. wyroby Reginusa I i Januariusa I, przyjmowane są ramy czasowe na lata około 150-160/170 (Gabler, Vaday 1992: 134, 137; Kuzmová 1997: 21-22). Obrót wyrobami podgrupy Ia przyjmować można, wraz z niektórymi wyrobami podgrupy Ib, do lat 170/180, bądź 170/178 (Gabler 1986: 132; Droberjar 1991: 30; Tyszler 1999/I: 40, 42) uwzględniając wydarzenia wojen markomańskich. Wyroby garnkarzy wczesnej grupy z Rheinzabern (m. in. Reginusa I) łączyć należy z przedmarkomańskim horyzontem napływu naczyń terra sigillata na obszary Barbaricum.

Uwzględniając zatem miskę Reginusa I z Rheinzabern w omawianym zespole grobowym 458, zaproponować można jego datowanie na schyłek fazy B2 (jej ostatnie 10 lecie) – początek fazy B2/C1. Przeżytkowe cechy stylistyczne baniastej wazki i miski wskazują na możliwość wcześniejszego datowania. Znaleziona w zespole kostka (niewątpliwie związana z tkactwem) sugeruje pochówek kobiety.

Chronologia cmentarzyska

Szczegółową chronologię jak i analizę materiału zabytkowego pochodzącego z grobów zawierać będzie osobne opracowanie. Spośród 34 pochówków z przebadanej części stanowiska, kulturą przynależność większości określać można jedynie w sposób ogólny, z uwagi na bardzo skąpo występujący materiał, bądź wręcz jego brak. Materiał pozyskany z pozostałych grobów pozwala na ramowe określenie czasu użytkowania cmentarzyska na fazy od B₂ po C_{1b}. Starszy okres określać może sprzączka grupy D wg. Madydy-Legutko (1987) znaleziona w grobie określonym jako obiekt 413. Na schyłek fazy B₂, lub przełom B₂/B₂/C₁ datować można obiekt (grób) 458 zawierający miskę sigillata Reginusa I z Rheinzabern.

5 Miska terra sigillata będzie jeszcze przedmiotem analizy wraz z nowymi znaleziskami z innych stanowisk z Polski. Dziękuję współautorowi Tomaszowi Włodarskiemu za udostępnienie jej do dalszej publikacji.

Fazę B₂/C₁ reprezentuje brązowa zapinka A.V ser. 8 (A127) ze zdobionym grzebykiem i stosunkowo wysoką pochewką, występującą w kulturze wielbarskiej od fazy B_{2c} i w B₂/C₁, w kulturze przeworskiej w fazie B₂/C₁ (Wołągiewicz 1966: 172-173; Godłowski 1977: 19). Zwłaszcza w fazie C_{1a}, użytkowana była zapinka brązowa A.VII ser. 1 (A.193), (Godłowski 1977: 23) znaleziona w grobie oznaczonym jako obiekt 354.

Zabytkami wyznaczającymi najmłodszy okres użytkowania cmentarzyska są imacz i umbo typu S3 (Zieling 1989) z umieszczonym na szczycie kulistym guzikiem z grobu oznaczonego jako obiekt 3, datowane na fazę C_{1b} młodszego okresu rzymskiego (Zieling 1989). Pozostałą grupę 7 grobów (obiekty 152, 199, 408, 409, 427, 458, 518, 526) datować można na fazy B₂/C₁ – C_{1a} młodszego okresu rzymskiego.

Ze względu na położenie zespołu osadniczego na pograniczu obszarów różnych jednostek kulturowych, tzn. kultury przeworskiej, wielbarskiej, w strefie peryferycznego zasięgu kultury luboszyckiej (Godłowski 1985: mapy 5 i 6; G. Domański 1979, ryc. 31-33; 1994), spodziewać należy się różnorodnych oddziaływań kulturowych. Dotychczasowy przegląd materiałów ujawnił także powiązania wielbarskie widoczne w formach niektórych naczyń (zblizonych do grup II i VI wg. Wołągiewicza 1993) zaopatrzoną w jedno uszko, zdobienia w postaci dookólnego zygzaka. Znaleziona na cmentarzysku sigillata, intencjonalnie rozbita, zgodnie z przeworskim rytuałem, wskazuje na sięgające nadreńskich obszarów (Tabernae Rhenanae) prestiżowe kontakty prowincjonalnorzymskie. Pełne wyniki badań materiału z cmentarzyska ukażą się w formie oddzielnego opracowania⁶.

Bibliografia

- ALMGREN, O.
1923. *Studien über nordeuropäischen Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen*. Leipzig (= A).
- BEDNARCZYK, J. & T. ŁASZKIEWICZ,
1990. *Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Inowrocławiu-Szymborzu woj. bydgoskie stanowisko 1*, Inowrocław.
- BERNHARD, H.
1981. Zur Diskussion um die Chronologie Rheinaberner Relieföpfer, *Germania*, 59: 79-93.
- DROBERJAR, E.
1991. *Terra sigillata in Mähren. Funde aus germanischen Lokaltäten*, Mährische archäologische Quellen. Brno.
- GABLER, D.
1986. Terra sigillata im Töpferviertel von Poetovio, *Arheologicky Vestnik*, 37 129-168.
- GABLER D., VADAY A. H.
1992. Terra sigillata im Barbaricum zwischen Pannonien und Dazien, Teil II, *Acta Archaeologica Hungarica* 44: 83-160.
- GODŁOWSKI, K.
1977. Materiały do poznania kultury przeworskiej na Górnym Śląsku (cz. 2), *Materiały Starożytne. i Wczesnośredniowieczne* 4: 7-238.
1981. Kultura przeworska, w *Prahistoria Ziemi Polskiej, t. V*: 57-134.
1985. *Przemiany kulturowe i osadnicze w południowej i środkowej Polsce w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim*. Wrocław.
- DĄBROWSKA, T.
1997. *Kamieńczyk. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Ostmasowien*. Kraków.
- DĄBROWSKI, K.
1970. Osada z okresów późnolateńskiego i rzymskiego we wsi Piwonice, pow. Kalisz, *Wiadomości Archeologiczne* 35: 347-392;
- DOMAŃSKI, G.
1979. *Kultura luboszycka między Łabą a Odrą w II-IV wieku*. Wrocław.
1982. *Cmentarzysko w Luboszycach (II-IV w.)*. Wrocław.
1994. Genetyczne i sąsiedzkie związki kultury luboszyckiej z kulturą przeworską, w *Kultura przeworska* 1: 363-372.
- KONDRACKI, J.
2000. *Geografia regionalna Polski*. Warszawa.
- KUZMOVÁ K, ROTH P.
1988. *Terra sigillata v barbaricu. Nálezy sigillata v barbaricu. Nálezy z germánských sídlisk a pohrebisk na území Slovenska*. Nitra.
- KUZMOVÁ K.
1997. *Terra sigillata im Vorfeld des Nordpannonischen Limes (Südwestslowakei)*, *Archaeologica Slovaca Monographiae Fontes*, t. 16, Nitra.
- MACHAJEWSKI, H.
2008. Osada i cmentarzysko z okresu rzymskiego, w Pawlak E i inni, Kijewo, stanowisko 4, pow. średzki. Materiały do badań nad osadnictwem pradziejowym i wczesnośrednio-wiecznym, *Fontes Archeologici Poniawenses* 44: 209-225.
- MADYDA – LEGUTKO, R.
1987. *Die Gürtelschnallen der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum*, *British Archaeological Reports – International Series* 360, Oxford.
- RICKEN H., FISCHER C.
1963. *Die Bilderschüsseln der römischer Töpfer von Rheinabern*. Materialien zur Römisch-Germanischen Keramik, t. 7, Bonn (= Ricken-Fischer)
- TYSZLER, L.

6 Materiały z badań w Deszcznie stan. 14 przygotowywane są do publikacji przez Tomasza Włodarskiego.

1999. *Terra sigillata na ziemiach Polski. cz. I-II*, Acta Archaeologica Lodziensia, nr 43 i 44, Łódź.
- WOŁĄGIEWICZ, R.
1966. Chronologia względna okresu wczesnorzymskiego na Pomorzu Zachodnim w świetle niektórych jej wyznaczników, *Materiały Zachodniopomorskie* 12: 169-192.
1993. *Ceramika kultury wielbarskiej między Bałtykiem a Morzem Czarnym*. Szczecin
- ZIELING, N.
1989. *Studien zu Germanischen Schichten der Spätlatene und der römischen Keiserzeit im freien Germanischen*. Oxford.

The terra sigillata from the cemetery at Deszczno on the Warta river

Summary

Over the years 2007 and 2008 rescue archaeological research was carried out in the settlement and cemetery at Deszczno, site 14. They preceded the construction of an express motorway, the S3. The investigations were conducted by the Science and Conservation Centre, the National Heritage Preservation Office in Poznań and financed with the funds of the investor, the General Management of Domestic Roads and Motorways.

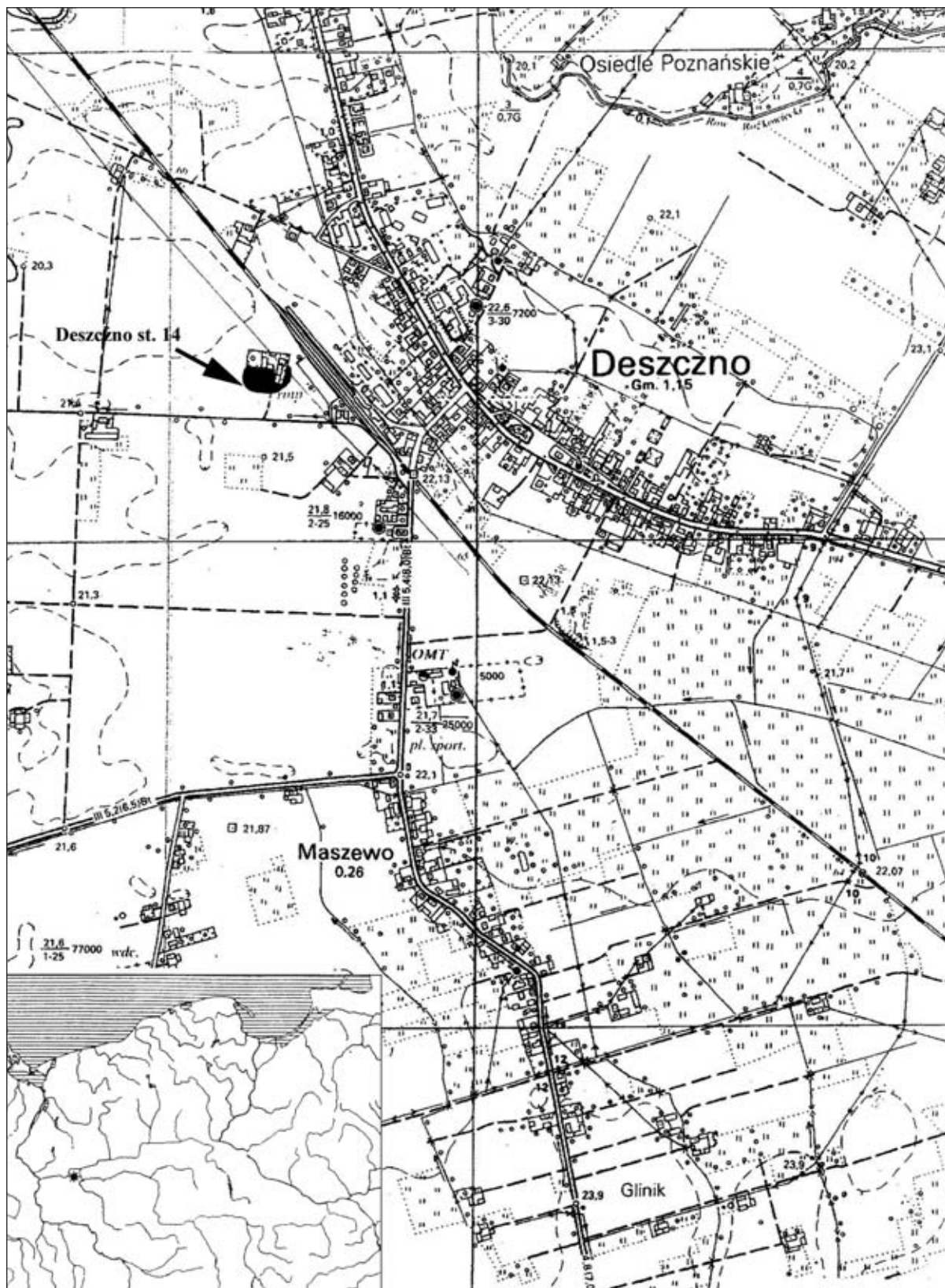
Over the surface of ca 82 ares 458 objects, of various func-

tions and from several cultural and chronological horizons were discovered: Lusatian culture, the Period of Roman Influences, the early Middle Ages and the modern age. Among 458 objects there were 34 burials, including 16 pit graves and 18 cinerary urn graves. At the present stage of analysis the period it was used is bracketed between phase B2 of the older Roman period and the developed phase C1 of the younger Roman period.

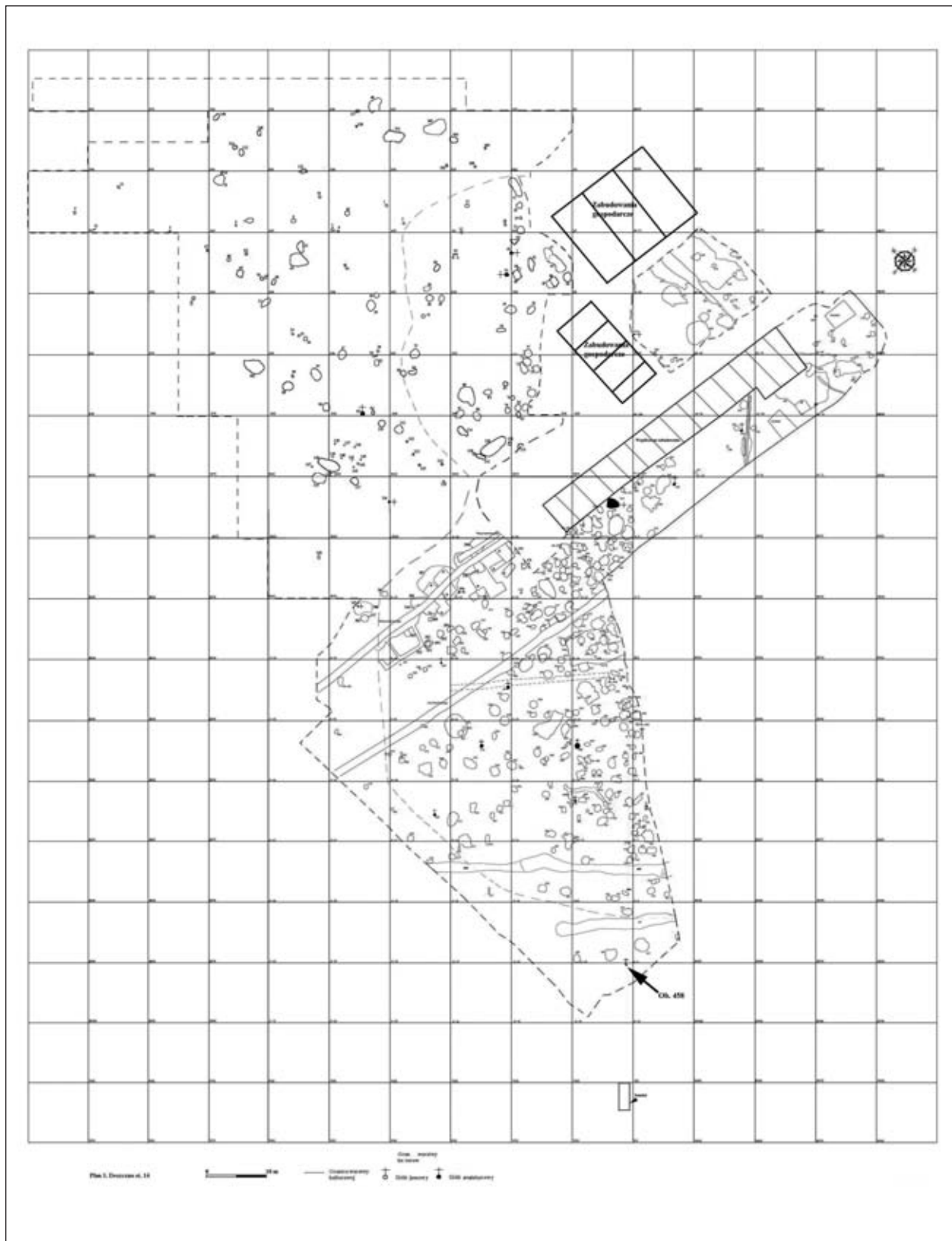
The subject of the article is the cinerary pit grave numbered object 458, the fill-in of which yielded 46 terra sigillata fragments, about 107 fragments of three hand-moulded vessels (a small vase, a bowl and a small beaker) and a hexagonal cube measuring ca 2.5-2.2 cm, with small canals going through it. The 11 grammes of burnt human bones allow a very tentative description of an individual over 15 years of age and prior to the senilis age. The cube mentioned was connected with weaving and indicates a female burial.

An incomplete (reconstructible in about 70%) half-Drag. 37 bowl was produced in the workshop of Reginus I (150-170/180) from Rheinzabern on the Rhine. It carries two preserved stamps REGINF (Reginus fecit) and AVITVSF (Aventus fecit). The material from the assemblage carrying early Roman stylistic features, with the Reginus I bowl taken into account, dates the burial to the close of phase B2 and the beginning of phase B2/C1.

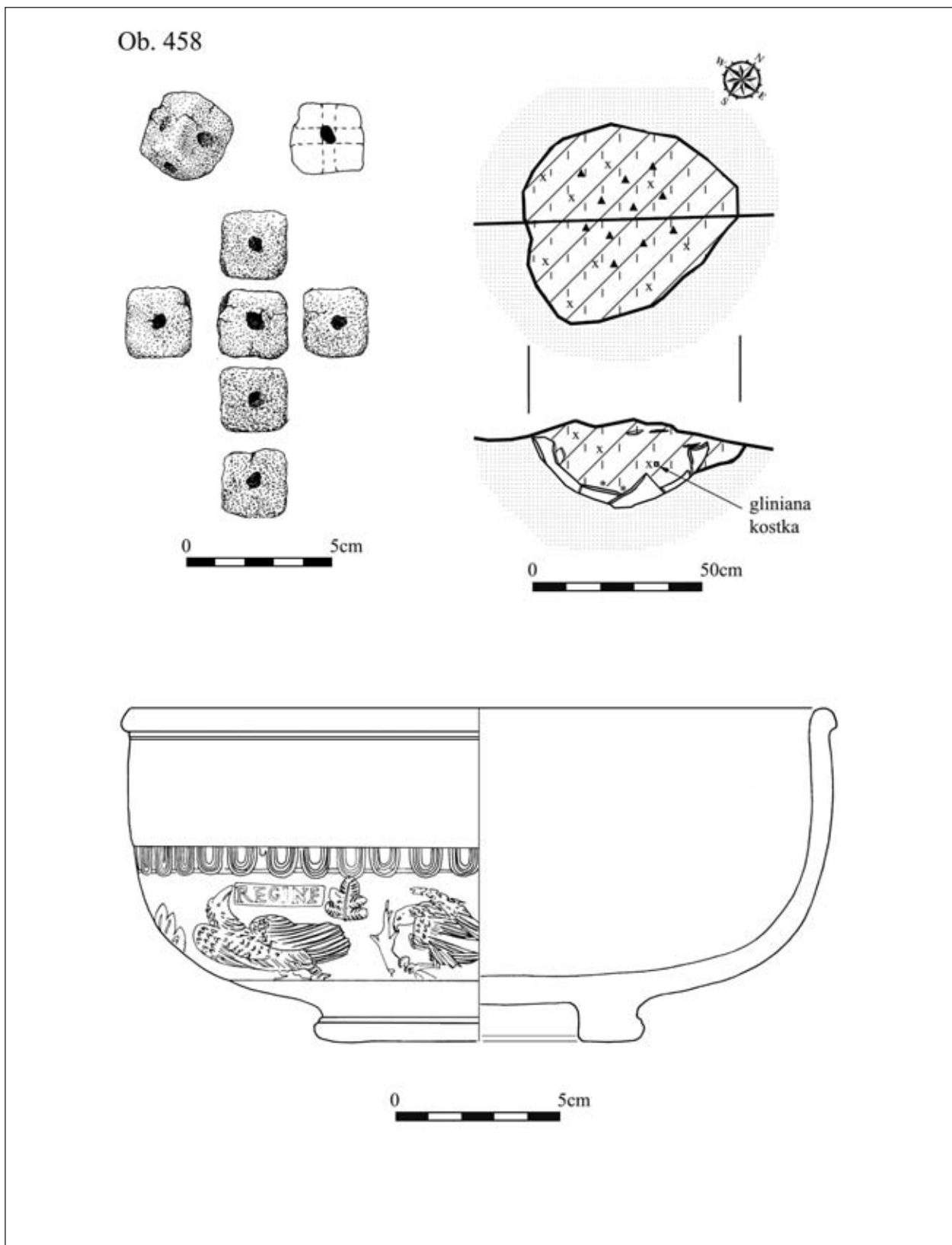
The work on the materials from Deszczno is underway.



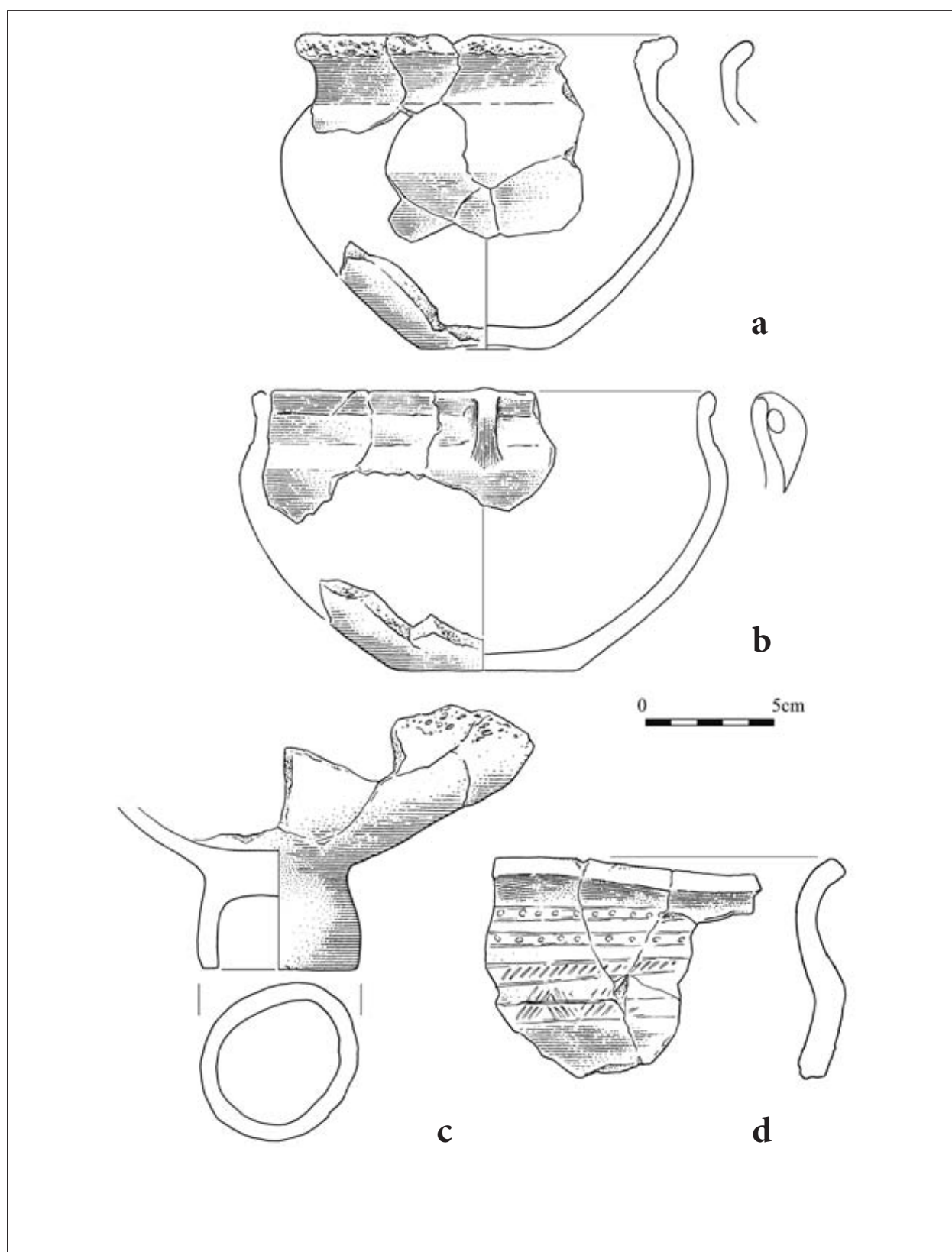
Ryc. 1. Deszczno, pow. Gorzów Wielkopolski, stan. 14. Lokalizacja stanowiska (osada i cmentarzysko).



Ryc. 2. Deszczno, pow. Gorzów Wielkopolski, stan. 14. Rozmieszczenie obiektów w przebadanej strefie stanowiska (opr. T. Włodarski).



Ryc. 3. *Deszczno pow. Gorzów Wielkopolski, stan. 14.* 1. Grób 458: plan płaski i przekrój. 2. Gliniana kostka. 3. Miska terra sigillata (T. Włodarski, M. Wiechno, L. Tyszler).



Ryc. 4. Deszczno, pow. Gorzów Wielkopolski, stan. 14.
Ceramika z grobu 458. a - naczynie nr 1; b - naczynie nr 2;
c, d - naczynie nr 3
(L. Tysler)



Fot. 1. Terra sigillata z cmentyrzaska w Deszcznie nad Wartą



Fot. 2. Terra sigillata z cmentarzyska w Deszcznie nad Wartą
(fragment)



Fot. 3. Terra sigillata z cmentarzyska w Deszcznie nad Wartą
(fragment)

Osadnictwo pradziejowe i wczesnośredniowieczne w Niepruszewie (stan. 49), gmina Buk w powiecie poznańskim

ANDRZEJ KRZYSZOWSKI¹

Prehistoric and early mediaeval settlement in Niepruszewo (site 49),
gmina Buk, powiat of Poznań

1.1. Uwagi wstępne

W opracowaniu przedstawiono wyniki ratowniczych badań wykopaliskowych wykonanych w 2007 roku na stanowisku nr 49 w miejscowości Niepruszewo, gm. Buk (w woj. wielkopolskim) podjętych w związku z budową w tym miejscu lokalnej oczyszczalni ścieków. Wstępną penetrację terenową w miejscu przyszłej inwestycji w obrębie działki nr 306/7 dokonali wczesną wiosną 2007 r. M. Andrałojć oraz M. Brzostowicz i H. Machajewski. Stwierdzono wówczas w tym miejscu – po częściowym odhumusowaniu terenu działki – fragmenty naczyń ceramicznych oraz ślady reliktowe pierwotnej próchnicy, będące pozostałościami po obiektach archeologicznych. Po dodatkowej wizji lokalnej przedstawiciela Wojewódzkiego Urzędu Ochrony Zabytków w Poznaniu stwierdzono, że na terenie ww. działki znajduje się nieznane dotąd stanowisko archeologiczne, które w wyniku prac ziemnych pod inwestycję może ulec całkowitemu zniszczeniu. W związku z tym z nakazu Wielkopolskiego Konserwatora Zabytków w Poznaniu – Muzeum Archeologiczne w Poznaniu uzyskało zgodę (w wyniku rozpisanego przetargu) na przeprowadzenie stacjonarnych badań wykopaliskowych w ramach kosztów przeznaczonych na tę inwestycję.

Na podstawie umowy zawartej pomiędzy inwestorem - Urzędem Miasta i Gminy w Buku, ul. Ratuszowa 1 a Muzeum Archeologicznym w Poznaniu - terenowe prace eksploracyjne wykonano w dniach

od 2 do 26 kwietnia 2007 roku. Z ramienia Muzeum prowadził je Andrzej Krzyszowski, przy współpracy z Grzegorzem Galbierczykiem, Marcinem Pałczyńskim, Radosławem Piaseckim i Pawłem Urbanowiczem - absolwentami archeologii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu oraz trzema pracownikami fizycznymi: Janem Stablewskim i Adamem Pierzyńskim z Niepruszewa oraz Grzegorzem Mateckim z Poznania.

Zasięg wykopu badawczego był zobligowany zasięgiem inwestycji oraz występowaniem na tym obszarze archeologicznego materiału źródłowego. Łącznie wyeksplorowano przestrzeń 56 arów (5600 m²), a wykop badawczy sięgał od granicy działki 306/7 poczynając od strony gruntów wsi Cieśle, po teren na przeciwległej stronie tej inwestycji graniczący z działką nr 306/4, tj. umiejscowiony w odległości około 110 m na N od wspomnianej granicy, przy szerokości około 50-60 m.

W wyniku podjętych badań wykopaliskowych odkryto na tym stanowisku trzy horyzonty chronologiczno-kulturowe, które wyznaczają materiały odnoszone do: kultury pucharów lejkowatych (KPL) z młodszego kamienia, kultury łużyckiej (KŁŻ) z epoki żelaza oraz kultury prapolskiej z okresu wczesnego średniowiecza (WSR). Celem podjętych badań ratowniczych było więc przestrzenne uchwycenie materialnych pozostałości wymienionych jednostek kulturowych.

Nowoodkrytemu stanowisku archeologicznemu

nadano po konsultacji z Wojewódzkim Urzędem Ochrony Zabytków w Poznaniu numer ewidencyjny jako Niepruszewo, stan. 49, które jest położone na arkuszu AZP nr 53-24/140 (ryc. 1).

1.2. Położenie obszaru badań

Badane stanowisko archeologiczne zajmuje obszar dobrze wykształconej niewielkiej doliny, związanej z jednej strony (od SE) z bezimiennym ciekami wodnym wpływającym do zlewni jeziora Niepruszewskiego, zaś z drugiej (od NW) – z pradoliną tego jeziora (ryc. 2).

Teren stanowiska znajdował się więc w bezpośrednim oddziaływaniu powyższej pradoliny i zajmuje w tym miejscu partię piaszczystej wysoczyzny w formie niewielkiego garbu terenowego, opadającego dość łagodnie w kierunku bezimiennego cieku wodnego i dość gwałtownie w kierunku doliny jeziornej. Ekspozycję określono jako dodatnią, o kierunku SE-E-NE-W. Powierzchnię stanowiska na podstawie badań wykopaliskowych można określić w przedziale do 1 ha, ale może być ono większe (przede wszystkim z uwagi na brak rozpoznania stanowiska na kierunku zachodnim i częściowo wschodnim).

Obszar objęty badaniami jest położony w obrębie wsi Niepruszewo, leżącej przy drodze z Poznania do Buku; zaś obszar inwestycji znajdował się niegdyś na terenie rolniczym, położonym pomiędzy wsiami Niepruszewo a Cieśle (ryc. 1-2).

Według regionalizacji Niziny Wielkopolskiej (wg B. Krygowskiego, w uzupełnieniu wg J. Kondrackiego) omawiany obszar inwestycji leży na Równinie Opalenickiej, będącej subregionem Wysoczyzny Poznańskiej. W nomenklaturze geograficznej rejon ten zwany jest też Pojezierzem Poznańskim (Kondracki 1978:297). Równinę tę stanowi płaska, prawie bezjezierna (na większości obszaru) wysoczyzna denomorenowa. Zbudowana jest ona głównie z glin zwałowych oraz utworów akumulacji lodowcowej. W pobliżu terenu inwestycji wysoczyzna ta jest nieco sfalowana przez rozcięcie doliną jeziora Niepruszewskiego. Nadto znajduje się tu lokalny bezimienny ciek wodny, przepływający w pobliżu inwestycji (uwadniający się do jeziora Niepruszewskiego), który jest skanalizowany i obecnie zasypany. Gleby są tutaj zróżnicowane, bowiem można było wyróżnić zarówno gleby bielcowe, jak też i słabogliniaste. Na terenie omawianej odkrywki przeważały gleby piaszczyste,

zaś nieliczne były formacje gleb lekko gliniastych.

Z kolei ramach podziału Polski na podstawie Archeologicznego Zdjęcia Polski (AZP) - obszar omawianej inwestycji jest położony w centralno-wschodniej części arkusza oznaczonego numerem 53-24 (ryc. 1). Natomiast w nowym podziale administracyjnym kraju z dnia 1 stycznia 1999 r. – obszar realizowanej inwestycji jest położony w obrębie powiatu poznańskiego na terenie gminy Buk.

1.3. Metoda badań terenowych

W pierwszej fazie prac terenowych z powierzchni przysłego wykopu usunięto sprzętem mechanicznym warstwę współczesnego humusu. Po jego usunięciu wytyczono na terenie wykopu badawczego siatkę hektarową o łącznej wielkości 56 arów, dzieląc ją na ary i ćwiartki (ryc. 3).

Przy eksploracji odkrywki zastosowano tradycyjne w archeologii metody inwentaryzacji i dokumentacji materiału źródłowego, i tak:

- eksplorację prowadzono w obrębie powierzchni 1/4 ara, która stanowiła podstawową jednostkę eksploracyjną, inwentaryzacyjną i dokumentacyjną,
- materiał ruchomy zbierano z dwóch zarejestrowanych na stanowisku warstw naturalnych (warstwy humusu i stropu calca),
- obiekty nieruchome dokumentowano rysunkiem barwnym (w skali 1:20), dokonano ich niwelacji, dla większości fotografii, po czym wyeksplorowano,
- prowadzono obserwacje warstw naturalnych i kulturowych w dzienniku naukowym.

W założonym wykopie badawczym oznaczonym symbolem WI/2007 (ryc. 3) szkielec glebowy (poziom występowania obiektów) nie był specjalnie zróżnicowany i stanowiła go w zdecydowanej części wykopu warstwa drobnoziarnistego piasku bądź rzadziej frakcje średnioziarnistego żwiru lub spiaszczonej gliny. Bardzo rzadko frakcje te przechodziły na głębokości spągu obiektów kulturowych w pokłady brązowej lekko spiaszczonej gliny. Z kolei wierzchnią warstwę nadkładu (humus) tworzył szary piasek, o dość niskiej próchniczności, a jego miąższość wahała się przeciętnie w granicach od 25-30 cm.

1.4. Wyniki badań terenowych

Pod względem archeologicznym - na podstawie dokonanej w warunkach gabinetowych klasyfikacji

materiału źródłowego, tj. 81 obiektów nieruchomości oraz łącznie 1291 sztuk zabytków ruchomych, tj.: 1132 fragmentów ceramiki naczyniowej, 62 przedmiotów krzemienych, 41 grudek polepy, 52 fragmentów kości zwierzęcych oraz czterech zabytków wydzielonych: glinianej łyżki, przęślika tkackiego, rozcieracza kamiennego i fragmentu żelaznej ostrogi - wyżej wymieniony materiał przyporządkowano do trzech jednostek kulturowych: kultury pucharów lejkowatych (KPL) z młodszej epoki kamienia (z okresu środkowego neolitu), kultury łużyckiej (KŁŻ) z epoki żelaza i kultury prapolskiej z okresu wczesnego średniowiecza (WSR).

Poniżej omówiono w odpowiednio uszczegółowionej formie źródła materialne z powyższych horyzontów kulturowo-chronologicznych.

2. Kultura pucharów lejkowatych

Stanowi je zaledwie kilka fragmentów ceramiki (tabl. 14:1-2) reprezentatywnych dla tej jednostki kulturowej oraz większość przedmiotów krzemienych ze zbioru liczącego łącznie kilkadziesiąt okazów, które technicznie mogą odpowiadać regułom wytwórczości krzemieniarskiej tej kultury. Natomiast nie odnotowano z tego okresu żadnych pozostałości obiektów nieruchomych.

2.1. Ceramika

Materiał ceramiczny to zaledwie 4 drobnej i średniej wielkości fragmenty. Wszystkie zostały znalezione na złożu wtórnym w obiektach kultury łużyckiej. Dwa z nich pochodzą z obiektu nr 1 (ryc. 14:1), z jamy kultury łużyckiej, kolejny fragment znaleziono w obiekcie nr 2 (ryc. 14:2) i ostatni, czwarty fragment wystąpił w kolejnej jamie tej kultury (obiekt nr 18).

Mała liczebność tego zespołu pozwala jedynie na jego analizę jakościową. Cechy techniczne tego zbioru ceramiki są następujące: w zakresie morfologicznym stanowią je dwa fragmenty brzegu niewielkiego naczynia, prawdopodobnie misy (ryc. 14:1), pojedynczy fragment brzegu, pochodzący najprawdopodobniej od pucharu lejkowatego (ryc. 14:2) oraz pojedynczy fragment pochodzący z części środkowej brzuśca, od bliżej nieokreślonego typologicznie naczynia.

Pod względem technologicznym ceramika ta charakteryzuje się miernym wypałem, jest dość miękka,

o „tłustej” strukturze masy ceramicznej, schudzonej niewielką ilością domieszki piasku oraz drobno- i gruboziarnistego, białawego tłuczni, nierównomiernej i rzadko rozmieszczonego w masie ceramicznej; przełomy są jednobarwne, szare i jednostkowo brunatny. Powierzchnie są obustronnie gładzone i dość równe, a powierzchnie prawdopodobnej misy (tabl. 14:1) są barwy obustronnie ciemnobrunatnej. Jest to ceramika cienko- i średniościenna, gdzie grubości ścianek sięgają od 5 mm do 6 mm. W przypadku faktury powierzchni wyróżniono dwa ich rodzaje (wg propozycji A. Koško 1977, tabela 2): a) powierzchnię gładką, matową, miękką i łatwo ścierającą się (typ II) - miało 3 fragmenty, i b) powierzchnię lekko szorstką, matową, względnie twardą (typ IIIa) - odnotowano jeden taki fragment.

Trzy fragmenty tej ceramiki są ornamentowane tym samym słabo czytelnym wątkiem odciskanych pionowych słupków zlokalizowanym w strefie pzs (wykaz stref naczyń przyjęto za Czerniak 1980: ryc. 10) naczynia (ryc. 14:1-2), a dodatkowo fragment wylewu prawdopodobnej misy posiada plastyczny podłużny guzek (wyrstek), niewystający ponad krawędź naczynia (tabl. 14:1).

Cechy mikromorfologiczne w analizowanym zbiorze to wyłącznie kształty krawędzi, które liczą zaledwie dwa okazy (ryc. 14:1-2). Według systematyki zaproponowanej przez A. Koško (1981, ryc. 2) jest to w jednym przypadku wylew prosty, cieniejący ku górze (ryc. 14:2), zaś drugi brzeg (ryc. 14:1) posiada równomierną grubość krawędzi. Należą one do szyjek stożkowatych, które najpewniej można łączyć z naczyniami zbliżonymi do pucharów z charakterystycznie wyodrębnioną lejkowatą szyjką (ryc. 14:2) lub do mis (ryc. 14:1).

2.2. Materiały krzemienne

Podczas badań uzyskano 62 wytwory krzemienne, z których zaledwie 4 okazy (6,5%) wystąpiły luźno w obrębie partii stropowej II warstwy naturalnej, natomiast 58 artefaktów zarejestrowano na złożu wtórnym w kilkunastu obiektach z okresu kultury łużyckiej lub z okresu wczesnego średniowiecza (93,5%) (tabela 1 i niżej prezentowany katalog krzemieni).

Krzemienie opisano w oparciu o metodę typologii dynamicznej (R. Schild, M. Marczak i H. Królik 1975). Poszczególne wyroby omówiono najpierw szczegółowo-

Tabela 1. Charakterystyka obiektów nieruchomości

Nr obiektu	Funkcja	Kształt w poziomie	Wymiary (m)	Kształt w przekroju	Głębokość	Wypełnisko	Ceramika	Inne	Kultura chronologia
1	jama	owalny	1,48m x 1,40m	misowaty	0,30m	csz, spl	2 KPL 310 KŁŻ	przędzlik gl., 1 p	KŁŻ
2	jama	owalny	1,38m x 1,24m	misowaty	0,27m	csz, spl	1 KPL 95 KŁŻ	1 krz, 5 p rozcieracz k.	KŁŻ
3	jama	owalny	0,64m x 0,62m	workowaty	0,52m	jsz	1 KŁŻ	-	KŁŻ
4	jama zasobowa	kolisty	1,18m x 1,18m	trapezowaty	0,52m	csz, spl	-	-	KŁŻ
5	jama zasobowa ?	owalny	1,16m x 0,96m	nieckowaty	0,38m	szbr	-	-	KŁŻ
6	jama	owalny	0,92m x 0,90m	misowaty	0,12m	jbr	-	-	KŁŻ
7	jama (frag. szalasu ?)	półksiężycowaty	2,94m x 0,63-0,81m	nieregularnie nieckowaty	0,30-0,52m	szbr	3 KŁŻ	-	KŁŻ
8	jama	owalny	0,70m x 0,28m	misowaty	0,14m	jbr	-	-	KŁŻ
9	dołek	kolisty	0,32m x 0,32m	workowaty	0,28m	csz	-	-	KŁŻ
10	jama	owalny	0,80m x 0,75m	nieregularnie nieckowaty	0,28m	jbr	-	-	KŁŻ ?
11	jama zasobowa	owalny	1,50m x 1,04m	trapezowaty	0,64m	jszbr, spl	-	-	KŁŻ
12	jama zasobowa	owalny	1,68m x 1,36m	nieregularnie trapezowaty	0,70m	jszbr, spl	2 KŁŻ	-	KŁŻ
13	jama	owalny	1,50m x 1,34m	nieregularnie misowaty	0,40m	jbr	-	-	KŁŻ
14	jama (frag. szalasu ?)	półksiężycowaty	3,27m x 0,60-0,80m	lekko nieckowaty	0,12-0,28m	sz, csz	1 KŁŻ	-	KŁŻ
15	jama	owalny	0,66m x 0,44m	misowaty	0,16m	sz	1 KŁŻ	-	KŁŻ
16	ognisko ?	owalny	0,64m x 0,54m	misowaty	0,14m	spl	-	-	KŁŻ
17	jama	owalny	1,34m x 0,80m	misowaty	0,18m	szbr	-	-	KŁŻ ?
18	jama	owalny	1,46m x 1,00m	lekko nieckowaty	0,30m	jszbr	1 KPL 2 KŁŻ	-	KŁŻ
19	jama	owalny	1,33m x 1,08m	trapezowaty	0,22m	cbr	-	-	KŁŻ

Nr obiektu	Funkcja	Kształt w poziomie	Wymiary (m)	Kształt w przekroju	Głębokość	Wypełnisko	Ceramika	Inne	Kultura chronologia
20	jama	owalny	1,38m x 1,30m	misowaty	0,20m	cbr, szbr	16 KŁŻ	5 k, 6 p	KŁŻ
21	jama	kolisty	1,12m x 1,06m	nieckowaty	0,30m	cszbr	52 KŁŻ	-	KŁŻ
22	jama zasobowa	owalny	1,40m x 1,34m	nieckowaty	0,40m	szbr, jszbr	28 KŁŻ	1 k, 5 p, łyżka glin.	KŁŻ
23	jama zasobowa ?	owalny	1,54m x 1,06m	nieregularnie nieckowaty	0,46m	jszbr, cszbr	3 KŁŻ	-	KŁŻ
24	jama	owalny	0,52m x 0,49m	misowaty	0,16m	jszbr	-	-	KŁŻ ?
25	jama zasobowa ?	owalny	1,40m x 1,26m	nieregularnie nieckowaty	0,52m	jszbr	42 KŁŻ	-	KŁŻ
26	palenisko	owalny	2,45m x 1,38m	nieregularnie misowaty	0,10-0,30m	spl, otoczaki	4 KŁŻ 75 WSR	3 k, 9 p	WSR
27	póziemiańska	czworokątny	3,66m x 2,32m	lekko nieckowaty	0,30m	csz, spl	41 KŁŻ 63 WSR	26 k, 5 p	WSR
28	jama	owalny	0,98m x 0,80m	misowaty	0,30m	cszbr	3 KŁŻ	-	KŁŻ
29	jama zasobowa	owalny	1,26m x 1,14m	nieckowaty	0,50m	jszbr, cszbr	17 KŁŻ	4 p	KŁŻ
30	dołek	owalny	0,48m x 0,45m	misowaty	0,14m	spl	-	-	KŁŻ
31	jama	owalny	1,28m x 1,20m	misowaty	0,16m	csz, spl	31 KŁŻ	1 k	KŁŻ
32	jama	owalny	0,56m x 0,30m	misowaty	0,17m	jszbr	-	-	KŁŻ
33	jama	owalny	0,56m x 0,44m	misowaty	0,12m	sz	-	-	KŁŻ
34	dołek	kolisty	0,34m x 0,32m	misowaty	0,12m	szbr	-	-	KŁŻ
35	jama	owalny	1,36m x 0,80m	misowaty	0,28m	szbr, spl	17 KŁŻ	-	KŁŻ
36	jama	owalny	1,02m x 0,81m	misowaty	0,21m	csz	-	-	KŁŻ
37	jama	owalny	1,00m x 0,86m	misowaty	0,14m	jsz, spl	-	-	KŁŻ
38	jama	owalny	1,12m x 0,64m	misowaty	0,24m	cszbr	4 KŁŻ	-	KŁŻ
39	jama	owalny	0,73m x 0,70m	misowaty	0,10m	sz, spl	-	-	KŁŻ
40	jama	owalny	0,50m x 0,41m	misowaty	0,16m	jsz	-	-	KŁŻ
41	jama	owalny	1,00m x 0,77m	misowaty	0,20m	jszbr	-	-	KŁŻ

Nr obiektu	Funkcja	Kształt w poziomie	Wymiary (m)	Kształt w przekroju	Głębokość	Wypełnisko	Ceramika	Inne	Kultura chronologia
42	jama	owalny	0,45m x 0,44m	nieckowaty	0,18m	sz	-	-	KŁŻ
43	jama	owalny	1,28m x 1,18m	misowaty	0,28m	jszbr	-	-	KŁŻ
44	dołek	kolisty	0,39m x 0,38m	workowaty	0,34m	jszbr	-	-	KŁŻ
45	jama zasob.	owalny	1,60m x 1,13m	nieckowaty ze schodk.	0,54m	jszbr	1 KŁŻ	-	KŁŻ
46	dołek	kolisty	0,44m x 0,44m	misowaty	0,16m	jszbr	-	-	KŁŻ
47	jama	owalny	1,76m x 0,88m	nieregularnie misowaty	0,26m	jszbr	-	-	KŁŻ
48	jama	owalny	0,80m x 0,76m	misowaty	0,16m	jsz	-	-	KŁŻ
49	jama	owalny	0,68m x 0,63m	nieckowaty	0,24m	jsz	-	-	KŁŻ
50	dołek	kolisty	0,32m x 0,30m	misowaty	0,10m	jsz	-	-	KŁŻ
51	dołek	owalny	0,44m x 0,32m	nieckowaty	0,22m	jsz	-	-	KŁŻ
52	jama	owalny	0,55m x 0,44m	misowaty	0,17m	jszbr	-	-	KŁŻ
53	jama	owalny	0,96m x 0,80m	nieckowaty	0,40m	jszbr	-	-	KŁŻ
54	dołek	owalny	0,36m x 0,30m	misowaty	0,12m	jsz	-	-	KŁŻ
55	jama	owalny	0,82m x 0,78m	lekko nieckowaty	0,26m	jszbr	-	-	KŁŻ
56	jama	owalny	0,68m x 0,58m	misowaty	0,16m	jszbr	-	-	KŁŻ
57	półziemianka	czworoboczny	2,60m x 2,07m	lekko nieckowaty	0,36m	csz, spl	18 WSR	2 k, 2 krz, 3 p	WSR
58	półziemianka	czworoboczny	3,30m x 3,10m	lekko nieckowaty	0,40m	csz, spl	25 KŁŻ 87 WSR	16 krz	WSR
59	półziemianka	czworoboczny	4,86m x 2,37m	nieckowaty	0,76m	csz, szbr,	29 KŁŻ	11 k, 1 p,	WSR
60	palenisko	owalny	1,18m x 1,18m	misowaty	0,18m	1 spl, otoczek	6 KŁŻ 2 WSR	-	WSR
61	dołek	kolisty	0,32m x 0,30m	lekko workowaty	0,20m	jsz	-	-	KŁŻ
62	jama zasobowa ?	owalny	1,36m x 1,24m	nieregularnie nieckowaty	0,54m	cszbr	2 KŁŻ	-	KŁŻ
63	jama	owalny	0,65m x 0,64m	nieckowaty	0,24m	jszbr	-	5 krz	KŁŻ

Nr obiektu	Funkcja	Kształt w poziomie	Wymiary (m)	Kształt w przekroju	Głębokość	Wypełnisko	Ceramika	Inne	Kultura chronologia
64	jama	owalny	0,74m x 0,68m	nieckowaty	0,22m	jszbr	3 KŁŻ	4 krz	KŁŻ
65	jama	owalny	1,28m x 0,86m	misowaty	0,17m	l spl, otoczaki	2 KŁŻ	1 krz	KŁŻ
66	jama	owalny	0,64m x 0,58m	misowaty	0,20m	jsz	-	-	KŁŻ
67	dołek	kolisty	0,34m x 0,34m	misowaty	0,10m	jszbr	3 KŁŻ	1 krz	KŁŻ
68	palenisko	owalny	1,76m x 1,44m	nieckowaty	0,38m	spl, otoczaki	4 KŁŻ 24 WSR	3 k, 6 krz	WSR
69	dołek	owalny	0,28m x 0,27m	lekko workowaty	0,16m	jsz	-	-	KŁŻ
70	dołek	owalny	0,36m x 0,32m	misowaty	0,12m	jsz	-	-	KŁŻ
71	jama	owalny	1,28m x 0,98m	nieregularnie nieckowaty	0,27m	jsz	1 WSR	-	WSR
72	jama	owalny	0,63m x 0,57m	misowaty	0,14m	jsz	-	1 krz	KŁŻ
73	dołek	owalny	0,46m x 0,45m	nieckowaty	0,36m	jsz	-	-	KŁŻ
74	jama	kolisty	0,58m x 0,58m	nieckowaty	0,30m	jszbr, l spl	-	-	KŁŻ
75	jama	owalny	0,80m x 0,72m	misowaty	0,13m	jszbr	-	1 krz	KŁŻ
76	jama	owalny	0,60m x 0,38m	misowaty	0,12m	jszbr	-	1 krz	KŁŻ
77	jama	owalny	1,72m x 1,20m	misowaty	0,32m	spl	1 KŁŻ	2 krz	KŁŻ
78	jama	kolisty	0,58m x 0,56m	misowaty	0,24m	szbr	-	-	KŁŻ
79	jama	kolisty	0,52m x 0,50m	nieckowaty	0,23m	jszbr	-	1 krz	KŁŻ
80	jama	owalny	0,66m x 0,64m	nieckowaty	0,26m	jszbr	-	-	KŁŻ
81	dołek	kolisty	0,36 x 0,36m	workowaty	0,28m	szbr	2 KŁŻ	2 krz	KŁŻ
Ha I, Ar 27C/ 28A	-	-	-	-	-	-	19 KŁŻ	-	-
Ha I, Ar 39B	-	-	-	-	-	-	4 KŁŻ	-	-

Nr obiektu	Funkcja	Kształt w poziomie	Wymiary (m)	Kształt w przekroju	Głębokość	Wypełnisko	Ceramika	Inne	Kultura chronologia
Ha I, Ar 49A	-	-	-	-	-	-	2 KŁŻ	-	-
Ha I, Ar 55C	-	-	-	-	-	-	1 KŁŻ	-	-
Ha I, Ar 57A	-	-	-	-	-	-	3 KŁŻ	2 p	-
Ha I, Ar 80C	-	-	-	-	-	-	1 KŁŻ	-	-
Ha I, Ar 87B	-	-	-	-	-	-	-	2 krz	-
Ha I, Ar 88A	-	-	-	-	-	-	2 KŁŻ	-	-
Ha I, Ar 90A	-	-	-	-	-	-	1 KŁŻ	2 krz	-

Typy wypełnisk: jszbr – jasnoszabrunatna pierwotna próchnica, szbr – szarobrunatna pierwotna próchnica, cszbr – ciemnoszarobrunatna pierwotna próchnica, jsz – jasnoszara pierwotna próchnica, sz – szara pierwotna próchnica, csz – ciemnoszara pierwotna próchnica, l spl – lekka spalenizna, spl – intensywna spalenizna, węgle – węgle drzewne, gl – glina

Skróty kategorii zabytków ruchomych: p – polepa, krz – krzemienie, k – kości zwierzęce, otoczaki – polne otoczaki

Skróty oznaczeń jednostek kulturowych: KŁŻ – kultura łużycka, WSR – wczesne średniowiecze

wo w postaci tradycyjnego katalogu, następnie w kilku grupach typologicznych, odpowiadających określone-
mu etapowi przygotowania półsurowca i produkcji.

Krzemienie na tym stanowisku zalegały generalnie w południowej części wykopu badawczego, ponadto część źródeł neolitycznych (zarówno krzemienie, jak i ceramika) wystąpiły na złożu wtórnym, w młodszych chronologicznie obiektach „łużyckich” i „wczesnośredniowiecznych”.

2.2.1. Typologia krzemieni

Warunki występowania przedmiotów krzemien-
nych na stanowisku nr 49 w Niepruszewie wraz z okre-
śleniem ich formy typologicznej są następujące:

2 ba I = krzemień bałtycki odmiany nieotoczakowej.

Ha I, ar 87B/luźno z w-wy, nr inw. 7/2007

1. Odłupek odbity od rdzenia 1p., odłamana część dy-
stalna, pięćka płaska przygotowana, brak sęczonek, ba
I², jasnopopielaty, 3,7 x 3,4 x 1,3 cm (ryc. 12:1).
2. Odłupek od rdzenia 2p., pięćka płaska przygoto-
wana, sęczonek mały słabo czytelny, ba I, jasnosza-
ry, 3,1 x 2,6 x 0,7 cm (ryc. 12:2).

Ha I, ar 90A/luźno z w-wy, nr inw. 9/2007

3. Wiórek odbity od rdzenia 1p., odłamana nie-
znacznie część dystalna, pięćka krawędziowa, sęc-
zonek mały dobrze czytelny, ba I, jasnopopielaty,
1,7 x 0,9 x 0,2 cm.
4. Odłupek odbity od rdzenia 1p., pięćka punktowa,
brak sęczonek, ba I, jasnoszary, 3,5 x 2,3 x 0,5 cm.

Obiekt 2, nr inw. 11/2007

5. Odłupek odbity od rdzenia 1p., o pięćce punktowej i celowo usuniętym sęczku, ba I, szaro-popielaty, 3,4 x 3,7 x 0,7 cm (ryc. 12:3).

Obiekt 57, nr inw. 31/2007

6. Odłupek korowy, pięćka płaska przygotowana, brak sęczka, ba I, szaro-popielaty, 3,2 x 2,2 x 1,0 cm.
7. Odłupek odbity od rdzenia ze zmienioną orientacją, pięćka krawędziowa, brak sęczka, ba I, ciemnoszary, 3,0 x 2,5 x 0,7 cm (ryc. 12:4).

Obiekt 58, nr inw. 32/2007

8. Rdzeń wiórowo-odłupkowy 1-piętowy, pięćka płaska przygotowana kilkoma uderzeniami (ok. 70-80° w stosunku do odłupni), jeden bok i tył surowe, drugi bok zaprawiony, odłupnia jednościenna, lekko wypukła, z zachowanymi 4-5 negatywami odbić, częściowo wyeksploatowany, ba I, szaro-popielaty, 2,4 x 2,5 x 2,8 cm (ryc. 12:5).
9. Wiór korowy, pięćka i sęczek nieczytelne, ba I, szaro-popielaty, 2,7 x 1,2 x 0,4 cm.
10. Wiór korowy, pięćka krawędziowa nieprzygotowana, sęczek nieczytelny, ba I, popielaty, 2,8 x 1,3 x 0,5 cm.
11. Wiór doborowy odbity od rdzenia 1p., pięćka krawędziowa, sęczek mały czytelny, odłamana część dystalna i środkowa, zachowany w ok. 1/3 pierwotnej wielkości, ba I, jasnoszary, 1,0 x 1,2 x 0,2 cm.
12. Wiór nieokreślony, pięćka i sęczek nieczytelne, ba I, jasnoszary, 2,2 x 1,1 x 0,4 cm.
13. Odłupek korowy (z naturalną spatynowaną powierzchnią), pięćka surowa, sęczek celowo zniesiony, ba I, szary, 2,0 x 1,8 x 0,4 cm.
14. Odłupek korowy (z naturalną spatynowaną powierzchnią), pięćka i sęczek nieczytelne, ba I, szary, 1,9 x 2,2 x 0,6 cm.
15. Odłupek korowy (z naturalną spatynowaną powierzchnią), pięćka i sęczek nieczytelne, ba I, popielaty, 1,7 x 2,9 x 0,6 cm.
16. Odłupek korowy (z naturalną spatynowaną powierzchnią), pięćka i sęczek nieczytelne, ba I, białawy zwapniały, 2,2 x 2,5 x 0,6 cm.
17. Odłupek odbity od rdzenia 1p., pięćka płaska przygotowana, sęczek duży dobrze czytelny, ba I, jasnopopielaty, 2,7 x 2,0 x 0,2 cm (ryc. 12:6).
18. Odłupek odbity od rdzenia 1p., pięćka płaska przygotowana, sęczek mały, ale czytelny, odła-

mana nieznacznie część dystalna, ba I, ciemnoszary, 2,0 x 1,4 x 0,6 cm.

19. Odłupek odbity prawdopodobnie od rdzenia 1p., pięćka uszkodzona, brak sęczka, odłamana nieznacznie część proksymalna i dystalna, ba I, ciemnoszary, 2,2 x 2,3 x 0,7 cm.
20. Wióro-odłupek nieokreślony, ba I, białawo-popielaty, 3,1 x 1,3 x 0,8 cm.
21. Okruch, ba I, szaro-popielaty, 4,2 x 1,7 x 1,3 cm.
22. Półtylczak na doborowym wiórze odbitym z rdzenia 1p., retuszowana regularnie i stromo partia dystalna, mikroretusz również na jednej z krawędzi, w partii centralnej, pięćka płaska przygotowana, sęczek mały, czytelny, ba I, jasnoszaro-popielaty, 3,9 x 1,1 x 0,3 cm (ryc. 12:7).
23. Drapacz na doborowym odłupku odbitym z rdzenia 2p., drapisko łukowe usytuowane w partii dystalnej, retusz półstromy dość regularny, pięćka i sęczek nieczytelne, ba I, szaro-popielaty, 2,3 x 3,3 x 0,5 cm (ryc. 12:8).

Obiekt 59, nr inw. 33/2007

24. Rdzeń wiórowo-odłupkowy 2piętowy, pięćki krawędziowe nieprzygotowane, odłupnie dwuścienne płaskie, rozdzielnoodłupniowy, z zachowanymi 4-5 negatywami odbić, częściowo wyeksploatowany, ba I, szary, 3,3 x 2,4 x 1,6 cm (ryc. 12:9).
25. Rdzeń wiórowo-odłupkowy 2p., mocno wyeksploatowany (wzgl. łuszczeń ?), pięćki krawędziowe nieprzygotowane, odłupnie dwuścienne płaskie, rozdzielnoodłupniowy, z zachowanymi kilkoma negatywami odbić, ba I, szary, 2,5 x 2,4 x 0,7 cm (ryc. 12:10).
26. Wiór odbity od rdzenia 1p., pięćka punktowa przygotowana, sęczek mały, ale czytelny, ba I, jasnopopielaty, 5,0 x 1,3 x 0,9 cm (ryc. 13:1).
27. Wiór odbity od rdzenia 1p. (?), nieznacznie odłamana część dystalna i proksymalna, ba I, popielaty lekko zwapniały, 4,7 x 1,3 x 0,9 cm (ryc. 13:2).
28. Wiór nieokreśl., pięćka i sęczek nieczytelne, ba I, jasnoszaro-popielaty, 2,4 x 0,9 x 0,6 cm.
29. Odłupek korowy (z naturalną spatynowaną powierzchnią), pięćka surowa, brak sęczka, ba I, jasnoszary, 3,0 x 2,0 x 1,2 cm.
30. Odłupek odbity od rdzenia 1p., pięćka nieczytelna, sęczek mały, ale czytelny, ba I, szary, 2,0 x 2,7 x 0,5 cm.
31. Odłupek odbity od rdzenia ze zmienioną orientacją, pięćka płaska przygotowana, brak sęczka, ba I, jasnoszaro-popielaty, 2,4 x 2,3 x 0,6 cm.

32. Odłupek nieokreślony, ba I, jasnoszary, 2,3 x 2,0 x 0,9 cm.
33. Okruch, ba I, szaro-popielaty, spatynowany, 1,6 x 1,7 x 0,6 cm.
34. Okruch, ba I, szaro-popielaty, 3,0 x 2,9 x 1,8 cm.
35. Drapacz/skrobacz, na odłupku korowym, drapisko łukowe, na stronie centralnej uszkodzone (złuszczenie), retusz dość regularny półstrome, ba I, szary, 1,8 x 2,4 x 0,6 cm (ryc. 13:3).
36. Wiertnik, na wiórze odbitym od rdzenia 1p., retusz formujący kolec na stronie dorsalnej w partii proksymalnej, retusz dodatkowo na części jednej z krawędzi bocznych w części dystalnej, retusz dość regularny stromy, pięćka i sęczonek słabo czytelne, ba I, szary, 3,3 x 1,5 x 0,5 cm (ryc. 13:4).
37. Wiertnik/pazur, na wiórze odbitym od rdzenia 1p., mikroretusz formujący kolec na stronie dorsalnej w partii dystalnej, mikroretusz regularny stromy, pięćka i sęczonek nieczytelne, ba I, szary, 2,7 x 0,8 x 0,4 cm (ryc. 13:5).

Obiekt 63, nr inw. 36/2007

38. Odłupek nieokreślony, ba I, popielato-szary, 2,0 x 5,0 x 2,3 cm.
39. Odłupek nieokreślony, ba I, jasnoszary, lekko wtórnie przepalony, 2,3 x 2,8 x 1,3 cm.
40. Odłupek nieokreślony, ba I, szary, 2,8 x 2,0 x 0,8 cm.
41. Odłupek nieokreślony, ba I, szary, 1,5 x 3,0 x 0,7 cm.
42. Okrzeska, ba I, jasnopopielaty, 1,3 x 0,8 x 0,2 cm.

Obiekt 64, nr inw. 37/2007

43. Wiór odbity od rdzenia 1p., z nieznacznie odłamany partią dystalną i proksymalną, ba I, szary, 2,0 x 0,9 x 0,2 cm.
44. Odłupek od rdzenia 1p., pięćka surowa, brak sęczoneka, ba I, szary, 2,0 x 2,4 x 1,0 cm.
45. Wiór doborowy odbity od rdzenia 1p., nieznaczne odłamania w partii dystalnej i proksymalnej, ba I, jasnopopielaty, 6,0 x 1,2 x 0,6 cm (ryc. 13:6).
46. Drapacz na odłupku odbitym od rdzenia 1p., drapisko łukowe, retusz półstrome, nieregularny, ba I, szaro-popielaty, 3,2 x 2,3 x 0,8 cm (ryc. 13:7)

Obiekt 65, nr inw. 38/2007

47. Wiór odbity od rdzenia 1p., pięćka krawędziowa, sęczonek mały, ale czytelny, ba I, jasnoszary, 2,9 x 1,4 x 0,4 cm (ryc. 13:8).

Obiekt 67, nr inw. 39/2007

48. Odłupek korowy, z naturalną korą, ba I, szary, kora jasnopopielata, 4,2 x 5,1 x 1,9 cm.

Obiekt 68, nr inw. 40/2007

49. Wiór od rdzenia 1p. (?), odłamana partia proksymalna i środkowa, ba I, jasnoszary, 1,5 x 0,6 x 0,3 cm.
50. Wiór nieokreślony, ba I, jasnopopielaty, spatynowany, 1,5 x 2,9 x 0,6 cm.
51. Odłupek odbity od rdzenia 1p., pięćka płaska przygotowana, sęczonek duży, dobrze czytelny, ba I, ciemnopopielaty, 2,2 x 3,7 x 0,5 cm.
52. Odłupek odbity od rdzenia 1p., pięćka płaska nieprzygotowana, sęczonek mały, ale dobrze czytelny, ba I, ciemnoszaro-popielaty, 1,9 x 3,7 x 0,7 cm.
53. Okruch, ba I, szaro-popielaty, spatynowany, 3,1 x 2,3 x 0,8 cm.
54. Okruch, ba I, ciemnopopielaty, 5,5 x 4,0 x 1,5 cm.

Obiekt 72, nr inw. 42/2007

55. Odłupek odbity od rdzenia 1p. (?), pięćka krawędziowa, brak sęczoneka, ba I, ciemnoszary, 1,8 x 2,5 x 0,5 cm.

Obiekt 75, nr inw. 43/2007

56. Odłupek odbity od rdzenia ze zmienioną orientacją, na stronie dorsalnej częściowo z naturalną korą, na części jednej z krawędzi również na stronie dorsalnej regularny mikroretusz, ba I, szary, 2,2 x 2,7 x 0,6 cm (ryc. 13:9).

Obiekt 76, nr inw. 44/2007

57. Odłupek nieokreślony, ba I, jasnopopielaty, 3,5 x 3,1 x 0,7 cm.

Obiekt 77, nr inw. 45/2007

58. Odłupek odbity od rdzenia 1p., częściowo retuszowany w partii dystalnej na stronie centralnej niezbyt regularnym mikroretuszem, ba I, szary, 2,7 x 2,5 x 0,7 cm.

59. Okrzeska, ba I, jasnopopielaty, 1,5 x 1,0 x 0,3 cm.

Obiekt 79, nr inw. 46/2007

60. Wiór doborowy odbity od rdzenia 1p., pięćka płaska przygotowana, sęczonek nieczytelny, ba I, jasnoszary, 2,5 x 1,3 x 0,3 cm (ryc. 13:10).

Obiekt 81, nr inw. 47/2007

61. Odłupek doborowy odbity od rdzenia 1p. (odnawiał odłupni), pięćka płaska przygotowana, brak sęczoneka, ba I, popielaty, 3,9 x 1,9 x 1,0 cm (ryc. 13:11).
62. Okrzeska, ba I, jasnopopielaty, 2,0 x 1,5 x 0,3 cm.

2.2.2. Kwestia homogeniczności krzemieni pod względem stratygraficznym

Większość zespołu krzemieni została znaleziona w 15 obiektach nieruchomych (10 należących do kultury łużyckiej i 5 pochodzących z okresu wcze-

snego średniowiecza). Pozostałe nieliczne krzemienie wystąpiły luźno na poziomie stropu II warstwy naturalnej. Można więc stwierdzić, że wszystkie krzemienie wystąpiły na złożu wtórnym, poza pierwotnym ich depozytem.

Okoliczności więc wystąpienia większości krzemieni w obiektach o chronologii innej aniżeli epoka kamienia - sprawiają, że należy się liczyć na tym stanowisku z faktem „przemieszania” znalezisk krzemiennych. Stąd nie możemy być pewni ich stratygraficznego związku wyłącznie z osadnictwem określanym tutaj jako „neolityczne”. Nie można ponadto wykluczyć faktu, że niektóre z nich mogły reprezentować również horyzont kultury łużyckiej lub też mogły się tu dostać wtórnie w wyniku użytkowania tego stanowiska przez młodsze chronologicznie jednostki kulturowe.

Mając ponadto na uwadze także cechy techniczne zarejestrowanych krzemieni - można określić przynależność większości z nich do horyzontu „neolitycznego”. Dodatkowym argumentem za przypisaniem przynajmniej części tych krzemieni do horyzontu z młodszej epoki kamienia (neolitu) jest wystąpienie znalezisk neolitycznych w wyraźnym zgrupowaniu.

2.2.3. Cechy techniczne i genetyczne krzemieni

Surowiec. Pod względem surowcowym zbiór krzemieny składa się całkowicie z surowca bałtyckiego odmiany nieotczakowej. Jest to krzemień zróżnicowany pod względem barwy masy krzemiennej, grubości i barwy kory oraz stopnia łupliwości. W tym pierwszym zakresie dominują krzemienie barwy popielatej i popielato-szarej, rzadsze są natomiast okazy barwy szarej czy białawej (lekko zwapniałe). Obok kongregacji z wewnętrznymi skazami można było również spotkać egzemplarze o dość dobrej łupliwości (barwy ciemnoszarej). Natomiast nie zarejestrowano w tym zespole żadnego okazu z surowca bałtyckiego odmiany otoczkowej (tzw. „jaskółcze chlebki”).

Struktura technologiczna. Typologicznie na stanowisku wyróżniono następujące grupy i typy przedmiotów krzemiennych wg taksonomii dynamicznej R. Schilda, M. Marczyk i H. Królik (1975):

Grupa I: przygotowania rdzeni, zaprawy wstępnej rdzeni i wczesnej fazy rdzeniowania

1. odłupki korowe - 7 szt.

2. wióry korowe - 2 szt.

Grupa II: eksploatacji odłupkowej

3. odłupki od rdzeni jednopiętowych - 12 szt.
4. odłupki od rdzeni dwupiętowych - 1 szt.
5. odłupki od rdzeni ze zmienioną orientacją - 2 szt.

Grupa III: eksploatacji wiórowej

6. rdzenie wióro-odłupkowe - 3 szt.
7. wióry od rdzeni jednopiętowych - 9 szt.

Grupa IV: okazów nieokreślonych, odpadków rdzeniowania i łuskania

8. odłupki nieokreślone - 6 szt.
9. wióry nieokreślone - 3 szt.
10. wióro-odłupki nieokreślone - 1 szt.
11. okrzeski - 3 szt.
12. okruchy - 5 szt.

Grupa V: narzędzi i charakterystycznych odpadków z ich produkcji

13. drapacze - 3 szt.
14. półtylczaki - 1 szt.
15. wiertniki - 2 szt.
16. półsurowiec częściowo retuszowany - 2 szt.

W zakresie techniki wykonania analizowany zbiór krzemieni charakteryzuje się następującymi cechami: przewagą udziału grupy eksploatacji odłupkowej nad okazami eksploatacji wiórowej w stosunku 2:1 (36 odłupków wobec 18 wiórów), znikomą frekwencją grup krzemieni reprezentujących etap przygotowania i wstępnej eksploatacji rdzeni, bardzo niską frekwencją grupy rdzeni, całkowitym brakiem okazów z grupy napraw czy świeżenia pięć rdzeni, a także nielicznym udziałem grupy narzędzi (1 skrobacz/drapacz, 2 drapacze, 2 wiertniki, 1 półtylczak i 2 okazy półsurowca częściowo retuszowanego) i w końcu przewagą grupy odpadków i okruchów.

Morfologicznie w zbiorze tym wydzielono - jak wynika z prezentowanego wyżej zestawienia - 16 typów krzemieni, odzwierciedlających część procesów związanych z obróbką krzemieni. Są to generalnie zabiegi związane z pozyskiwaniem półsurowca zarówno odłupkowego, jak i wiórowego.

Obróbka surowca najprawdopodobniej odbywała się na miejscu stanowiska, o czym świadczą nieliczne egzemplarze zarejestrowanych rdzeni. Wniosek ten potwierdzają także okazy charakterystyczne dla wstępnej fazy obróbki krzemieni, tj. odłupki i wióry degrosisażowe (korowe). W zespole tym nie stwier-

dzono udziału w obróbce krzemieni techniki łuszczeniowej. Podstawową więc techniką eksploatacji krzemienia była tu technika klasycznego rdzeniowania.

Poziom techniczny rdzeniowania w tym zbiorze jest jednak dość niski, co poświadcza przewaga piętek punktowych i nieprzygotowanych. Cechy piętek i sęczków czytelne na tych półsurowcach świadczą ponadto, że były one eksploatowane przypuszczalnie miękkimi tłukami. Wskazówką chronologiczną (być może o metryce późnoneolitycznej) jest stosowanie zmian orientacji rdzeni, czytelne w tym zespole przez fakt wystąpienia dwóch tego typu odłupków (Domańska, Kabaciński 2000:387).

Narzędzia. Zestaw narzędzi obejmuje cztery typy: drapacze (3 okazy), półtylczaiki (1 okaz), wiertniki (2 okazy) oraz odłupki częściowo retuszowane (2 szt.).

Wyróżnione trzy okazy drapaczy (jeden na pograniczu ze skrobaczem) są typu odłupkowego. Wszystkie są jednoboczne, krótkie, o drapisku łukowym (ryc.12:8; 13:3, 7), których drapiska były łuskane półstromo.

Odkryte drapacze mają charakter interkulturowy, znane są bowiem ze stanowisk wielu kultur neolitycznych, stąd trudno wskazać na ich bliższy związek typologiczno-techniczny z konkretną jednostką kulturową z okresu neolitu. Przyjmuje się na ogół, że ten typ narzędzi jest częściej notowany w zespołach „młodszoneolitycznych”, np. w fazach IV-V KPL czy w okresie rozwoju KAK (Olszewski 1990; Domańska 1995; Kabaciński 2004).

Drugi typ narzędzi krzemiennych w zespole niepruszewskim reprezentuje pojedynczy okaz półtylczaika (ryc. 12:7). Wykonano go ze średniego smukłego wióra o charakterze doborowym. Posiada on retuszowaną regularnie jedną z krawędzi, zlokalizowaną w partii dystalnej półsurowiaka. Poza stromo retuszowanym półtylcem, łuskany jest on także drobnym i półstromym retuszem na stronie wierzchniej jednego ze swych dłuższych boków. Jest to nielicznie występująca w zespołach KPL (głównie w starszych fazach) grupa narzędzi krzemiennych (najczęściej jako zbrojników), jednak częściej notowana jest w zespołach mezolitycznych (Kozłowski, Kozłowski 1977, tabl. 65:38-43).

Kolejny, również nielicznie występujący typ narzędzi w zespołach KPL reprezentuje odkryty w Niepruszewie zestaw dwóch wiertników krze-

miennych (ryc. 13:4-5). Oba okazy wykonano na wiórach odbitych z rdzeni jednopiętowych. Reprezentują one typ o ostrych kolcach, które są łuskane zwrotnie i jednostronnie stromym retuszem, na stronie wierzchniej i spodniej.

W końcu ostatni wydzielony w tym zbiorze typ narzędzi to półsurowiec częściowo retuszowany. Wydzielono dwa takie okazy, którym są odłupki. Narzędzia te mają opracowany na części jednej z krawędzi płaski mikroretusz (na stronie dorsalnej i dystalnej). Przedmioty te można zapewne uznać jako formy zaczątkowe narzędzi „przecinających” lub „skrobiących” (być może są to półfabrykaty o zaniedbanej obróbce).

Reasumując: na podstawie dokonanej analizy materiału krzemienego z tego stanowiska można stwierdzić, że istnieje duże prawdopodobieństwo, że większość zbioru krzemieni - mimo być może ewentualnej domieszki z okresu kultury łużyckiej - można w większości przyporządkować do wytwórczości krzemiennej charakterystycznej dla społeczności neolitycznych, a konkretnie – na podstawie chronologii ceramiki naczyniowej najprawdopodobniej do kultury pucharów lejkowatych. Można tak sądzić nie tylko na podstawie struktury technologicznej, tj. przewagi techniki odłupkowej, pośrednio obecności rdzeni ze zmianą orientacji, regularnym kształtem odbitych negatywów wiórów i odłupków, ale także na podstawie struktury grupy narzędziowej – udziale drapaczy, wiertników, półtylczaika i okazów mikrołuskanych. Powyższa struktura inwentarza krzemienego przypuszczalnie jednorodna - upoważnia do zaliczenia tego stanowiska do zespołów krzemiennych, najprawdopodobniej o charakterze pracowniano-przydomowym, zaś w zakresie genetycznym najprawdopodobniej do zespołów neolitycznych, najprawdopodobniej do KPL (Balcer 1983; 2002).

2.4. Chronologia ceramiki i aspekt kulturowy

Odkryte na tym stanowisku materiały ceramiczne KPL nawiązują do znalezisk wielkopolskich tej kultury (Jażdżewski 1936). Mimo, że są nieliczne (stąd zbiór pod względem statystycznym jest mało wiarygodny), to jednak wynikające z powyższej analizy wnioski można traktować jako miarodajne. Odkryte materiały ceramiczne, zdają się nawiązywać raczej do faz „późnych” KPL (faza IV-V wg no-

menklatury kujawskiej), zaś przestrzenie do grupy wschodniej tej kultury. Zarejestrowane elementy stylistyki ceramiki naczyniowej – niestety nie w pełnej kompozycji - w postaci odcisków stempelkiem w formie pionowego słupka (A-1) w układzie pojedynczego poziomego pasma w strefie pzs na fragmencie misy/amfory (ryc. 14:1) i pucharu lejkowatego (14:2), a także wystąpienie wątku plastycznego (ryc. 14:1), przy jednoczesnym braku wątków wewnętrznych i sznurowych - pozwalają na podstawie dotychczasowych ustaleń (Jażdżewski 1936; Koško 1981; Czerniak, Koško 1993) sytuować ten materiał prawdopodobnie na fazy „późne” KPL.

Reasumując: opisany powyżej zbiór cech neolitycznej ceramiki naczyniowej należy traktować jako zespół osadnictwa KPL usytuowany w obrębie strefy grupy wschodniej tej kultury, a ściślej w centralnej części makroregionu wielkopolskiego tej społeczności (Wierzbicki 1995:ryc.1). Odkryte materiały zdają się odpowiadać stylistycznie fazom „późnym” jednak niewielka ilość cech dystynktywnych tego zbioru ceramiki nie pozwala jednoznacznie rozstrzygnąć tej kwestii. Za wskazaną chronologią przemawia także pozycja drapaczy, najliczniejszych w tym zbiorze narzędzi krzemiennych, częściej rejestrowanych właśnie zespołach „młodszoneolitycznych”.

3. Kultura łużycka

Materiały tej jednostki kulturowej, to większość zarejestrowanych na stanowisku obiektów nieruchomych i źródeł ruchomych. Wyróżniono 73 obiekty, którym towarzyszy większość zbioru ceramiki naczyniowej. Tę ostatnią kategorię źródeł wyraża liczba 783 fragmentów, co stanowi 69,2 % całości zbioru odkrytej na stanowisku ceramiki. Ponadto odkryto inne pozaceramiczne źródła tej kultury, a są to: rozcieracz kamienny, dwa wytwory z gliny: łyżka i przęslik, a także kilka fragmentów kości zwierzęcych.

Pośród obiektów nieruchomych w zakresie funkcji zdecydowanie przeważają różnego rodzaju jamy, głównie typu odpadkowego, rzadziej zasobowe; te ostatnie można kwalifikować zapewne jako rodzaj piwniczek-spiżarni. Zarejestrowano też nieliczne dołki postłupowe, a więc prawdopodobnie funkcjonowały tu bliżej nieokreślonego rodzaju budowle naziemne. Natomiast nie udało się zarejestrować z tego okresu chronologicznego obiektów grzew-

czych (palenisk czy ognisk) oraz pozostałości po budowlach mieszkalnych.

Wypełniska obiektów „łużyckich” zdecydowanie wyróżniają się w stosunku od wypełnisk obiektów z następnego zarejestrowanego na stanowisku horyzontu chronologicznego, tj. z okresu wczesnośredniowiecznego. Te pierwsze bowiem są mocniej wypłukane z pierwotnej próchnicy, a ich barwa jest przeważnie szarobrunatna (wzgl. brunatna), rzadziej jasnoszara – w przeciwieństwie do zdecydowanie wyróżniających się ciemnoszarą (przeważnie z udziałem spalenizny) kolorystyką ziemi rejestrowaną w obiektach wczesnośredniowiecznych.

Argumentacja ta jest częściowo poparta również danymi stratygraficznymi. Bowiem w jednym przypadku (ob. 81) uchwycono następstwo z obiektem (nr 57) z wczesnego średniowiecza i obiekt ten można bez wątpliwości przyporządkować do okresu starszego aniżeli osadnictwo wczesnośredniowieczne. Obiekt ten (nr 81) zalegał zdecydowanie poniżej poziomu występowania osadnictwa wczesnośredniowiecznego. Również wypełnisko tego obiektu (ciemnobrunatny piasek), predestynuje go zdecydowanie do „starszego”, łużyckiego horyzontu kulturowego.

Osadnictwo kultury łużyckiej występuje w wyeksplorowanej części stanowiska w dość rozproszonym układzie na przestrzeni prawie całego wykopu badawczego. Natomiast chronologicznie - na podstawie cech wykonania ceramiki, szczególnie jej ornamentyki - materiał ten odpowiada regułom wykonawstwa i stylistyce charakterystycznej dla okresu halsztackiego C i D tej kultury.

3.1. Obiekty nieruchome

Charakterystykę obiektów osadowych kultury łużyckiej zaprezentowano w tabeli 1. Zawarto w niej kryteria formalne, funkcję oraz uzupełniono zestawieniem odkrytych źródeł ruchomych. Przy klasyfikacji tego rodzaju pozostałości kultury łużyckiej wykorzystano ustalenia dokonane przez J. Michalskiego (1975:135-195).

Szczegółowo pośród obiektów nieruchomych w zakresie funkcji udało się wyróżnić następujące ich kategorie:

1. Obiekty o charakterze mieszkalnym (?). Wyróżniono dwa obiekty prawdopodobnie o charakterze szałasów (nr 7 i 14). W gruncie pierwotnym zalegały one dość zróżnicowanie, ale zasadniczo

dość płytko. Albowiem obiekt nr 7 sięgał głębokości wynoszącej od 14 cm do około 52 cm, zaś obiekt nr 14 – maksymalnie do około 28 cm. Budowle te miały kształt jam zbliżony do półksiężycowatego, o nierównym „dnie”. Pierwsza z nich (obiekt nr 7 i być może także nr 8) w postaci niewielkiej mocno owalnej i przeciwległej jamy (ryc. 4) osiągała następujące wymiary: 3,00 m x 2,60 m x 0,60-0,40 m. Natomiast wymiary drugiej nie można wiarygodnie ustalić, z uwagi na brak drugiego jej przeciwległego fragmentu. Na obrzeżach tych prawdopodobnych konstrukcji szafasowych nie zarejestrowano żadnych śladów dołków posłupowych, na których mogłyby wspierać się dodatkowo konstrukcje zadaszenia tych obiektów. Wewnątrz tzw. klepiska” tych obiektów, ani też bezpośrednio na zewnątrz zarejestrowanych konstrukcji nie stwierdzono śladów palenisk. Mimo wątpliwej funkcji tych obiektów jako mieszkalnych, nie można tej sugestii całkowicie odrzucić. Niewykluczone bowiem, iż gdyby uznać pasterski i sezonowy charakter tej osady, a w związku z tym brak stałych obiektów mieszkalnych w postaci ziemianek czy półziemianek – to możliwość wystąpienia szafasów na tym stanowisku jest wielce prawdopodobna.

2. Jamy. Obiekty tego rodzaju to 54 obiekty, a więc większość odkrytych na stanowisku pozostałości „stałych” tej kultury. W większości ich funkcja jest jednak bliżej nieokreślona, choć wydaje się, że zdecydowaną ich część można zakwalifikować do jam o charakterze odpadkowym. Po wstępnej kwalifikacji stanowiłoby je 45 następujących obiektów: nr 1-3, 5-6, 10, 13, 15, 17-21, 24, 28, 31-33, 35-41, 43, 47-49, 52-53, 55-56, 62-65, 66, 72, 74-80 (ryc. 7:1-9; 8:1-2). Pierwotnej funkcji tych obiektów nie uda się określić bez szczegółowych specjalistycznych badań na zawartość fosforu i innych związków chemicznych, które pozwalają wnioskować o pierwotnej ich funkcji, ale są to dość kosztowne badania nie rokujące wiarygodnych wniosków - stąd zrezygnowano z tej formy analizy.

Znacznie mniej liczebna jest z kolei grupa dziesięciu jam, o rozmiarach z reguły większych (ale nie zawsze) w stosunku do poprzednio omówionych, które określono jako jamy zasobowe. Różnią się one od tych pierwszych przede wszystkim

kształtem profilu, który jest trapezowaty (odwrotnie gruszkowaty), z charakterystycznymi bocznymi zwężeniami, bądź częściej nieckowaty z pojedynczym schodkiem. Pełniły one prawdopodobnie funkcję jam-piwniczek, zapewne do przechowywania żywności lub surowców, nakrywanych pierwotnie bliżej nieokreślonym materiałem organicznym, do którego prowadził pojedynczy lub podwójny „schodek”. Do tego typu jam zakwalifikowałem 10 następujących obiektów: nr 4-5, 11-12, 22-23, 25, 29, 45 i 62 (ryc. 6:1-8). Inwentarz tego typu jam nie odbiegał jakimś specjalnym zestawem zabytków w stosunku do jam odpadkowych, ponadto nie wystąpił w nich również liczniejszy materiał ceramiczny.

3. Dołki posłupowe. Do tej grupy zaliczyłem 15 obiektów: 9, 30, 34, 42, 44, 46, 50-51, 54, 61, 67, 69-70, 73, 81 (ryc. 8:3-12). Nie tworzyły one jednak pod względem funkcjonalnym dobrze czytelnej w obecnym podłożu geologicznym pozostałości po budowlach czy jakiejś innej konstrukcji naziemnej. W większości tego rodzaju obiektów nie odnotowano materiału ruchomego, a tylko w części z nich źródła takie wystąpiły (obiekty nr 67 i 81), potwierdzając z dużym prawdopodobieństwem kwalifikację tego rodzaju obiektów do pozostałości z łużyckiego horyzontu kulturowego.
4. Ogniska. Stanowi je zaledwie jeden obiekt (nr 16) (ryc. 4-5). W jego wypełniku w postaci intensywnej spalenizny nie zarejestrowano jednak żadnego bruku kamiennego, nawet w stanie szczątkowym – umacniającego jego posadowienie w gruncie, no i świadczące o długotrwałości użytkowania, a więc o funkcji. Był to więc zapewne obiekt krótkotrwale użytkowany, o średnich gabarytach, osiągający rozmiary od około 0,64 m (długość) do 0,54 m (szerokość), przy głębokości zaledwie 14 cm. Ognisko to znajdowało się na zapleczu prawdopodobnej naziemnej budowli mieszkalnej typu szafasowego (obiekt 14) i być może stanowiło dla mieszkańców tej budowli pierwotne miejsce do przyrządzania posiłków lub do wykonywania różnorodnych celów gospodarczych.

3.2. Rozplanowanie i charakter osady

Układ przestrzenny odkrytych obiektów z ich podziałem funkcjonalnym prezentuje tabela 1 oraz

rycina 5. Z uwagi na fakt, że założony wykop nie objął całości stanowiska trudno jest wnioskować o całkowitym rozplanowaniu całej osady łużyckiej, nawet w obrębie działki nr 306/7. Niemniej jednak, na podstawie osiągniętych rezultatów - można wskazać na kilka wniosków:

- na osadzie stwierdzono tylko jeden przypadek wkopania się jednego obiektu łużyckiego w inny obiekt „łużycki”; fakt taki miał miejsce jedynie w przypadku następstwa stratygraficznego obiektu nr 4 w stosunku do obiektu nr 5. Brak w obu obiektach jakiegokolwiek materiału archeologicznego (w tym głównie ceramicznego), nie pozwala na jednoznaczne wnioski w zakresie ich ewentualnego zróżnicowania chronologicznego. Jednak z chronologii pozostałych źródeł archeologicznych z tego stanowiska wynika, że osada ta ma niewątpliwie charakter jednofazowy. Albowiem odkryta w założonym wykopie zabudowa tej osady pochodzi w całości z okresu halsztackiego;
- z dyspersji obiektów kultury łużyckiej wynika, że uchwycono prawie całkowity zasięg osady z tego okresu, a jedynie jej zachodnia rubież nie jest w pełni uchwycona, co potwierdza pośrednio fizjografia terenu. Przestrzeń zajęta więc przez tę osadę po osi E-W mogła wynosić na podstawie przeprowadzonych badań oraz sąsiadującego terenu (działka schodząca do J. Niepruszewskiego i bezpośrednio przylegająca do działki nr 306/7) to około 100 m; na zbliżonej długości - również około 100 m - stanowisko to rozciąga się wzdłuż osi N-S; tak więc powierzchnia osady kultury łużyckiej mieściłaby się w przedziale około 1 hektara (ryc. 4-5);
- odkryto pozostałości dwóch obiektów mieszkalnych tej jednostki kulturowej prawdopodobnie o charakterze szałasowym, którym towarzyszyły liczne jamy odpadkowe, rzadziej typu zasobowego. Nieliczne natomiast były pozostałości po dołkach postłupowych oraz obiektach grzewczych, bowiem zanotowano zaledwie pojedyncze palenisko;
- mamy tu więc do czynienia z osadą stałą, ale o charakterze sezonowym związaną prawdopodobnie z różnorodnymi zajęciami pasterskimi, i zabudowaną zaledwie dwoma obiektami mieszkalnymi w typie szałasowym oraz standartowymi obiektami osadowymi w postaci jam zasobowych

i odpadkowych, rzadziej ogniskami. Skromny zestaw mało zróżnicowanych funkcjonalnie obiektów stałych z tego okresu potwierdza pośrednio wysuniętą hipotezę o sezonowym charakterze osadnictwa łużyckiego na tym stanowisku.

3.3. Ceramika

Zbiór ceramiki kultury łużyckiej liczy 783 fragmentów (tabela 1), które pochodzą w większości z obiektów osadowych tej kultury (639 szt.; 81,6%) oraz ze złożeń wtórnych: ze stropu II warstwy naturalnej (33 szt.; 4,2%) lub z obiektów stałych pochodzących z okresu wczesnego średniowiecza (111 szt.; 14,2%).

Jest to materiał w znacznej części rozdrobniony, i tylko część fragmentów udało się zrekonstruować (por. ryc. 15:6; 17:1-2, 4; 19:1, 6;), natomiast nie udało się całkowicie zrekonstruować ani jednego naczynia. Łącznie materiał zrekonstruowany liczy niewiele ponad 100 fragmentów, co stanowi niewiele ponad 10% całości zbioru.

Jak wyżej wspomniano jest to zbiór jednorodny stylistycznie i chronologicznie (ryc. 14-21), reprezentujący oba okresy halsztackie (HaC-D) z epoki żelaza. Analizę ceramiki dokonano w czterech aspektach: technologii, mikro- i makromorfologii oraz ornamentyki. Następnie dokonano jej generalizacji pod względem stylistycznym i chronologicznym. Opis cech technologicznych, morfologicznych i zdobniczych przyjęto za: J. Miśkiewiczem (1968), A. Kośko (1977; 1981) i L. Czerniakiem (1980), z modyfikacjami autora (Krzyszowski, Sobucki 1998; Krzyszowski, Szamałek 1998).

3.3.1. Technologia

Analizę technologiczną ceramiki przeprowadzono na próbie liczącej 366 jednostek taksonomicznych obejmującej około 92% odkrytego zbioru ceramiki (720 fragmentów), pochodzącej zarówno z obiektów, jak i ze złożeń naturalnego. Materiał ceramiczny z tego stanowiska, jak wyżej wspomniano - cechuje się znacznym rozdrobnieniem, stąd w analizie tej kategorii zabytków odrzucono okazy o zniszczonej powierzchni, a więc i o niemożliwej do ustalenia grubości, które stanowią 8,1% całości zbioru (63 fragmenty).

Rejestr cech technicznych ceramiki zawiera kilka aspektów, które przedstawiono w układzie tabelarycz-

Tabela 2. Udział domieszki schudzającej w zbiorze ceramiki kultury łużyckiej

Typ powierzchni	Liczba	%
1. drobnoziarnista (D)	80	21,9
2. średnioziarnista (DS)	98	26,7
3. gruboziarnista (SG)	188	51,4
Razem	366	100,0

Tabela 3. Barwa przełomu ścianek naczyń ceramiki kultury łużyckiej

Barwa przełomu	Liczba	%
1. szara	98	26,7
2. brunatna	78	21,3
3. ceglasta	97	26,5
4. ceglasto-szara	88	24,0
5. brunatno-szaro-brunatna	6	1,5
Razem	366	100,0

Tabela 4. Rozkład grubości ścianek naczyń ceramiki kultury łużyckiej

Grubość (w mm)	Liczba	%
4	1	0,3
5	15	4,1
6	37	10,1
7	62	16,9
8	58	15,8
9	59	16,3
10	61	16,6
11	28	7,6
12	27	7,4
13	10	2,7
14	6	1,6
15	1	0,3
16	1	0,3
Razem	366	100,0

nym (tabele 2-6); wynika z nich, że ceramika charakteryzuje się następującymi szczegółowymi cechami:

Domieszka schudzająca (tabela 2). Największą frekwencją charakteryzuje się frakcja gruboziarnista o średnicy powyżej 1 mm (51,4%; 188 jednostek takson.), którą stanowi tłuczeń skalenia i granitu. Ustępuje jej domieszka średnioziarnistego tłuczni o średnicy 0,3-0,8 mm (26,7%; 98 jednostek takson.) oraz drobnoziarnistego piasku, rzadziej

Tabela 5. Barwa powierzchni ścianek naczyń ceramiki kultury łużyckiej

Barwa powierzchni zewnętrznej	Liczba	%
1. czarna	-	-
2. szara	51	13,9
3. brunatna	57	15,6
4. ceglasta	221	60,4
5. ceglasto-szara	17	4,6
6. ceglasto-brunatna	20	5,5
Razem	366	100,0

Tabela 6. Cechy powierzchni zewnętrznej ścianek naczyń ceramiki kultury łużyckiej

Typ faktury	Liczba	%
1. polerowana	1	0,3
2. gładzona matowa	80	21,8
3. szorstka (surowa)	30	8,2
4. chropowacona	233	63,7
5. gładzona/szorstka	15	4,1
6. gładzona/chropowacona	7	1,9
Razem	366	100,0

tłuczni o średnicy poniżej 0,3 mm (21,9%; 80 jednostek takson.).

Przełom (tabela 3). Rejestr barw przełomu ceramiki zawiera 3 zasadnicze kolory, uwzględniając również ich odcienie. Pod względem frekwencji reprezentują one: przełom jednobarwny w kolorze szarym (26,7%; 98 jednostek takson.), przełom jednobarwny w kolorze ceglastym (26,5%; 97 jednostek takson.), przełom dwubarwny o barwie ceglasto-szarej (24,0%; 88 jednostki takson.), przełom jednobarwny w kolorze brunatnym (21,3%; 78 jednostek takson.), i w końcu minimalną frekwencją odznaczył się przełom trójbarwny o barwie brunatno-szaro-brunatnej (1,5%; 6 jednostek takson.).

Grubość ścianek naczyń (tabela 4). Zawiera się ona w przedziale od 4 mm do 16 mm. Przeważa ceramika, którą określa się mianem średniościennej o grubości ścianek między 7 mm a 9 mm (49,0%; 179 jednostek takson.). Nieco mniejszym odsetkiem odznacza się kolejna kategoria ceramiki grubościenniej (o grubości między od 10 mm do 16 mm), której udział w tym zbiorze wynosi 36,5% (134 jednostki takson.) i w

końcu najmniejszą frekwencją odznacza się ceramika cienkościenna o grubości ścianek od 4 mm do 6 mm – która osiąga 14,5% (53 jednostki takson.). Natomiast najwyższym odsetkiem spośród analizowanej próby ceramiki zaznacza się ceramika o grubości 7 mm, której odsetek sięga 16,9% całości próby (62 szt.).

Barwa powierzchni (tabela 5). Wyróżniono 4 podstawowe kolory powierzchni zewnętrznej naczyń. Przeważa barwa ceglasta i jej pochodne, której odsetek wynosi ponad 2/3 badanej próby (70,5%; 258 szt.). Znacznie mniejszym odsetkiem odznaczają się kolejno powierzchnie o barwie szarej (13,9%; 51 fragm.) i brunatnej (15,6%; 57 szt.). Natomiast nie odnotowano w tym zbiorze ceramiki fragmentów o barwie czernionej.

Faktura powierzchni zewnętrznej (tabela 6). Wyróżniono sześć sposobów wykończenia zewnętrznej powierzchni ścianek naczyń. W analizowanej próbie stwierdzono zdecydowaną przewagę typu powierzchni całkowicie schropowawanej, której frekwencja osiąga niespełna 2/3 całości zbioru (63,7%; 233 jednostki takson.). Znacznie mniejszym odsetkiem zaznacza się kolejno faktura gładzona matowa (21,8%; 80 jednostek takson.). Pozostałe rodzaje wykończenia powierzchni zewnętrznej naczyń odznaczają się niewielkimi odsetkami, które kolejno reprezentują: typ o powierzchni szorstkiej (8,2%; 30 jednostek takson.), typ powierzchni o fakturze mieszanej gładzonej matowej i szorstkiej (4,1%; 15 jednostek takson.), o fakturze mieszanej gładzonej matowej i schropowawanej (1,9%; 7 jednostek takson.), i w końcu ostatnie miejsce zajmuje typ powierzchni całkowicie polerowanej (0,3%; zaledwie 1 jednostka takson.). Wśród ceramiki schropowawanej wyróżniono zasadniczo trzy rodzaje tego zabiegu: chropowacenie wiechciem (z charakterystycznymi rysami po miotłkowaniu), chropowacenie poprzez obrzucanie powierzchni i w końcu chropowacenie przez obmazywanie powierzchni palcami. Być może chropowacenie poprzez miotłkowanie wiechciem może mieć walor chronologiczny, charakterystyczny dla stylistyki okresu późnohalsztackiego.

Pod względem technicznym ceramika tej kultury charakteryzuje się więc dominacją ceramiki o następujących cechach: fakturze zewnętrznej schropowawanej, znacznie rzadziej gładzonej matowej, barwie powierzchni zewnętrznej ceglastej, rzadziej brunatnej lub szarej, jednobarwnym przełomie rów-

niez barwy szarej lub brunatnej, z domieszką grubo- i średnioziarnistego tłuczni oraz o grubości ścianki wynoszącej najczęściej 7 lub 8 mm.

3.3.2. Mikromorfologia

Cechy mikromorfologiczne w tym zbiorze to kształty krawędzi, den i uch. Frekwencja tych elementów do całości zbioru przedstawia się następująco: krawędzie reprezentują 43 jednostki taksonomiczne (5,5% zbioru), dna lub części przydenne, to 14 okazów (1,8% zbioru) i fragmenty uch to zaledwie 4 okazy (0,5% zbioru). Dla porównania partie z części brzuśców naczyń stanowią 92,2% zbioru (722 szt.).

Przy opisie zbioru krawędzi wykorzystano uniwersalną systematykę sporządzoną przez A. Kośćkę (1981, ryc. 2). W analizowanym zbiorze przeważają wylewy proste (26 szt.; np. ryc. 14:4, 6, 9-10; 15:2-6; 16:1-6, 8; 17:5; 18:1, 3-7, 9-10; 19:1, 3-6; 20:1-2, 5, 7-8; 21:7, 10-13), związane ze stożkowatymi i cylindrycznymi szyjkami, a mianowicie z garnkami typu jajowatego, wazami względnie amforami, talerzami oraz rzadziej z misami. Znacznie mniejszym odsetkiem zaznaczyły się kolejno wylewy z zagięciem do wewnątrz, które najpewniej należy łączyć z kolejną odmianą mis (np. ryc. 17:1-2) czy rzadziej z czerpakami, garnkami czy naczyniami sitowatymi (ryc. 15:1; 17:4; 19:1). Nieliczne są również wylewy o mniejszym lub większym „profilowaniu”, związane z naczyniami podobnymi do waz, mis względnie garnkami (np. ryc. 14:8; 18:2; 21:2-3, 5).

Wśród typów zwieńczenia zdecydowanie przeważa: odmiana łukowata nieograniczona (typ e), której ustępują kolejne trzy odmiany: ścięta horyzontalnie zewnętrznie (typ k), ostra symetrycznie (typ a) i łukowata ograniczona na wysokości czubka wewnętrznie (typ d). Pozostałe typy krawędzi są reprezentowane pojedynczo. Wynika więc, że na badany zbiór składały się spośród naczyń cienkościennych: misy, czerpaki, kubki, natomiast wśród ceramiki tzw. grubej roboty: garnki, misy, talerze, rzadziej wazy, amfory czy naczynia sitowate (piecyki).

W zakresie systematyki części dennej rozpatrzo- no w pierwszym zakresie przebieg profilu ścianki w części przydennej naczynia (uwzględniono tylko te fragmenty, gdzie cecha ta była czytelna), notując 2 typy podstawowe: a) typ o ściance stożkowatej (11 szt.; ryc. 14:12-16; 20:4, 6; 21:14), i b) typ o ściance wypukłej (3 szt.; ryc. 17:1-2).

Z kolei w zakresie typów den wyróżniono 3 formy: typ 1 - o płaskim obustronnie dnie (7 szt.; ryc. 14:12-13, 16; 21:14); typ 2 - o płaskim dnie, zaś ściance wewnętrznej wypukłej (2 szt.; ryc. 14:15; 17:2) i typ 3 - o wklęsłej ściance zewnętrznej (2 szt.; ryc. 14:14; 20:6). Grubość ścianki den zawiera się w przedziale od 6 do 14 mm. Dla 9 den udało się zrekonstruować średnicę, która zawiera się w przedziale od 6,5 cm do 18 cm (ryc. 14:9-10).

Stwierdzono 4 fragmenty uch, wszystkie typu taśmowatego. Pochodzą one prawdopodobnie w trzech przypadkach od czerpaków (ryc. 16:7), zaś tylko w jednym od kubków (ryc. 16:8). Niektóre z nich są starannie wygładzone. Wymiary uch odpowiednio wynoszą: szerokość od 2,2 cm do 2,8 cm i grubość zawiera się między 0,8 a 0,9 cm.

3.3.3. Makromorfologia

W analizowanym zbiorze ceramiki zrekonstruowano zaledwie jedno naczynie (ryc. 17:2), w pozostałych kilkunastu przypadkach zrekonstruowano je w większym lub mniejszym stopniu, tak że ostatecznie można je było przyporządkować konkretnej formie naczynia na podstawie charakterystycznych cech krawędzi i rzadziej partii brzuścowych (np. ryc. 15:1, 6-8; 16:1-5, 8; 17:1-2, 4-5; 18:6, 10; 19:1, 6; 20:1-3; 21:3, 5).

W omawianym zbiorze ceramiki wydzielono 76 fragmentów odrębnych naczyń, reprezentujących przynajmniej 7 typów podstawowych, wśród których największą frekwencją odznaczają się garnki (28 szt.), a kolejne formy stanowią talerze (15 szt.), misy (12 szt.), natomiast pojedynczo wystąpiły: wazy/amfory (5 szt.), czerpaki (3 szt.), naczynia sitowate/piecyki (2 okazy), kubki (1 szt.), i w końcu 10 fragmentów naczyń nieokreślono typologicznie. Szczegółowo stanowią je następujące formy naczyń:

Garnki. W analizowanym zbiorze to najliczniejsza grupa naczyń, bowiem zbiór liczy 28 fragmentów odrębnych garnków. Technicznie grupa tych naczyń charakteryzuje się dość zbliżonym zestawem cech: a mianowicie posiadają one całkowicie surową (ryc. 15:6), bądź schropowaconą fakturę powierzchni zewnętrznej (ryc. 15:3; 19:6), natomiast w nielicznych przypadkach wąski górny pas przy krawędzi naczynia był gładzony, względnie surowy (ryc. 14:8, 11; 19:1; 21:1, 7). Niejednokrotnie u niektórych garnków z tendencją do dwuczłonowości formy część przy-

krawędziowa bywa oddzielona dookołą listwą plastyczną (ryc. 15:9; 20:3; 21:8-9), rzadziej jest z kolei ozdobiona kolistymi lub podłużnymi nalepianymi guzami lokalizowanymi w strefie pzs lub bn naczynia (np. ryc. 15:10; 18:4). Inna grupa garnków miała fakturę powierzchni zewnętrznej pokrytą całkowicie schropowaczeniem, nawet w partii przykrawędnej, ale zdobiona była tylko partia nakrawędna (nh) w postaci karbowania (np. ryc. 14:9-10; 16:1, 3; 19:3-4), dodatkowo również ze zdobieniem partii przykrawędnej (ryc. 19:4). W końcu następną odmianę reprezentuje jednostkowy fragment okazu garnka (bądź misy), które charakteryzują się zdobieniem pokrywającym prawie całą powierzchnię zewnętrzną naczynia w postaci odcisków paznokciowych. Kolejne standartowe cechy tych naczyń to: powszechna domieszka schudająca gruboziarnistego tłucznia, brunatna lub ceglasto-brunatna barwa powierzchni zewnętrznej oraz grubość ścianek w przedziale 8-16 mm, najczęściej zaś pomiędzy 10 a 12 mm.

W tej grupie naczyń prawie wszystkie fragmenty należą – w zależności od kształtu profilu brzuśca – do form o kształcie jajowatym względnie beczułkowatym, rzadziej doniczkowatym. Natomiast w zakresie drugorzędnych cech mikromorfologicznych naczynia te różnią się przede wszystkim ukształtowaniem wylewu. I tak profil górnej części tych naczyń jest z reguły łukowaty do rdzenia, a więc z krawędziami nachylonymi do środka (np. ryc. 14:9; 15:1; 19:1, 3-4, 6; 21:7). Inne znowu mają brzegi prawie proste (np. ryc. 14:10; 15:3) lub słabo profilowane (np. ryc. 14:8; 15:5; 16:1, 3). Zwieńczenia garnków są najczęściej zaokrąglone (typu e, łukowate nieograniczone; ryc. 14:10; 15:5; 19:3,6) lub łukowate zewnętrznie (typ d; ryc. 14:9) i dodatkowo niekiedy pogrubione (np. ryc. 15:8; 16:3; 18:1; 19:4), bądź prosto wzgl. ukośnie ścięte (np. ryc. 14:8).

Zróżnicowane są też średnice wylewów garnków. Dzięki dokonanym rekonstrukcjom dziesięciu garnków, na podstawie tej cechy można wnioskować o dwóch grupach wielkościowych tych naczyń. Pierwsza, nieco mniejsza gabarytowo grupa garnków zawiera okazy o średnicy wylewu w przedziale 14-21 cm, o maksymalnej średnicy brzuśca w przedziale od 15,5 cm do 24 cm, natomiast wymiary średnic den i wysokości u tych okazów nie udało się ustalić, bowiem nie udało się dokonać pełnej rekonstrukcji tych naczyń (ryc. 15:1, 6).

Druga grupa garnków, to większe naczynia niż poprzednio omówione, i zapewne typu zasobowego, których średnica zawiera się w przedziale 27-49 cm, zaś średnica brzuśców od 29 cm do 52 cm (ryc. 15:8; 16:1; 19:6; 20:3), niektóre z nich, szczególnie te największe mogły pełnić funkcję naczyń-spiczlerzy, być może do przechowywania sypkich produktów.

Misy. Do mis zaliczono 12 fragmentów tego rodzaju naczyń, przeważnie krawędzi, rzadziej fragmentów pochodzących z górnych partii brzuśców czy den. Ponadto wydzielono dwa fragmenty pochodzące z partii brzuścowej, które z racji podobieństwa cech z innymi formami naczyń (garnkami) – mogą potencjalnie stanowić również omawianą formę naczyń. Pośród nie budzących wątpliwości klasyfikacyjnych fragmentów mis wyodrębniono cztery ich odmiany. Wszystkie wydzielone tutaj misy mają cechy wspólne, a więc są misami jednosegmentowymi, mają kształt odcinka kuli, zaś różnią się drugorzędnymi cechami technicznymi, jak formą zwieńczenia brzegu, głębokością naczynia, typem dna czy też ornamentyką lub jej brakiem.

Pierwsza odmiana, to misy o brzuścu w kształcie półkulistym, o prostym brzegu, które pierwotnie posiadały najprawdopodobniej wyodrębnione i płaskie dno (np. ryc. 14:6; 15:2; 18:2; 20:1-2; 21:3-6). Okazy tej odmiany są w większości niezdobione, częściej w strefie nh, ale też jednocześnie na całej zewnętrznej powierzchni (strefa bz). W strefie nakrawędnej (nh) są to ornamenty wykonane techniką rycia (wętek ukośnych zwielokrotnionych odcinków; ryc. 21:4), bądź karbowania (ryc. 18:2). Kolejny tego rodzaju fragment tej odmiany posiadał delikatne zdobienie partii zewnętrznej w postaci odcisków punktowych wykonanych ostrą końcówką (ryc. 14:6).

Druga odmiana mis, licząca prawdopodobnie tylko 3 okazy. Są to również jak poprzednio misy w kształcie wycinka kuli, z reguły szerokootworowe, jeden okaz jest płytki, zaś dwa następne są dość głębokie, z płaskim dnem. Cechą odróżniającą od poprzedniej odmiany mis jest także w przypadku omawianej odmiany mis jest ukształtowanie krawędzi, które jest słaboprofilowane. Zrekonstruowano dwa okazy tego typu mis (ryc. 17:1-2). Misy tej odmiany są ponadto zdobione na całej powierzchni zewnętrznej (strefa bz). Są to ornamenty wielowątkowe, wykonane kilkoma technikami bruzdową, odciskania, rycia i nakłuwania.

Gabaryty tej pierwszej odmiany mis kształtują się następująco: średnica wylewu wynosi od 12 do 15 cm (ryc. 20:1-2; 21:3)), a tylko w jednym przypadku odnotowano średnicę 22 cm (ryc. 21:5). Natomiast średnice dwóch mis drugiej z odmian wynoszą odpowiednio 19 i 39 cm (ryc. 17:1-2), przy wysokości 7,5 cm i około 23 cm oraz średnicy dna jedynego całkowicie zrekonstruowanego okazu - 5,5 cm (ryc. 17:2).

Wykończenie powierzchni mis jest dość staranne, a więc przeważa tutaj faktura gładka matowa, natomiast tylko w jednym przypadku odnotowano powierzchnię lekko schropowaconą (ryc. 18:2). Barwa powierzchni zewnętrznych mis jest szara lub częściej brunatna, z domieszką drobno-, średnio- i dość często gruboziarnistego tłucznia i piasku. Wśród zwieńczeń krawędzi najczęściej odnotowano typ łukowaty nieograniczony (typ e) oraz lekko ścięty do wewnątrz lub horyzontalnie (typ i, k).

Czerpaki. W analizowanym zbiorze ceramiki można mówić zaledwie o 3 fragmentach odrębnych czerpaków. W dwóch przypadkach łączę je z pewnymi wątpliwościami z tą formą naczyń, ponieważ zachowały się wyłącznie fragmenty taśmowatych uch, a tylko w jednym przypadku (ryc. 16:7) odkryty fragment można pewniej łączyć z tego rodzaju naczyniami. Wymiary taśmowatych uch wynoszą w tym zbiorze: szerokość od 2,2 cm do 2,8 cm i grubość - między 0,7 cm a 0,8 cm.

Wazy/amfory. Do tej grupy naczyń zakwalifikowano przynajmniej 5 okazów, z których częściowo zrekonstruowano cztery naczynia (ryc. 15:7; 18:3; 19:2; 21:1). W tej części omówiono również fragmenty górnych partii brzuśców, przeważnie zdobionych, które zakwalifikowano do grupy waz względnie amfor, gdyż nie można było jednoznacznie rozstrzygnąć ich właściwej przynależności, z uwagi na niewystarczający zestaw zachowanych cech tych okazów. Cechy charakterystyczne tej grupy naczyń to: przeważnie trój- (ryc. 15:7; 19:2) lub dwusegmentowe (ryc. 21:1) ukształtowanie naczynia, lokalizacja ornamentu w strefie pb/bn lub bn, rozmiary oraz przeważnie gładzona faktura powierzchni zewnętrznej, które przesądzają o kwalifikacji typologicznej do naczyń wazowatych lub amforowatych. Analizowane fragmenty waz/amfor są barwy szarej lub brunatnej. Domieszka schudzająca jest najczęściej średnio- i gruboziarnista (tłuczeń), natomiast przełomy ścianek są zarówno jedno- i dwubarwne. Trzy fragmenty waz/amfor są zdobione.

Na ornament składają się następujące elementy i wątki zdobnicze: bliżej nieokreślony watek zwielokrotnionych i diagonalnych odcinków rytych (ryc. 14:3), podobny watek, ale wykonany odciskaniem drobnymi punktami - zlokalizowanych w strefie bn (ryc. 19:2) oraz w ostatnim przypadku ornament plastyczny w postaci pojedynczej poziomej linii zlokalizowany w strefie pb/bn (ryc. 15:7).

Wymiary waz/amfor są zróżnicowane, bowiem średnica wylewu u dwóch okazów waha się pomiędzy 14,5 cm (ryc. 18:3) aż do 34 cm (ryc. 15:7). Podobnie przedstawiają się wymiary maksymalnej wydatości brzuśca od 18,5 do 36 cm.

Kubki. Wyróżniono jedno takie naczynie, które tylko częściowo zrekonstruowano (ryc. 16:8). Jest to okaz z obiektu 1, który reprezentuje odmianę naczynia jednoczłonowego o kształcie zbliżonym do doniczkowatego, z dość szerokim taśmowatym uchem mocowanym do krawędzi wylewu, pozbawionym zdobienia. Zrekonstruowana średnica wylewu tego kubka wynosi 12 cm, natomiast średnica maksymalnej wydatości brzuśca – 12,5 cm.

Cechy techniczne tego okazu są następujące: faktura powierzchni jest obustronnie gładzona matowa, barwy brunatno-szarej, przełom jest jednobarwny, z domieszką drobno- i średnioziarnistego tłuczni i piasku, o grubości ścianki 5 mm. Z kolei rozmiary taśmowatego ucha wynoszą odpowiednio: szerokość – 2,3 cm, grubość – 0,7 cm.

Talerze. Wyodrębniono 15 odrębnych krawędzi (w większości wraz z fragmentami partii środkowej), które łączą z płaskimi talerzami. Zaprezentowano 14 takich ułamków (ryc. 16:2, 4-6; 18:6, 9-10; 19:5; 20:5, 7-8; 21:11-13). Wszystkie egzemplarze charakteryzują się jedną gładszą powierzchnią, kiedy druga miała fakturę lekko szorstką (surową), zaś obie powierzchnie - tych specyficznych naczyń - miały barwę jasnoceglastą. Domieszka, to zawsze gruboziarnisty tłuczeń. Grubość ścianek tych naczyń zawiera się w przedziale od 8 do 13 mm. Wyróżnione fragmenty różnią się jedynie sposobem ukształtowania wylewu, bądź ornamentem lub jego brakiem. I tak jedne mają zwieńczenie w odmianie „łukowatej nieograniczonej” (ryc. 16:2,4; 18:6; 20:7-8; 21:13) lub „ściętej jednostronnie lub horyzontalnie” (ryc. 16:5-6; 18:10; 21:12), „ostrej symetrycznie” (ryc. 20:5), zaś inne posiadają krawędź z podwójnym lub pojedynczym „półkolistym

okapem” (ryc. 18:9; 19:5; 21:11). Trzy z wyróżnionych talerzy są zdobione: dwa okazy na jednej z powierzchni, a ornament stanowią bliżej nieokreślone odciski, prawdopodobnie pseudopaznokciowe, zaś dodatkowo posiadają one krawędź karbowaną „wgnieceniem” palcami lub patykiem (strefa nh) (ryc. 16:2,4; 18:10). Również dla trzech talerzy dokonano rekonstrukcji ich prawdopodobnej średnicy, która dla dwóch okazów wynosiła około 30 cm (ryc. 16:5; 19:5), zaś dla jednego okazu może nawet 35 cm (ryc. 16:2).

Naczynia sitowate lub piecyki. Częściowo zrekonstruowane fragmenty partii przydennej, środkowej i wylewu z przedziurawionymi na wylot otworami pochodzą od dwóch odrębnych naczyń sitowatych względnie piecyków odkrytych w jednej z jam tej kultury (obiekt 1). Oba okazy reprezentują dwie odrębne odmiany. Pierwszą odmianę reprezentuje szerokootworowe i mocno baniaste naczynie, u którego wylew jest zagięty do wewnątrz (ryc. 17:4). Natomiast drugą odmianę stanowi naczynie o formie gruszkowej, wylewie mocno zwężającym się, ale brzuścu dość szerokim (ryc. 17:5). U obu okazów nie zachowały się niestety partie den. Średnice wylewów u obu tych naczyń odpowiednio wynosiły: 9 i 10,5 cm, maksymalne średnice brzuśców – 10 i 12 cm, i w końcu średnica otworów wynosiła około 2 mm. Było to więc niewielkie naczynie o następujących cechach technicznych: faktura jest gładzona matowa i lekko surowa (szorstka), barwy ceglastej, z domieszką drobnoziarnistego tłuczni i piasku, przełomie jednobarwnym (barwy szarej), o grubości ścianek 7 i 8 mm. Brak wtórnego przepalenia w ogniu pozwala sądzić, że naczynie to mogło być raczej cedzidłem (Wiklak 1972:58-59).

3.3.4. Zdobnictwo

Udział fragmentów zdobionych w tym zbiorze wynosi 3,6% ogólnej liczby fragmentów ceramiki, jest to więc odsetek niewielki, zaś liczba fragmentów ornamentowanych wynosi ledwie 28 egzemplarzy. Ornament w dużej części został rozpoznany jedynie na poziomie elementu zdobniczego, a czasami w ogóle nie było możliwe odtworzenie wątku. W zakresie stylistyki zdobnictwa zbiór ceramiki cechuje się więc dość niską frekwencją oraz niewielkim zróżnicowaniem, zarówno pod względem techniki

wykonania, elementów zdobniczych, jak i stopnia skomplikowania ornamentyki.

W zbiorze stwierdzono udział pięciu technik zdobniczych. Najliczniejszy jest ornament odciskany (57,6%; 19 faktów zdobniczych), dalsze to: ornament plastyczny (21,2%; 7 faktów zdobniczych), ryty (9,1%; 3 fakty zdobnicze), bruzdowy (9,1%; 3 fakty zdobnicze) i nakłuwany (3,0%; 1 fakt zdobniczy). Na jednym naczyniu lub jego fragmencie spotyka się też niekiedy kombinacje kilku technik zdobniczych; najczęściej jest to rycie i odciskanie, bądź dodatkowo ornament plastyczny, bruzdowy lub nakłuwany. Wyróżniono 35 typów wątków ornamentacyjnych, biorąc za podstawę pojęcie elementu zdobniczego jako najmniejszej jednostki zdobniczej (Czerniak 1980:28; Kośko 1981:35; wykaz stref naczyń za L. Czerniakiem 1980:ryc.10).

Stanowią je następujące układy zdobnicze:

a) ornament odciskany:

- odciski palcem w układzie podwójnego, rzadziej pojedynczego poziomego i ciągłego pasma ukośnych „szczypań” (karbowań) (10 przypadków), zanotowane wyłącznie w strefie nh. Zanotowano je na trzech typach naczyń: na 6 garnkach i jednej misie, gdzie ten rodzaj zdobienia wystąpił jako jedyny element zdobniczy (ryc. 14:9-10; 16:1,3; 19:3-4) oraz na dwóch talerzach, gdzie w jednym przypadku wystąpił jako dodatkowe zdobienie, bowiem była tu również ornamentowana strefa bz (ryc. 16:2; 18:10);
- j.w., ale odciski paznokciem w układzie pojedynczego poziomego ciągłego pasma (1 przypadek) – który wystąpił również w strefie nh na jednym z talerzy (ryc. 16:4);
- odciski paznokciem w postaci nieregularnego układu wątku, pokrywającego z reguły większość powierzchni zewnętrznej naczyń - odnotowane w strefie pzs/bz lub tylko bz (2 przypadki); ornamentykę tę zarejestrowano na prawdopodobnej misie oraz garnku (ryc. 14:5);
- odciskane płytkie i drobne dołki o średnicy poniżej 1 mm, występujące samodzielnie w postaci trzech wątków: a) pojedynczego poziomego i ciągłego pasma w strefie pzs zanotowanego na fragmencie naczyń zbliżonego do misy (ryc. 14:6), b) w tzw. wątku krokwiowym, prawdopodobnie w układzie segmentowanym zarejestro-

wany w strefie bn prawdopodobnie na naczyniu zbliżonym do wazy lub amfory (ryc. 19:2), c) pojedynczego segmentowanego poziomego pasma płytkich dołków o średnicy około 5 mm, zlokalizowanego w strefie pzs na misie (ryc. 17:2);

- odciski wykonane paznokciem lub innym narzędziem o podobnej płaskiej i okrągławej powierzchni – w układzie nieregularnym (ryc. 15:9; 16:4; 18:4) lub ciągłym wzgl. segmentowanym (ryc. 19:4) – odnotowane w strefie pzs na garnkach (ryc. 15:9; 19:4) i jednym talerzu (ryc. 16:4), w dwóch przypadkach jako dodatkowe zdobienie nalepianych plastycznych listw;

b) ornament ryty:

- pojedyncze horyzontalne pasmo ukośnych zwielokrotnionych odcinków, zlokalizowane w strefie nh na misie (1 przypadek; ryc. 21:4);
- zwielokrotnione pasma diagonalnych odcinków rytych, wykonanych delikatnym narzędziem grzebykowym – zanotowane w strefie bz na głębokiej misie (1 przypadek; ryc. 17:1);
- horyzontalne segmentowane pasmo zwielokrotnionych diagonalnych odcinków rytych ułożonych w tzw. wątku krokwiowym zlokalizowanych w strefie bn na naczyniu wazopodobnym (ryc. 14:3);

c) ornament bruzdowy:

- w postaci zwielokrotnionego segmentowanego i horyzontalnego pasma ukośnych odcinków kanelur, które wystąpiły w strefie bz (3 przypadki) wyłącznie na misach w odmianie o brzegu lekko esowatym (ryc. 17:1-3);

d) ornament nakłuwany:

- w postaci pojedynczego horyzontalnego i diagonalnego, ale segmentowanego pasma lekko ukośnych „punktów” nakłuć, które wystąpiły w strefie bz (1 przypadek) na jednej z mis w odmianie o brzegu lekko esowatym jako wątek towarzyszący kanelurom (ryc. 17:2);

e) ornament plastyczny:

- nalepiany guz plastyczny o kształcie okrągłym u podstawy i płaskim („ściętym”) w górnej partii – prawdopodobnie w układzie segmentowanym lokalizowany w strefie pzs lub pb na garnku (ryc. 15:10); guz jest średniej wielkości, jego średnica wynosi 2,5 cm i wysokości od 0,5 cm;
- pojedyncza dookólna i horyzontalna listwa plastyczna, lokowana prawie wyłącznie w strefie pzs

(5 przypadków) lub wyjątkowo pb (1 przypadek) – stwierdzona prawie wyłącznie na garnkach (ryc. 15:9-10; 18:4;20:3; 21:8-9) i tylko w jednym przypadku prawdopodobnie na wazie (ryc. 15:7). Listwy są przeważnie niezdobione, zaś w dwóch przypadkach ich zdobienie polegało na wykonaniu odcisków paznokciem w układzie ukośnym, w postaci poziomego pasma (ryc. 15:9 18:4); wymiary dwóch listw nie uszkodzonych są następujące: szerokość u podstawy - 1,1-1,5 cm, i wysokość w kształcie stożka -0,8-0,9 cm.

3.5. Polepa

Zbiór polepy, który można łączyć z osadą ludności kultury łużyckiej liczy 21 ułamków i waży zaledwie 310 g. Znalaziono ją w 5 obiektach (por. tabelę 1). Prawdopodobnie dalsze dwa drobne okazy znalezione luźno na poziomie partii stropowej calca (hektar I, ar 57A) należy zaliczyć do tego horyzontu kulturowego z uwagi na podobny zestaw cech. Największą ilość grudek polepy zarejestrowano w trzech jamach odpadkowych: obiekty 20 (6 okazów), 2 i 22 - po 5 okazów.

Jest to materiał drobny i mało charakterystyczny, o słabo czytelnych cechach technicznych. Analizowana polepa jest przeważnie barwy pomarańczowej, z domieszką piasku. Większość z nich ma powierzchnię mocno startą, praktycznie bez śladów odcisków części roślinnych.

Wymiary grudek w tym zbiorze są następujące: najmniejszy fragment pochodzi z obiektu nr 29 i mierzy: 1,5 (dł.) x 1,2 (szer.) x 0,8 (grub.) cm, zaś największy fragment został znaleziony w obiekcie nr 84, który osiągnął następujące gabaryty: 5,8 x 4,8 x 3,0 cm i w obiekcie nr 20, który z kolei mierzył: 5,7 x 4,1 x 2,2 cm.

3.6. Materiał osteologiczny

Materiał kostny pochodzenia zwierzęcego odkryto w trzech obiektach, a mianowicie 20, 22 i 31; jednak i tak nie mam pewności czy wszystkie okazy są depozytem „łużyckim”. Łącznie znaleziono 7 sztuk na ogół drobnych i nieprzepalonych fragmentów kości zwierzęcych dwóch gatunków: konia oraz bydła (por. aneks 1). Najprawdopodobniej są to resztki pokonsumpcyjne. Na uwagę zwracają fragmenty kości żuchwy konia (osobnik w wieku około 2 lat) odkryte w obiekcie 20 (jama odpadkowa), mam jednak wątpliwości czy rzeczywiście jest to depozyt z omawianego horyzontu kulturowego.

3.7. Wyroby z gliny

Dwa przedmioty wykonane z gliny nie reprezentują naczyń ceramicznych. Jeden z nich będący przęślikiem tkackim znaleziono w obiekcie 1 (ryc. 14:7), zaś drugi – to fragment glinianej łyżki znaleziony w obiekcie 22 (ryc. 19:7). Szczegółowo są to:

Przęslik. Znalaziony egzemplarz (ryc. 14:7) jest zachowany tylko w części (w około 1/3 pierwotnej wielkości). Pierwotnie był on kształtu okrągłego, o płaskich dwóch płaszczyznach i zaokrąglonych krawędziach, który w partii centralnej posiada przewiercony na wylot otwór o średnicy 6 mm oraz posiadał następujące wymiary: średnica – około 3,1 cm i grubość – około 2-2,4 cm. Powierzchnie przęślika są starannie wygładzone, barwy brunatno-szarej.

Fragment glinianej łyżki. Zachował się fragment części czerpiącej glinianej łyżki bez zachowanej rączki, który pochodzi z obiektu 22 (ryc. 19:7). Jest ona kształtu miseczkowatego owalno-płaskiego, starannie gładzona, barwy jasnobrunatno-ceglastej, zaś glina wystąpiła z domieszką drobno- i średnioziarnistego tłuczni i piasku. Zachowane wymiary tego fragmentu wynoszą: średnica – około 6,5 cm, głębokość partii czerpalnej – około 0,7 cm, grubość ścianki - 0,3-0,4 cm, długość wraz z utraconą rączką – około 10-11 cm. łyżki gliniane należą do pospolitych znalezisk w obrębie inwentarza kultury łużyckiej, choć nie są przedmiotami zbyt często spotykanymi.

3.8. Wyroby z kamienia drobnokrystalicznego

Z kulturą łużycką łączy jeden przedmiot wykonany z kamienia drobnokrystalicznego, który znaleziono w obiekcie 2 (jamie o charakterze odpadkowym). Morfologicznie zakwalifikowano go kategorii rozcieraczy o następujących cechach:

Rozcieracz. Jeden egzemplarz (ryc. 18:7), który jest zachowany w całości. Jest kształtu zbliżonego do kulistego, o mniej lub bardziej zaokrąglonych krawędziach i jest obustronnie płaski. Posiada dwie części pracujące (jedną z nich na rysunku oznaczono lekką szrafurą), które są gładkie i starannie wyszlifowane. Gabaryty tego przedmiotu są następujące: średnica 8,8-10,2 cm i grubość 6,2 cm. Wykonano go z kwarcu (aneks 2).

3.8. Chronologia i aspekt kulturowy

Na podstawie cech wykonania ceramiki, jej form i ornamentyki materiały osadowe kultury łużyckiej z omawianego stanowiska - można odnieść do

dwóch faz chronologicznych tej kultury na ziemiach polskich, a mianowicie do starszego i młodszego okresu halsztackiego (HaC i D).

Szczegółowo wśród zarejestrowanych cech makro- i mikromorfologicznych oraz stylistycznych ceramiki naczyniowej rolę datowników w tym ze- spole pełnią:

- 1) W zakresie cech makromorfologicznych ceramiki naczyniowej należy stwierdzić powszechną obecność naczyń nierozczłonkowanych, gdzie albo przeważają formy jednoczłonowe, jajowate lub względnie beczułkowate lub w przypadku naczyń wieloczłonowych występuje płynne przejście z jednej partii naczynia w drugą jego część; cecha ta jest wszechobecna nawet w przypadku słabo zrekonstruowanych w tym zbiorze naczyń wazowatych czy amforowatych. Mamy tu więc charakterystyczne odpowiedniki kano- nów stylistyki wczesnej epoki żelaza (Gardawski 1979:80-105; Griesa 1982:21, 35-43; Szamałek 1992:13-16).
- 2) W ramach form naczyń na uwagę w aspekcie chro- nologicznym zasługują w pierwszym rzędzie garn- ki typu jajowatego, beczułkowatego i rzadziej typu doniczkowatego. Na terenie zajęтым przez ludność kultury łużyckiej pojawiają się one już wprawdzie od IV-V EB, ale liczniej dopiero na przełomie EB i wczesnej epoki żelaza. Odmiany znalezione na osadzie w Niepruszewie, a szczególnie te, które posiadały w większości przypadków krawędź zagiętą do środka naczynia, zaś pod krawędzią guzy czy częściej poziome listwy plastyczne – można datować na młodszy okres halsztacki (HaD) (Gediga 1967; Gedl 1971; Wiklak 1972; Gardawski 1979; Griesa 1982; Lewczuk 2004; Kaczmarek 2007). Z kolei duże garnki spełniające niewątpliwie funk- cję naczyń zasobowych (jak np. okazy z ryc. 15:3,8; 16:1; 19:1,6; 20:3), całkowicie schropowaczone, bądź z górną partią wygładzoną lub surową i również z zagięciem wylewu do wewnątrz można synchronizować z okresem HaC, ale formy te trwają również w okresie HaD i są jeszcze notowane w młodszej fazie kultury pomorskiej (Kołodziejcki 1968:125, tabl. 1:51; 1971:69-70; Kaczmarek 2005:146-149; 2007:61-75).
- 3) Talerze. Forma tych wyrobów jest dość licznie reprezentowana na omawianej osadzie - znana jest już z młodszego epoki brązu, ale występuje po- wszecznie dopiero w okresie halsztackim (Ko- strzewski, Chmielewski, Jażdżewski 1965:206), znana jest z wielu stanowisk zarówno wielkopol- skich (Kaczmarek 2002:40; K. Szamałek 1987:60), jak i lubuskich (Kołodziejcki 1967:84; 1968:128; Lewczuk 2004) i pomorskich kultury łużyckiej (Kostrzewski 1958:182).
- 4) Misy półkuliste z brzegiem prostym względnie lekko esowatym, zarówno niezdobione, jak i te z ornamentem rytym, nakłuwanym i bruzdowym umieszczonym w strefie bz – to forma naczyń po- wszeczna od HaC do początków nawet starszego okresu przedrzymskiego (Gedl 1971:tabl. 161:28; 164:10; Kołodziejcki 1974:tabl. 3:10; Marcinkian 1982:ryc. 12:12; Szamałek 1987:94). W omawia- nym zbiorze ceramiki odkryte misy – można da- tować na oba okresy halsztackie (HaC i D).
- 5) Ornament płytkich linii rytym w układzie zwie- lokrotnionym - tzw. wątek krokwiowy, a dodat- kowo z odciskanyimi dołkami – to “późne” mo- tywy łużyckie, charakterystyczne dla młodszego okresu halsztackiego (HaD), a także dla począt- ków starszego okresu przedrzymskiego (Gar- dawski 1979:120-122; Griesa 1982:21). Do wielu form tego rodzaju ornamentu - znajdujemy po- dobieństwo w ornamentach naczyń ze stanowisk grupy zachodniowielkopolskiej kultury łużyckiej (Kaczmarek 2005:tabl. XXIX; XXX), jak i poza strefą jej zasięgu (Kostrzewski 1958:ryc. 124:1-3; 126; 127:1-2; 143:1-2; Griesa 1982:Taf. 1:9-10; 7:2/5; 18:4/3; Lewczuk 2004:tabl. IV:ob.9/1; IX: ob.22/1; XII:ob.31/1; XV:ob.37/1; XX:ob.53/1; XXXIV:ob.127/4; XXXVI:ob.130/1; XXXVII: ob.137/1; L:ob.183/6; L:ob.188/1).
- 6) Guzy stożkowate oraz poziome listwy plastyczne, występujące w górnej części naczyń garnkowatych należą również do charakterystycznych cech styli- styki”halsztackiej”, zarówno dla późnych faz kul- tury łużyckiej (Gedl 1971:tabl.160:11; Marcinkian 1974:ryc. 5:a, j; Lewczuk 2004:tabl.VI:ob.13/2,14/2/ ,15/1; X:ob.24/28; XI:ob.27/3,5;XXI:ob.58/1; XLIII: ob.144/1-2), jak i dla następującej po niej społecz- ności kultury pomorskiej (Tetzlaff 1967:ryc. 12:1; 17:1; 19:1; 29:2; 30:1; Kołodziejcki 1975:tabl. XIII:2- -3,5-6). Elementy tego rodzaju można pewnie dato- wać na młodszy okres halsztacki (HaD).
- 7) Wyżej przedstawione elementy ceramiki naczy- niowej, są charakterystyczne dla wytwórczości ce-

ramicznej wczesnej i późnej epoki żelaza (HaCD). Natomiast nieliczne inne pozaceramiczne źródła archeologiczne, jak przęślik tkacki, łyżka gliniana i rozcieracz kamienny – nie posiadają walorów datujących. Jedynie w przypadku jedyne go egzemplarza łyżki glinianej można przyjąć jej chronologię pomiędzy V EB a okresem halsztackim D, a więc w części podobnie jak chronologia odkrytej ceramiki naczyniowej (Kaczmarek 2002:117).

Przedstawione wyżej wyniki analizy źródeł wskazują na decydujące znaczenie ceramiki dla ustalenia chronologii osady. Zasadniczymi elementami datującymi w zakresie reguł wykonawstwa i form ceramiki naczyniowej są w tym zbiorze: wystąpienie fragmentów od naczyń zbliżonych do waz lub amfor, zdobionych wątkami rytymi charakterystycznymi dla stylistyki halsztackiej, a ponadto zarejestrowanie fragmentów talerzy i mis, tych ostatnich w odmiennie z brzegami prostymi lub w odmiennie o krawędzi lekko esowatej, bogato zdobionej czy w końcu zarejestrowanie fragmentów garnków z listwami plastycznymi oraz z karbowanymi krawędziami – pozwala odnieść większość zbioru ceramicznego do reguł wykonawstwa charakterystycznego dla starszego i młodszego okresu halsztackiego (HaC i HaD), tj. z przedziału lat pomiędzy 800 a 400 p.n.e.

Z kolei w aspekcie kulturowym materiały te są charakterystyczne dla grupy zachodniowielkopolskiej kultury łużyckiej (Kaczmarek 2002). O związku omawianych materiałów z tą grupą świadczą położenie geograficzne stanowiska, jak też materiały ceramiczne, pochodzące z najbliższych tej osadzie stanowisk tej kultury z południowego rejonu skupiska poznańsko-szamotulskiego do jakiego można zaliczyć omawianą osadę tej kultury (Kaczmarek 2005). W tym kontekście na podstawie aktualnego rozpoznania kulturowego w okolicach Jeziora Niepruszewskiego, wymieniona wyżej osada kultury łużyckiej na stanowisku nr 49 w Niepruszewie - reprezentuje słabo jak do tej pory zarysowujący się mikroregion osadniczy, którego chronologię wyznaczają przede wszystkim materiały począwszy od IV EB z następujących pobliskich stanowisk: Kalwy, stan. 2 (cmentarzysko z mł. ep. brązu), Grzebienisko, stan. bez nr (cmentarzysko z mł. ep. brązu), Buk, stan. 8 (znal. pojedyncze brązowe grotu oszczepu z V EB), Jeziorki, stan. bez nr (prawdopodobna osada z mł. ep. brązu), Lu-

sówko, stan. 18 (osada z IV-V EB), Trzcielina, stan. 1 (cmentarzysko z IV EB) (Kaczmarek 2002:mapa1 + katalog stanowisk).

4. Okres wczesnego średniowiecza

Materiały tej jednostki kulturowej, to drugi horyzont kulturowy pod względem ilości zarejestrowanych na tym stanowisku obiektów nieruchomych, którym towarzyszy liczny zbiór ceramiki (30,4% całości odkrytej podczas badań); ponadto z okresem wczesnego średniowiecza można wiązać jeszcze kolejne kategorie źródeł: polepę, fragmenty kości zwierzęcych oraz fragment żelaznej ostrogi.

Wartość merytoryczna odkrytych źródeł z okresu wczesnośredniowiecznego jest znaczna, bowiem po raz pierwszy w sposób metodyczny udało się pozyskać zbiór źródeł archeologicznych z rejonu tej wsi. Uzupełniają one materiały odkryte dotąd bądź podczas przypadkowych odkryć czy też znaleziska pochodzące z badań powierzchniowych (w ramach AZP) z okolic badanego terenu. Chronologię niektórych z nich można zsynchronizować z omawianymi tu materiałami.

Poniżej scharakteryzowano najpierw stałe obiekty osadowe, a następnie ceramikę i inne źródła pozaceramiczne. Opracowanie zamykają ustalenia chronologiczne.

4.1. Stałe obiekty osadnicze

Na stanowisku w Niepruszewie odkryto 8 obiektów stałych, które na podstawie cech formalnych i zawartych w nich źródeł ruchomych - głównie ceramicznych - można uznać za pozostałości wczesnośredniowiecznej osady. Charakterystykę znalezisk z tego okresu chronologicznego prezentuje tabela 1.

Pośród obiektów nieruchomych pod względem funkcji udało się wyróżnić trzy ich kategorie: obiekty o charakterze mieszkalnym, paleniska i pospolite jamy osadowe.

Obiekty mieszkalne. Wyróżniono cztery obiekty w charakterze półziemianek (nr 27, 57, 58, 59; ryc. 9-11), które miały zróżnicowaną miąższość. I tak obiekt 27 zalegał do głębokości około 22-30 cm (ryc. 9:3), zaś w obiekcie 59 – głębokość maksymalnie osiągała około 80 cm (ryc. 11). Budowle te miały zbliżony do prostokątnego kształt jam ziemiankowych, o mocno owalnych krawędziach, a jedna z nich (obiekt 59) osiągała następujące wy-

miary: 4,40 m (długość) x 2,26 m (szerokość) x 0,80 m (głębokość); a ostatnia posiadała ponadto od strony wschodniej wyraźne przewężenie w stosunku do całości obiektu – stanowiące prawdopodobnie pozostałość po pierwotnym wejściu do budynku.

Na obrzeżach tych obiektów nie zarejestrowano żadnych śladów dołków posłupowych, na których mogłaby wspierać się konstrukcja ich zadaszania. Tylko w jednym z nich (ob. 59) stwierdzono z pewnymi wątpliwościami ślady wewnętrznego paleniska. We wszystkich tego rodzaju obiektach odnotowano ponadto dość liczne okazy ceramiki, liczące łącznie 243 fragmenty. Trzeba dodać, że funkcję mieszkalną bez wątpliwości stwierdzono dla dwóch tego rodzaju obiektów (nr 27 i 59), a w dwóch kolejnych przypadkach (ob. 57 i 58) – funkcja ta sprowadzała się najprawdopodobniej do pomieszczeń o charakterze gospodarczym.

Paleniska. Stanowią je 4 obiekty, których funkcja jako obiektów grzewczych nie jest kwestionowana. Pierwotnie służyły one też do przyrządzania posiłków lub do różnorodnych celów gospodarczych. Są to obiekty: 26, 60, 68 i prawdopodobnie wewnętrzne palenisko odkryte w obiekcie 59 (ryc. 11). Posiadały one jednowarstwowe bruki kamienne, niezbyt regularne, które były przeważnie w stanie szczątkowym lub też były go prawie pozbawione. Charakteryzowały się one średnimi gabarytami. Natomiast dwa z nich (nr 26 i 68) były nieco większe od pozostałych i osiągały średnicę około 2 m (ryc. 9:1-2). Te ostatnio wymienione paleniska znajdowały się w bezpośrednim sąsiedztwie budowli mieszkalnych (nr 27 i 59) i zapewne stanowiły dla mieszkańców tych budynków miejsce do ogrzania się oraz przyrządzania posiłków.

Jamy. Ostatni wyróżniony typ wczesnośredniowiecznych obiektów to jamy; na badanym stanowisku to zaledwie jeden obiekt 71 (ryc. 4-5). Funkcja tego obiektu jest bliżej nieokreślona, choć wydaje się, iż można go zakwalifikować do jam o charakterze odpadkowym. Natomiast w badanym wykopie nie zarejestrowano żadnego obiektu ziemnego o funkcji piwniczki.

4.2. Zasięg i rozplanowanie osady

Z dyspersji odkrytych obiektów wynika, iż uchwycono jedynie fragment osady z tego okresu

(ryc. 4-5). A mianowicie na granicy południowej osada opierała się o krawędź wyraźnie zaznaczonego w terenie obniżenia, związanego z funkcjonującym niegdyś bezimiennym ciekim (obecnie zkanalizowanym), z kolei od strony północnej i wschodniej – osada została rozpoznana dzięki założonemu wykopowi, gdzie nie stwierdzono więcej obiektów z tego okresu aniżeli te rozpoznane w odkrywcę; następuje więc w tej części stanowiska stopniowy zanik materiału wczesnośredniowiecznego.

Jedynie od strony zachodniej wykop opierał się o szosę Cieśle – Niepruszewo i ta część stanowiska i zarazem wczesnośredniowiecznej osady nie została rozpoznana, gdyż znajduje się najprawdopodobniej poza zasięgiem założonego wykopu. Dalszych obiektów z tego okresu można się więc spodziewać jedynie na zachodniej peryferii stanowiska, na działce za wskazaną szosą (naprzeciw działki 306/7). Niestety, ta część terenu nie jest obecnie zagrożona inwestycjami budowlanymi i z tego powodu niemożliwa była kontynuacja badań w tym kierunku³. Należy przypuszczać, że przestrzeń zajęta przez wczesnośredniowieczną osadę po osi północ-południe wynosi około 45-50 m, natomiast wzdłuż linii wschód-zachód zamyka się w przedziale około 40 m w obrębie wykopu i dodatkowo jeszcze rozciąga się na długości do 60 m – poza założonym wykopem. Tak więc przewidywana wielkość osady z okresu wczesnego średniowiecza mogła wynosić około 50 arów.

W rozplanowaniu wczesnośredniowiecznej osady w Niepruszewie nie można w chwili obecnej wskazać na czytelne w terenie prawidłowości. Do takich stwierdzeń nieodzowne jest przebadanie miejsca poza założonym wykopem na sąsiedniej działce w kierunku jeziora Niepruszewskiego. Jedynie w przypadku dwóch obiektów mieszkalnych (obiekty 27 i 59) można stwierdzić, że są one położone w jednej linii, generalnie wzdłuż osi wschód-zachód. Od tej reguły odstępują dwa kolejne obiekty tego rodzaju (nr 57 i 58) – nie wykluczone więc, że w tym wypadku zmiana orientacji wskazuje na inną ich funkcję, być może jako budynków o charakterze gospodarczym. Drugą obserwacją jest fakt, że przy każdym budynku mieszkalnym zlokalizowane były na ich rubieży zewnętrzne obiekty grzewcze w postaci palenisk (nr 26 i 68).

³ W 2008 r. w tej części stanowiska autor wykonał nadzór archeologiczny nad pracami ziemnymi przy budowie gazociągu średniego ciśnienia relacji Niepruszewo-Cieśle, na tej inwestycji nie stwierdzono jednak żadnych śladów źródeł i obiektów stałych z okresu wczesnego średniowiecza (por. Krzyszkowski 2008).

4.3. Ceramika

Zbiór wczesnośredniowiecznej ceramiki naczyniowej liczy 345 fragmentów, które w całości pochodzą z obiektów osadowych datowanych na ten okres czasu. Ani jeden więc fragment ceramiki wczesnośredniowiecznej nie został znaleziony na złożu wtórnym, w obiektach lużyckich, bądź też luźno na poziomach stropowych II warstwy naturalnej czy luźno w wykopie.

Jest to jednak materiał rozdrobniony, ale w kilkunastu przypadkach udało się dokonać częściowych rekonstrukcji naczyń. Ponadto materiał ten nie wykazuje zróżnicowania chronologicznego, zaś w zakresie techniki wykonania cechuje się jednokowym stylem wytwarzania.

W analizowanym zbiorze ceramiki wyróżniono: 21 częściowo zrekonstruowanych form naczyń, 23 brzegi (6,7% zbioru), 21 den (6,1% zbioru) i zaledwie jeden ułamek ornamentowany (0,3% zbioru). Szczegółowej analizie technologicznej poddano 339 fragmentów, co stanowi ponad 98% całości zbioru⁴ (263 odrębne jednostki taksonomiczne).

Podstawowym kryterium dokonanej klasyfikacji jest technika wykonania naczyń. W omawianej kolekcji wystąpiły naczynia ze śladami słabego obtaczania zasadniczo tylko górnej części, natomiast wyjątkowo obtaczanie sięgało do połowy wysokości naczynia; generalnie jest to ceramika wykonana dość starannie. W większości dominują fragmenty grubościennne (42,7%) i średniościenne (40,6%), zaś w znacznie mniejszym stopniu cienkościennne (16,7%) (por. tabela 7), ale o dość dobrym wypale. Charakteryzuje się ona ponadto następującymi innymi właściwościami: dość licznym udziałem domieszki schudzającej w postaci drobno-, średnio- i gruboziarnistego tłucznia i piasku, przeważająco o przełamach dwubarwnych (ceglato-szare) i jednobarwnych (szare) i dość mocno zróżnicowanej barwie powierzchni zewnętrznej, pośród których przeważa nieznacznie kolorystyka o barwie płowo-brunatnej, a nieznacznie ustępują im fragmenty o barwie szarej i ceglastej.

Ceramika niepruszewska jest też prawie całkowicie niezdobiona, z wyjątkiem jednego okazu szerokootworowego naczynia (ryc. 23:1), dekorowanego

Tabela 7. Rozkład grubości ścianek naczyń ceramiki z okresu wczesnego średniowiecza

Grubość (w mm)	Liczba	%
6	10	3,8
7	34	12,9
8	48	18,2
9	59	22,4
10	74	28,2
11	22	8,4
12	16	6,1
Razem	263	100,0

wątkiem podwójnych poziomych żłobków umieszczony w strefie bn naczyń.

Generalnie w materiale zebranych na tej osadzie wyróżniono dwa typy naczyń: najliczniejsze są naczynia o profilu esowatym (ryc. 22:1-4; 23:1-2,4; 24:1-4; 25:1-4; 26:1-5), a tylko pojedynczo wyróżniono naczynia dwustożkowate (ryc. 22:5; por. Hilczerówna 1967; W. Łosiński i R. Rogosz 1983:202-244; 1986:9-48; Brzostowicz 2002:25n.).

W zbiorze ceramiki odnotowano 21 fragmentów odrębnych den, z których zaprezentowano 10 okazów (ryc. 22:6; 23:5; 24:5-6; 25:5; 26:6-9). Dwa fragmenty den mają wklęsły przebieg ścianki zewnętrznej, pozostałe są płaskie, na żadnym z nich nie stwierdzono znaków garncarskich. Natomiast w przypadku ścianki wewnętrznej są one przeważnie wypukłe, rzadziej równomiernej grubości. Średnice den u 4 okazów zrekonstruowanych naczyń zawierają się w przedziale od 7 cm (ryc. 24:5; 25:5) do 10,5 cm (ryc. 23:5; 26:9), z kolei grubość ścianek den waha się od 5 mm (ryc. 22:6) aż do 19 mm (ryc. 26:6).

4.4. Przedmioty z żelaza

Jedyny przedmiot metalowy reprezentuje ostroga, wykonana z żelaza. Znaleziono ją w wypełniku jednego z trzech budynków - w obiekcie 58 (ryc. 27). Według typologii J. Żaka i L. Maćkowiak-Kotkowskiej (1988) jest to ostroga jednoczęściowa, którą można zaliczyć do technotypu III:2, odmiany B. Jedno z ramion ostrogi jest odłamane, zaś drugie jest zachowane w całości i ma długość 45 mm. Posiada ona dość długi wykonany ze sztabki bodziec (być

⁴ Za pomoc w uściśleniu cech technologicznych i chronologicznych ceramiki dziękuję serdecznie Panu dr. Michałowi Kara z Pracowni Archeologii Wczesnego Średniowiecza Instytutu Archeologii i Etnologii PAN, Oddział Poznański.

może przynitowany) o długości 35 mm. Z kolei kabłąk jest półkolisty i krótki, o rozpiętości wewnętrznej 65 mm, wykonany ze sztabki o przekroju prostokątno-półokrągłym (taśmowatym) oraz pierwotnie o zaczepach haczykowatych. Zarówno bodziec, jak i ramiona kabłąka są zdobione, ten pierwszy dookolnymi trzema rowkami, zaś ramiona motywem jodełkowym (skośne płytkie rowki).

4.5. Polepa

Zbiór polepy liczy 18 sztuk i osiąga wagę 440 g. Zarejestrowano ją w 4 obiektach (26, 27, 57 i 59). Generalnie jest to materiał na ogół drobny, mało charakterystyczny, o słabo czytelnych cechach technicznych. Jedynie kilka grudek jest nieco większych i osiąga rozmiary od około 5,4 x 3,2 x 2,5 cm – jak grudka z obiektu 26 czy kolejna z obiektu 27 o gabarytach: 6,6 x 5,7 x 2,8 cm. Polepa jest przeważnie barwy szarej, ale wystąpiło też kilka okazów o przełomie pomarańczowym, względnie mieszanym szaro-pomarańczowym. Większość grudek ma powierzchnie mocno starte, ale niektóre z nich posiadają dobrze czytelne odciski części roślinnych łodyg czy ziarn zboża (np. grudki z obiektów 26 i 27), a w jednym przypadku był to prawdopodobnie odcisk draniczki (grudka z obiektu 26).

4.6. Materiał archeozoologiczny

Fragmenty kości zwierzęcych odnotowano w 5 obiektach (nr 26, 27, 57, 59 i 68).

Analiza kości pozwoliła ustalić, że są to typowe resztki pokonsumpcyjne. Natomiast pod względem przynależności gatunkowej pochodziły one wyłącznie od ssaków domowych (świni i bydła).⁵

Część konsumowanego mięsa pochodziła z głowizny i stopek świni, co przy jednoczesnym braku gatunków zwierząt dzikich może pośrednio świadczyć o stosunkowo niskim statusie społecznym mieszkańców osady, która prawdopodobnie pełniła funkcje służebne.

4.7. Chronologia

Podstawą datowania źródeł wczesnośredniowiecznych z tego stanowiska jest ceramika naczyniowa oraz jedyne znalezisko pozaceramiczne, ale istotne z punktu widzenia chronologii wczesnego średniowiecza, tj. żelazna ostroga.

Ceramika wczesnośredniowieczna z badanego stanowiska charakteryzuje się w jej wytwarzaniu użyciem techniki słabo formującego górnego obtaczania wykonanego na kole garncarskim oraz - prócz jednego wyjątku - całkowitym brakiem ornamentyki. Ceramika ta nawiązuje do stylistyki wczesnośredniowiecznej ceramiki z rodziny grupy B wg Zofii Hilczerówny (1967). Tego rodzaju zespoły ceramiczne są charakterystyczne dla całej Wielkopolski, a zwłaszcza dla jej południowej i centralnej części. Aktualnie datuje się je w szerokim przedziale czasu, tj. od VII do IX wieku, a nawet na 1. połowę X wieku. Z uwagi na wystąpienie w tym zbiorze jednego fragmentu zdobionego w górnej partii brzuśca elementem podwójnych poziomych żłobków, a także nielicznych fragmentów form nawiązujących do pomorskich naczyń typu Sukow/Feldberg (wg W. Łosińskiego i R. Rogosza 1983; 1986) – można prawdopodobnie zawęzić chronologię tego zespołu ceramiki na okres od 2 połowy VIII wieku do 1 połowy IX wieku włącznie.

Powyższą chronologię potwierdza także znalezisko żelaznej ostrogi odkrytej w obiekcie 58. Wg typologii J. Żaka i L. Maćkowiak-Kotkowskiej (1988:37-39) jest to ostroga jednoczęściowa technologicznie III:2, odmiany B.

Ostroga z Niepruszewa jest to niewątpliwie okaz luksusowy, zapewne „import” z terenów frankijskich lub - co prawdopodobniejsze - ze strefy naddunajskiej. Jej bliska analogia to okaz z brązu pochodzący z grodziska w Drawsku Pomorskim na Pomorzu Zachodnim, datowany przez I. Gabriela (1984) na 2. połowę VIII wieku oraz żelazna ostroga ze Fröslunda na Olandii (Szwecja), datowana z kolei na połowę VI w. (w tym ostatnim przypadku jej odmiennosc z okazem niepruszewskim polega na zdecydowanie innym kształcie haczykowatego zaczepu). Zarówno ostroga z Drawska Pomorskiego, jak i okaz z Niepruszewa mogą stanowić wyroby rzemieślników z kręgu frankijskiego. Chronologię i proveniencję zabytku z Drawska podtrzymują również niektórzy badacze polscy (por. Dulnicz 2001:238-239). Natomiast według J. Żaka i L. Maćkowiak-Kotkowskiej (1988) jest to wyrób z 2 poł. VI w.

Datowanie radiowęglowe fragmentu kości zwierzęcej (wykonane w Poznańskim Laboratorium

5 Szczegółowe dane w tym zakresie zawierają tabele 1-2 autorstwa D. Makowieckiego (Aneks 1).

Radiowęglowym pod kier. T. Goslara; por. aneks 3), jaki pozyskano z sąsiadującego obiektu (nr 59), obok którego odkryto analizowaną ostrogę ujawniło kalibrowany przedział chronologiczny zamknięty zasadniczo w wieku VIII n.e., ze wskazaniem na 1. lub 2. połowę stulecia. Biorąc pod uwagę przytoczone powyżej wskazania chronologiczne, odkrytą partię osady w Niepruszewie należy datować na wiek VIII, ze znacznym prawdopodobieństwem ograniczenia metryki do 2. połowy tego stulecia.

4.8. Charakter wczesnośredniowiecznej osady

Z archiwalnych danych archeologicznych wynika, że w rejonie Niepruszewa miało znajdować się wczesnośredniowieczne grodzisko, do dzisiaj niestety niezlokalizowane i być może zniszczone. Ponadto nad brzegiem jeziora Niepruszewskiego odkryto wczesnośredniowieczną osadę z fazy C/D. Z innych źródeł archiwalnych na uwagę zasługuje odnaleziony przypadkowo (w 1942 r.) w lokalnej żwirowni pojedynczy grób szkieletowy z okresu wczesnego średniowiecza, gdzie odkryto dwie ostrogi żelazne typu I odmiany 2 wg Z. Hilczerówny (1953). Z rejonu położonego w pobliżu założonego wykopu znane jest ponadto pojedyncze znalezisko siekierki krzemiennej z epoki kamienia (por. teczka ark. AZP nr 53-24 w archiwum naukowym Muzeum Archeologicznego w Poznaniu); niestety nie natrafiono w tym miejscu na bliższą lokalizację osadnictwa neolitycznego. O osadnictwie z tego okresu świadczy natomiast niewątpliwie pojedyncze znalezisko fragmentu neolitycznej ceramiki, zarejestrowane m.in. na stanowisku Niepruszewo, stan. 47 (AZP 53-24, nr 138) (Hensel, Hilczer-Kurnatowska 1972:182-183).

Końcowe więc wnioski - jakie wypływają z przytoczonych wyżej źródeł archiwalnych, a kolejno z analizy materiałów archeologicznych pochodzących z badań powierzchniowych w ramach AZP z najbliższej okolicy (badania J. Kaczmarek, A. Gałęzowskiej, E. Dzieciółowskiego i J. Góreckiego), jak również z układu przestrzennego odkrytych obiektów i ich chronologii oraz pośrednio ze źródeł ceramicznych ze stanowiska 49 w Niepruszewie, jak też bezpośrednio z obserwacji poczynionych w terenie - są następujące:

1. Jest to osada o jednofazowej zabudowie; nie stwierdzono bowiem wkopywania się jednych

obiektów wczesnośredniowiecznych w inne, o tej samej chronologii.

2. Odkryta wczesnośredniowieczna osada związana jest prawdopodobnie z okresem lokacji wsi.
3. W początkowej fazie zasiedlenia tego terenu omawiane stanowisko to prawdopodobnie niewielka osada/wieś, złożona z kilku budynków mieszkalnych, związanych zapewne wspólnotą sąsiedzką. Na podstawie kolekcji ceramiki należy uznać, że osada ta funkcjonowała w ciągu VIII - stulecia, a ściślej najprawdopodobniej w 2. połowie tego stulecia. Oprócz omawianej osady ze stanowiska nr 49 - z najbliższego rejonu znane są jeszcze jedynie dwa punkty osadnicze o podobnej metryce chronologicznej: Niepruszewo, stan. 12 (AZP 53-24/41) oraz stanowisko 26 w Zborowie, po drugiej stronie jeziora Niepruszewskiego (AZP 53-25/101).

Dopiero osadnictwo z faz „młodszych” (wg starszej nomenklatury z faz C-F, tj. z IX-XIV w.) wczesnego średniowiecza przynosi na tym terenie wyraźny wzrost zaludnienia, uwieńczoną w początkach XIII w. lokacją współczesnej wsi. Dowodem archeologicznym na wyraźny wzrost liczby punktów osadniczych w tym ostatnim okresie (szczególnie w fazach C-E) w najbliższym omawianemu stanowisku rejonie są następujące stanowiska archeologiczne: Zborowo, stan. 9 (AZP 53-25/83) - punkt osadniczy z fazy C (z 3 fr. ceramiki), Niepruszewo, stan. 26 (AZP 53-24/55) - punkt osadniczy z fazy C-D (z 4 fr. ceramiki), Niepruszewo, stan. 3 (AZP 53-24/132) - grób szkieletowy z fazy D (z 2 ostrogami typu I, odmiany 2 wg Z. Hilczerówny 1953), Niepruszewo, stan. 18 (AZP 53-24/48) - osada z fazy D-E (z 34 fr. ceramiki), Niepruszewo, stan. 19 (AZP 53-24/49) - ślad osad. z fazy D-E (z 1 fr. ceramiki), Niepruszewo, stan. 27 (AZP 53-24/56) - punkt osad. z fazy D-E (z 4 fr. ceramiki), Niepruszewo, stan. 30 (AZP 53-24/56) - ślad osad. z fazy D-E (z 1 fr. ceramiki), Cieśle, stan. 4 (AZP 53-24/63) - ślad osadniczy z fazy D-E (z 1 fr. ceramiki), Zborowo, stan. 31 (AZP 53-25/107) - osada z fazy D-E (z 11 fr. ceramiki), Podłoziny, stan. 3 (AZP 53-25/59) - ślad osadniczy z fazy D-E (z 1 fr. ceramiki), Niepruszewo, stan. 1 (AZP 53-24/54) - osada z fazy E-F (z 13 fr. ceramiki), Podłoziny, stan. 4 (AZP 53-25/60) - osada z fazy E-F i szereg innych śladów i punktów osadniczych bez ustalonej bliższej chronologii, np. Zborowo, stan. 18 i 19, Podłoziny, stan. 2, 6 i 7.

Pośród tych ostatnich na uwagę zasługuje jeszcze wspomniane wyżej domniemane grodzisko stożkowe z Niepruszewa, a więc co najmniej z około XIII-stulecia, niestety dotąd nie zlokalizowane. Według danych archiwalnych zebranych przez prof. J. Kostrzewskiego miało ono być pierwotnie oblane wodą i osiągać wysokość 7 m. Natomiast miało się ono znajdować około 1,5 km na południe od grodziska w Brzozie (Hensel, Hilczer-Kurnatowska 1972:182).

Z okresem lokacji wsi, która według źródeł historycznych miałyby przypadać na koniec XIII roku należy łączyć prawdopodobnie kilka osad ulokowanych głównie nad jeziorem Niepruszewskim. Mam tu na uwadze 4 stanowiska: Niepruszewo, stan. 1, 26 i 27 oraz kolejne znajdujące się w nieco większym oddaleniu od wspomnianego jeziora, a mianowicie oznaczone w ewidencji konserwatorskiej pod nr 18. Materiał ceramiczny z faz C-D i D-E odkryty na tych stanowiskach podczas badań AZP można częściowo synchronizować z datą lokacyjną tej wsi.

4. Wydaje się – na podstawie zarejestrowanych na tym stanowisku źródeł archeologicznych i historycznych, iż ośrodkiem nadrzędnym dla badanej osady był bliżej nieokreślony gród plemienny.

5. Wnioski

Z zaprezentowanego wyżej rozpoznania wykopaliskowego omawianego stanowiska wynikają następujące uwagi:

1. W wyniku badań wykopaliskowych na tym stanowisku wyeksplorowano metodycznie powierzchnię 0,56 ha czyli 5600 m² odkrywając łącznie 81 obiektów nieruchomych. Zarejestrowano niezbyt liczne źródła ruchome, które stanowią głównie fragmenty ceramiki naczyniowej (1132 szt.), 62 przedmioty krzemienne, 41 grudek polepy, 52 fragmenty kości zwierzęcych oraz 4 wydzielone zabytki (przędzlik gliniany, rozcieracz kamienny, łyżka gliniana i żelazna ostroga). Odkryte źródła archeologiczne reprezentowały trzy horyzonty czasowe, zaś pod względem funkcjonalnym były to: 1. obozowisko wzgl. osada kultury pucharów lejkowatych z okresu neolitu, 2. osada ludności kultury łużyckiej, i 3. osada z okresu wczesnego średniowiecza.
2. Najciekawszym odkryciem na stanowisku w Niepruszewie, stan. 49 są pozostałości po osadzie ludności kultury łużyckiej, datowanej na oba

okresy halsztackie (HaCD) oraz pozostałości osady z okresu wczesnego średniowiecza, datowanej na 2. połowę VIII w.

3. Z rozmieszczenia obiektów nieruchomych kultury łużyckiej wynika, że przestrzennie uchwycono i przebadano archeologicznie wschodni, północny i południowy zasięg zwartego osadnictwa tej kultury na tym stanowisku. Natomiast wydaje się, że zachodnia partia osady kultury łużyckiej pozostaje poza zasięgiem założonego wykopu badawczego, tj. poza działką nr 306/7 - nie zajęta niniejszą inwestycją.
4. Dla uzyskania pełnego zasięgu przestrzennego osady z okresu wczesnego średniowiecza należałoby poddać badaniom wykopaliskowym jeszcze teren położony na zachód od obecnych granic wykopu WI/2007. Trzeba jednak zaznaczyć, że dalsza część tego stanowiska położona jest już w części poza strefą bezpośredniego zagrożenia powyższą inwestycją (obecnie jest to nadjeziorna łąka). Ten ostatni obszar w przypadku zagrożenia w przyszłości jakkolwiek inwestycją – powinien być poddany nadzorowi archeologicznemu lub wyprzedzającym metodycznym badaniom wykopaliskowym.

Materiały z tych badań oraz dokumentacja są przechowywane w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu.

Bibliografia

- BALCER, B.
1983. *Wytwórczość narzędzi krzemienych w neolicie ziem Polski*. Wrocław.
2002. Materiały krzemienne z osady kultury pucharów lejkowatych w Zawarży, w A. Kulczycka-Leciejewicza (red.), *Zawarża osiedle neolityczne w południowo-polskiej strefie lessowej*: 117-128. Wrocław.
- BRZOSTOWICZ, M.
2002. *Bruszczewski zespół osadniczy we wczesnym średniowieczu*. Poznań.
- CZERNIAK, L.
1980. *Rozwój społeczeństw kultury późnej ceramiki wstęgowej na Kujawach*. Poznań.
- CZERNIAK, L. & A. KOŚKO.
1993. *Z badań nad genezą rozwoju i systematyką kultury pucharów lejkowatych na Kujawach*. Poznań.
- DOMAŃSKA, L.
1995. *Geneza krzemieniarstwa kultury pucharów lejkowatych na Kujawach*. Łódź.
- DOMAŃSKA, L. & J. KABACIŃSKI.
2000. *Krzemieniarstwo społeczności późnoneolitycznych*, w A. Koško (red.), *Archeologiczne badania ratownicze*

- wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego, t. III Kujawy, cz. 4, *Osadnictwo kultur późnoneolitycznych oraz interstadium epok neolitu i brązu 3900-1400/1300 przed Chr.*: 379-391.
- DULINICZ, M.
2001. *Kształtowanie się Słowiańszczyzny Północno-Zachodniej*. Warszawa.
- GABRIEL, I.
1984. Chronologie der Reitersporen, Starigard/Oldenburg, Hauptburg der Slawen in Wagrien, Neumunster: 117-157.
- GARDAWSKI, A.
1979. Czasy zaniku kultury łużyckiej. Okres halsztacki D i lateński, *Prahistoria ziem polskich, t. IV*: 117-146. Warszawa.
- GEDIGA, B.
1967. *Plemiona kultury łużyckiej w epoce brązu na Śląsku Środkowym*. Wrocław.
- GEDL, M.
1971. *Hallstatt C-civilisation lusacienn (sous-groupe de Głubczyce, Silesie)*, Inventaria Archaeologica, t. 26.
- GRIESA, S.
1982. *Die Göritzer Gruppe*, Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam 16. Berlin.
- HENSEL, W. Z. HILCZER-KURNATOWSKA.
1972. *Studia i materiały do osadnictwa Wielkopolski wczesnohistorycznej, t. IV*. Wrocław.
- HILCZERÓWNA, Z.
1953. *Ostrogi polskie z X – XIII w.* Poznań.
1967. *Dorzecze górnej i środkowej Odry od VI do początków XI wieku*. Wrocław.
- JAŹDŹEWSKI, K.
1936. *Kultura pucharów lejkowatych w Polsce zachodniej i środkowej*. Poznań.
- KABACIŃSKI, J.
2004. Inwentarz krzemienisty, w J. Kabaciński, I. Sobkowiak-Tabaka, *Komorniki. Chata ludności kultury pucharów lejkowatych*: 46-75. Poznań.
- KACZMAREK, M.
2002. *Zachodniowielkopolskie społeczności kultury łużyckiej w epoce brązu*. Poznań.
2005. Epoka brązu i wczesna epoka żelaza na ziemi obornicko-rogozińskiej, w T. Skorupka (red.), *Archeologia powiatu obornickiego*: 127-235. Poznań.
2007. Ze studiów nad zachodnią rubieżą osadnictwa kultury pomorskiej w dorzeczu środkowej Odry, *Fontes Archaeologici Posnanienses* 43: 61-75.
- KOŁODZIEJSKI, A.
1967. Materiały z cmentarzyska ciałopalnego ludności kultury łużyckiej w Starym Kisielinie, pow. Zielona Góra, *Materiały Komisji Archeologicznej* 2: 13-100.
1968. Cmentarzysko ludności kultury łużyckiej w Trzebulach, pow. Krosno Odrzańskie, *Fontes Archaeologici Posnanienses* 19: 96-146.
1971. *Kultura łużycka na Ziemi Lubuskiej, Materiały do prahistorii ziem polskich, cz. IV, z. 1*: 49-110. Warszawa.
1974. Problematyka kultur okresu halsztackiego na Ziemi lubuskiej, *Zielonogórskie Zeszyty Muzealne* 4: 67-105.
1975. Próba nowego podziału chronologicznego okresu halsztackiego i lateńskiego w północnej części Dolnego Śląska na tle przemian kulturowych, *Zielonogórskie Zeszyty Muzealne* 5: 5-42.
- KONDRACKI, J.
1978. *Geografia fizyczna Polski*. Warszawa.
- KOSTRZEWSKI, J.
1958. *Kultura łużycka na Pomorzu*. Poznań.
- KOSTRZEWSKI, J., CHMIELEWSKI, W. & K. JAŹDŹEWSKI.
1965. *Pradzieje Polski*. Wrocław.
- KOŚKO, A.
1981. *Udział południowo-wschodnioeuropejskich wzorców kulturowych w rozwoju niżowych społeczeństw kultury pucharów lejkowatych*. Poznań.
- KOŚKO, A. & A. PRINKE.
1977. Sierakowo, woj. Bydgoszcz, stan. 8 – osada z fazy II (wczesnowiódrekiej) kultury pucharów lejkowatych, *Fontes Archaeologici Posnanienses* 26: 1-42.
- KOZŁOWSKI, J.K. & S.K. KOZŁOWSKI.
1977. *Epoka kamienia na ziemiach polskich*. Warszawa.
- KRZYSZOWSKI, A.
2008. *Sprawozdanie z nadzorów archeologicznych na inwestycji: „Budowa sieci gazowej średniego ciśnienia relacji Niepruszewo-Cieśle, gm. Buk, pow. poznański, w województwie wielkopolskim”*. Poznań. Maszynopis przechowywany w Wojewódzkim Urzędzie Ochrony Zabytków w Poznaniu, ul. Gołębia 2.
- KRZYSZOWSKI, A. & A. SOBUCKI.
1998. Żółwin, st. 30 (GAZ nr 65) - badania wykopaliskowe, w *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego, t. I, Ziemia Lubuska*: 369-401. Poznań.
- KRZYSZOWSKI, A. & K. SZAMAŁEK.
1998. Żółwin, st. 2 i 18 (GAZ nr 61/62) – badania wykopaliskowe, w *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego, t. I, Ziemia Lubuska*: 275-314. Poznań.
- LEWCZUK, J.
2004. *Sękowice gmina Gubin, stanowisko 8. Cmentarzysko ciałopalne kultury łużyckiej ze starszego okresu przedrzymskiego*. Zielona Góra.
- ŁOSIŃSKI, W. & R. ROGOSZ.
1983. Zasady klasyfikacji i schemat taksonomiczny ceramiki, w *Szczecin we wczesnym średniowieczu. Wzgórze zamkowe*: 202-244. Wrocław.
1986. Metody synchronizacji warstw kulturowych wczesnośredniowiecznych obiektów wielowarstwowych na podstawie ceramiki ze Szczecina, w *Problemy chronologii ceramiki wczesnośredniowiecznej na Pomorzu Zachodnim*: 9-50. Warszawa.
- MARCINKIAN, A.
1982. Archeologiczne badania ratownicze na cmentarzysku ludności kultury łużyckiej w Cybince-Bieganowie, Gm. Cybinka, woj. Zielona Góra, *Sprawozdania Archeologiczne* 33: 31-48.
- MICHAŁSKI, J.
1983. Zagadnienie systematyzacji i interpretacji obiektów nieruchomych (Ze studiów nad osadami otwartymi kultury łużyckiej), *Materiały Starożytne i Wczesnośredniowieczne* 5: 135-195.
- MIŚKIEWICZ, J.
1968. *Kultura łużycka w międzydzeczu Pilicy i środkowej Wisły, Materiały Starożytne* 11: 129-208.
- OLSZEWSKI, P.
1990. Stan badań nad krzemieniarstwem kultury amfor kulistych na Kujawach, w A. Cofta-Broniewska (red.), *Kultura amfor kulistych w rejonie Kujaw*: 189-203. Poznań.
- SCHILD, R., MARCZAK, M. & H. KRÓLIK.
1975. *Późny mezolit. Próba wieloaspektowej analizy otwartych stanowisk piaskowych*. Wrocław.

- SZAMAŁEK, K.
 1987. *Kruszewicki zespół osadniczy w młodszej epoce brązu i w początkach epoki żelaza*. Wrocław.
 1992. Zmiany w technologii i stylu ceramiki z osad kultury lużyckiej w świetle badań materiałów *nadgoplańskich*, *Fontes Archaeologici Posnanienses* 37: 5-18.
- TETZLAFF, W.
 1967. Cmentarzysko z okresu lateńskiego w Zarębowie, pow. Aleksandrów Kujawski, *Slavia Antiqua* 19: 253-306.
- WIERZBICKI, J.
 1995. Dzieje i stan badań nad kulturą pucharów lejkowatych w Wielkopolsce, *Folia Praehistorica Posnaniensis* 7: 21-52.
- WIKLAK, H.
 1972. Późniejsze stadia rozwojowe środkowopolskiej grupy kultury lużyckiej, *Prace i Materiały Muzeum Archeologicznego i Etnograficznego w Łodzi, Seria Archeologiczna nr 19*: 15-172.
- ŻAK, J. & L. MAĆKOWIAK-KOTKOWSKA.
 1988. *Studia nad uzbrojeniem środkowoeuropejskim VI-X wieku*. Poznań.

Prehistoric and early mediaeval settlement in Niepruszewo (site 49), gmina Buk, powiat of Poznań

Summary

The excavations carried out by the present author on behalf of the Poznań Archaeological Museum in 2007 in Niepruszewo (site 49) yielded a multicultural prehistoric and early mediaeval settlement.

The oldest cultural horizon at the site is represented by an assemblage of 4 fragments of Neolithic pottery and 62 flint artifacts, remains of a FBC – eastern group settlement (Jażdżewski 1936; Wierzbicki 1995:fig. 1). The discovered pottery material seems to stylistically correspond to the classical Wiórek phase, possibly its early stage (phase IIIA acc. to A. Koško).

The second cultural horizon are sources from the Lusatian culture period, represented by: 73 features, 783 pottery fragments, and a stone grinder, a clay spoon and a spinning whorl, and also a few pieces of animal bones. They are probably remains of a permanent settlement, maybe of a seasonal character, probably connected with various pastoral activities, and overbuilt with only two objects of a shack type and standard objects such as pits and, less frequently, hearths.

In terms of production standards and pottery vessels forms, the dating elements in the assemblage include: sherds of vessels reminiscent of vases and amphorae decorated with motifs characteristic of Hallstatt stylistics, and also fragments of plates and bowls, the latter in their straight-rim variant or the variant with a slightly S-shaped rim, richly decorated, and fragments of pots with plastic strips and notched edges. These features allow

to refer the majority of the pottery assemblage to the production standards representative of the older and younger Hallstatt period (HaCD), ie between the years 8000 and 400 B.C.

In the cultural aspect, the sources are characteristic of the western Wielkopolska group of the Lusatian culture (Kaczmarek 2002) and possibly represent its Poznań-Szamotuły concentration (Kaczmarek 2005).

Finally, the last chronological horizon at the site is represented by an early mediaeval settlement with 8 features, 345 vessel pottery fragments, 18 lumps of daub and odd animal bones; in one of the objects (no 58) an iron spur was found.

The last object, the most fascinating artefact from that period, is a one-piece product that can be classified as the III:2, variant B technotype of the early mediaeval spurs (after the typology of J. Żak and L. Maćkowiak-Kotkowska, 1988). One of the arms of the spur was broken off, while the other has been preserved whole and is 45 mm in length. It has a rather long prick made of a small bar (most probably riveted), 35 mm long. The bow is half-circular and short, with the inside span of 65 mm, made of a bar rectangular – half-circular in cross-section (tape-shaped), and originally with hook-like fastenings. Both the prick and arms of the bow are decorated, the former with encircling three grooves, the latter with a herringbone motif of oblique shallow grooves. The dating of the artefact – and the whole settlement as well – was traditionally based on the analysis of the co-existent vessel pottery and carbon dating.

Early mediaeval pottery from the site in question is characterised by the use of little formative upper turning on the potter's wheel and - with one exception – by the total absence of decoration. According to Z. Hilczerówna, the pottery refers to the early mediaeval stylistics of the B group family (1967:78-86). This kind of pottery assemblages are characteristic for all Wielkopolska, and for its southern and central areas in particular. Today their dating covers a wide chronological span, ie the 7th – 9th centuries and even the 1st half of the 10th century. Since the collection contains one fragment with the upper part of the belly decorated with an element of double horizontal grooves and only a few fragments of forms which draw on the Pomorsk vessels of the Sukov/Feldberg type (acc. to W. Łosiński and R. Rogosz 1983; 1986), the chronology of the pottery assemblage can be reduced to the period between the 2nd half of the 8th century and the 1st half of the 9th century included.

The chronology just mentioned. has also been confirmed by the discovery of the iron spur in object no 58 presented above. The spur is certainly a luxurious object, possibly an "import" from the Frankish territories or, more probably, from the Danube area. It had a close analogy to the bronze specimen from the fortified settlement in Drawsko Pomorskie in western Po-

merania, dated by I. Gabriel (1984) to the second half of the 8th century, and an iron spur from Fröslunda in Öland (Sweden), dated to mid- 6th century. Both the Drawsko and Niepruszewo spurs might have been produced by craftsmen from the Frankish circle. The chronology and origins of the Drawsko artefact are backed by some Polish scholars (cf. Dulinicz 2001:238-239). J. Żak and L. Maćkowiak-Kotkowska (1988), on the other hand, believe it is a product from the 2nd half of the 6th century.

With the additional support of carbon dating of a fragment of an animal bone (analysis made in the Poznań Carbon Dating Laboratory under T. Goslar, Ph.D.; cf. annex 3), gained from the neighbouring object no 59 next to which the spur had been found, the chronology of both the artefact and the settlement can be made more precise. Namely, the dating revealed a calibrated chronological period basically confined to the 8th century, with the first or second half of the century indicated. Thus, taking into consideration the chronological clues mentioned above, the excavated section of the early mediaeval settlement in Niepruszewo should be dated to the 8th century, with the dating to the second half of the century highly probable.

The archaeological and historical sources recorded at the site reveal that the principal centre of the early mediaeval settlement, investigated on a substantial area, was a somewhat unspecified tribal stronghold. This is indirectly confirmed by animal bones found at the site - typical postconsumption remains. They belonged exclusively to domestic mammals (pig and cattle) which, with game species absent, may be indicative of a relatively low social status of the inhabitants of the settlement that probably performed an ancillary function.

ANEKS 1

Zwierzęce szczątki kostne z miejscowości Niepruszewo, stan. 49, w woj. wielkopolskim

Daniel Makowiecki

Tabela 1. Szczątki kostne według taksonów

Zwierzęta		n
Bydło	<i>Bos primigenius f. taurus</i>	19
Świnia	<i>Sus scrofa f. domestica</i>	2
Koń	<i>Equus ferus f. caballus</i>	1
Rozpoznane		22
Nierozpoznane		30
Razem		52

Tabela 2. Specyfikacja zwierzęcych szczątków kostnych

Obiekt	Nr inw.	Zwierzęta	Elementy	Liczba	Opis
20	18/07	Koń	Żuchwa	1	osobnik w wieku około 2 lata
20	18/07	N	N	4	
22	20/07	Bydło	K. piszcze- lowa	1	osobnik w wieku około 6-12 miesięcy
26	23/07	Bydło	K. ramienna	1	
26	23/07	Bydło	K. śródstopia	1	
26	23/07	Bydło	K. śródrezcza/ śródstopia	1	
27	24/07	Bydło	Ząb górny	1	subadultus/adultus, powyżej 28 miesięcy
27	24/07	N	N	25	drobne fragmenty, bydło?
31	27/07	Bydło	Łopatkka	1	
57	31/07	Świnia	Ząb górny	1	
57	31/07	N	N	1	
59	33/07	Bydło	Czaszka	1	k. skalista
59	33/07	Bydło	Kr. szyjne	1	
59	33/07	Bydło	Kr. piersiowe	1	
59	33/07	Bydło	K. ramienna	1	prawa
59	33/07	Świnia	K. ramienna	1	
59	33/07	Bydło	K. pro- mieniowa i łokciowa	1	lewa
59	33/07	Bydło	Miednica	1	fragment lewej kości biodrowej
59	33/07	Bydło	K. piszcze- lowa	1	
59	33/07	Bydło	K. skokowa	1	prawa
59	33/07	Bydło	Cz. palcowy 1 przedni	1	
59	33/07	Bydło	Cz. palcowy 2 przedni	1	cały, adultus, GL=34,4 mm
68	40/07	Bydło	Ząb górny	1	adultus, powyżej 3,5 roku
68	40/07	Bydło	K. promie- niowa	1	
68	40/07	Bydło	K. śródstopia	1	

ANEKS 2

Analiza petrograficzna przedmiotu kamiennego z Niepruszewa, stan. 49, w woj. wielkopolskim

Małgorzata Szczepaniak

1. Nr inw. 11/2007, wykop WI/2007, obiekt 2 (KŁŻ), ROZCIERACZ KAMIENNY (ryc. 18:7)

Przedmiot kamienny został gładzony intencjonalnie, wyraźnie starte są dwie strony obiektu (górną i dolną), słabiej zaznacza się zgładzenie kilku następnych ścian bocznych narzędzia.

Przedmiot wykonany został ze skały osadowej okruchowej, drobnoziarnistej (największe składniki nie przekraczają 1 mm). Cechy skały takie, jak wykształcenie struktur i tekstur oraz ziarno wskazuje na piaskowiec. Obserwowana tekstura zaliczona jest do bezładnej. Tylko na jednej ze stron piaskowcowego narzędzia widoczne jest bardzo słabo zaznaczone warstwowanie.

Skała na świeżym przełamie ma barwę o odcieniu szaro-różowym. Zabarwienie tego piaskowca wynikać może z obecności skaleni alkalicznych o różowym zabarwieniu widocznych pod lupą. Skała zbudowana jest jednak w ponad 95 % z kwarcu (minerału o wysokiej twardości i odporności na wietrzenie). Dodatkowo skała ta jest mocno zlityfikowana. W składzie mineralnym, poza dominującym kwarcem i niewielką ilością skaleni (poniżej 1%), makroskopowo stwierdzono także niewielką domieszkę biotyту, muskowitu oraz innych minerałów ciemnych (w sumie także poniżej 1%). Skład mineralny oraz poziom lityfikacji powoduje, iż skała ta bardzo dobrze nadaje się na rozcieracz lub inne narzędzie, od którego wymagana jest wysoka twardość i odporność na czynniki niszczące. Cechy te powodują, iż skała ta jest trudna do odbicia nawet młotkiem.

Analizując skład mineralny i inne cechy tego piaskowca oraz porównując go do innych skał z tej grupy, stwierdzić można, iż jest to piaskowiec kwarcytowy, jotnicki będący narzutniakiem występującym popularnie w całej Wielkopolsce.

Aneks 3

Raport z wykonania datowania C-14 w Poznańskim Laboratorium Radiowęglowym próbki węgla drzewnego z Niepruszewa, stan. 49 (z obiektu nr 59), w woj. wielkopolskim

Tomasz Goslar

Zleceniodawca: mgr Andrzej Krzyszowski
Muzeum Archeologiczne w Poznaniu
ul. Wodna 27
61-781- Poznań
Poland

Numer pracy: 2274/07

Nazwa próbki	Nr lab.	Wiek 14C	Uwagi
Niepruszewo st 49 ob. 58	Poz-0	>0 BP	0.7%N 3.9%C nie brać
Niepruszewo st 49 ob. 59	Poz-21185	1305 ± 30 BP	2.8%N 10.1%C OK.
Niepruszewo st 49 ob. 59A	Poz-0	>0 BP	nie datować
Niepruszewo st 49 ob. 62	Poz-0	>0 BP	nie datować

Komentarze: Wyniki kalibracji dat 14C w załączeniu

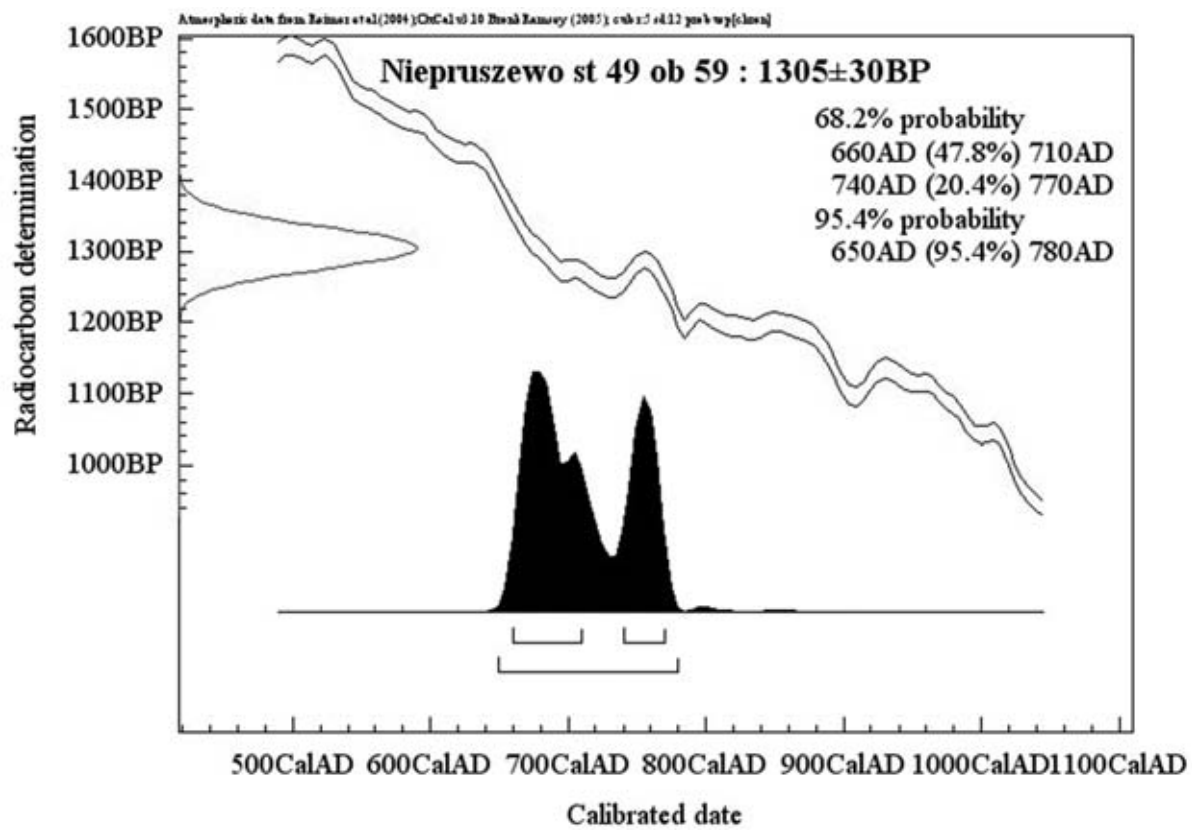
Kierownik Laboratorium
dr hab. inż. Tomasz Goslar, prof. UAM
2 sierpnia 2007 Numer pracy: 2274/07

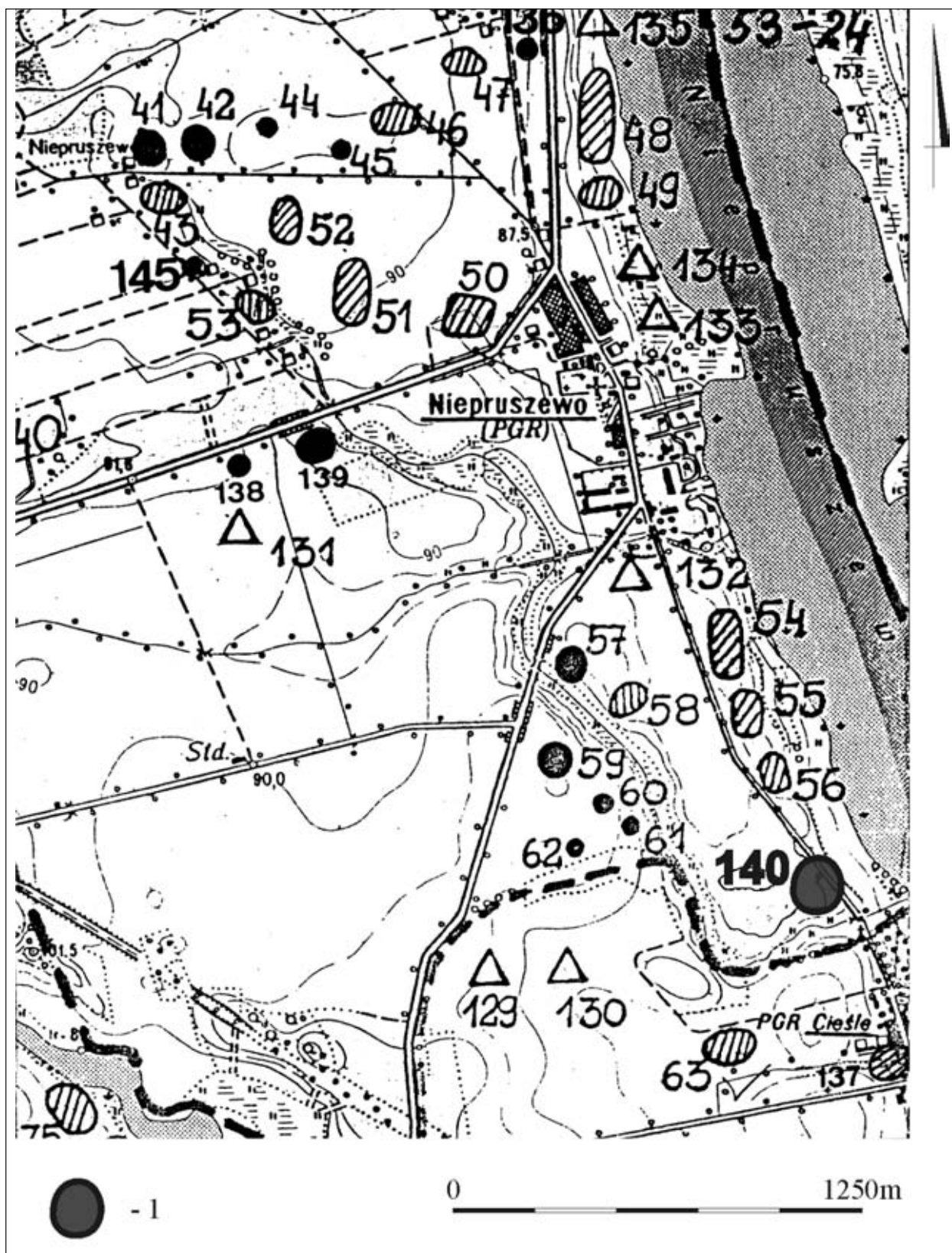
Wyniki kalibracji dat 14C – zlecenie 2274/07.

Podane są przedziały wieku kalendarzowego w których rzeczywisty wiek próbek zawiera się z prawdopodobieństwem ok. 68% i ok. 95%. Do kalibracji wykorzystano program OxCal.

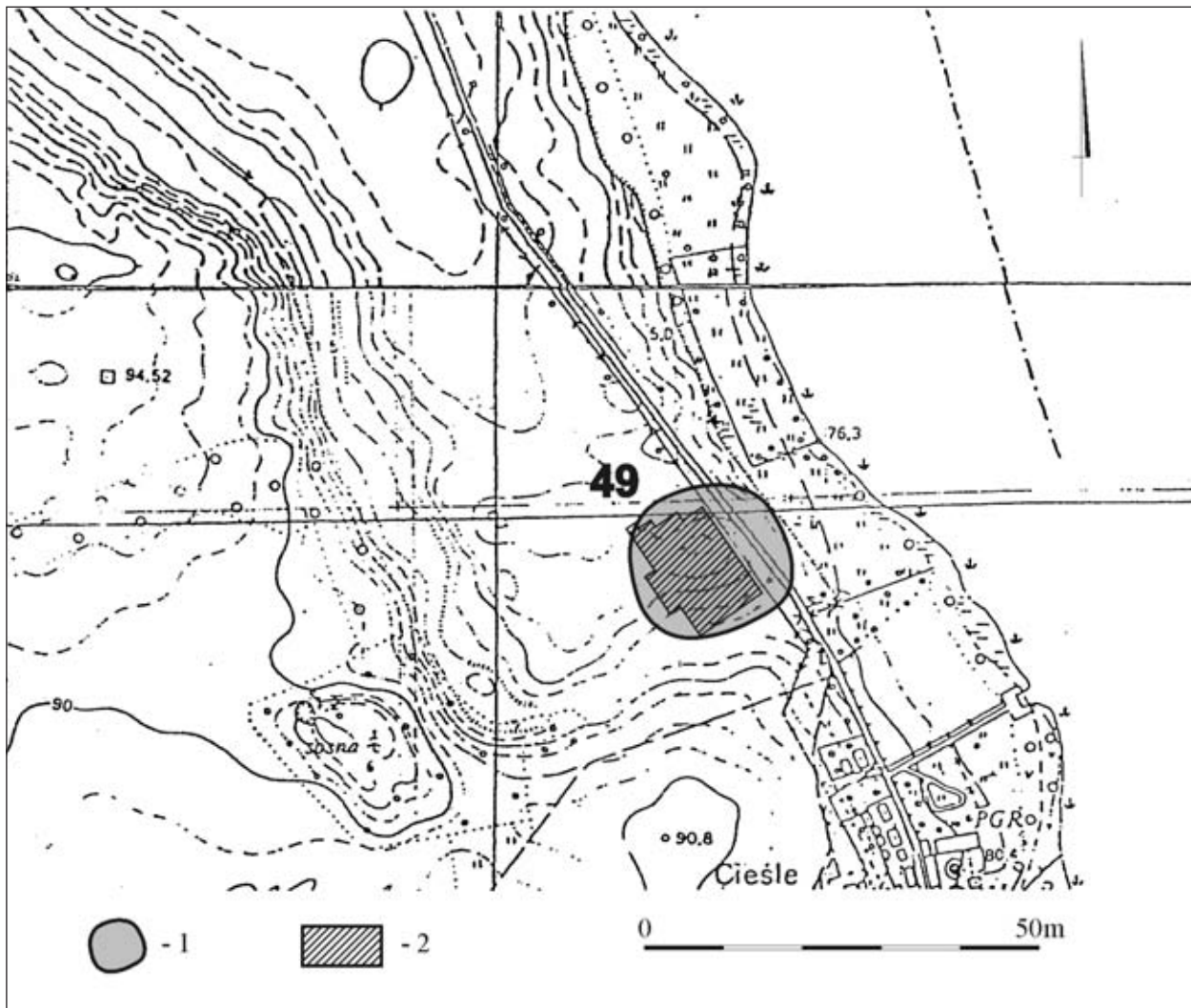
INFORM : References - Atmospheric data from Reimer et al (2004); OxCal v3.10 Bronk Ramsey (2005); cub r:5 sd:12 prob usp[chron]

Niepruszewo st 49 ob 59 : 1305±30BP
68.2% probability
660AD (47.8%) 710AD
740AD (20.4%) 770AD
95.4% probability
650AD (95.4%) 780AD



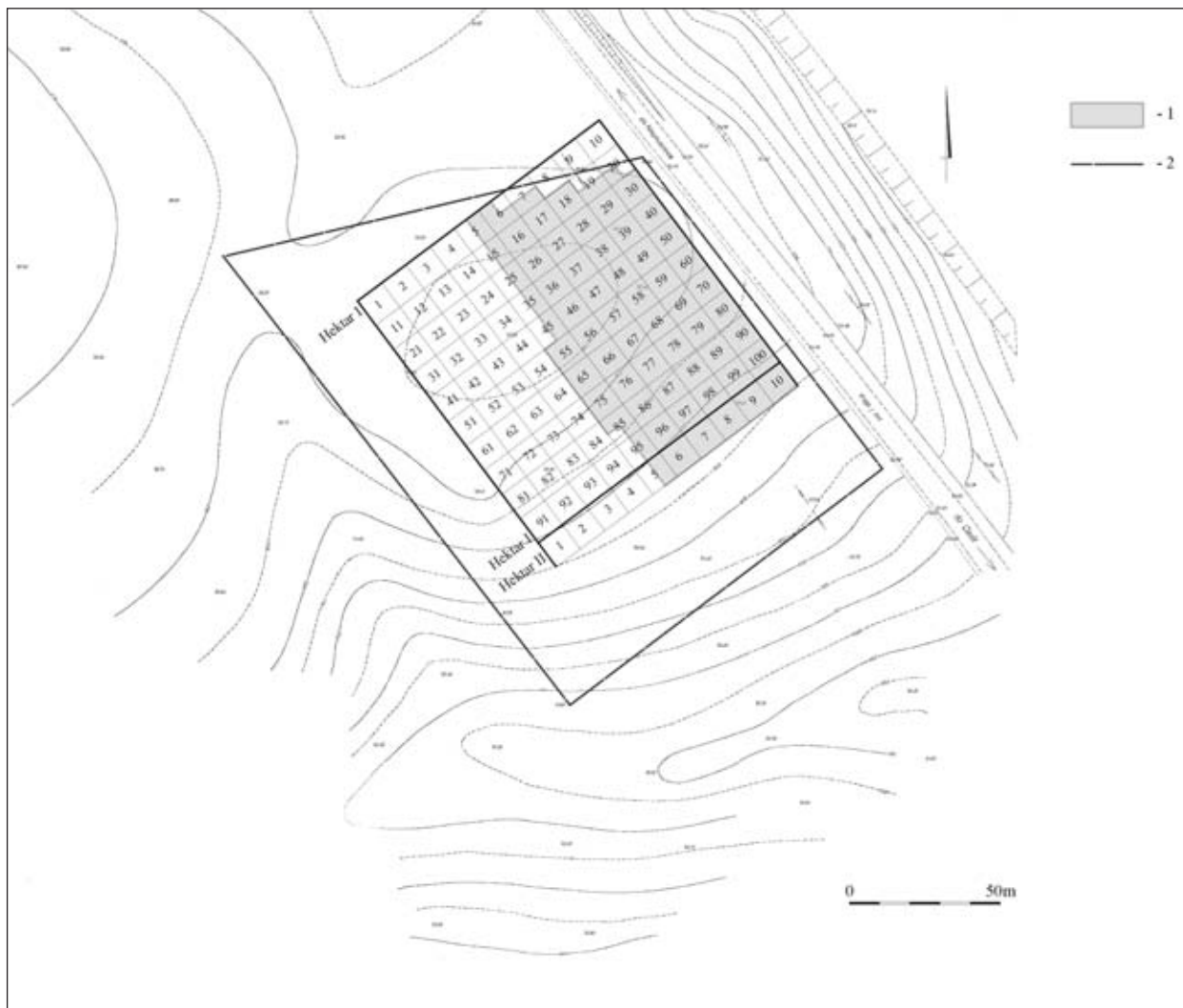


Ryc. 1. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Położenie stanowiska (po badaniach wykopaliskowych w 2007 r.) na podkładzie fragmentu mapy ark. AZP nr 53-24/140 (zasięg stanowiska oznaczono szrafurą).
Oprac. komp. M. Maciejewski

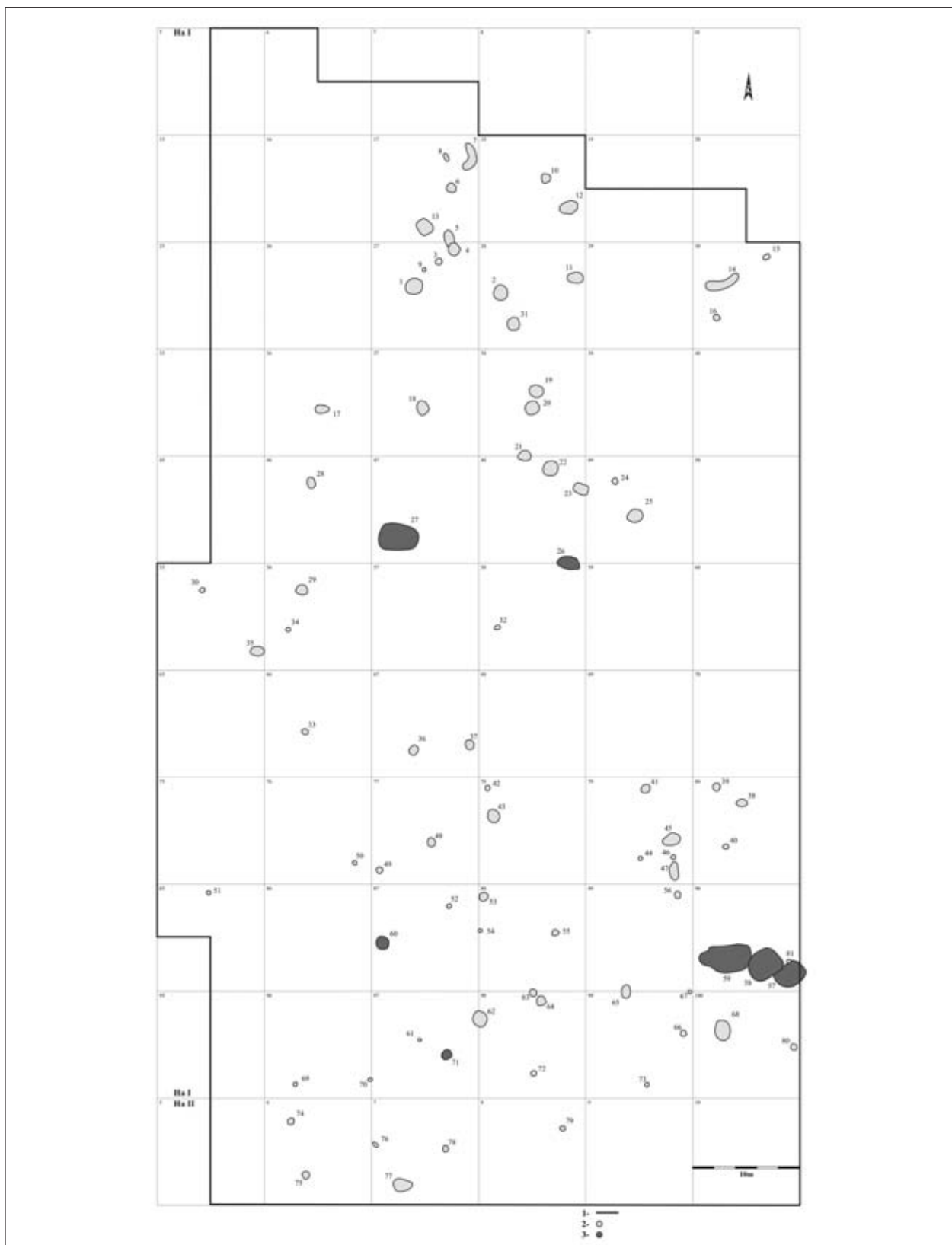


Ryc. 2. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Położenie stanowiska na podkładzie mapy sytuacyjno-wysokościowej nr 422.243 Niepruszewo (1- zasięg stanowiska; 2- wykop archeologiczny).

Oprac. komp. M. Maciejewski

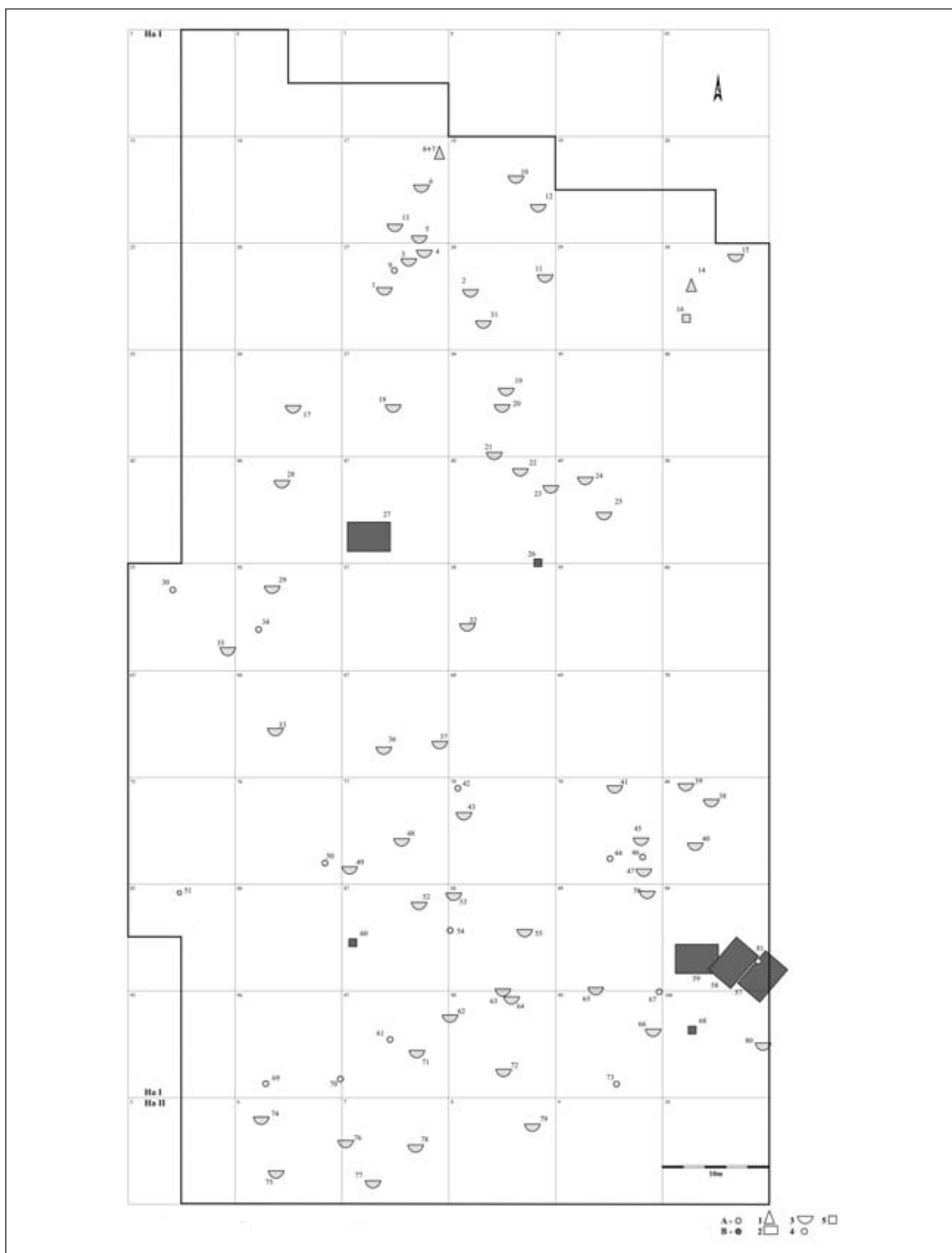


Ryc. 3. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Położenie wykopu badawczego na podkładzie planu warstwicowego (1- wykop badawczy; 2- granica działki nr 306/7).
Oprac. komp. T. Kasprzowicz i M. Maciejewski





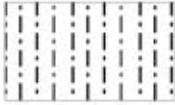

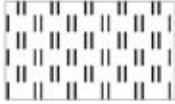



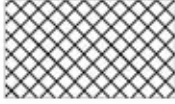



Ryc. 4. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Plan rozmieszczenia obiektów nieruchomych odkrytych w wykopie badawczym (1- granice wykopu; 2- obiekty kultury łużyckiej; 3- obiekty z okresu wczesnego średniowiecza).

Rys. M. Pałczyński, oprac. komp. T. Marciniak



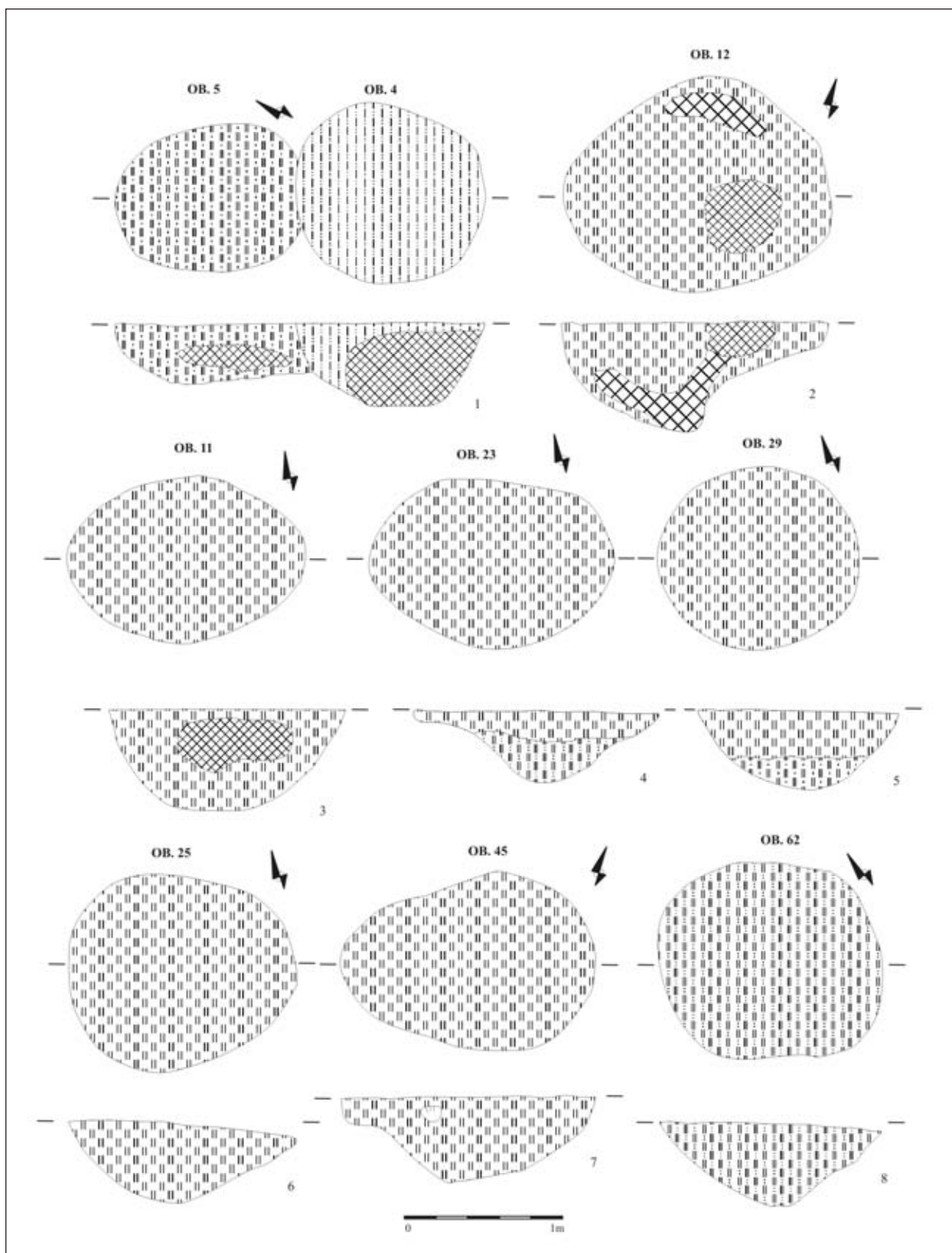
Ryc. 5. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Zróżnicowanie funkcjonalne obiektów nieruchomości kultury łużyckiej i z okresu wczesnego średniowiecza (1- prawdopodobne szałas; 2- budynki mieszkalne; 3- jamy; 4- dolki postępowe; 5- ogniska i paleniska; A- kultura łużycka; B- okres wczesnego średniowiecza).

Rys. A. Krzyszowski, oprac. komp. T. Marciniak

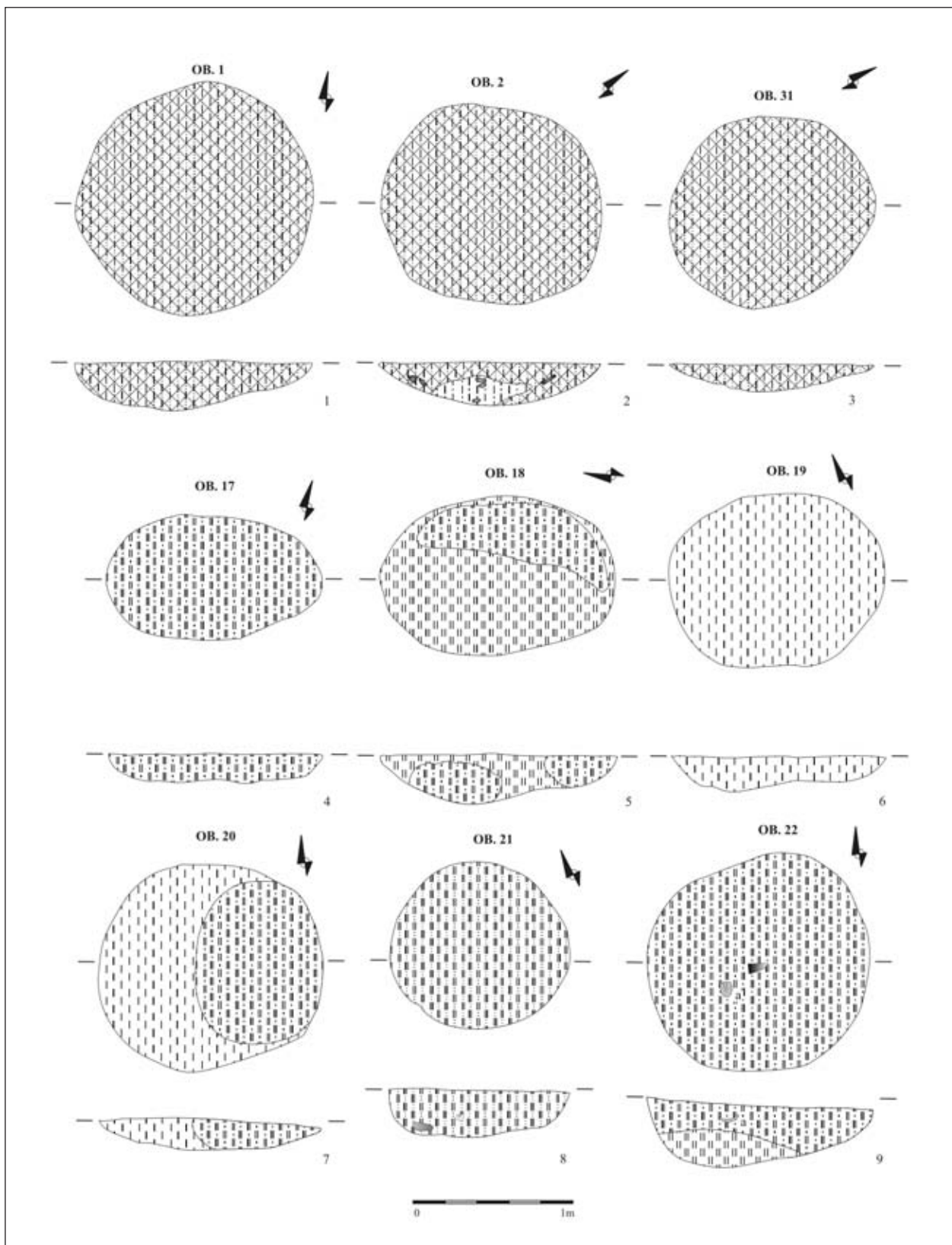
LEGENDA		
1		ciemnobrunatny piasek
2		jasnoszary piasek
3		szary piasek
4		jasnobrunatny piasek
5		jasnoszarobrunatny piasek
6		szarobrunatny piasek
7		ciemnoszarobrunatny piasek
8		lekka spalenizna
9		intensywna spalenizna
10		fragmenty ceramiki
11		węgle drzewne
12		kamienie

Legenda do rycin 6 - 11:

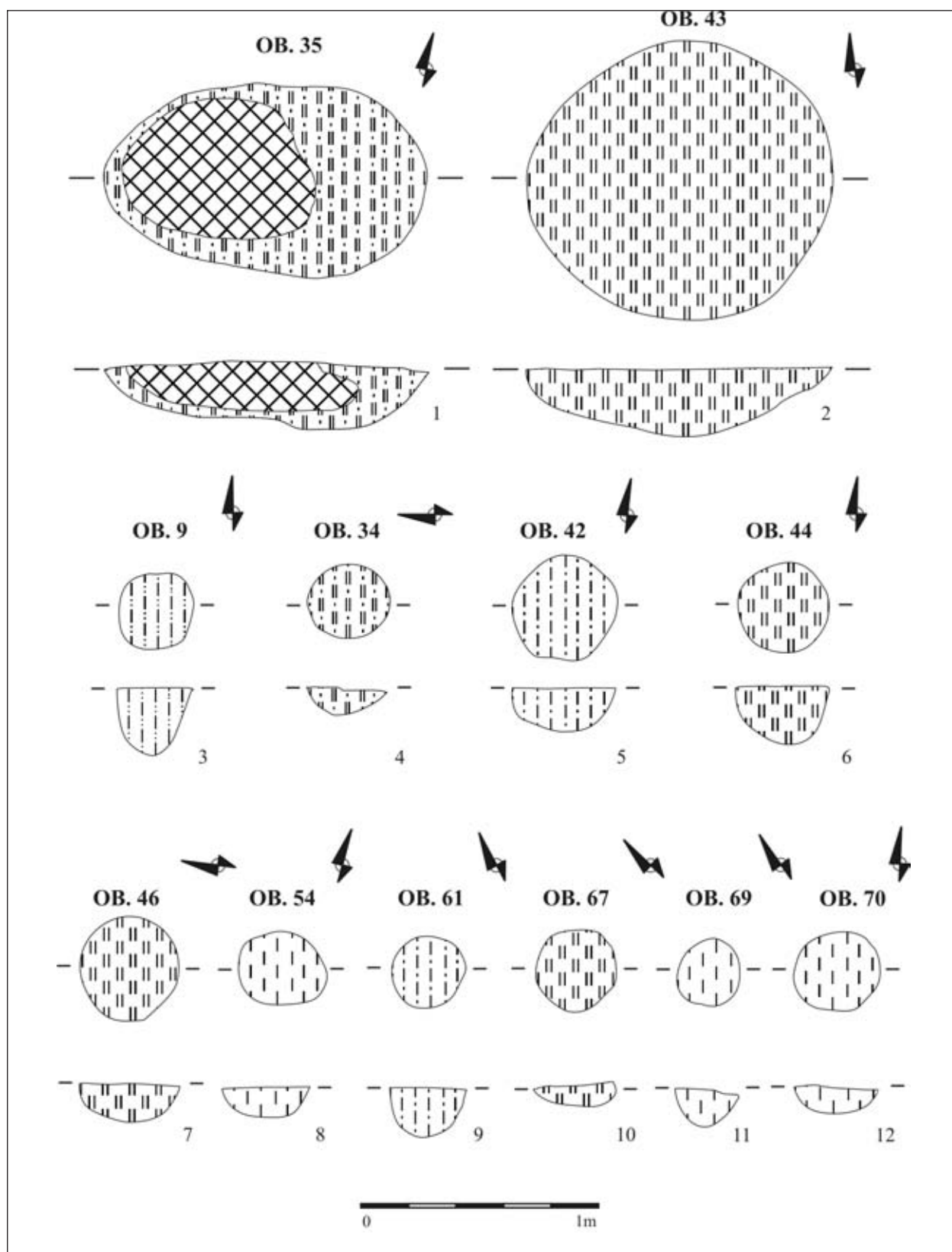
1- ciemnobrunatny piasek; 2- jasnoszary piasek; 3- szary piasek; 4- jasnobrunatny piasek;
 5- jasnoszarobrunatny piasek; 6- szarobrunatny piasek; 7- ciemnoszarobrunatny piasek;
 8- lekka spalenizna; 9- intensywna spalenizna; 10- fragmenty ceramiki;
 11- węgle drzewne; 12- kamienie).



Ryc. 6. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Rzuty poziome i pionowe jam osadowych kultury łużyckiej.
Oprac. komp. T. Marciniak

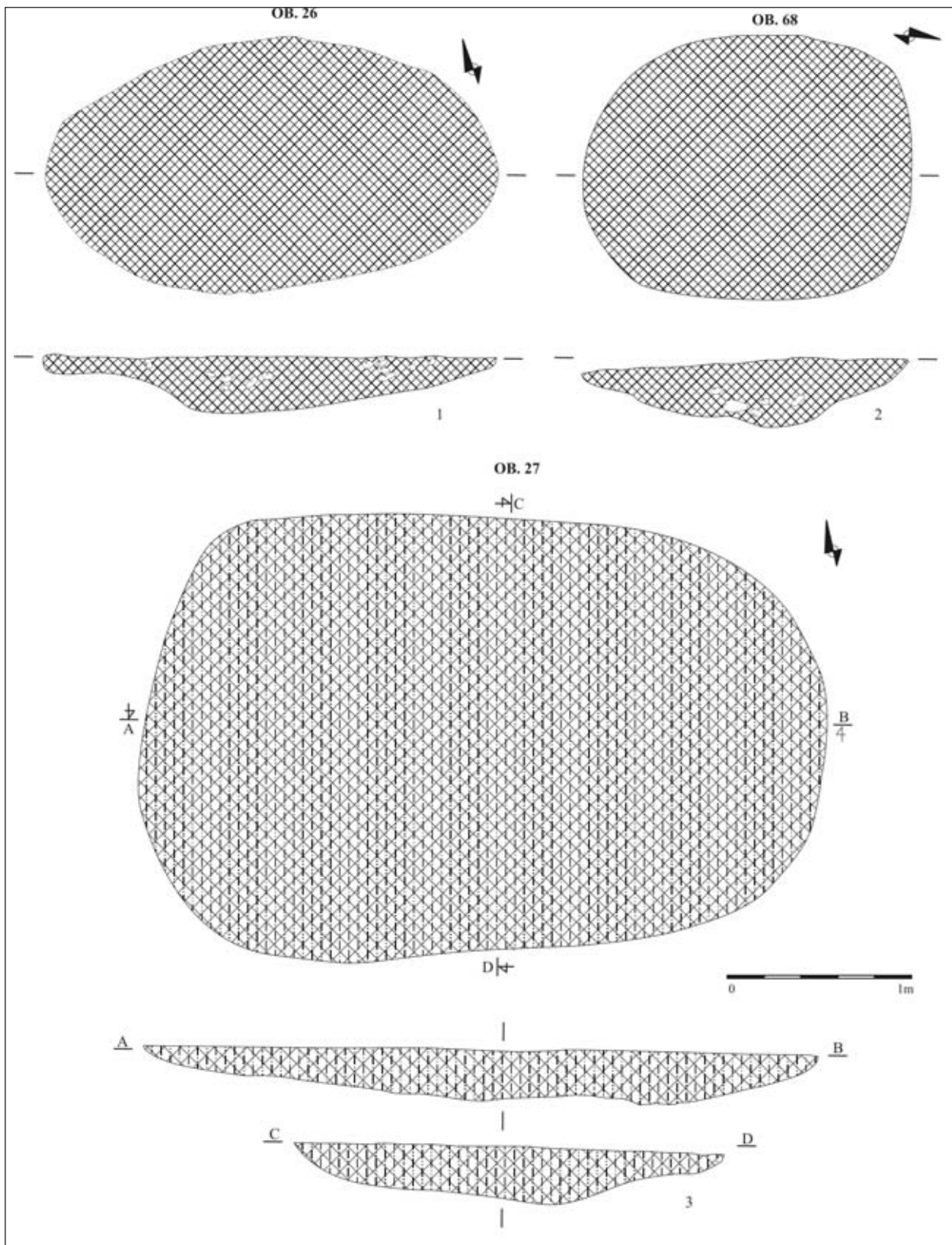


Ryc. 7. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Rzuty poziome i pionowe jam osadowych kultury łużyckiej
(a- fragment glinianej łyżki).
Oprac. komp. T. Marciniak



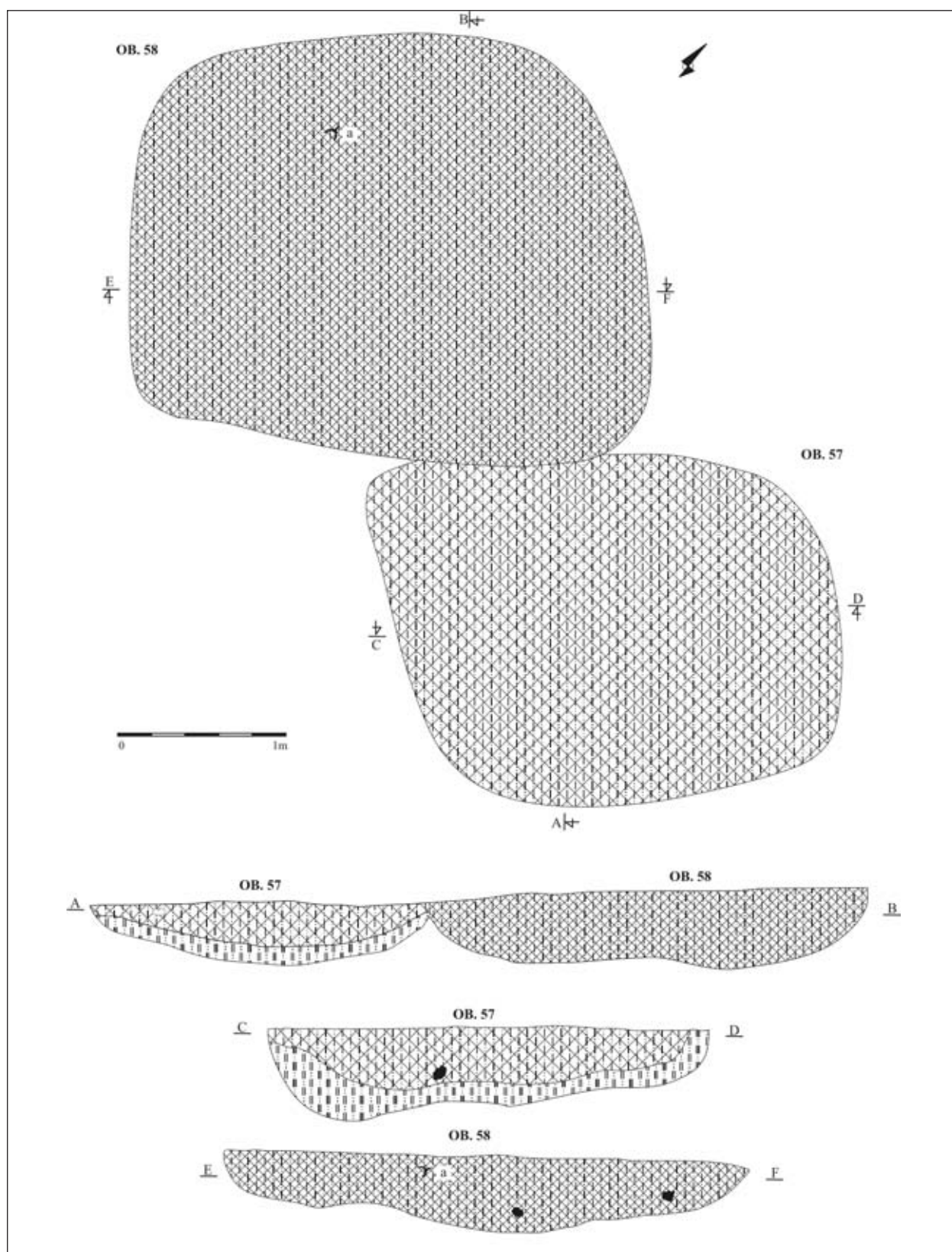
Ryc. 8. *Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49*. Rzuty poziome i pionowe jam osadowych (1-2) i dołków posłupowych (3-12) kultury łużyckiej.

Oprac. komp. T. Marciniak



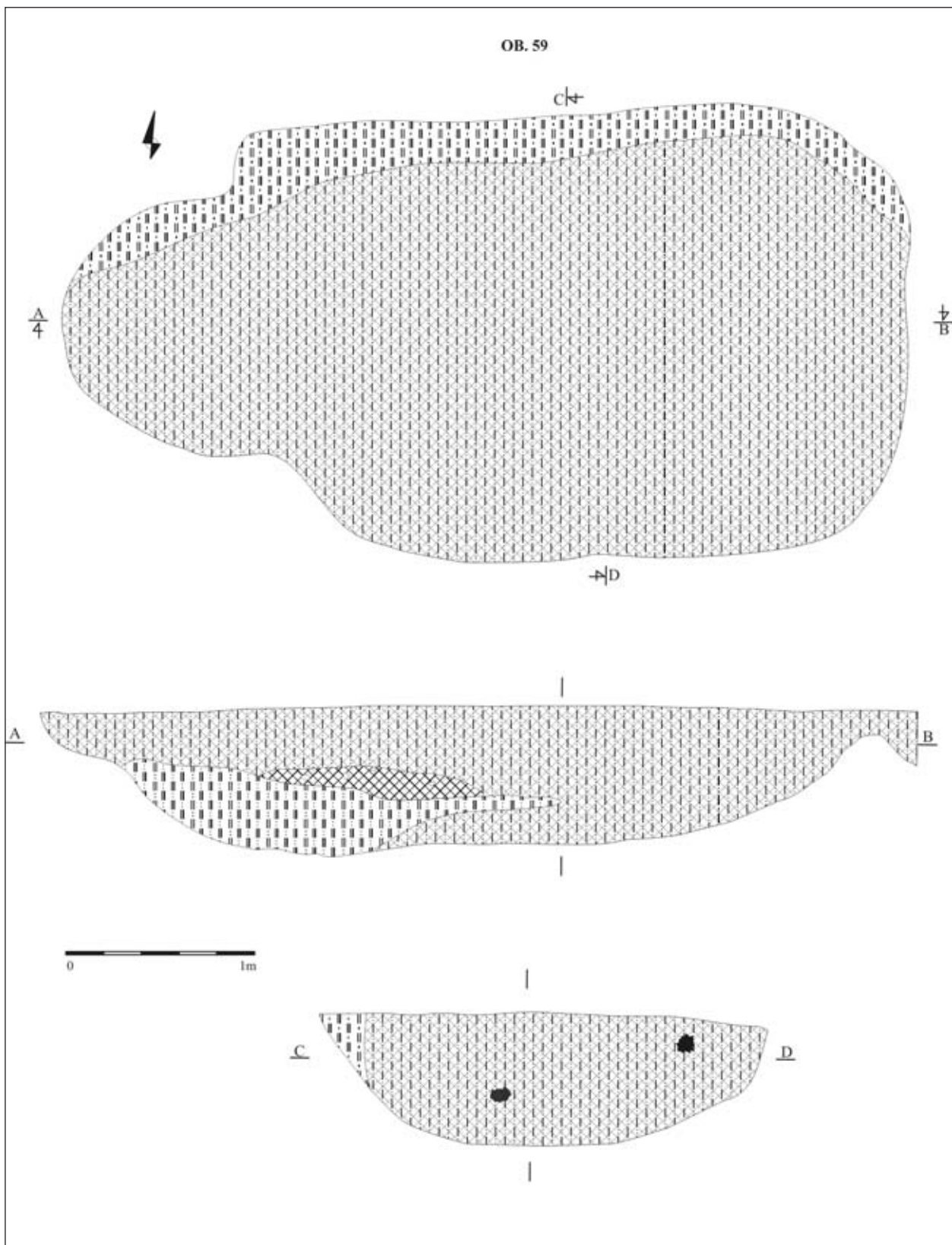
Ryc. 9. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Rzuty poziome i pionowe palenisk (1-2) i półziemianki (3) z okresu wczesnego średniowiecza.

Oprac. komp. T. Marciniak

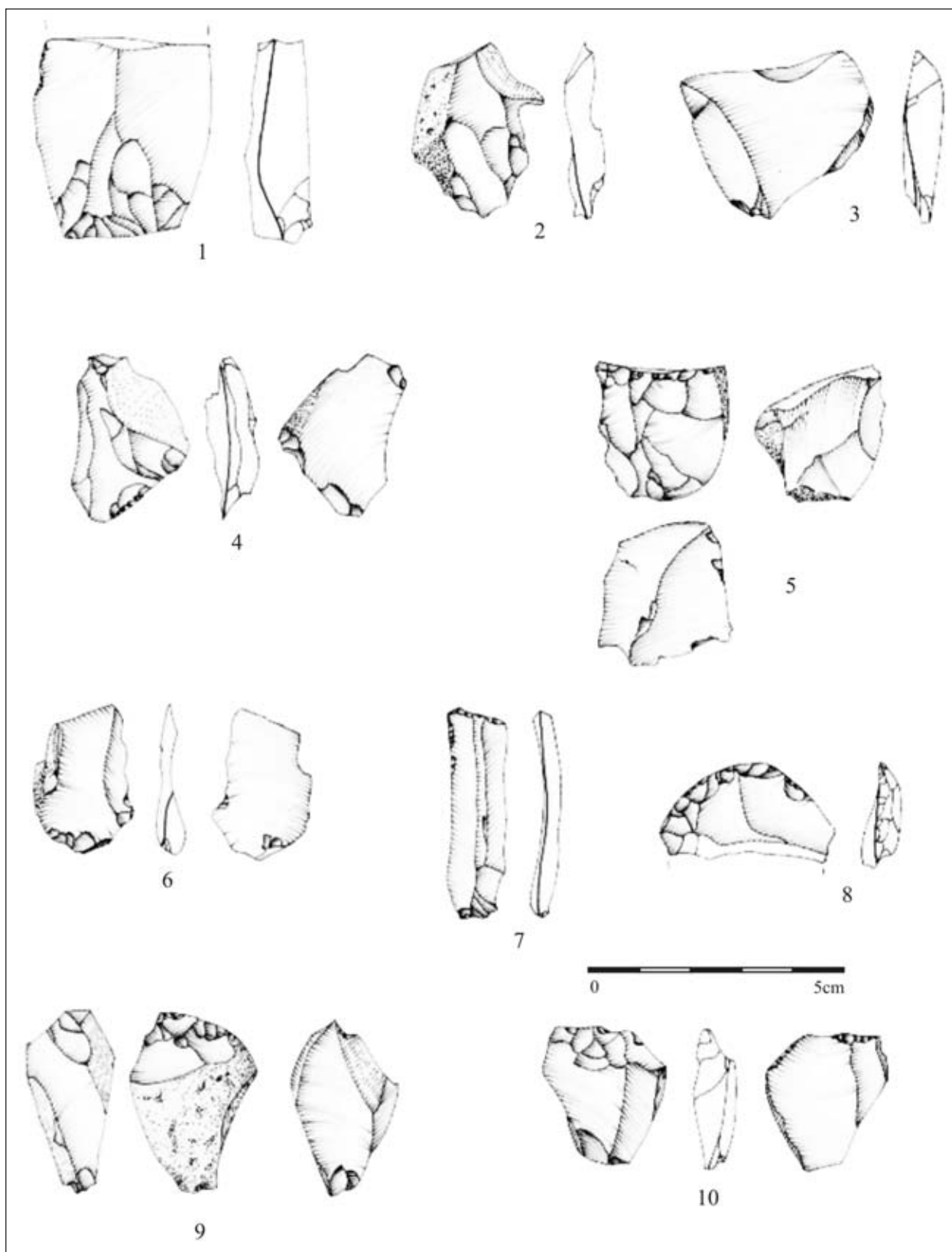


Ryc. 10. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Rzuty poziome i pionowe półziemianek z okresu wczesnego średniowiecza (a - ostroga żelazna).

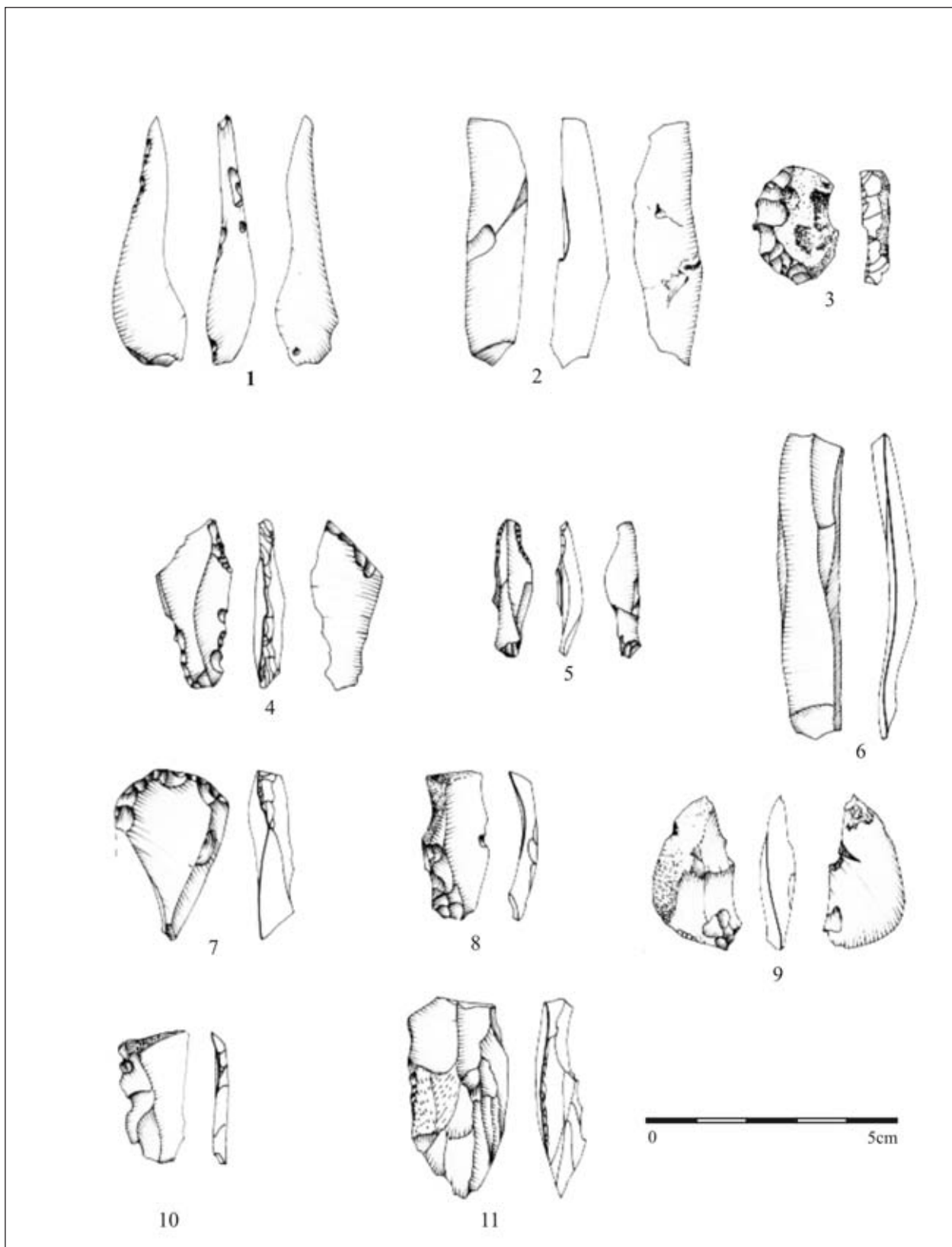
Oprac. komp. T. Marciniak



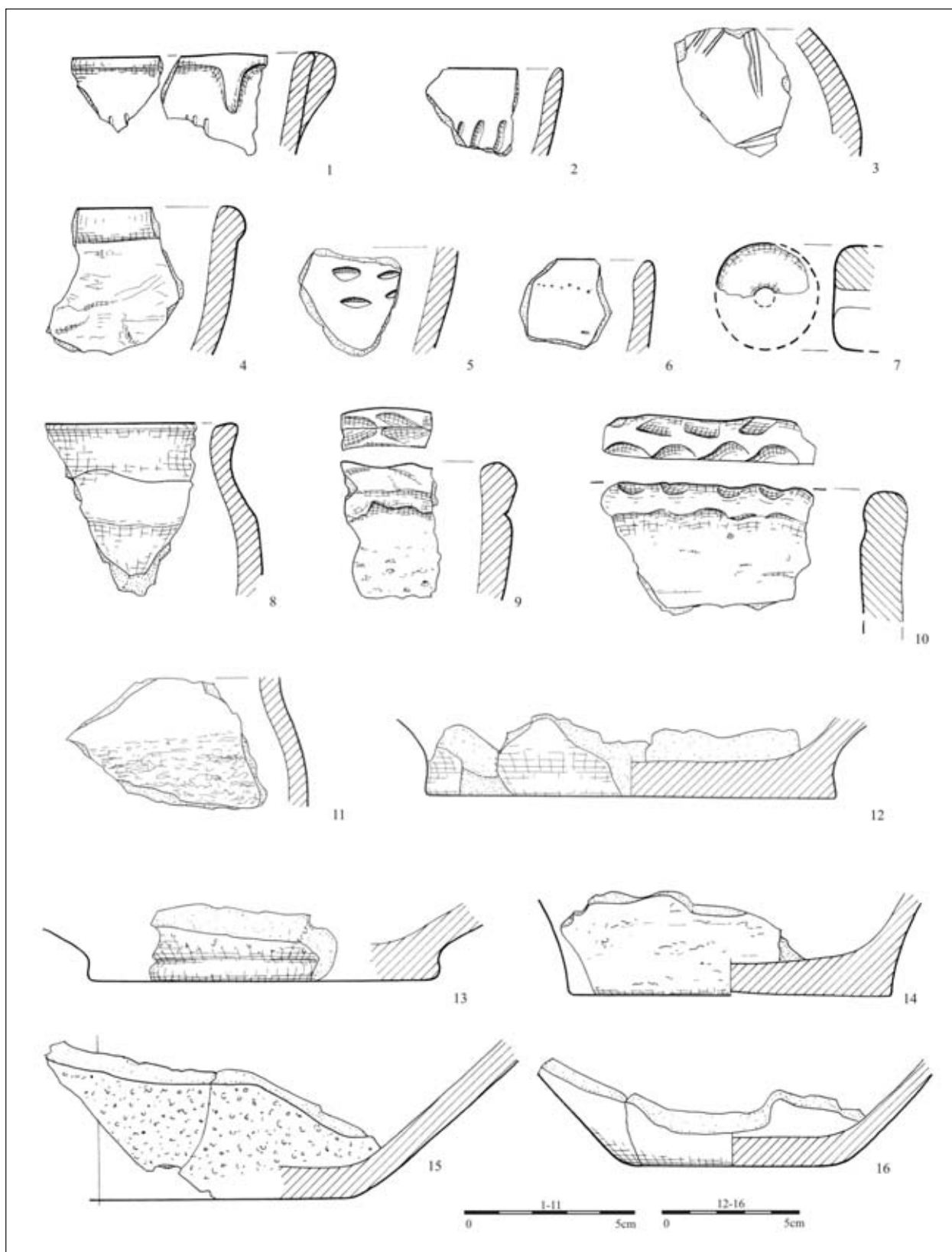
Ryc. 11. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Rzut poziomy i pionowy ziemianki z okresu wczesnego średniowiecza.
Oprac. komp. T. Marciniak



Ryc. 12. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Wybór przedmiotów krzemiennych
 (1-4, 6- odlupki; 5,9-10- rdzenie; 7- półtylczak; 8- drapacz;
 1-2- ar 87B/II w-wa nat.; 3- obiekt 2; 4- obiekt 57; 5-8- obiekt 58; 9-10- obiekt 59).
 Rys. i oprac. komp. J. Sawicka

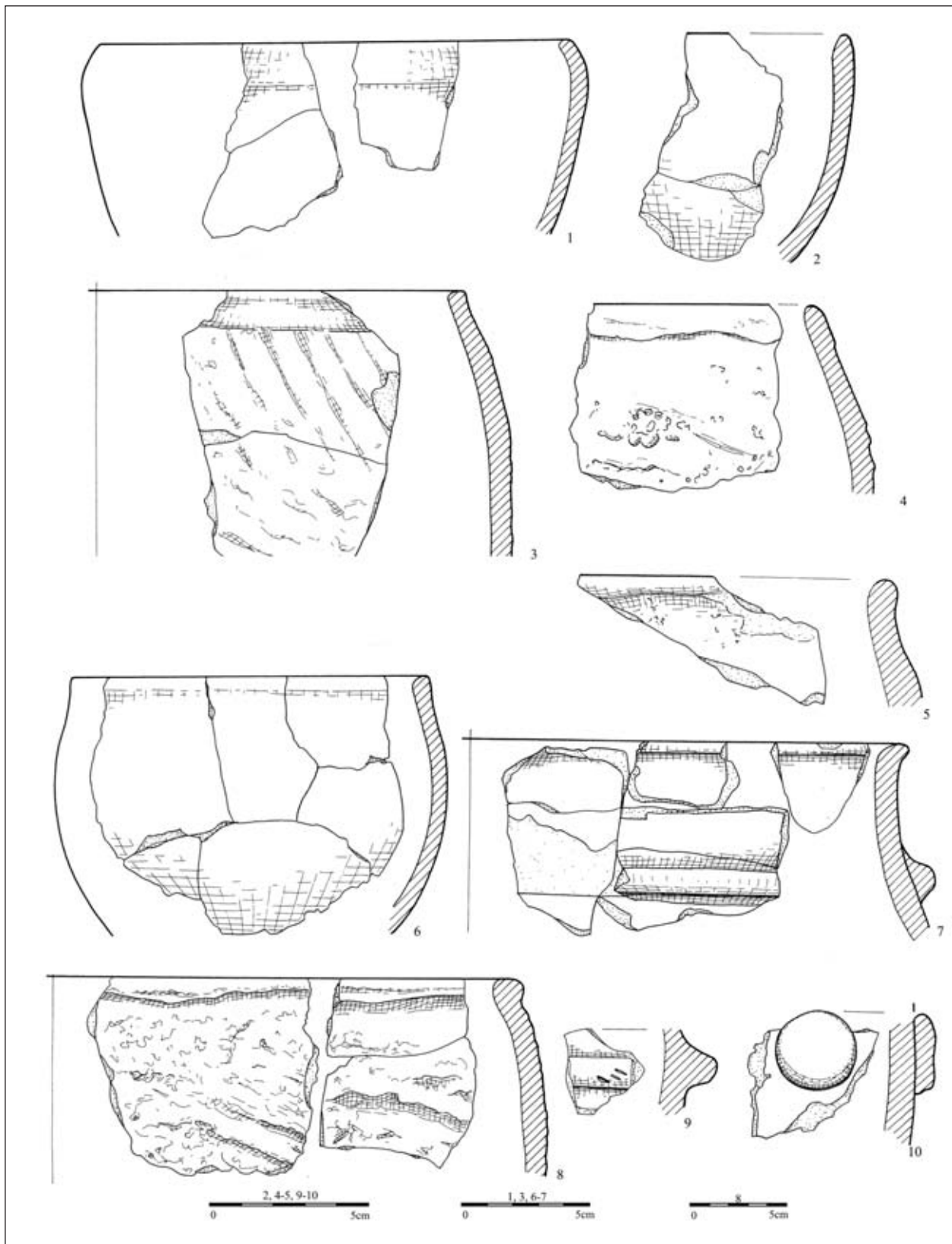


Ryc. 13. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Wybór przedmiotów krzemiennych
 (1-2, 6, 8, 10- wióry; 5,9-10- rdzenie; 3,7- drapacze; 4-5- wiertniki; 9,11- odłupki;
 1-5- obiekt 59; 6-7- obiekt 64; 8- obiekt 65; 9- obiekt 75; 10- obiekt 79; 11- obiekt 81).
 Rys. i oprac. komp. J. Sawicka

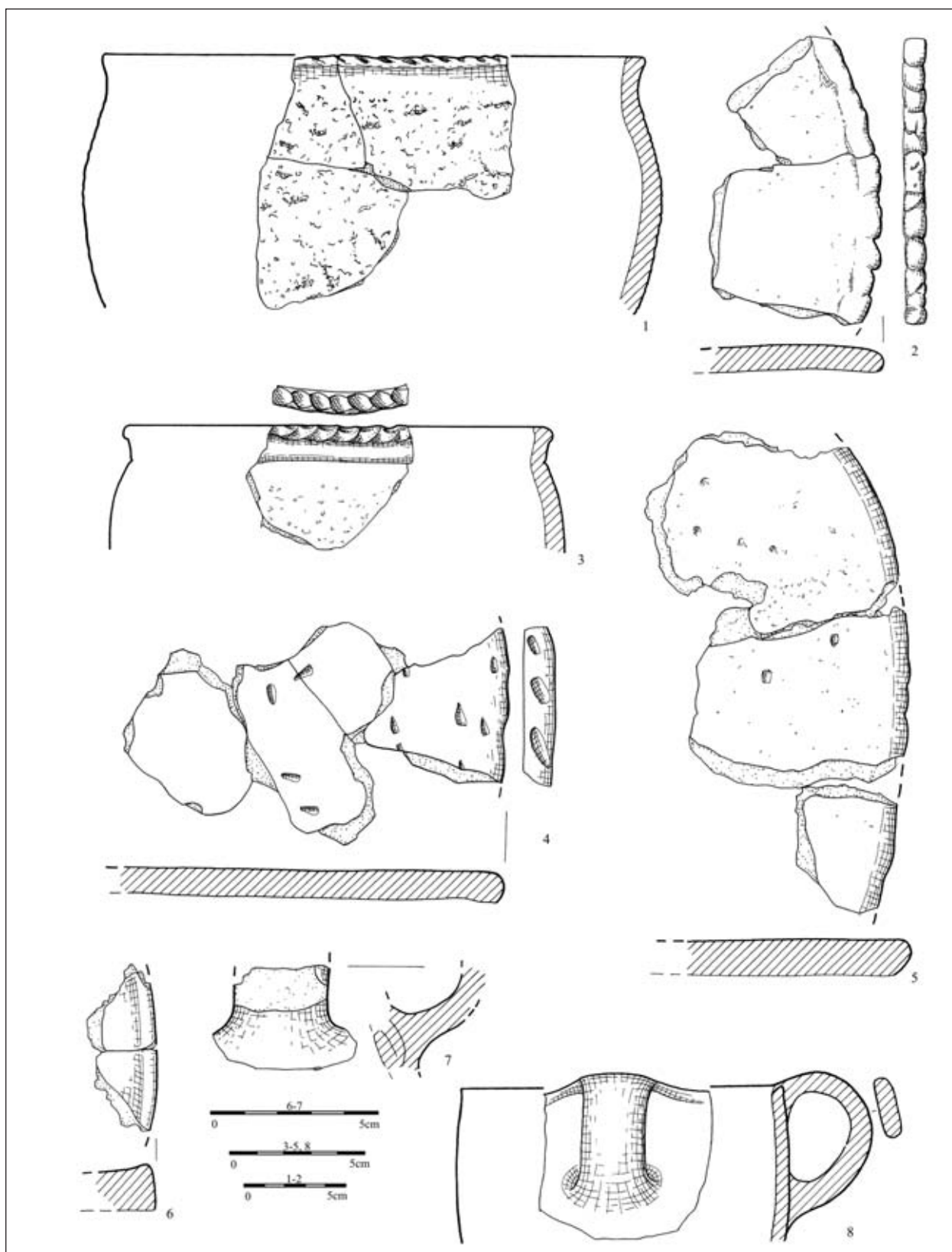


Ryc. 14. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ceramika kultury pucharów lejkowatych (1-2) i kultury łużyckiej (3-6, 8-16) oraz fragment glinianego przęślika (7) kultury łużyckiej (1-2, 4-11- obiekt 2; 3,5-7, 12-16- obiekt 1).

Rys. J. Kędelska, oprac. komp. T. Marciniak

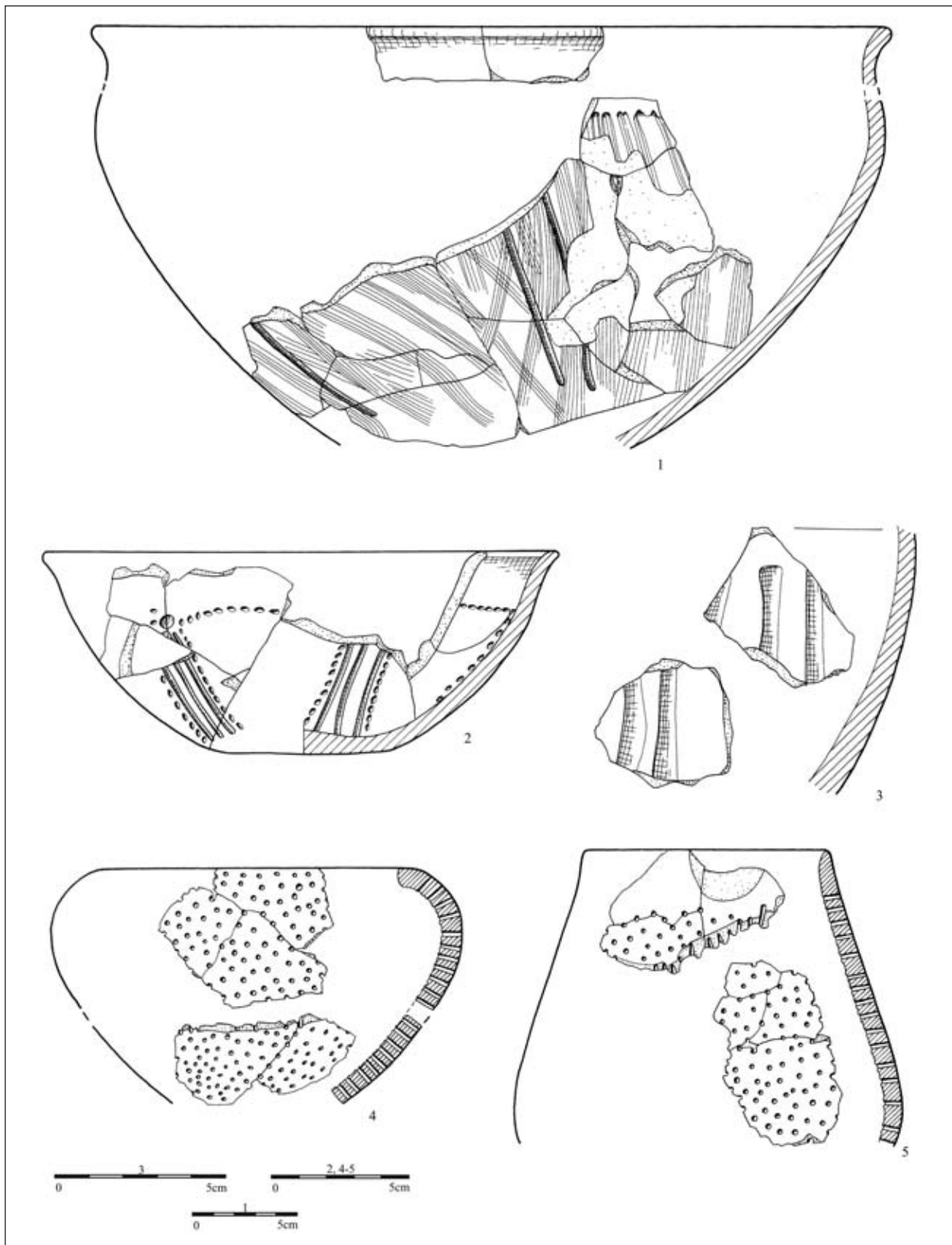


Ryc. 15. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ceramika kultury luzyckiej (1-10- obiekt 1).
Rys. J. Kędelska, oprac. komp. T. Marciniak

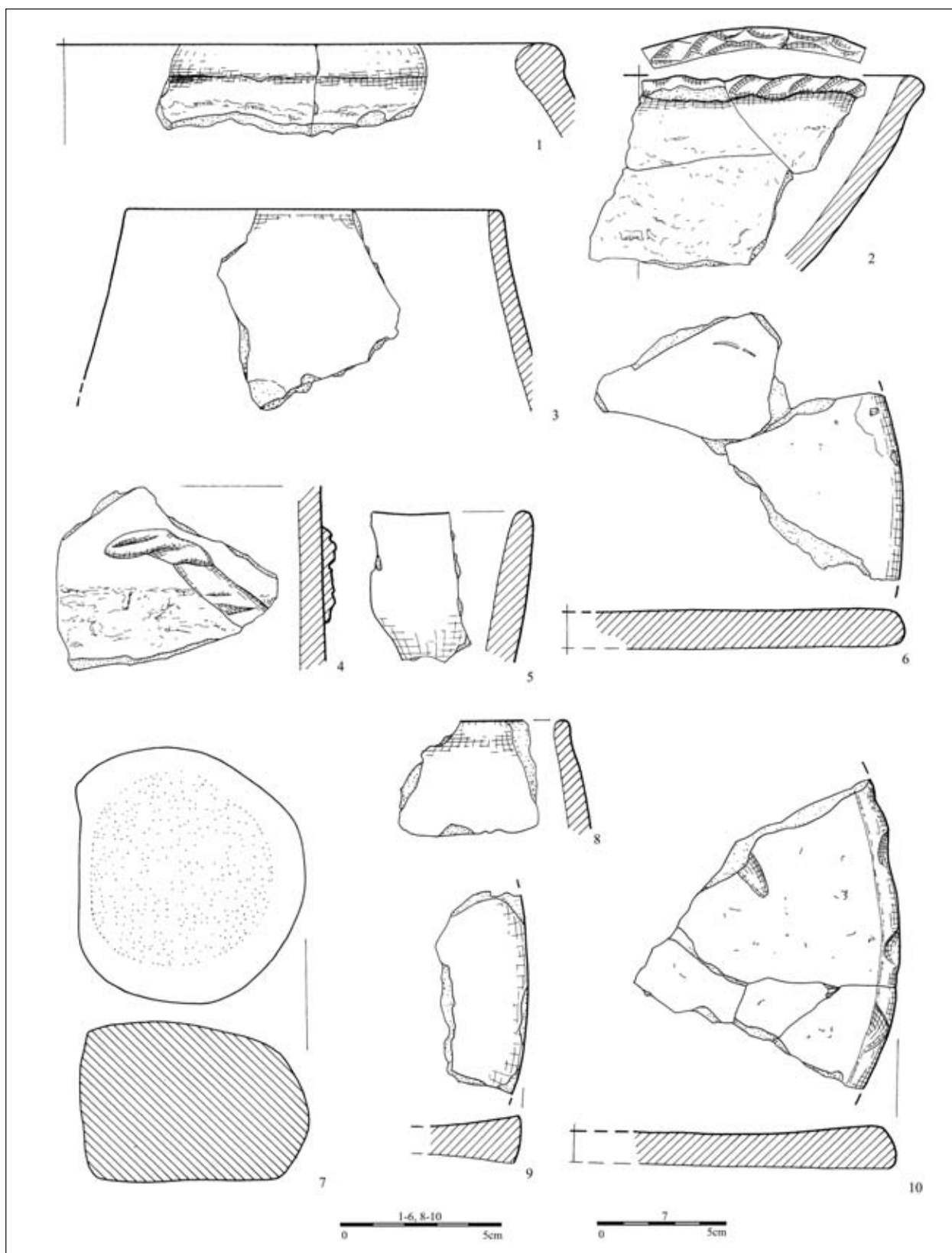


Ryc. 16. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ceramika kultury łużyckiej (1-8- obiekt 1).

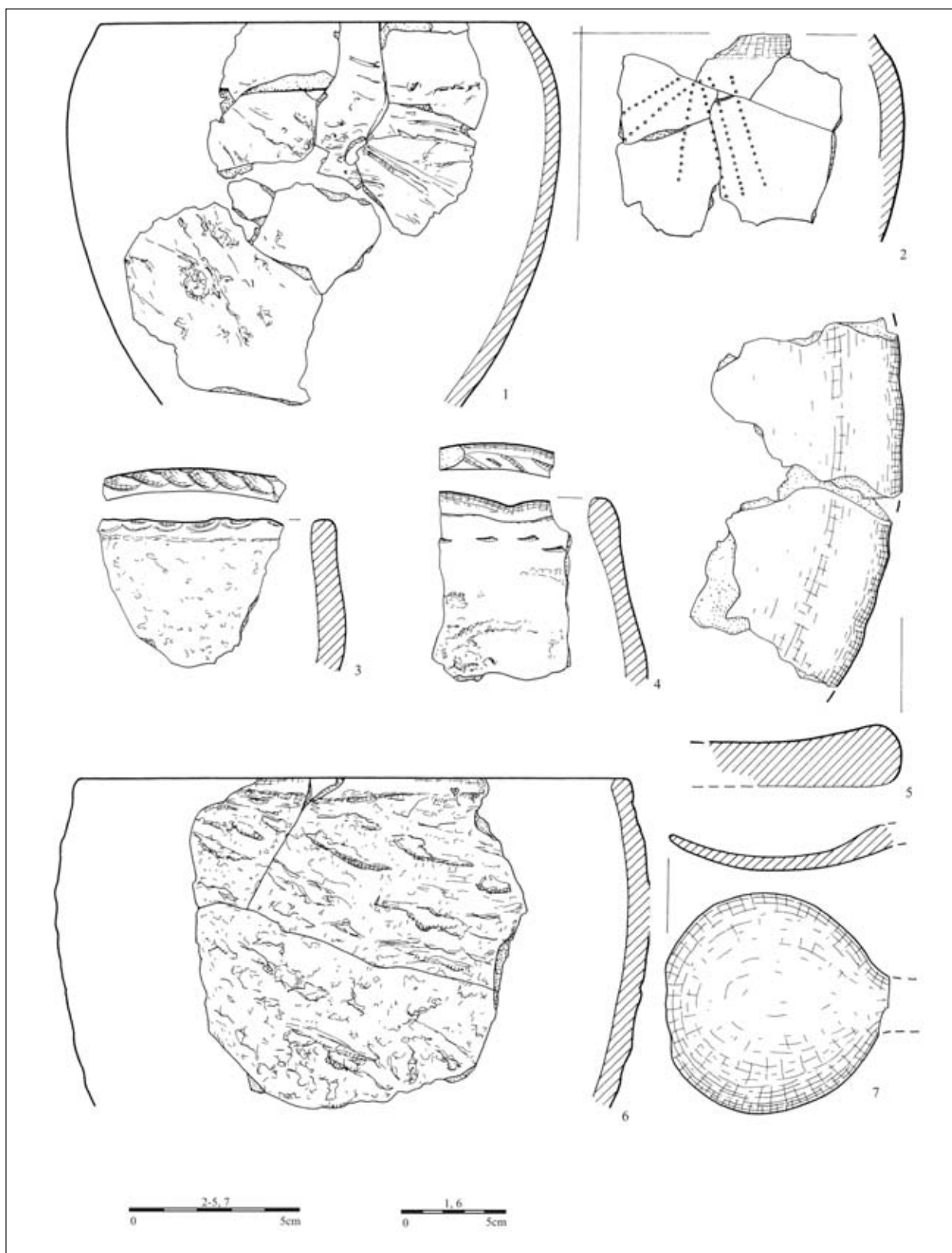
Rys. J. Kędelska, oprac. komp. T. Marciniak



Ryc. 17. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ceramika kultury luzyckiej (1-5- obiekt 1).
 Rys. J. Kędelska, oprac. komp. T. Marciniak

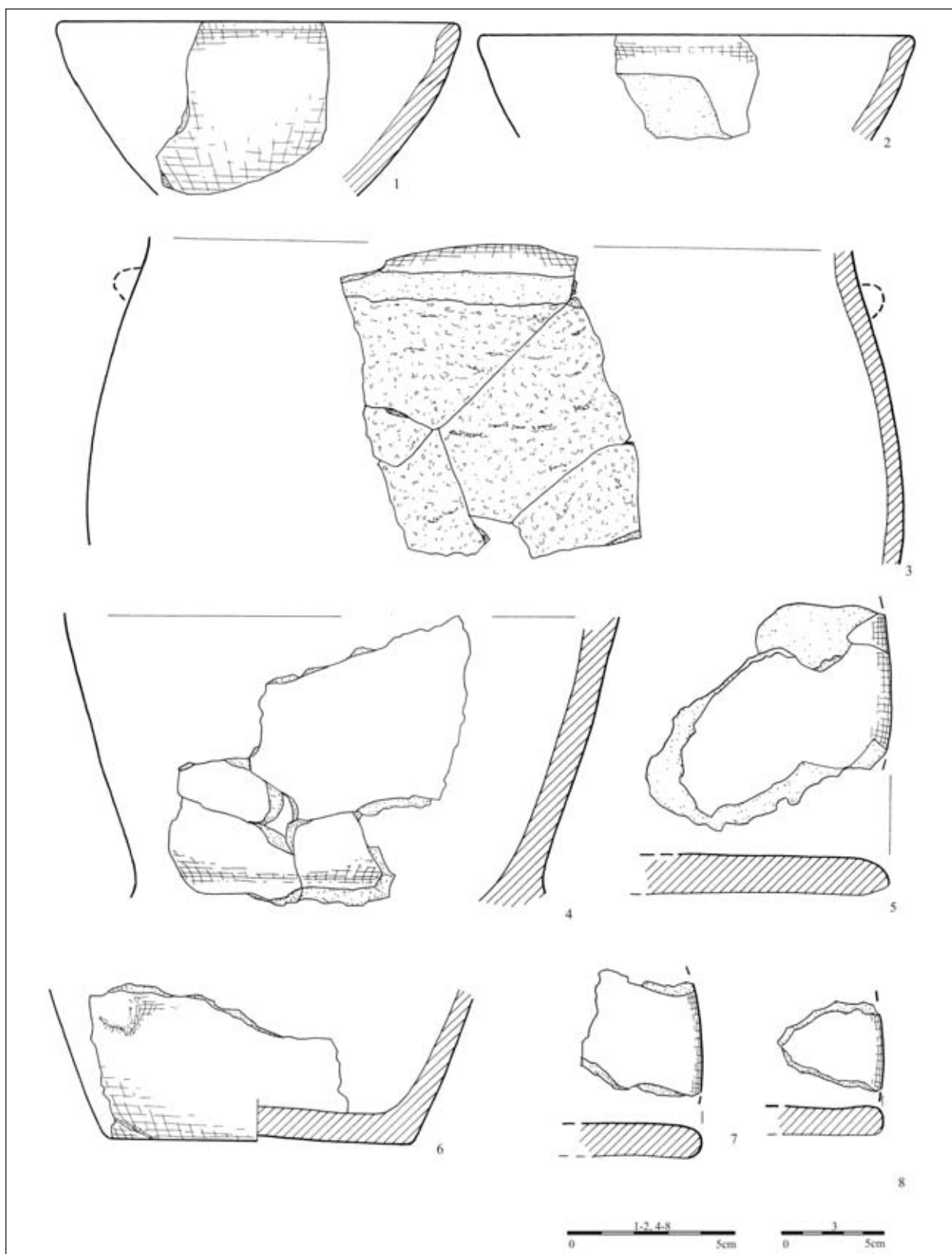


Ryc. 18. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ceramika (1-6, 8-10) i rozcieracz kamienny (7) kultury luzyckiej (1-10- obiekt 2).
Rys. J. Kędelska, oprac. komp. T. Marciniak



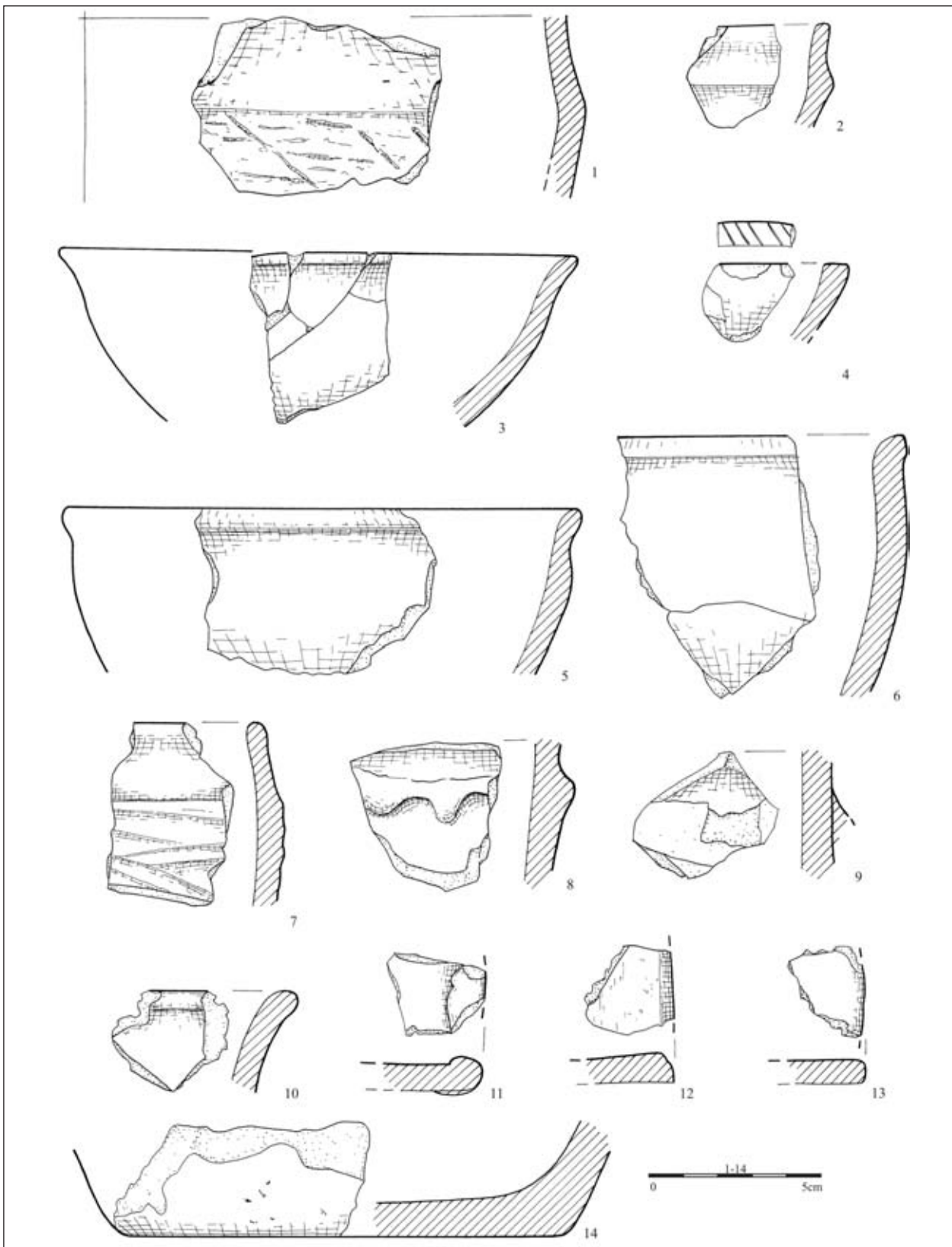
Ryc. 19. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ceramika (1-6) i fragment glinianej łyżki (7) kultury luzyckiej (1- obiekt 2; 2-5- obiekt 21; 6-7- obiekt 22).

Rys. J. Kędelska, oprac. komp. T. Marciniak



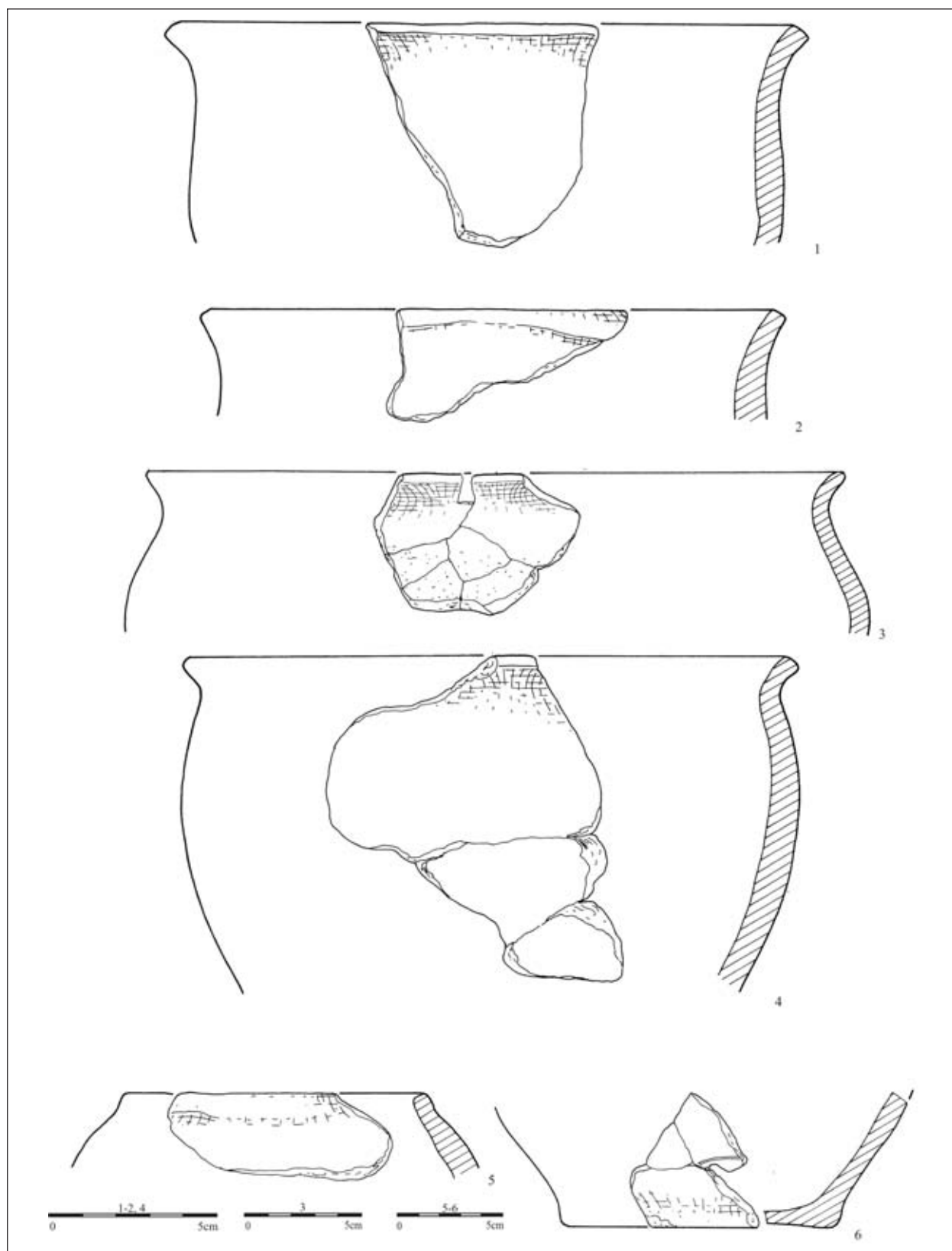
Ryc. 20. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ceramika kultury lużyckiej
(1-4, 7- obiekt 31; 5- obiekt 21; 6,8 – obiekt 20).

Rys. J. Kędzelska, oprac. komp. T. Marciniak



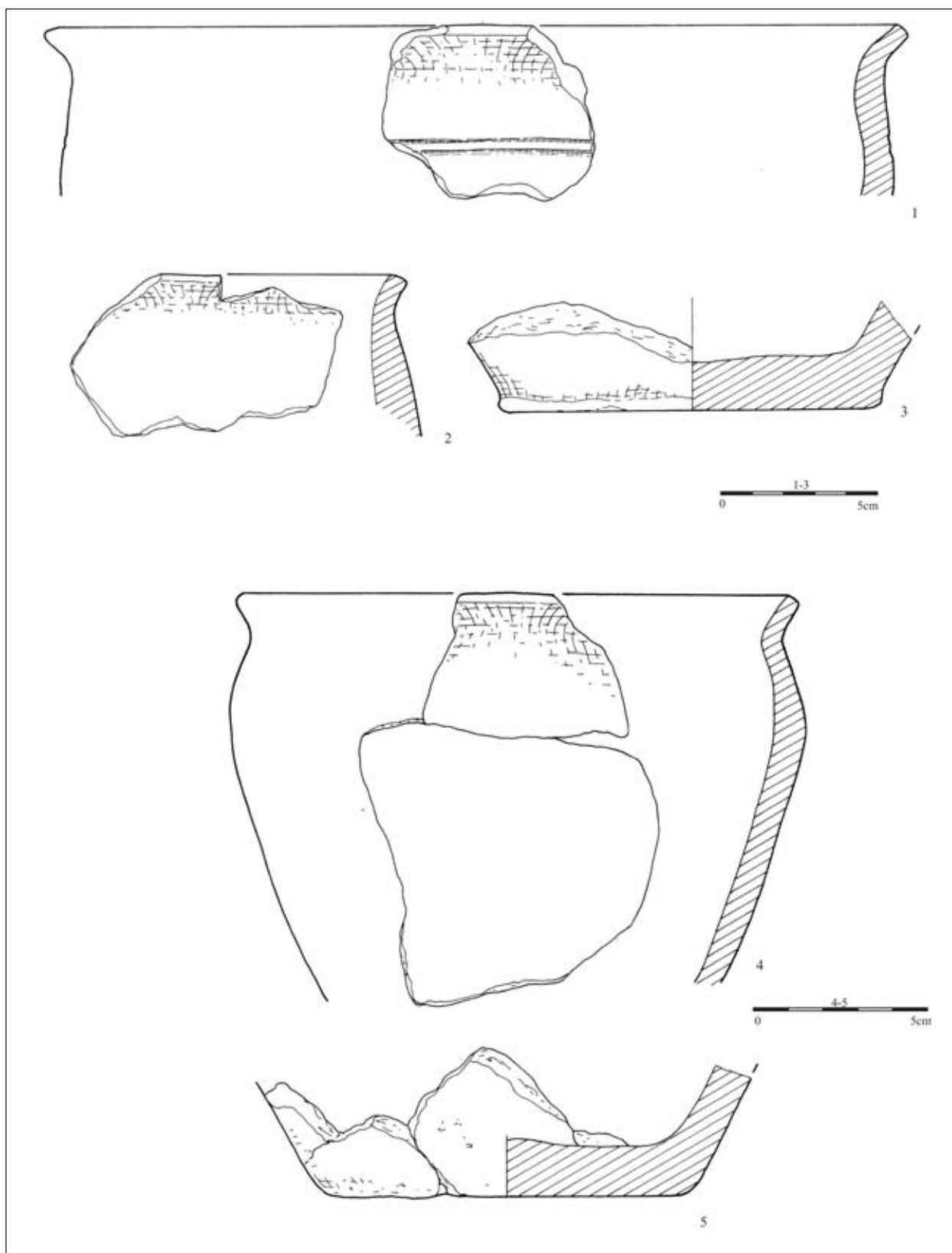
Ryc. 21. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ceramika kultury łużyckiej (1, 10-12- obiekt 29; 2, 13- obiekt 25; 3 – obiekt 63; 4, 14- obiekt 27; 5-6- luźno z II warstwy nat.; 7-8- obiekt 59- na złożu wtórnym z obiektu z okresu wczesnego średniowiecza).

Rys. J. Kędzelska, oprac. komp. T. Marciniak



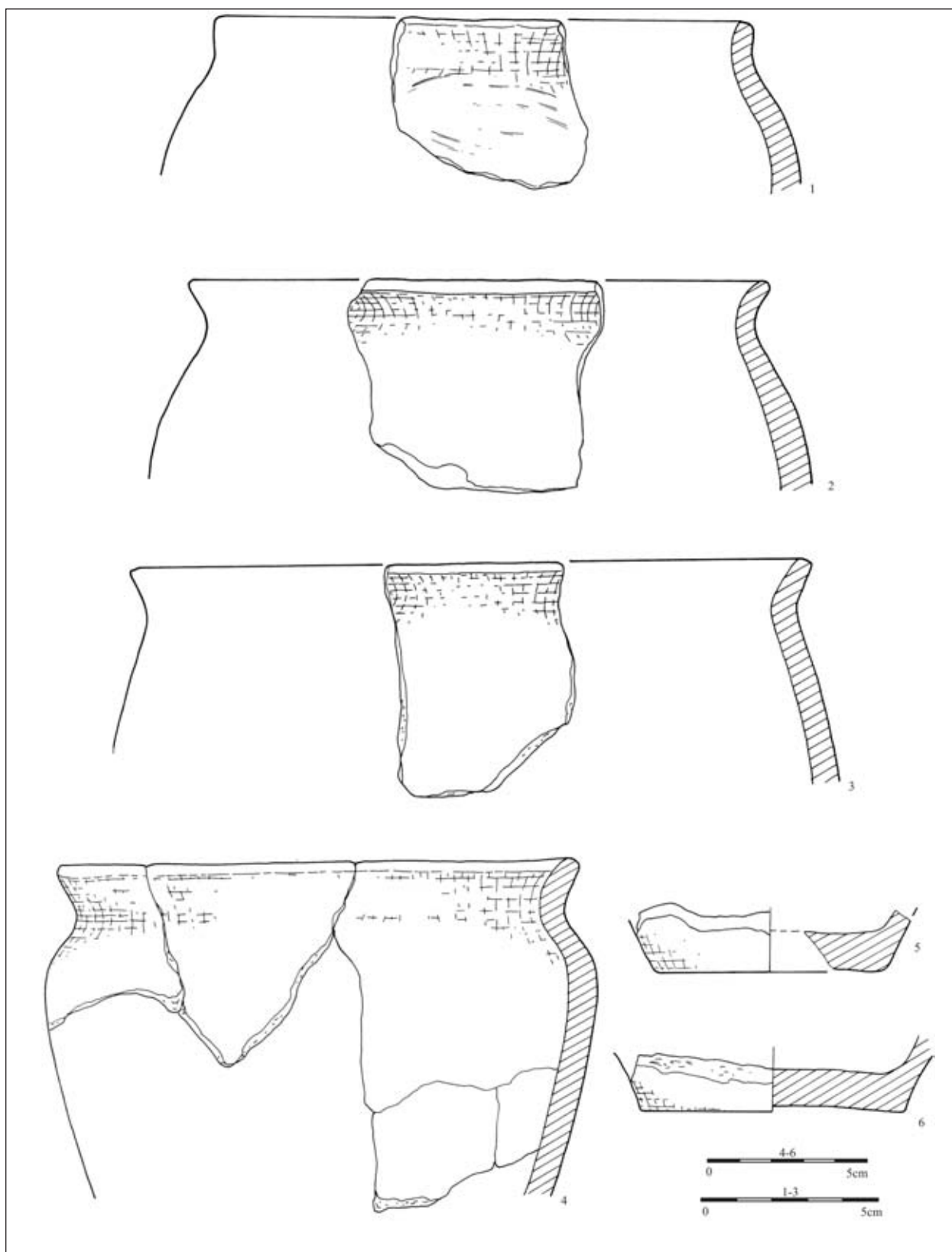
Ryc. 22. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ceramika z okresu wczesnego średniowiecza (1-6- obiekt 26).

Rys. J. Kędzelska, oprac. komp. T. Marciniak



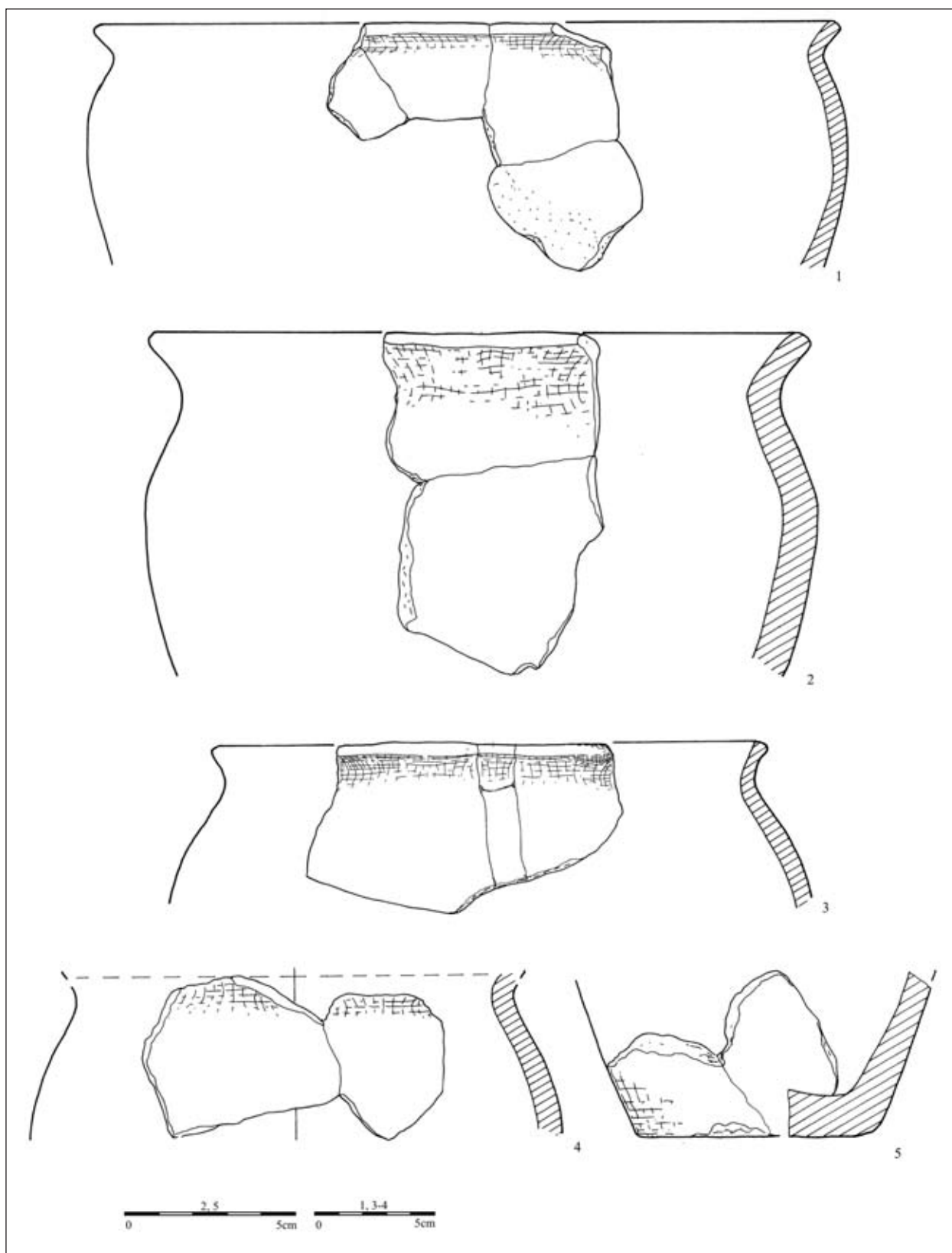
Ryc. 23. *Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49*. Ceramika z okresu wczesnego średniowiecza
(1-3- obiekt 2; 4-5- obiekt 68).

Rys. J. Kędelska, oprac. komp. T. Marciniak



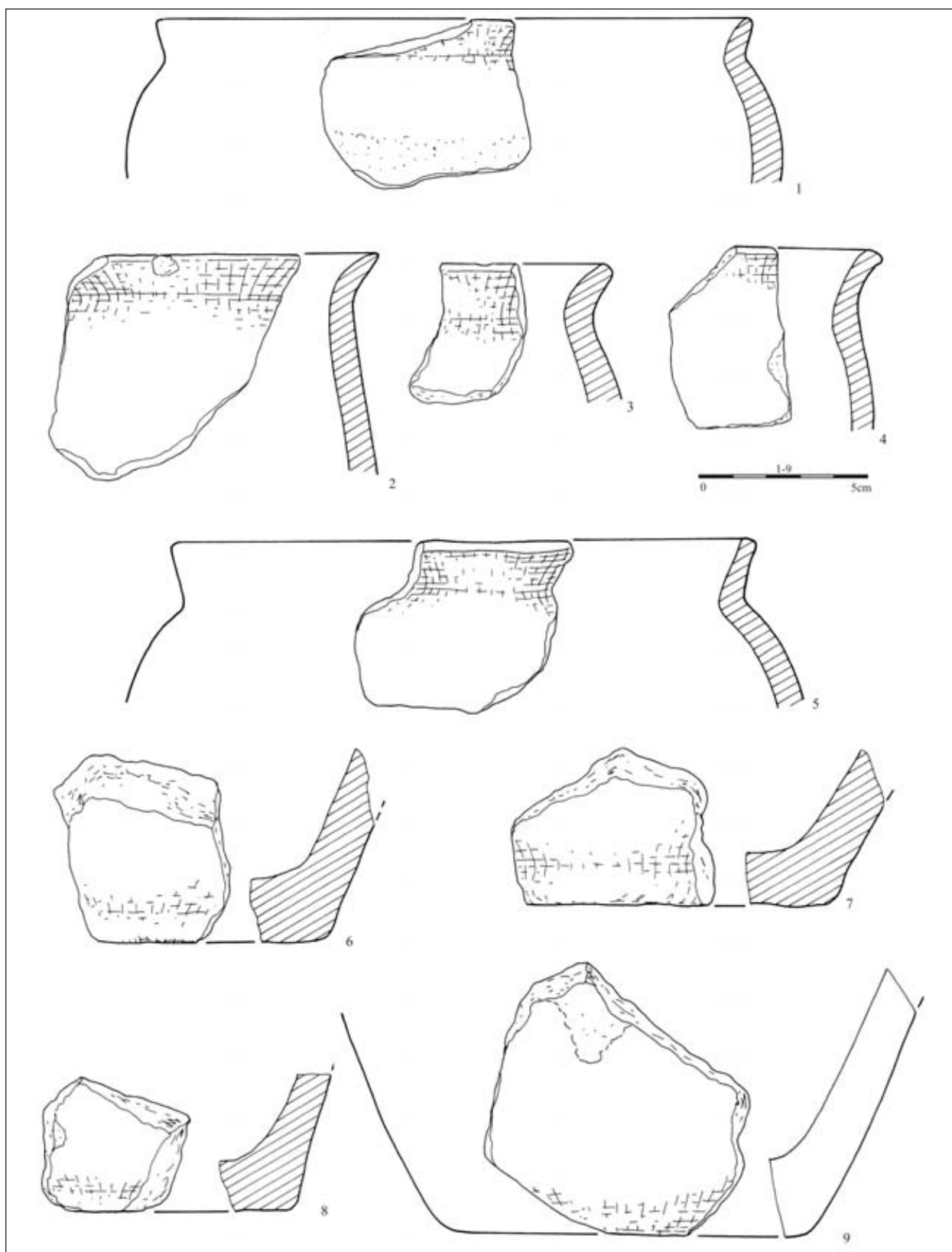
Ryc. 24. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ceramika z okresu wczesnego średniowiecza
(1-6- obiekt 58).

Rys. J. Kędziska, oprac. komp. T. Marciniak



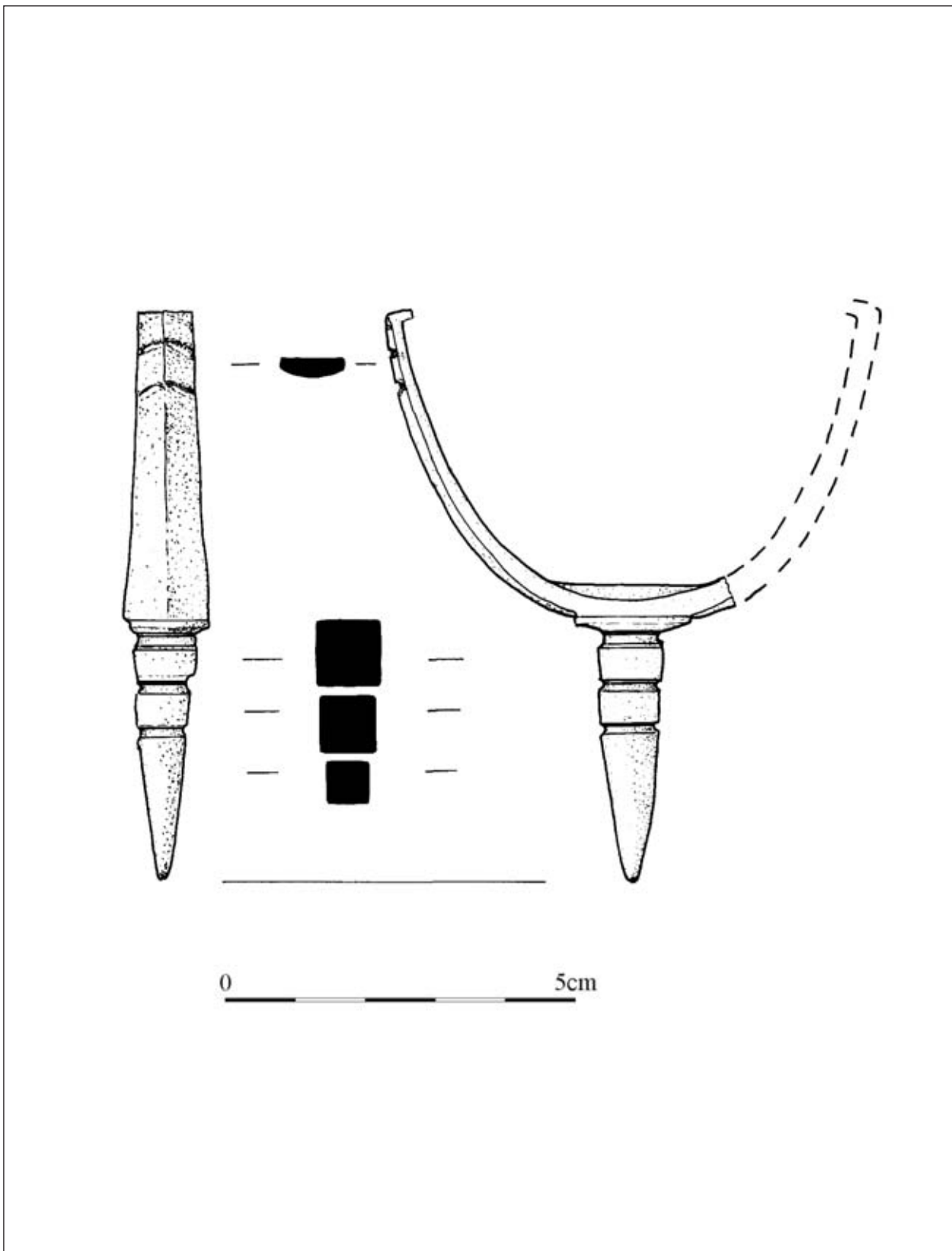
Ryc. 25. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ceramika z okresu wczesnego średniowiecza
(1-5- obiekt 59).

Rys. J. Kędelska, oprac. komp. T. Marciniak



Ryc. 26. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ceramika z okresu wczesnego średniowiecza
(1-2- obiekt 57; 3-7- obiekt 58; 9- obiekt 60).

Rys. J. Kędelska, oprac. komp. T. Marciniak



Ryc. 27. Niepruszewo, gm. Buk, stan. 49. Ostroga żelazna z okresu wczesnego średniowiecza (z obiektu 58).
Rys. B. Bednarczyk, oprac. komp. T. Marciniak

Wczesnośredniowieczny skarb z Zalesia, pow. słupecki, woj. wielkopolskie¹

MAKSYMILIAN FRĄCKOWIAK²

An early mediaeval silver hoard from Zalesie,
powiat Słupca, Wielkopolskie voyvodship

Wstęp

Skarb z Zalesia został odnaleziony w 1922 r., jednak miejsce jego zdeponowania nie było znane aż do sierpnia 2006 r., kiedy podjęto próbę jego zlokalizowania. Przedsięwzięcie to wykonane było w ramach grantu Ministerstwa Nauki i Szkolnictwa Wyższego, realizowanego przez Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, poświęconego kontekstowi archeologicznemu wczesnośredniowiecznych skarbów z terenu Wielkopolski. Grant ten został oparty na założeniach programu Corpus Thesaurorum Poloniae (CTP), opracowanego w 1996 r. przez M. i M. Andrałójć (2002), którym udało się wskazać do tej pory szereg miejsc zdeponowania skarbów oraz znalezisk luźnych³. Część z nich doczekała się już szczegółowych publikacji (Andrałójć, Andrałójć, Tuszyński 2005; Andrałójć, Andrałójć 2006).

Praca ta jest dopełnieniem oraz próbą weryfikacji danych zawartych w dwutomowej monografii dotyczącej tego wczesnośredniowiecznego skarbu siekańcowego, zawierającego zarówno monety jak i biżuterię srebrną. Jej pierwszy tom poświęcony został monetom arabskim (Kmietowicz, Kubiak 1969), zaś drugi monetom bizantyjskim, zachod-

nioeuropejskim oraz ozdobom (Dekówna, Reyman, Suchodolski 1974). Była to pierwsza wyczerpująca monografia tego typu. Badania z 2006 r. miały za cel weryfikację miejsca ukrycia depozytu i tym samym dopełnienie wiedzy o skarbie z Zalesia o jego kontekst archeologiczny. Zostaną tu poruszone również aspekty z wyżej wymienionej pracy, uzupełnione jednak w oparciu o aktualny stan badań.

Podmiotem poniższego opracowania są monety europejskie, biżuteria oraz srebrne półwytwory. Analizie nie zostały poddane monety arabskie, poza podaniem ich łącznej liczby oraz wagi.

Skarb z Zalesia znajduje się w zbiorach Muzeum Archeologicznego w Poznaniu (nr inw. MAP 2008:137).

1. HISTORIA SKARBU

Najstarsza informacja dotycząca odkrycia skarbu z Zalesia pochodzi z 1925 r. Jest nią notatka R. Jakimowicza w „Wiadomościach Archeologicznych” (Jakimowicz 1925: 329-330). Według niego został on przypadkowo odkryty w listopadzie 1922 r. w obrębie wykarczowanego lasu. Podczas usuwania jednego z pni rozbito naczynie

1 Na podstawie pracy magisterskiej napisanej w Instytucie Prahistorii UAM w Poznaniu pod kierunkiem prof. dr hab. H. Kóćki-Krenz.

2 mgr Maksymilian Frąckowiak, Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. A. Mickiewicza w Poznaniu, ul. Św. Marcin 78, 61-809 Poznań, e-mail: maksymilian.frackowiak@gmail.com

3 Wilcze Łąki, gm. Borne Sulino – skarb z XVII w. (nr-y inw. MOP 5044/F – 5124/F), przekazany do Muzeum Okręgowego w Pile; Grzybowo gm. Września – odkryty na grodzisku skarb siekańcowy z drugiej poł. X w. (nr inw. MPP/GRZ 1395) oraz skandynawski pierścień z X w. (nr inw. MPP/GRZ 2092) przechowywane w Muzeum Okręgowym we Wrześni jako depozyt Muzeum Pierwszych Piastów na Lednicy; Lubsko gm. loco – dane o odkryciu skarbu z poł. XVIII w. oraz szereg znalezisk przekazanych do Muzeum Archeologicznego w Poznaniu: Głębokie gm. Kiszkowo – bulla Bolesława III Krzywoustego (nr inw. MAP 2003:1); Kąpiel gm. Czarniejewo – skarb siekańcowy z przełomu X/XI w. (nr inw. MAP 2001:16); Dzierznica gm. Dominowo – skarb siekańcowy z drugiej poł. X w. (MAP 2008:135); Dębicz gm. Środa Wlkp. – skarb siekańcowy z poł. X w. (nr inw. MAP 2008:139); Obra Nowa gm. Wolsztyn – skarb siekańcowy z przełomu X/XI w. (nr inw. MAP 2008:134); Zbiersk, gm. Stawiszyn – skarb siekańcowy z pocz. XI w. (nr inw. MAP 2008:136); Gniezno – Osiniec, gm. loco – skarb siekańcowy z pocz. XI w. (nr inw. MAP 2008:136).

ceramiczne zawierające srebrne monety i ozdoby o wadze około pięciu funtów (ok. 2,2 kg), które następnie dostały się w posiadanie ks. Jana Kabaty, proboszcza z Zagórowa. Zebrał on możliwie wszystkie elementy skarbu, nie dopuszczając do ich rozproszenia. Zespół ten, zawierający monety arabskie, bizantyjskie, niemieckie, czeskie, denary krzyżowe oraz ozdoby, został następnie przekazany do Państwowego Centralnego Muzeum Archeologicznego. Kolejne dane dotyczące skarbu zawierają szereg błędów i zniekształceń w stosunku do notatki Jakimowicza. Rozbieżności te dotyczą między innymi daty odkrycia, lokalizacji geograficznej wsi Zalesie oraz składu zespołu. Na podstawie wywiadu terenowego, przeprowadzonego w 2005 r., udało się ustalić, iż znalazcami skarbu byli Józef Szutkowski i Jan Matuszewski. Rozbili oni naczynie z depozytem łopatą w trakcie rudowania pieńków, które pozwolono miejscowej ludności wykopać na opał po wycięciu dworskiego lasu. Zawartość skarbu została następnie wybiekana w większości przez okoliczne dzieci (Andrałójć, Andrałójć, Silska, Szyngiera: w przygotowaniu do druku).

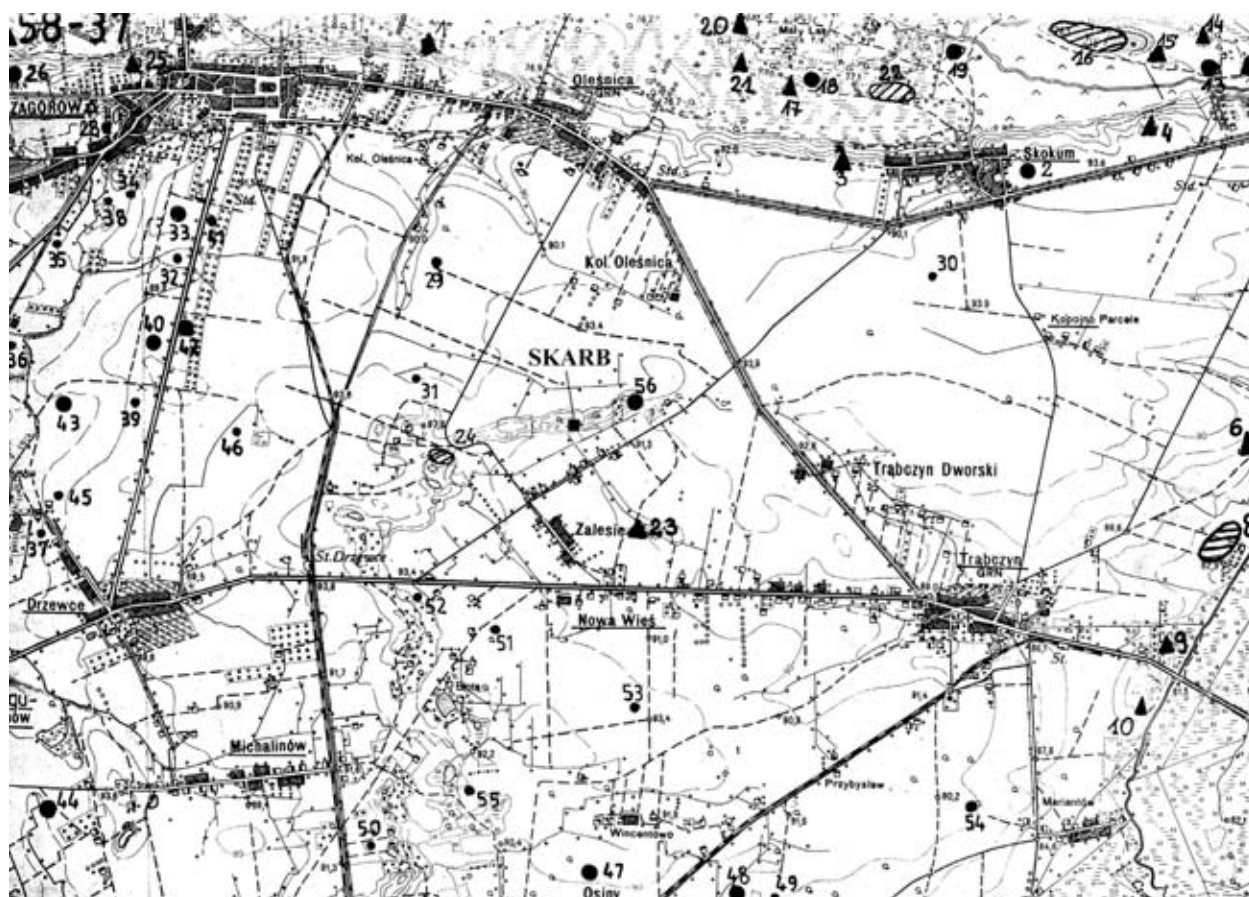
Wszystkie elementy skarbu były kompletowane po upływie pewnego czasu od jego odnalezienia, więc nie wiadomo, jaki jego procent został przekazany do muzeum. Należy również zauważyć, iż do momentu opracowania skarbu minęło wiele lat. Zatem niewykluczona jest możliwość rozproszenia części zespołu, zwłaszcza podczas II wojny światowej, oraz dostania się do niego elementów obcych, np. pochodzących z innego podobnego skarbu. Nie mamy więc pewności, czy jest to zespół jednorodny. Obce domieszki mogły znaleźć się w depozycie już u ks. Kabaty. Dysponujemy również informacją, iż czternaście monet pochodzących ze skarbu z Zalesia należało do kolekcji Z. Zakrzewskiego (Slaski, Tabaczyński 1959: 72), jednak nie wiadomo czy trafiły one do Państwowego Muzeum Archeologicznego w Warszawie i tym samym zostały ujęte w późniejszym opracowaniu, czy też uległy rozproszeniu.

W trakcie badań Archeologicznego Zdjęcia Polski w 1983 r. nie zidentyfikowano miejsca odkrycia skarbu. Ustalono jedynie przybliżoną lokalizację i nadano błędnie numer stanowiska, mianowicie Nowa Wieś 1.

2. DOTYCHCZASOWY STAN BADAŃ

W pierwszej monografii poświęconej skarbowi z Zalesia badacze poddali wnikliwej analizie 1418 wyrobów srebrnych o łącznej wadze 1502,967 g. Zdecydowaną większość zbioru stanowiły monety arabskie w liczbie 866 (32 + 834) o łącznej wadze 841,140 g. (56%), reprezentowane w większości przez dirhemy dynastii Samanidów (74,1%). Monety bizantyjskie wystąpiły w ilości 21 egzemplarzy (12 + 9) o łącznej wadze 45,618 g. (3%) i stanowiły je niemal wyłącznie miliaresy Jana Cimiscesa (969-976).

Szczególnie interesujące nas monety zachodnio-europejskie obejmowały 330 numizmatów (112 + 218) o łącznej wadze 231,000 g. (15,3%). Najliczniej w tej grupie wystąpiły denary niemieckie w ilości 240 sztuk (102 + 138), co stanowi 72% zbioru. Największy udział wśród nich wykazały monety z mennic bawarskich (Ratyzbona, Nabburg, Neuenburg, Salzburg) wraz z ich naśladownictwami. Inne niemieckie okręgi mennicze reprezentowane w skarbie to kolejno według udziału: Frankonia (Moguncja, Spira, Wormacja), Szwabia (Augsburg, Breisach, Bazylea, Konstancja?), Lotaryngia Dolna (Kolonja) i Lotaryngia Górna (Metz). Denary krzyżowe w ilości 37 okazów (2 + 35) należą do typu I wg M. Gumowskiego, zaś denary czeskie w liczbie 15 sztuk (7 + 8) zostały wybite w Pradze przez Bolesława I (929 – 972). Pojedynczy przypadek stanowił fragment duńskiego półbrakteata wybitego w X w. w Hedeby. W skład skarbu weszło również 27 fragmentów blankietów oraz monet nieokreślonych o łącznej wadze 20,110 g. (1,4%). Do ozdób i srebra lanego zakwalifikowano zbiór 174 przedmiotów o wadze 365,099 g. (24,3%). Wśród ozdób określonych najliczniejszą kategorię stanowiły kolczyki (3 + 52), reprezentujące następujące typy: półkolisty (2 + 19), świętecki (0 + 17), koszyczkowaty (0 + 1), miotełkowaty (1 + 4), winogronowaty (0 + 2), filigranowy z poprzeczką (0 + 2) oraz wołyński (0 + 2). Inne kategorie biżuterii wydzielone w zaleskim skarbie to: klamerki (0 + 7), szpila pierścieniowata (0 + 1), naramiennik (?) (0 + 1), bransoleta (0 + 1), paciorki z naszyjnika (0 + 2), lunule (0 + 2), wisiorki koliste (0 + 2) oraz kaptorgi (0 + 10). Pozostałymi okazami w tej kategorii były ozdoby nieokreślone, srebro lane w postaci fragmentu placka srebrnego i kawałka sztabki oraz półfabrykaty w formie drutów i blaszek.



Ryc. 1. Skarb z Zalesia, pow. słupecki – lokalizacja skarbu na mapie AZP obszar 58-37.

Proweniencja biżuterii była bardzo różnorodna. Wyróżniono wśród nich ozdoby pochodzenia skandynawskiego (Gotlandia, Szwecja?, Dania?), bizantyjskiego (?) i z kręgu bizantyjskiego (Bałkany i Państwo Wielkomorawskie), czeskiego, ruskiego powstałego pod wpływem orientalnym, wschodnio-bałtyckiego (?), środkowoazjatyckiego (?). Znaczna liczba ozdób została zakwalifikowana jako wyrób miejscowy (Wielkopolska i ewentualnie Pomorze).

Najbardziej miarodajnymi elementami skarbu przy próbie określenia jego chronologii były denary bawarskie oraz szwabskie. Na ich podstawie S. Suchodolski określił czas zdeponowania skarbu na lata 980 – 985.

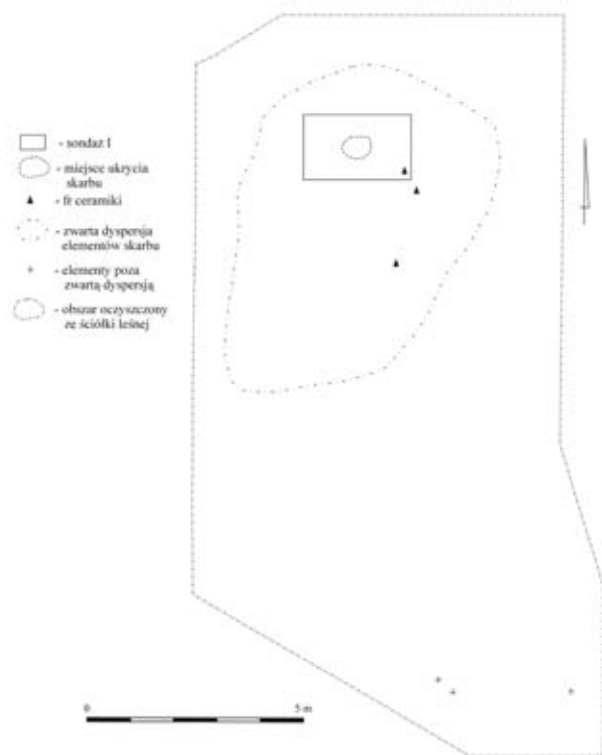
Depozyt z Zalesia został uznany za typowy przykład skarbu z 2 poł. X w., w którego skład wchodziła ostatnia fala napływu srebra arabskiego oraz pierwsza fala napływu srebra zachodnioeuropejskiego. Zdecydowana większość elementów charakteryzowała się znacznym rozdrobnieniem, jednak w największym stopniu zjawisko to dotknęło monety arabskie.

3. WYNIKI BADAŃ WYKOPALISKOWYCH

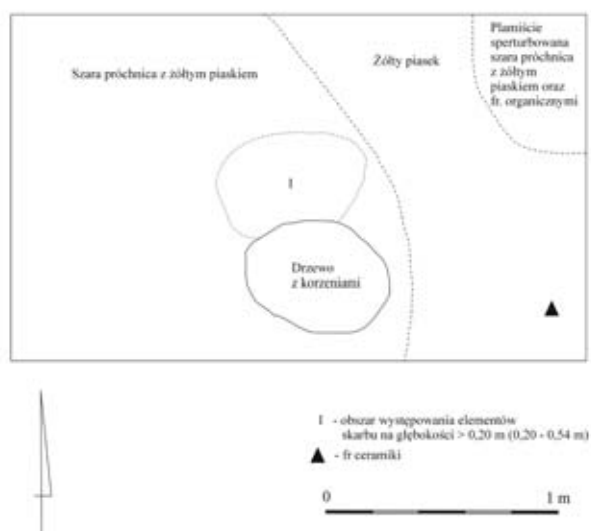
Próba odnalezienia miejsca ukrycia skarbu z Zalesia odbyła się w sierpniu 2006 r. Pracami archeologicznymi kierował Mirosław Andrałojć⁴. Podstawą określenia terenu badań były informacje zawarte we wspomnianej wcześniej notatce R. Jakimowicza oraz wizja lokalna połączona z wywiadem terenowym wśród mieszkańców miejscowości. Mimo upływu ponad osiemdziesięciu lat w świadomości miejscowej społeczności nadal tkwiła pamięć o odnalezionym w przeszłości skarbie, choć w większości przypadków dane te były mocno przetworzone i zniekształcone. Mieszkańcy wsi jako kruszec, z którego wykonane miały być elementy skarbu, wskazywali głównie złoto. Pojawiały się między innymi informacje o „palącym się złocie” na pobliskim wzgórzu. Dane na temat lokalizacji skarbu pochodziły od mieszkańców Zalesia: Zygmunta Pezdrowskiego oraz Henryka Śmiechowskiego, który usłyszał od swego ojca, iż skarb został odnaleziony przez Józefa Szutkowskiego w trakcie wykopywania pni po wyrębie lasu.

4 W badaniach wykopaliskowych brali udział także: Piotr Szyngiera, Mirosław Bieniecki, Piotr Wiśliński, Artur Szyller, Tomasz Gałazin, Michał Bordzio, Robert Frąckowiak oraz Maksymilian Frąckowiak.

Obszar badań stanowił opadający na południowy wschód piaszczysty stok wału wydmowego usytuowanego na osi wschód – zachód, stanowiący obecnie skraj niewielkiego kompleksu leśnego, znajdującego się na północny zachód od zabudowań miejscowości (obszar AZP 58-37). U jego podnóża równoległe do linii drzew rozciąga się łąka, wzdłuż której przepływa niewielki ciek wodny. Na powierzchni nie zalegały żadne przedmioty, zatem do bezpośredniego odkrycia miejsca ukrycia skarbu posłużyły wyłącznie detektory metalu. Na podstawie dyspersji lokalizowanych fragmentów depozytu założono sondaż o wymiarach 2,5 m x 1,5 m w miejscu, w którym znajdowało się centrum największego skupienia elementów skarbu sięgające do ok. 0,5 m poniżej powierzchni. Wszystkie zabytki ruchome zalegały bezpośrednio pod powierzchnią humusu lub w jego obrębie na powierzchni 5,5 m x 8,4 m, za wyjątkiem 3 fragmentów, które znaleziono ok. 16 m niżej – u podstawy wału. Ich namierzanie przy użyciu detektorów metali przeprowadzono zarówno wewnątrz sondażu jak i na powstających hałdach, które dodatkowo niwelowano za pomocą grabi. W celu wybrania możliwie wszystkich cząstek srebra miejsca ich najliczniejszego występowania przesiewano. W obrębie wykopu nie stwier-



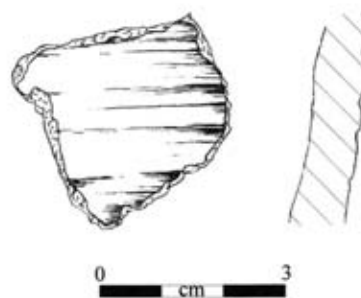
Ryc. 2. Skarb z Zalesia, pow. słupecki – powierzchnia objęta eksploracją i dyspersja elementów skarbu; rys. M. Andrałojć.



Ryc. 3. Skarb z Zalesia, pow. słupecki – sondaż I; rys. M. Andrałojć.

dzono żadnego obiektu, a jedynie miejsce szczególnej koncentracji materiału zabytkowego, sugerujące lokalizację jamy, w której zdeponowany mógł być skarb. Na rozproszenie zawartości depozytu wpływ miały przede wszystkim procesy stokowe, wieloletnia orka oraz zapewne chaotyczna eksploracja pierwszych znalazców.

Wewnątrz wykopu znaleziono trzy fragmenty brzośca średniościennego naczynia barwy brązowej, zdobionego płytkami poziomymi bruzdami, posiadającego domieszkę mineralną w postaci drobno i średnioziarnistego tłuczni kamiennego. Naczynie to było przynajmniej częściowo obtaczone i stanowiło zapewne pojemnik, w którym zdeponowano skarb. Nie zarejestrowano innych pojemników, które mogłyby pełnić taką funkcję.



Ryc. 4. Skarb z Zalesia, pow. słupecki – fragment naczynia ceramicznego stanowiącego pojemnik, w którym zalegał skarb; rys. P. Rozbiegalski.

Efektem prac wykopaliskowych było uchwycenie 460 fragmentów srebrnych wytworów, których dyspersja, charakter i chronologia pozwalają określić je jako zespół homogenny. W jego skład wchodziły fragmenty monet oraz biżuterii i półwytworów. Brak innych materiałów wczesnośredniowiecznych w obrębie obszaru przebadanego wykopaliskowo oraz na powierzchni sugeruje, iż w okresie deponowania skarbu nie istniał w bezpośrednim otoczeniu żaden punkt osadniczy.

4. ANALIZA NOWYCH MATERIAŁÓW ŹRÓDŁOWYCH MONETY

Monety w nowo pozyskanej części skarbu z Zalesia występują w ilości 418 fragmentów, o łącznej wadze 62,90 g. Najliczniejszą grupę w zbiorze tworzą dirhemy arabskie w liczbie 330 egzemplarzy o łącznej wadze 50,72 g., co stanowi 78,95% monetarnej części skarbu i 80,64% jego łącznej wagi. Podobnie kształtowały się proporcje w zasadniczej części depozytu, gdzie wydzielono ich 866 (32 + 834), o wadze 841, 14 g., co stanowiło 71,16% ogólnej liczby monet i 56% wagi skarbu.

W zespole monet europejskich, na który składa się 88 okazów, występują prawie wyłącznie emisje niemieckie, wśród których dominują monety z kręgu bawarskiego w ilości 35 egzemplarzy, o łącznej wadze 6,69 g. Stanowią one 8,37% ogólnej liczby zbioru monetarnego i 10,64% wagi skarbu. Krąg ten reprezentują monety wybite w mennicach zarówno bawarskich jak również szwabskich, być może czeskich oraz ich naśladownictwa. Stan ich zachowania pozwolił na ich pełne lub częściowe określenie tylko w stosunku do niewielkiej liczby egzemplarzy. W grupie tej wyróżniono 2 denary typu I bite przez księcia Henryka II (955 – 976) w Ratyzbonie w latach 967 – 973 (nr-y 23, 24), denar księcia Ottona (976 – 982) bity w Ratyzbonie (nr 25) oraz denar biskupa Henryka (973 – 977/8) wybity w Augsburgu (nr 29). W Ratyzbonie wybito na pewno jeszcze 2 monety (nr-y 26, 28). Pewną grupę monet udało się określić w sposób częściowy, zawiązując możliwie ich proveniencje. Tworzą ją denary wybite w Ratyzbonie, Nabburgu lub Augsburgu. Wyjątkiem jest denar (nr 36), który został wybity w Augsburgu przez biskupa Udalryka (923 – 973) lub w Pradze przez księcia Bolesława I (935 – 967/972). Z mennictwem

czeskim prawdopodobnie związana jest moneta, będąca naśladownictwem denara typu miecz/kaplica bitego przez księcia Bolesława I (nr 37). Stan zachowania pozostałych monet pozwolił zaszeregować je jedynie do obszaru mennictwa bawarskiego. Emisje te wchodziły w skład najwcześniej pojawiających się monet niemieckich na terenach Europy północno-wschodniej (Kiersnowski 1960: 180).

Monety saskie tworzą zbiór 15 egzemplarzy reprezentowanych wyłącznie przez denary krzyżowe typu I. Ich łączna waga wynosi 1,64 g. Stanowią 2,61% wagi skarbu i 3,59% ogólnej liczby monet. Odnotowano wśród nich 2 najstarsze odmiany. Na pierwszą z nich (Kil. KN 1) składają się 2 sztuki (nr 8 i 9), przedstawiające karolińską kaplicę z krzyżem w środku. Ch. Kilger datuje je na lata ok. 965 – 985 i przypisuje mennicy w Magdeburgu. Kolejna (Kil. KN 2) reprezentowana jest przez 2 egzemplarze (nr 10 i 11). Denary te posiadają wewnątrz kaplicy napis ODDO (KN 2:1) lub OTTO (KN 2:2) i zostały wydatowane przez wyżej wymienionego badacza na lata 975 – 985 i przypisane mennicom w Bardowick i Bremie. Być może 1 fragment (nr 22) stanowi odmianę KN3, wybijaną w latach ok. 970 – 985 w Seligenstadt, Gittelde lub Goslar. Pozostałych 10 krzyżówek (nr-y 12-21), z powodu ich fragmentarycznego stanu zachowania, nie można w pełny sposób określić, jednak z całą pewnością reprezentują one odmiany KN 1 lub KN 2 według Ch. Kilgera. W pierwszej części skarbu z Zalesia znalazło się 37 podobnych monet, które również reprezentowały wyłącznie typ I (Dekówna, Reyman, Suchodolski 1974: 26-29, tabl. VI). Pochodzenie tych denarów od wielu lat jest przedmiotem dyskusji polskich i niemieckich numizmatyków. Na przykład M. Gumowski uważał je za monety biskupów polskich X i XI w. (Gumowski 1939: 109-115) Jednak według obecnie obowiązującego poglądu utożsamia się je z mennicami saskimi, które były te monety w celach handlu ze Słowiańszczyzną zachodnią. Ich dyspersja ogranicza się przede wszystkim do terenów Polski oraz górnego i dolnego Połabia (Kiersnowski 1960: 195-197). Występują licznie w skarbach z obszaru Polski datowanych od drugiej poł. X w. do pierwszej poł. XII w., których koncentracja przypada na terytorium Wielkopolski (Kiersnowski 1960: 197, tabela 49).

Wśród monet niemieckich wyodrębniono też 3 fragmenty pochodzące z mennic Frankonii. Pierwszy z nich (nr 4) został wybity w Moguncji przez

cesarza Ottona II (962 – 973), a pozostałe (nr 5 i 6) w Moguncji, Wormacji lub Spirze przez cesarza Ottona I (962 – 973) lub cesarza Ottona II (973 – 983). Pojedynczy egzemplarz stanowi denar (nr 7) z Dolnej Lotaryngii wybity w Kolonii przez króla Ottona I (936 – 932).

Na najmniej liczną grupę monet określonych, choć zasługującą na szczególną uwagę, składają się 3 fragmenty duńskich półbrakteatów wybitych w Hedebym, o łącznej wadze 0,27 g, (0,43%), stanowiące 0,72% struktury monetarnej zespołu. Dwa z nich (nr 2 i 3) reprezentują typ CEIII/DIII według B. Malmer i są naśladownictwami wcześniejszych monet karo-lińskich wybijanych w Dorestad. Przedstawiają one po obu stronach w różny sposób przetworzony napis Carolus/Dorestad. W zasadniczej części skarbu wystąpił również 1 podobny fragment (Dekówna, Reyman, Suchodolski 1974: 29, tabl. VII: 293). Trzeci fragment (nr 1) stanowi półbrakteat obrazowy typu KG 6 B2.20/B wg. B. Malmer, przedstawiający z jednej strony jelenia, zaś z drugiej wąsate twarze. Monety te datowane są na połowę IX w. (Malmer 1966: 341). W zestawieniu J. Żaka półbrakteaty duńskie występują w 68 skarbach, z których 16 zdeponowano na terenie Wielkopolski (Żak 1967: tabela 1). Do tego zestawienia należy jeszcze dołożyć depozyt z Kąpieli, pow. gnieźnieński, w którego zawartości znalazły się aż 123 (5 + 118) podobne monety. Pod względem ilościowym zbiór ten jest największy w Polsce i jest jednym z większych w Europie (Andrałojć, Andrałojć, Tuszyński 2005: 18-30, I/I-I/IV). We wszystkich skarbach zdecydowanie dominuje jednak typ Carolus/Dorestad. Ich dyfuzja na ziemie zachodniosłowiańskie miała miejsce w latach 970 – 1000 i początkowo ograniczała się do wschodniej części Połabia Wschodniego, Pomorza Zachodniego i Wielkopolski. Główna fala ich napływu przypada jednak na lata 980 – 990, czyli okres, w którym został zdeponowany skarb z Zalesia (Żak 1967: 17). Natomiast półbrakteaty obrazowe na terenie Polski należą do wyjątkowych rzadkości i wystąpiły poza Zalesiem jedynie w skarbach z Obry Nowej, pow. wolsztyński (Felczak, Malarczyk, Małachowska 1997: 11) z Dzierznicy, pow. średzki (Andrałojć, Andrałojć, Silska, Szyngiera: w przygotowaniu do druku). Pieniądz duński dostawał się na tereny Wielkopolski za pośrednictwem Pomorza, które prowadziło działalność handlową z Danią między

poł. X w. a poł. XI w., wysyłając tam swoje towary w zamian za srebro (Kiersnowski 1960: 170).

Ostatnią grupę tworzy 31 fragmentów monet nieokreślonych i nieczytelnych o łącznej wadze 2,78 g, posiadających jednak cechy monet europejskich w postaci łacińskich liter, wizerunków bądź sklepanego obrzeża.

Skład monetarnej części skarbu z Zalesia prezentuje poniższa tabela.

Tabela 1. Skład monetarnej części skarbu z Zalesia

	Ilość	Waga	% zawartości monet	% zawartości wagi skarbu
Dirhemy arabskie	330	50,72g	78,95	80,64
Krąg bawarski (Bawaria, Szwabia, Czechy i naśladownictwa)	35	6,69g	8,37	10,64
Frankonia	3	0,62g	0,72	0,99
Lotaryngia Dolna	1	0,18g	0,24	0,29
Saksonia	15	1,64g	3,59	2,61
Dania	3	0,27g	0,72	0,43
Nieokreślone i nieczytelne	31	2,78g	7,42	4,42
Razem	418	62,90g		

ZESTAWIENIE WAG MONET EUROPEJSKICH

waga	nr kat.
0,01 g	69, 76, 84
0,03 g	14, 64, 66, 74, 80
0,04 g	15, 79, 86
0,05 g	16, 20, 49, 57, 75, 77, 81
0,06 g	12, 17, 46, 53, 56, 60
0,07 g	73
0,08 g	3, 65, 67, 68, 70, 71, 82, 88
0,09 g	1, 10, 19, 21
0,10 g	2, 11, 13, 78
0,11 g	26, 33, 54
0,12 g	35, 44, 52, 55
0,13 g	5, 22, 37, 43, 62, 72
0,14 g	27, 30, 47, 48, 85

waga nr kat.

0,15 g	18
0,16 g	61, 87
0,18 g	4, 7, 40, 63
0,19 g	34, 41, 45
0,20 g	28, 58
0,21 g	59
0,22 g	24, 31, 32, 36, 42
0,24 g	50
0,28 g	51
0,30 g	8, 9, 23, 39, 83
0,31 g	6
0,32 g	25
0,35 g	38
0,95 g	2

OZDOBY I PÓŁWYTWORY

W dodatkowo pozyskanej części skarbu z Zalesia odnotowano ponadto ozdoby srebrne i półwytwory (42 egzemplarze), co stanowi 9,2% omawianego zbioru. Wśród ozdób określonych najliczniejszą grupę stanowią zausznice w liczbie 10 fragmentów, z których 7 (nr-y 1-4, 7-9) reprezentuje na pewno tę kategorię wytworów, a 3 z pewnym stopniem prawdopodobieństwa (nr-y 5,6,10). 1 egzemplarz (nr 1) stanowi dolny paciorek zausznicy typu Świątki (Tempelhof). Do tego typu należą prawdopodobnie 3 inne ułamki paciorków (nr-y 2-4), z czego 1 z nich (nr 4), będący ażurowym zakończeniem paciorka, posiada bardzo bliską analogię w skarbie z Poznania I (Slaski, Tabaczyński 1959: tabl. XVIII). Niewykluczone, iż 2 kolejne fragmenty paciorków (nr-y 5,6) reprezentują również ten typ, jednak mogą one stanowić także elementy zausznic innych typów. Zausznice typu Świątki stanowią też jedną z podstawowych kategorii ozdób we wcześniej opracowanej części skarbu z Zalesia. M. Dekówna wyróżniła w tym zbiorze 17 fragmentów tego typu oraz 14 fragmentów być może reprezentujących ten typ (Dekówna, Reyman, Suchodolski 1974: 64-72, tabl. XIII-XV, XIX-XXV). Wyroby te datowane są na okres od poł. X w. do XI w. i występują najliczniej w skarbach z terenu Wielkopolski zachodniej i południowej, będącej najpewniej ich terenem wyjściowym. Ich obecność rejestruje się również na terenach Polski Środkowej, Śląska, Pomorza oraz

Pomorza Zaodrzańskiego (Kóćka-Krenz 1993: 66-67). Zausznice typu Świątki zawierały następujące skarby z terenu Wielkopolski:
 Dzierznica II, pow. średzki, po 962 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 19-20, tabl. V)
 Gniezno V, pow. loco, po 991 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 21)
 Gościejewice, pow. rawicki, po 942 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 22, tabl. VII)
 Gwiazdowo, pow. poznański, IX w.? (Slaski, Tabaczyński 1959: 23-24)
 Jarocin, pow. loco, po 1004 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 25-26, tabl. VIII; Krępeć 2002: 12-13, tabl. 15-17,30)
 Kąpiel, pow. gnieźnieński, po 985 r. (Andrałojć, Andrałojć, Tuszyński 2005: 122-123, tabl. II/V: 201-204)
 Kuźnica Czarnkowska, pow. czarnkowsko-trzcianecki, po 967 r. (Kurczewska 1998:12-13, tabl. VI:6)
 Lisówek, pow. słupecki, po 1011 r. (Friedel, R. Buchholtz, E. Bahrfeld 1896; Slaski, Tabaczyński 1959: 34-37)
 Maszenice, pow. inowrocławski, po 1039 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 40-41, tabl. XIII)
 Murczyn, pow. żniński, po 999 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 44-45; Wieromiej 2005: 5, tabl. 7:2)
 Obra Nowa, pow. wolsztyński, po 1000 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 59; Felczak, Malarczyk, Małachowska 1997: 21)
 Obrzycko, pow. szamotulski, po 973 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 45-46)
 Poznań I, pow. loco, po 961 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 50-51, tabl. XVIII)
 Poznań II, pow. loco, po 1060 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 51)
 Poznań IV, pow. loco, po 1012 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 51-52)
 Psary, pow. ostrowski, X w. (Slaski, Tabaczyński 1959: 55-56, tabl. XX)
 Sędzinko II, pow. szamotulski, lata 80. XI w. (Kaźmierczak 2000: 60)
 Trzebaw, pow. poznański, po 991 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 65)
 Ulejno, pow. średzki, po 1006 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 66-67, tabl. XXI: 3)
 Wesółki, pow. kaliski, po 1004 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 67-68, tabl. XXII)

Węgierskie, pow. poznański, po 942 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 68; Brękus 2000: 108)

Wielkopolska II, 1 poł. XI w. (Slaski, Tabaczyński 1959: 69, tabl. XXI: 3)

Wielonek, pow. szamotulski, ok. X w. (Slaski, Tabaczyński 1959: 70, tabl. XXIII; Kowańska 1999: 15-21, tabl. III)

Pozostałe 3 fragmenty zausznic (nr-y 7-9) są częściami kabłąków zdobionych czterema pasmami podwójnego skręconego filigranu. Na jednym z nich (nr 7) zachował się trzpień do mocowania paciorka. Fragmentaryczny stan zachowania nie pozwala zaszeregować ich do konkretnych typów zausznic, podobnie jak ułamka blaszki, zdobionej czterema filigranowymi pętelkami, będącej prawdopodobnie również częścią zausznicy (nr 10).

W skarbie zachowały się 4 fragmenty zawieszek (nr-y 11-14) oraz 3 fragmenty ozdób być może należące do tej kategorii wyrobów (nr-y 15-17). Być może część z nich stanowi również fragmenty zawieszek do zausznic. 3 z nich (nr-y 12,14,15) posiadają zachowane otwory do mocowania łańcuszka. 1 fragment (nr 11) zdobiony jest ornamentem pseudofiligranowym w postaci przylegających do siebie kółek. Podobnie wykonane zawieszki, będące częścią zausznic półkolistych, zachowały się w zasadniczej części skarbu z Zalesia (Dekówna, Reyman, Suchodolski 1974: 62, tabl. XI: 3) oraz w skarbie z Poznania I (Slaski, Tabaczyński 1959: tabl. XVIII). 2 trapezowate fragmenty (nr-y 12,13) wykonane są z cienkiej blachy, z czego pierwszy (nr 12) pokryty jest ornamentem pseudofiligranu, zaś drugi (nr 13) posiada gładką powierzchnię. Wyroby tego rodzaju, zarówno gładkie jak i zdobione pseudofiligranem, stanowią często zawieszki do zausznic, głównie półkolistych (Kóčka-Krenz 1993: 66-67). 1 fragment stanowi połówkę kulistej zawieszki paciorkowatej z otworem do mocowania łańcuszka. R Jakimowicz publikuje jako zaleski kolczyk zakończony podobnymi zawieszkami (Jakimowicz 1939: tabl. 98: 1) 1, jednak jego proveniencje kwestionuje J. Kostrzewski, podając go jako egzemplarz pochodzący z Obry Nowej, pow. wolsztyński (Kostrzewski 1962: 158). Zausznice z podobnymi zawieszkami rzeczywiście licznie występują w skarbie z Obry Nowej (Slaski, Tabaczyński 1959: tabl. XV,XVI; Felczak, Malarczyk, Małachowska 1997: ryc. 9). Kolejny fragment (nr 17), zachowany w postaci kółka wykonanego

z podwójnego cienkiego drutu pokrytego od zewnątrz granulacją, stanowi być może wzmocnienie otworu rurkowego uszka od zawieszki podobnej do okazów ze skarbu z Maszenic, pow. inowrocławski (Slaski, Tabaczyński 1959: tabl. XII) lub część paciorka zbliżonego formą do egzemplarza z Kąpieli, pow. gnieźnieński (Andrałojć, Andrałojć, Tuszyński 2005: 126, tabl. II/V: 221).

Wśród nowoodkrytej części skarbu z Zalesia znajdują się także 2 bardzo drobne fragmenty kaptorg prostokątnych (nr-y 18,19), zdobionych na krawędziach pasmami gładkiego filigranu. W zasadniczej części skarbu M. Dekówna wyróżniła 10 fragmentów tych ozdób (Dekówna, Reyman, Suchodolski 1974: 56-59, tabl. VII). Srebrne kaptorgi prostokątne są najpowszechniejszą formą tych schowków na amulety. Charakteryzują się dużą ilością wariantów ornamentacyjnych i datowane są szeroko na okres od X w. do XII w. Występują przede wszystkim w skarbach z terenu Wielkopolski i Polski Środkowej oraz nieco mniej licznie na Pomorzu Zachodnim i w Meklemburgii (Kóčka-Krenz 1993: 84-86). Na obszarze Wielkopolski znalazły się w następujących skarbach:

Dębicz, pow. średzki, ok. poł. X w. (Slaski, Tabaczyński 1959: 17)

Dzierznica II, pow. średzki, po 962 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 19-20, tabl. IV)

Gniezno - okolica, pow. loco, IX-1 poł. X w. (Slaski, Tabaczyński 1959: 20)

Gościejewice, pow. rawicki, po 942 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 22, tabl. VII)

Gwiazdowo, pow. poznański, IX w.? (Slaski, Tabaczyński 1959: 22-23, tabl. VII.2; Kaniewska 2001: 36)

Inowrocław, pow. loco, po 1037 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 24-25, tabl. XXI)

Jarocin, pow. loco, po 1004 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 25-26, tabl. VIII)

Kąpiel, pow. gnieźnieński, po 985 r. (Andrałojć, Andrałojć, Tuszyński 2005: 112-115, tabl. II/III: 137-142, II/IV: 143-153)

Kinno, pow. poznański, po 1025 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 28-30, tabl. IX; Owsianowska 1998: 11, tabl. IIIc)

Kuźnica Czarnkowska, pow. czarnkowsko-trzcianecki, przełom X/XI w. (Kurczewska 1998: 8-10, tabl. I-IV)

- Maszenice, pow. inowrocławski, po 1039 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 40-41)
- Murczyn, pow. żniński, po 999 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 43-44)
- Nojewo, pow. szamotulski, 2 poł. X w. (Slaski, Tabaczyński 1959: 44; Hensel, Hilczer-Kurnatowska 1972: 212-213)
- Obra Nowa, pow. wolsztyński, po 1000 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 44-45, tabl. XIV.2, Felczak, Malarczyk, Małachowska 1997: 21)
- Obrzycko, pow. szamotulski, po 973 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 45-46, tabl. IV)
- Poznań I, pow. loco, po 961 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 50-51, tabl. XVIII; Szymkowiak 2002: 35, tabl. 1)
- Poznań IV, pow. loco, po 1012 r. (Hensel 1953; Slaski, Tabaczyński 1959: 51-52, tabl. XIX.2)
- Psary, pow. ostrowski, X w. (Slaski, Tabaczyński 1959: 55-56, tabl. XX)
- Rakoniewice, pow. grodziski, po 1016 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 56-57, tabl. IV)
- Szamotuły - okolica, pow. loco (Slaski, Tabaczyński 1959: 64)
- Węgierskie, pow. poznański, po 942 r. (Brękus 2001: 108)
- Wielkopolska II, 1 poł. XI w. (Slaski, Tabaczyński 1959: 69)
- Wielonek, pow. szamotulski, ok. X w. (Slaski, Tabaczyński 1959: 70; Kowańska 1999: 22-27, tabl. VI).
- W omawianym zbiorze odnotowano także fragment klamry kolii (nr 20), zdobiony przykrawędzi linią pionowych kresek oraz wybitym poniżej rzędem niestarannie wykonanych punktowanych trójkątów. W pierwszej części skarbu wystąpiło 7 podobnych elementów, jednak o odmiennych wariantach ornamentacyjnych (Dekówna, Reyman, Suchodolski 1974: 53-55, tabl. IV,V). W nowo odkrytej części skarbu wyodrębniono także ułamek ozdoby (nr 21), być może będącej częścią klamry kolii, zdobiony ornamentem w formie podwojonej linii wybijanych kresek. Klamry znajdowane są przede wszystkim w skarbach Polski Środkowej, Wielkopolski, Kujaw, Pomorza i Pomorza Zaodrzańskiego datowanych na okres od X do poł. XII w. (Kóčka-Krenz 1993: 103-104). Na terenie Wielkopolski wystąpiły w poniższych depozytach:
- Dzierznica II, pow. średzki, po 962 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 19-20, tabl. V)
- Gniezno – okolica, pow. loco, IX – 1 poł. X w. (Hensel 1953: 75; Slaski, Tabaczyński 1959: 72)
- Grójec, pow. koniński, pocz. XI w. (Slaski, Tabaczyński 1959: 23)
- Gwiazdowo, pow. poznański, IX w.? (Slaski, Tabaczyński 1959: 23-24)
- Jarocin, pow. loco, po 1004 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 25-26, tabl. VIII; Krępec 2002: 22-25, tabl. 45)
- Kąpiel, pow. gnieźnieński, po 985 r. (Andrałojć, Andrałojć, Tuszyński 2005: 93-98, tabl. II/I: 1-40)
- Lisówek, pow. słupecki, po 1011 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 34-37, tabl. X)
- Maszenice, pow. inowrocławski, po 1039 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 40-41)
- Murczyn, pow. żniński, po 997 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 43-44; Wieromiej 2005: 24-27, tabl. 8)
- Obra Nowa, pow. wolsztyński, po 1000 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 44-45, tabl. XVI; Felczak, Malarczyk, Małachowska 1997: 21)
- Poznań VI, pow. loco, po 1025 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 70)
- Rakoniewice, pow. grodziski, po 1016 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 56-57)
- Raszewy, pow. jarociński, po 1061 r. (Kóčka-Krenz 1993: 262-265)
- Sędzinko, pow. szamotulski, po 1068 r. (Slaski, Tabaczyński 1959: 59)
- Sędzinko II, pow. szamotulski, lata 80. XI w. (Każmierczak 2000: 60)
- Wielonek, pow. szamotulski, ok. X w. (Slaski, Tabaczyński 1959: 70, tabl. XXIII; Kowańska 1999: 33-34, tabl. VII)
- Pozostałą grupę ozdób tworzy 5 ułamków (nr-y 22-26), nie dających się przyporządkować do konkretnych typów a nawet rodzajów z powodu ich fragmentarycznego stanu zachowania. Fragment nr 22 zachowany jest w postaci kółka wykonanego z filigranowego skręconego drutu zlutowanego końcami i być może stanowi ogniwo do łańcuszka, np. do zawieszki od kolczyka. Pozostałe egzemplarze to bardzo drobne ułamki blaszek (nr-y 23-26), zdobionych filigranem lub granulacją. Być może częścią ozdoby jest również srebrna granulka (nr 27).
- Ostatnią grupę tworzą srebrne półwytwory (nr-y 28-42). Fragment nr 28 to część sztabki srebrnej okrągłej w przekroju. W części skarbu opisanej przez M. Dekównę znalazł się również podobny przedmiot, posiadający jednak jeden zachowany koniec (Dekówna, Reyman, Suchodolski 1974: 93, tabl. XXXIII:2). W skarbie znajduje się też 6 niewielkich

kawałków drutów (nr-y 29-34) oraz 8 ułamków nieforemnych cienkich blaszek (nr-y 35-42), z których część być może stanowi fragmenty ozdób, jednak stan zachowania nie pozwala na ich identyfikację. Podobne wytwory również wystąpiły w zasadniczym opracowaniu skarbu z Zalesia (Dekówna, J. Reyman, S. Suchodolski 1974: (90-93, tabl. XXX, XXXI, XXXII, XXXIV).

ZESTAWIENIE WAG OZDÓB SREBRNYCH I PÓŁWYTWORÓW

<i>Waga</i>	<i>Nr kat.</i>
0,01 g	22, 23, 24, 35, 36, 37, 39
0,03 g	14, 42
0,04 g	26
0,05 g	16, 40
0,06 g	6, 12, 19, 25
0,07 g	32
0,08 g	21,38
0,09 g	13, 18, 27
0,10 g	15
0,11 g	10, 17, 20, 41
0,13 g	9
0,14 g	31
0,15 g	11
0,16 g	7
0,17 g	5
0,19 g	8
0,20 g	33
0,31 g	34
0,36 g	3
0,50 g	29
0,51 g	30
0,60 g	2
0,80 g	4
1,06 g	1
1,36 g	5

5. SKARB Z ZALESIA W ŚWIETLE ODKRYCIA Z 1922 ROKU I NAJNOWSZYCH BADAŃ – WNIOSKI

Zawartość nieorientalnej części skarbu z Zalesia pochodzącej z badań z 2006 r. wykazuje znaczne podobieństwo z materiałem opracowanym i opublikowanym w 1974 r. Dominują w niej monety niemieckie pochodzące z kręgu mennictwa bawarskiego oraz denary krzyżowe. Znacznie mniejszy udział wykazują monety pochodzące z Frankonii i Dolnej Lotaryngii, co jest również cechą pierwszej części skarbu. Nie zarejestrowano natomiast monet z Górnej Lotaryngii, Bizancjum, denarów czeskich Bolesława I oraz większej liczby naśladownictw, które wchodziły, choć w niewielkich ilościach, w skład pierwszej części zespołu. Wyraźną różnicę między dwoma częściami depozytu stanowi obecność monet duńskich, które w nowym materiale wystąpiły w liczbie 3 fragmentów. W pierwszej części skarbu, mimo znacznie większej liczby monet, znalazł się tylko 1 podobny okaz. Być może stan wiedzy nad mennictwem duńskim w czasie opracowywania skarbu nie był jeszcze w wystarczający sposób zaawansowany. Stąd wielce prawdopodobne jest, iż pewna ilość monet duńskich została zakwalifikowana do grupy monet nieokreślonych. Szczególnie wartościowym odkryciem wydaje się być półbrakteat obrazowy wybity w Hedeby, gdyż na terenie Polski zarejestrowano go poza Zalesiem tylko w 2 innych skarbach (Dzierznica II, pow. średzki; Obra Nowa, pow. wolsztyński). Znaczących rozbieżności nie wykazują także ozdoby, reprezentowane w obu przypadkach przede wszystkim przez zausznice i kaptorgi. Wyraźne podobieństwa między dwoma częściami składowymi depozytu pozwalają stwierdzić, iż wnioski płynące z opracowania ich zawartości należy uznać za tożsame. Nowy materiał jedynie potwierdza wyniki badań z 1974 r.

W takim przypadku należy więcej uwagi skupić na kontekście archeologicznym skarbu, gdyż pierwsze wartościowe informacje na temat jego lokalizacji przyniosły dopiero najnowsze badania. Miejsce ukrycia skarbu z Zalesia znajduje się w górnej części stoku wzniesienia usytuowanego między dwoma niewielkimi ciekami wodnymi, ok. 3,5 km na południe od rzeki Warty i ok. 2 km od krawędzi jej doliny. Z całą pewnością w czasie składania depozytu w bezpośredniej jego okolicy nie znajdował się żaden punkt osad-

niczy, co wykazały wykopaliska z 2006 r. oraz badania AZP⁵. Tym samym skarb z Zalesia stanowi przykład najbardziej typowej lokalizacji wczesnośredniowiecznego skarbu. Większość depozytów, których miejsca ukrycia są obecnie znane, została również ulokowana w górnych partiach stoków schodzących w stronę płynących zbiorników wodnych, poza strefami zwartego osadnictwa. Podobne lokalizacje posiadają między innymi skarby z Obry Nowej pow. wolsztyński, Dzierznicy, pow. średzki, Zbierska, pow. kaliski i Kąpieli, pow. gnieźnieński. Natomiast nie zarejestrowano do tej pory skarbu ukrytego na szczycie wzniesienia (Andrałójć, Andrałójć, Silska, Szyngiera: w przygotowaniu do druku).

Badania archeologiczne dostarczyły 460 bardzo drobnych srebrnych wytworów, których przedział wagowy wynosi od 0,1 g – 1,36 g, przy czym zdecydowana większość monet europejskich posiada wartości mniejsze od 0,14 g, zaś ozdób mniejsze od 0,11 g. W pierwszej części skarbu zabytki o tak niewielkiej wadze należały do wyjątkowych rzadkości. Jest to dowód na to, iż znalazcy wydobywali elementy depozytu w sposób bardzo dokładny, przeocząc jedynie najdrobniejsze fragmenty.

Ważnym elementem badań było również odnalezienie fragmentów naczynia, w którym skarb zalegał, gdyż w trakcie odkrycia w 1922 r. wszystkie jego części uległy rozproszeniu. Nie zarejestrowano natomiast pozostałości po innych pojemnikach, na przykład śladów po opakowaniach tekstylnych.

Zaleski skarb stanowi przykład depozytu, który jest nadal obecny w miejscowej tradycji. Wywiad terenowy wykazał, iż mimo upływu ponad 80-ciu lat od jego znalezienia, odkrycie to wciąż istnieje w świadomości okolicznej ludności. Jednak większość mieszkańców wskazywała, jako miejsce jego odnalezienia, stok wzniesienia oddalony ok. 100 m na zachód od jego prawdziwej lokalizacji.

W ostatnich latach badacze wczesnośredniowiecznego mennictwa zaczęli zwracać uwagę na niektóre ślady intencjonalnego niszczenia monet i pieniądza kruszcowego. Ł. Czwojda przeanalizował pod tym kątem szereg skarbów z terenu Polski, w tym również monety pochodzące ze skarbu z Zalesia. Na interesującym nas materiale nie zare-

jestrował on żadnych śladów w postaci nacięć typu pecks, zgięć oraz pęknięć. Zjawisko peksowania monet zaczęło się pojawiać na terenie Polski w ostatnich latach X w. i wraz z innymi czynnościami destrukcyjnymi stanowiło pozostałość po działaniach rytualnych wywodzących się prawdopodobnie ze strefy wierzeń (Duczko 2002: 12; Czwojda 2007: 1-28). W nowoodkrytej części skarbu z Zalesia na monetach również nie wystąpiły nacięcia typu pecks, jednak wiele fragmentów monet nosi ślady intencjonalnego zaginania. Również fragment sztabki srebrnej posiada szerokie i głębokie nacięcie. Według Ł. Czwojdy irracjonalne zabiegi destrukcyjne miały zapewnić ochronę właściciela skarbu przed negatywnym oddziaływaniem ukrytego srebra lub przed jego utratą (Czwojda 2007: 25).

Depozyt z Zalesia jest do tej pory największym i najbardziej kompletnie opracowanym wczesnośredniowiecznym skarbem o charakterze siekańcowym z terenu Polski. Z tego powodu stanowi też najbardziej reprezentatywny tego typu zespół. Dlatego niezwykle ważnym elementem, poszerzającym wiedzę na jego temat a jednocześnie na temat całego zjawiska, było odnalezienie miejsca jego zdeponowania. Pozwoliło to odtworzyć kontekst kulturowy i osadniczy, w którym skarb funkcjonował. Badania doprowadziły też do odnalezienia fragmentów pojemnika, w którym depozyt zalegał oraz do uzupełnienia jego zawartości o nowy materiał zabytkowy. Mimo jego znacznego rozdrobnienia i niewielkiej ilości pozwolił na wysunięcie bardzo wartościowych wniosków. Dzięki temu, że istniała pewność, iż nowo pozyskany materiał pochodzi bezsprzecznie z zaleskiego skarbu, można było porównać go z materiałem wcześniej opracowanym i tym samym potwierdzić jego wspólne pochodzenie.

Badania w Zalesiu w 2006 r. były prowadzone w oparciu o założenia programu Corpus Thesaurorum Poloniae (Andrałójć, Andrałójć 2002) i przyczyniły się do poszerzenia ogólnej wiedzy o kontekstach archeologicznych wczesnośredniowiecznych skarbów z terenu Wielkopolski. Pełne dane na temat tego skarbu stanowią również informacje istotne dla pogłębienia wiedzy na temat historycznego mikroregionu ziemi łądzkiej.

5 Na karcie AZP (obszar 58 – 37) w niewielkiej odległości od miejsca ukrycia skarbu odnotowano dwa stanowiska archeologiczne. Ok. 750 m na pd.-wsch. znajdują się osada kultury łużyckiej i przeworskiej (Nowa Wieś stan. 2), zaś ok. 500 m na pn.-zach. zarejestrowano ślad osadnictwa nowozytnego (Nowa Wieś stan. 3).

6. SKARB Z ZALESIA W KONTEKŚCIE OSADNICZYM I SZLAKÓW HANDLOWYCH

Miejscowość Zalesie położona jest we wschodniej części województwa wielkopolskiego, w powiecie słupeckim, w gminie Zagórów. W latach 1975 – 1998 należała administracyjnie do województwa konińskiego. Terytorialnie należy również do historycznej ziemi łódzkiej, która zajmuje od północy część wysoczyzny kaliskiej między Wartą a Prosną, a od południa partie wysoczyzn gnieźnieńskiej, kujawskiej oraz kłódawskiej. Cały ten obszar stanowi wschodnie części Niziny Kujawsko-Wielkopolskiej. Przecina go także Pradolina Warszawsko-Berlińska (Wędzki 1966: 3-4). Na południe od Warty występują przede wszystkim piaski, zaś na północ od tej rzeki głównie gleby bielcowe (Wędzki 1966: 6). Obecnie na omawianym terenie dominuje krajobraz rolniczy urozmaicony przez enklawy obszarów leśnych. Jednak na podstawie źródeł kartograficznych z przełomu XVIII i XIX w. (Perthées 1783; Gilly 1802), należy przypuszczać, iż we wczesnym średniowieczu interesujący nas teren między Wartą a Prosną porastała jednolita puszcza, zaś tak znaczne odlesienie jakie ma miejsce współcześnie jest efektem działalności człowieka w czasach nowożytnych.

Zalesie jest wsią o dość mało odległej metryce, gdyż przypuszczalnie została założona pod koniec XIX w. (Kmietowicz, Kubiak 1969: 7). Znajduje się jednak w obrębie ziemi łódzkiej, która w początkach państwa polskiego odgrywała znaczącą rolę. Mieściły się na jej terenie liczne osady otwarte oraz grody ulokowane po obu stronach Warty pomiędzy Łądem a Koninem. Najważniejszym ośrodkiem tego rejonu był Łąd, gdzie już w okresie plemiennym funkcjonował gród i osada przyrodowa (Dębska-Luty, Lipińska 1978: 88). Jego wysoka ranga związana była ze specyficznym położeniem przy przeprawie przez rzekę Wartę. W dokumencie z roku 1136 Łąd występuje już jako siedziba kasztelani (Kamińska 1953: 77), zaś w okresie przypadającym na lata 1186 – 1195, z inicjatywy Mieszka III Starego, przeprowadzono tu fundację klasztoru cystersów (Wyrwa 2005: 68). Na omawianym terenie zlokalizowanych jest również szereg innych grodzisk. Niestety obecny stan badań nie pozwala na precyzyjne ich datowa-

nie, jednak należy założyć, iż część z nich zapewne funkcjonowała w momencie deponowania interesującego nas skarbu. Osadnictwo otwarte rozciągało się przede wszystkim wzdłuż pradoliny między Pызdrami a Koninem i zasadniczo pokrywało się z zasiedleniem tego rejonu w okresie wpływów rzymskich (Wędzki 1966: 28). W niewielkiej odległości od Zalesia leżą grodziska w miejscowościach Łąd, Babia i Grabienice oraz szereg miejscowości o średniowiecznej metryce. Zaliczają się do nich między innymi Zagórów, Oleśnica i Skokum (Kmietowicz, Kubiak 1969: 7-8). Do chwili obecnej badania nie ujawniły w rejonie miejsca zdeponowania skarbu żadnego punktu osadniczego.

Aby przybliżyć możliwości przedostawania się srebra, które zostało zdeponowane w skarbie z Zalesia, nie należy pominąć kontekstu sieci dróg oraz szlaków handlowych biegnących przez okolicę. Z całą pewnością głównym węzłem drożno – handlowym omawianego terytorium był pobliski Łąd⁶. Zawdzięczał to swojemu bezpośredniemu położeniu przy przeprawie przez Wartę. Na przełomie IX i X lub na początku X stulecia założono tu gród (Brzostowicz 2005: 51), a już pod koniec X w. przechodził przez niego szlak handlowy łączący Ruś z Pomorzem. Biegł on z Kijowa przez Lublin, Radom, Piotrków a następnie kierował się w stronę Wielkopolski na Poznań a dalej w stronę ujścia Odry. Na interesującym nas terenie szlak ten miałby przechodzić przez Konin, Łąd i Ciężęń. Jednak nie konieczne musiał on przekraczać Wartę w samym Łądzie (Wędzki 1966: 39-41). Natomiast z przeprawy tej z pewnością korzystała zachodnia odnoga szlaku kaliskiego, który łączył Kalisz z Gniezmem, biegnąca przez Stawiszyn i okolice Zagórowa (Wędzki 1966: 41). Wydaje się zatem, iż podstawowe znaczenie dla przedostawania się monet w okolicę ziemi łódzkiej posiadał szlak ruski. Funkcjonowały na nim z pewnością monety duńskie i arabskie, które docierały na tereny Polski głównie za pośrednictwem Skandynawii, a zwłaszcza Szwedów, którzy prowadzili szczególnie ożywioną działalność handlową z krajami arabskimi (Kmietowicz 1972: 65-87). W przypadku monet arabskich równie możliwy był ich wpływ bezpośrednio ze wschodu, a konkretnie z Rusi,

6 Pewną specyfikę w skali Wielkopolski wykazują dwa skarby odkryte najbliżej łódzkiego grodu, w miejscowościach Łąd i Łądek. Oba wystąpiły w nietypowych pojemnikach, przy czym ten drugi w skrzynce drewnianej wyłożoną blachą (Andraoć, Silska, Szyngiera, w przygotowaniu do druku). Jest to jeden z nielicznych skarbów być może należących do kupca i ukryty w pojemniku przystosowanym do transportu srebra.

gdzie podstawową warstwę kupiecką stanowili również Szwedzi. Natomiast monety zachodnioeuropejskie mogły napływać bezpośrednio z zachodu do Wielkopolski, jak również pośrednio ze Skandynawii lub Pomorza, skąd następnie szlakiem ruskim dostawały się na południe. Z pewnością olbrzymie znaczenie dla przedostawiania się kruszców w rejonie ziemi łódzkiej miała też rzeka Warta, tworząca wówczas jeden z podstawowych szlaków wodnych zachodniej Słowiańszczyzny. Zapewniała ona kontakt z głównymi ośrodkami handlowymi wczesnośredniowiecznej Wielkopolski i jednocześnie, dzięki ujściu do Odry, z całą strefą bałtycką (Kurnatowski, Kurnatowska 1996: 120). Na cyrkulację monet miały również wpływ lokalne szlaki handlowe, na których dysponowano wcześniej z zewnątrz przejętym pieniądzem. Osobny problem stanowi biżuteria srebrna, której pochodzenie nie jest jednoznacznie rozstrzygnięte. W literaturze przedmiotu pojawia się bowiem szereg odmiennych koncepcji dotyczących jej genezy. Część badaczy reprezentująca nurt egzogeny, jako wychodnie wskazują najczęściej kraje arabskie (Kiersnowski 1960; Kmietowicz 1968, 1972; Tambor 1989) oraz Bizancjum (Gaśowska 1979). Zgodnie z takimi koncepcjami przedmioty te również mogły brać udział w wymianie handlowej o charakterze interregionalnym i przedostawać się na teren ziemi łódzkiej za pośrednictwem wyżej wymienionych szlaków handlowych. Natomiast druga część badaczy skłania się ku teorii o miejscowej genezie wczesnośredniowiecznej biżuterii srebrnej z terenów Polski (Jakimowicz 1933; Kóčka-Krenz

1993). W takiej sytuacji wymiana tych wyrobów odbywałaby się w większości na szczeblu lokalnym. Pozaekonomiczne formy napływu srebra na ziemiach słowiańskich we wczesnym średniowieczu miały raczej charakter marginalny (Żak 1967a: 170-174).

KATALOG⁷

W katalogu ujęto zabytki srebrne, w postaci monet europejskich, ozdób i półwytworów, pozyskane w trakcie badań archeologicznych z Zalesia w 2006 r. Podzielono je na dwie części: 1. Monety, 2. Ozdoby i półwytwory. Obie posiadają odrębną numerację. Elementy skarbu zostały skatalogowane bez ich konserwacji. Zabytki zostały przedstawione w postaci fotografii na tablicach, na których obowiązuje taka sama numeracja jak w katalogu. Na tablicach nie zamieszczono monet nieokreślonych i nieczytelnych. Identyfikacje ozdób oparto o typologię wg H. Kóčki – Krenz (Kóčka-Krenz 1993).

W katalogu monet zastosowano opis podziałów w postaci kodu cyfrowo – liczbowego, opracowanego przez M. i M. Andrałowicz (Andrałowicz, Andrałowicz, Tuszyński 2005: 13-14)⁸. Zapis ten pozwala na precyzyjne odtworzenie kształtu oraz wielkości opisywanego zabytku. Do tej pory zastosowano go jedynie w przy opracowaniu skarbu z Kąpieli (Andrałowicz, Andrałowicz, Tuszyński 2005). Przebadanie w ten sposób co najmniej kilku depozytów ma również na celu sprawdzenie, czy istniały jakiegokolwiek preferencje i prawidłowości w stosunku do wykonywania siekańców.

7 Chciałbym złożyć najserdeczniejsze podziękowania: pani prof. dr hab. Hannie Kóčke –Krenz za pomoc przy określeniu ozdób; państwu Małgorzacie i Mirosławowi Andrałowicz za pomoc przy identyfikacji monet oraz ojcu, Robertowi Frąckowiakowi, za wykonanie dokumentacji fotograficznej zabytków.

8 Opis ten opiera się na następujących zasadach:

- 1) Przyjęto, iż każdy podział monet przebiegać powinien wzdłuż linii – jeśli jest to linia prosta, taki podział oznaczany jest dużą literą alfabetu (A-E), jeśli zaś linia podziałów na skutek błędów wykonania lub innych czynników ma kształt nieregularny, oznaczana jest małą literą alfabetu (a-e).
- 2) W obrębie krążka monety poprowadzić można tylko 5 linii podziałów, które nawet w wypadku zachowania się jedynie jego drobnego fragmentu, dadzą się najczęściej jednoznacznie zidentyfikować. Są to: C – linia podziału biegnąca w przybliżeniu przez środek monety, A – linia między obrzeżem a wewnętrznym otokiem, oddzielająca fragment obrzeża, B – linia między wewnętrznym otokiem, a w przybliżeniu środkiem monety, oddzielająca mniej niż połowę krążka, D – linia j. w., oddzielająca więcej niż połowę monety, E – linia biegnąca jak A, pozostawiająca jedynie fragment obrzeża; zachowana krawędź obrzeża monety oznaczana jest jako – O.
- 3) Między dwiema liniami podziałów wyróżniono kąty: 1 – ostry, 2 – kąt zbliżony do prostego i 3 – kąt rozwarty.
- 4) Moneta niepodzielona otrzymuje opis: 0 podz. (0 podziałów – zachowane całe obrzeże).
- 5) Moneta podzielona jeden raz otrzymuje zapis rozpoczynający się od obrzeża (O), np. OB – oddzielony fragment mniejszy niż połowa krążka, OE – po podziale pozostał jedynie fragment przy obrzeżu; linie podziału wyznaczane są zawsze w stosunku do widzianego z ich perspektywy środka monety.
- 6) W wypadku dwóch podziałów opis także rozpoczyna się od obrzeża, na drugim miejscu znajduje się ten z 2 podziałów przecinających obrzeże, który w mniejszym stopniu uszczuplił krążek monety, następnie kąt między liniami podziałów i drugi podział – np. OB1C, OB2B.
- 7) Przy większej ilości podziałów opis rozpoczyna się od obrzeża, jeśli jest zachowane, lub od tego z podziałów, który w najmniejszym stopniu pomniejszył krążek monet; dalszy opis jak w punkcie 6.

Opis legend monet został wykonany przy pomocy dostępnych czcionek i znaków. Dlatego obserwowane w niektórych przypadkach odwrócenia liter nie zostały uwzględnione w zapisie⁹.

WYKAZ SKRÓTÓW

Hahn – Hahn 1976

Kil. – Kilger 2000

M. – Malmer 1966

Šm. – Šmerda 1996

MONETY

DANIA

Hedeby, półbrakteaty

1. poł. IX w. KG 6, B2.20/B; Av. Fragm. tylnej nogi jelenia, trójrammienny krzyż, w 2 kątach po 1 kulce, fragm. spirali z punktem wewnątrz; Rv. W obwódce zachowany fragm. krzyżyka z kulkami na zakończeniach ramion, w otoku: głowa z wąsami, po jej lewej stronie fragm. spirali; lekko wygięta i pęknięta.
waga: 0,09g.
3 podz.- 0C3D3D.
tablica I.
2. 2 poł.X w., M. KG 7-9, CEIII/DIII- naśladownictwo typu karolińskiego Carolus/Dorestad; Av. Fragm. łuku; Rv. [...]ΠT z zachowanym pojedynczym punktem rozdzielającym, fragm. ostrza z poprzeczką z prawej; lekko wygięta.
waga: 0,10g.
2 podz.- 0c1d.
tablica I.
3. X w., M. KG 7-9, CEIII/DIII- naśladownictwo typu karolińskiego Carolus/Dorestad; Av. Fragm. łuku z linią wewnątrz, powyżej punkt; Rv. [...]Π[...]], fragm. górnego łuku, lekko wygięta.
waga: 0,08g.
3 podz.- 0C2C3b.
tablica I.

NIEMCY

FRANKONIA

Moguncja, ces. Otto II (973-983)

4. Av. W obwódce fragm. ramienia krzyża, w kącie kulka, w otoku: [...] (O)GIT [...]; Rv. Portal kaplicy- fragm.; wygięte naroże o ok. 45°.
waga: 0,18g.
2 podz.- 0C1C, między obrzeżem a 1 podziałem wygięcie krążka o 45°.
tablica I.

Moguncja, Wormacja lub Spira, ces. Otto I (962-973) lub ces. Otto II (973-983)

5. Av. W obwódce fragm. krzyża, w kącie kulka; Rv. Portal kaplicy- fragm., wokół: [...]I(N)[...]; nieznacznie wygięta.
waga: 0,13g.
3 podz.- 0B2D3a.
tablica I.
6. Av. W obwódce fragm. ramienia krzyża; Rv. Portal kaplicy- fragm., zachowany fragm. wewn. obwódki.
waga: 0,31g.
3 podz.- 0B2D2d.
tablica I.

DOLNA LOTARYNGIA

Kolonia, kr. Otto I (936-962)

7. Av. W obwódce fragm. krzyża, w kącie duża kulka, poniżej mniejsza, w otoku wstecznie: (+)[...] (E)X; Rv. W polu: [...] (LON)[...]A.
waga: 0,18g.
2 podz.- 0b2c.
tablica I.

SAKSONIA

Denary krzyżowe typu I

Magdeburg, ces. Otto I (962-973) – kr. Otto III (983/4-996)

8. ok. 965-985 r., Kil. KN 1; Av. Portal kaplicy- fragm., w otoku: [...]||; Rv. W obwódce fragm. krzyża, w kącie kulka, w otoku: [...] (||)O[...]; powierzchnia pogięta, na rewersie długa rysa.
waga: 0,30g.

⁹ Sytuacja ta dotyczy monet o następujących numerach inwentarza: 24, 25, 29, 30, 33, 37, 39, 40, 44, 45, 46, 50, 54

- 3 podz.- 0a3c2d.
tablica I.
9. ok. 965-985 r. Kil. KN 1; Av. Portal kaplicy- fragm., w otoku: (+) [...]|||; Rv. Nieczytelny; 1 obrzeże odgięte, fragm. powierzchni zgięty na pół.
waga: 0,30g.
3 podz.- 0B1B3B.
tablica II.
- Bardowick, Brema, ces. Otto II (973-983)- kr. Otto III (983/4-996)**
10. ok. 975-985 r., Kil. KN 2:1o; Av. Portal kaplicy- fragm. wewnątrz wstecznie: [...] (DO); Rv. Fragm. ramienia krzyża, w kącie kulka.
waga: 0,09g.
3 podz.- a1d2b.
tablica II.
11. ok. 975-985 r., Kil. KN 2; Av. Wewnątrz kaplicy: [...]D[...] Rv. W obwódce: fragm. ramienia krzyża, w kącie 2 kulki.
waga: 0,10g.
4 podz.- a3a2D2B.
tablica II.
- Magdeburg (?), Bardowick (?), Brema (?), ces. Otto I (962-973) – kr. Otto III (983/4-996)**
12. ok. 965-985 r., Kil. KN 1 lub 2; Av. W otoku: [...]||| [...]]; Rv. W otoku: [...]||| [...]].
waga: 0,06g.
3 podz.- 0B3E2B.
tablica II.
13. ok. 965-985 r. Kil. KN 1 lub 2; W otoku: [...]||| [...] // Negatyw; 2 płytkie nacięcia na obrzeżu, 1 nacięcie na krawędzi.
waga: 0,10g.
5 podz.- 0C2E3d.
tablica II.
14. ok. 965-985 r. Kil. KN 1 lub KN 2; Av. W otoku: [...]||| [...]]; Rv. W otoku: [...]||| [...]].
waga: 0,03g.
2 podz.- 0d1d.
tablica II.
15. ok. 965-985 r. Kil. KN 1 lub 2; Av. Zachowana kulka z obwódki wewn., w otoku: [...]||| [...], Rv. W otoku [...]||| [...].
waga: 0,04g.
2 podz.- 0B1d.
tablica II.
16. ok. 965-985 r. Kil. 1 lub 2; W otoku: (+)||| [...] // Nieczytelny; lekko wygięta.
waga: 0,05g.
3 podz.- 0b3D1C.
tablica II.
17. ok. 965-985 r. Kil. 1 lub 2; Av. W otoku [...]||| [...]]; Rv. Zachowany fragm. obwódki perełkowej, w otoku: [...]||| [...].
waga: 0,06g.
3 podz.- 0b3d3c.
tablica III.
18. ok. 965-985 r. Kil. KN 1 lub 2; Av. W otoku: [...]||| [...]]; Rv. Zachowany fragm. obwódki perełkowej, w otoku: (+)||| [...]].
waga: 0,15g.
2 podz.- 0C1d.
tablica III.
19. ok. 965-985 r. Kil. KN 1 lub 2; Av. W otoku: [...]||O[...]]; Rv. W otoku: [...] (O)||| [...]]; na obrzeżu głębokie nacięcie, 1 krawędź odgięta.
waga: 0,09g.
3 podz.- 0c3e3c.
tablica III.
20. ok. 965-985 r. Kil. KN 1 lub 2; W otoku: [...]|||+||| [...] // W otoku: [...]||O| [...]].
waga: 0,05g.
3 podz.- 0B3e3D.
tablica III.
21. ok. 965-985 r. Kil. KN 1 lub 2; W otoku: +[...]||| // Nieczytelny.
waga: 0,09g.
2 podz.- 0C2e.
tablica III.
- Seligenstadt, Gittelde, Goslar, ces. Otto I (962-973) - kr. Otto III (983/4-996)?**
22. ok. 965-985 r. Kil. KN 3?; Av. W otoku: [...]|||| [...]]; Rv. W obwódce fragm. krzyża z rozszerzonym końcem ramienia, w kącie kulka, w otoku: (+)||| [...]]; wygięte naroże.
waga: 0,13g.
2 podz.- 0c1c.
tablica III.

BAWARIA**Ratzbona, ks. Henryk II (955-976)**

23. typ I, 967-974 r., Hahn 15k4¹; Av. W obwódce fragm. krzyża z rozszerzonymi końcami ramion, w jednym kącie 3 kulki, w drugim brak kulek; Rv. Portal kaplicy- fragm., wewnątrz: (W)O, wo-

kół:(R)E(G)[...]; faliście pogięta.

waga: 0,30g.

3 podz.- 0B2B3b.

tablica III.

24. typ I, 967-974 r.; Hahn 15k3?; Av. W obwódce zachowane fragm. ramienia krzyża, w kącie zachowane 2 kulki, w otoku: [...]S[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., wewnątrz: [...] (O?) [...], wokół: (R)E[...].

waga: 0,22g.

3 podz.- 0B3d1d.

tablica III.

Ratyzbona, ks. Otto (976-982)

25. 976-982 r., Hahn 17e2?; Av. W obwódce fragm. krzyża z rozszerzonym końcem ramienia, w kącie kulka, w otoku: [...]OT[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., wewnątrz: E(I)[...], wokół: [...]ITΛ(S); 1 krawędź lekko odgięta.

waga: 0,32g.

2 podz.- 0C2d.

tablica IV.

Ratyzbona, ks. Henryk I (948-955) lub ks. Henryk II (955-976)

26. Av. W otoku: [...]IC(V)[...]; Rv. W otoku wstecznie: [...]I[...]; odgięte 1 naroże.

waga: 0,11g.

2 podz.- 0d1d.

tablica IV.

Ratyzbona lub Nabburg, ks. Henryk I (948-955) lub ks. Henryk II (955-976)

27. Av. W otoku wstecznie: H[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., w otoku: [...] (V) [...]; obrzeże silnie wygięte.

waga: 0,14g.

4 podz.- 0B3d1B3a.

tablica IV.

Ratyzbona, emitent?

28. Av. Fragm. obwódki perełkowej, w otoku: [...]Λ[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., wokół: [...]N[...].

waga: 0,20g.

2 podz.- 0B1d.

tablica IV.

SZWABIA

Augsburg, bp. Henryk I (973-977/8)

29. Hahn 134a2?; Av. W obwódce krzyż z rozszerzo-

nymi końcami ramion, w kątach kulki (3 × 3), w otoku: [...] (NR)ICVSE[...]; Rv. Portal kaplicy, wewnątrz: [...]ICI, wokół: AVC(VS)[...]T; fragm. naroża odgięty i pęknięty u nasady.

waga: 0,95g,

1 podz.- 0b.

tablica IV.

BAWARIA LUB SZWABIA

Ratyzbona lub Nabburg, ks. Henryk II (955-976) lub Augsburg, bp. Udalryk (923-973) lub bp. Henryk (973-977/78)

30. Av. W obwódce fragm. krzyża z rozszerzonym końcem ramienia, w kącie 3 kulki, w otoku: [...]IC(V)[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., wokół: [...] (S).

waga: 0,14g.

3 podz.- 0a3C2C.

tablica IV.

Ratyzbona lub Nabburg, ks. Henryk I lub ks. Henryk II (955-976) lub Augsburg, bp. Henryk (973-977/78)

31. Av. W obwódce fragm. krzyża z rozszerzonym końcem ramienia, w otoku: [...]H[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm, wokół: [...] (ΔCV)[...]; lekko wygięta.

waga: 0,22g.

3 podz.- 0c3D2B.

tablica IV.

32. Av. Fragm. wewn. obwódki, w otoku wstecznie: HE [...]; Rv. Portal kaplicy- fragm. w otoku: [...]ICA[...].

waga: 0,22g.

3 podz.- 0C3e3c.

tablica IV.

33. Av. W otoku wstecznie: [...] (H)E[...]; Rv. W otoku: [...]TC(Λ?)[...].

waga: 0,11g.

3 podz.- 0A3e3C.

tablica V.

Ratyzbona, Nabburg lub Augsburg, ks. Otto (976-982)

34. Av. W otoku: [...] (T)O[...]; Rv. W otoku [...]CIV[...]; lekko wygięta.

waga: 0,19g.

2 podz.- 0D3e.

tablica V.

Ratyzbona, Nabburg lub Augsburg, emitent?

35. Av. W obwódce fragm. krzyża z rozszerzonym końcem ramienia, w dwóch kątach zachowane pojedyncze kulki; Rv. Portal kaplicy- fragm., wewnątrz: [...]Z[...].
waga: 0,12g.
4 podz.- A3b3B1c.
tablica V.

SZWABIA LUB CZECHY**bp. Udalryk (923-973) lub ks. Bolesław I (935-967/972)**

36. Av. W otoku: [...]A[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., w otoku: [...]CI[...]; odgięty 1 brzeg.
waga: 0,22g.
3 podz.- 0b1e3d.
tablica V.

NAŚLADOWNICTWO MONETY CZESKIEJ

37. A. Jednostronna, naśladownictwo denara starszego typu miecz/kaplica Bolesława I (935-967/972, Šm. 8aa-8ab; Rv. Portal kaplicy- fragm., wewnątrz wstecznie: [...]CC, wokół: [...] (T)I(O?); zagięte 1 naroże o ok. 180°.
waga: 0,13g.
3 podz.- 0a2c3c.
tablica V.

KRĄG BAWARSKI (BAWARIA, SZWABIA, CZECHY LUB NAŚLADOWNICTWA)

38. Av. W obwódce fragm. ramienia krzyża, w otoku: [...]·N[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., wokół: (N?)[...] (V); w połowie odgięta.
waga: 0,35g.
2 podz.- 0C1B.
tablica V.
39. Av. Fragm. obwódki wewn., wokół: [...]I(N?)[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., wewnątrz: [...] (N?) [...], wokół: [...]CIV[...]; 1 naroże zagięte o ok. 180°, 1 nacięcie.
waga: 0,30g.
2 podz.- 0a1a, 0,30g.
tablica V.
40. Av. W otoku: [...]Λ·S[...]; Rv. Portal kaplicy-

fragm., wokół: [...]VO[...]; na 1 krawędzi nacięcie, lekko pocięta.

waga: 0,18g.
3 podz.- 0a1D2c.
tablica V.

41. Av. W obwódce fragm. krzyża z rozszerzonym końcem ramienia, w otoku: [...]DV[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., wokół: [...] (C)IV[...].
waga: 0,19g.
2 podz.- 0a1D.
tablica VI.
42. Av. Fragm. obwódki wewn., wokół: [...]VI(S?)[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm.; 1 brzeg odgięty.
waga: 0,22g.
2 podz.- 0b1e.
tablica VI.
43. Av. W obwódce fragm. krzyża za rozszerzonym końcem ramienia, w kącie kulka; Rv. Portal kaplicy- fragm., wewnątrz: K(Λ?) [...]; odgięte 1 naroże, 1 pęknięcie u podstawy.
waga: 0,13g.
3 podz.- a1C1c.
tablica VI.
44. Av. Fragm. wewn. obwódki perełkowej, w otoku [...]V(S)[...]; Rv. W otoku: [...] (I?)S[...].
waga: 0,12g.
3 podz.- 0b2e3c.
tablica VI.
45. Av. W obwódce fragm. krzyża z rozszerzonym końcem ramienia, w otoku: [...]V(S)[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., wokół: [...] (ΛS)[...].
waga: 0,19g.
2 podz.- 0c1c.
tablica VI.
46. W otoku: [...]E[...] // W otoku: [...]C[...].
waga: 0,06g.
3 podz.- 0c2e3b.
tablica VI.
47. Av. w otoku: [...]IC[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., 1 naroże odgięte i skrzycone.
waga: 0,14g.
2 podz.- 0c1d.
tablica VI.
48. W otoku: [...]V[...] // [...]Z?[...].
waga: 0,14g.
2 podz.- 0c1d.
tablica VI.
49. Av. [...] (S?)[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm.

waga: 0,05g.

2 podz.- 0b1d.

tablica VII.

50. Av. W obwódce fragm. krzyża z rozszerzonym końcem ramienia, w jednym kącie 3 kulki, w drugim zachowane 2, w otoku: [...]CSI(X)[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., wokół: [...] (I?)CVO[...]; 1 krawędź lekko odgięta.

waga: 0,24g.

2 podz.- 0B2D.

tablica VII.

51. Av. W obwódce zachowana 1 kulka z kąta krzyża; Rv. Portal kaplicy- fragm.

waga: 0,28g.

4 podz.- 0B3D2C3b.

tablica VII.

52. Av. W obwódce zachowane 3 kulki; Rv. Portal kaplicy- fragm.; 1 naroże odgięte, 1 brzeg obcięty.

waga: 0,11g.

2 podz.- 0C2D.

tablica VII.

53. Av. W otoku: [...]V[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm. w otoku: [...]CI[...]; faliście pogięta.

waga: 0,06g.

3 podz.- 0b3e3b.

tablica VII.

54. Av. W obwódce fragm. krzyża, w kącie zachowane 2 kulki, w otoku: [...] (AS)[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., wokół: [...]Λ[...].

waga: 0,11g.

3 podz.- 0a3D1c.

tablica VII.

55. Av. W obwódce fragm. krzyża, w kącie 3 kulki; Rv. Portal kaplicy- fragm.; powierzchnia silnie powyginana i pofalowana.

waga: 0,12g.

3 podz.- 0a2c3c.

tablica VII.

56. Av. W obwódce fragm. krzyża z rozszerzonym końcem ramienia, w kącie kulka; Rv. Portal kaplicy- fragm.; pęknięta 1 krawędź.

waga: 0,06g.

4 podz.- A1C2C2d.

tablica VII.

57. Av. W otoku: [...] (S)[...]; Rv. Portal kaplicy- fragm., w otoku: [...] (S); esowato wygięta.

waga: 0,05g.

2 podz.- 0c1c.

tablica VIII.

MONETY NIEOKREŚLONE

Denary europejskie z czytelnym fragmentem napisu lub wyobrażenia

58. W otoku: [...]M[...]; // W otoku: [...]H[...]; odgięte 1 naroże.

waga: 0,20g.

3 podz.- 0B3e3d.

59. Av. W otoku: + [...] (P?)S; Rv. W otoku: [...]C[...].

waga: 0,21g.

3 podz.- 0B2e3B.

60. Av. Fragm. krzyża, w kącie kulka // Nieczytelny; odgięte naroże o ok. 90°.

waga: 0,06g.

4 podz.- A1d2d1a.

61. W otoku: [...] (P)[...]; // Nieczytelny; powierzchnia pofalowana.

waga: 0,16g.

2 podz.- 0C2D.

62. W otoku: [...] (C?V?)[...]; // Nieczytelny; odgięte 2 naroża.

waga: 0,13g.

2 podz.- 0d2e.

63. W otoku: [...]E(N?)[...]; // W otoku: [...]I(S?)[...].

waga: 0,18g.

2 podz.- 0B1e.

64. W otoku: [...] (S)[...]; // Nieczytelny; lekko wygięta.

waga: 0,03g.

3 podz.- 0B2E2C.

65. W otoku: [...] (S)[...]; // Nieczytelny; silnie pogięta, fragm. obrzeża odgięte.

waga: 0,08g.

3 podz.- 0a1D3d.

66. W otoku: [...] (X?)[...]; // W otoku: [...] (O lub S)[...]; 1 naroże zagięte, 1 odgięte.

waga: 0,03g.

3 podz.- 0B3d1d.

67. W otoku: [...]H?[...]; // Nieczytelny

waga: 0,08g.

2 podz.- 0d1d.

68. Fragm. obwódki perełkowej wewn. // Fragm. obwódki perełkowej zewn.; lekko wygięta i pęknięta.

waga: 0,08g.

3 podz.- 0b2E3d.

69. W otoku: [...] (S)[...]; // Nieczytelny.

waga: 0,01g.

3 podz.- 0D3e3d.

70. W otoku: [...]S[...] // Nieczytelny; 1 wygięcie, powierzchnia pofalowana.
waga: 0,08g.
3 podz.- 0D3e3d.
71. W otoku: [...]C(A?)[...] // W otoku: [...]V[...].
waga: 0,08g.
2 podz.- 0c1d.
72. W otoku: [...]D[...] // Nieczytelny.
waga: 0,13g.
3 podz.- 0b1e1b.
73. W otoku: [...]M?)[...] // Nieczytelny; odgięty 1 brzeg.
waga: 0,07g.
2 podz.- 0d1d.
74. Av. W obwódce fragm. ramienia krzyża; Rv. [...]S?)[...].
waga: 0,03g.
3 podz.- a1d3d.
75. W otoku: [...]S?)[...] // Nieczytelny, odgięte 1 naroże.
waga: 0,05g.
3 podz.- 0b3D2C.
76. Jednostronna; W otoku: [...]S?)[...] // negatyw; odgięte 1 naroże.
waga: 0,01g.
3 podz.- 0c3e2C.
77. W otoku: [...]H?)[...] // Nieczytelny.
waga: 0,05g.
3 podz.- 0b3d1C.
78. W otoku: [...]V?)[...] // Nieczytelny; powierzchnie lekko powyginana.
waga: 0,10g.
2 podz.- 0b1d.
79. W otoku: [...]V?)[...] // Nieczytelny; powierzchnia powyginana.
waga: 0,04g.
3 podz.- 0b1d1b.
80. W otoku: [...]S?)[...] // Nieczytelny; powierzchnia powyginana.
waga: 0,03g.
3 podz.- 0A3D1C.
81. W otoku: [...]S lub O)[...] // Nieczytelny; 1 obrzeże odgięte.
waga: 0,05g.
3 podz.- 0b2d2b.
82. Fragm. nieokreślonych liter łacińskich // Nieczytelny; zagięty fragm. obrzeża.
waga: 0,08g.
2 podz.- 0b1d.

MONETY CAŁKOWICIE NIECZYTELNE

Denary europejskie (niewielka średnica, sklepane obrzeża)

83. Nieczytelna; podniesiony brzeg.
waga: 0,30 g.
2 podz.- 0D2B.
84. Nieczytelna; zachowany fragm. otworu o niewielkiej średnicy, fragm. powierzchni zagięty.
waga: 0,01g.
2 podz.- 0C1a.
85. Nieczytelna; fragm. powierzchni zagięty.
waga: 0,14g.
3 podz.- 0b1e2B.
86. Nieczytelna; podniesione obrzeże.
waga: 0,04g.
2 podz.- 0b1d.
87. Nieczytelna.
waga: 0,16g.
2 podz.- 0b2A.
88. Nieczytelna; lekko wygięta.
waga: 0,08g.
3 podz.- 0b3a1D.

OZDOBY I PÓŁWYTWORY

1. Fragm. kolczyka typu Świątki (Tempelhof) – owalny dolny paciorek wykonany z dwóch blaszanych półkuli łączonych na obwodzie. Posiada otwór, wokół którego zachowały się fragm. granulacji. Zdobiony jest trzema podwójnymi rzędami granulacji. Zamknięty pętelkami z gładkiego filigranu. Miejsce łączenia pętelek z paciorkiem zamaskowane bezładną granulacją. Zachowany w całości, odłamany w miejscu styku z kabłąkiem kolczyka; powierzchnia miejscami lekko pogięta; brzegi otworu paciorka poszarpane.
wymiary: wys. 1,47 cm, średn. 0,87 cm, średn. otworu 0,15 cm.
waga: 1,06g.
tablica IX.
2. Fragm. kolczyka prawdopodobnie typu Świątki – owalny boczny (?) paciorek, zachowana jedna półkula i fragm. drugiej, połączonych ze sobą na obwodzie (widoczny szew), z otworem otoczonym wieńcem granulek. Zdobiony dwoma rzę-

dami trójkątów ułożonych z granulek (4-3-2-1), zwróconych do siebie wierzchołkami i ułożonych naprzemianległe po obu stronach szwu łączącego obie półkule. Paciorek zachowany częściowo, jedna połowa w całości, druga zgnieciona i pozbawiona części przy otworze, dwa pęknięcia na styku podziału i wgniecenia.

wymiary: wys. 0,98 cm, szer. 0,98 cm, średn. otworu 0,20 cm.

waga 0,60g.

tablica IX.

3. Fragm. kolczyka prawdopodobnie typu Świątki – owalny paciorek wykonany z blachy. Powierzchnia zdobiona linią podwójnych, miejscami pojedynczych granulek oraz umieszczonymi po obu jej stronach pojedynczymi rzędami naprzeciwległych trójkątów z granulek (4-3-2-1), zwróconych do siebie podstawami. Paciorek posiada otwór wzmocniony pierścieniem z filigranu otoczony wieńcem granulek. Zachowany fragmentarycznie; zgnieciony i pęknięty wzdłuż dłuższej osi.

wymiary: wys. 1,32 cm, szer. 0,18 cm, średn. otworu 0,19 mm.

waga: 0,36g.

tablica IX.

4. Fragm. kolczyka prawdopodobnie typu Świątki – zakończenie dolnego środkowego paciorka w postaci ażurowego koszyczka uformowanego z dwóch części w postaci czterech pętelek. Dolna część koszyczka zamknięta jest czterema różkami zbudowanymi z większych granulek, na które osadzono mniejsze granulki na pierścionku. Między różkami a koszyczkiem opłot z podwójnego gładkiego filigranu. W górnej partii koszyczka zachowany fragm. pełnego paciorka, od którego został oderwany, miejsce łączenia paciorka z koszyczkiem zamaskowane granulacją na pierścionkach. Zachowany w całości, lekko powyginany, na styku pętelek koszyczka brak jednej granulki.

wymiary: wys. 1,45 cm, szer. 0,68 cm.

waga: 0,80g.

tablica IX.

5. Fragm. paciorka od kolczyka (?), wykonany z dwóch blaszanych półkuli; zdobiony nieregularną granulacją, motyw ornamentu trudny do zrekonstruowania. Zachowany w niewielkiej

części; wgnieciony do wewnątrz.

wymiary: dł. 0,76 cm, szer. 0,65 cm.

waga: 0,17g.

tablica IX.

6. Fragm. paciorka (?) od kolczyka (?) zdobionego podwójną linią granulacji przedzieloną filigranowym drutem oraz trójkątem wykonanym z granulek (4-3-2-1). Niewielki, zgnieciony na pół fragment; powierzchnia pogięta i popękana.

wymiary: dł. 0,61 cm, szer. 0,43 cm.

waga: 0,06g.

tablica IX.

7. Fragm. kabłąka kolczyka zdobionego czterema pasmami podwójnego skręconego filigranu z zachowanym trzpieniem do mocowania paciorka; zachowany w niewielkiej części.

wymiary: dł. 0,85 cm, szer. 0,33 cm.

waga: 0,16g.

tablica IX.

8. Fragm. kabłąka kolczyka zdobionego czterema pasmami podwójnego skręconego filigranu; zachowany z niewielkiej części.

wymiary: dł. 1,13 cm, szer. 0,28 cm.

waga: 0,19g.

tablica IX.

9. Fragm. kabłąka kolczyka zdobionego czterema pasmami podwójnego skręconego filigranu; zachowany w niewielkiej części.

wymiary: dł. 0,77 cm, szer. 0,19 cm.

waga: 0,13g.

tablica X.

10. Fragm. ozdoby, prawdopodobnie kolczyka, zachowanej w postaci cienkiej blaszki z przylutowanymi do krawędzi filigranowymi skręconymi drucikami. Do blaszki przylutowane również cztery stykające się gwiazdźdźcie pętelki wykonane z cienkich podwójnych drucików, w miejscu ich styku przylutowana pojedyncza granulka; zachowana w niewielkiej części.

wymiary: dł. 0,58 cm, szer. 0,44 cm.

waga: 0,11g.

tablica X.

11. Fragm. zawieszki o półkolistym zakończeniu, wyciętej z cienkiej blachy, zdobionej wytłoczonym ornamentem pseudofiligranowym (naśladownictwo drucików skręconego filigranu) w postaci trzech przylegających do siebie kółek, pokrywających całą powierzchnie zawieszki,

- dwóch leżących narożnikowo w części dolnej i jednej centralnie powyżej. Zachowana w większej części, zgięta w połowie, na krawędzi zgięcia pęknięcie, powierzchnia lekko powyginana.
wymiary: dł. 1,33 cm, szer. 0,76 cm.
waga: 0,15g.
tablica X.
12. Fragm. trapezowatej zawieszki do łańcuszka zdobionej ornamentem pseudofiligranowym (naśladownictwo drucików skręconego filigranu), z wybitym otworem do mocowania łańcuszka.
wymiary: wys. 0,78 cm, szer. 0,70 cm, średn. otworu 0,13 cm.
waga: 0,06g.
tablica X.
13. Fragm. trapezowatej zawieszki - dolna część blaszki z zachowanymi dwoma naturalnymi krawędziami; powierzchnia lekko pocięta.
wymiary: wys. 1,13 cm, szer. 0,75 cm.
waga: 0,09g.
tablica X.
14. Fragm. ozdoby w postaci połówki kulistej zawieszki paciorkowatej z otworem do mocowania łańcuszka; zgięta na pół, powierzchnia lekko pocięta.
wymiary: wys. 0,39 cm, szer. 0,65 cm.
waga: 0,03g.
tablica X.
15. Fragm. ozdoby w postaci kawałka blaszki zdobionej przy krawędzi podwójnym skręconym filigranowym drutem; blaszka posiada wybity otwór. Być może fragm. zawieszki od łańcuszka. Zachowana w niewielkiej części, dwukrotnie zgięta i powyginana.
wymiary: dł. 0,90 cm, szer. 0,32 cm.
waga: 0,10g.
tablica X.
16. Fragm. ozdoby w postaci kawałka cienkiej blaszki ze zwężającym się półokrągłym zakończeniem; być może fragm. blaszanej zawieszki od łańcuszka; zgięta na pół.
wymiary: dł. 0,48 cm, szer. 0,47 cm.
waga: 0,05g.
tablica X.
17. Fragm. ozdoby zachowanej w postaci kółka wykonanego z podwójnego cienkiego drutu, pokrytego od zewnątrz granulacją. Kółko przylutowane jest do fragm. pojedynczego drutu pokrytego granulacją. Być może wzmocnienie otworu rurkowego uszka od zawieszki; zachowana niewielka część.
wymiary: dł. 0,67 cm, szer. 0,61 cm.
waga: 0,11g.
tablica XI.
18. Fragm. blaszki od kaptorgi prostokątnej z brzegiem zdobionym pasmem gładkiego filigranu; lekko wygięty, widoczne wgniecenia.
wymiary: dł. 0,93 cm, szer. 0,50 cm.
waga: 0,09g.
tablica XI.
19. Fragm. blaszki od kaptorgi prostokątnej z brzegiem zdobionym trzema pasmami gładkiego filigranu; jedno pęknięcie, powierzchnia lekko pocięta.
wymiary: dł. 0,72 cm, szer. 0,43 cm.
waga: 0,06g.
tablica XI.
20. Fragm. klamry kolii zdobionej przy krawędzi linią pionowych kresek, poniżej niestarannie wykonany rząd punktowanych trójkątów. Na części niezdobionej negatywy ornamentu; lekko powyginana.
wymiary: dł. 1,02 cm, szer. 0,58 cm.
waga: 0,11g.
tablica XI.
21. Fragm. klamry kolii (?) w postaci kawałka blaszki zdobionej ornamentem w formie podwójnej linii wybijanych kresek; zachowana niewielka część partii brzegowej; zgięty w połowie pod kątem ok. 45°.
wymiary: dł. 0,44 cm, szer. 0,25 cm.
waga: 0,08g.
tablica XI.
22. Fragm. ozdoby w postaci kółka wykonanego z filigranowego skręconego drutu zlutowanego końcami; Być może ogniwo łańcuszka. Zachowana w całości; lekko zgięta.
wymiary: dł. 0,83 cm, szer. 0,64 cm, średn. drutu 0,04 cm.
waga: 0,01g.
tablica XI.
23. Fragm. ozdoby w postaci cienkiej blaszki zdobionej skręconym filigranowym drutem; zachowana niewielka część.
wymiary: dł. 0,57 cm, szer. 0,30 cm.
waga: 0,01g.
tablica XI.

24. Fragm. ozdoby w postaci kawałka blaszki zdobionej filigranowymi drutami tworzącymi pierwotnie kółka, z czego kółko zewnętrzne zrobione jest z skręconego filigranu; na pewnym odcinku kółka te nachodzą na siebie; jedno zagięcie.
wymiary: dł. 0,49 cm, 0,33 cm.
waga: 0,01g.
tablica XI.
25. Fragm. ozdoby w postaci kawałka blaszki zdobionej koncentrycznymi kółkami wykonanymi ze skręconego filigranu; zgięta na pół.
wymiary: dł. 0,52 cm, szer. 0,43 cm.
waga: 0,06g.
tablica XII.
26. Fragm. ozdoby w postaci kawałka blaszki z zachowanymi kilkoma granulkami; granulki spłaszczone, powierzchnia lekko pocięta.
wymiary: dł. 0,53 cm, szer. 0,37 cm.
waga: 0,04g.
tablica XII.
27. Srebrna granulka; być może fragm. ozdoby; powierzchnia nierówna.
wymiary: max. śr. 0,30 cm.
waga: 0,09g.
tablica XII.
28. Fragm. grubej sztabki srebrnej okrągłej w przekroju, odciętej z dwóch stron. W jednym z miejsc podziału szerokie, głębokie, poprzeczne nacięcie; na powierzchni ślady dwóch nacięć.
wymiary: wys. 0,77 cm, szer. 0,53 cm.
waga: 1,36g.
tablica XII.
29. Fragm. drutu okrągłego w przekroju; zgięty w kształt zbliżony do cyfry 8;
wymiary: dł. ok. 3,10 cm, średn. 0,14 cm.
waga 0,50g.
tablica XII.
30. Fragm. drutu okrągłego w przekroju; pocięty, jedno nacięcie.
wymiary: dł. ok. 2,10 cm, średn. 0,18 cm.
waga: 0,51g.
tablica XII.
31. Fragm. drutu okrągłego w przekroju; lekko wygięty.
wymiary: dł. ok. 1,30 cm, średn. 0,11 cm.
waga: 0,14g.
tablica XII.
32. Fragm. drutu okrągłego w przekroju; powierzchnia spatynowana i porowata; lekko pocięty.
wymiary: dł. ok. 1,10 cm, średn. 0,11 cm.
waga: 0,07g.
tablica XII.
33. Fragm. drutu okrągłego w przekroju; powyginany i uformowany w pętelkę, jedno nacięcie,
wymiary: dł. ok. 1,90 cm, średn. 0,11 cm.
waga: 0,20g.
tablica XIII.
34. Fragm. drutu okrągłego w przekroju; kształt zbliżony do litery U.
wymiary: 2,00 cm, średn. 0,15 cm.
waga: 0,31g.
tablica XIII.
35. Fragm. cienkiej nieforemnej blaszki; powierzchnia porowata.
wymiary: dł. 0,51 cm, szer. 0,34 cm.
waga: 0,01g.
tablica XIII.
36. Fragm. cienkiej nieforemnej blaszki; powierzchnia porowata.
wymiary: dł. 0,66 cm, szer. 0,42 cm.
waga: 0,01g.
tablica XIII.
37. Fragm. cienkiej nieforemnej; powierzchnia porowata i nierówna.
wymiary: dł. 0,59 cm, szer. 0,56 cm.
waga: 0,01g.
tablica XIII.
38. Fragm. cienkiej nieforemnej blaszki; powierzchnia silnie powyginana, liczne pęknięcia i trzy zagięcia.
wymiary: dł. 0,82 cm, szer. 0,60 cm.
waga: 0,08g.
tablica XIII.
39. Fragm. cienkiej nieforemnej blaszki, zgięty na pół.
wymiary: dł. 0,61 cm, szer. 0,34 cm.
waga: 0,01g.
tablica XIII.
40. Fragm. cienkiej nieforemnej blaszki; wygięta, jedno pęknięcie.
wymiary: dł. 0,68 cm, 0,53 cm.
waga: 0,05g.
tablica XIII.
41. Fragm. cienkiej nieforemnej blaszki; jeden z dłuższych brzegów zagięty do wewnątrz o blisko 90°; dłuższe brzegi postrzępione.

wymiary: dł. 0,73 cm, szer. 0,36 cm.

waga: 0,11 g.

tablica XIV.

42. Fragm. cienkiej nieforemnej blaszki.

wymiary: dł. 0,72 cm, szer. 0,44 cm.

waga: 0,03 g.

tablica XIV.

BIBLIOGRAFIA

- ANDRAŁOJĆ, M. & M. ANDRAŁOJĆ.
2002. Skarby – powrót do źródeł, *Slavia Antiqua* 13: 133-159.
2006. *Bulla Bolesława księcia Polski*. Poznań.
- ANDRAŁOJĆ, M., M. ANDRAŁOJĆ & M. TUSZYŃSKI.
2005. *Wczesnośredniowieczny skarb z Kąpieli gm. Czerniejewo, woj. wielkopolskie*, Prace komisji archeologicznej 23. Poznań.
- ANDRAŁOJĆ, M., M. ANDRAŁOJĆ, P. SILSKA & P. SZYNGIERA.
w druku *Kontekst archeologiczny wczesnośredniowiecznych skarbów z terenu woj. wielkopolskiego*.
- BRĘKUS, A.
2001. *Wczesnośredniowieczny skarb srebrny z miejscowości Węgierskie, pow. Środa Wielkopolska, woj. wielkopolskie*. Poznań. Maszynopis pracy magisterskiej.
- BRZOSTOWICZ, M.
2005. Gród wczesnośredniowieczny w Łądzie nad Wartą w świetle badań archeologicznych, w *Łąd nad Wartą, dziedzictwo kultury słowiańskiej i cysterskiej*: 47-60. Poznań-Łąd.
- CZWOJDA, Ł.
2007. Peksy. Próba interpretacji nacięć na wczesnośredniowiecznych monetach, *Wiadomości Numizmatyczne* 51(1): 1-28.
- DEKÓWNA, M., J. REYMAN & S. SUCHODOLSKI.
1974. *Wczesnośredniowieczny skarb srebrny z Zalesia powiat Słupca, t. II (Monety bizantyjskie. Monety zachodnioeuropejskie. Ozdoby)*. Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk.
- DĘBSKA-LUTY, K. & A. LIPIŃSKA.
1978. Osadnictwo w dorzeczu środkowej Warty w okresie wpływów rzymskich i wczesnego średniowiecza, w W. Błaszczuk (red.), *Gród wczesnośredniowieczny w Łądzie nad środkową Wartą*, Biblioteka Fontes Archaeologici Posnanienses 4: 85-107. Poznań.
- DU CZKO, W.
2002. Test or magic. Pecks on the Viking – Age silver, w B. Paszkiewicz (red.), *Moneta Mediaevalis. Studia numizmatyczne i historyczne ofiarowane Profesorowi Stanisławowi Suchodolskiemu w 65. rocznicę urodzin*: 193-208. Warszawa.
- FRIEDEL, E., R. BUCHHOLTZ & E. BAHRFELD.
1896. *Die Hacksilberfunde, Hervorragende Kunst- und Alterhums- Gegenstände des Märkischen Provinzial-Museums in Berlin*, z. 1: 1 – 41. Berlin.
- GĄSSOWSKA, E.
1979. *Bizancjum a ziemie północno-zachodnio-słowiańskie we wczesnym średniowieczu*. Wrocław.
- GILLY, M.
1802. *Spezialkarte von Südproussen*. Berlin.
- GUMOWSKI, M.
1939. *Corpus Nummorum Poloniae, z. 1*. Kraków.
- HAHN, W.
1976. *Moneta Radasponensis, Bayerns Münzprägung im 9., 10. und 11. Jahrhundert*. Braunschweig.
- HENSEL, W.
1953. *Studia i materiały do osadnictwa Wielkopolski wczesnohistorycznej, t. 2*. Poznań.
- HENSEL, W. & Z. HILCZER-KURNATOWSKA.
1972. *Studia i materiały do osadnictwa Wielkopolski wczesnohistorycznej, t. 4*. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk.
- JAKIMOWICZ, R.
1925. Sprawozdania z działalności konserwatora zabytków prehistorycznych okręgu warszawskiego za r. 1923, *Wiadomości Archeologiczne* 9: 329-330.
1933. O pochodzeniu ozdób srebrnych znajdujących w skarbach wczesnośredniowiecznych, *Wiadomości Archeologiczne* 12: 103-136.
1939. Okres wczesnohistoryczny, w *Prehistoria ziem polskich, Encyklopedia Polska, PAU, t. IV, cz. 1, dział V*. Kraków.
- KAMIŃSKA, J.
1953. *Grody wczesnośredniowieczne ziem Polski środkowej na tle osadnictwa*. Łódź.
- KANIEWSKA, A.
2001. *Ozdoby ze skarbu wczesnośredniowiecznego w Gwiazdowie, woj. wielkopolskie*. Poznań. Maszynopis pracy magisterskiej.
- KAŹMIERCZAK, P.
2000. *Wczesnośredniowieczny skarb srebrny z Sędzinka II, powiat Szamotuły*. Poznań. Maszynopis pracy magisterskiej.
- KIERSNOWSKI, R.
1960. *Pieniądz kruszcowy w Polsce wczesnośredniowiecznej*. Warszawa.
- KILGER, CH.
2000. *Pfennigmärkte und Währungslandschaften. Monetarisierungen im sächsisch-slawischen Grenzland ca. 965-1120, Commentationes de nummis saeculorum IX-XI in Suecia repertis. Nova series 15*. Stockholm.
- KMIETOWICZ, A. & W. KUBIAK.
1969. *Wczesnośredniowieczny skarb srebrny z Zalesia powiat Słupca, t. I (Monety arabskie)*. Wrocław – Warszawa – Kraków.
- KMIETOWICZ, F.
1968. Drogi napływu srebra arabskiego na południowe wybrzeże Bałtyku i przynależność etniczna jego nosicieli, *Wiadomości Numizmatyczne* 12(2): 65-86.
1972. Niektóre problemy napływu kruszcu srebrnego na ziemie polskie we wczesnym średniowieczu, *Wiadomości Numizmatyczne* 16(2): 65-90.
- KOSTRZEWSKI, J.
1962. O pochodzeniu ozdób srebrnych w polskich skarbach wczesnośredniowiecznych, *Slavia Antiqua* 9: 139-211.

- KOWAŃSKA, M.
1999. *Wczesnośredniowieczny skarb srebrny z Wielonka, pow. Szamotuły, woj. wielkopolskie*. Poznań. Maszynopis pracy magisterskiej.
- KÓČKA-KRENZ, H.
1993. *Biżuteria północno-zachodnio-słowiańska we wczesnym średniowieczu*. Poznań.
- KRĘPEĆ, M.
2002. *Wczesnośredniowieczny skarb srebrny z Jarocina*. Poznań. Maszynopis pracy magisterskiej.
- KURCZEWSKA, A.
1998. *Wczesnośredniowieczny skarb srebrny z Kuźnicy Czarnkowskiej, woj. pilskie. Ozdoby*. Poznań. Maszynopis pracy magisterskiej.
- KURNATOWSKA, Z. & S. KURNATOWSKI.
1996. Znaczenie komunikacji wodnej dla społeczeństw pradziejowych i wczesnośredniowiecznych, w: Z. Kurnatowska (red.), *Słowiańszczyzna w Europie średniowiecznej*. Wrocław.
- MALINOWSKA, M.
1970. *Wczesnośredniowieczne skarby srebrne z Wielkopolski*. Poznań.
- MALMER, B.
1966. *Nordiska mynt före år 1000*, Acta Archeologica Lundensia, series in 8°, No 4. Lund.
- OWSIANOWSKA, A.
1998. *Wczesnośredniowieczna biżuteria srebrna ze skarbu z Kinna, gm. Orchowo, woj. konińskie*. Poznań. Maszynopis pracy magisterskiej.
- PERTHÉES, K.
1793. *Mapa województwa kaliskiego*.
- ŚLASKI, J. & S. TABACZYŃSKI.
1959. *Wczesnośredniowieczne skarby srebrne Wielkopolski, Materiały, Polskie Badania Archeologiczne, t. 1*. Warszawa – Wrocław.
- SZYMKOWIAK, M.
2002. *Skarby wczesnośredniowieczne z terenu Poznania*. Poznań. Maszynopis pracy magisterskiej.
- ŠMERDA, J.
1996. *Denáry české a moravské. Katalog mincí českého státu od X. do počátku XIII. století*. Brno.
- TAMBOR, J.
1991. Pieniężne funkcje biżuterii srebrnej na ziemiach polskich w X-XI w., *Wiadomości Numizmatyczne* 33(1989): 12-43.
- WĘDZKI, A.
1966. Rozwój osadnictwa i podziały terytorialne ziemi łądzkiej do końca XIV wieku, *Slavia Antiqua* 13: 1-142.
- WIEROMIEJ, K.
2005. *Wczesnośredniowieczny skarb z Murczyna*. Poznań. Maszynopis pracy magisterskiej.
- WYRWA, A.
2005. Zakon cystersów i jego klasztor w Łądzie. Wybrane problemy z dziejów, w *Łąd nad Wartą, dziedzictwo kultury słowiańskiej i cysterskiej*. Poznań-Łąd.
- ŻAK, J.
1963. „Importy” skandynawskie na ziemiach zachodniosłowiańskich od IX do XI wieku (część katalogowa). Poznań.
1967. „Importy” skandynawskie na ziemiach zachodniosłowiańskich od IX do XI wieku (część analityczna). Poznań.
1967a. „Importy” skandynawskie na ziemiach zachodniosłowiańskich od IX do XI wieku (część syntetyczna). Poznań.

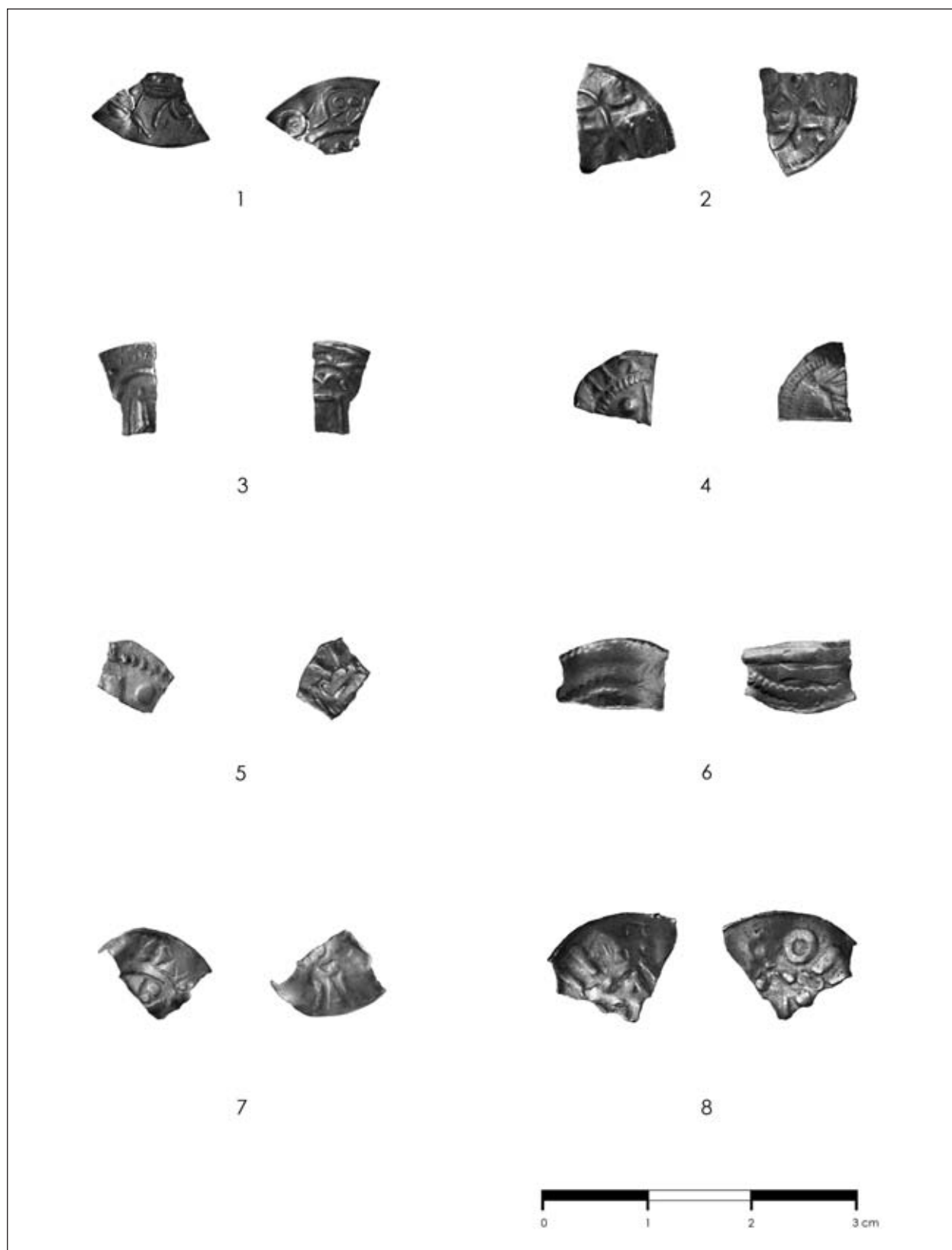
An early mediaeval silver hoard from Zalesie, powiat Słupca, Wielkopolskie voyvodship

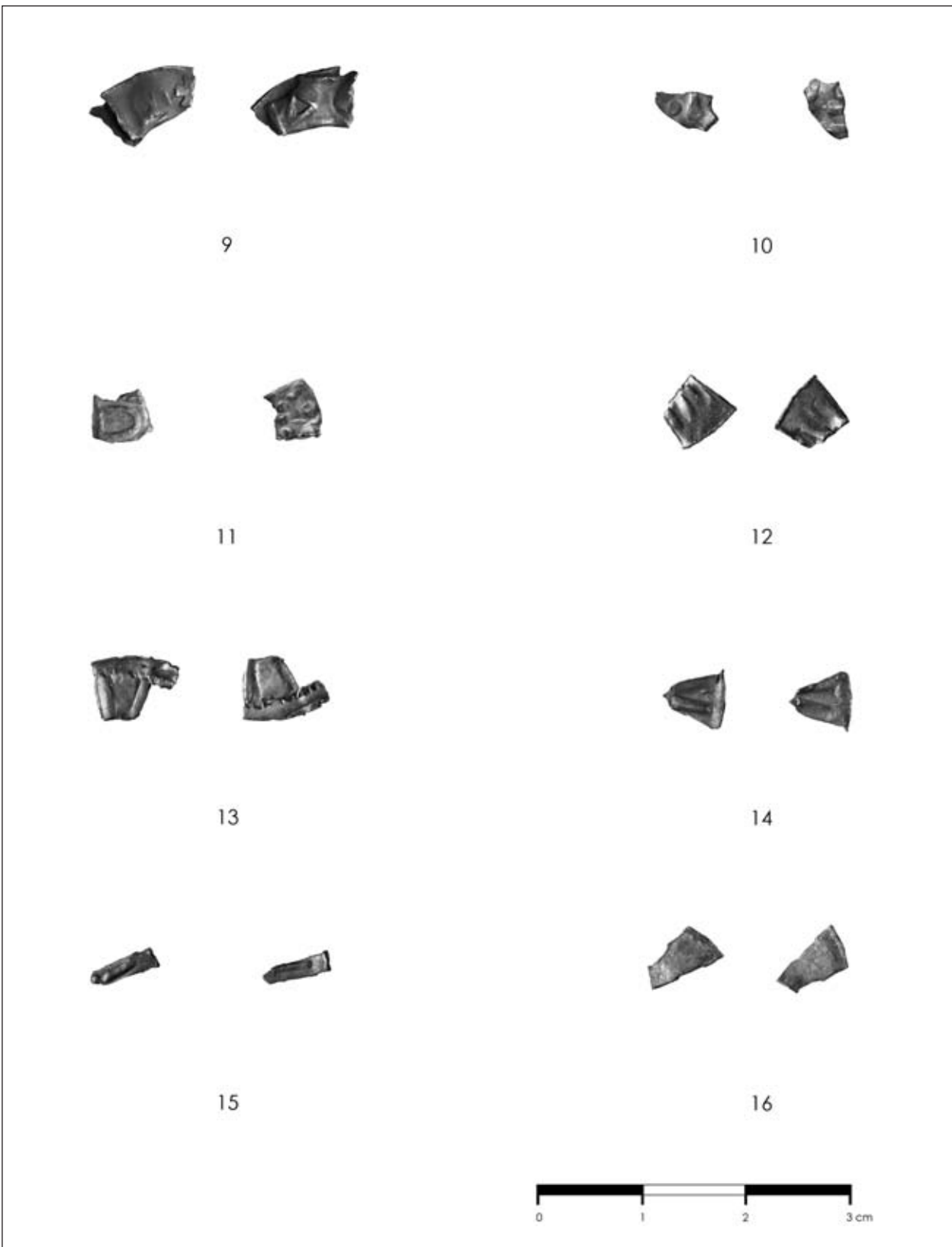
Summary

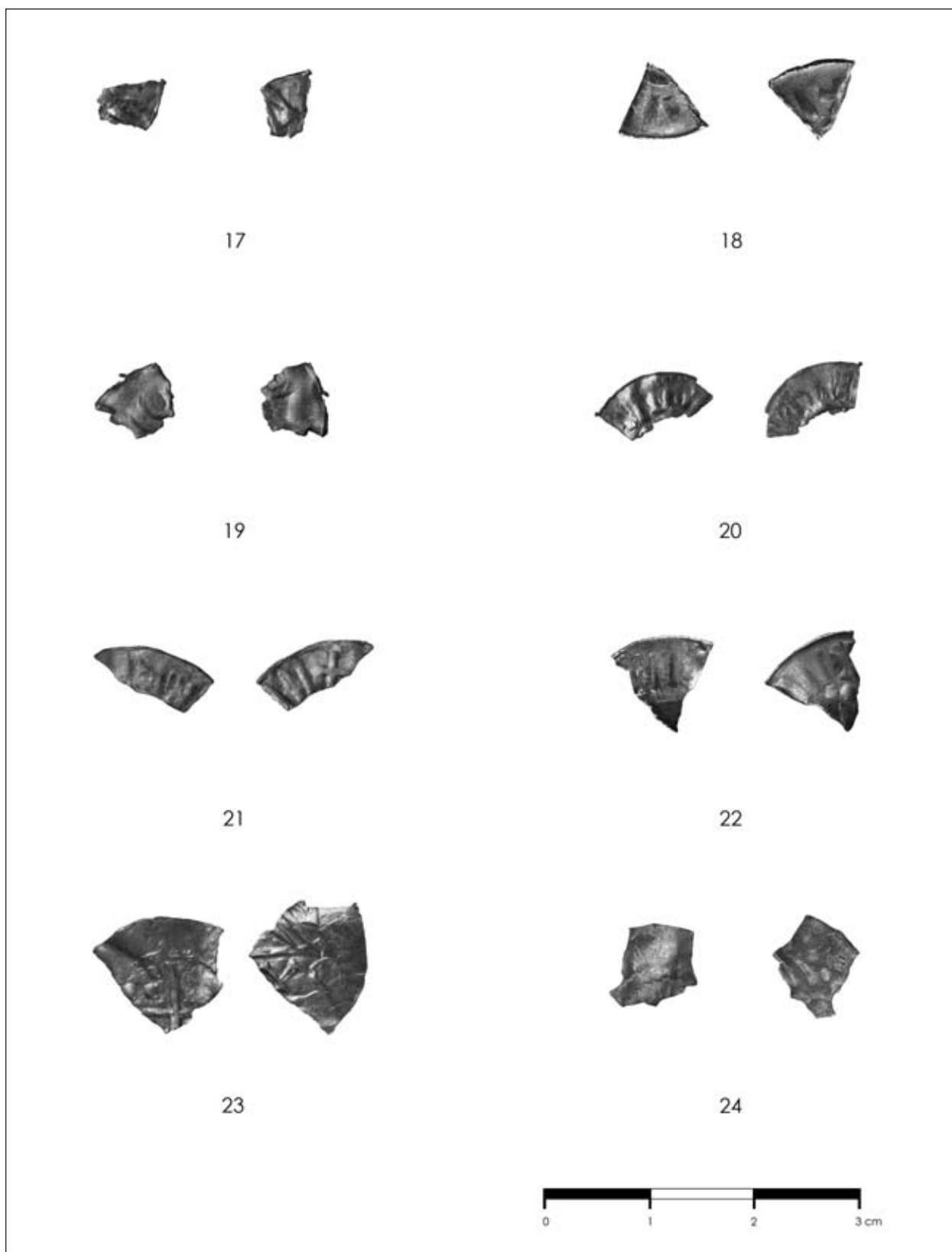
The Zalesie hoard had been found in 1922 but the place where it had been deposited remained unknown until August 2006, when attempts at its location were undertaken. The enterprise was part of a grant from the Ministry of Sciences and Higher Education realised by the Archaeological Museum, Poznań, focused on the archaeological context of early mediaeval hoards from the territory of Wielkopolska. The basis for defining the area of research was the information contained in a communication by R. Jakimowicz in ‘Wiadomości Numizmatyczne’ from 1925 and accompanied by a field survey among the inhabitants of the town. The excavations allowed to capture 460 fragments of silver objects whose dispersion, character and chronology permits to define them as a homogenous assemblage. It contains fragments of coins as well as jewellery and half-products. Arab dirhams predominate among coins, complemented with European emissions representing the following minting centres: Bavaria, Saxony, Franconia, Lower Lorraine and Denmark. A finding of particular value was a half-bracteate minted in Hedeby; other specimens outside Zalesie had been found in Polish territories only in two other hoards. The jewellery consisted mainly of fragments of ear rings, kaptorgas and necklace clasps, while half products included pieces of metal plates and wire.

The work completes and attempts a verification of the data contained in the two-volume monograph of the hoard. Arab dirhams were not analysed except for information concerning their total number and weight.

The Zalesie deposit is so far the most comprehensive and most fully researched early mediaeval hoard in the Polish territories. By the same token it is the most representative assemblage of its type. For this reason the identification of the place where it had been deposited is an element of immense significance that broadens the knowledge of the subject and the phenomenon as such. It allowed to recreate the cultural and settlement context within which the hoard functioned. The investigations also allowed to find fragments of the container in which the hoard was placed, and to add new artefact material to its contents. Despite considerable fragmentation and modest number of specimens it permitted to draw highly valuable conclusions. The absolute certainty that the newly gained material came indisputably from the Zalesie hoard made it possible to compare it with earlier described material and, by the same token, confirm their common origin.









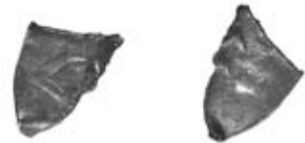
25



26



27



28



29



30

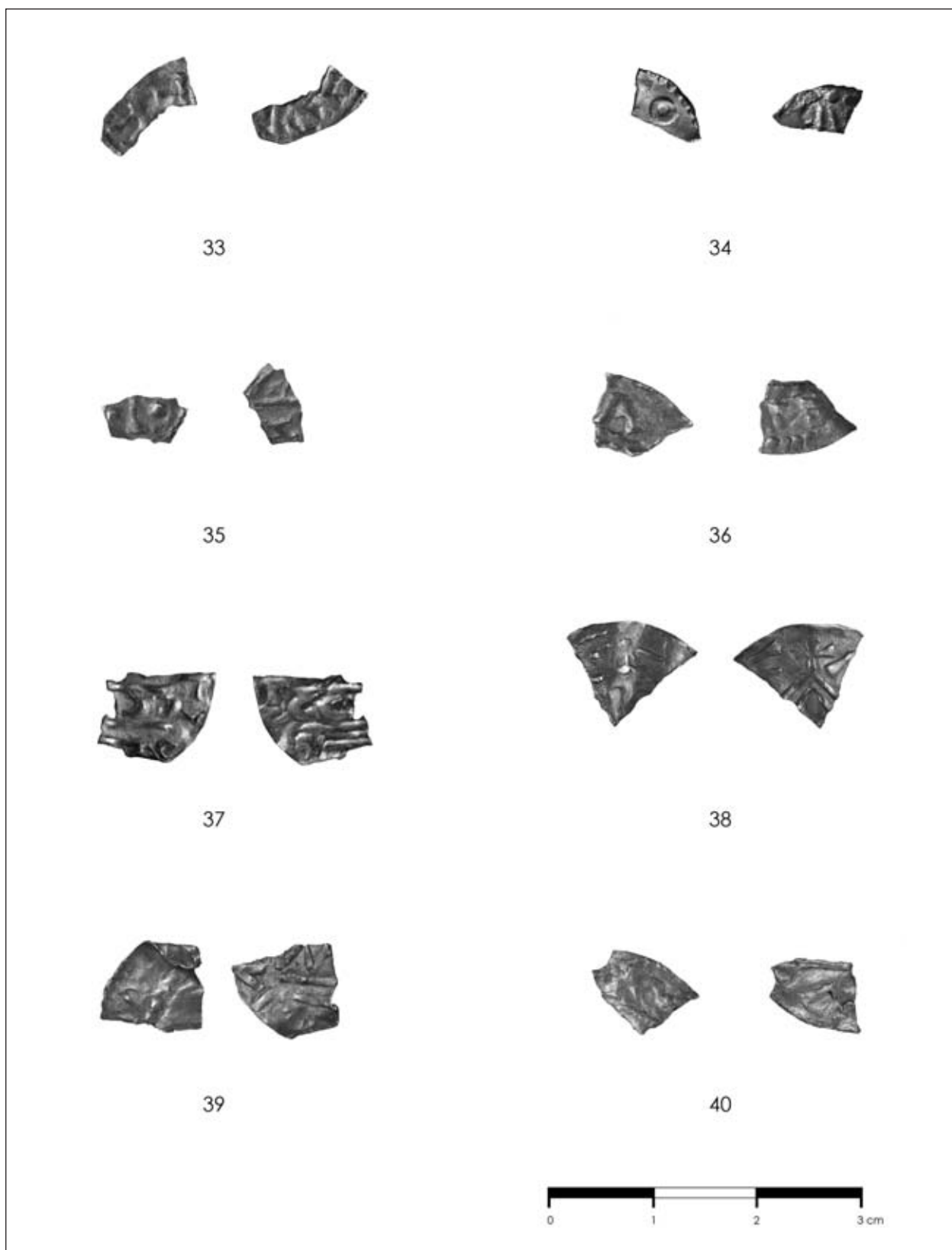


31



32







41



42



43



44



45



46

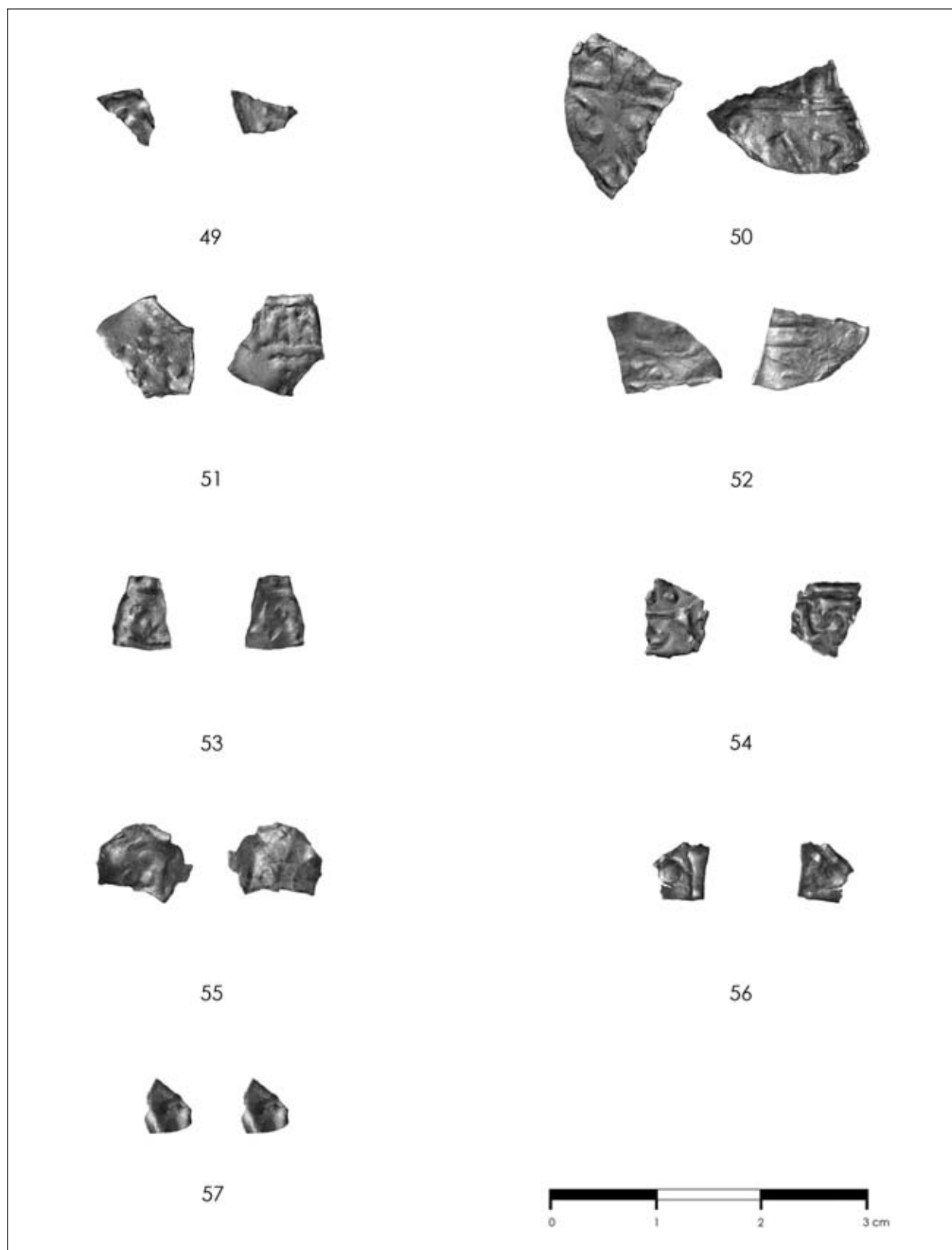


47

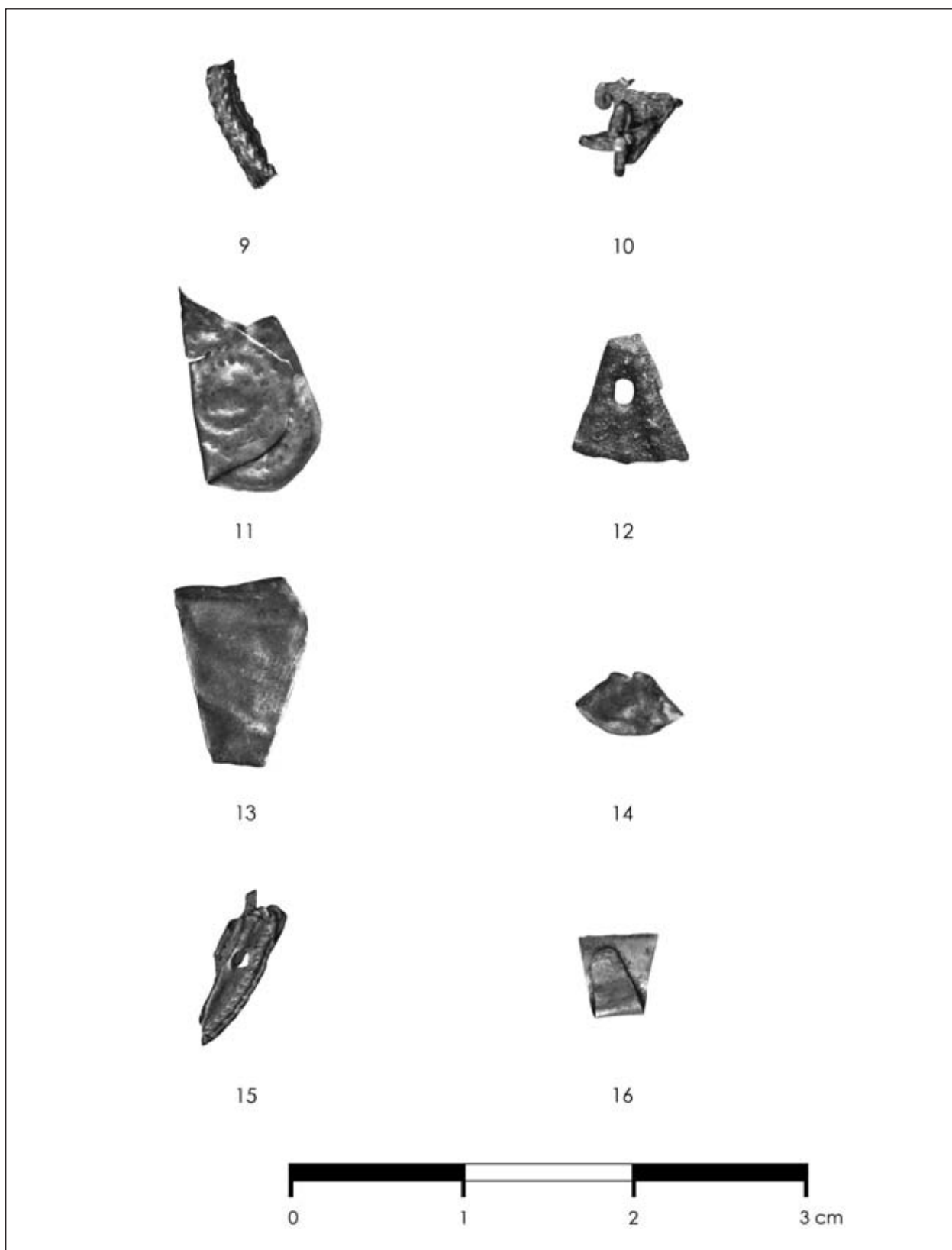


48











17



18



19



20



21



22

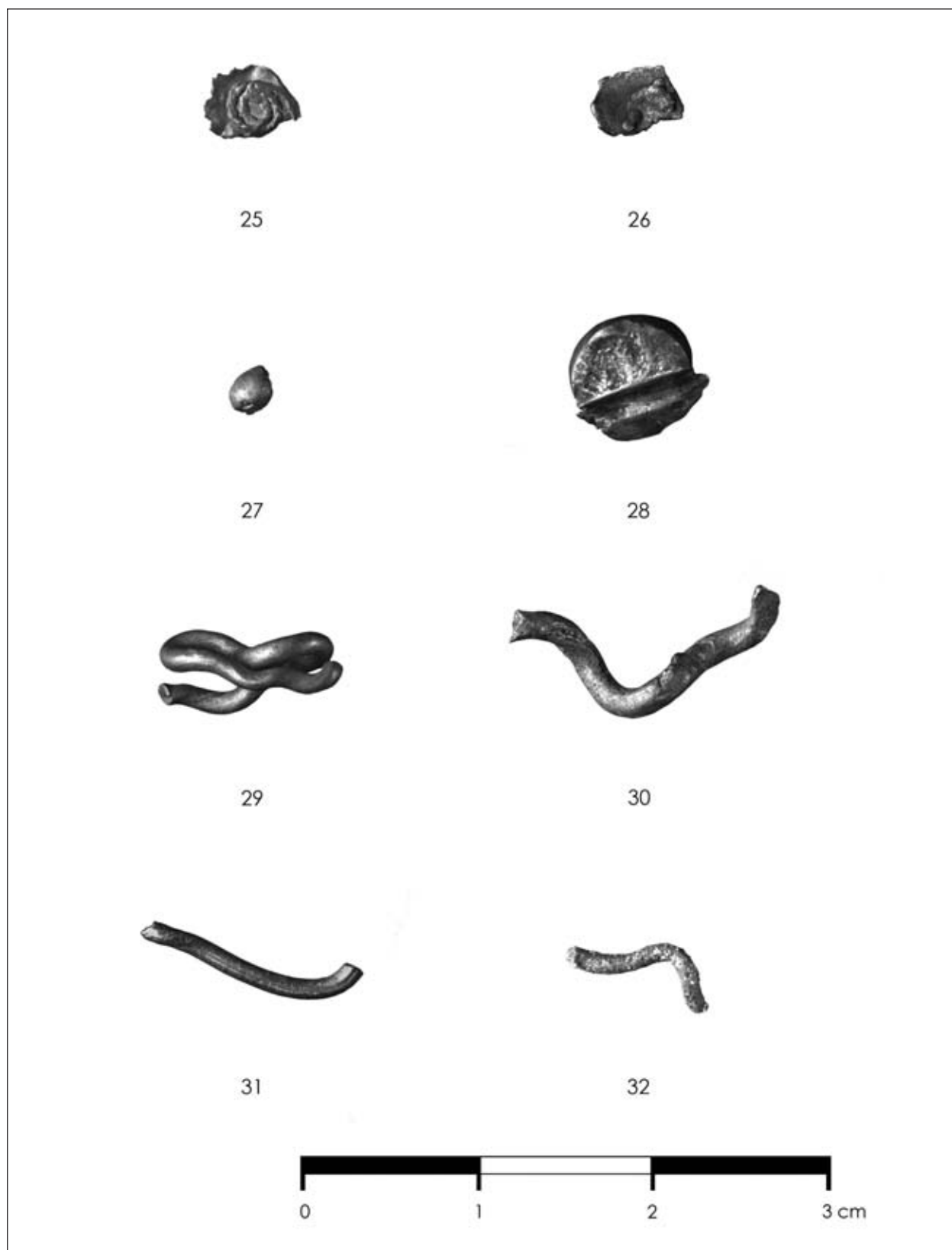


23



24







33



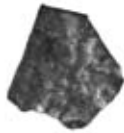
34



35



36



37



38



39



40



41



42



Nowożytny kielichy szklane z Poznania

BOGUMIŁA TWARDOSZ¹

Modern-age glass beakers from Poznań

Omówione w niniejszym artykule kielichy szklane pochodzą z badań archeologicznych prowadzonych na 4 stanowiskach na terenie lewobrzeżnego Poznania w latach 1992-1993, 1996, 2002-2004 (tabela 1, 2, plan 1). Szkło razem z innymi materiałami archeologicznymi, m.in. ceramiką użytkową, budowlaną, kośćmi, wyrobami z metalu i drewna, wydobyto na stanowiskach numer 3, część 60, 90, numer 9, część 5 i numer 82², które to materiały datowane są od wczesnego średniowiecza aż po okres nowożytny. Dla uściślenia chronologii wyrobów szklanych przeprowadzono analizy porównawcze z dostępnej literatury przedmiotu, w tym w oparciu o materiał ilustracyjny dokumentujący znaleziska z innych stanowisk archeologicznych i ze zbiorów muzealnych.

Ogółem na tych stanowiskach wydobyto 1635 wyrobów szklanych, a wśród nich 58 kieliszków, które są przedmiotem niniejszego opracowania. Kieliszki zachowane są fragmentarycznie, są to przeważnie dolne części - nóżki z częściowo zachowanymi korpusami lub bez, a także pojedyncze fragmenty korpusów i stopek. Udało się zrekonstruować całkowicie dwa kieliszki, a trzy częściowo.

Niektóre z analizowanych kielichów mają szkła mocno zwietrzałe i skorodowane, co uniemożliwiło określenie stopnia przezroczystości oraz barwy szkła.

Natomiast u pozostałych egzemplarzy na podstawie analizy makroskopowej, ustalono stopień przezroczystości oraz barwę szkła, a także stwierdzono występowanie niektórych wad szkła, np. drobnych ciał obcych, pęcherzy gazowych, smug³. Stan zachowania analizowanych znalezisk jest zróżnicowany, co wzięto pod uwagę przy segregowaniu materiałów. Podstawą podziału opracowywanego materiału jest kształt trzonu kielicha i czaszy, a dodatkowo sposób ich zdobienie.

Tabela 1. Poznań. Stanowiska archeologiczne, na których odkryto kieliszki - zestawienie liczbowe.

Lp.	Dzielnica/ulica	Numer stanowiska	Liczba fragmentów
1	Stare Miasto- Stary Rynek 69	3, cz. 60	1
2	Stare Miasto- Stary Rynek 73/74	3, cz. 90	8
3	Stare Miasto - ul. Wielka 17	9, cz. 5	6
4	Stare Miasto- Szyperska 21	82	43

1 dr Bogumiła Twardosz, Biblioteka Główna Akademii Sztuk Pięknych w Poznaniu, pl. Wielkopolski 9, 61-746 Poznań, e-mail: twardosz@asp.poznan.pl

2 Stanowisko numer 3 część 60 [Badania: Pracownia Archeologiczno-Konserwatorska w Poznaniu, nadzory - 1992, zob. Stępnik 1993: 339; Masełkowska-Stępnik 1998: 70-85; Twardosz 2005: 419], część 90 [Badania: P. Wawrzyniak, nadzory - 2002-2004, zob. Wawrzyniak 2002: mps]; stanowisko numer 9, część 5 [Badania: Pracownia Archeologiczno-Konserwatorska w Poznaniu, nadzory - 1996, zob. Pawlak 1997: mps; Twardosz 2005: 419]; stanowisko numer 82 [Badania: Pracownia Naukowo-Badawcza Pracowni Konserwacji Zabytków Sp.z.o.o w Poznaniu, nadzory - 1992-1993, zob. Pracownia]. Rozmieszczenie stanowisk oraz ich numerację podano za J. Kaczmarek (Kaczmarek 2008).

3 Cechy te opracowano według schematu opisu zaproponowanego przez J. Olczaka (Olczak 1999).

1. Kieliszek o nóżce niskiej wąskiej stożkowej.

Jeden zrekonstruowany kieliszek. Zachowane obrzeże jest zaokrąglone. Około 1,00 cm poniżej lejkowatego wylewu widoczne są na czaszy kieliszka delikatne skośne żeberka, które w dolnej partii wyraźnie się wypuklają (nr kat. 4, tabl. 1). Przestrzenie między żeberkami mają postać pól zaokrąglonych w górnej partii. Lejkowaty korpus został ukształtowany przez wydmuchiwanie sposobem na cicho w reliefowej formie, a po wyjęciu lekko skręcony. Czasza kieliszka osadzona jest na krótkiej i wąskiej nóżce, która delikatnie rozszerza się w kierunku szerokiej stopki o pogrubionej obustronnie krawędzi. Krawędź stopki została podwinięta pod spód, tworząc tzw. „uszko”.

Szkło jest nieprzezroczyste, srebrzystobrunatny nalot pokrywający całą powierzchnię naczynia uniemożliwia analizę morfologiczną szkła. Na dnie stopki od jej spodu widoczny jest dobrze podszlifowany przylepiec.

Wymiary: grubość obrzeża 0,19 cm, średnica wylewu 8,10 cm, średnica korpusu w najszerszej części - 7,50 cm, w najwęższej - 2,50 cm; grubość ścianki korpusu szkła 0,15-0,22 cm, średnica nóżki pod korpusem 1,14 cm, nad stopką 1,40 cm, wysokość nóżki 1,00 cm, średnica stopki 8,00 cm, wysokość naczynia 9,71 cm.

Chronologia. Podobny, wykonany z ciemnozielonego szkła i ozdobiony ukośnymi, szerokimi żeberkami korpus pucharu został odkryty na Starym Mieście we Wrocławiu. Czasza tego naczynia jest lejkowata i lekko przewężona w części przydennej. Jest to wyrób przypuszczalnie jednej ze śląskich hut, powstały prawdopodobnie w XV wieku (Nowosielska 2004: 63 ryc. 2:3). Również tam odkryto kieliszek o lejkowatej czaszy, zdobionej w pionowe wieloboczne fasety imitujące żeberka, który wykonany został z białawego szkła; chronologię jego ustalono na XVII-XVIII wiek. Także z Wrocławia pochodzi XVIII-wieczne naczynie zdobione pionowymi żeberkami, które w górnej części zakończone są szerokimi łukami (Nowosielska 1998: 252 ryc. 5:a, s. 256 ryc. 9:b). Wieloboczne fasety występują również na kieliszkach angielskich czy też na czeskich z drugiej połowy XVIII wieku (Drahotová 1984: 127 ryc. 7, s. 133 ryc. 3,8). Omówiony powyżej kieliszek z Poznania datować można na XVIII wiek.

2. Kieliszek o nóżce niskiej szerokiej stożkowej.

Kieliszek zachowany jest fragmentarycznie, brak jest wylewu. Naczynie zostało częściowo zrekonstruowane (nr kat. 3, tabl. 2). Cylindryczna czasza kieliszka jest w dolnej części delikatnie pogrubiona. Korpus oparty jest na krótkiej i masywnej, lekko rozszerzającej się nóżce osadzonej na szerokiej stopce, której ścianki są zlepione w górnej części, a przy krawędzi tworzą „uszko”.

Szkło jest nieprzezroczyste, skorodowane. Nalot korozyjny na całej powierzchni kieliszka utrudnia analizę morfologiczną szkła. Na dnie stopki, od spodu widoczny jest wygładzony przylepiec.

Wymiary: średnica korpusu 4,90 cm; grubość ścianki korpusu 0,09-0,13 cm, wysokość zachowanego korpusu 5,00 cm, średnica nóżki 1,90-2,30 cm, wysokość nóżki 1,10 cm, średnica stopki 9,30 cm.

Chronologia. Kieliszki o prostych wysokich cylindrycznych korpusach znane są np. z końca XVI wieku, m.in. z Tyrolu (Drahotová 1984: 51 ryc. 25). Podobnie ukształtowaną czaszę ma kielich datowany na lata czterdzieste XVIII wieku, który wyprodukowany został w hucie w Nalibokach. Formą czaszy nawiązuje on do kielichów o czaszach prostych i szerszych fletowatych (Kasprzak 1998 T. 2: 104 ryc. 63). Chronologię kieliszka można określić na pierwszą połowę XVIII w.

3. Kieliszek o nóżce słabo wyodrębnionej.

Zrekonstruowany kieliszek z częściowo zachowanym wielobocznym korpusem (nr kat. 7, tabl. 5, rys. 1). Obrzeże jest zaokrąglone, a nieznacznie wychylony na zewnątrz wylew przechodzi w lekko lejkowaty korpus, a ten w słabo wyodrębnioną szeroką nóżkę, a ta z kolei w wypukłą stopkę o ściankach całkowicie zlepionych. Krawędź stopki jest zaokrąglona. Korpus kieliszka ozdobiony pionowymi żeberkami został ukształtowany w formie sposobem wydmuchiwania na cicho. Dno jest grube i płaskie.

Szkło jest przezroczyste, bezbarwne, z licznymi małymi i pojedynczymi dużymi, okrągłymi i soczewkowatymi pęcherzami gazowymi, równoległymi w stosunku do pionowej osi korpusu, a koncentrycznie ułożonymi w stopce. Na powierzchni szkła brak śladów korozji. Od spodu stopki widoczny dobrze zeszlifowany ślad po oderwanym przylepiaku.

Wymiary: grubość obrzeża 0,12 cm, średnica wylewu 6,30 cm, średnica korpusu 4,50 cm, grubość ścianki korpusu 0,20 cm, wysokość zachowanego korpusu 6,70 cm, średnica nóżki 1,90 cm, średnica stopki 4,50 cm, grubość krawędzi stopki 0,50 cm, wysokość stopki 1,00 cm, wysokość wysklepienia dna 2,80 cm.

Chronologia. Analogiczny, podobny w wyglądzie kieliszek odkryto w Toruniu, który nawiązuje do form tzw. kieliszków w typie angielskim popularnych w XVIII wieku. „Toruński” kieliszek wydawano na trzecią ćwierć XVIII wieku (Nawracki 1999: 66 ryc.3:d). Podobnie więc można datować kieliszek z Poznania.

4. Kieliszek o nóżce kolumnowej spiralnej.

Uszkodzona lejkowata czasza kieliszka z fragmentarycznie zachowaną, smukłą kolumnową, cylindryczną nóżką, ozdobioną spiralnymi wypukłościami (nr kat. 8, tabl. 4 rys. 2). Część przydena czaszy jest zaokrąglona. Dno korpusu jest od wewnątrz płaskie. Cylindryczna nóżka w miejscu złączenia z korpusem jest rozplaszczona. Ornament spirali na nóżce otrzymano w wyniku spiralnego owinięcia trzpienia nitką szklaną. Stopka kieliszka nie zachowała się.

Szkło jest przezroczyste, zielone, z pojedynczymi małymi, okrągłymi pęcherzami gazowymi bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi naczynia. Widoczna jest pojedyncza smuga o układzie koncentrycznym w stosunku do pionowej osi naczynia oraz pojedyncze drobne ciała obce. Miejscami powierzchni szkła pokrywa iryzujący nalot.

Wymiary: średnica korpusu 4,32-6,60 cm, grubość ścianki korpusu 0,42 cm, wysokość korpusu 5,11 cm, średnica nóżki pod korpusem 2,41 cm, średnica nóżki w części dolnej 0,90 cm, wysokość nóżki 8,00 cm.

Chronologia. Forma oraz spiralny ornament tej nóżki nawiązują do kieliszków o nóżkach smukłych, kolumnkowych i spiralnie skręconych wokół osi, kształtowanych w stylu weneckim. Takie kieliszki odkryte np. we Wrocławiu są importami z Niemiec lub południowych Niderlandów, datowanymi na pierwszą połowę XVII wieku (Gajewska 1996: 284 ryc. 1). Podobne XVI-XVII-wieczne kieliszki à la façon de Venise o kolumnowych skręconych wokół osi nóżkach odkryto też np. w Nysie

(Krawczyk, Romiński 1999: 149 ryc. 11:f,g). Analogiczną „spiralną” nóżkę o tej samej technice wykonania co poznańska (nóżka utworzona z grubszej nici szklanej owiniętej wokół szklanego trzpienia) odkryto na terenie działającej w latach 1604-1824 huty szkła w Płoszkowie (Mucha 1994: 73 ryc. 4:4). Nóżka z Płoszkowa została wykonana ze szkła przezroczystego i bezbarwnego. Natomiast poznański kieliszek został wykonany ze szkła leśnego o barwie bardziej intensywnej od barwy szkła, które produkowano w wielkopolskich leśnych hutach szkła. Okaz z Poznania jest zapewne XVII-XVIII-wiecznym importem z którejś z hut obcych, niewykluczone, że z huty niemieckiej.

5. Kieliszki o nóżkach w kształcie tralek gładkich.

5.1. - kieliszek o czaszy wąskiej przy dnie, wspartej na różnie ukształtowanej nóżce.

5.1.1. - o nóżce w kształcie smukłej tralki.

5.1.1.1. - z tarczką i podwójnymi pierścieniami.

Kieliszek o szcążkowo zachowanym zapewne lejkowatym korpusie. Tralka w górnej części jest lekko wybrzuszona, a ku dołowi przechodzi w słupkową nóżkę, która jest u nasady otoczona dwoma pierścieniami, a u góry pojedynczą tarczką (nr kat. 45, tabl. 5, rys. 2). Dno czaszy jest lekko zaokrąglone. Krawędź stopki nie zachowała się.

Szkło jest przejrzyste, bezbarwne, z pojedynczymi małymi, okrągłymi pęcherzami gazowymi bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi przedmiotu. Na powierzchni szkła miejscowo widoczny jest nalot i wżerki. Na spodzie stopki widoczny jest dobrze oszlifowany przylepiec.

Wymiary: grubość ścianki korpusu 0,18 cm, średnica nóżki w najszerszym punkcie 2,46 cm, w najwęższym 1,10 cm, średnica tarczki 1,48 cm, pierścienia 1,30 cm, wysokość nóżki 6,50 cm, pierścieni 0,15 cm, grubość ścianki stopki w części środkowej 0,38 cm i przy krawędzi 0,50 cm.

5.1.1.2. - z podwójnymi tarczkami i pierścieniem.

Nóżka z fragmentarycznie zachowanym lejkowatym korpusem i ułamkowo zachowaną stopką (nr kat. 32). Nóżka w górnej części jest lekko wybrzuszona i zwieńczona powyżej tego wybrzuzszenia dwiema tarczkami. Ku dołowi przechodzi natomiast w słupkową nóżkę otoczoną u nasady pierścieniem. Zachowane dno czaszy jest wklęsłe. Krawędź stopki nie zachowała się.

Szkło jest przezroczyste, bezbarwne, z pojedynczymi, małymi, okrągłymi pęcherzami gazowymi bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi naczynia. Brak korozji na powierzchni szkła. Od spodu na stopce widoczny jest ślad po oderwanym przylepiaku.

Wymiary: średnica korpusu 3,00 cm, grubość korpusu 0,34 cm, wysokość zachowanego korpusu 3,20 cm, średnica - nóżki 0,98-2,04 cm, tarczki 1,56-2,24 cm, pierścienia 2,02 cm, wysokość - nóżki 5,20 cm, tarczki 0,20-0,30 cm, pierścienia 0,50 cm, grubość ścianki stopki w części środkowej 0,46 cm.

5.1.1.3. - z potrójnymi tarczkami i nodusem.

Fragmenty dwóch nóżek, w górnej części lekko wybrzuszonych zwieńczonych tarczkami i nodusem, z fragmentarycznie i szczerkowo zachowanymi lejkowatymi korpusami (nr kat. 28, 34). Jeden z kieliszków nad wybrzuczeniem tralki ma nodus, a nad nim trzy tarczki (nr kat. 34); drugi pod korpusem zwieńczony jest z kolei tarczką, pod nią nodusem, a pod nim dwiema tarczkami. Dna czasz są płaskie i wklęsłe.

Szkło jest przejrzyste, bezbarwne z dużą (nr kat. 34) i pojedynczą ilością małych okrągłych pęcherzy gazowych bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi naczynia. Na powierzchni szkła jednej nóżki widoczny jest nalot i wżerki (nr kat. 34), stan zachowania szkła drugiej nóżki jest dobry.

Wymiary: średnica zachowanego korpusu - jednej z nóżek - nad stopką 1,50 cm, w części środkowej 3,00 cm, grubości ścianek korpusów 0,36-0,72 cm, średnice - nóżek 1,00-1,56 cm, tarczki 1,44-2,46 cm, nodusów 1,92-2,72 cm, wysokości zachowanych nóżek 2,30-2,52 cm, tarczki 0,20-0,40 cm, nodusów 0,80-0,94 cm.

5.1.2. - o nóżce w kształcie „cebulowatej” (mocno wybrzuszanej) tralki.

5.1.2.1. - z pierścieniem.

Cztery w całości zachowane nóżki z ułamkami korpusów i fragmentarycznie zachowanymi stopkami (nr kat. 12, 29, 44, 47, tabl. 3, rys. 2). Pierwotnie korpusy miały zapewne kształt lejkowaty, co jest wyraźnie widoczne na przykładzie dwóch kieliszków (nr kat. 12, 29). Dna czasz w trzech kieliszkach są wklęsłe, a w czwartym kieliszku dno nie zachowało się (nr kat. 44). Nóżki kieliszków w górnej części są mocno wybrzuczone, a ku dołowi są słupkowe i otoczone pojedynczymi pierścieniami. Krawędzie stoppek nie zachowały się.

Szkło jest przejrzyste, jasnozielone i z odcieniem ciemniejszej zieleni (nr kat. 47), o różnej liczbie małych, okrągłych pęcherzy gazowych bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi przedmiotu. Na powierzchni poszczególnych szkieł widoczny jest iryzujący nalot (nr kat. 47) i wżerki (nr kat. 29, 44). Stan zachowania jednej nóżki jest dobry (nr kat. 12). Od spodu na stopkach widoczne są ślady po oderwanych przylepiakach, a na dwóch zauważalne są ślady po dobrze zeszlifowanych przylepcach (nr kat. 12, 47).

Wymiary: grubości zachowanych ścianek korpusów 0,20-0,26 cm, średnice nóżek w najgrubszych miejscach 2,50-4,00 cm, w najwęższych 1,06-1,95 cm, średnice pierścieni 1,84-2,30 cm, wysokości - nóżek 3,60-6,20 cm, pierścieni 0,30-0,60 cm, grubości ścianek stoppek 0,32-0,50 cm.

5.1.2.2. - z tarczką.

Nóżka z ułamkowo zachowanym lejkowatym korpusem o wklęsłym dnie i z fragmentarycznie zachowaną stopką (nr kat. 13). Pod czaszą znajduje się pojedyncza tarczka.

Szkło jest przejrzyste, jasnozielone z pojedynczymi małymi, okrągłymi i soczewkowatymi pęcherzami gazowymi o układzie równoległym w stosunku do pionowej osi kieliszka. Na powierzchni szkła widoczne są wżerki. Na spodzie stopki widoczny ślad po oderwanym przylepiaku.

Wymiary: grubość ścianki korpusu 0,28 cm, średnica nóżki w najgrubszej części 2,10 cm, w najwęższej 1,42 cm, średnica tarczki 1,80 cm, wysokość nóżki 4,08 cm, grubość stopki w części środkowej 0,36 cm.

5.2. - kieliszek o czaszy szerszej przy dnie, wspartej na różnie ukształtowanej nóżce.

5.2.1. - o nóżce w kształcie smukłej tralki.

5.2.1.1. - z tarczką, nodusem i pierścieniem.

Jedna nóżka z ułamkowo zachowaną stopką (nr kat. 38, tabl. 3, rys. 3). Tralka w górnej części jest lekko wybrzuczona i zwieńczona nodusem oraz zgrubiałą tarczką. Ku dołowi przechodzi natomiast w słupkową nóżkę, która u nasady otoczona jest pojedynczym pierścieniem. Dno czaszy jest wypukłe. Krawędź stopki nie zachowała się.

Szkło jest przezroczyste, bezbarwne, z pojedynczymi, małymi, okrągłymi pęcherzami gazowymi bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi nóżki. Na szkłe nie zauważono śladów korozji. Od spodu na stopce widoczny dobrze oszlifowany przylepiec.

Wymiary: średnica - nóżki 0,90-2,60 cm, tarczki 1,72

cm, nodusu 1,62 cm, pierścienia 1,60 cm, wysokość - nóżki 7,20 cm, tarczki 0,28 cm, nodusu 0,70 cm, pierścienia 0,36 cm, grubość ścianki stopki w części środkowej 0,28 cm.

5.2.1.2. - tarczką.

Ułamkowo zachowane korpusy o zaokrąglonych dnach z fragmentami nówek (nr kat. 27, 52, 53). Nóżki zwieńczone są pojedynczymi tarczkami. Stopki nie zachowały się.

Szkło jest przezroczyste i przejrzyste (nr kat. 53), jasnozielone o różnej liczbie małych, okrągłych pęcherzy gazowych, w jednej z nówek soczewkowatych, o układzie równoległym (nr kat. 53) lub bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi naczynia. Szkło jednej z nówek miejscami pokryte jest iryzacją (nr kat. 53), natomiast stan zachowania pozostałych dwóch nówek jest dobry.

Wymiary: grubości ścianek korpusów 0,24 cm, średnice nówek w najgrubszych miejscach 2,50-3,02 cm, w najwęższych 0,94-1,20 cm, średnice tarczek 2,00-2,40 cm, wysokości zachowanych nówek 3,50-5,06 cm.

5.2.2. - o nóżce w kształcie „cebulowatej” (mocno wybrzuszonej) tralki.

Uszkodzony kieliszek - ułamek szerszego korpusu z partii przydennej, z całą nóżką oraz fragmentarycznie zachowaną stopką (nr kat. 9, tabl. 3, rys. 1). Dno czaszy jest zaokrąglone. Nóżka ma kształt mocno wybrzuszonej w górnej części „cebulowatej” tralki, która ku dołowi przechodzi w słupkową nóżkę. U nasady nóżki zachował się pierścień. Krawędź stopki nie zachowała się.

Szkło jest przejrzyste, jasnozielone, z licznymi małymi okrągłymi i pojedynczymi, z dużymi soczewkowatymi pęcherzami gazowymi o koncentrycznym układzie w stosunku do pionowej osi przedmiotu. Na powierzchni szkła miejscami zauważalny jest piasek. Na spodzie stopki widoczny jest dobrze oszlifowany przyłepiec.

Wymiary: grubość ścianki korpusu 0,10 cm, średnica nóżki w najszerszym punkcie 3,24 cm, w najwęższym 1,12 cm, średnica pierścienia 1,92 cm, wysokość nóżki 5,60 cm i pierścienia 0,30 cm, grubość ścianki stopki 0,36 cm.

5.3. - kieliszek o nieokreślonej czaszy.

5.3.1. - o nóżce w kształcie smukłej tralki.

Cztery nóżki z fragmentarycznie zachowanymi stopkami (nr kat. 39, 40, tabl. 5, rys. 3, 46, 54) i jedną z ułamkowo zachowanym korpusem (nr kat. 40).

Nóżki mają kształt smukłych tralek. W górnej części są one lekko wybrzuszone, a ku dołowi przechodzą w słupkowe nóżki otoczone u nasady pojedynczymi pierścieniami. Dno czaszy jest płaskie (nr kat. 40). Krawędzie stopek nie zachowały się.

Szkło jest przezroczyste (nr kat. 39) i przejrzyste, jasnozielone i bezbarwne (nr kat. 46, 54), o różnej liczbie małych okrągłych pęcherzy gazowych, w jednym przypadku (nr kat. 46) okrągłych i soczewkowatych pęcherzy gazowych, wszystkie zaobserwowane pęcherze gazowe występują bez układu w stosunku do pionowej osi przedmiotu. Brak jest pęcherzy gazowych w jednej nóżce (nr kat. 54). W szkłe jednego kieliszka widoczne są pojedyncze kapilary (nr kat. 39), ciało obce obecne jest w szkłe kieliszka (nr kat. 54). Stan zachowania szkła czterech nówek jest dobry (nr kat. 39, 40, 46, 54). Na spodzie trzech stopek widoczne są ślady dobrze oszlifowanych przyłepców, tylko jeden przyłepiec jest nieoszlifowany (nr kat. 39).

Wymiary: grubość ścianki jednego korpusu 0,18 cm, średnice nówek w najszerszym punkcie 2,10-2,76 cm, w najwęższym 0,98-1,18 cm, średnice pierścieni 1,78-2,06 cm, wysokości nówek 5,30-6,64 cm i pierścieni 0,22-0,60 cm, grubości ścianek stopek 0,24-0,50 cm.

5.3.2. - o nóżce w kształcie tralki fragmentarycznie zachowanej.

Cztery szczerkowo zachowane tralki (nr kat. 21, 25, 30, 48).

Szkło jest przejrzyste, jasnozielone i bezbarwne (nr kat. 21), o różnej ilości małych okrągłych pęcherzy gazowych bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi przedmiotu. Szkło nosi ślady korozji w postaci łusek (nr kat. 30), iryzacji (nr kat. 48) i piasku (nr kat. 25). Stan zachowania szkła jednej nóżki jest dobry (nr kat. 21).

Wymiary: średnice nówek w najgrubszych miejscach 2,16-3,00 cm, wysokości zachowanych nówek 1,90-3,30 cm.

Chronologia. Tak ukształtowane tralki (smukłe lub mocno wybrzuszone (cebulowate) miały czasie różnie ukształtowane - lejcowate, w kształcie litery „U” lub lekko wybrzuszone na dole; niektóre miały tarczki i pierścienie oddzielające je u góry od czasz lub na dole od stopek. Takie kieliszki odkrywano na różnych stanowiskach w Europie i w Polsce, m.in. w Elblągu, Toruniu, Warszawie, Szczecinie, Nysie

czy też na terenie wielkopolskiej huty szkła w Bukowie, datowane są na XVI-XVII wiek i na pierwszą połowę XVIII wieku (Gołębiowski 2005: 174 ryc. 4; Nawracki 1999: 66 ryc. 3:h; Ciepela 1970: 145 ryc. 3; 1977: 20-23 il. 4-6; Krawczyk, Romiński` 1999: 149 ryc. 11:a,d; Materiały 1994: 13 ryc. 25-27, s. 14 ryc. 28, s. 25 ryc. 61; Cnotliwy 1981: 353 ryc. 13.9:11; Mucha 1979: 191 ryc. 8:8; 1984: 88 rys. 5:1). Na Starym Mieście w Poznaniu odkryto liczne fragmentarycznie zachowane tralkowate nóżki kieliszków oraz dobrze zachowany kieliszek z wybrzuszoną czaszą osadzoną na tralkowej nóżce, który datowany jest na pierwszą połowę XVIII wieku (Wawrzyniak 2000: 65 ryc. 2:1, s. 68 ryc. 8, s. 69 ryc. 9). Chronologię analizowanych w pracy okazów można określić na XVII i na pierwszą połowę XVIII wieku.

6. Kieliszek o nóżce w kształcie tralki skręconej.

Fragment nóżki kieliszka (nr kat. 10, tabl. 4, rys. 3). Nóżka ma kształt tralki zwężającej się ku dołowi. W górnej części, nad wybrzuszeniem tralki, znajduje się cienka tarczka oddzielająca ją od fasetowanego w romby nodusa. Wybrzuszenie tralki ozdobione jest spiralnymi wypukłościami oraz wtopioną w nią czerwoną nicią szklaną. Ornament na wybrzuszeniu tralki uzyskano przez skręcenie wybrzuszenia tralki po wyjęciu jej z formy z pionowymi żeberkami. Korpus kieliszka nie zachował się.

Szkło jest przezroczyste, bezbarwne z wtopioną czerwoną nitką szklaną, dobrze odbarwione, zawiera pojedyncze małe okrągłe pęcherze gazowe bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi przedmiotu. Stan zachowania szkła jest dobry.

Wymiary: średnica nóżki 0,70-1,72 cm, średnica tarczki 1,58 cm, średnica nodusa 2,03 cm, zachowana wysokość: - nóżki 4,51 cm, tarczki 0,22 cm i nodusa 2,00 cm.

Chronologia. Kieliszki o lejkowatych czaszach osadzonych na gładkich lub skręconych tralkach miały niekiedy zatopione w nóżkach rubinowe nitki szklane. Wytwarzano je pod koniec XVII wieku w Czechach, a pod ich wpływem też w Saksonii w Niemczech. Zdobienie kieliszków rubinową nitką popularne było w pierwszej połowie XVIII wieku w Europie, m.in. w Czechach, w Niemczech oraz w Polsce. Takie kieliszki znane są z badań wykopaliskowych np. w Warszawie, Wrocławiu oraz ze zbiorów muzealnych w Warszawie, Wrocławiu i Pozna-

niu (Ciepela 1977: 22 il. 5, s. 24 il. 8; Gajewska, 1996: 285 ryc. 2; Chrzanowska 1991: 86:152, s. 93:182; Dolczewski 2002: 110 il. 58, s. 178 il. 123). Kieliszki z rubinową nitką w skręconych tralkach pochodzące z Warszawy określane są jako wyroby o proveniencji środkowoniemieckiej lub saskiej z połowy XVIII wieku, natomiast kieliszki z muzeum poznańskiego są pochodzenia czeskiego z lat 1720 – 1730. Na podstawie analogii do tych ostatnich omawiany kieliszek można umieścić w pierwszej połowie XVIII wieku, a jako miejsce produkcji należy przyjąć jedną z niemieckich lub czeskich hut szkła.

7. Kieliszki o nóżkach w kształcie tralek fasetowanych.

Kieliszek z zachowanym fragmentarycznie lejkowatym wąskim przy dnie korpusem, fasetowaną nóżką i w całości zachowaną stopką (nr kat. 19, tabl. 4, rys. 1). Dno lejkowatego korpusu jest wklęsłe i spoczywa na nóżce w kształcie tralki pięciokrotnie fasetowanej. Fasety otrzymywano w wyniku wdmuchiwania nówek w formach z negatywem wzoru sposobem na cicho. Zachowana krawędź stopki ma ścianki złączone w górnej części, tworzące przy krawędzi „uszek”.

Zaliczono tutaj również podobnie uformowaną nóżkę kieliszka z zachowanym ułamkiem stopki (nr kat. 17). Nóżka ma kształt tralki sześciokrotnie fasetowanej, u nasady otoczona jest pojedynczym pierścieniem. Fragmentarycznie zachowana czasza jest lejkowata. Krawędź stopki nie zachowała się.

Szkło obu kieliszków jest przezroczyste, bezbarwne, dobrze odbarwione, z pojedynczymi małymi, okrągłymi pęcherzami gazowymi bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi naczynia. Na stopce jednego kieliszka widać również średnie okrągłe pęcherze gazowe, bez czytelnego układu w stosunku do pionowej osi naczynia (nr kat. 19). Ziarna kwarcu widoczne są tylko w szkle pierwszego kieliszka, na którego powierzchni miejscami występuje również iryzacja (nr kat. 19). Stan zachowania szkła drugiej nóżki jest dobry. Na spodach stopek widoczne są dobrze oszlifowane przylepce.

Wymiary: nr kat. 19 - średnica korpusu 4,50 cm, grubość ścianki korpusu 0,66 cm, zachowana wysokość korpusu 5,10 cm, średnica stopki 7,10 cm, grubość ścianki stopki 0,32-0,52 cm, wysokość wysklepiona stopki 1,40 cm; nr kat. 17 - grubość ścianki korpu-

su 0,66 cm, zachowana wysokość korpusu 3,20 cm, średnica pierścienia 1,80 cm, wysokość pierścienia 0,40 cm; średnice nóżek w najszerszych miejscach 2,12-2,36 cm, w najwęższych 0,98-1,24 cm, wysokości nóżek 5,00 cm.

Chronologia. Kieliszki o lejkowatych, zdobionych lub gładkich czaszach osadzonych na fasetowanych wielokątnych nóżkach (nr kat. 17, 19) datowane są na XVIII wiek. Lejkowate czasze takich kieliszków mają dość grube dna. Tak ukształtowane wyroby znane są z licznych stanowisk w Europie, m.in. z Francji, Anglii, Czech czy też Niemiec - z Hesji, Turynii i Saksonii gdzie kieliszki o takich fasetowaniach wytwarzano zarówno w pierwszej jak i w drugiej połowie XVIII wieku (Drahotová 1984: 81 ryc. 1, s. 114 ryc. 1-2, s. 126 ryc. 4). Sześciokątne fasetowane nóżki występują dość często wśród okazów hut turyngskich. Kieliszki o tak różnie uformowanych nóżkach znane są także z Polski, m.in. z wykopalisk Warszawy i Poznania (Ciepiela 1977: 29-37 il. 14-24; Wawrzyniak 2000: 65 ryc. 2:2, s. 68 ryc. 8, s. 69 ryc. 9). Warszawskie kieliszki są zapewne rodzimej produkcji i zostały wykonane w którejś z mazowieckich hut szkła, a niewykluczone jest, że nawet w królewskiej manufakturze Augusta II na Bielanach. Zespół z Warszawy datowany jest na pierwszą połowę XVIII wieku. Dwa kieliszki z Poznania można również datować na pierwszą połowę XVIII wieku.

8. Kieliszki o nóżkach lejkowatych.

Kieliszki o lejkowatych nóżkach miały korpusy w kształcie ovoidalnej lub lejkowatej czaszy. Zaliczono tutaj dwa fragmenty lejkowatych nóżek z ułamkowo zachowanymi stopkami i bez zachowanych korpusów (nr kat. 6, 31). Nasady nóżek otaczają pojedyncze pierścienie. Krawędzie stopiek nie zachowały się.

Szkló jest nieprzezroczyste, pierwotnie bezbarwne, na powierzchni miejscami widoczny piasek i wżerki. Pęcherze gazowe są nieczytelne. Od spodu stopki widoczny jest oszlifowany przylepiec (nr kat. 6). Szkló drugiego egzemplarza jest przejrzyste, jasnozielone, w szkle widoczne są pojedyncze małe okrągłe pęcherze gazowe bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi nóżki. Na powierzchni szkła zauważalne są wżerki. Od spodu stopki widoczny jest ślad po odcieraniu przylepiaku (nr kat. 31).

Wymiary: średnice nóżek 1,14-2,14 cm, wysokości nóżek

3,50 i 3,70 cm, średnice pierścieni 1,82 i 1,96 cm, wysokości pierścieni 0,60 i 0,80 cm, grubości ścianek stopiek w częściach środkowych 0,32-0,50 cm.

Chronologia. Analogiczne kieliszki z pierścieniem (gałką, plackiem) u nasady trzonu odkryto w Toruniu, chronologię ich ustalono na XVII-XVIII wiek (Nawracki 1999: 66 ryc. 3:a, 3:b). Kieliszki z lejkowatymi nóżkami, ale bez pierścieni u nasad nóżek określane są jako kieliszki w typie angielskim. Znane są one z wielu stanowisk archeologicznych w Polsce, m.in. z Torunia, Nysy czy też Warszawy. Kieliszki tego typu odkryte w Toruniu czy też w Warszawie datowane są na drugą połowę XVIII wieku, a z kolei kieliszki z Nysy na XVIII wiek (Nawracki 1999: 66 ryc. 3:a-d; Ciepiela 1977: 40 il. 27; Krawczyk, Romiński 1999: 149 ryc. 11:j). Na podstawie analogii do kieliszka z Torunia nóżki z analizowanego zbioru z Poznania należy podobnie datować na XVII-XVIII wiek.

9. Kieliszek o nóżce z dwoma nodusami.

Fragment lejkowatego korpusu o zaokrąglonym dnie, wspartym na niskiej pełnej nóżce utworzonej z dwóch przylegających do siebie owalnych nodusów i dzwonowatej stopce (nr kat. 37, tabl. 3, rys. 4). Krawędź stopki nie zachowała się.

Szkló jest przejrzyste, bezbarwne z pojedynczymi małymi, okrągłymi pęcherzami gazowymi bez wyraźnego układu do pionowej osi naczynia. W szkle widoczna jest pojedyncza smuga, a na jego powierzchni drobne wżerki. Od spodu stopki widoczny dobrze oszlifowany przylepiec.

Wymiary: średnica korpusu 2,50 cm, grubość ścianki korpusu 0,26 cm, średnice nodusów 1,40-1,62 cm, wysokości nodusów 1,11 cm, grubość ścianki stopki 0,34 cm, zachowana wysokość stopki 2,00 cm.

Chronologia. Kieliszki na mocno wypukłych, wysokich stopkach i o pełnych niskich nóżkach w kształcie profilowanych nodusów miały czasze różnie ukształtowane, np. lejkowate lub w kształcie litery „U”. Takie kieliszki pojawiają się w drugiej ćwierci XVI wieku w Wenecji. Wytwarzano je od połowy XVI i w XVII wieku również w innych europejskich hutach szkła, m.in. hutach francuskich, czeskich i niemieckich. Kieliszki tego typu rzadko odkrywano w Polsce i znane są z takich stanowisk, jak m.in. Nysa, Elbląg, Solec nad Wisłą czy Warszawa (Krawczyk, Romiński 1999: 149 ryc. 11:c; Gołębiewski 2000: 209 ryc. 1, 2005: 176 ryc. 5 a-e, s. 177 ryc.

6 d; Ciepiela 1971: ryc. 29; 1987: 76; 2005: 211 ryc. 9:2,3,5). Analogiczny kieliszek jak omawiany w niniejszej pracy odkryto też w Szczecinie gdzie datowany jest na XVII wiek (Cnotliwy 1981: 346 ryc. 13.2,5). Również we Wrocławiu podczas prowadzonych badań na Starym Mieście znaleziono kieliszki z pojedynczymi, podwójnymi i potrójnymi pierścieniami na trzonie (Nowosielska 2004: 62, 65 ryc. 3:2). Z tego względu chronologię kieliszka z Poznania można określić na drugą połowę XVI i XVII wiek.

10. Kieliszek skrzydełkowy.

Kieliszki o fantazyjnie ukształtowanych trzonach nazywane są w literaturze przedmiotu kieliszkami skrzydełkowymi⁴. W omawianym zbiorze naczyń z Poznania wyodrębniono jeden trzon kielicha - uszkodzona nóżka kieliszka skrzydełkowego (nr kat. 22, tabl. 3, rys. 5). Nóżka uformowana została z dwóch spojonych ze sobą cylindrycznych wałeczków szklanych. Do niej przypojono dwa wertykalnie umocowane wygięte skrzydełka, z których zachował się jedynie mały fragment. Skrzydełka te ukształtowano z pojedynczego skręconego spiralnie wałeczka, które przypojono w dwóch miejscach do nóżki. Następnie na zewnętrzną stronę skręconego spiralnie wałeczka nałożono lepką jeszcze taśmę szklaną, którą ugnieciono za pomocą szczypiec tworząc karby, a końcówki jej wyciągnięto lekko do góry. Pierwotnie od skrzydełek odchodziły w ich górnych częściach, w miejscach mocowania do korpusu, małe wypustki w formie wygiętych na zewnątrz różków. Szkło jest przejrzyste, jasnozielone, z dużą ilością małych okrągłych pęcherzy gazowych bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi przedmiotu. Na powierzchni szkła miejscami widoczna jest iryzacja oraz małe wżerki.

Wymiary: średnica nóżki 1,00-1,10 cm, średnica skręconego wałeczka 0,60 cm, wysokość zachowanej nóżki 2,60 cm, wysokość zachowanego przedmiotu 5,60 cm. *Chronologia.* Kieliszki skrzydełkowe miały różnie ukształtowane korpusy – np. lejcowate, tulipano-wate czy też w formie niskiej szerokiej miseczki, natomiast ich nóżki były bogato ornamentowane. Kieliszki skrzydełkowe początkowo produkowano w hutach weneckich, a później, w drugiej połowie XVI wieku ten styl dekoracji przejęły m.in. huty załpejskie, wytwarzając naczynia w stylu à la façon

de Venise (Mille Anni 1982: 118-119, 160-162; Drahotová 1984: 56 il. 30, s. 60 il. 35; Stadt 1985: 265 ryc. 203). Ten styl dekoracji był bardzo popularny zwłaszcza w pierwszej połowie XVII wieku. W Polsce kieliszki skrzydełkowe znane są m.in. z Elbląga, Wrocławia, Nysy i Warszawy (Gołębiowski 2005: 179 ryc. 7; Gajewska 1996: 284 ryc. 1; Krawczyk, Romiński 1999: 149 ryc. 11:e,h; Materiały 1994: 11 ryc. 21, s. 12 ryc. 22-23). Nóżki tych kieliszków zostały utworzone w wyniku skręcenia wokół osi pręcików szklanych. Z kolei z Huty Łukomskiej - stanowisko I datowanej na drugą połowę XVIII wieku znany jest jeden fragment kieliszka skrzydełkowego. Oprócz tego fragmentu odkryto tam również fragment plastikowej dekoracji (taśmy) formowanej szczypcami, niewykluczone, że też należącej do kieliszka skrzydełkowego (Mucha 2001: ryc. 129:3, 133:2). Na podstawie jednak tak jednostkowych znalezisk trudno jest wnioskować cokolwiek o produkcji tych kieliszków we wspomnianej hucie. O tym, że sprowadzono do Poznania kieliszki z Wenecji lub tylko w typie weneckim świadczy zapis w jedynym z inwentarzy mieszczańskich z 1604 roku, w którym wymienione zostały dwa kielichy weneckie. Zbyt mały fragment zachowanego kieliszka z Poznania utrudnia ustalenie jego dokładnej chronologii, można go jednak datować na XVII wiek.

11. Kieliszek o nóżce nieokreślonej i fasetowanej lejcowatej czaszy.

Włączono tutaj ułamek lejcowatego w dolnej części dziesięciokrotnie fasetowanego korpusu z fragmentarycznie zachowaną nóżką o nieokreślonym kształcie (nr kat. 42). Korpus uformowano w formie z odpowiednim wzorem. Dno czaszy kieliszka jest wklęsłe.

Szkło jest przezroczyste, bezbarwne, z pojedynczymi małymi, okrągłymi pęcherzami gazowymi bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi przedmiotu oraz bez śladów korozji.

Wymiary: średnica korpusu 5,00 cm, grubość ścianki korpusu przy dnie 0,64 cm, zachowana wysokość korpusu 2,00 cm, średnica nóżki pod dnem 1,62 cm, wysokość nóżki 2,50 cm.

Chronologia. W XVIII wieku – pod koniec pierwszej połowy i w drugiej połowie - fasetowaniami zdobiono też dolne części korpusów różnych naczyń, w tym

4 Drahotová 1984, s. 56, il. 30, s. 60, il. 35.

również kieliszków. Tak zdobione naczynia znane są z licznych europejskich stanowisk archeologicznych oraz z kolekcji muzealnych, np. wrocławskich lub poznańskich (Chrzanowska 1991: 67-70 ryc. 90-95, s. 72-73 ryc. 100-101, 104-107, s. 77-80 ryc. 117-132; Dolczewski 2002; 121 ryc. 65, s. 122-123 ryc. 67, 68, s. 126-137 ryc. 70-72, 74, 76-80). Kieliszki o tak zdobionych korpusach wspierały się przeważnie na nóżkach fasetowanych. Chronologię fasetowanego korpusu można określić na drugą połowę XVIII wieku.

12. Fragmenty kieliszków.

12.1. - fragment ovoidalnego korpusu z obrzeżem zaokrąglonym (nr kat. 11).

Szkló jest przezroczyste, jasnozielone, z dużą ilością małych, okrągłych pęcherzy gazowych bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej linii korpusu. Na powierzchni szkła widoczna jest korozja w postaci łusek i wżerek.

Wymiary: grubość obrzeża 0,32 cm, średnica korpusu 8,00 cm, wysokość zachowanego korpusu 4,20 cm, grubość ścianki korpusu 0,26 cm.

12.2. - sześć cylindrycznych nóżek (w typie tralki?) z fragmentarycznie zachowanymi stopkami (nr kat. 15, 20, 26, 36, 50, 51).

U nasady trzony otoczone są pojedynczymi pierścieniami. Krawędzie stoppek nie zachowały się.

Szkló jest przezroczyste i przejrzyste (nr kat. 20, 50, 51), jasnozielone. Widoczne są małe, okrągłe pęcherze gazowe o różnej liczbie i bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi przedmiotu. W szkle jednej z nóżek widać koncentryczne smugi (nr kat. 36) a w innej nóżce ciała obce (nr kat. 20). Miejscami na szkle występuje iryzacja (nr kat. 20) oraz wżerki (nr kat. 36). Stan zachowania szkła pozostałych czterech kieliszków jest dobry (nr kat. 15, 26, 50, 51). Ślady szczyptic widoczne są na powierzchni dwóch nóżek (nr kat. 15, 36). Ślady po przylepiakach zachowały się na każdej stopce, przylepce są na nich oszlifowane.

Wymiary: średnice - nóżek 0,88-1,30 cm, pierścieni 1,58-2,40 cm, wysokości - nóżek 1,70-3,94 cm, pierścieni 0,36-0,88 cm, uchwycona średnica jednej stopki 8,00 cm (nr kat. 26), grubości ścianek stoppek 0,24-0,42 cm.

12.3. - trzy fragmentarycznie zachowane nóżki bez stoppek (nr kat. 1, 24, 49).

Są to fragmenty trzonów z pojedynczymi tarczami (nr kat. 1, 49) i pojedynczymi pierścieniami (nr kat. 24).

Szkló jest przezroczyste, przejrzyste (nr kat. 24) i nieprzezroczyste (nr kat. 49), bezbarwne i jasnozielone (nr kat. 24). w jednym szkle widoczne są tylko pojedyncze małe okrągłe pęcherze gazowe bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi naczynia (nr kat. 24). W jednym przypadku nalot korozyjny na całej powierzchni utrudnia analizę szkła (nr kat. 49). Piasek widoczny jest na powierzchni szkła dwóch nóżek (nr kat. 24, 49), a wżerki na powierzchni jednej nóżki (nr kat. 49). Stan zachowania szkła jednej nóżki jest dobry (nr kat. 1).

Wymiary: średnice tarczek 1,84-2,42 cm, średnica pierścienia 2,50 cm.

12.4. - fragmenty stoppek o średnicach od 4,00 do 8,00 cm.

Trzy stopki mają ułamkowo zachowane nóżki otoczone pojedynczymi pierścieniami (nr kat. 16, 33, 35), w tym jedna ze stoppek ma szczątkowo zachowaną zaokrągloną zatopioną krawędź (nr kat. 16). Włączono tutaj również pięć stoppek bez zachowanych nóżek a z zachowanymi krawędziami (nr kat. 14, 18, 23, 41, 43), z których trzy mają krawędzie zaokrąglone zatopione, a dwie podwinięte do wewnątrz z prześwitem (nr kat. 18, 41). Zapewne pięć wymienionych powyżej stoppek miało u nasady trzonów pierścienie, ponieważ zachowały się szczątkowe zgrubienia w okolicach nasad.

Szkló jest przezroczyste (nr kat. 43), przejrzyste i nieprzezroczyste (nr kat. 33), jasnozielone, bezbarwne (nr kat. 23, 33) i mleczne (nr kat. 14) z małymi, okrągłymi pęcherzami gazowymi o różnej liczbie bez wyraźnego układu w stosunku do pionowej osi naczynia (nr kat. 16, 35, 43) oraz z małymi, średnimi, okrągłymi i soczewkowatymi pęcherzami gazowymi o różnej liczbie i układzie koncentrycznym w stosunku do pionowej osi przedmiotu. W jednym szkle pęcherze gazowe są nieczytelne (nr kat. 33). Ciała obce widoczne są w dwóch stopkach (nr kat. 41, 43), a na powierzchni czterech - wżerki (nr kat. 16, 18, 33, 35), a trzech stoppek - piasek (18, 33, 41). Stan zachowania szkła trzech stoppek jest dobry (nr kat. 14, 23, 43). Na jednej stopce brakuje śladu po oderwanym przylepiaku (nr kat. 43), a na pozostałych stopkach przylepce są oszlifowane.

Wymiary: średnice stoppek 4,00-8,00 cm, grubości ścianek stoppek przy krawędziach 0,22-0,50 cm i w częściach środkowych 0,30-0,42 cm, wysokości wysklepień stoppek 1,40-1,80 cm.

12.5. - fragmenty stopek o średnicach od 10,00 do 12,00 cm.

Dwie fragmentarycznie zachowane stopki (nr kat. 2, tabl. 6; nr kat. 5, tabl. 5, rys. 4). Pogrubione jednostronnie krawędzie stopek zostały uformowane przez zawinięcie szkła do wewnątrz tworząc „uszko”.

Szkło jest przezroczyste i przejrzyste (nr kat. 5), bezbarwne, źle wyklarowane, zawierające liczne małe, okrągłe i soczewkowate pęcherze gazowe o układzie koncentrycznym i bez układu w stosunku do pionowej osi przedmiotu (nr kat. 5). Brak jest korozji na powierzchni szkła. Przylepce nie zachowały się.

Wymiary: średnice stopek 10,10 cm i 12,00 cm, grubości ścianek stopek 0,10-0,51 cm.

Chronologia. Fragmentarycznie zachowane stopki (nr kat. 2, 5). odkryto na stanowisku numer 3, część 90. Materiał pozyskany na tym stanowisku datowany jest na schyłek XVI do końca XVIII wieku, co należy odnieść do wyżej wymienionych wyrobów ze szkła. Z kolei pozostałe znaleziska (korpus, nóżki, stopki) odkryte na stanowiskach numer 3, część 60, numer 9, część 5 i numer 82 można na podstawie współwystępujących z nimi materiałów również datować w przybliżeniu na okres od XVI do XVIII wieku.

Funkcja

Kieliszki jako naczynia do picia często wymieniane są obok flasz i szklanek w poznańskich inwentarzach ruchomości. Naczynia te odnotowywano w tych spisach już na początku XVII wieku. I tak np. w inwentarzu ruchomości krojownika sukna Stanisława Urbankowica z 1602 roku zarejestrowano „kieliszek mały szklany” a w inwentarzu pośmiertnym z 1604 roku czerwonoskórnik Kasprowa Hempla i jego pierwszej żony umieszczono zapis „1 kielich wielki, gładki; 2 weneckie”. Niewykluczone, że te „kielichy weneckie” były kielichami typu à la façon de Venise lub były przywożone z hut działających w rejonie Laguny Weneckiej. Najwięcej kieliszków zapisano w rejestrze pośmiertnym z 1642 roku Barbary Widborowej, żony pisarza miejskiego. Znajdują się tam następujące zapisy: „kielich wielki, kryształowy z wiekiem (...) kryształowy kielich niemały, bez denka (...) kieliszków 20 różnych, niemieckich (...) kieliszków prostych 12 (...) kieliszków 6 (...) kie-

liszków niemało (...) kieliszki także (proste) 3” (Inwentarze 1961: 317, 320, 329, 492, 509, 514, 515).

Z tych przekazów wiadomo, że w XVII wieku w Poznaniu, oprócz kieliszków prostych i gładkich, używano też sporadycznie zdobionych kieliszków kryształowych z przykrywkami i kieliszków weneckich lub niemieckich. Te ostatnie sprowadzane były do Poznania zapewne z hut weneckich lub niemieckich, ale nie można wykluczyć, że były one produktem innych hut na terenie Europy, naśladujących formy i zdobnictwo wypracowane przez te pierwsze. Omawiane kieliszki, z reguły pięknie zdobione, ale i kosztowne w zakupie, były używane w zamożnych domach podczas specjalnych, ważnych uroczystości, a pito z nich przedniejsze gatunki win. Jednak wśród kieliszków odkrywanych w trakcie badań archeologicznych w Poznaniu najwięcej jest tych prostych i gładkich, ewentualnie o oszczędnych dekoracjach. Na podstawie wyżej wymienionych inwentarzy oraz analizowanych w niniejszej pracy okazów można stwierdzić, że używano kieliszków o różnorodnych kształtach, które to kształty uzależnione były m.in. od rodzaju napoju oraz od gustów odbiorców.

W inwentarzach pośmiertnych pochodzących z pierwszej połowy XVIII wieku zarejestrowano kieliszki szlifowane, proste, proste zielone i ordynaryjne. W inwentarzu winiarza Roberta Faychera z 1700 roku wyliczonych jest 56 sztuk kieliszków, a poza tym liczne flasze, szklanki, liwary oraz beczki i antały z winem węgierskim, syryjskim i francuskim. W inwentarzu pośmiertnym kupca Jakuba Hoffmana, z 1710 roku zapisano „kieliszków z przedniejszego szkła 7, kieliszków prostych 13, remerków szklanych gdańskich, małych, prostych, 7” (Inwentarze 1962: T. 1: 3, 4, 53). W omawianych w niniejszej pracy materiałach szklanych nie występuje jednak ani jeden „remerk” (Römer), mimo że białe wino reńskie, które pito z reguły z takich właśnie kieliszków, do Poznania było sprowadzane.

Natomiast w inwentarzach z drugiej połowy XVIII wieku, obok podobnych jak wyżej wymienione, odnotowane są również kieliszki „wyzłacane”. Najwięcej takich kieliszków - bo aż „dwa tuziny” - zawiera inwentarz kupca bławatnego Jana Zygmunta Keyzera z 1768 roku, a inwentarz kupca Bartłomieja Helmicha z roku 1772 odnotowuje 108 kieliszków pozłacanych ordynaryjnych (Inwentarze 1965:

T. 2: 63, 95). Trzeba wspomnieć jeszcze o kieliszkach z innymi dekoracjami, które wzmiankowane są w inwentarzu piwowara (?) Stefana Kłosowicza z 1772 roku jako „2 kieliszki z obrączkami, rżnięte oraz kieliszek w kwiatki” (Inwentarze 1965: T. 2: 102). Takie dekoracje nie występują jednak w analizowanym materiale archeologicznym.

Przy opisach kieliszków podano w niektórych inwentarzach informację o rodzaju alkoholu, który był z nich pity i tak w inwentarzu pośmiertnym z 1775 roku szlachcica „JKMci rajcy poznańskiego” Franciszka Hebdmana i jego żony Teresy ze Staneczkich roku zapisano „4 kieliszki do wina, wyłacane” (Inwentarze 1965: T. 2: 119), a np. w norweskim ilustrowanym cenniku szkła z 1763 roku umieszczono kieliszki o trzech wielkościach: do wina francuskiego, hiszpańskiego oraz do koniaku i wódki (Polak 1981: 242-243). Kieliszki przedstawiane były też dość często na różnych nowożytnych obrazach (Ma-infränkische 1982: 17, 21).

Kieliszki jako naczynia do picia alkoholu były zapewne bardzo poszukiwanym rodzajem naczyń szklanych również w Poznaniu. Zapotrzebowanie na kieliszki do wina musiało być spore, gdyż sprowadzono do Poznania alkohole z wielu zakątków Europy. Poświadczają to zachowane poznańskie inwentarze mieszczańskie, z których wynika, że przywożono tutaj białe i czerwone wina czeskie, edynburskie, francuskie, reńskie, węgierskie, gubińskie, morawskie, krosieskie czy lutomirzyckie. Również kieliszki do wódki musiały cieszyć się sporym popytem, jako że była ona również chętnie konsumowana przez mieszkańców Poznania. W XVI wieku wódka pita była głównie przez ludność wiejską i uważana była za trunk „ordynaryjny”, wyjątek czyniono dla różnego nalewek, które traktowano jako lekarstwa. Zwyczaj picia wódki przez zamożniejsze warstwy społeczeństwa polskiego, tj. mieszczaństwo i szlachtę, pojawił się dopiero w XVIII wieku, później pito ją również w kręgach magnaterii i na dworze królewskim. O rodzajach wódek sprzedawanych na rynku w Poznaniu informuje inwentarz pośmiertny kupca Daniela Friedricha Göbla z 1737 roku, w którym wymienione są różne jej gatunki, takie jak np. wódka prosta, hanyżowa, dubeltowa, francuska, rozmarynowa, gdańska cynamonowa, wódka ze złotem, wódka angelica, kardybanowa, pomarańczowa, cytrynowa, ratafia, persico (na pestkach z brzoskwiń), wódka z kawy (Inwentarze 1962: T. 1: 271).

Tabela 2. Poznań. Zestawienie numerów katalogowych nadanych na użytek niniejszego artykułu.

Nr kat.	Ulica	Nr stanowiska	Nr inwentarza	Wykop, sondaż, warstwa
1	Stary Rynek 69	3, cz. 60	13\4	wyk.wodoc. II
2	Stary Rynek 73/74	3, cz. 90	–	kloaka
3	Stary Rynek 73/74	3, cz. 90	–	kloaka
4	Stary Rynek 73/74	3, cz. 90	–	kloaka
5	Stary Rynek 73/74	3, cz. 90	–	kloaka
6	Wielka 17	9, cz. 5	12/96/B	–
7	Wielka 17	9, cz. 5	25/96/F/2	–
8	Wielka 17	9, cz. 5	26/96/II	wykop II
9	Wielka 17	9, cz. 5	66/96/C/2	–
10	Wielka 17	9, cz. 5	66/96/C/1	–
11	Wielka 17	9, cz. 5	73/96/C	–
12	Szyperska 21	82	1/92	IA1
13	Szyperska 21	82	2/92	IB1
14	Szyperska 21	82	6/92	IF1
15	Szyperska 21	82	6/92	IF1
16	Szyperska 21	82	7/92	IIA1
17	Szyperska 21	82	7/92	IIA1
18	Szyperska 21	82	9/92	IIC1
19	Szyperska 21	82	9/92	IIC1
20	Szyperska 21	82	13/92	IA2
21	Szyperska 21	82	17/92	IE2
22	Szyperska 21	82	17/92	IE2
23	Szyperska 21	82	18/92	IF2
24	Szyperska 21	82	19/92	IIA2
25	Szyperska 21	82	19/92	IIA2
26	Szyperska 21	82	19/92	IIA2
27	Szyperska 21	82	19/92	IIA2
28	Szyperska 21	82	20/92	IIB2
29	Szyperska 21	82	20/92	IIB2
30	Szyperska 21	82	20/92	IIB2
31	Szyperska 21	82	21/92	IIC2
32	Szyperska 21	82	21/92	IIC2
33	Szyperska 21	82	21/92	IIC2
34	Szyperska 21	82	42/93	IG1
35	Szyperska 21	82	42/93	IG1
36	Szyperska 21	82	44/93	IG3
37	Szyperska 21	82	44/93	IG3
38	Szyperska 21	82	44/93	IG3
39	Szyperska 21	82	46/93	IG3
40	Szyperska 21	82	46/93	IG3
41	Szyperska 21	82	46/93	IG3
42	Szyperska 21	82	48/93	IIG1
43	Szyperska 21	82	48/93	IIG1

Nr kat.	Ulica	Nr stanowiska	Nr inwentarza	Wykop, sondaż, warstwa
44	Szyperska 21	82	52/93	IIG3
45	Szyperska 21	82	52/93	IIG3
46	Szyperska 21	82	52/93	IIG3
47	Szyperska 21	82	52/93	IIG3
48	Szyperska 21	82	52/93	IIG3
49	Szyperska 21	82	52/93	IIG3
50	Szyperska 21	82	52/93	IIG3
51	Szyperska 21	82	52/93	IIG3
52	Szyperska 21	82	52/93	IIG3
53	Szyperska 21	82	52/93	IIG3
54	Szyperska 21	82	52/93	IIG3

J. Kitowicz w Opisie obyczajów za panowania Augusta III zamieścił informacje o pojemnościach i funkcji kieliszków pisząc, że w małych kieliszkach pito wina zaś wielkie kielichy podawano podczas biesiad, a z kolei „zdrowie spełniano kielichami, począwszy od kwaterekowego do kwartowego” przestrzegając ceremoniału toastów (Kitowicz 1985: 234-235). W inwentarzach z Poznania wymienione są „pokały” a obok nich kieliszki i nie można wykluczyć, że pod określeniem „pokał” ujęto wielkie kielichy szklane, np. kielichy wiwatowe. W spisie ruchomości kupca Tomasza Jagwitza z 1758 i 1764 roku odnotowano: „pokał wielki z pokrywką, 2 pokały mniejsze, 2 pokały jeszcze mniejsze, 2 slifowane kieliszki, 14 kieliszków starych, prostych, 7 prostych kieliszków zielonych, 31 kieliszków ordynaryjnych” (Inwentarze 1962: T.1: 427).

Z powyższych spisów ruchomości wynika, że do Poznania sprowadzano kieliszki do alkoholi o różnych pojemnościach i dekoracjach, zarówno proste, jak i te pięknie zdobione. Większe kieliszki służyły zapewne do picia win i do spełniania toastów, a z mniejszych pito wódkę. Kieliszki bogato zdobione, często z wyszukаныmi ornamentami, spełniały nie tylko funkcję użytkową, ale posiadały równocześnie walor reprezentacyjny, świadczący o pozycji społecznej i zamożności ich właściciela.

Niektóre analizowane kieliszki z Poznania mogły pełnić funkcję naczyń reprezentacyjnych, używanych podczas ważnych uroczystości, jak np. kielich z ornamentem z ukośnych żeberek czy też kielich skrzydełkowy lub też kielich z wtopioną rubinową nitką szklaną. Natomiast pozostałe kieliszki prezentują niewyszukane formy i oszczędną ornamentykę

i mogły być używane przez mieszkańców Poznania jako naczynia szklane codziennego użytku.

Bibliografia

- CHRZANOWSKA, A.
1991. *Szkło nowożytne 16-18 w.* Wrocław.
- CIEPIELA, S.
1970. Zabytki szklane ze stanowiska archeologicznego przy kościele Św. Anny w Warszawie, *Studia i Materiały z Historii Kultury Materialnej*, t. 39, *Studia z Dziedzi Rzemiosła i Przemysłu* 9: 140-171.
1971. Zabytki szklane z Solca nad Wisłą od końca XV do XVIII/XIX w., w *Wyroby rzemieślnicze w Polsce w XIV-XVIII wieku. Studia i Materiały z Historii Kultury Materialnej* 45: 173-214.
1977. *Szkło osiemnastowieczne Starej Warszawy*. Warszawa.
1987. Wyroby szklane od połowy XIII do połowy XVII wieku, w Z. Kamińska (red.), *Polskie szkło do połowy XIX wieku*: 70-79. Wrocław.
- CIEPIELA-KUBALSKA S.
2005. Nowożytne szklane naczynia z badań archeologicznych na Rynku Starego Miasta w Warszawie, *Acta Universitatis Nicolai Copernici, Archeologia*, t. 29. *Archeologia szkła* 9: 189-232.
- CNOTLIWY, E.
1981. Szkło z XVI-XVIII wieku z Zamku Księżąt Pomorskich w Szczecinie, *Materiały Zachodniopomorskie* 27: 331-381.
- DOLCZEWSKI, Z.
2000. Kubki, kufle i kieliszki, czyli co w czym pijano, *Kronika Miasta Poznania* 4: 45- 61.
2002. *Vitrea Splendida. Kolekcja szkieł dawnych. Katalog zbiorów Muzeum Narodowego w Poznaniu* 7. Poznań.
- DRAHOTOVÁ, O.
1984. *Szkło europejskie*. Warszawa.
- GAJEWSKA, E.
1996. Nowożytne wyroby szklane z działki mieszczańskie przy ul. Więziennej 29 we Wrocławiu, *Śląskie Sprawozdania Archeologiczne* 38: 281-294.
- GOŁĘBIEWSKI, A.
2000. Elbląskie szkła emaliowane, *Archaeologia Historica Polona* 8: 205-231.
2005. Szkła w stylu weneckim w nowożytnym materiale archeologicznym ze Starego Miasta w Elblągu, *Acta Universitatis Nicolai Copernici, Archeologia* 29, *Archeologia szkła* 9: 161-187.
- INWENTARZE
1961. *Inwentarze mieszczańskie z lat 1528-1635 z ksiąg miejskich Poznania*. Poznań.
1962. *Inwentarze mieszczańskie z wieku XVIII z ksiąg miejskich i grodzkich Poznania*, t. 1: 1700- 1758. Poznań.
1965. *Inwentarze mieszczańskie z wieku XVIII z ksiąg miejskich i grodzkich Poznania*, t. 2: 1759-1793. Poznań.
- KACZMAREK, J.
2008. *Archeologia miasta Poznania. Stan badań i materiały*, t.1/1, 1/2. Poznań.
- KASPRZAK, A.J.
1998. *Szkła z Hut Radziwiłłowskich. Naliboki (1722-1862), Urzeczce (1737-1846)*, t. 1,2. Warszawa.

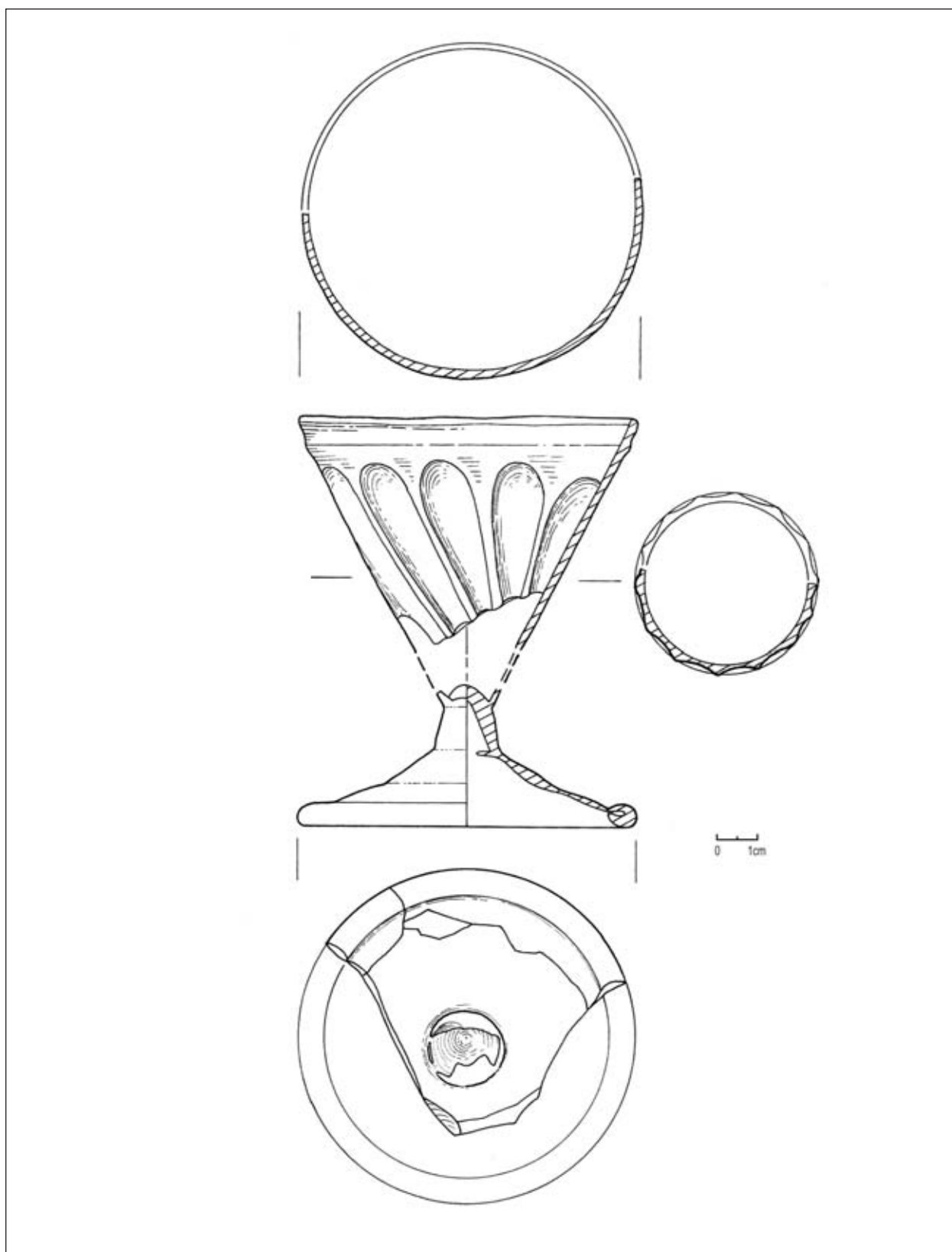
- KITOWICZ, J.
1985. *Opis obyczajów za panowania Augusta III*. Warszawa.
- KRAWCZYK, M, ROMIŃSKI, W.
1999. Wyroby szklane z XIII-XVIII w. z badań archeologicznych w Nysie, *Silesia Antiqua* 40: 133-159.
- MAINFRÄNKISCHE
1982. *Mainfränkische Weinglaser*. Wertheim.
- MASEŁKOWSKA-STĘPNIK, E.
1998. Historia pewnej kamienicy. Przyczynek do badań nad kaflarstwem poznańskim, *Kronika Miasta Poznania* 1: 70-85.
- MATERIAŁY
1994. *Materiały do wystawy „Rzeczy codzienne z wykopalisk zamkowych i staromiejskich. Szkło”, Źródła archeologiczne do dziejów Zamku Królewskiego oraz Starej i Nowej Warszawy I*. Warszawa.
- MILLE ANNI
1982. *Mille Anni di Arte del Vetro a Venezia*. Venezia.
- MUCHA, M.
1979. Badania archeologiczne na terenie nowożytniej Huty szkła w miejscowości Bukowe, *Rocznik Koniński* 7: 181-199.
1984. Archeologiczna weryfikacja nowożytnych hut szkła na terenie Wielkopolski w południowo-wschodniej, *Acta Universitatis Nicolai Copernici, Archeologia, t. 10*: 83-118.
1994. Archeologiczna weryfikacja nowożytnych hut szkła na terenie gminy Bierzwnik, w województwie gorzowskim, *Zeszyty Bierzwnickie 1992-1993*: 59-82.
2001. *Hutnictwo szkła we wschodniej Wielkopolsce od XVII do początków XIX wieku*. Poznań. Maszynopis w Bibliotece Uniwersyteckiej w Poznaniu.
- NAWRACKI, M.
1999. Późnośredniowieczne i nowożytnie szkła z terenu zamku krzyżackiego w Toruniu, *Acta Universitatis Nicolai Copernici, Archeologia 27, Archeologia szkła 8*: 53-132.
- NOWOSIELSKA, K.
1998. Wyroby szklane, *Silesia Antiqua* 39: 247-261.
2004. Średniowieczne i nowożytnie wyroby szklane z badań na Starym Mieście we Wrocławiu, *Wratislavia Antiqua* 6: 57-88.
- OLCZAK, J.
1999. Nowe materiały do dziejów użytkowania szkła na ziemiach polskich (część 3), *Acta Universitatis Nicolai Copernici, Archeologia 27, Archeologia szkła 8*: 3- 52.
- POLAK, A.
1981. *Szkło i jego historia*. Warszawa.
- PRACOWNIA
b.r. Pracownia Naukowo-Badawcza Pracowni Konserwacji Zabytków Sp.z.o.o w Poznaniu. Plany, spisy – ul. Szyperska 21.
- PAWŁAK, P.
1997. *Sprawozdanie z badań Bramy Chwaliszewskiej (Bramy Garbarskiej)*. Poznań. Maszynopis w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu.
- STADT
1985. *Stadt in Wandel, T. 1*. Stuttgart.
- STĘPNIK, T.
1993. Z badań nad osadnictwem w rejonie Starego Miasta w Poznaniu, *Kronika Miasta Poznania* 3-4: 336-341.
- TWARDOSZ, B.
2005. Wytworne naczynia szklane w średniowiecznym Poznaniu, w *Civitas Posnaniensis*: 417-426. Poznań
- WAWRZYŃIAK, P.
2000. Kieliszki, szklanice, puchary... Rzecz o dawnych naczyniach szklanych, do wypitku służących, *Kronika Miasta Poznania* 4: 62-76.
2002. *Wstępna ocena stanu zachowania nawarstwień kulturowych i murowanej substancji zabytkowej przy Starym Rynku nr 73/74 i ul. Sierociej nr 3/4 w Poznaniu*. Sprawozdanie z badań. Poznań. Maszynopis w archiwum Miejskiego Konserwatora Zabytków w Poznaniu).

Modern-age glass beakers from Poznań Summary

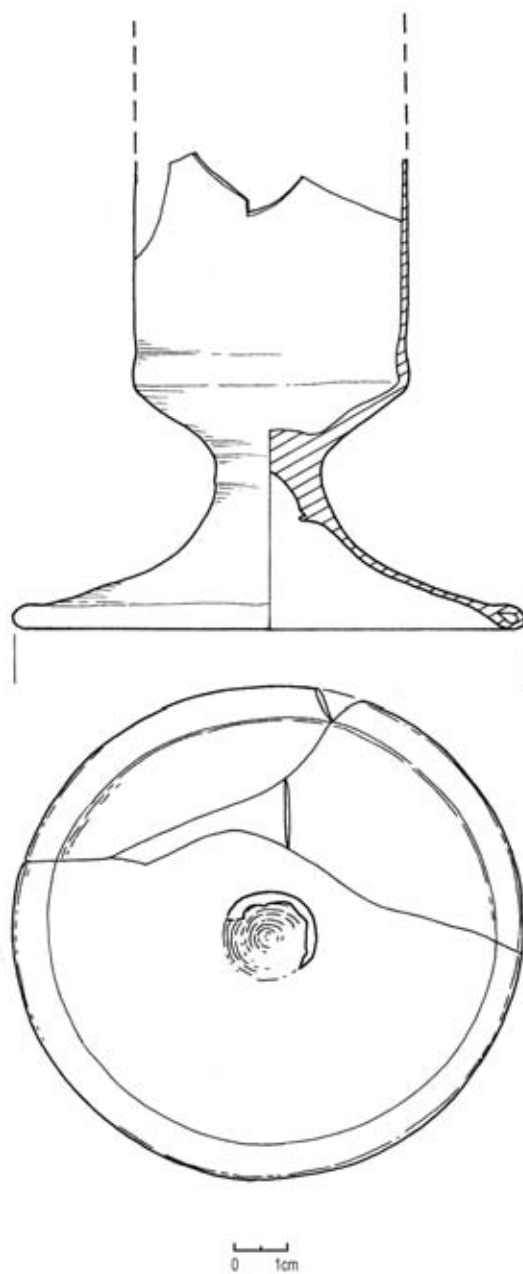
The paper discusses modern-age glass beakers discovered during archaeological investigation conducted at 4 sites in the area of the left-bank Poznań in the years 1992-1993, 1996 and 2002-2004. The glass material was found at the sites located in the Old Town: no. 69, the Old Market Square, nos 73/74, the Old Market Square, no. 17, Wielka Street, and at no. 21, Szyperska Street. In all, the sites yielded 1635 glass products, including 58 stemmed glasses in various state of preservation. Among them their lower parts, ie stems, predominate, their bowls partially preserved or lacking. The collected material is divided into twelve categories according to the shape of stems and bowls and their decoration. The following features are provided in the descriptions of particular types: shape, size and morphology of the glass of the analysed object, ie the degree of transparency, homogeneity, colour, faults of the glass, production technology and the state of preservation of the glass. For each type the chronology of a given stemmed glass is discussed, including a comparison with iconographic material available in the literature of the subject from other archaeological sites in Poland and abroad and museum collections. At the end of the paper the function of the vessels found in Poznań is discussed, drawing on property inventories from 1528-1635 in Poznań's municipal registers, and municipal and county registers dating to 1700-1793. With their modest decoration the glasses would be used as vessels of everyday use and only some of them could function as occasional ceremonial vessels used during various festivities.



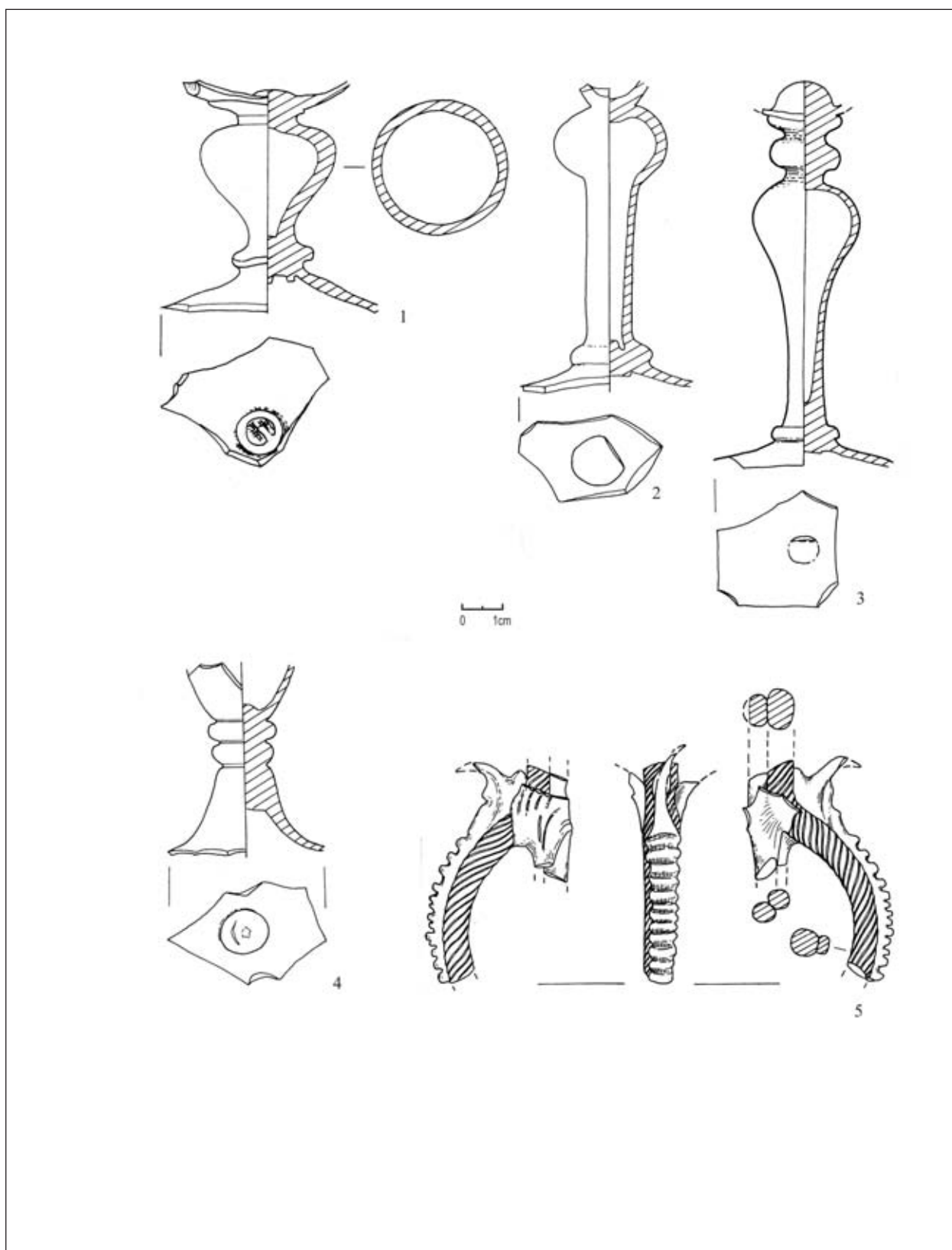
Plan nr 1. Poznań, stan. 3 z podziałem na części



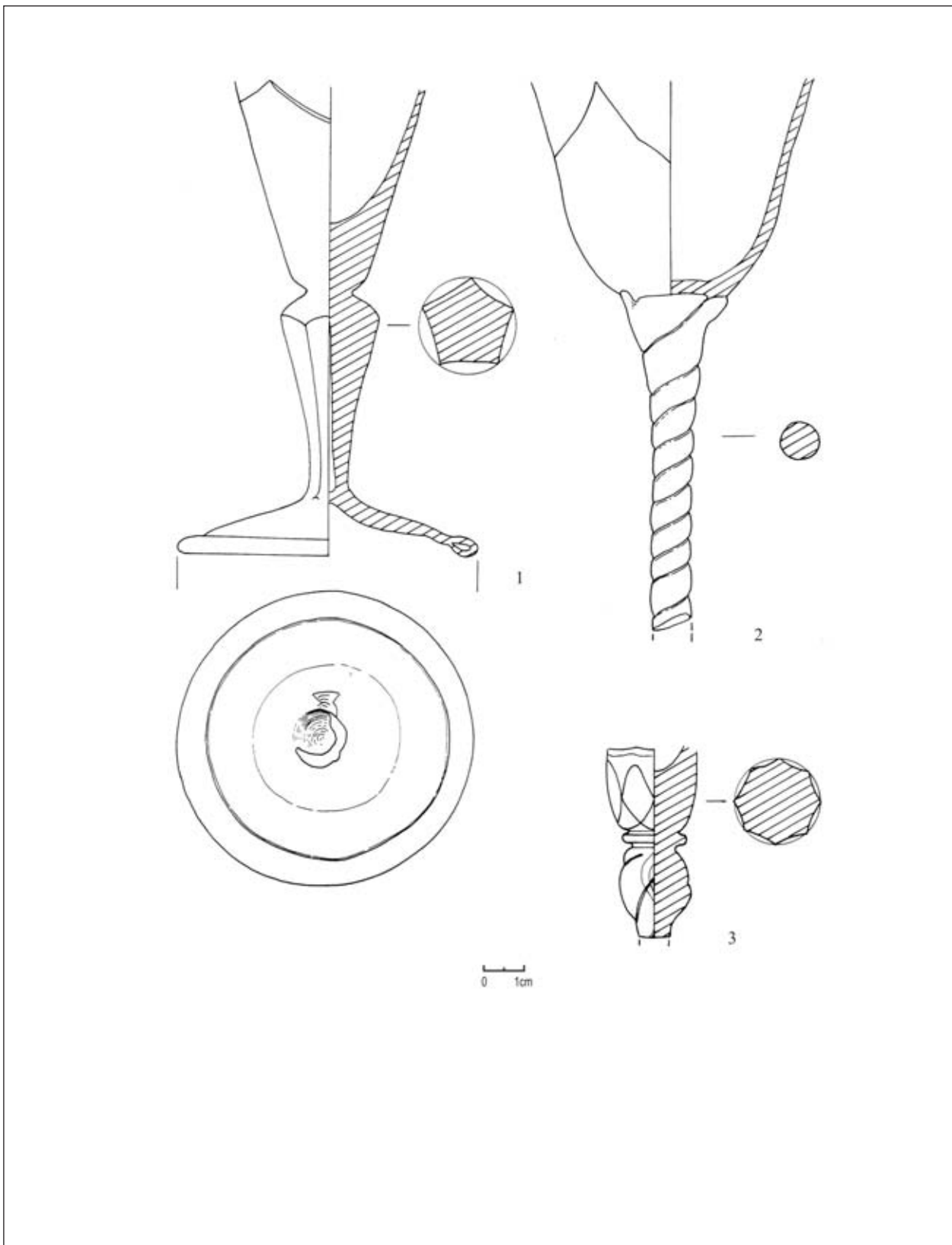
Tabl. 1. Stary Rynek 73/74



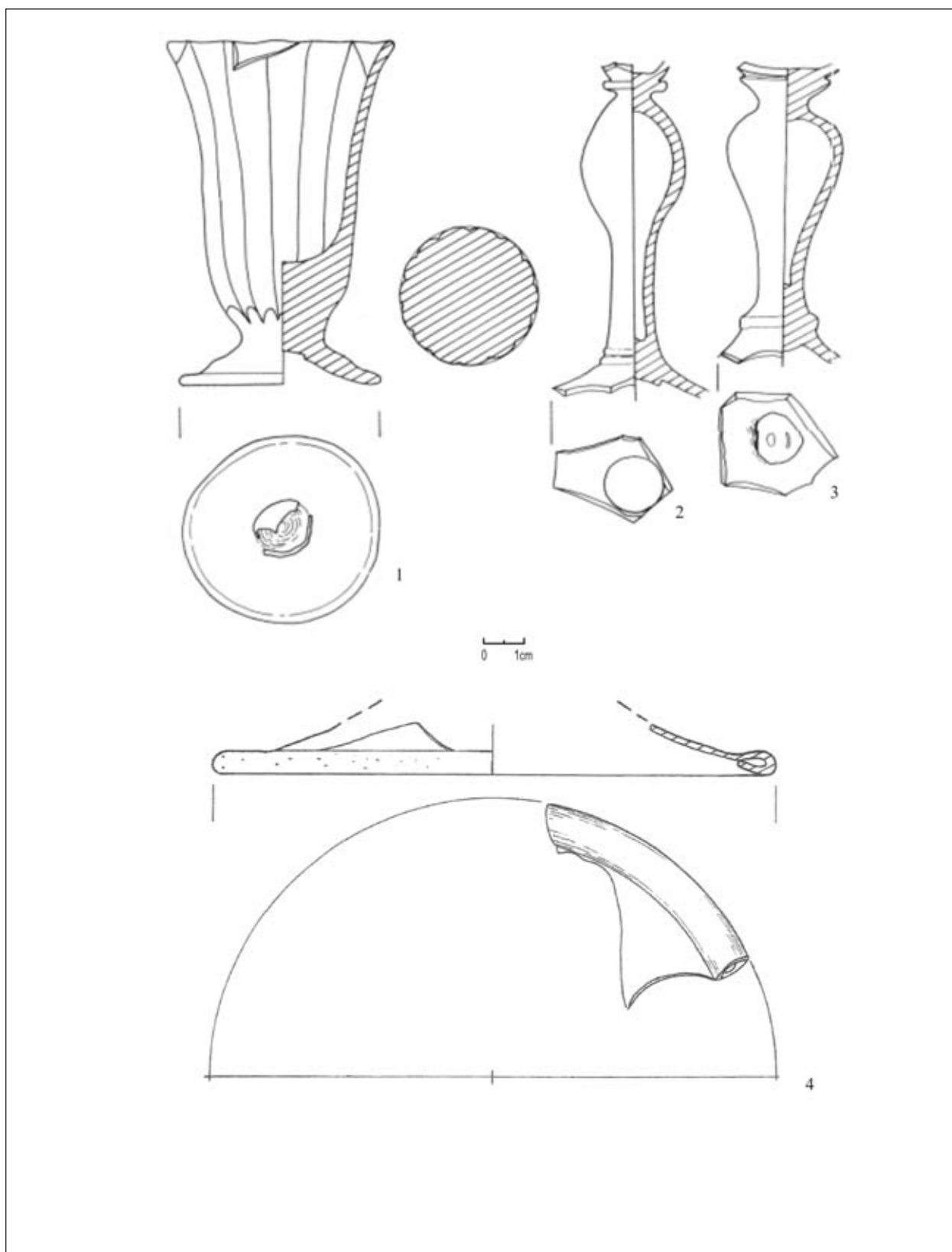
Tabl. 2. Stary Rynek 73/74



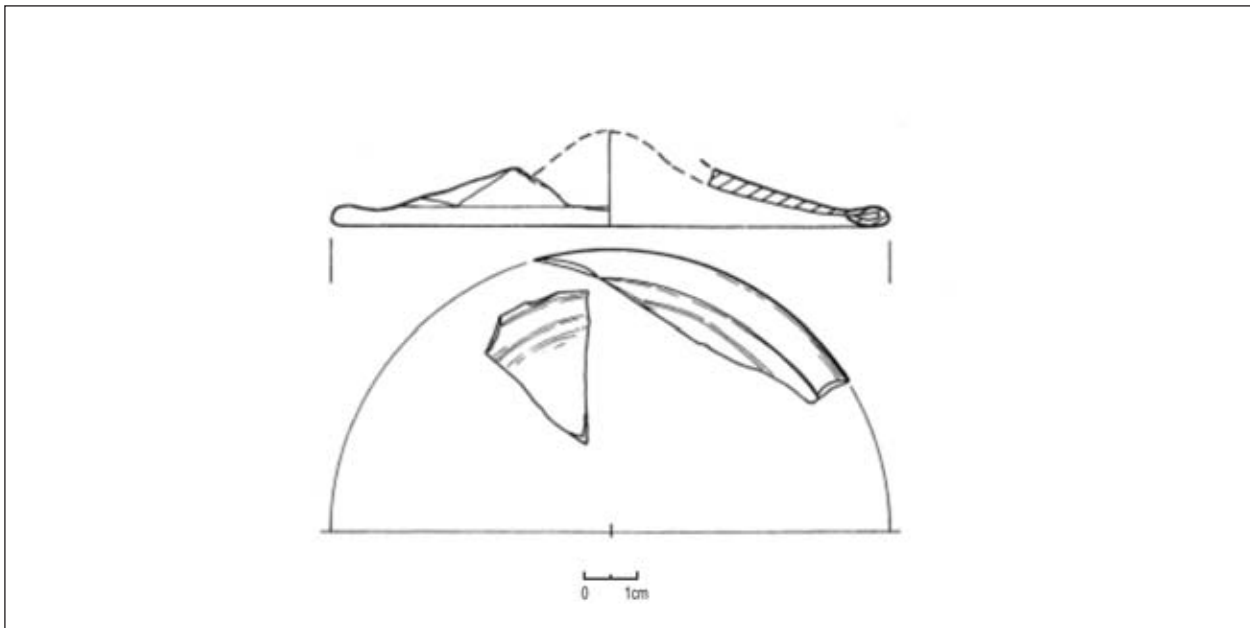
Tabl. 3. 1 - ul. Wielka 17, 2 - 5 - ul. Szyperska 21



Tabl. 4. 1 - ul. Szyperska 21, 2 - 3 - ul. Wielka 17



Tabl. 5. 1- ul. Wielka 17, 2 - 3 - ul. Szyperska 21, 4 - Stary Rynek 73/74



Tabl. 6. 1 -Stary Rynek 73/74

Idea *public archaeology* - edukacja archeologiczna i popularyzacja archeologii

KRZYSZTOF DESKUR¹

The idea of *public archaeology* – archaeological education and popularization of archaeology

I. Historia i definicja *public archaeology*

W swoim artykule chciałbym przedstawić, w bardzo ogólnym zarysie, pojęcie *public archaeology*². Uważam, że jego zrozumienie jest niezwykle istotne dla każdego archeologa w Polsce. Wielu z Czytelników z pewnością zetknęło się już (a nawet styka na co dzień) ze zjawiskami, które wchodzą w obręb zainteresowań *public archaeology*, co zauważą, czytając ten artykuł. Jednakże *public archaeology* daje możliwość spojrzenia, na wspomniane zjawiska, z punktu widzenia pewnej uporządkowanej teorii, którą postaram się, w krótki sposób zaprezentować.

Po raz pierwszy termin *public archaeology* został użyty przez Charlesa McGimseya, w roku 1972 (McGimsey 1972), w Stanach Zjednoczonych. W jego pracy *public archaeology* oznaczało, przede wszystkim, zarządzanie dziedzictwem kulturowym (*Cultural Resource Management, CRM*). Praca McGimseya była swoistym podsumowaniem pewnych zjawisk, które brały swój początek co najmniej w końcu lat 60. XX wieku, nie tylko w USA, ale także w Wielkiej Brytanii. Poza wprowadzeniem terminu CRM, pojawiły się także *Archaeological Resource Management (ARM)* oraz *Archaeological Heritage Management (AHM)* (Schadla-Hall 1999: 148). Wszystkie one mają podobne znaczenie, łączy je chęć stworzenia możliwości uporządkowanego zarządzania kwestiami związanymi z zabytkami i dziedzictwem kulturowym, w szczególności archeologicznym. Potrze-

ba takich działań wynikała z konfliktów interesów pomiędzy archeologami a społeczeństwem, na polu ochrony zabytków oraz stanowisk archeologicznych, a także możliwości prowadzenia badań. Archeolodzy musieli niejako udowodnić potrzebę wymienionych działań, odbywającą się często kosztem osób niezwiązanych z archeologią (np. badania ratownicze, czy amerykańskie badania na cmentarzyskach Indian; problemem także były badania poza granicami danego państwa, a także wywóz zabytków za granicę). Problem ten rozwiązywano przez tworzenie odpowiednich przepisów na poziomie państwowym (szczególnie w USA), z czasem doprowadzono do powstania przepisów międzynarodowych (np. konwencja UNESCO z 1970 roku „O działaniach zakazujących i zapobiegających nielegalnemu importowi, eksportowi i obiegowi własności dóbr kultury”) (Schadla-Hall 1999: 148, 153).

Istotnym momentem, w historii *public archaeology* było powstanie w 1984 roku, English Heritage. Miało być ono instytucją umożliwiającą skuteczną politykę ochrony dziedzictwa kulturowego, prowadzenia archeologicznych badań ratowniczych. W 1990 roku, dzięki English Heritage wprowadzono *Monuments Protection Programme (MPP)*. Jak zauważył Tim Schadla-Hall, skupiał się on na pomysłach oceniania wagi poszczególnych stanowisk dla dziedzictwa kulturowego, jednakże nie zawierał refleksji co do „odbiorców” owego dziedzictwa, czy-

1 mgr Krzysztof Deskur, e-mail: krzdeskur@wp.pl.

2 Będę używał terminu angielskiego, ze względu na trudności w tłumaczeniu słowa public: oznacza ono „społeczeństwo”, ale także „publiczny” (Stanisławski i in. 1989: 555). Aby oddać ideę pojęcia *public archaeology*, można by użyć słowa „archeologia w społeczeństwie/dla społeczeństwa”. Ze względu na karkołomność takiej konstrukcji wolę pozostać przy nazwie angielskiej.

li społeczeństwa (Schadla-Hall 1999: 149). Lukę tę wypełnił program i idea pierwszego World Archaeological Congress (WAC) z 1986 roku. Miał on na celu umożliwienie wypowiedzenia się, na wszelkie tematy związane z archeologią i jej dziedziną badań, także osobom spoza środowiska archeologicznego, a nawet naukowego. Pierwszy WAC był symbolem poważnych zmian w rozumieniu *public archaeology* (<http://www.worldarchaeologicalcongress.org>).

Dostrzeganie społecznej roli archeologii nieograniczającej się tylko do ochrony dziedzictwa, ale wchodzącej w kontakt z osobami niezwiązanymi z archeologią (nie-archeologami), stało się podstawowym zagadnieniem *public archaeology* w latach 90. XX wieku. W tym też czasie uwidoczniły się pewne różnice w rozumieniu *public archaeology* w Stanach Zjednoczonych i Wielkiej Brytanii („ojczyzn” *public archaeology*). W USA podstawą działań było stworzenie odpowiednich przepisów, będących narzędziami realizacji poszczególnych celów (Jameson Jr. 2004: 28-45). W praktyce chodziło o bardziej formalne rozwiązywanie problemów, nawet przy uwzględnieniu, iż istnieją różne *public archaeology* dla różnych społeczeństw czy grup społecznych. W Wielkiej Brytanii zaś zaczęto dostrzegać zainteresowanie (a raczej jego brak) archeologią przez spo-

łeczeństwo. Punktem wyjścia była niska frekwencja w brytyjskich muzeach. Mimo, iż ludzie postrzegali archeologię i dziedzictwo kulturowe za coś istotnego, to nie czuli się szczególnie związani ani zainteresowani samą archeologią i zabytkami. Same rozwiązania prawne nie mogły wystarczyć (odpowiednie przepisy już istniały). Należało podjąć działania nastawione na docieranie do społeczeństwa (Schadla-Hall 1999: 150-151; Shanks, Tilley 1992). W tym miejscu pozwolę sobie na porównanie dwóch modeli *public archaeology*, opartych na doświadczeniach amerykańskich i brytyjskich (Jameson Jr. 2004: 21-58; McManamon 2000: 5-20; Merriman 2004: 1-19; Schadla-Hall 1999: 147-158):

Dobrym komentarzem do powyższego schematu są rozważania Nicka Merrimana nad słowem „public” (Merriman 2004: 1-2). Z jednej strony „public” może być rozumiane jako jednolita grupa obywateli (społeczeństwo obywatelskie), z drugiej jako społeczeństwo wielogłosowe, różnorodne. Odpowiednio też można mówić o działaniach skierowanych do społeczeństwa postrzeganego jednolicie (łatwiej poprzestać na etapie tworzenia przepisów) lub jako różnorodną grupę, składającą się z indywidualności o specyficznych potrzebach. Archeolodzy mogą więc w różny sposób docierać

Model brytyjski:	Model amerykański
<ul style="list-style-type: none"> · archeologia jako zjawisko społeczne · otwartość archeologii na świat pozauniwersytecki · archeologia we wzajemnej interakcji ze społeczeństwem · potrzeby społeczeństwa a cele archeologii (m.in. w kwestii ochrony dziedzictwa archeologicznego) · oczekiwania społeczeństwa wobec archeologii · nie-archeolodzy mogą współtworzyć wiedzę archeologiczną · podkreślanie dużej roli lokalnych społeczności (m.in. ich własnej świadomości dotyczącej dziedzictwa archeologicznego) · odejście od hasła „my wiemy lepiej” 	<ul style="list-style-type: none"> · ochrona zabytków · zarządzanie dziedzictwem kulturowym · uchwalanie i korzystanie z przepisów umożliwiających realizację powyższych celów · stosowanie odpowiednich strategii marketingowych dla realizacji potrzeb archeologii (m.in. badań wykopaliskowych) · tworzenie schematów postępowania w wypadku konfliktów ze społeczeństwem · ochrona dziedzictwa archeologicznego jako spełnienie społecznej misji archeologii · edukacja archeologiczna społeczeństwa w celu uświadamiania konieczności ochrony zabytków archeologicznych · w kwestii zadań archeologii to zdanie archeologów jest najważniejsze

do nie-archeologów, w zależności od sposobu ich postrzegania (Merriman 2004: 2).

Pod koniec lat 90. XX wieku łączono już ideę ochrony dziedzictwa kulturowego z dostrzeganiem potrzeb społeczeństwa. J. Deeben, B. Groenewoudt, D. Hallewas i W. Willems zaproponowali system szacowania wartości kulturowej zabytków w formie przejrzystej dla nie-archeologów w celach lepszej (zarówno jakościowo, jak i pod względem atmosfery) współpracy pomiędzy naukowcami a społeczeństwem. Wspomniany system miał też prowadzić do lepszego zrozumienia funkcji dziedzictwa archeologicznego (Deeben i in. 1999: 150-151).

Schadla-Hall zauważa, iż na początku XXI wieku, coraz większą popularność zyskuje *public archaeology* zbliżone do modelu brytyjskiego (Schadla-Hall 2006: 75-82). Archeologia, będąc coraz bardziej otwartą na społeczeństwo zyskuje większe uznanie, zrozumienie i zainteresowanie (podobnie rzecz ma się z przedmiotem badań archeologii i dziedzictwem archeologicznym). Pewnym wyznacznikiem jest liczba programów telewizyjnych poświęconych archeologii w Wielkiej Brytanii, która w latach 1991-2005 wzrosła o 600 procent. Jednocześnie tygodniowa widownia owych programów, w latach 90., przekraczała średnio 4 miliony osób (Schadla-Hall 2006: 75).

Nie-archeolodzy coraz częściej byli postrzegani jako „współudziałowcy” archeologii, do których trzeba dotrzeć. Różne grupy społeczne chciały zmanifestować swoją odrębność, a także podnieść swój prestiż, odwołując się do przeszłości, której obraz mogła stworzyć archeologia. Naukowcy powinni uwzględnić także taki aspekt. Równocześnie, na początku XXI wieku, w wielu krajach na świecie było już rozwinięte odpowiednie ustawodawstwo umożliwiające formalne działania zmierzające do ochrony zabytków i dziedzictwa kulturowego oraz prowadzenia badań archeologicznych (Schadla-Hall 2006: 76-78).

To bardzo ogólne przedstawienie historii *public archaeology* pozwoli przejść mi do zaprezentowania definicji *public archaeology*, która będzie najbliższa współczesnemu rozumieniu tego pojęcia. W metaforyczny sposób pisze o *public archaeology* Neal Ascherson:

Public archaeology to Nowe Tereny, położone na peryferiach naukowych badań pozostałości kultury materialnej, na które

plemię zaprowadziło swe stada w ostatnich latach. Niektóre z tych terenów to jednak w rzeczywistości Stare Tereny, to powrót do znanych pastwisk (takich jak początki myśli i społeczeństwa lub znaczenie prehistorii w powstawaniu narodów), na których archeolodzy zwykli wędrować gdy klimat był cieplejszy i bardziej wilgotny. Wszystko to ma miejsce, gdy przed archeologią wyrastają problemy związane z wkraczaniem jej w rzeczywisty świat konfliktów ekonomicznych i politycznych zmagają. Inaczej mówiąc to kwestia etyki (Ascherson 2000: 2 [tłum. K.D.]).

Uzupełnieniem, dla pełniejszego rozumienia zadań *public archaeology*, są poniższe zagadnienia:

- sprzedaż zabytków niewiadomego pochodzenia, często skradzionych,
- wzajemne relacje między problemem współczesnego nacjonalizmu i uprawianiem archeologii,
- niedawna „prywatyzacja” archeologii, związana z wyczerpaniem funduszy państwowych i ogólnościowy problem archeologii „kontraktowej”,
- rola praw człowieka w archeologii, oraz prawa miejscowej ludności do przynajmniej częściowego udziału w traktowaniu, interpretacji i zarządzaniu stanowiskami z ich terenów oraz pozostałościami materialnymi z tych terenów,
- występowanie archeologii w beletryście, filmach, telewizji i innych mediach,
- prawo traktujące o znaleziskach amatorskich,
- zagadnienie tego, co rozumiemy jako autentyczność oraz kwestie etyczne, związane z działalnością parków rozrywki o tematyce historycznej oraz grup re-enactment,
- kwestia archeologii jako ramienia władzy państwa lub jako katalizatora oporu przeciwko owej władzy. (Ascherson 2000: 2 [tłum. K.D.]

Aby dopełnić definicji przytoczę jeszcze krótki, ale bardzo ważny cytat z T. Schadli-Halla:

[public archaeology] jest to każda forma działalności archeologicznej, która oddziałuje lub przynajmniej może wchodzić we wzajemne relacje ze społeczeństwem, którego większość, z różnych powodów, wie niewiele o archeologii, w rozumieniu jej jako dziedziny nauki. (Schadla-Hall 1999: 147 [tłum. K.D.]

Jeśli chodzi o powyższe zdanie, to autorowi zarzucono zbytnią ogólność, gdyż „archeologia jest sama w sobie formą działalności społecznej” (Schadla-Hall 1999: 147). Jednakże dzięki tej definicji można zauważyć w jaki sposób oraz dlaczego, społeczeństwo zostaje powiązane z archeologią bądź uświadamia sobie obecność archeologii (Schadla-Hall 1999: 147).

Bez wątplenia powyższe fragmenty mojego rozważania pokazują, że public archaeology jest pojęciem niezwykle pojemnym. Moim zdaniem zrozumieć, czym jest public archaeology, to odejść od pytania „jak uprawiam archeologię?” w stronę pytań:

- po co uprawiam archeologię?
- dlaczego uprawiam archeologię?
- dla kogo uprawiam archeologię?

Trzeba też pamiętać, że *public archaeology* zajmuje się w dużej mierze współczesnością, obecnymi relacjami archeologii ze światem „zewnętrznym”, poza murami uniwersytetów. Porusza problemy, które bezpośrednio nie łączą się z działalnością stricte naukową, a raczej są skutkiem „transmisji” (i jej jakości) efektów tej działalności do społeczeństwa. Nie odbywa się to zarazem bez udziału czynników ekonomicznych czy politycznych. Dzięki *public archaeology* archeolog powinien umieć poruszać się po otaczającym go świecie, gdyż archeologia nie jest zawieszona w „naukowej próżni”.

Osobiście jestem bardziej przekonany do modelu brytyjskiego public archaeology³. Stawia on na działania otwarte na potrzeby społeczeństwa, wynikające z nich. Oznacza także rozpatrywanie nie-archeologów jako partnerów w osiągnięciu celów archeologii. Jeżeli archeologia chce zmienić sposób, w jaki jest społecznie postrzegana, musi zrobić to na zasadach opierających się o równorzędne traktowanie strony, do której chce się dotrzeć. Model amerykański staje się bardziej narzędziem, które można wykorzystać, ale nie można poprzestać wyłącznie na takich formalnych działaniach. Z drugiej strony muszą one wynikać z wartości przedstawionych w modelu brytyjskim.

Jeśli przyjąć taki tok rozumowania, to w public archaeology na pierwsze miejsce wysuwają się edukacja archeologiczna i popularyzacja archeologii. Na tych celach, będących także niejako podstawowymi celami działalności naukowej rozumianej jako misja społeczna, skupię się w dalszej części.

II. Przykłady działań edukacyjnych i popularyzatorskich

Realizacja celów edukacyjnych przy pomocy modelu brytyjskiego wymaga nowoczesnych, efektywnych i efektywnych form. Oznacza to nie tylko zmianę kontaktu z publicznością odwiedzającą muzea archeologiczne, ale także stosowanie przekazu wykraczającego poza mury instytucji, które są zobligowane do prowadzenia działalności edukacyjnej i popularyzatorskiej. Można wymienić wiele narzędzi, jakie są do dyspozycji archeologii w tej materii. Na potrzeby tego artykułu chciałbym się skupić na festynach archeologiczno-historycznych. Będą one dla mnie pretekstem do prezentowania podstawowych założeń *public archaeology* realizowanych w praktyce.

Dzięki festynom można dotrzeć do społeczeństwa, szczególnie w lokalnym wymiarze. Impreza tego typu może przysłużyć się nie tylko do zwiększenia wiedzy na temat archeologii i przeszłości, ale także podnieść prestiż danego regionu. Festyn archeologiczno-historyczny to potencjalna atrakcja turystyczna a zarazem promocja regionu, poprzez eksponowanie wiedzy na temat jego przeszłości w formie, która może być bardzo przystępna dla widza.

Właśnie ów widz powinien stać na pierwszym miejscu, jeśli chodzi o realizację danej inicjatywy edukacyjno-popularyzatorskiej. W pierwszym rzędzie odwiedzający zwrócą uwagę na stronę wizualną przygotowanych dla nich prezentacji. Dlatego bardzo ważnym elementem będzie sama oprawa jaka towarzyszy festynowi archeologicznemu, ale także każdej wystawie muzealnej czy lekcji mającej przybliżyć odbiorcy obraz przeszłości. Dużą rolę mogą odgrywać grupy zajmujące się rekonstrukcją historyczną odpowiedniego okresu dziejów. Potencjał i możliwości takich grup opisują, m.in. P. Kotowicz

3 Należy zaznaczyć, iż obu wymienionych modeli nie należy rozumieć jako przypisanych do Stanów Zjednoczonych czy Wielkiej Brytanii. Choćby z tekstów R. Morrisa i I. Oxleya wynika, że wiele elementów działalności English Heritage odpowiada modelowi amerykańskiemu (Morris 2005: 9-11, Oxley 2005: 4-7), z drugiej strony w USA jest także prowadzonych wiele działań edukacyjnych i popularyzatorskich, zgodnych z modelem brytyjskim (Jameson Jr. 2004: 42-45, 50-54).

(Kotwicz 2002: 52-55) i M. Bogacki (Bogacki 2007: 12-22). Równie istotne są rekonstrukcje zabudowań, jeśli działalność edukacyjno-popularyzatorska ma dotyczyć określonego stanowiska (np. grodziska czy osady). Zalety tego typu rekonstrukcji opisuje M. Blockey (Blockey 1999: 15-34). Połączenie tych dwóch elementów daje efektowną całość, a nie wyklucza zarazem możliwości współpracy z archeologami na poziomie merytorycznym.

Zagadnienie edukacji ma jednak dalej idące konsekwencje, niż sukces komercyjny pojedynczych inicjatyw. Może pomóc w zrozumieniu idei ochrony dóbr kultury. Taki pogląd prezentuje na przykład Jeanne M. Moe. Uważa ona, że to właśnie edukacja pełni najbardziej istotną rolę w kwestii ochrony dziedzictwa kulturowego (Moe 2000: 266-287).

Dobrym przykładem dbania o edukację społeczeństwa jest działalność English Heritage. Instytucja ta chce współpracować z nauczycielami (niebędącymi archeologami) i szkołami, aby dotrzeć do dzieci i młodzieży (Corbishley 2004: 67-72). Wprowadziła także instytucję archeologicznego doradcy dla użytkowników gruntów, działającego na zasadzie współpracy z rolnikami i właścicielami ziemi, na których znajdują się stanowiska archeologiczne w celu zadbania o nie.

Bardzo istotnym elementem zabiegów o dziedzictwo archeologiczne jest interpretacja przeszłości. Jej najważniejsze etapy wymieniają Mark Brisbane i John Wood (1996):

- przygotowanie do planowania,
- planowanie,
- wybór rodzaju interpretacji,
- przygotowanie interpretacji,
- prezentacja interpretacji,
- podsumowania i wnioski z dokonanej interpretacji.

Należy zwrócić uwagę na adresata interpretacji: jego wiek i posiadaną wiedzę. To przede wszystkim od odbiorcy powinno zależeć, jakich środków użyje się przy tworzeniu interpretacji przeszłości. Należy także pamiętać o istocie przedmiotu, który chce się przedstawić (Brisbane, Wood 1996: 28).

Brisbane i Wood pokazują także motywy, jakie najczęściej kierują ludźmi, którzy idą np. na festyn archeologiczny czy wystawę, a także ich oczekiwania:

- bycie z innymi ludźmi,
- robienie czegoś wartościowego,

- poczucie bycia wypoczętym i spokojnym,
- zdobywanie nowych doświadczeń,
- korzystanie z możliwości nauczenia się czegoś nowego,
- aktywne współuczestnictwo (Brisbane, Wood 1996: 32).

Zgodnie z ideą *public archaeology*, Brisbane i Wood zwracają uwagę na to, iż nie-archeolodzy mogą mieć także własne zdanie na temat przeszłości i samej archeologii. Podobnie jak kwestie polityczne, etniczne i ekonomiczne może być to źródłem konfliktów z archeologami. Jako rozwiązanie Brisbane i Wood proponują wprowadzenie odpowiedniego prawa i współpracę z lokalnymi władzami (Brisbane, Wood 1996: 42-49). Warto zwrócić uwagę, iż w ich podejściu bardzo ważnym elementem była analiza potrzeb społeczeństwa dotyczących archeologii i przeszłości.

Jednakże do realizacji zadań edukacyjnych nie wystarczą same środki formalne. N. Faulkner zauważa, jak ważne jest odpowiednie nastawienie badacza (Faulkner 2000: 21-33). Opisuje on przypadek, który nazywa *archaeology from above*, co można rozumieć jako izolowanie się badaczy od społeczeństwa i skupianie się jedynie na prowadzeniu własnej kariery naukowej. Faulkner przedstawia przykład wykopalisk z 1989 roku w Londynie, gdzie nawet studenci archeologii nie byli dostatecznie informowani na temat prowadzonych badań. Zatrudnieni przez archeologów ludzie po prostu mieli realizować wyznaczone cele (Faulkner 2000: 21).

Odminną strategią zastosowano w trakcie wykopalisk w Sedgeford (Norfolk, Wielka Brytania). Tu z kolei pisze o *archaeology from below*, czyli współpracy archeologów z nie-archeologami na wspólnym poziomie. Działania w Sedgeford polegały na możliwości nauczenia się przez ochotników, którzy zgłosili się do pomocy, warsztatu pracy archeologa. Byli oni dzieleni nawet na zespoły, wykonujące poszczególne prace na stanowisku czy zajmujące się jego określonym fragmentem. Ochotnicy mogli także zostać współinterpretatorami przeszłości (Faulkner 2000: 22).

Generalnie, skuteczność działań edukacyjnych zależy od możliwości dotarcia do odbiorców połączonej z jak największym ich zaangażowaniem w prezentowany przekaz. Dobrym przykładem jest stanowisko z epoki brązu i żelaza w Gardom's Edge

(Derbyshire, Wielka Brytania) (Barnatt i in. 2004: 195-211). Już podczas badań archeologicznych uruchomiono program edukacyjny. Zainteresowani mogli nie tylko zwiedzać stanowisko w trakcie badań, ale także współuczestniczyć w badaniach. Umożliwiono także organizowanie wycieczek szkolnych, w ramach zajęć, do współpracy zaproszono także artystów z różnych dziedzin sztuki (Barnatt i in. 2004: 196-207).

Nie da się jednak ukryć, iż podstawą edukacji będzie dotarcie do młodszych i najmłodszych odbiorców. Zwraca na to uwagę Andrzej Mikołajczyk (Mikołajczyk 1994: 252-262). W podręcznikach szkolnych archeologia i czasy poprzedzające dzieje historyczne zajmują bardzo mało miejsca (Mikołajczyk 1994: 254). Dodatkowo, do prowadzenia działalności edukacyjnej zobligowane są w Polsce jedynie szkoły i muzea, co może powodować brak mobilizacji dla osób niezwiązanych z tego typu instytucjami, do otwarcia się na potrzebę działań edukacyjnych i popularyzatorskich (Mikołajczyk 1994: 255).

Możliwe, że pewnym ułatwieniem w popularyzacji archeologii może być postawienie na elementy różniące ją od historii, dzięki czemu łatwiej będzie prezentować archeologię jako naukę niezależną, a przez to bardziej efektywną. Philip Planel zwraca uwagę, że owe różnice są świetnym materiałem do wykorzystania, w działaniach edukacyjno-popularyzatorskich. Archeologia daje możliwość pokazania warsztatu naukowca „na żywo” oraz współuczestniczenie nie-archeologom w procesie odkrycia i interpretacji. Odwiedzanie stanowisk archeologicznych to także pretekst do wyjazdów poza mury szkoły (Planel 1994: 271-289). Według Planela również istotne jest prezentowanie stanowisk archeologicznych, zwłaszcza udostępnionych do zwiedzania, poprzez ich kontekst archeologiczny, a nie tylko jako element historii. Chodzi przede wszystkim o właściwe zrozumienie możliwości poznawczych archeologii, jak i wskazanie na to, iż odkrycia archeologiczne są elementem współczesnego świata i odgrywają w nim ważną rolę (Planel 1994: 279).

Realizowanie działań popularyzatorsko-edukacyjnych, zarówno w formie festynów jak i wystaw w muzeach będzie niemożliwe, bądź znacznie ograniczone bez właściwego wsparcia lokalnych władz samorządowych lub władz państwowych. Dobrym przykładem tego typu przeszkód jest festyn arche-

ologiczny w Sławsku (woj. zachodniopomorskie, pow. sławieński, gm. Sławno). Mimo wsparcia finansowego ze strony samorządu i dużej dbałości o poprawność merytoryczną przekazu, brakuje, w przypadku tej imprezy, niezbędnej pomocy organizacyjnej (Rączkowski 2005, 2006; Rączkowski, Sroka 2002; Wróblewska 2008).

Zapewne brak wystarczającego wsparcia ze strony władz lokalnych jest spowodowany specyficzną sytuacją polityczną, ekonomiczną i społeczną Ziemi Sławieńskiej. Inaczej sytuacja wyglądałaby w takiej części kraju, gdzie lokalny patriotyzm i chęć promocji własnego regionu są dużo silniejsze wśród jego mieszkańców, a w konsekwencji działania promocyjne są podejmowane przez przedstawicieli lokalnych władz, na których mieszkańcy regionu głosują. Rozumienie tego typu zależności to także element *public archaeology*. Warto przyjrzeć się wzajemnym związkom i ewentualnym źródłom konfliktów, jakie wymieniają sami organizatorzy festynu. Chodzi o relacje (Rączkowski, Sroka 2002: 11-21):

- między mieszkańcami ziemi sławieńskiej i turystami z zewnątrz,
- między mieszkańcami a konserwatorami zabytków,
- między władzą lokalną a mieszkańcami,
- między władzą lokalną a konserwatorami zabytków

Podobnie jest w wypadku wszystkich innych miejsc, gdzie archeologia wychodzi poza obszar czysto naukowy, a staje się zjawiskiem społecznym. Nie sposób skutecznie prowadzić działań popularyzatorsko-edukacyjnych bez analizy wzajemnych relacji, między różnymi grupami społecznymi i instytucjami, podobnej do tej powyżej. W Sławku taka analiza jest efektem refleksji nad dotychczasowymi działaniami, ale można jej dokonać już przed podjęciem nowej inicjatywy. Może to znacząco ułatwić przygotowanie właściwego planu postępowania i rozwiązywania ewentualnych problemów i konfliktów, na jakie można napotkać chcąc popularyzować wiedzę o przeszłości i archeologii.

III. Kwestia komercjalizacji archeologii i kontaktu naukowców z mediami

Problemy festynu ze Sławskiem można skontrastować z Festiwałem Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w Łądzie (woj. wielkopolskie, pow. słupecki, gm. Łą-

dek). W tym wypadku organizacja imprezy przebiegała przy wsparciu władz samorządowych, a zarazem doczekała się właściwego zaplecza merytorycznego (oraz dodatkowej pomocy organizacyjnej), ze strony Muzeum Archeologicznego w Poznaniu, Fundacji „Patrimonium” i wielu innych instytucji, organizacji i stowarzyszeń. W wypadku Łądu doszło do partnerskiej współpracy różnych instytucji, w celu promocji regionu połączonej z popularyzacją i edukacją historyczno-archeologiczną (Mizerska 2007; Brzostowicz 2007; Brzostowicz, Mizerska, Przybył 2007).

Istotnym elementem było powstanie Lokalnej Grupy Działania Unia Nadwarciańska, dzięki której udało się m.in. pozyskać znaczne środki ze struktur Unii Europejskiej oraz innych źródeł, na organizację Festiwalu (Brzostowicz, Mizerska, Przybył 2007: 118-120). Jest to przykład zrozumienia społecznej roli archeologii, a zarazem chęci stworzenia jak najlepszych warunków do stworzenia festynu i kontynuacji tej inicjatywy. Sama archeologia, rozumiana jako dziedzina wiedzy, nie dotrze do społeczeństwa bez współpracy z nie-archeologami i właściwego podejścia do kwestii organizacyjnych i finansowania danych inicjatyw edukacyjnych.

Dobre warunki do prowadzenia działań edukacyjno-popularyzatorskich mogą nieść pewne zagrożenie dla przekazu merytorycznego tego typu inicjatyw. Wsparcie ze strony instytucji niezwiązanych bezpośrednio z archeologią oznacza, iż mogą one chcieć zyskać coś dla siebie, dzięki archeologii. Podobnie może myśleć lokalna społeczność – jakie korzyści może przynieść nam nasza przeszłość? Pojawia się więc problem komercjalizacji archeologii.

M. Stanaszek uważa, że aspekt komercyjny festynów archeologicznych, może być jak najbardziej pożądanym. Dzięki niemu zarówno naukowcy, jak i lokalna społeczność może odnieść korzyści, także finansowe, nie mówiąc o promocji regionu. Archeologia może być jednym z elementów aktywizacji gospodarczej lokalnych mieszkańców. Jako przykłady efektywnych i efektywnych konstrukcji przytacza Biskupin i angielski York (Stanaszek 2002: 62-66). Nadmierna komercjalizacja może jednak skutecznie zagłuszyć przekaz merytoryczny, spływając ideę edukacji. Jak zauważa Cornelius Holtorf archeologia już dawno stała się częścią kultury popularnej, a więc może funkcjonować na jej warunkach. Archeologia wyraża naszą współczesną kulturę i przez to łatwo

odejść od przedmiotu badań archeologii, czyli przeszłości (Holtorf 2007: 7-15). Sama zaś komercyjna atrakcyjność archeologii wynika raczej z wyobrażeń nie-archeologów na jej temat, niż z obrazu, jaki widzą sami naukowcy. Archeolog, według wizji kultury popularnej, pracuje w niebezpiecznych i egzotycznych warunkach, a więc jego zawód to świetny pretekst do tworzenia komercyjnych produktów (od zabawek, poprzez gry komputerowe oraz książki po filmy) (Holtorf 2007: 39-59).

C. Holtorf wraz z T. Schadłą-Hallem zwracają uwagę na problem „autentycznych replik” i „oryginalnych kopii”. Tego typu nazewnictwo zwiększa atrakcyjność danej rekonstrukcji, ale jest oczywistą manipulacją. Z drugiej strony trudno dokonywać rekonstrukcji bez używania wyobraźni, z powodu braku danych stricte naukowych Holtorf, (Schadla-Hall 1999: 231-243). Pewnym wyjściem z sytuacji jest prawidłowa postawa naukowców. Faktyczny wiek zabytku może mieć mniejsze znaczenie w oczach społeczeństwa, niż wydaje się to archeologom. Dla zachowania dziedzictwa kulturowego będzie za to dużo ważniejsze poszerzenie wiedzy o nim i pokazanie jego obecności we współczesnym świecie (Holtorf, Schadla-Hall 1999: 243).

Na obraz archeologii, przekazywany społeczeństwu, składa się wizerunek tej dziedziny nauki prezentowany przez media. Niezwykle istotne dla archeologów powinno być zrozumienie, przynajmniej w podstawowym zakresie, sposobu tworzenia informacji przez dziennikarzy. Ian Hargreaves i Galit Ferguson zauważają, że z jednej strony naukowcy nie zgadzają się na uproszczenia i skróty, które są elementem relacji dziennikarskich, a z drugiej strony sami naukowcy i ich praca są często bardzo atrakcyjni dla mediów (Ferguson, Hargreaves 2000: 1-5). Przekaz, jaki chcieliby wystosować do społeczeństwa ludzie nauki, ulega wieloetapowej utracie informacji oraz przekształceniom. Jest to fakt, którego nie można pominąć. Można łagodzić skutki różnic w przekazie pierwotnym, na poziomie naukowym, z przekazem ostatecznym, odebrany przez widza czy czytelnika. Należy działać w ramach demokratycznego modelu komunikacji, który zakłada wzajemne rozumienie interesów różnych grup (dziennikarzy, władz, społeczeństwa, naukowców) (Ferguson, Hargreaves 2000: 7-18). Jak piszą Hargreaves i Ferguson:

[...] naukowcy nie mogą oczekiwać specjalnego traktowania przez media; muszą podejść z wyuczuciem do twardej rzeczywistości (Ferguson, Hargreaves 2000: 33-46 [tłum. K.D.]).

Świadomemu budowaniu wizerunku archeologii wśród nie-archeologów może posłużyć wykorzystanie zasad public relations, które w taki sposób definiuje P. Kołodziejczyk:

[public relations] to świadome, planowe i systematyczne działania, polegające na przekazywaniu, specjalnie przygotowanych, różnorodnych informacji i sygnałów, mających na celu: wytworzenie w otoczeniu danej instytucji zainteresowania nią, ustanowienie i utrzymanie wzajemnego zrozumienia między daną organizacją a jej otoczeniem, przekonanie otoczenia, że organizacja zasługuje na dobrą opinię, polepszenie społecznego stosunku do organizacji, stworzenie atmosfery zaufania do niej i wreszcie pomoc w zrozumieniu przez otoczenie jej problemów i potrzeb i ukształtowanie mechanizmów poparcia społecznego dla tej organizacji (Kołodziejczyk 2002: 160-161).

Działania tego typu mogą być kierowane do studentów, władz lokalnych, dziennikarzy i sponsorów, a korzystać można z pomocy takich dziedzin wiedzy jak psychologia, socjologia, dziennikarstwo i prawo (Kołodziejczyk 2002: 163). Warto zaznaczyć, iż *public relations* to jedynie narzędzie, które można wykorzystać w ramach *public archaeology*.

Dobrym zakończeniem powyższych rozważań jest cytat z N. Aschersona, który stanowi zarazem uzupełnienie definicji *public archaeology* z początku mojego artykułu:

Public archaeology to dokonywanie trudnych wyborów oraz wszystkie inne problemy wynikające z owego samoodkrycia [chodzi o „odkrycie” public archaeology przez archeologię – przyp. K.D.] (Ascherson 2000: 2 [tłum. K.D.]).

IV. Zakończenie

Wielu z Czytelników mogłoby wymieniać dalsze przykłady zjawisk, którymi *public archaeology* się zajmuje, czy to wracając do definicji, czy idąc jedy-

nie tropem problemów edukacji i popularyzacji. Na co dzień spotykamy się z podobnymi problemami, które opisałem powyżej.

Niezależnie od wizji przeszłości, jaką ma każdy archeolog, od poglądów, jakie ma na uprawianie swojego zawodu, *public archaeology* daje możliwość spojrzenia na archeologię z szerokiej perspektywy. Zadaje pytania o samo funkcjonowanie archeologii we współczesnym świecie i szuka rozwiązań, aby archeologia i dziedzictwo archeologiczne nie powodowały konfliktów ze społeczeństwem, a stały się ważnym elementem kultury, szanowanym przez społeczeństwo.

Dla mnie najistotniejsze pozostaną kwestie misji archeologii, które najlepiej realizować poprzez działania edukacyjne i popularyzatorskie. To one powinny być głównym pretekstem do tworzenia prawa, umożliwiającego wykonywanie zawodu archeologa. *Public archaeology* trafia na bardzo podatny grunt w Polsce. Uważam, iż istnieje potrzeba spoglądania na realizację zadań, stojących przed archeologią, właśnie z perspektywy *public archaeology* – wielogłosowej, demokratycznej, opartej na relacjach partnerskich pomiędzy naukowcami i nie-archeologami.

Z pewnością istnieje więc potrzeba postawienia na działania edukacyjne i popularyzatorskie przez instytucje, które nie są formalnie do takich działań zobligowane. Istotne może być pewne przygotowanie „teoretyczne”, „uporządkowanie gruntu” pod misję archeologii. Zagadnienia, których dotyczy *public archaeology* to świetny temat zajęć uniwersyteckich (a może nawet podstawa do powstawania odpowiednich zakładów w instytutach?). Do realizowania idei *public archaeology* mogą być też potrzebne wiarygodne badania opinii publicznej (zarówno dotyczące samej archeologii, przedmiotu jej badań, jak i postrzegania dziedzictwa kulturowego). Warto także włączać do dyskusji jak największą rzeszę naukowców oraz, wzorem WAC, osób spoza środowiska naukowego (dobrym pomysłem jest niewątpliwie organizowanie konferencji, z zaproszeniami do współudziału dla nie-naukowców).

Kończąc artykuł chciałbym podkreślić, iż nie postrzegam *public archaeology* jako zbioru zakazów i nakazów, którym winna podporządkować się archeologia. Chodzi raczej o dostrzeżenie wielopoziomowych korzyści jakie wynikają ze świadomości faktu, iż archeologia jest elementem współczesnego świata, który może stawiać przed nią określone wy-

magania. To od naukowców będzie zależało, jakie działania podejmą, aby owe wymagania nie zamieniły się w problemy wywołujące konflikty, a przeciwnie – stały się warunkami do prawidłowego i etycznego funkcjonowania oraz rozwoju archeologii. To ostatnie rozwiązanie to właśnie *public archaeology*.

Bibliografia

- ASCHERSON, N.
2000. Editorial. *Public Archaeology* 1.1: 1-4.
- BARNATT, J., BEVAN, B., DYMOND, M., EDMONDS, M. & G. MCELEARNEY,
2004. Public prehistories: engaging archaeology on Gardom's Edge, Derbyshire, w M. Corbishley, D. Henson, P.G. Stone (red.), *Education and the Historic Environment*: 195-211. London.
- BLOCKEY, M.
1999. Archaeological reconstructions and the community in the UK, w P.G. Planel, P.G. Stone (red.), *The Constructed Past. Experimental archeology, education and the public*: 15-34. London.
- BOGACKI, M.
2007. Działalność „Stowarzyszenia Centrum Słowian i Wikingów Wolin-Jómsborg-Vineta”, w M. Bogacki, M. Franz, Z. Pilarczyk (red.), *Wojskowość ludów Morza Bałtyckiego: Mare Integrans: studia nad dziejami wybrzeży Morza Bałtyckiego: materiały z I Sesji Naukowej Dziejów Ludów Morza Bałtyckiego Wolin 4-6 sierpnia 2006*: 12-22. Toruń.
- BRISBANE M. & J. WOOD,
1996. *A future for our past? An introduction to heritage studies*. Colchester.
- BRZOSTOWICZ, M.
2007. Otwarcie grodu słowiańskiego w Łądzie nad Wartą. *Rocznik Koniński* 16: 379-384.
- BRZOSTOWICZ, M., MIZERSKA, H. & M. PRZYBYŁ,
2007. Ziemia nadwarciańska w strategii działań partnerstw lokalnych, w M. Brzostowicz, H. Mizerska, M. Przybył (red.), *Ziemia nadwarciańska. Przeszłość i współczesność*: 103-120. Słupca-Poznań.
- CORBISHLEY, M.
2004. English Heritage education: learning to learn from the past, w M. Corbishley, D. Henson, P.G. Stone (red.), *Education and the Historic Environment*: 67-72. London.
- DANIEN, E.
1996. Public Realties: It's More than „No Comment”. *Society for American Archaeology Bulletin* 14.4: 5.
- DEEBEN, J., GROENEWOULDT, B.J., HALLEWAYS, D.P. & W.J.H. WILLEMS,
1999. Proposals for a practical system of significance evaluation in archaeological heritage management, *European Journal of Archaeology* 2.2: 177-199.
- FAULKNER, N.
2000. Archaeology from below. *Public Archaeology* 1.1: 21-33.
- FERGUSON, G. & I. HARGREAVES,
2000. *Who's misunderstanding whom*. London.
- HOLTORF, C.
2007. *From Stonehenge to Las Vegas: Archaeology as Popular culture*. Walnut Creek.
- HOLTORF, C. & T. SCHADLA-HALL,
1999. Age as artefact: on archaeological authenticity. *European Journal of Archaeology* 2.2: 229-247.
- JAMESON JR., J.H.
2004. Public Archaeology in the United States, w N. Merriman (red.), *Public Archaeology*: 21-58. London.
- KOŁODZIEJCZYK, P.
2002. Public Realties instytucji archeologicznych, w L. Wróblewska (red.), *Spoleczne funkcjonowanie archeologii: materiały z konferencji*: 160-165. Poznań.
- KOTOWICZ, P.
2002. Działalność Bractw Rycerskich jako forma popularyzacji przeszłości, w L. Wróblewska (red.), *Spoleczne funkcjonowanie archeologii: materiały z konferencji*: 52-55. Poznań.
- MCGIMSEY, C.
1972. *Public Archaeology*. London.
- MCMANAMON, F.P.
2000. Archaeological messages and messengers. *Public Archaeology* 1.1: 5-20.
- MERRIMAN, N.
2004. Introduction: Diversity and dissonance in public archaeology, w N. Merriman (red.), *Public Archaeology*: 1-19. London.
- MIKOŁAJCZYK, A.
1994. Children and the past in Poland: archaeology and prehistory in primary schools and museums, w R. MacKenzie, P.G. Stone (red.), *The excluded past. Archaeology in education*: 252-262. London.
- MIZERSKA, H.
2007. Partnerstwo na rzecz rozwoju ziemi słupeckiej, *Rocznik Koniński* 16: 373-378.
- MOE, J.M.
2000. America's archaeological heritage: protection through education, w A. Hatton, F. P. McManamon (red.), *Cultural resource management in contemporary society. Perspectives on managing and presenting the past*: 266-287. London.
- PLANEL, P.G.
1994. New Archaeology, New History – when will they meet? Archaeology in English secondary schools, w R. MacKenzie, P.G. Stone (red.), *The excluded past. Archaeology in education*: 271-282. London.
- PLANEL, P.G. & P.G. STONE,
1999. Introduction, w P.G. Planel, P.G. Stone (red.), *The Constructed Past. Experimental archeology, education and the public*: 1-2. London.
- RĄCZKOWSKI, W.
2005. *Sobota na grodzisku – tradycja i potrzeba?* Sławno.
2006. Bezżyteczna przeszłość, w D. Minta-Tworzowska, Ł. Ołędzki (red.), *Komu potrzebna jest przeszłość?*: 34-43. Poznań.
- RĄCZKOWSKI, W. & J. SROKA,
2002. Cudze chwalcie, swego nie znacie: o różnym postrzeganiu krajobrazu kulturowego, w W. Rączkowski, J. Sroka (red.), *De rebus futuris memento: przyszłość przeszłego krajobrazu kulturowego Ziemi Sławińskiej*: 7-24. Sławno.
- SCHADLA-HALL, T.
1999. Editorial: Public Archaeology. *European Journal of Archaeology* 2.2: 147-158.

- SCHADLA-HALL, T.
2006. Public Archaeology in the Twenty-First Century, w R. Layton, S. Shennan, P.G. Stone (red.), *A Future for Archaeology: The Past in the Present*: 75-82. London.
- SHANKS, M. & C. TILLEY,
1992. *Re-constructing archaeology*. London.
- STANASZEK, M.
2002. Organizacja festynów archeologicznych – popularyzacja czy profanacja?, w L. Wróblewska (red.), *Społeczne funkcjonowanie archeologii: materiały z konferencji*: 62-66. Poznań.
- STANISŁAWSKI, J., BILLIP, K. & Z. CHOCIŁOWSKA,
1989. public. *Podręczny słownik angielsko-polski*: 555. Warszawa.

STRONY INTERNETOWE

- WORLD ARCHAEOLOGICAL CONGRESS
World Archaeological Congress <http://www.worldarchaeologicalcongress.org>.

The idea of public archaeology – archaeological education and popularization of archaeology

Summary

This article presents, in a very brief way, the idea of public archaeology to Polish archaeologists. In the first part it contains short history of public archaeology, its origins in United States and Great Britain. Also, there is information about two differ-

ent models of public archaeology, called American and British models. Archaeological education and popularization of archaeology are considered as main basis of public archaeology, and British model.

Next part focuses on various examples of educational and popularization initiatives mainly from Great Britain. There is also an example of archeological festival in Sławsko, Poland. It shows difficulties in organizing it (made by local government and social situation) which can be overcome by education and popularization. Very helpful is trying to treat non-archaeologists as partners in interpretation. Still no initiative will succeed without support of local politics.

Festival in Sławsko is contrasted to festival in Łąd, Poland. With great support of local government, this event became very successful. This part of article presents some danger (shown on various examples), which is connected with commercial success of educational initiatives. They may lose its substantial form to easily gained material profit. In such a situation, one of the most important things, is contact with media. Archaeologist should also remember about building proper public relations.

Summarizing, public archaeology should be considered as an important part of archaeology in Poland. Public archaeology can answer some essential questions which modern world asks archaeology. In conclusion, the purpose of archaeology should be the same as basis of public archaeology: education and popularization, based on partnership with non-archaeologists.

Imprezy historyczne - edukacja czy rozrywka? Kilka refleksji z doświadczeń Festiwalu Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w Łądzie nad Wartą

MICHAŁ BRZOSTOWICZ¹

Historical events - education or entertainment?
Some reflections on the experience of the Slavonic and Cistercian
Culture Festival in Łąd on the Warta river

Od kilkunastu lat obserwujemy w Polsce dynamiczny rozwój imprez plenerowych o tematyce historycznej i archeologicznej. Jedne mają charakter cykliczny (np. Festyny Archeologiczne w Biskupinie, Festiwale Słowian i Wikingów w Wolinie, „Obłężenie Malborka” czy „Bitwa pod Grunwaldem”), inne zaś organizowane są okazjnie dla upamiętnienia ważnych wydarzeń z przeszłości. I choć na ogół cieszą się dużym zainteresowaniem publiczności, to ich odbiór wśród przedstawicieli środowiska naukowego nie jest bynajmniej jednoznaczny. Próbując zrozumieć rosnący sceptycyzm u wielu archeologów i historyków, warto zadać pytanie, czym naprawdę są takie imprezy i jaki spełniają cel? Popularyzują wiedzę o przeszłości czy tylko stanowią lokalną atrakcję turystyczną? Uczą czy tylko dostarczają korzyści (komercyjnych lub politycznych) organizatorom, patronom i sponsorom? Czym są one dla publiczności – kolejną formą jarmarcznej rozrywki (z tak niezbędnymi elementami jak konkursy z nagrodami, cukrowa wata, piwo i kiełbaski) czy okazją do poznania czegoś ciekawego? A dla uczestników, aktorów tych imprez – spotkaniem towarzyskim, sposobem na spędzenie wolnego czasu, jedną z form zarabkowania czy miejscem, gdzie mogą podzielić się swoją wiedzą i zdobyć nowe doświadczenia? Pytania, które tutaj stawiam, są może prowokacyjne. Zrodziły się one jednak nie tylko w trakcie licznych rozmów i obserwacji imprez plenerowych, ale także z doświadczeń Festiwalu Kultury Słowiańskiej i Cy-

sterskiej w Łądzie nad Wartą, w których przygotowaniu czynnie uczestniczę. Myślę, że ich piąta edycja, zrealizowana w dniach 6-7 czerwca 2009 roku, stanowi dobrą okazję, by podzielić się kilkoma refleksjami.

Festiwale Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w Łądzie nad Wartą organizuje od 2005 roku Muzeum Archeologiczne w Poznaniu we współpracy ze Starostwem Powiatowym w Słupcy, a także Urzędem Gminy Łądek, Urzędem Miasta i Gminy Zagórów, Stowarzyszeniem Naukowym Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu, Wyższym Seminarium Duchownym Towarzystwa Salezjańskiego w Łądzie, Zespołem Parków Krajobrazowych Województwa Wielkopolskiego w Poznaniu oraz Fundacją „Patrimonium”. Tematykę tych imprez zainspirowały średniowieczne dzieje Łądu, ukształtowane najpierw przez gród z IX/X do XIII wieku, pełniący w czasach piastowskich funkcję siedziby kasztelani, a następnie klasztor cystersów, założony tu pod koniec XII wieku. W zamyśle organizatorów, festiwale w Łądzie mają przypominać rolę tego ośrodka w kształtowaniu historii i kultury średniowiecznej Polski a także popularyzować wiedzę o przeszłości oraz zmieniać - często pejoratywne - wyobrażenia o wiekach średnich. Wybór miejsca nie był przypadkowy. Łąd nad Wartą, szczególnie zaś grodzisko na „Rydłowej Górze” oraz związane z nim stanowiska archeologiczne, od 1960 roku, czyli niemal od pół wieku, jest obiektem badań terenowych oraz studiów

1 dr Michał Brzostowicz, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, ul. Wodna 27, 61-781 Poznań, e-mail: michbrz@man.poznan.pl



Fot. 1. Inscenizacja bitwy o gród podczas III Festiwalu Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w Łądzie (2007).
Fot. J. Kos-Krajewska

gabinetowych prowadzonych przez pracowników Muzeum Archeologicznego w Poznaniu. Umieszczenie tu takiej imprezy było więc zasadne, a dodatkową zachętą stały się oczekiwania mieszkańców, przedstawicieli władz samorządowych oraz różnych instytucji i stowarzyszeń, szukających sposobów na ożywienie Łądu i jego regionu. Szansa, jaką niosła archeologia i historia w promocji tej miejscowości, została przez lokalną społeczność szybko dostrzeżona, a po uzyskaniu naszego wsparcia merytorycznego wykorzystana dla rozwoju lokalnych inicjatyw (por. Brzostowicz 2006:119-122; Mizerska 2007; Brzostowicz, Mizerska, Przybył 2007:103-120).

Cechą charakterystyczną festiwali łądzkich jest staranny dobór tematów, pozwalających poznać różne aspekty kultury średniowiecznej. Tytuł I Festiwalu (w 2005 r.), „Budujemy gród i klasztor w Łądzie”, stanowił okazję zapoznania się z początkami Łądu oraz przybliżania procesów związanych z zakładaniem grodów i klasztorów średniowiecznych. II Festiwal (w 2006 r.), „Mnisi, wojownicy i rolnicy”,

opowiadał z kolei o średniowiecznym systemie organizacji społeczeństwa, zaś III edycja tej imprezy (w 2007 r.), „Pielgrzymki i podróże”, zwracała uwagę na różne formy mobilności ludzi tej epoki. Relacje człowieka do naturalnego otoczenia przybliżył z kolei IV Festiwal (w 2008 r.), zatytułowany „Ludzie, las i wilki”. Tegoroczna impreza, „Miłość, damy i rycerze”, zwróciła się już do tematyki późnośredniowiecznej, koncentrując się na różnych zjawiskach związanych z kształtowaniem się kultury rycerskiej. Od samego początku organizatorzy narzucili festiwalom duży rozmach. Ich program realizowany jest na dwóch „scenach” – w klasztorze pocysterskim oraz przy Ośrodku Edukacji Przyrodniczej, gdzie w 2006 roku stanęła rekonstrukcja grodu wczesnośredniowiecznego (Brzostowicz 2007). Bazując na doświadczeniach comiesięcznych weekendów edukacyjnych organizowanych w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu, głównymi punktami tych imprez uczyniliśmy wykłady popularno-naukowe, wystawy archeologiczne, zajęcia dla dzieci oraz pre-

zentacje dawnych rzemiosł i pokazy walk średnio-wiecznych. Od pierwszej edycji festiwalu ważne miejsce zajmują koncerty muzyki dawnej i etnicznej, zwiedzanie klasztoru a także inscenizacje historyczne. Stopniowo dodawaliśmy kolejne atrakcje – seanse filmowe, spektakle teatralne i wycieczki edukacyjne, a okazjnie piknik naukowy („Nauki przyrodnicze współpracujące z archeologią” w 2008 r.), wystawę malarstwa („Błądny rycerz” w 2009 r.) oraz warsztaty poetyckie (w 2009 r.).

W dotychczasowych edycjach wzięły udział liczne grupy odtwórstwa historycznego z całej Polski (niekiedy występują również zespoły zagraniczne). W latach 2005-2009 wykłady wygłosili archeolodzy i historycy zajmujący się problematyką średniowiecza (Jacek Banaszek, Michał Bogacki, Władysław Duczek, Wojciech Dzieduszycki, Tomasz Jurek, Jerzy Kłoczowski, Zofia Kurnatowska, Lech Leciejewicz, Karol Modzelewski, Leszek P. Słupecki, Jerzy Strzelczyk, Jan Szymczak, Andrzej M. Wyrwa, Dorota Żołądź-Strzelczyk), a w 2008 roku swą obecność zaznaczyli także przedstawiciele nauk przyrodniczych i geograficznych (Andrzej Bereszyński, Mirosław Makohonienko, Daniel i Marzena Mako-wieccy, Bogusław Nowaczyk, Iwona Okuniewska-Nowaczyk, Janusz Skoczylas, Joanna Strzelczyk, Anna Wrześcińska)². Wśród artystów zaszczyli nas z kolei znakomici wykonawcy muzyki dawnej (m. in. „Ars Cantus”, „Bornus Consort”, Jacek Kowalski z zespołem „Klub Świętego Ludwika”, „Scandicus”, „Schola Teatru Węgajty” i „Stary Ols”) oraz etnicznej (m. in. „Kapela Ze Wsi Warszawa” i „Kwartet Jorgi”).

Trzeba jednak przyznać, że mimo tak ambitnego programu i dużego rozmachu, festiwale łądzkie nie dorównują wielkością, rangą i znaczeniem największym historycznym imprezom plenerowym w Polsce (np. w Biskupinie, Wolinie, Malborku czy Grunwaldzie). Zyskały natomiast stałe grono odbiorców, którzy cenią szeroką ofertę przygotowaną przez organizatorów. Dzięki temu odwiedzający nas goście znajdują okazję do zdobycia i poszerzenia wiedzy (wykłady, rozmowy z naukowcami oraz członkami grup odtwórstwa historycznego), możliwość spotkania z zabytkami archeologicznymi prezentowanymi na okolicznościowych wystawach (niezwykle



Fot. 2. Pokaz wczesnośredniowiecznych technik garncarskich podczas IV Festiwalu Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w Łądzie (2008).
Fot. B. Walkiewicz

ważną dla osób niezajdujących zazwyczaj okazji do odwiedzania muzeów), uczestniczenia w wydarzeniach kulturalnych (koncerty, spektakle teatralne) czy korzystania z atrakcji zapewniających więcej relaksu. Wiele uwagi poświęcamy dzieciom, co powoduje, że do Łądu ściągają całe rodziny i wycieczki szkolne. Największym zainteresowaniem cieszą się jednak pokazy walk i inscenizacje bitew, przez wielu uważanych za najważniejszy punkt programu, ale zamiłowanie do takich widowisk obserwujemy we wszystkich tego typu imprezach i trudno sobie wyobrazić jaka byłaby reakcja publiczności, gdyby ich nagle zabrakło.

Stałym problemem jest kwestia organizacji przestrzeni komercyjnej. Co roku dążymy do umieszczenia stoisk handlowych i gastronomicznych, serwujących współczesne towary, posiłki i napoje w ściśle określonych miejscach usytuowanych poza obozem „historycznym”; to jednak spotyka się z protestami

² Teksty tych wystąpień zostały zebrane i opublikowane w trzech książkach – por. Brzostowicz, Mizerska, Wrześciński red. 2005; 2007; Brzostowicz, Wrześciński red. 2009.



Fot. 3. Zabawy edukacyjne dla dzieci podczas III Festiwalu Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w Łądzie (2007).

Fot. B. Walkiewicz

i niezwykle pomysłowymi próbami omijania przyjętych ustaleń. Mimo to z pewną satysfakcją można stwierdzić, iż w porównaniu z wieloma imprezami plenerowymi festiwalu łądzkiego w sporym stopniu oparły się komercjalizacji. Nie byłoby to jednak możliwe bez wysokich dotacji pozyskiwanych od władz samorządowych (szczególnie ze Starostwa Powiatowego w Słupcy oraz Urzędu Marszałkowskiego Województwa Wielkopolskiego w Poznaniu) oraz z programów unijnych. Niewielki udział sponsorów powoduje, iż reklamy i współczesne stoiska nie zakłócają charakteru historycznego obozu. Zdarzają się jednak przypadki handlowania dziwnymi pamiątkami przez niektórych odtwórców dawnych walk i rzemiosł.

Festiwal Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w Łądzie nad Wartą, podobnie jak inne tego typu imprezy, mają w swoim założeniu popularyzować wiedzę hi-

storyczną i archeologiczną. Ale ponieważ w naszych skomercjalizowanych czasach nie jest to zadanie łatwe, na równi z organizatorami analogicznych przedsięwzięć stosujemy szereg zabiegów marketingowych, zmierzających do przyciągnięcia jak najszerszej grupy odbiorców. Nie przypadkowo imprezy historyczne odwołują się do formuły i doświadczeń różnego rodzaju festynów i pikników, cieszących się dużą popularnością w społeczeństwie. Cel wydaje się prosty – poprzez rozrywkę przemycać treści edukacyjne. Transponując znaną wypowiedź artysty kabaretowego Zenona Laskowika na temat telewizji można powiedzieć, iż chodzi tu o to, by „bawiąc uczyć i ucząc bawić”. Powstaje jednak pytanie, czy rzeczywiście realizujemy to zadanie? Już choćby wrywkowe przestudiowanie programów wielu takich imprez nie nastraja do zbytniego optymizmu. Co w nich znajdujemy? Najczęściej obóz historyczny z różnymi atrakcjami

(w tym zabawami o charakterze ludycznym o mocno wątpliwych walorach edukacyjnych) i przemyślnymi sposobami wyciągania pieniędzy z kieszeni zwiedzającego (np. przymierzenie hełmu, rzut toporem, strzał z łuku – cena, dajmy na to, 2 zł), turniej o jakieś trofeum (w naszym przypadku o miecz kasztelana łądzkiego), coraz bardziej atrakcyjny dla współczesnych wojów niż samej publiczności, następnie „ogrywane” do znudzenia „kręgi zdrady i honoru” (co mają wspólnego z edukacją!) i wreszcie żelazny punkt każdej imprezy – bitwa, bardziej zaspakajająca zapotrzebowanie na igrzyska niż na naukę. Rzadko natomiast pojawiają się wykłady, wystawy czy warsztaty edukacyjne, bo przyciągają zdecydowanie mniej ludzi niż wymienione wyżej festynowe atrakcje. W ogóle frekwencja pozostaje przedmiotem zabiegów a nawet swoistej rywalizacji między organizatorami imprez i nie ma się czemu dziwić, bowiem od niej zależy powodzenie takich przedsięwzięć, wysokość pozyskiwanych dotacji i szansa na realizowanie kolejnych edycji³. W konsekwencji edukację poświęca się na rzecz rozrywki, a ta z kolei coraz mniej uczy, gubiąc gdzieś pod drodze deklarowany cel owych działań.

Organizowanie imprez historycznych nie jest zadaniem łatwym. Trzeba znaleźć środki finansowe na ich realizację, zapewnić im promocję, zwerbować uczestników, zainteresować publiczność, wreszcie stworzyć ciekawy program, zaspakajający różne oczekiwania i – co najważniejsze – pozwalający osiągnąć ich najważniejszy cel jakim pozostaje popularyzacja wiedzy o przeszłości. W tym ostatnim przypadku niezbędne jest zgodne współdziałanie organizatorów z zapraszanymi grupami odtwórców dawnych walk i rzemiosł. Z tymi jednak bywa różnie. Jedni przyjeżdżają, bo „jest fajnie”, inni, bo wypada, jeszcze inni, bo udział w takiej imprezie (jak w przypadku Wolina czy Biskupina) nobilituje. W rezultacie podczas kilku dni można obserwować ciekawą zbiorowość, w której bierność ściera się z aktywnością, wola zdobywania wiedzy i jej przekazywania z działaniami „krypto-komercyjnymi” (wymienionymi wyżej; trochę zrozumiałe, bo gdzieś

trzeba zamortyzować niemałe przecież koszty owej działalności), czy zamiłowanie do życia towarzyskiego z pracą edukacyjną. Niekiedy dochodzi do konfliktów⁴, prób zdominowania imprezy, narzucania organizatorom własnego zdania – to zaledwie niektóre z zagrożeń z jakimi należy sobie radzić. Co bardziej ambitne grupy odtwórstwa historycznego same podejmują się organizowania imprez plenerowych; odnosi się jednak wrażenie, że mają one na ogół charakter spotkań korporacyjnych, częściej nastawionych na zacieśnianie więzi zawodowych niż przekazywanie publiczności wiedzy o epoce. Poziom działających w Polsce grup też jest niejednorodny. Obok zespołów podejmujących się realizacji ambitnych projektów z zakresu archeologii doświadczalnej, programów edukacyjnych czy nawet przedsięwzięć wystawienniczych, nierzadko spotykamy drużyny odznaczające się rażącym dyletanctwem (por. uwagi Bogackiego, 2008:23). Twarde realia ekonomiczne sprawiają, że wiele grup zdecydowało się na poszerzenie merytorycznego zakresu swej działalności, sięgając po różne epoki od czasów prehistorycznych aż po II wojnę światową, co pozwala im występować i zarabkować na wielu imprezach plenerowych. Z tych samych powodów nie stronią też od zwyczajnego „chałturzenia” podczas różnych festynów, pikników a nawet spotkań i przyjęć towarzyskich, organizowanych przez lokalne władze samorządowe, partie polityczne, firmy a nawet pojedynczych biznesmenów. Mnogość takich występów, o wybitnie już komercyjnym i rozrywkowym charakterze, w połączeniu z dużą liczbą imprez historycznych sprawia, że wszelkie tego typu działania powszednieją i z wolna deprecjonują cele wielu szczytnych przedsięwzięć.

Wszystkie dostrzegane przez nas mankamenty (zarówno te wymienione jak i niewymienione) rzutują na sceptyczną postawę niektórych przedstawicieli środowisk naukowych, muzealnych oraz służb konserwatorskich. Jeden z naukowców, zaproszonych do wygłoszenia wykładu podczas Festiwalu w Łądzie, zadał nam pytanie: „Czy nie jesteśmy list-

3 Imprezy cieszące się dużą frekwencją często stają się polem działań różnych osób wykazujących się sporą inwencją „biznesową” czy polityczną. Przed kilkoma laty byłem świadkiem cichej kampanii wyborczej uprawianej przez przedstawicieli jednej z partii zasiadającej w parlamencie podczas pewnej popularnej imprezy historycznej odbywającej się w Wielkopolsce; sam też niejednokrotnie zmuszony byłem usuwać z terenu obozu historycznego w Łądzie ludzi prowadzących nieuzgodnioną z organizatorami Festiwalu działalność komercyjną, mocno odbiegającą od jego charakteru.

4 Tajemnicą poliszynela jest fakt, iż festynowe bitwy stanowią niekiedy okazję do „wyrównania rachunków” między skłóconymi drużynami. Takie sytuacje stanowią nie lada wyzwanie dla organizatorów, którzy muszą zdecydowanie reagować i eliminować podobne zachowania.



Fot. 4. Handel czy edukacja? V Festiwal Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w Łądzie (2009).

Fot. J. Kos-Krajewska

kiem figowym dla waszej imprezy?” Pytanie, które początkowo wzburzyło, spowodowało w końcu, że zaczęliśmy głębiej zastanawiać się nad problemem. W istocie, wiele grup odtwórstwa historycznego z lubością szczyli się współpracą (niekiedy tylko epizodyczną) z renomowanymi instytucjami lub wybitnymi badaczami, pragnąc w ten sposób uwiarygodnić swoją działalność w oczach publiczności, kolegów po fachu czy nawet samych naukowców. Z pewnością każdy z nas ma złe doświadczenia związane z próbą wykorzystania naszej marki do działań, od których wolelibyśmy się odciąć. W tej sytuacji ów sceptycyzm wydaje się w pełni zrozumiały. Poziom i różnorodna „otoczka” niektórych imprez czy pokazów historycznych lub archeologicznych może po prostu irytować; a zatem powstrzymywanie się od udziału w nich jest zachowaniem naturalnym. Jednak cieszą się one ogromną popularnością, stąd też, by zachować lub podnieść ich poziom, musimy - chcąc nie chcąc - zmienić swoją postawę. Trudno tu udzielić jakichkolwiek wskazówek. Popularyzacja wiedzy o przeszłości, tak jak popularyzacja dokonań każdej nauki, nie jest przecież zadaniem łatwym. Wymaga ona dobrego przygotowania, zdolności

pedagogicznych, konsekwencji w dążeniu do osiągnięcia celu, nawet jeśli się godzimy na pewne kompromisy; słowem fachowości, jaką mogą zapewnić tylko zawodowi historycy i archeolodzy. Bo przecież trzeba zrozumieć, że chodzi tu o dużą stawkę – jeśli nie o zaszczerpienie miłości do naszych nauk, to przynajmniej o stworzenie dobrej atmosfery dla ich dalszego rozwoju. To właśnie zaważyło na zaangażowaniu Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w Festiwal Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w Łądzie, jak i też w inne działania edukacyjne o nowoczesnej formule, realizowane z powodzeniem w murach naszego gmachu czy też poza nim. Nie można jednak dopuścić, by rozrywka górowała nad edukacją, nie wspominając już o kompletnym wyeliminowaniu tej ostatniej. Warto też sobie uświadomić, że wysoki poziom imprezy dobrze służy nie tylko organizatorom i uczestnikom, ale także promocji miejsc, w których się one odbywają. Wymierną korzyścią, tak jak w przypadku Łądu, jest znalezienie większego zrozumienia dla idei ochrony zabytków oraz zachowania lokalnego dziedzictwa kulturowego.

Wypada jeszcze spytać, w jaki sposób imprezy historyczne są odbierane przez publiczność? Myślę,

że warto tu odwołać się do wyników ankiety przeprowadzonej na zlecenie Starostwa Powiatowego w Słupcy podczas IV Festiwalu Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w 2008 roku⁵. Wybraną grupę badanych (w liczbie 100 osób) pytano o motywację przyjazdu, ocenę poszczególnych punktów programu, ocenę samej imprezy oraz jej infrastrukturę. W odpowiedzi, jako cel swojej wizyty wymieniano najczęściej zaspokojenie własnej ciekawości, chęć odpoczynku w gronie rodziny i przyjaciół, pokazania im czegoś nowego, oderwanie się od codziennych zajęć a także zdobycia wiedzy z zakresu historii. Przede wszystkim chwalono bogaty program ciekawych i niecodziennych atrakcji, przyznając wysokie oceny pokazom walk, inscenizacjom, spektaklom, koncertom, zwiedzaniu klasztoru i zabawom edukacyjnym dla dzieci. Niestety, w badaniu nie pytano o wykłady, wystawy i piknik naukowy („Nauki przyrodnicze współpracujące z archeologią”), stąd też opinia na ich temat nie została nam przekazana. Poszczególnym elementom infrastruktury nie zawsze wystawiano dobre cenzurki, jednak podkreślano, że ich jakość nie miała wpływu na zadowolenie z imprezy, którą oceniano bardzo wysoko. Przeważająca liczba osób deklarowała chęć przyjazdu w następnym roku i zarekomendowania Festiwalu swoim znajomym.

Komentując wyniki tej ankiety, można chyba stwierdzić, że podobne oceny zyskałyby inne imprezy historyczne organizowane w naszym kraju. Wydaje się, że ich mocną stroną jest niecodziennosc atrakcji różniących je od typowych festynów i pikników, do których zdążono się już przyzwyczaić, a to dla przeciętnego turysty czy mieszkańca danego regionu jest niezwykle ważne. Trzeba też przyjąć do wiadomości, że potrzeba relaksu i oderwania się od codziennych zajęć jest główną motywacją przyjazdu na takie imprezy, ale nie bez znaczenia pozostaje również okazja do zdobycia lub wzbogacenia wiedzy. Myślę, że ten czynnik należy wykorzystać i zapewnić działaniom edukacyjnym ważne miejsce w programach organizowanych festiwali, festynów czy pikników historyczno-archeologicznych. Potrzeba poznania czegoś nowego niesie bowiem ogromną szansę dla naukowców i muzealników, szukających różnych sposobów promocji nauki, stąd też nie wolno jej nam zmarnować.

Organizowanie imprez historycznych wymaga niezwykle cierpliwości, elastyczności i zdolności do zawierania kompromisów. Często ustępujemy na wielu polach, by zadowolić lokalne władze samorządowe, sponsorów, patronów medialnych, publiczność, która ma już swoje przyzwyczajenia i – co najsmutniejsze – uczestników, będących głównymi aktorami tych swoistych spektakli. Jeśli jednak naprawdę zależy nam na edukacji i popularyzowaniu wiedzy o przeszłości, to musimy znać granice zawieranych kompromisów. Pragnąc uczyć, nawet przez zabawę, trzeba – niczym nauczyciel w szkole – stawiać wymagania. O tym nie powinni przede wszystkim zapominać pracownicy muzeów i instytucji naukowych, podejmujących się organizowania imprez historycznych i archeologicznych. Ankieta przeprowadzona w 2008 roku w Łądzie wskazuje, iż sięgnięcie do festynowej formuły działań edukacyjnych okazało się strzałem w dziesiątkę. Teraz należy zadbać o to, by następne kule nie trafiły w płot.

Bibliografia

- BRZOSTOWICZ, M.
2006. Łąd nad Wartą w programach badań archeologicznych oraz działaniach na rzecz popularyzacji wiedzy o przeszłości, *Wielkopolski Biuletyn Konserwatorski* 3(1): 109-124.
2007. Otwarcie grodu słowiańskiego w Łądzie nad Wartą, *Rocznik Koniński* 16: 379-384.
- BRZOSTOWICZ, M., MIZERSKA H. & M. PRZYBYŁ
2007. *Ziemia nadwarciańska. Przeszłość i współczesność*. Słupca-Poznań.
- BRZOSTOWICZ M., MIZERSKA H. & J. WRZESIŃSKI (RED.)
2005. *Łąd nad Wartą. Dziedzictwo kultury słowiańskiej i cysterskiej*. Poznań-Łąd.
2007. *Mnisi i pielgrzymki w średniowieczu. Łąd na szlakach kulturowych Europy*. Poznań-Łąd.
- BRZOSTOWICZ M., & J. WRZESIŃSKI (RED.)
2009. *Człowiek i przyroda w średniowieczu, Wykłady i warsztaty naukowe zorganizowane w ramach IV Festiwalu Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w Łądzie nad Wartą w dniach 31 maja-1 czerwca 2008 roku*. Poznań- Łąd.
- BOGACKI M.
2008. Minione i współczesne odtwarzanie militarnej przeszłości człowieka, *Z Otchłani Wieków* 63: 11-24.
- MIZERSKA H.
2007. Partnerstwo na rzecz rozwoju ziemi słupeckiej, *Rocznik Koniński* 16: 373-378.

5 Autorem tej ankiety był Karol Olaszek, student IV roku turystyki i rekreacji Akademii Wychowania Fizycznego w Poznaniu. Za jej udostępnienie pragnę podziękować Joannie Słowińskiej, kierownik Wydziału Promocji i Strategii Rozwoju Starostwa Powiatowego w Słupcy.

Historical events – education
or entertainment?
Some reflections on the experience
of the Slavonic and Cistercian Culture
Festivals in Łąd on the Warta river
Summary

The field events on historical and archaeological themes that have been organised in Poland for several years enjoy considerable popularity in the society. The popularity, however, does not always go hand in hand with a favourable response by scholars. In an attempt to understand the scepticism of some representatives of archaeologists and historians, the author of the paper – actively engaged in the organisation of the Slavonic and Cistercian Culture Festival in Łąd (powiat Słupca, Wielkopolskie voyvodship) which exists since 2005 – poses a few relevant questions. What are those events and what is their aim? Do they popularise the past or are they solely a local tourist attraction? Do they teach something or do they only bring profit (commercial or political) to their organisers, patrons and sponsors? What are they for the general public - yet another form of tawdry entertainment or an occasion to learn something interesting? And for the participants of such events – a social meeting, a way of spending leisure time, a means of making money or a place where they can share their knowledge and experience something new?

Following a description of the Łąd festivals, the author emphasises several problems connected with the issues of organising historical and archaeological events, constructing their programmes, participation of people recreating old fighting and crafts, seeking high attendance, organisation of the commercial space and their reception by the public. These and other problems the organisers have to tackle reflect on their varied quality and – now and then – a tendency to forfeit education for entertainment. In effect, one can observe a disturbing departure from the main aim, namely, popularisation of the knowledge of the past – while a survey carried out among the participants of the Slavonic and Cistercian Culture Festival in 2008 shows that the public is equally interested in entertainment as in learning something exciting together with gaining knowledge or enriching it. This fact has led the author to see a chance in an effective pursuit of educational activities, creation of a favourable atmosphere for history and archaeology, and propagating the idea of preservation of monuments and the national heritage. While appreciative of the scepticism on the part of some scholars and museologists about historical events that often go astray, he stresses the need of their greater involvement in educational activities. The positive response of the society indicates that the employment of a festival formula for such events was a right solution. Now it must be ensured that they meet their target.

AREA IV i Krajobrazy Europy: udział Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w realizacji projektów europejskich w latach 2004 - 2008

ANDRZEJ PRINKE¹

AREA IV and European Landscapes: Participation of Poznań Archaeological Museum in Poznań in European Project (2004-2008)

W poprzednim tomie FAP opublikowano bilans kilku pierwszych lat systematycznej działalności naszego Muzeum w szerszym, międzynarodowym wymiarze poprzez uczestnictwo w trzech projektach europejskich²: *ArchTerra* (1999-2000), *AREA III* (2001-2004) i *ARENA* (2001-2004), zrealizowanych w ramach programów *INCO-COPERNICUS* i *CULTURE 2000* (Prinke 2007). Niniejsze opracowanie jest kontynuacją tego bilansu; przedstawiono w nim udział Muzeum w dwóch następnych projektach: *AREA IV* (2005-2008) i Krajobrazy Europy (2004-2007; oba w ramach programu *CULTURE 2000*).

1. Projekt AREA IV. Archiwa Archeologii Europejskiej. Międzynarodowa sieć badawcza, poświęcona analizie i dokumentowaniu europejskiego dziedzictwa archeologicznego - etap IV (2005-2008)

Sieć badawcza *AREA* powstała w 1999 r. w ramach programu *RAPHAEL* (DC X - Komisja Wspólnot Europejskich do Spraw Oświaty i Kultury) jako laboratorium badawcze dziedzictwa europejskiego, poświęcone waloryzacji i badaniom naukowym archiwów historycznych i archeologicznych. W jej pierwszej, pilotażowej fazie uczestniczyło sześć instytucji partnerskich; rolę koordynatora pełnił Instytut Nauk o Człowieku w Paryżu (Maison des sciences de l'homme - MSH). Dwa główne tematy jednorocznej współpracy, to: (1) rola archeologii w dyskursie nt. tożsamości poszczególnych krajów

europejskich, (2) prezentacja kluczowej roli archiwów archeologicznych jako źródeł historycznych.

Nasze Muzeum włączyło się do prac sieci *AREA* w trzeciej fazie jej działalności (2001-2004), współfinansowanej przez Unię Europejską w ramach programu *CULTURE 2000* (Prinke 2007:303-304). Niewątpliwym dowodem sukcesu pierwszych trzech etapów projektu *AREA* jest fakt, że w 2005 r. Dyrekcja Generalna d/s. Edukacji i Kultury Komisji Europejskiej w Brukseli zdecydowała się dofinansować go po raz czwarty, co stanowi prawdziwy ewenement w skali całego, liczącego setki projektów, programu *CULTURE 2000*.

Opisaną poniżej fazę IV tego projektu zrealizowano w okresie od 1 września 2005 do 31 sierpnia 2008 r. (nr rej. projektu: 2005-0841/001-001 CLT CA 22). Uczestniczyło w niej 14 instytucji archeologicznych z 12 krajów: (1) Maison de l'archéologie et de l'éthnologie – René Ginouvès, CNRS, Nanterre (Ośrodek Archeologii i Etnologii – René Ginouvès, CNRS, Nanterre, Francja) - lider projektu; (2) Archeologický ústav, Akademia věd České republiky, Praha (Instytut Archeologii, Czeska Akademia Nauk, Praga); (3) Centro Andaluz de Arqueología Ibérica, Jaén (Andaluzyjskie Centrum Archeologii Iberyjskiej w Jaén, Hiszpania); (4) Department of Archaeology, University of Durham (Wydział Archeologii Uniwersytetu w Durham, Wielka Brytania); (5) Department of Archaeology, University of Göteborg (Wydział Archeologii Uniwersyte-

¹ dr Andrzej Prinke, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, ul. Wodna 27, 61-781 poznań, e-mail: aprinke@man.poznan.pl

² Nt. ogólnej charakterystyki programów i projektów europejskich oraz zasad uczestnictwa w nich – por.: A.Prinke 2007:297-298.

tu w Göteborgu, Szwecja); (6) Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Universität Freiburg (Instytut Prahistorii, Wczesnej Historii i Archeologii Średniowiecza Uniwersytetu we Fryburgu, Niemcy); (7) Institut national d'histoire de l'art (INHA), Paris (Narodowy Instytut Historii Sztuki w Paryżu); (8) Institutul de Arheologie *Vasile Parvan*, Bucharest (Instytut Archeologii *Vasile Parvan*, Bukareszt); (9) Latenium – Archaeological Park and Museum, Institut des sciences de l'antiquité, Université de Neuchâtel (*Latenium* – Park Archeologiczny i Muzeum, Instytut Nauk o Starożytności, Uniwersytet w Neuchâtel, Szwajcaria); (10) Museu Monográfico de Conimbriga, Coimbra (Muzeum w Conimbriga koło Coimbra, Portugalia); (11) Muzeum Archeologiczne w Poznaniu; (12) National Archive of Monuments in Athens, Hellenic Ministry of Culture (Narodowe Archiwum Zabytków w Atenach, Greckie Ministerstwo Kultury); (13) Professur für Ur- und Frühgeschichte der Universität Leipzig (Katedra Prahistorii i Wczesnego Średniowiecza, Uniwersytet w Lipsku, Niemcy); (14) Università degli Studi di Roma *La Sapienza* (Uniwersytet *La Sapienza* w Rzymie, Włochy).

Koordinatorami projektu byli - podobnie jak w fazie III - prof. Alain Schnapp z Narodowego Instytutu Historii Sztuki w Paryżu (Institut national d'histoire de l'art - INHA) – jako kurator naukowy i dr Nathan Schlanger z Narodowego Instytutu Ratowniczych Badań Archeologicznych w Paryżu (Institut national de recherches archéologiques préventives - INRAP) – jako administrator projektu.

Główne cele IV fazy projektu *AREA*, analogicznie do jego poprzednich edycji, oparto na założeniu, że „Archeologia europejska stanowi wspólne dziedzictwo kulturowe, naukowe i społeczno-gospodarcze o istotnej wartości jako źródło wiedzy i przedmiot zainteresowania dla mieszkańców Europy” (Schnapp, Schlanger, Lévin 2008). W konsekwencji, jako cele projektu przyjęto: (1) naświetlenie roli archeologii w tworzeniu i umacnianiu tożsamości na szczeblu regionalnym, narodowym i ponadnarodowym, (2) dążenie do podniesienia społecznej świadomości faktu, jak ważne jest to dziedzictwo, przechowywane w archiwach i muzeach całej Europy.

Główną płaszczyzną koordynacji działań i wymiany doświadczeń pomiędzy partnerami projektu były zebrania plenarne, organizowane w odstępach

półrocznych i z reguły łączone z jednodniowymi seminariami naukowymi, często z udziałem referentów spoza stałych uczestników projektu; w sumie odbyło się sześć takich spotkań: (1) Cork (Irlandia), 8 - 9 IX 2005: zebranie w ramach XI dorocznej konferencji EAA (Europejskiego Stowarzyszenia Archeologów), zorganizowane przez Uniwersytet w Cork (partnera poprzedniej edycji projektu *AREA*); (2) Praga, 24 - 25 II 2006: zebranie zorganizowane przez Instytut Archeologii Czeskiej Akademii Nauk na Zamku Praskim, połączone z seminarium naukowym *Stanowiska archeologiczne jako miejsca pamięci* (jeden z czterech tematów badawczych projektu; MáriaKová-Kubková J., N.Schlanger, S. Lévin 2008); (3) Durham (Wielka Brytania), 14 - 15 VII 2006: zebranie zorganizowane przez Wydział Archeologii Uniwersytetu w Durham (Wielka Brytania) w St. John's College, poświęcone dyskusji nad czterema głównymi tematami badawczymi projektu oraz przygotowaniu międzynarodowej wystawy objazdowej *Rodowody archeologii europejskiej*; towarzyszyło mu również jednodniowe seminarium naukowe *Współpraca i współzawodnictwo w dziejach archeologii*; (4) Rzym, 22 - 24 II 2007: zebranie zorganizowane przez Wydział Nauk Historycznych, Archeologicznych i Antropologicznych Uniwersytetu Rzymskiego *La Sapienza* w Rzymie, połączone z międzynarodowym seminarium *Relitti Riletti / Relikty ponownie zbadane: Transformacja ruin a tożsamość kulturowa* (Barbanera 2009); (5) Fryburg (Niemcy), 27-28 VII 2007: zebranie zorganizowane przez Instytut Prahistorii, Wczesnej Historii i Archeologii Średniowiecza Uniwersytetu we Fryburgu, poświęcone przygotowaniom do międzynarodowej wystawy objazdowej *Rodowody europejskiej archeologii* oraz jednodniowemu seminarium metodologicznemu *Mówiące materiały. Źródła do historii archeologii* (Hakelberg 2009); (6) Coimbra (Portugalia), 23-24 V 2008: końcowe zebranie partnerów projektu, zorganizowane przez Museu Monográfico w Conimbriga koło Coimbrzy (Portugalia); omawiano na nim projekt nowej wersji strony internetowej projektu *AREA* oraz bazy danych o archiwach i archiwaliach europejskich (oba te zadania zostały zrealizowane przez nasze Muzeum), a także podsumowano całość projektu *AREA IV*.

Przez cały okres swej działalności sieć badawcza *AREA* przywiązywała wiele uwagi do próby usta-

lenia roli, jaką badania nad przeszłością odgrywały w tworzeniu tożsamości współczesnych społeczeństw i toczonych przez nie dyskursów, stąd też podejmowane w jej ramach przedsięwzięcia badawcze skupiały się na tematach, które przekraczają granice państwowe czy kulturowe, bądź też dają się ująć w perspektywie ogólnoeuropejskiej. W ramach projektu **AREA IV** skupiono się na czterech tematach badawczych: (1) **Tradycje antykwaryczne**: Temat ten podjęto z uwagi na znaczącą kreatywność i osiągnięcia archeologii „przednaukowej” okresu Renesansu i Oświecenia. Charakterystyczne cechy tego okresu, to powszechne łączenie przez ówczesnych badaczy metod archeologicznych, numizmatycznych i filologicznych oraz szeroka skala ich zainteresowań: od lokalnych do uniwersalnych. Zjawiska i produkty tego etapu rozwoju archeologii (starodruki, tablice, ryciny, podróże badawcze, korespondencję, kolekcje) najefektywniej daje się śledzić w perspektywie ogólnoeuropejskiej, (2) **Archeologia za granicą**: Transeuropejska „mobilność” archeologów (podróże badaczy, rozprzestrzenianie się idei, publikacji, kolekcji itp.), rodziła się bądź z konieczności, bądź też dzięki sprzyjającym okolicznościom. Wywierała ona nieraz trwały i istotny wpływ na środowiska naukowe i kulturalne zarówno kraju docelowego, jak i źródła danego impulsu. Inicjatywy badawcze często przecinały istniejące granice jednostek politycznych, językowych czy kulturowych; (3) **Archeologia w warunkach ustrojów dyktatorskich i totalitarnych**: celem tego tematu było przygotowanie studium porównawczego różnych retoryk i procedur totalitarnego przywłaszczania przeszłości w XX w. (Grecja, Hiszpania, Polska, Portugalia, Rumunia, Włochy). Szereg reżymów dyktatorskich, które wyłoniły się w 1. poł. XX w., praktykowały na szeroka skalę instrumentalizację swej najdawniejszej przeszłości poprzez nadużywanie wiedzy archeologicznej do doraźnych celów politycznych; (4) **Pamięć miejsc**: studium porównawcze procesów, w wyniku których wybrane stanowiska archeologiczne zyskały status krajowych lub międzynarodowych miejsc pamięci. Analiza archiwaliów i dokumentacji związanej z wybranymi obiektami pozwoliła na odtworzenie tego typu zjawisk (Märíková-Kubková, Schlanger, Lévin 2008). Rezultaty badań wszystkich czterech tematów wykorzystano podczas opracowywania scenariusza wystawy objazdowej **AREA** pt.

Rodowody europejskiej archeologii (por. niżej).

Istotną częścią działalności **AREA IV** była budowa infrastruktury informatycznej projektu: strony internetowej, kanałów komunikacyjnych dla partnerów projektu itp. Umożliwiła ona nie tylko ich sprawniejszą współpracę w czasie trwania projektu, ale – przed wszystkim - udostępnienie w skali globalnej, bo poprzez Internet, szeregu produktów projektu: baz danych, bibliografii, wystaw wirtualnych itp. Większość z nich jest nadal dostępna na stronie www projektu (<http://www.area-archives.org>), zaprojektowanej i zrealizowanej w naszym Muzeum, a utrzymywanej na serwerze Muzeum. Dotyczy to również głównej bazy danych **AREA** o archiwach i archiwaliach archeologicznych w Europie, która została całkowicie zmodernizowana (por. niżej; www.muzarp.poznan.pl/area4/web).

Ponadto uruchomiono dwie dalsze bazy danych: (1) **ArchaeoBiograms** –dot. postaci z kręgu archeologii europejskiej, począwszy od jej antykwarycznych początków do dziś; (2) baza bibliograficzna, dot. francuskich starodruków antykwarycznych (od początków druku do końca XVIII w.).

Międzynarodowa wystawa objazdowa **Rodowody europejskiej archeologii**, złożona z 13 bogato ilustrowanych paneli (220 x 80 cm), ukazuje zmieniające się spojrzenia na przeszłość i jej różne wykorzystanie, zarówno w Europie, jak i poza nią, od epoki Renesansu do dziś (ryc. 1). Przygotowano ją w sześciu wersjach językowych (angielskiej, czeskiej, francuskiej, hiszpańskiej, niemieckiej i polskiej). Po premierze w Poznaniu (15 II 2008 r.), wystawa gościła dotąd w osiemnastu miastach jedenastu krajów europejskich, zarówno u partnerów projektu **AREA**, jak i w innych instytucjach archeologicznych (m.in. w Bukareszcie, Durham, Hanowerze, Hamburgu, Lipsku, Paryżu, Pradze i Sztokholmie); planowane są dalsze jej ekspozycje w l. 2009-2010 (ryc. 2). Wystawa (we wszystkich wersjach językowych) jest dostępna na stronie internetowej projektu **AREA IV** (www.area-archives.org/texh.html). Wydano również katalog wystawy w dwóch wersjach: (1) francuskiej + hiszpańskiej, (2) polskiej + angielskiej (Kaeser, Lévin, Schlanger (red.) 2008).

Partnerzy projektu **AREA IV** intensywnie upowszechniali informacje nt. podejmowanych przez siebie działań i ich rezultatów, publikując książki, artykuły, ulotki i foldery (w pięciu wersjach języko-

wych), wygłaszając wykłady, referaty itp. Spośród publikacji należy wymienić: (1) materiały międzynarodowej konferencji **AREA III** w Göteborgu pt. **Archives, Ancestors, Practices. Archaeology in the Light of Its History** (czerwiec 2004; Schlanger, Nordbladh 2008); (2) materiały sesji naukowej nt. historii archeologii starożytnej Grecji, zorganizowanej w ramach konferencji Europejskiego Stowarzyszenia Archeologów (European Association of Archaeologists - EAA) w Lionie we wrześniu 2004 r. (Lévin, de Polignac 2006); (3) materiały z seminarium naukowego **AREA IV** w Pradze w lutym 2006 pt. **Stanowiska archeologiczne jako miejsca pamięci** (Märíková-Kubková, Schlanger, Lévin 2008); (4) Katalog archiwaliów do archeologii iberyjskiej (Ruiz, Sanchez, Bellon 2006); (5) specjalne wydanie czasopisma **Nouvelles de l'archéologie**, poświęcone projektowi **AREA** (Schnapp, Schlanger, Lévin, Coye 2007).

Muzeum Archeologiczne w Poznaniu wniosło swój wkład do praktycznie wszystkich aspektów projektu **AREA IV**:

W zakresie działalności badawczej, muzeum współpracowało przy opracowaniu dwóch spośród czterech tematów badawczych projektu: (1) **Archeologia za granicą**: udział w seminarium projektu **AREA** pt. **Współpraca i współzawodnictwo w dziejach archeologii**, Durham (Wielka Brytania), 15 VII 2006: A. Prinke – referat pt. **Africa in Poland: Lech Krzyżaniak's (1940-2004) view**, (2) **Archeologia w warunkach ustrojów dyktatorskich**: opracowanie J.Kaczmarek **Zarys dziejów archeologii w Wielkopolsce w okresie od 1945 do 1980 r.**, oparte na dokumentach archiwalnych (Kaczmarek 2006),

Dorobek Muzeum w zakresie publikacji, to : (1) czwarta część zarysu dziejów archeologii w Wielkopolsce (Kaczmarek 2006), zainicjowanego podczas III fazy projektu **AREA** (poprzednie części: Kaczmarek 2003, Kaczmarek & Prinke 2002, 2003), (2) opis bazy danych **ArcheoBiograms (AB)**, zaprojektowanej i uruchomionej w naszym Muzeum (Prinke 2008), (4) podsumowanie udziału Muzeum w realizacji trzech pierwszych projektów europejskich w l. 1999-2004 (Prinke 2007), (5) artykuł nt. digitalizacji dokumentacji wykopaliskowej (Prinke 2005), (6) referat dot. internetowego systemu udostępniania i wymiany materiałów multimedialnych nt. dziedzictwa archeologicznego (White, Walczak, Cellary, Prinke 2006), (7) artykuł nt. ochrony dziedzictwa

archeologicznego, m.in. przy wykorzystaniu Internetu (Prinke 2009), (8) kontynuacja cyklu publikacji internetowych J. Kaczmarek pt. „Perły z lamusa”, poświęconych szczególnie interesującym dokumentom archiwalnym i ich problematyce (Kaczmarek 2004-2008).

Polscy uczestnicy projektu wzięli udział w szeregu konferencji, związanych z projektem. Były to m.in.: (1) I zebranie plenarne, Cork (Irlandia) – w ramach XI dorocznej konferencji EAA, 8 VIII 2006 (A. i D. Prinke), (2) II zebranie plenarne, Praga, 23-26 II 2006 (A. Prinke, L. Żuk), (3) III zebranie plenarne, Durham (Wielka Brytania) 13-16 VII 2006 (J. Przygodzka i L. Żuk – udział, A. Prinke - referat **Africa in Poland: Lech Krzyżaniak's (1940-2004) view**, przedstawiony w ramach seminarium „Współpraca i współzawodnictwo w dziejach archeologii / Networks, Contacts & Competition in the History of Archaeology”, (4) IV zebranie plenarne, Rzym, 23-24 II 2007 (A. i D. Prinke), (5) V zebranie plenarne, Freiburg (Niemcy), 27-28 VII 2007 (D. Błaszczuk, A. Prinke), (6) VI zebranie plenarne, Coimbra koło Coimbrzy (Portugalia), 22-28 V 2008 (A. Prinke i M. Wróbel – prezentacja nowej wersji strony www projektu AREA oraz bazy danych o archiwach i archiwaliach archeologicznych; S. Zdziełowski - udział), (7) konferencja Konserwatorów Zabytków Archeologicznych, Zakopane, 29-31 III 2006, (A. Prinke, W. Rączkowski – referat **Początki archeologii lotniczej**, (8) Końcowa konferencja projektu europejskiego **MICHAEL. Promotion of the European Cultural Heritage in the World**, Warszawa, 19-20 V 2008 (A. Prinke – referat: „E-archeologia w Poznaniu”), (9) międzynarodowa konferencja „History of Archaeology and Archaeological Thought in the 20th Century”, Biskupin, 23-26 V 2007 (A. Prinke – referat: **Archaeological Biograms. The Internet Database and e-Library on History of European Archaeology**, (10) międzynarodowe sympozjum „Listing Archaeological Sites, Protecting the Historical Landscape”, Targoviste (Rumunia), 5-9 III 2008; organizator: Europae Archaeologiae Consilium (A. Prinke – referat: **Seven years after Seville: Recent Progress in Managing the Archaeological Heritage in Poland**), (11) międzynarodowa konferencja „Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology (CAA)” 18-23 IV 2006, Fargo, North Dakota, USA (A. Prinke – referat pt.:

“Semantic P2P Network for Virtual Reality Archaeological Resources” – wraz z M. White, W. Cellarym i K. Walczakiem); (White, Walczak, Cellary, Prinke 2007), (12) seminarium nt. digitalizacji zabytkowych zbiorów archiwalnych i muzealnych, 5-6 IX 2006, Chalin koło Poznania (A. Prinke – referat pt. “Doświadczenia Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w realizacji projektów digitalizacyjnych”, M. Przybył – udział).

Dominującym zadaniem projektu czwartej fazy projektu **AREA** była międzynarodowa wystawa objazdowa pt. **Rodowody archeologii europejskiej** (J. Kaczmarek, A. Prinke, S. Zdziebłowski; ryc. 3). Miejszem jej pierwszej ekspozycji był Poznań, gdzie w dniu 15 lutego 2008 wystawę otworzyła przedstawicielka lidera projektu – dr Sonia Lévin (ryc. 4). Wystawie towarzyszył dwujęzyczny, polsko-angielski katalog, wywiad w lokalnej telewizji z poznańskim kuratorem wystawy [www.muzarp.poznan.pl/muzeum/muz_eng/wyst_czas/areaIV/tv.html] oraz dostępna do dziś, wielojęzyczna wersja internetowa wystawy na stronie www Muzeum. [www.muzarp.poznan.pl/muzeum/muz_pol/Wyst_czas/areaIV/index_areaIV.html].

W ramach projektu, nasze Muzeum podjęło się zadania modernizacji strony www projektu **AREA**, która w swym poprzednim kształcie funkcjonowała od początku jego I fazy, czyli od r. 1999. Modernizacja polegała na zaprojektowaniu i uruchomieniu strony o całkowicie nowym wystroju graficznym i strukturze logicznej, co znacznie poprawiło jej funkcjonalność (A. Prinke, W. Czerpińska; ryc. 5) www.muzarp.poznan.pl/area/index.html.

Dzięki rozbudowanemu zapleczu informatycznemu i wieloletnim doświadczeniom Muzeum w zakresie tworzenia baz danych dla potrzeb archeologii mogliśmy również podjąć się modernizacji głównej bazy danych projektu **AREA**, dot. europejskich archiwów archeologicznych i przechowywanych w nich archiwaliów. Zadanie to polegało na zastąpieniu dotychczasowej głównej bazy danych projektu (utworzonej w systemie MS Access) całkowicie nowym oprogramowaniem (opartym na systemie PHP + MySQL; A. Prinke, M. Wróbel) www.muzarp.poznan.pl/area4/web/.

ArcheoBiogramy (AB): Zamysł tego produktu zrodził się z dwóch źródeł: (a) w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu, gdzie już w 2001 r. za-

inicjowaliśmy stronę internetową pt. **Żywoty Archeologiczne Poznańskie** (www.muzarp.poznan.pl/muzeum/muz_pol/poczet/index_pocz.html). Prezentujemy tam biogramy szeregu archeologów oraz innych osób, działających na polu archeologii w środowisku poznańskim, począwszy od jej zarania, jeszcze na etapie amatorskim, aż do czasów współczesnych; (b) w Instytucie Archeologii Uniwersytetu w Göteborgu (Szwecja), gdzie grono tamtejszych badaczy (m.in. dr Åsa Gillberg i dr Ola W. Jensen) sformułowało potrzebę utworzenia wyspecjalizowanej biograficznej bazy danych, poświęconej archeologom skandynawskim.

Obie powyższe idee spotkały się w trakcie inauguracyjnego posiedzenia partnerów projektu **AREA IV**, zorganizowanego podczas dorocznej konferencji Europejskiego Stowarzyszenia Archeologów (**EAA**) w Cork (Irlandia) we wrześniu 2005 r. Ponieważ Muzeum Archeologiczne w Poznaniu posiadało już uprzednio szereg praktycznych doświadczeń w zakresie projektowania i realizacji oprogramowania komputerowego dla archeologów (m.in.: baza danych o stanowiskach archeologicznych - **AZP_Max** [Prinke 1996a, 1996b, 1997a] oraz o muzealiach archeologicznych - **MuzArP** [Prinke 1997c, 1997d], system informacji geograficznej dla archeologów - **mAZePa** [Prinke 1997b, 1999a, 1999b, 2002, 2003]). **ArcheoBiogramy** zrealizowano w naszym Muzeum w l. 2006-2008 w ramach projektu **AREA IV**. Produkt ten należy do kategorii praktycznych narzędzi informatycznych do wspierania badań archeologicznych. Jest on adresowany do osób zainteresowanych życiem i dorobkiem dawnych i współczesnych archeologów europejskich oraz ich współpracowników (np. specjalistów z innych dyscyplin naukowych, techników archeologicznych i wyróżniających się archeologów-amatorów). **ArcheoBiogramy**, dostępne w dwóch wersjach językowych: polskiej i angielskiej, składają się z dwóch modułów: bazy danych (www.muzarp.poznan.pl/archeo); ryc. 6) oraz biblioteki cyfrowej (www.muzarp.poznan.pl/muzeum/muz_pol/AREA_IV/index.html; ryc. 7). Oba zawierają w przybliżeniu tę samą pulę danych, natomiast różnią się sposobami dostępu do nich oraz możliwościami prezentacji wyników wyszukiwania, w zależności od aktualnych potrzeb użytkownika. Podsumowując: baza dostarcza dane w formie zstandardyzowanej i ustrukturyzowanej, podczas

gdy biblioteka cyfrowa umożliwiła szybki dostęp do pełnego tekstu publikacji źródłowych na temat danej osoby. System **AB** zawiera obecnie zawiera ona ponad 500 biogramów, w tym głównie badaczy polskich. Po uruchomieniu w najbliższym czasie możliwości wprowadzania nowych danych przez Internet (po każdorazowym uzgodnieniu tej czynności z administratorem bazy), **ArchaeoBiograms** mają szansę zyskać charakter w pełni międzynarodowy.

2. Projekt Krajobrazy Europy. Przeszłość, terażniejszość i przyszłość (2004-2007)

Projekt realizowano w okresie od 1 września 2004 do 31 sierpnia 2007 r. (nr rej.: 2004-1495/001-001 CLT CA 22). Uczestniczyło w niej 18 instytucji archeologicznych z 12 krajów, z czego 7 posiadało status organizatorów, a 11 pozostałych – jego partnerów: (1) English Heritage (Wielka Brytania; instytucja rządowa, zarządzająca dziedzictwem kulturowym na terenie Anglii.) – *sponsor projektu*; *współorganizatorzy projektu*: (2) Uniwersytet w Gandawie (Ghent, Belgia); (3) Krajowy Urząd ds. Kultury i Ochrony Zabytków, Meklemburgia – Pomorze Przednie (Niemcy); (4) Służba Dziedzictwa Kulturowego, Baden-Württemberg; (Niemcy); (5) Muzeum Okręgu Baranya w Pécsu (Węgry); (6) Uniwersytet w Foggii (Włochy); (7) Uniwersytet w Sienie (Włochy); *partnerzy projektu*: (8) Uniwersytet Zachodnich Czech w Pilźnie (Czechy); (9) Krajowy Urząd Dziedzictwa Kulturowego Estonii; (10) Uniwersytet Technologiczny w Helsinkach; (11) Instytut Planowania Krajobrazu, Uniwersytet we Fryburgu; (12) Agencja Eurośródziemnomorskiego Dziedzictwa Kulturowego i Uniwersytet w Salento, Lecce (Włochy); (13) Department Ochrony Litewskiego Dziedzictwa Kulturowego; (14) Uniwersytet Adama Mickiewicza w Poznaniu; (15) Muzeum Archeologiczne w Poznaniu; (16) Instytut Archeologii i Etnologii PAN; (17) Instytut Pamięci Kulturowej w Bukareszcie; (18) Instytut Archeologii Słowackiej Akademii Nauk.

Ponieważ udział Muzeum w niniejszym projekcie był dużo bardziej ograniczony, niż w omówionym powyżej, omówimy go bardziej skrótowo. Projekt posiadał strukturę modułową, na którą złożyły się 9 działań: (1) promocja kursów szkoleniowych, warsztatów i seminariów; (2) lotnicze i powierzchniowe rekonesanse zagrożonych stanowisk i kra-

jobrazów; (3) interpretacja zdjęć lotniczych i mapowanie wybranych krajobrazów kulturowych; (4) innowacyjne rekonesanse archeologiczne z użyciem zdjęć lotniczych i satelitarnych oraz skanowania laserowego; (5) poszukiwanie niewykorzystanych dotąd zdjęć lotniczych z okresu II wojny światowej, ich analiza i udostępnienie w Internecie; (6) współpraca poprzez Internet i transeuropejska wymiana wiedzy i umiejętności; (7) utworzenie Europejskiego Centrum Fotografii Lotniczej dla Archeologii; (8) upowszechnienie problematyki projektu poprzez strony internetowe, TV, radio, filmy i wystawy; (9) działania finansowane centralnie: wymiana studentów, konferencje itp.

Polscy partnerzy projektu (UAM, IAIe PAN i MAP) wyznaczyli sobie cztery zasadnicze cele: (1) zgromadzenie, ocena i udostępnienie w Internecie ortofotomap terenu Wielkopolski, sporządzonych w okresie II wojny światowej przez służby specjalistyczne Luftwaffe (ryc. 8); dotąd zgromadzono ponad 1300 arkuszy map tego typu, przechowywanych w archiwach w Poznaniu, Słupsku, Warszawie i w Keele, Wielka Brytania (W. Rączkowski) oraz w Bibliotece Kongresu w Waszyngtonie, D.C., USA (A. Prinke), (2) zaprojektowanie i uruchomienie bazy danych o zdjęciach lotniczych dla potrzeb archeologii (**Aph_Max**; ryc. 9, 10) w celu zsynchronizowania ich z danymi o stanowiskach archeologicznych, zgromadzonymi w trakcie badań powierzchniowych w ramach Archeologicznego Zdjęcia Polski (AZP); w pierwszym etapie do bazy **AZP_Max** wprowadzono ponad 3.000 zdjęć, będących plonem Międzynarodowego Kursu Archeologii Lotniczej w Lesznie w r. 2000; (3) archeologiczne rekonesanse lotnicze i mapowanie ich wyników; objęły one teren dorzecza Wisły, Bugu i Narwi (D. Krasnodębski, IAIe – ok. 3.500 zdjęć), oraz Wielkopolskę, Kujawy, Ziemię Lubuską, Dolny Śląsk i Pomorze Zachodnie (W. Rączkowski, IP UAM – ok. 5.000 zdjęć); szczególnie spektakularnym rezultatem rekonesansu lotniczego w Wielkopolsce było odkrycie Starych Szamotuł – poszukiwanego od dawna zanikłego miasta z XIII w. (ryc. 11), (4) udział w transeuropejskich kontaktach, spotkaniach i dyskusjach oraz upowszechniania problematyki i rezultatów projektu poprzez Internet; polscy partnerzy projektu wzięli udział w spotkaniach roboczych w Czechach, Danii, Estonii, Finlandii, Litwie, Niemczech, Wielkiej Bry-

tanii i we Włoszech. Polski dorobek zaprezentowano na wspólnej wystawie w Muzeum Narodowym w Pradze (październik 2007). Na UAM zorganizowano dwie edycje warsztatów poświęconych archeologii lotniczej: pierwszą - dla studentów polskich oraz drugą - o charakterze międzynarodowym, dla studentów z Armenii, Czarnogóry, Estonii, Finlandii, Holandii, Polski i Rumunii). Nasze Muzeum zaprojektowało i uruchomiło centralną stronę internetową projektu (www.e-landscapes.com; ryc. 12), nadal utrzymywaną po jego zakończeniu.

Istotnym dorobkiem partnerów polskich jest również obszerna publikacja książkowa, poświęcona archeologii lotniczej, pt. „Biskupin.... i co dalej? Zdjęcia lotnicze w polskiej archeologii”, zawierająca 43 artykuły, w tym 9 zagranicznych, nadesłanych z Austrii, Czech, Danii, Litwy, Łotwy, Niemiec, Słowacji i Wielkiej Brytanii (Nowakowski J., A. Prinke & W. Rączkowski).

Podsumowanie: korzyści z udziału w projektach europejskich

Podobnie jak w przypadku trzech poprzednich projektów, w jakich nasze Muzeum uczestniczyło w l. 1999-2004, bilans korzyści jest jednoznacznie dodatni. W przeciwieństwie jednak do lat poprzednich, najcenniejszą korzyścią w opisanym powyżej okresie wydaje się być nie tyle szansa na odpowiednie wyposażenie naszej instytucji w nowoczesny sprzęt i oprogramowanie informatyczne, lecz raczej możliwość nawiązania cennych kontaktów zawodowych, które często przekładają się następnie na realną współpracę i wzajemną wymianę³. Niemniej cennym walorem była możliwość promocji - zarówno na skalę krajową, jak i międzynarodową - problemy obu projektów, czyli, odpowiednio, historii archeologii, odtwarzanej z jej zasobów archiwalnych oraz metody prospekcji lotniczej i analizy jej rezultatów (zdjęć, fotomap itp.). Stałym walorem projektów europejskich są szanse, jakie dają one najmłodszym ich uczestnikom: udziału w międzynarodowych spotkaniach i konferencjach, debiutu w formie referatu czy publikacji, zaproszenia do udziału w kolejnych przedsięwzięciach badawczych itp.

3 Podczas realizacji wymienionych projektów europejskich z Muzeum współpracowali m.in.: archeolodzy - prof. dr hab. Włodzimierz Rączkowski (IP UAM w Poznaniu), mgr Joanna Koralewska i mgr Szymon Zdziebłowski, historyk - mgr Anna Wikarjak-Zawadzka, doktoranci IP UAM w Poznaniu: mgr Dariusz Błaszczuk, mgr Katarzyna Bronk (ob. - mgr Katarzyna Bronk-Zaborowska, doktorantka UCL w Londynie), mgr Joanna Przygodzka i mgr Lidia Żuk, informatyk - Marcin Wróbel oraz studenci archeologii UAM w Poznaniu: Łukasz Dyczkowski, Dagmara Kapitaniuk i Magdalena Kierszys.

Bibliografia

- BABEŞ, M.(RED.)
2007. *Studii și Cercetări de Istorie Veche și Arheologie*, t. 58/3-4 (sekcja poświęcona projektowi AREA).
- BARBANERA, M.(RED.)
2009. *Relitti Riletti / Reread Wreckage: Transformation of Ruins and Cultural Identity*". Roma (w przygotowaniu).
- HAKELBERG, D. (RED.)
2009. *Speaking Materials. Sources for the History of Archaeology. Proceedings of the AREA Freiburg conference, 27-28 July 2007*. Freiburg (w przygotowaniu).
- KACZMAREK, J.
2003. *Megalomania i ekspansjonizm. Ze stosunków polsko-niemieckich w dziedzinie archeologii w Wielkopolsce* (referat przedstawiony na sesji Archeologia, ekspansja, opór, zorganizowanej w ramach projektu europejskiego AREA_III / program CULTURE 2000 w Poznaniu, 12 VII 2003 r.).
www.muzarp.poznan.pl/archweb/archweb_pol/Publicacje/mega/index_meg.html
wersja angielska: *Megalomania and expansionism. On Polish-German relations within archeology in the Wielkopolska (or: Greater Polish) Region* (paper presented at the session Archaeology, expansion, resistance, organized within the AREA_III Project / CULTURE 2000 Programme in Poznan, Poland, July 12th, 2003).
www.muzarp.poznan.pl/archweb/archweb_eng/Publications/mega/index_meg.html
- 2004-2008. *Perły z lamusa. Archeologia w dokumentach Archiwum Naukowego Muzeum Archeologicznego w Poznaniu*,
www.muzarp.poznan.pl/muzeum/muz_pol/perly/index_per.html
2006. *Archeologia wielkopolska w czasach rządów totalitarnych (1945-1980)*.
www.muzarp.poznan.pl/archweb/archweb_pol/Publicacje/arch_wlkp/index_arch.html
wersja angielska: *Archaeology in Wielkopolska (Greater Poland) under the Totalitarian regime (1945-1980)*.
www.muzarp.poznan.pl/archweb/archweb_eng/Publications/arch_wlkp/index_arch.html
- KACZMAREK, J. & A. PRINKE,
2002. *Archeologia niewłaściwie wykorzystana: Dialog polsko-niemiecki w Wielkopolsce w okresie narastających nacjonalizmów (1920-1956)* - opracowanie przygotowane w ramach projektu europejskiego AREA_III / program CULTURE 2000. www.muzarp.poznan.pl/archweb/archweb_pol/Publicacje/nadarch/index_nad.html
wersja angielska: *Archaeology misused: Polish-German dialogue in Greater Poland in the period of developing nationalisms (1920-1956)* - paper prepared within the AREA_III project / CULTURE 2000 programme).

- www.muzarp.poznan.pl/archweb/archweb_eng/Publications/nadarch/index_nad.html
2003. *Dwie archeologie w jednym kraju. Oficjalna działalność władz pruskich a inicjatywy społeczeństwa polskiego w Wielkopolsce w XIX i na początku XX w.* (opracowanie przygotowane w ramach projektu europejskiego AREA_III / program Culture_2000). www.muzarp.poznan.pl/archweb/archweb_pol/Publikacje/dwarch/index_dwa.html
wersja angielska: *Two Archaeologies in one Country: Official Prussian versus amateur Polish activities in Greater Poland (ie. Mid-Western Poland) in XIXth-early XXth cent.* (paper prepared within the AREA_III project / CULTURE 2000 Programme). www.muzarp.poznan.pl/archweb/archweb_eng/Publications/dwarch/index_dwa.html
- KAESER M.-A., S. LÉVIN & N.SCHLANGER (RED.),
2008. *Początki archeologii europejskiej. The Making of European Archaeology.* Paris.
- LÉVIN S. & F. DE POLIGNAC (RED.)
2006. *European Review of History / Revue Européenne d'Histoire*, t. 13, nr 4. Abingdon.
- MAŘÍKOVÁ-KUBKOVÁ J., N.SCHLANGER & S. LÉVIN (RED.)
2008. Sites of Memory. Between Scientific Research and Collective Representations. *Proceedings of the AREA seminar at Prague Castle, February 2006*, „Castrum Pragense”, t. 6. Prague.
- NOWAKOWSKI, J., PRINKE, A. & W. RĄCZKOWSKI (RED.),
2005. *Biskupin... I co dalej? Zdjęcia lotnicze w polskiej archeologii.* Poznań. www.muzarp.poznan.pl/muzeum/muz_pol/binbisk.html
- PRINKE, A.
1996a. *AZP_Fox, rel. 1.8. A Computer Database Management System on Archaeological Sites. User's Guide*, „Poznańskie Zeszyty Archeologiczno-Konserwatorskie - Poznań Archaeological Records”, z. 4. Poznań.
1996b. *AZP_Fox, wersja 1.8. Program do obsługi komputerowej bazy danych o stanowiskach archeologicznych. Podręcznik użytkownika*, „Poznańskie Zeszyty Archeologiczno-Konserwatorskie”, t. 3. Poznań. www.muzarp.poznan.pl/muzeum/muz_pol/AZPFox18p.htm
1997a. *AZP_Fox. Program do obsługi komputerowej bazy danych o stanowiskach archeologicznych. Wprowadzanie danych*, „Poznańskie Zeszyty Archeologiczno-Konserwatorskie”, t. 7. Poznań.
1997b. *Mapy numeryczne - nowe narzędzie do ochrony i zarządzania dziedzictwem archeologicznym; w Andrzej Prinke (red.), Aktualne zagrożenia dziedzictwa archeologicznego. Materiały z konferencji ogólnopolskiej, Poznań, 17 kwietnia 1997 r.*, „Poznańskie Zeszyty Archeologiczno-Konserwatorskie”, t. 6: 67-69. Poznań. www.muzarp.poznan.pl/muzeum/download/A_Prinke.pdf
1997c. *MuzArP, wersja 1.5. Komputerowy system zintegrowanej informacji archeologicznej (stanowiska - badania - zabytki). Podręcznik użytkownika*, Poznańskie Zeszyty Archeologiczno-Konserwatorskie, t. 8. Poznań.
1997d. *MuzArP, rel. 1.5. A Computer System of Integrated Archaeological Information (Sites - Research - Finds). User's Guide*, „Poznańskie Zeszyty Archeologiczno-Konserwatorskie”, t. 9. Poznań.
1999a. *Dodać mapę: następny krok w kierunku pełnej komputeryzacji ewidencji stanowisk archeologicznych*, w M. Dworaczyk (red.), *Konserwatorskie badania archeologiczne w Polsce i w Niemczech - stan prawny, problematyka, osiągnięcia*, Barzkowice k/Szczecina, 10-12 czerwca 1999 r. *Materiały*; „Acta Archaeologica Pomoranica”, t. 2: 91-94. Szczecin. www.muzarp.poznan.pl/archweb/archweb_eng/Prinke_paper.htm
1999b. *Karte hinzufügen: Der nächste Schritt zur vollständigen EDV-Erfassung archäologischer Fundstellen*, w M. Dworaczyk (red.), *Konserwatorskie badania archeologiczne w Polsce i w Niemczech - stan prawny, problematyka, osiągnięcia [Archäologisch-konservatorische Untersuchungen in Polen und Deutschland - Rechtszustand, Probleme und Errungenschaften]*, Barzkowice k/Szczecina, 10-12 czerwca 1999 r. *Materiały*, „Acta Archaeologica Pomoranica”, t. 2: 95-100. Szczecin. www.muzarp.poznan.pl/muzeum/download/A_Prinke_Dodac_mape_DE.pdf
2002. *Introducing Information Technology to Archaeological Resource Management: Towards a GIS-Based SMR of Mid-western Poland*, w L. Garcia Sanjuan, D.W.Wheatley (red.), *Mapping the Future of the Past. Managing the Spatial Dimension of the European Archaeological Resource*: 85-96. Sevilla.
2003a. *Passing the Mental Threshold: Preserving Digital Data in Poland* - referat na konferencji CAA. *Computer Applications in Archaeology*, Wiedeń, 6-13.IV.2003.
2003b. *Szansa na komputerową mapę archeologiczną Wielkopolski - koncepcja i stan zaawansowania*, *Wielkopolski Biuletyn Konserwatorski*, 1: 158-168. www.muzarp.poznan.pl/archweb/archweb_pol/Publikacje/publ01/index.htm
2005. *Digitalising historic excavation archives*, *Internet Archaeology. Electronic Journal* 18. http://intarch.ac.uk/journal/issue18/prinke_toc.html
2007. *ArchTerra, ARENA i inne. Udział Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w realizacji projektów europejskich (1997-2007)* [Summary: ArchTerra, ARENA and others... Participation of Poznan Archaeological Museum in European Project (1997-2007)], *Fontes Archaeologici Posnanienses* 43:297-315. www.muzarp.poznan.pl/muzeum/download/Fontes_43_APrinke.pdf
2008. *ArcheoBiogramy (AB): Internetowa baza danych i biblioteka cyfrowa, poświęcona archeologii europejskiej i jej twórcom* (Summary: *ArcheoBiograms (AB). The Internet Database and e-Library on History of European Archaeology*), w J. Bednarczyk, J. Czebreszuk, P. Makarowicz, M. Szmyt (red.) *Na pograniczu światów. Studia z prądziejów międzymorza bałtycko-pontyjskiego ofiarowane Profesorowi Aleksandrowi Koško w 60. rocznicę urodzin [In the Borderland of the Worlds. Studies on Prehistory of the Baltic-Pontic Isthmus Offered to Prof. Aleksander Koško on his 60th Anniversary]*: 401-411. Poznań: 401-411. www.muzarp.poznan.pl/muzeum/download/Prinke%20A_ArcheoBiogramy_2008_02_06_all.pdf
2009. *Seven years after Seville: Recent progress in managing the archaeological heritage* w P. Schut (red.), *Proceedings of the international conference Listing Archaeological Sites, Protecting the Historical Landscape, Targoviste (Romania). EAC Occasional Papers*: 65-69. Amersfoort. The Netherlands (in print).
- RUIZ, A., SANCHEZ, A. & R. BULLON (RED.)

2006. *Los archivos de la arqueología ibérica: una arqueología para dos Españas. Serie Textos 1.* Servicio de Publicaciones de la Universidad de Jaén y centro Andaluz de Arqueología Ibérica, Jaén.
- SCHLANGER N. & J. NORDBLADH (RED.),
2008. *Archives, Ancestors, Practices. Archaeology in the Light of Its History.* New York – Oxford.
- SCHNAPP, A., SCHLANGER, N. & S. LÉVIN,
2008. *AREA—Archives of European Archaeology. An international network for research and documentation on the making of the European Archaeological Heritage (AREA phase IV) September 2005 – August 2008. Contract n° 2005-0841/ 001-001 CLT CA 22. Final scientific report.* Paris (dokument elektroniczny).
- SCHNAPP A, SCHLANGER, LÉVIN, N. & N. COYE (RED.),
2007. *Nouvelles de l'archéologie, nr 110.* Paris (wydanie specjalne, poświęcone projektowi AREA).
- WHITE M., WALCAK, K., CELLARY, W. & A. PRINKE
2007. PACHO - A Semantic P2P Network for Virtual-Reality-Based Heritage Objects and Resources, w J. T. Clark, E.M. Hagemester [red.], *Digital Discovery. Exploring New Frontiers in Human Heritage, CAA. Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology. Proceedings of the 34th Conference, Fargo, United States, April 18-21, 2006*: 341-350. Budapest. www.muzarp.poznan.pl/muzeum/download/CAA2006.pdf

AREA IV and European Landscapes: Participation of Poznań Archaeological Museum in Poznań in European Project (2004-2008)

Summary

Between 2004 and 2008, Poznan Archaeological Museum participated in two international projects, sponsored by the European Communities within the frames of CULTURE 2000 programmes. This paper summarizes their tasks and results.

1/ AREA-ARchives of European Archaeology, phase IV (2004-2008) is a research network dedicated to the history of archaeology, with particular emphasis on the archives of the discipline, their promotion and preservation. Its fourth phase has the following main objectives: (1) to encourage research on the history of archaeology, (2) to study, catalogue and help preserve the main archives bearing on the memory, achievements and heritage of the discipline, (3) to investigate the interrelations between the development of archaeology and the formation of cultural and political identities. Several axes were launched as part of Action B- Research. These include: the study of 'Antiquarian traditions' in the centuries prior to the establishment of scientific archaeology; the study of 'Archaeology abroad' as a body of knowledge, practices and practitioners that circulate across the continent and beyond; a focus on 'Archaeology under dictatorship', dealing with the instrumentalisation of archaeology in extreme historical circumstances; and the assessment of the 'Memory of sites' as foci of identity and national importance. By organising research projects, regular meetings, workshops, publications and its internet site, AREA seeks to enhance understanding of this multifarious field, to address its theoretical and methodological premises, and to highlight its broader contribution to both historical analysis and contemporary practice. For details – see: www.archives.org.

2/ European Landscapes: past, present and future (2004-2008). The project involved 7 co-organisers from 5 countries, along with 11 co-partners in 7 other countries. Its focus was set on aerial archaeology, heritage conservation and public awareness, with particular emphasis on the broader landscape and on the spread of 'aerial' and other remote-sensing techniques. For details – see: www.e-landscapes.com.



OSOBLIWE PRZEDMIOTY: KOLEKCJONOWANIE I KOLEKCJE

U progu nowożytnej Europy kolekcjonerstwo było zjawiskiem powszechnym. W królewskich gabinetach osobliwości umieszczano rozmaite przedmioty, dobrane tak, aby przedstawiały cały świat w miniaturze: mikrokosmos tworów natury, wytworów ręki ludzkiej i zdumiewających dzieł sztuki. Pierwsze naukowe kolekcje osadzone w tej tradycji tworzone raczej dla przyjemności niż do celów badawczych.

Muzeum Wormianum

Kopenhaska kolekcja duńskiego lekarza Ole Worma (1588-1654) znana była w całej Europie. Zawierała zabytki archeologiczne z całego rejonu Morza Śródziemnego, jak i z Europy północnej. Worm wykorzystywał swe zabytki nie tylko do badań naukowych, ale i do wykładów.



Fig. 8. Ole Worm przed jednym z projektów badań archeologicznych w Sztokholmie. To on dokumentował najwięcej łowisk i rozpoczął pierwsze systematyczne pozyskiwanie zabytków archeologicznych w Danii. W Muzeum Wormianum, podobnie jak we wczesniejszych kolekcjach włoskich, zabytki archeologiczne połączone z eksponatami przyrodniczymi.

Wydany przez niego ilustrowany katalog (1655), złożony jest z czterech ksiąg: trzy z nich poświęcił eksponatom przyrodniczym, a czwartą – zabytkom etnograficznym i archeologicznym. W ten sposób Worm przedstawił sposób uporządkowania swej kolekcji, a zarazem – system klasyfikacyjny świata przyrody i kultury.

O urnach i piramidach

Kolekcja lokalnych starożytności, utworzona przez śląskiego pastora Leonharda Davida Hermanna (1670-1736), jest typowa dla epoki baroku. W swej książce „Maslographia” – historyczno-przyrodniczym opisie jego rodzinnej wsi Massei, Hermann opisał pogańskie popielnice ze swego zbioru.

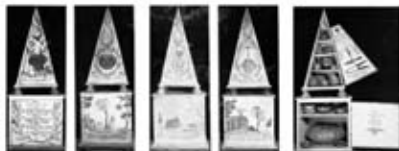
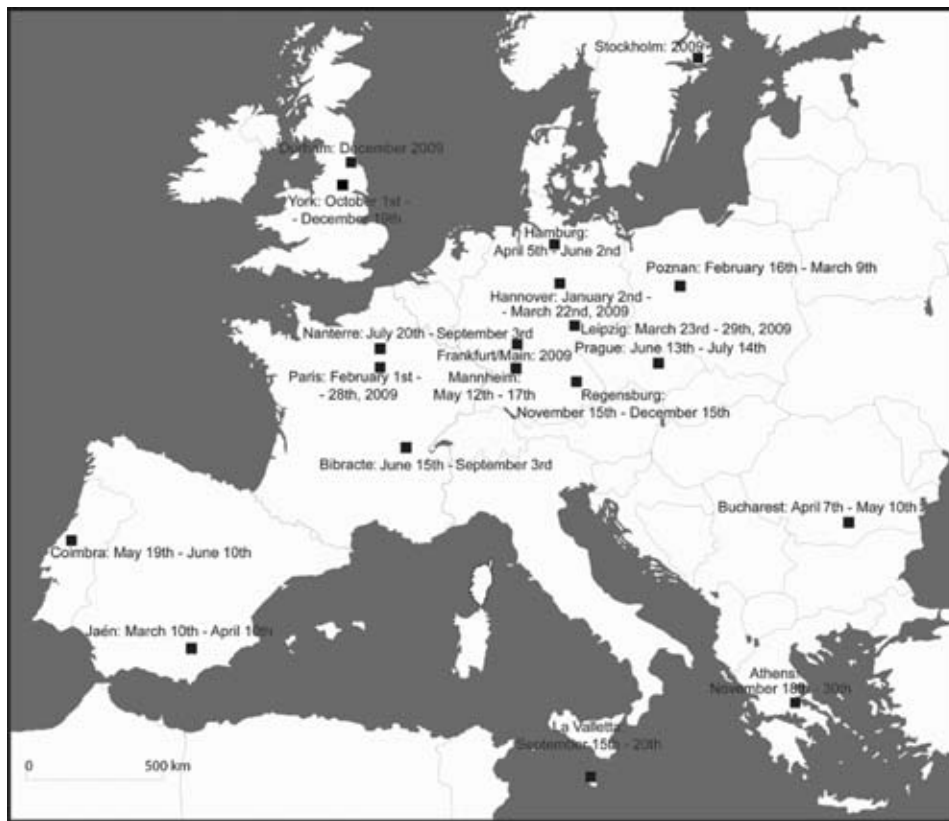


Fig. 9. Jedna z piramidnych gablot do prezentacji barokowej pastora, wykonana przez pastora Davida Leonharda Hermanna w 1704 r.

Urny ustawione były w drewnianej gablocie w formie piramidy, ozdobionej alegoriami i cytatami biblijnymi. Piramidę wieńczył miniaturowy, uskrzydłony glob z klepsydrą. Pradziejowe urny miały nie tylko wskazywać tajemniczego ducha pogaństwa, ale dodatkowo przywołać na myśl barokową dewizę „memento mori” – wszechobecną pamięć śmierci. Tym samym, owa piramidalna gablota osobliwości łączy w swym symbolicznym programie antykwareczną ciekawość i barokową pobożność.



Ryc. 2. *Projekt AREA IV*. Trasa międzynarodowej wystawy objazdowej Rodowody europejskiej archeologii.



Ryc. 3. *Projekt AREA IV*. Fragment międzynarodowej wystawy objazdowej Rodowody europejskiej archeologii.
Ekspozycja w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu (Pałac Górków).



Ryc. 4. *Projekt AREA IV*. Międzynarodowa wystawa objazdowa Rodowody europejskiej archeologii. Otwarcie w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu.



Ryc. 5. *Projekt AREA IV*. Nowa strona www projektu, przygotowana przez Muzeum – strona główna.



Ryc. 6. Projekt AREA IV. ArcheoBiograms – baza danych (strona główna).



Ryc. 7. Projekt AREA IV. ArcheoBiograms – biblioteka cyfrowa (strona główna).



Ryc. 8. *Projekt Krajobrazy Europy*. Publikacja internetowa ortofotomap terenu Wielkopolski z lat 1941+1944.

A-ZP_Max

Sepno, Nr obsz.: 58-24, Nr stan. obsz.: 69, Nr filmu: 3/04, Nr klatki: 3

Dane	Fotografia	Lista
Nr obszaru AZP: 58-24	Pilot: W. Janisiewicz	
Nr stan. w miejscowości: 1	Fotograf: W. Rączkowski	
Nr stan. na obszarze AZP: 69	Rodzaj kliszy: format cyfrowy	
Miejscowość: Sepno	Data wyk. fot.: 06.07.2004	
Gmina: Kamieniec	Nr filmu: 304	
Powiat: []	Nr klatki: 3	
Województwo: wielkopolskie	Nr inwentarzewy filmu: IIET	
Nr arkusza mapy(1:10000): 432.212	Nr inwentarzewy klatki: 1c	
Wspózn. X / mapa 1:10000: 69600	Weryfikacja terenowa: brak	
Wspózn. Y / mapa 1:10000: 67900	K3o przeprowadził:	
Szerokość geogr.: 52° 08' 16"	Uwagi:	
Długość geogr.: 16° 34' 03" N		
Punkty kontrolne: TAK	Kartę wykonał: K. Bronik	
Zbiony: IP UAM	Kartę sprawdził: L. Żuk	

NUM

Tabela [KcalTabela] Record: 4/47 Exclusive

Ryc. 9. Projekt Krajobrazy Europy. Baza danych o zdjęciach lotniczych dla potrzeb archeologii - A-ZP_Max (dane tekstowe).

Plik Edycja Karty Narzędzia Administracja Pomoc
Raport podstawowy dla bazy APH
 22.12.06

Nr obszaru AZP: 5-624
Nr st./obsz AZP: 69
Nr st. w miejsc.: 1
Miejsowość: Sepno
Gmina: Kamieniec
Powiat:

Województwo: wielkopolskie
Pilot: W. Janiszewicz
Fotograf: W. Rączkowski

Rodzaj kliszy: negatyw barwny 24x24
Data i godz. wyk. fot.: 06.07.04

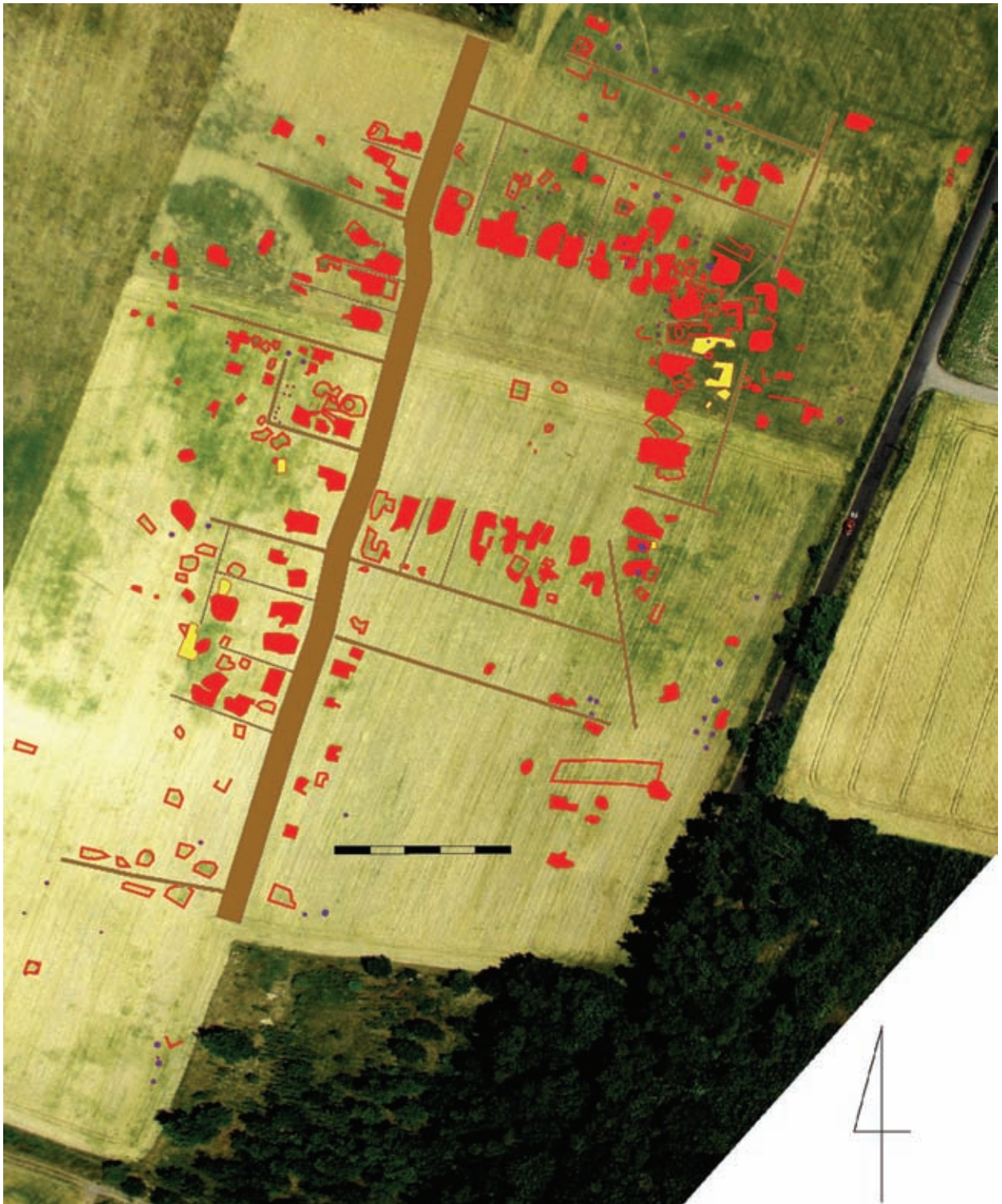
Nr filmu: 3/0 **inwentarzowy:** IIIET
Nr klatki: 8 **inwentarzowy:** 2b
 432.212

Nr arkusza mapy:
Wsp. X (1:10000): 69 600
Wsp. Y (1:10000): 67 900
Szer. geogr.: 52° 08' 16" N
Dług. geogr.: 16° 34' 03" E
Weryf. terenu: brak
Kto przeprowadził:
Uwagi i weryfikacja:
Widok od strony: SE
Opis:
Punkty kontrolne: TAK

Fotografia:


Curaznikart Record EDF/1 Exclusive

Ryc. 10. *Projekt Krajobrazy Europy*. Baza danych o zdjęciach lotniczych dla potrzeb archeologii - AZP_Max (wydruk karty katalogowej zdjęcia lotniczego).



Ryc. 11. *Projekt Krajobrazy Europy*. Stare Szamotuły – zanikłe miasto XIII-wieczne, odkryte podczas rekonesansu lotniczego
(fot. i interpretacja – W. Rączkowski).

The image shows the main page of the 'Culture 2000' project website. At the top left is the 'Culture 2000' logo with the tagline 'Education and Culture'. Below it, the project title 'European Landscapes: past, present and future' is displayed. A navigation menu on the left lists: Aims & Objectives, Project News, Learning Zone, Aerial Archaeology, Bibliography, Contact, Links, and Events Calendar. A search bar is located below the menu. At the top right, there is a 'select a country:' dropdown menu showing various European national flags. The central content area is titled 'European Landscapes: Past, Present and Future' and contains a 3x3 grid of nine images: top-left shows ancient stone spheres; top-middle shows a landscape with a river; top-right shows a map with red lines; middle-left shows a wide landscape; middle-middle shows a colorful abstract pattern; middle-right shows two people on a boat; bottom-left shows a coastal landscape; bottom-middle shows a person in a red jacket; bottom-right shows a green field. Below the grid, the text reads: 'FINAL REPORT', 'FINAL REPORT: SUMMARY', and 'A Culture 2000 project to increase awareness of Europe's common cultural heritage'. At the very bottom, a footer contains the text: 'Aims & Objectives | News | Aerial Archaeology | Learning Zone | Bibliography | Contact | Links | Events Calendar'.

Ryc. 12. Projekt Krajobrazy Europy. strona www projektu, przygotowana przez Muzeum – strona główna.

Bibliografia pracowników Muzeum Archeologicznego w Poznaniu za lata 1996 - 2007 (z uzupełnieniami za rok 1995)

WANDA TETZLAFF¹

Skróty tytułów czasopism i wydawnictw ciągłych

<i>Arch.</i>	- Archeologia
<i>AŻ</i>	- Archeologia Żywa
<i>FAP</i>	- Fontes Archaeologici Posnanienses
<i>GAMAR</i>	- Gdańsk Archaeological Museum African Reports
<i>IAE Newsletter</i>	- International Association of Egyptologists Newsletter
<i>Inf. arch. bad.</i>	- Informator Archeologiczny. Badania ²
<i>KMP</i>	- Kronika Miasta Poznania
<i>KW</i>	- Kronika Wielkopolski
<i>MZP</i>	- Materiały Zachodniopomorskie
<i>PA</i>	- Przegląd Archeologiczny
<i>PAM Reports</i>	- Polish Archaeology in the Mediterranean Reports
<i>WBK</i>	- Wielkopolski Biuletyn Konserwatorski
<i>WiŻ</i>	- Wiedza i Życie
<i>WSA</i>	- Wielkopolskie Sprawozdania Archeologiczne
<i>ZOW</i>	- Z Otchłani Wieków

BAGIŃSKA DOBIEŚŁAWA

2003

1. Early and Classic Pottery from Faras. *GAMAR* Vol. 2, s. 17-31.
2. Amphora Imports in Nubia. *GAMAR* Vol. 3, s. 15-36.

BARTKOWIAK ZBIGNIEW

2005

1. Bartkowiak Zbigniew, Kaczmarek Jarmila: Skarby zapomniane. Wykopaliska monet w archiwum Muzeum Archeologicznego w Poznaniu. *FAP* Vol. 41, s. 331-338.

2006

2. Cysterski szlak czy dynastyczne związki? Nowy typ monety znalezionej w Łeknie. W: *Terra palucensis et monasterium in Lokna: XXV lat badań archeologiczno-architektonicznych w łekneńskim kompleksie osadniczym*. Red. Andrzej Marek Wyrwa. Warszawa, s. 249-256. Instytut Historii UAM w Poznaniu. Ekspedycja Archeologiczna „Łekno”. Studia i Materiały do Dziejów Pałuk T. 6.
3. Medal na hołdy Prusom. *Gdańskie Zeszyty Numizmatyczne* Nr 65/2006, s. 3-8.

2007

4. Zbiory Muzeum: Kolekcja numizmatów. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia*

¹ mgr Wanda Tetzlaff, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, ul. Wodna 27, 61-781 Poznań, obecnie na emeryturze.

² Sprawozdania z badań terenowych zamieszczone w Informatorze Archeologicznym - poza nielicznymi wyjątkami - nie są podpisane nazwiskami ich autorów. Przyjęłam, iż są nimi wymienieni w tytułach tych prac kierownicy badań, podaję jednakże ich nazwiska w kwadratowych nawiasach.

i współczesność. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 91-94. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

BRZOSTOWICZ MICHAŁ

1996

1. Grzebień rógowy z osady wczesnośredniowiecznej w Stroszkach, gm. Nekla, woj. poznańskie, stanowisko 1. W: *Słowiańszczyzna w Europie średniowiecznej. [T.] 1: Plemiona i wczesne państwa*. Red. Zofia Kurnatowska. Wrocław, s. 269-274. Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk.
2. Rekonstrukcja przebiegu badań wykopaliskowych przeprowadzonych w 1911 r. na wczesnośredniowiecznym grodzisku w Bruszczewie, gm. Śmigiel, woj. leszczyńskie, WSA T. 3:1995, s. 67-81.

1997

3. Brzostowicz Michał, Sikorski Andrzej, Wójciak Adam: Wartości techniczne i użytkowe wielkopolskich naczyń glinianych z IX-X wieku. *FAP* Vol. 38, s. 5-12.
4. [Brzostowicz Michał:] Spławie, st. 2, gm. Kołaczkowo, woj. poznańskie. *Inf. arch. bad. rok 1992*, s. 87.
5. Elementy kultury wielkomorawskiej na wczesnośredniowiecznym grodzisku w Bruszczewie, woj. leszczyńskie. W: *Śląsk i Czechy a kultura wielkomorawska*. Red. Krzysztof Wachowski. Wrocław, s. 135-140. Uniwersytet Wrocławski – Centrum Badań Śląskoznawczych i Bohemistycznych. Muzeum Archeologiczne we Wrocławiu.

1998

6. Z badań nad ceramiką wczesnośredniowieczną z Bruszczewa, gm. Śmigiel, woj. leszczyńskie. W: *Kraje słowiańskie w wiekach średnich. Profanum i sacrum*. Red. Hanna Kóčka-Krenz, Władysław Łosiński. Poznań, s. 409-418. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk. Instytut Archeologii i Etnologii PAN Oddział w Poznaniu.

1999

7. Bruszczewski zespół osadniczy w IX i X wieku. W: *Centrum i zaplecze we wczesnośredniowiecznej Europie Środkowej*. Red. Sławomir Moździoch. Wrocław, s. 135-153. Instytut Archeolo-

gii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk Oddział we Wrocławiu. Spotkania Bytomskie 3.

2000

8. Bruszczewo – ein Dorf in Südgrosspolen, Kreis Kościan. W: *Europas Mitte um 1000. Beiträge zur Geschichte, Kunst und Archäologie. Handbuch zur Ausstellung* Bd. 1. Hrsg. Alfred Wieczorek, Hans-Martin Hinz. Stuttgart, s. 264-266.
9. *Europas Mitte um 1000. Katalog*. Hrsg. Alfred Wieczorek, Hans-Martin Hinz. Stuttgart. Aut. [m. in.] M.B.: Klappsichel mit Futteral. Gniezno. Burgkomplex (Polen), s. 162; Pfeilspitze. Bruszczewo, Kr. Kościan. Burgwall, Fdst. 13 (Polen), s. 312; Pokal. Bruszczewo, Kr. Kościan. Burgwall, Fdst. 13 (Polen), s. 81; Schüssel. Bruszczewo, Kr. Kościan. Siedlung, Fdst. 12. (Polen), s. 120; Topf. Spławie, Kr. Września. Burgwall, Fdst. 2 (Polen), s. 79.

2001

10. Z dziejów badań archeologicznych w Wielkopolsce. W: *Instantia est mater doctrinae. Księga jubileuszowa prof. dr. hab. Władysława Filipowiaka*. Red. Eugeniusz Wilgocki, Marek Dworaczyk, Krzysztof Kowalski, Antoni Porzeziński, Sławomir Słowiński. Szczecin, s. 431-440. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Szczecinie.

2002

11. *Bruszczewski zespół osadniczy we wczesnym średniowieczu*. Red. Michał Kobusiewicz, Zofia Kurnatowska, Władysław Łosiński. Poznań, 343 s. Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk Wydział Historii i Nauk Społecznych Prace Komisji Archeologicznej T. 22. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanienses Vol 10.
12. Brzostowicz Michał, Machajewski Henryk: Nowe materiały do badań nad osadnictwem średniowiecznym i nowożytnym na terenie Giecza i Targowej Górki, w woj. wielkopolskim. *WBK* T. 1, s. 232-250.
13. „Rok 1000 – Archeologia Traktu cesarskiego”. Wystawa w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu. W: *Trakt cesarski Iława – Gniezno – Magdeburg*. Red. Wojciech Dziędużycki, Maciej Przybył. Poznań, s. 439-442, tabl. 8-10. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanienses Vol 11.

2003

14. Bruszczewo i Sławie – dwa przykłady grodów plemiennych z południowej Wielkopolski. WSA T. 6, s. 15-31.
15. Brzostowicz Michał, Machajewski Henryk: Wyniki badań archeologicznych na osadzie z młodszego okresu przedrzymskiego w Więtkowicach woj. wielkopolskie, pow. Poznań, stan. 20. WSA T.6, s. 300-307.
16. Brzostowicz Michał, Pawlak Piotr, Stempin Agnieszka: *Archeologia Poznania przedlokacyjnego*. [Folder]. 8 s.nlb. [2003]. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
17. Brzostowicz Michał, Pawlak Piotr, Stempin Agnieszka: *Archeologia Poznania przedlokacyjnego. Katalog wystawy przygotowanej z okazji obchodów 750-lecia lokacji miasta Poznania*. Red. Lech Krzyżaniak. Poznań 80 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
18. *Gród przedpiastowski w Sławiu-Wodzisku*. Red. Michał Brzostowicz, Henryk Machajewski, Piotr Pawlak, Jacek Wrzesiński. Poznań-Września, 39 s. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Starostwo Powiatowe we Wrześni. Wykłady Poznańskie Stowarzyszenia Naukowego Archeologów Polskich Zesz. 2.
19. Gród z czasów przedpiastowskich w Sławiu-Wodzisku. W: *Archeologia powiatu wrzesińskiego*. Red. Michał Brzostowicz. Poznań-Września, s. 155-162. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 3.
20. Rozwój osadnictwa średniowiecznego na ziemi wrzesińskiej w świetle źródeł archeologicznych. W: *Archeologia powiatu wrzesińskiego*. Red. Michał Brzostowicz. Poznań-Września, s. 89-118. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 3.
21. Wstęp. W: *Archeologia powiatu wrzesińskiego*. Red. Michał Brzostowicz. Poznań-Września, s. 7-9. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 3.
22. Wyniki wznovionych badań wykopaliskowych na grodzisku wczesnośredniowiecznym

w Sławiu, gm. Kołaczkowo, pow. Września, woj. wielkopolskie. WSA T. 6, s.324-337.

23. Zasiadlenie ziemi miłosławskiej we wczesnym średniowieczu. W: *Res et Fontes. Księga jubileuszowa dr. Eugeniusza Cnotliwego*. Red. Tadeusz Galiński, Eugeniusz Wilgocki. Szczecin, s. 79-94. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Szczecinie. Muzeum Narodowe w Szczecinie.
24. Zmierzch kultury plemiennej w Wielkopolsce w okresie funkcjonowania państwa wczesnopiastowskiego. W: *Słowianie i ich sąsiedzi we wczesnym średniowieczu*. Red. Marek Dulnicz. Lublin-Warszawa, s. 381-391. Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk.

2004

25. Pamiątki przeszłości w kulturze mieszkańców Polski średniowiecznej. W: *Wędrówki rzeczy i idei w średniowieczu*. Red. Sławomir Możdziej. Wrocław, s. 199-216. Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk Oddział we Wrocławiu. Spotkanie Bytomskie 5.

2005

26. Gród wczesnośredniowieczny w Łądzie nad Wartą w świetle badań archeologicznych. W: *Łąd nad Wartą. Dziedzictwo kultury słowiańskiej i cysterskiej*. Red. Michał Brzostowicz, Henryka Mizerska, Jacek Wrzesiński. Poznań-Łąd, s. 47-60. Urząd Gminy w Łądku. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu.

2006

27. „Ciało” wczesnego średniowiecza. Kilka refleksji o ceramice i garncarstwie Słowian. W: *Świat Słowian wczesnego średniowiecza*. Red. Marek Dworaczyk, Anna B. Kowalska, Sławomir Możdziej, Marian Rębkowski. Szczecin-Wrocław, s. 407-420. Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk Pracownia Archeologiczna w Szczecinie.
28. Grody przedpiastowskie nad środkową Wartą. W: *Nie tylko archeologia. Księga poświęcona pamięci Eugeniusza „Gwidona” Wilgockiego*. Red. Eugeniusz Cnotliwy, Andrzej Janowski, Krzysztof Kowalski, Sławomir Słowiński. Szczecin, s. 153-160. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział Szczecin. Muzeum Narodowe w Szczecinie.

29. Łąd – Gród Piastowski nad Wartą. W: *Początki państwa i chrześcijaństwa wejściem Polski do Europy. Przewodnik po miejscach obchodów Europejskich Dni Dziedzictwa Archeologicznego w Wielkopolsce 2006*. Red. Agnieszka Krzyżaniak. Poznań, s. 32-34. Ośrodek Ochrony Dziedzictwa Archeologicznego.
30. Łąd nad Wartą w programach badań archeologicznych oraz działaniach na rzecz popularyzacji wiedzy o przeszłości. *WBK T. 3 część 1*, s. 109-124.
31. Wczesnośredniowieczne grodzisko w Spławiu-Wodzisku, gm. Kołaczkowo, w świetle badań wykopaliskowych. W: *Stan i potrzeby badań nad wczesnym średniowieczem w Polsce – 15 lat później*. Red. Wojciech Chudziak, Sławomir Moździoch. Toruń-Wrocław-Warszawa, s. 359-368. Instytut Archeologii Uniwersytetu Mikołaja Kopernika w Toruniu. Instytut Archeologii i Etnologii Polska Akademia Nauk.
32. Wielkopolska północna w czasach przedpiastowskich. W: *Pradolina Noteci na tle pradziejowych i wczesnośredniowiecznych szlaków handlowych*. Red. Henryk Machajewski, Jarosław Rola. Poznań, s. 269-280. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.
- 2007**
33. Brzostowicz M., Krzyżaniak A., Stempin A. *Skarby Muzeum Archeologicznego. Katalog wystawy. Catalogue of the exhibition*. Red. Jarmila Kaczmarek, Agnieszka Krzyżaniak. Poznań, 95 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
34. Brzostowicz Michał, Mizerska Henryka, Przybył Maciej: *Ziemia nadwarciańska. Przeszłość i współczesność*. Red. Zbigniew Bartkowiak, Agnieszka Stempin, Jacek Wrzesiński. Słupca-Poznań, 128 s. Fundacja „Unia Nadwarciańska. Starostwo Powiatowe w Słupcy. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
35. Brzostowicz Michał, Mizerska Henryka, Wrzesiński Jacek: *Łądzkie reminiscencje*. W: *Mnisi i pielgrzymki w średniowieczu. Łąd na szlakach kulturowych Europy*. Red. Michał Brzostowicz, Henryka Mizerska, Jacek Wrzesiński. Poznań-Łąd, s. 7-18. Fundacja „Unia Nadwarciańska. Starostwo Powiatowe w Słupcy. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
36. Brzostowicz Michał, Przybył Maciej: *Wielkopolska w średniowieczu*. Red. Tomasz Kasprzowicz. Poznań, 125 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Biblioteka Popularnonaukowa Muzeum Archeologicznego w Poznaniu Nr 11.
37. Otwarcie grodu słowiańskiego w Łądzie nad Wartą. *Rocznik Koniński T. 16*, s. 379-384.
38. Słowo od archeologa. W: *Inspiracje archeologiczne w sztuce współczesnej*. [Katalog wystawy]. Red. Tomasz Kasprzowicz. Poznań, s. 3. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
39. Słowo wstępne. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 7-8. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
40. Wstęp. *FAP Vol. 43*, s. 5 nlb.

CHŁODNICKI MAREK

1995

1. Some Remarks about Late Predynastic, early Dynastic and Old Kingdom Bread Moulds. *Études et Travaux [T.] 17*, s. 23-27.

1996

2. Badania archeologiczne przeprowadzone na trasie gazociągu transeuropejskiego w latach 1994-1995. *KW Nr 3 (78)*, s. 165-169.
3. The Neolithic of the Letti Basin (Nubia). W: *The workshops and the posters of the XIII International Congress of Prehistoric and Protohistoric Sciences Forli (Italia). 8-14 September 1996. 2 Abstracts*. Edit. Carlo Peretto. Forli, s. 79-80. International Union of Prehistoric and Protohistoric Sciences.
4. *Skarby Muzeum Archeologicznego w Poznaniu. Historia ich pozyskania, zaginięcia i odzyskania. Die Schätze des Archäologischen Museums zu Poznań. Erworben – verloren – wiedergefunden*. Red. Halina Źarska-Chłodnicka. Poznań, 52 s., 7 tabl. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
5. *Świt epoki brązu nad Wartą. Epoka brązu pierwsza złota epoka w dziejach Europy*. [Folder]. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.

1997

6. Megalithic Graves in Western Pomerania. W: *The Built Environment of Coast Areas during the Stone Age*. Edit. Danuta Król. Gdańsk, s.

- 214-216. The Baltic Sea-Coast Landscapes Seminar Session No. 1.
7. New types of the Neolithic pottery in Kadero (Sudan). W: *Actes de la VIII^e Conférence Internationale des Études Nubiennes, Lille 11-17 septembre 1994. II – Découvertes archéologiques. Lille*, s. 29-35. Cahier de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille N^o 17 Université Charles-de-Gaulle-Lille III.
- 1998**
8. Chłodnicki Marek, Kabaciński Jacek: Mirkowice – another settlement of the Hamburgian Culture at the Polish Plain. *PA T.* 45:1997, s. 5-23.
9. Chłodnicki Marek, Krzyżaniak Lech: The Pipeline of Archaeological Treasures. Gazociąg pełen skarbów archeologicznych. W: *Pipeline of Archaeological Treasures. Catalogue of the exhibition organized under the patronage of the Minister of Culture and Arts of the Republic of Poland Mrs Joanna Wnuk-Nazarowa and the Secretary General of the Council of Europe Mr Daniel Tarschys. Gazociąg pełen skarbów archeologicznych. Katalog wystawy zorganizowanej pod patronatem Ministra Kultury i Sztuki Rzeczypospolitej Polskiej Pani Joanny Wnuk-Nazarowej i Sekretarza Generalnego Rady Europy Pana Daniela Tarschysa.* Red. Marek Chłodnicki, Lech Krzyżaniak. Poznań, s. 18-21. System Gazociągów Tranzytowych EuRoPolGAZ s.a. Poznańskie Towarzystwo Archeologiczne. [Toż:] Wydanie drugie. Poznań 2000, s. 22-25.
10. [Chłodnicki Marek:] Mirkowice, st. 33, gm. Mieścisko, woj. poznańskie. *AZP 45-32/7. Inf. arch. bad. rok 1993*, s. 16.
11. [Chłodnicki Marek:] Mirkowice, st. 33, gm. Mieścisko, woj. poznańskie. *AZP 45-32/7. Inf. arch. bad. rok 1994*, s. 15-16.
12. [Chłodnicki Marek:] Mirkowice, st. 33, gm. Mieścisko, woj. poznańskie. *AZP 45-32/7. Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 6.
13. [Chłodnicki Marek:] Puzdrowiec, st. 9, gm. Janowiec Wlkp., woj. bydgoskie. *Inf. arch. bad. rok 1994*, s. 21-22.
- 1999**
14. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof: Tell el-Farkha. Explorations, 1998. *PAM Reports 1998* [Vol.] 10, s. 63-70.
15. Chłodnicki M., Herbich T.: The Magnetic Survey at Tell el Farkha, Egypt. W: *Archaeological Prospection. Third International Conference on Archaeological Prospection organized by the Bavarian State Conservation Office and the European Geophysical Society EGS in Cooperation with ICOMOS Germany, Munich 9.-11. September 1999.* Arbeitshefte des Bayerischen Landesamte für Denkmalpflege Bd. 108, s. 19-20.
- 2000**
16. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof: Tell el-Farkha (Ghazala). Explorations, 1999. *PAM Reports 1999* [Vol.] 11, s. 59-76.
17. The Neolithic of the Letti Basin (Nubia). W: *Les Civilisations du Bassin Méditerranéen. Hommages à Joachim Śliwa.* Réd. Krzysztof M. Ciałowicz, Janusz A. Ostrowski. Cracovie, s. 53-60. Iniversité Jagellonne Institut d'Archéologie.
- 2001**
18. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M.: Tell el Farkha (ghazala). Interim report, 2000. *PAM Reports 2000* [Vol.] 12, s. 85-97.
19. Tell el Farkha osada starsza od piramid! Polska ekspedycja Archeologiczna we Wschodniej Delcie Nilu (1998-2000). *AŻ Nr 1(16)*, s. 20-21.
- 2002**
20. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M. in association with Abłamowicz Renata, Jucha Mariusz, Mączyńska Agnieszka, Kubiak-Martens Lucyna: Tell el-Farkha (Ghazala). Season 2001. *PAM Reports 2001* [Vol.] 13, s. 105-126.
21. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M. With collaboration of Abłamowicz R., Herbich T., Jórdeczka M.S., Jucha M., Kabaciński J., Mączyńska A.: Tell el-Farkha. Seasons 1998-1999. Preliminary Report. *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* Bd. 58, s. 89-117, Pl. 13-14.
22. *Egipt przed piramidami. Poznańskie wykopaliska nad Nilem. Egypt before the pyramids. Poznań excavations on the Nile.* [Folder]. Poznań. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
23. Tell el Farkha – Wzgórze Kurczaka. *AŻ Nr 3(22)*, s. 17-19.
- 2003**
24. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M.: Tell el-Farkha (Ghazala). Season 2002. *PAM Reports 2002* [Vol.] 14, s. 99-109.
25. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M.

- with Contributions by Ablamowicz Renata, Herbich Tomasz, Jórdeczka Maciej S., Jucha Mariusz, Kabaciński Jacek, Kubiak-Martens Lucyna, Mączyńska Agnieszka: Polish Excavations at Tell el-Farkha (Ghazala) in the Nile Delta. Preliminary Report 1998-2001. *Arch. [Rocz.]* 53: 2002, s. 63-119, pl. 7-12.
26. Chłodnicki M., Ciałowicz K. M.: Tell el-Farkha (Ghazala) 1998-2002. *Archéo-Nil* No13, s. 47-54.
27. Chłodnicki Marek, Kabaciński Jacek: The Neolithic of the Dongola Reach (Nubia). *GAMAR* Vol. 2, s. 57-69.
28. Od redaktora tomu. W: *Badania archeologiczne na terenie odkrywki „Szczerców” Kopalni Węgla Brunatnego „Belchatów” S.A. T. 4.* Red. Marek Chłodnicki. Poznań, s. 5. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Centrum Badań Archeologicznych Fundacji Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Fundacja Badań Archeologicznych im. Profesora Konrada Jażdżewskiego.
29. Recent research at Tell el-Farkha (Eastern Nile Delta). W: *Cultural Markers in the Later Prehistory of Northeastern Africa and Recent Research.* Eds. Lech Krzyżaniak, Karla Kroeper, Michał Kobusiewicz. Poznań, s. 177-183. Poznań Archaeological Museum. *Studies in African Archaeology* Vol. 8.
30. Stratigraphy and Chronology of the Central Tell in Tell el-Farkha. W: *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century. Proceedings of the Eighth International Congress of Egyptologists Cairo, 2000. Vol. 1 Archaeology.* Eds. Zahi Hawass in collaboration with Lyla Pinch Brock. Cairo-New York, s. 117-122.
- 2004**
31. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M.: Tell el-Farkha (Ghazala). Season 2003. *PAM Reports 2003* [Vol.] 15, s. 101-109.
32. Chłodnicki Marek, Pietrzak Ryszard: Ratownicze badania Archeologiczne na trasie autostrady A-2 w 2001 i 2002 roku realizowane przez Ekspedycje Archeostrada Muzeum Archeologicznego w Poznaniu i Poznańskiego Towarzystwa Prehistorycznego. *Raport 2001-2002. Wstępne wyniki konserwatorskich badań archeologicznych w strefie budowy autostrad w Polsce za lata 2001-2002.* S. 165-180.
- Zeszyty Ośrodka Ochrony Dziedzictwa Archeologicznego (d. Zeszyty ORBA). Seria B: Materiały Archeologiczne.
33. Lech Krzyżaniak (1940-2004). *Der Antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin e.V.* Heft 15, s. 196-197.
34. Lech Krzyżaniak (1940-2004). *Ochrona Zabytków* Nr 3/4: 2003, s. 107.
35. Tell el-Farkha and Explorations of the Central Kom 1987-2002. W: *Egypt at its Origins. Studies in Memory of Barbara Adams. Proceedings of the International Conference „Origin of the State. Predynastic and Early Dynastic Egypt”, Kraków 28th August – 1st September 2002.* Eds. S. Hendrickx, R.F. Friedman, K. M. Ciałowicz, M. Chłodnicki. Leuven-Paris-Dudley, MA, s. 357-370. *Orientalia Lovaniensia Analecta* [Vol.] 138.
- 2005**
36. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M.: Tell el-Farkha (Ghazala). Season 2004. *PAM Reports 2004* [Vol.] 16, s. 131-145.
37. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M. with contributions by Ablamowicz Renata, Dębowska Joanna, Jucha Mariusz, Kirkowski Ryszard, Mączyńska Agnieszka: Polish excavations at Tell el-Farkha (Ghazala) in the Nile Delta. Preliminary Report 2002-2003. *Arch. [Rocz.]* 55:2004, s. 47-74, pl. 14-19.
38. Chłodnicki Marek, Żurawski Bogdan: From Khor Umm Ghizlan to Shemkhiya. Archaeological Survey in the Fourth Cataract Region, December 2004. *PAM Reports 2004* [Vol.] 16, s. 369-383.
39. Krzyżaniak Lech, Chłodnicki Marek, Jórdeczka Maciej, Lemiesz Marek: Archaeological Reconnaissance Between Shemkiya and Khor umm Ghizlan (Left Bank of the Nile) 2003. *GAMAR* Vol. 4, s. 39-43.
- 2006**
40. The Neolithic of the Fourth Cataract. *Archéo-nil.* Revue de la société pour l'étude des cultures prépharaoniques de la vallée du Nil. Les civilisations préhistoriques du Soudan ancien. Hommage à Francais Geus. Numéro 16, s. 85-94.
41. Tell el-Farkha – stratigraphy of the Eastern Kom (N). W: *Archaeology of Early Northeastern Africa. In Memory of Lech Krzyżaniak.* Edit. Karla Kroeper, Marek Chłodnicki, Michał Kobusiewicz.

- Poznań, s. 909-916. Poznań Archaeological Museum. *Studies in African Archaeology* Vol. 9.
- 2007**
42. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M.: Golden figures from Tell el-Farkha. *Studies in Ancient Art and Civilization* [Vol.] 10, s. 7-21.
 43. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M.: Tell el-Farkha (Ghazala). Season 2005. *PAM Reports* 2005 [Vol.] 17, s. 143-154.
 44. Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M. with contributions by Abłamowicz Renata, Cichowski Krzysztof, Dąbrowska-Ludwin Joanna, Jucha Mariusz A., Kabaciński Jacek, Kaczmarek Maria, Pawlikowski Maciej, Prys Grzegorz, Rewekant Artur, Skrzypczak Magdalena, Szejnoga Piotr, Wasilewski Michał: Polish Excavations at Tell el-farkha (Ghazala) in the Nile Delta. Preliminary Report 2004-2005. *Arch.* [Rocz.] 57: 2006, s. 71-128, pl. 5-15.
 45. Chłodnicki Marek, Lemiesz Marek, Longa Anna, Osypiński Piotr, Sip Michał: Fourth Cataract. Excavations at Es-Sadda and Hagar el-Beida, survey between Es-Sadda and Shemkhiya: two seasons of work in 2005. *PAM Reports* 2005 [Vol.] 17, s. 337-390.
 46. Ciałowicz Krzysztof M., Chłodnicki Marek: Skarby Wzgórza Kurczaka. *Świat Nauki* Nr 12(196), s. 38-47.
 47. From Poland to the Sudan: 150 Years at the Poznań Archaeological Museum. *Minerva* Vol. 18 No 3, s. 16-17.
 48. *Od Kadero do 4-tej katarakty: 35 lat współpracy pomiędzy Narodową Korporacją Starożytności i Muzeów w Sudanie a Muzeum Archeologicznym w Poznaniu. From Kadero to the 4th Cataract: 35 Years of Co-operation between National Corporation of Antiquities and Museums in the Sudan and Poznań Archaeological Museum.* Poznań, 33 s. poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.
 49. Zbiory Muzeum: Kolekcje pozaeuropejskie. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność.* Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 87-90. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
- 2002**
2. AĆ: Egipt w Poznaniu. Faraoński obelisk stanął na dziedzińcu poznańskiego Muzeum Archeologicznego. *WiŻ* [Nr] 12, s. 23.
 3. Egiptolog na huśtawce, czyli tak nie powstały piramidy. *AŻ* Nr 2(21), s. 34-39.
 4. *Obelisk Ramzesa II.* [Folder]. Poznań [2002], 4 s. nlb. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
 5. Piramidy na poważnie Część 1. *AŻ* Nr 2(21), s. 21-27.
 6. Piramidy na poważnie Część 2. *AŻ* Nr 3(22), s. 36-39.
 7. Piramidy na poważnie Część 3. *AŻ* Nr 4(23), s. 50-52.
 8. Poznań, Muzeum Archeologiczne, Pałac Górków. Dział Archeologii Powszechnej (Department of Extra-European Archaeology). ul. Wodna 27, 61-781 Poznań. Poland. *IAE Newsletter* [No.] 21:2001, s. 64-65.
- 2003**
9. Bramy do nieba. *WiŻ* [Nr] 1, s. 56-59.
- 2004**
10. Jak nauczyć się hieroglifów w tydzień. *WiŻ* [Nr] 5, s. 62-65. [Toż:] *WiŻ* Nr specjalny 1: Zaginione cywilizacje 2, s. 62-65.
 11. Pod skrzydłami złotej bogini. [Rec.]: Agnieszka Krzemińska: *Miłość w starożytnym Egipcie.* Warszawa 2004. Państwowy Instytut Wydawniczy. *Świat Nauki* Nr 8(156), s. 88-89.
- 2005**
12. *Mowa Bogów. Egipskie hieroglify.* [Folder]. 5 s. nlb. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
 13. *Śmierć i życie w starożytnym Egipcie. Wystawa ze zbiorów Muzeum Egipskiego i Zbioru Papiirusów w Berlinie oraz Państwowego Muzeum Sztuki Egipskiej w Monachium.* Poznań, 101 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
- 2006**
14. Skarby w śmieciach. *WiŻ* [Nr] 4, s. 26-28.
- 2007**
15. Król Hatszepsut. *National Geographic Polska* Nr 9(96), s. 2-17.
 16. Red, yellow and pink. Ideology of skin hues at Deir el-Bahari. *FAP* Vol. 43, s. 23-50.

GAŁĘZOWSKA ALICJA

1996

1. Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Lwówku, woj. poznańskie, w świetle nowych ustaleń. *WSA* T. 3:1995, s. 175-187.

ĆWIEK ANDRZEJ

2001

1. *Jak budowano egipskie piramidy?* Poznań, 40 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

2. Materiały z „Bogdanowa koło Obornik”, woj. poznańskie, w zbiorach Germanisches Nationalmuseum w Norymberdze. *WSA T. 4*, s. 145-153.
3. Materiały z młodszego okresu przedrzymskiego i okresu wpływów rzymskich z Kuźnicy Żelichowskiej, w woj. pilskim. *WSA T. 4*, s. 155-184.

1998

4. [Gałęzowska A.:] Łubowice, st. 1, gm. Koszkowo, woj. poznańskie. *AZP 48-30/36. Inf. arch. bad. Rok 1995*, s. 19-20.

1999

5. *Pradzieje Wielkopolski. Przewodnik po wystawie*. Red. Lech Krzyżaniak, Danuta Prinke. Poznań, 51 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

Autorzy: Gałęzowska Alicja, Kasprowicz Tomasz, Prinke Danuta, Skorupka Tomasz, Świerkowska-Barańska Elżbieta, Winiarska-Kabacińska Małgorzata.

[Toż:] *The prehistory of Greater Poland. Exhibition guide*. Poznań 2001, 51 s. Poznań Archaeological Museum.

6. Sołacz w okresie wpływów rzymskich. Odkrycia archeologiczne z końca XIX i początku XX wieku. *KMP [Nr] 3*, s. 7-26.

2000

7. Złoty pierścień z Mgowa, gm. Płużnica, byłe woj. toruńskie. *WSA T. 5*, s. 225-250.

2003

8. Osady kultury pomorskiej i kultury wielbarskiej na stanowisku 1 w Stroszkach, gm. Nekla, pow. Września. W: *Archeologia powiatu wrzesińskiego*. Red. Michał Brzostowicz. Poznań-Września, s. 131-153. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 3.

2004

9. [Gałęzowska Alicja, Kirschke Barbara:] *Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej – sezony 2002-2003. Wystawa kwiecień-wrzesień 2004*. [Folder]. 4 s. nlb. [Załącznik:] *Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej – sezony 2002-2003. Spis stanowisk archeologicznych, na których prowadzono badania wykopaliskowe*. 4 s. nlb. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

2005

10. Osady kultur pomorskiej, przeworskiej i wielbarskiej w Stroszkach w powiecie wrzesińskim. *FAP Vol. 40*, s. 281-453.

2006

11. Cmentarzysko kultury wielbarskiej w Rządкові w powiecie pilskim. *FAP Vol. 42*, s. 73-95.

2007

12. *Ab Urbe usque ad Mare Suebicum – Od Rzymu aż do Bałtyku*. [Folder]. [2007]. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
13. Obrządek pogrzebowy kultury wielbarskiej w Wielkopolsce. *Folia Archaeologica [Vol.] 25*, s. 155-234. *Acta Universitatis Lodziensis*.
14. Zabytki z wschodnich terenów nadbałtyckich odnalezione w zbiorach Muzeum Archeologicznego w Poznaniu. *FAP Vol. 43*, s. 249-295.
15. Zbiory Muzeum: Kolekcja zabytków z okresu przedrzymskiego, wpływów rzymskich i wędrówek ludów. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 75-80. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

GŁOGOWSKI ZENON**2003**

1. Anioła Marek, Głogowski Zenon, Koina-Podhajny Magdalena, Panczenko Bolesław: Osadnictwo ludności kultury łużyckiej i pomorskiej. W: *Badania archeologiczne na terenie odkrywki „Szczerców” Kopalni Węgla Brunatnego „Bełchatów” S.A. T. 4*. Red. Marek Chłodnicki. Poznań, s. 37-127, 201-204, ryc. 18-45, fot. 1-6. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Centrum Badań Archeologicznych Fundacji Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Fundacja Badań Archeologicznych im. Profesora Konrada Jażdżewskiego.
2. Głogowski Zenon, Panczenko Bolesław: Osadnictwo z okresu wczesnego średniowiecza i czasów nowożytnych. W: *Badania archeologiczne na terenie odkrywki „Szczerców” Kopalni Węgla Brunatnego „Bełchatów” S.A. T. 4*. Red. Marek Chłodnicki. Poznań, s. 135, 205-206. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Centrum Badań Archeologicznych Fundacji Uniwersy-

tetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Fundacja Badań Archeologicznych im. Profesora Konrada Jażdżewskiego.

2004

3. Głogowski Zenon, Ignaczak Marcin: Kultura łużycka. W: *Od długiego domu najstarszych rolników do dworu staropolskiego. Wyniki badań archeologicznych na trasach gazociągów Mogilno - Włocławek i Mogilno - Wydartowo*. Red. Józef Bednarczyk, Aleksander Koško. Poznań, s. 373-397. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza. Fundacja Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.
4. Głogowski Zenon, Szamałek Krzysztof, Ignaczak Marcin: Osadnictwo społeczeństw kultur cyklu łużyckiego w strefie nadnotecko-nadgoplańskiej. W: *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego T. 3 Kujawy Część 5 Osadnictwo społeczeństw kultur cyklu łużyckiego*. Red. Józef Bednarczyk, Lech Czerniak, Aleksander Koško. Poznań, s. 203-333. System Gazociągów Tranzytowych EuRoPol GAZ s. a. Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk Oddział w Poznaniu. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.
5. Ignaczak Marcin, Szamałek Krzysztof, Głogowski Zenon: Osadnictwo kultur cyklu łużyckiego na stanowisku Sławsko Wielkie 12 (GAZ/384). W: *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego T. 3 Kujawy Część 5 Osadnictwo społeczeństw kultur cyklu łużyckiego*. Red. Józef Bednarczyk, Lech Czerniak, Aleksander Koško. Poznań, s. 335-400. System Gazociągów Tranzytowych EuRoPol GAZ s. a. Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk Oddział w Poznaniu. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.

JARONI ELIZA

2007

1. Kuciewicz Ewa, Jaroni Eliza, Kobusiewicz Michał: Dakhleh Oasis. Petroglyph Unit. New rock art sites, season 2005. *PAM Reports 2005* [Vol.] 17, s. 279-284.
2. Kuciewicz Ewa, Jaroni Eliza, Kobusiewicz Michał: Kod petroglifów. *Academia. Magazyn*

Polskiej Akademii Nauk Nr 1(9), s. 4-8.

[Toż:] The Petroglyphs' Code. *Academia. The Magazine of the Polish Academy of Sciences* No 1(13), s. 4-8.

JASKULAK JAROSŁAW

2007

1. Zbiory Muzeum: Konserwacja zbiorów. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 107-110. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

KACZMAREK JARMILA

1996

1. Kaczmarek Jarmila Elżbieta: *Organizacja badań i ochrony zabytków archeologicznych w Poznaniu (1720-1958)*. Red. Zofia Hilczerek-Kurnatowska. Poznań, 439 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Biblioteka Fontes Archaeologici Posnanienses T. 8.

1997

2. Early mediaeval glazed pottery of Great Poland: import or local product? W: *Imported and locally Produced Pottery. Methods of Identification and Analysis (Materials from I Conference of Pottery Research Group of Committee for Pre- and Protohistoric Sciences of Polish Academy of Sciences)*. Eds. Andrzej Buko, Włodzimierz Pela. Warszawa, s. 63-71. Scientific Society of Polish Archaeologists Department of Warsaw.
3. W kręgu Wilhelma Schwartza (czyli sami swoi). W: *Archeologia i starożnicy. Studia dedykowane Profesorowi Andrzejowi Abramowiczowi w 70 rocznicę urodzin*. Red. Marian Głosek. Łódź, s. 87-97. Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk Oddział w Poznaniu.

1998

4. Nieznana korespondencja Wilhelma Schwartza w sprawie Ostrowa Lednickiego. *Studia Lednickie* T. 5, s. 327-341.
5. Problematyka badań archeologicznych na terenie aglomeracji poznańskiej. W: *Archeologia wielkopolska. Osiągnięcia i problemy ochrony zabytków*. Red. Hanna Kóčka-Krenz. Poznań, s. 79-89. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 2.

6. Wczesnośredniowieczne przedmioty szklivo-
ne związane z magią z Kruszwicy. W: *Kraje
słowiańskie w wiekach średnich. Profanum i sa-
crum*. Red. Hanna Kočka-Krenz, Władysław
Łosiński. Poznań, s. 549-560. Stowarzysze-
nie Naukowe Archeologów Polskich Oddział
w Poznaniu. Poznańskie Towarzystwo Przy-
jaciół Nauk. Instytut Archeologii i Etnologii
PAN Oddział w Poznaniu.
- 1999**
7. O prostowaniu wizji dziejów archeologii po-
znańskiej. *PA T. 46:1998*, s. 155-164.
- 2000**
8. Kaczmarek Jarmila, Krzyżaniak Lech: Arche-
ologia poznańska i krakowska: dwa wieki kon-
taktów. W: *[sto pięćdziesiąt] 150 lat Muzeum
Archeologicznego w Krakowie*. Red. Jacek Ry-
dzewski. Kraków, s. 135-140. Muzeum Arche-
ologiczne w Krakowie.
- 2002**
9. Archeologiczne skarby Głównej i Zawad. *KMP*
[Nr] 2, s. 7-20.
10. Leube Achim, Kaczmarek Jarmila: Zu den
Anfängen der archäologischen Denkmalpfle-
ge in Preussen. Die Ur- und Frühgeschichte
in Preussischen Gymnasial-Sammlungen am
Ausgang des 19. Jh. *Ethnographisch-Archäolo-
gische Zeitschrift* 43. Jahrgang, Heft 2, s. 275-
-305.
11. Z prehistorii Górczyna. *KMP* [Nr] 1, s. 7-23.
- 2004**
12. Archaeology in the dispute over the national
character of Great Poland (Wielkopolska) re-
gion in the 19th and early 20th century. *Archae-
ologia Polona* Vol. 42, s. 129-154.
13. Bobrowski Przemysław, Kaczmarek Jarmi-
la: *Pradzieje i wczesne dzieje Puszczykowa
w świetle źródeł archeologicznych*. Red. Izabela
Skierska. Puszczykowo, 100 s., 7 fot. Biblioteka
Miejska w Puszczykowie. Puszczykowo wczoraj
i dziś Zesz. 1.
14. Kaczmarek Jarmila, Kaczmarek Hieronim: Wi-
kingowie na Dębcu? *KMP* [Nr] 1, s. 7-26.
15. Kaczmarek Jarmila, Przybył Maciej: *Archeolo-
gia w Muzeum Cesarza Fryderyka*. [Folder]. 6
s. nlb. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
16. Początki architektury sakralnej w Kruszwicy.
W: *Początki architektury monumentalnej w Pol-
sce. Materiały z sesji naukowej, Gniezno, 20-21
listopada 2003 roku*. Red. Tomasz Janiak, Da-
riusz Stryniak. Gniezno, s. 311-332. Muzeum
Początków Państwa Polskiego.
- 2005**
17. *Archeologia dzielnic poznańskich: Starołęka,
Minikowo, Czapury*. [Folder]. 2 s. nlb. [2005].
Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
18. Bartkowiak Zbigniew, Kaczmarek Jarmila:
Skarby zapomniane. Wykopaliska monet w ar-
chiwum Muzeum Archeologicznego w Pozna-
niu. *FAP* Vol. 41, s. 331-338.
19. Konferencja naukowa „Sąsiedzi: polsko-nie-
mieckie stosunki w archeologii.” *Slavia Anti-
qua* T. 46, s. 193-194.
20. Między grodem a miastem. Przemiany osad-
nicze na terenie aglomeracji poznańskiej w X-
-XIII wieku. W: *Civitas Posnaniensis. Studia
z dziejów średniowiecznego Poznania*. Red. Zo-
fia Kurnatowska, Tomasz Jurek. Poznań, s. 43-
-58. Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk
Wydział Historii i Nauk Społecznych. Prace
Komisji Historycznej T. 62.
- 2007**
21. Historia Muzeum. W: *Muzeum Archeologiczne
w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Ma-
ciej Przybył. Poznań, s. 9-19. Muzeum Arche-
ologiczne w Poznaniu.
22. Kaczmarek Jarmila, Ossowski Waldemar:
Dawne i nowe odkrycia łodzi jednopien-
nych z terenu Wielkopolski. W: *Od pra-
dziejów po współczesność. Archeologiczne
wędrówki. Studia dedykowane Pani Profe-
sor Marii Magdalenie Blombergowej*. Red.
Marian Głosek, Jerzy Maik. Łódź, s. 21-35.
Łódzkie Towarzystwo Naukowe. Instytut
Archeologii UŁ. Instytut Archeologii i Et-
nologii PAN. Stowarzyszenie Naukowe Ar-
cheologów Polskich Oddział w Łodzi. Acta
Archaeologica Lodziensia Nr 53.
23. Przygoda młodego Konrada w Osieku. W:
*Konrad Jażdżewski (1908-1985): archeolog,
nauczyciel, muzealnik*. Red. Magdalena
Blombergowa, Aleksander Andrzejewski.
Łódź, s. 127-130, 4 ryc. Instytut Archeologii
Uniwersytetu Łódzkiego. Instytut Archeolo-
gii i Etnologii PAN. Muzeum Archeologicz-
ne i Etnograficzne w Łodzi.

KAROLCZAK ZBIGNIEW

1995

1. Brama Wroniecka w systemie fortyfikacyjnym Poznania (XIII-XVIII w.). Geneza – rozwój – zmierzch. *KMP* [Nr] 3, s. 256-294.

1996

2. Karolczak Zbigniew, Werc Aleksander: Baszta narożna muru zewnętrznego ul. 23 Lutego/ul. Masztalarska. *KMP* [Nr] 1, s. 107-112.
3. Średniowieczna Brama Wodna w Poznaniu – wyniki badań archeologicznych. *KMP* [Nr] 1, s. 182-187.

2000

4. Poznańskie skarby monetarne. *WSA T.* 5, s. 307-319.

2003

5. Dr inż. Krzysztof Biskup (1952-2000). *Fortyfikacja Biuletyn* [Nr] 2-3, s. 92-95.
6. Gród – zamek – dwór starościński w Pobiedziskach. Próba lokalizacji w świetle badań archeologicznych. *KW* Nr 2(106), s. 27-42.
7. Odbudowa Zamku Królewskiego w Poznaniu. Konkurs na koncepcję architektoniczną – 2003. *Fortyfikacja Biuletyn* [Nr] 2-3, s. 37-42.
8. Wyniki badań archeologicznych na placu Kolegiackim. *KMP* [Nr] 3, s. 196-214.
9. Z dziejów Zamku Królewskiego w Poznaniu. *Fortyfikacja Biuletyn* [Nr] 2-3, s. 5-30.

2004

10. Badania archeologiczne Zamku Królewskiego w Poznaniu. W: *Zamek Królewski w Poznaniu. Zarys historii, badania archeologiczne, działania na rzecz restytucji*. Red. Henryk Kondziela. Poznań, s. 29-43. Komitet Odbudowy Zamku Królewskiego w Poznaniu.

2005

11. [Karolczak Zbigniew:] Poznań, pl. Kolegiacki, *AZP* 52-28/-. *Inf. arch. bad.* 1996, s. 232.
12. [Karolczak Zbigniew:] Poznań, Wzgórze św. Wojciecha, *AZP* 51-28/-. *Inf. arch. bad.* 1996, s. 276.

2006

13. Karolczak Zbigniew, Kokociński Wojciech: Badania archeologiczne przy fontannie Marsa na Starym Rynku w Poznaniu. Archaeological investigations near the Mars Fountain in the Old Market in Poznań. W: *Problemy muzeów związane z zachowaniem i konserwacją zbiorów. Międzynarodowa Konferencja Konserwatorska*.

Temat: Zabytki techniki. Problems Connected with Keeping and Conservation Collections in Museums. International Preservation Conference. Topic: Technology Antiques. Szreniawa 14-15 października 2006. 14th-15th October 2006. Red. Jan Święch, Lidia Staniek, Hanna Nowicka, Alicja Kuberka. Szreniawa, s. 40-47, 132. Muzeum Narodowe Rolnictwa i Przemysłu Rolno-Spożywczego w Szreniawie. The National Museum of Agriculture and Agricultural-Food Industry in Szreniawa.

KASPROWICZ TOMASZ

1996

1. Grób z późnego okresu wpływów rzymskich z Borowa, gm. Czempin, woj. poznańskie, stan. 28. *WSA T.* 3:1995, s. 189-194.

1998

2. [Kasprowicz Tomasz:] Wojnowo, st. 29, gm. Murowana Goślina, woj. poznańskie. *AZP* 48-29/30. *Inf. arch. bad. rok.* 1995, s. 79.

1999

3. *Pradzieje Wielkopolski. Przewodnik po wystawie*. Red. Lech Krzyżaniak, Danuta Prinke. Poznań, 51 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

Autorzy: Gałęzowska Alicja, Kasprowicz Tomasz, Prinke Danuta, Skorupka Tomasz, Świerkowska-Barańska Elżbieta, Winiarska-Kabacińska Małgorzata.

[Toż:] The prehistory of Greater Poland. Exhibition guide. Poznań 2001, 51 s. Poznań Archaeological Museum.

2000

4. Elementy zabudowy grodu w Łeknie. W: *Środowisko naturalne i osadnictwo w łekneńskim kompleksie osadniczym*. Red. Andrzej Marek Wyrwa. Poznań, s. 265-284, 8 fot. *Studia i Materiały do Dziejów Pałuk* T. 3.
5. Miecz średniowieczny z Gruszczyna, stan. 28, gm. Swarzędz, byłe woj. poznańskie. *WSA T.* 5, s. 227-280.

2002

6. Kasprowicz Tomasz, Winiarska-Kabacińska Małgorzata: *Sezon archeologiczny na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej 2001. Wystawa kwiecień-wrzesień 2002*. [Folder]. 4 s. nłb. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

2003

7. Stałość w zmienności – osadnictwo z przełomu er w Warszkwie. W: *Historia i kultura Ziemi Sławieńskiej* T. 2. Red. Włodzimierz Rączkowski, Jan Sroka. Sławno, s. 11-27, tabl. 1-8. Fundacja „Dziedzictwo”.

2004

8. Stanowisko kultury jastorfskiej w Wojnowie stan. 23, gm. Murowana Goślina, woj. wielkopolskie. W: *Kultura jastorfska na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej*. Red. Henryk Machajewski. Poznań, s. 215-233. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.

2006

9. „Cystersi łekneńscy. Zaginiony klasztor”: Wystawa czasowa w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu. W: *Terra palucensis et monasterium in Lokna: XXV lat badań archeologiczno-architektonicznych w łekneńskim kompleksie osadniczym*. Red. Andrzej Marek Wyrwa. Warszawa, s. 283-294. Instytut Historii UAM w Poznaniu. Ekspedycja Archeologiczna „Łekno”. *Studia i Materiały do Dziejów Pałuk* T. 6.
10. Warsztat ludwisarski w Łeknie. W: *Terra palucensis et monasterium in Lokna: XXV lat badań archeologiczno-architektonicznych w łekneńskim kompleksie osadniczym*. Red. Andrzej Marek Wyrwa. Warszawa, s. 187-200. Instytut Historii UAM w Poznaniu. Ekspedycja Archeologiczna „Łekno”. *Studia i Materiały do Dziejów Pałuk* T. 6.
11. W czasach najdawniejszych i we wczesnym średniowieczu. W: *Dzieje Murowanej Gośliny*. Red. Mieczysław Brust. Poznań, s. 7-31. Wojewódzka Biblioteka Publiczna i Centrum Animacji Kultury w Poznaniu. Biblioteka „Kroniki Wielkopolski” Seria: *Dzieje miast Wielkopolski* Nr 13.

KIRSCHKE BARBARA**1998**

1. [Kirschke B.:] Stawiany, st. 48, gm. Skoki, woj. poznańskie. *AZP* 48-30/95. *Inf arch. bad. rok* 1995, s. 76.

2000

2. Nowożytnie naczynia gliniane z Poznania-Minikowa, stan. 3. *WSA* T. 5, s. 281-288.

2002

3. Nowożytnie cmentarzysko szkieletowe w Mutowie, gm. Szamotuły, stan. 2. W: *Badania archeologiczne ziemi szamotulskiej Część 1*. Red. Henryk Machajewski, Ryszard Pietrzak. Poznań, s. 229-239. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 2.

2004

4. [Gałęzowska Alicja, Kirschke Barbara:] *Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej – sezony 2002-2003. Wystawa kwiecień-wrzesień 2004*. [Folder]. 4 s. nlb. [Załącznik:] *Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej – sezony 2002-2003. Spis stanowisk archeologicznych, na których prowadzono badania wykopaliskowe*. 4 s. nlb. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

2005

5. Odzyskana kolekcja. *FAP* Vol. 41, s. 339-348.

2007

6. Zbiory Muzeum: Inwentaryzacja i katalogowanie. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 103-106. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

KOCZOROWSKI HENRYK**2007**

1. Zbiory Muzeum: Zbiory Biblioteki Naukowej. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 99-102. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

KRZYSZOWSKI ANDRZEJ**1997**

1. Frühmittelalterliches Grab eines Kaufmannes aus Sowinki bei Poznań in Grosspolen. *Germania* Jahrgang 75 Halbband 2, s. 639-667.
2. Mściszewo, st. 22, gm. Murowana Goślina, woj. poznańskie. *Inf. arch. bad. rok* 1992, s. 31-32.
3. Mściszewo, st. 24, gm. Murowana Goślina, woj. poznańskie. *Inf. arch. bad. rok* 1992, s. 3-4.
4. Obozowisko mezolityczne z pierwszej połowy okresu atlantyckiego w Puszczykowie w województwie poznańskim. *FAP* Vol. 38, s. 13-40.
5. Osada z fazy II (wczesnowiódrekiej) ludności

- kultury pucharów lejkowatych w miejscowości Pszczew (stanowisko 160), woj. Gorzów Wielkopolski. *Folia Praehistorica Posnaniensia* T. 8, s. 33-67.
6. Przedmioty krzemienne z cmentarzyska ludności kultury łużyckiej w miejscowości Zakrzew, gm. Warta, woj. sieradzkie, stanowisko 3. W: *Z badań nad krzemieniarstwem epoki brązu i wczesnej epoki żelaza. Materiały sympozjum zorganizowanego w Warszawie 20-22 października 1994 r.* Red. Jacek Lech, Danuta Piotrowska. Warszawa, s. 249-257. Polska Akademia Nauk Komitet Nauk Prai Protohistorycznych Prace T.2.
 7. Sowinki, st. 23A, gm. Mosina, woj. poznańskie. AZP 56-27/-. *Inf. arch. bad. rok 1991*, s. 58-59.
 8. Stęgosz, st. 17, gm. Żerków, woj. kaliskie. AZP 60-33/71. *Inf. arch. bad. rok 1991*, s. 49-50.
- 1998**
9. Górzycza, st. 18, gmina Górzycza GAZ nr 5 AZP 50—06:5. Badania sondażowe. W: *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego T. 1 Ziemia Lubuska*. Red. Ryszard Mazurowski. Poznań, s. 33-40. System Gazociągów Tranzytowych EuRoPol GAZ s.a. Ośrodek Naukowo-Konserwatorski PKZ w Poznaniu sp. z o.o.
 10. Krause Edward, Krzyszowski Andrzej: Pszczew, st. 160, gmina Pszczew GAZ nr 83 AZP 51-17:32. Badania wykopaliskowe. W: *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego T. 1 Ziemia Lubuska*. Red. Ryszard Mazurowski. Poznań, s. 467-504. System Gazociągów Tranzytowych EuRoPol GAZ s.a. Ośrodek Naukowo-Konserwatorski PKZ w Poznaniu sp. z o.o.
 11. [Krzyszowski Andrzej:] Folwark, st. 2, gm. Kleszczów, woj. piotrkowskie. AZP 77-50/3. *Inf. arch. bad. rok 1994*, s. 10-11.
 12. Krzyszowski Andrzej, Krause Edward: Odważnik i ozdoby okucie z wczesnośredniowiecznej osady z końca XI – 1. połowy XIII wieku ze stanowiska 7 w Turowie, gm. Szczecinek, w województwie koszalińskim. W: *Kraje słowiańskie w wiekach średnich. Profanum i sacrum*. Red. Hanna Kóćka-Krenz, Władysław Łosiński. Poznań, s. 292-303. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk. Instytut Archeologii i Etnologii PAN Oddział w Poznaniu.
 13. Krzyszowski Andrzej, Różycki Aleksander: Badania geofizyczne w Zakrzewie w województwie sieradzkim. W: *Nauki przyrodnicze i fotografia lotnicza w archeologii*. Red. Wojciech Śmigielski. Poznań, s. 191-199. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanienses Vol. 9.
 14. Krzyszowski Andrzej, Sobucki Artur: Żółwin, st. 30, gmina Międzyrzecz GAZ nr 65 AZP 51-15:121. Badania wykopaliskowe. W: *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego T. 1 Ziemia Lubuska*. Red. Ryszard Mazurowski. Poznań, s. 369-401, fot. 13. System Gazociągów Tranzytowych EuRoPol GAZ s.a. Ośrodek Naukowo-Konserwatorski PKZ w Poznaniu sp. z o.o.
 15. Krzyszowski Andrzej, Szamałek Krzysztof: Żółwin, st. 2 i 18, gmina Międzyrzecz GAZ nr 61/62 AZP 51-15:103-104. Badania wykopaliskowe. W: *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego T. 1 Ziemia Lubuska*. Red. Ryszard Mazurowski. Poznań, s. 275-314, fot. 8. System Gazociągów Tranzytowych EuRoPol GAZ s.a. Ośrodek Naukowo-Konserwatorski PKZ w Poznaniu sp. z o.o.
 16. Kuligowo, st. 7, gmina Międzyrzecz GAZ nr 67 AZP 51-15:122. Badania wykopaliskowe. W: *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego T. 1 Ziemia Lubuska*. Red. Ryszard Mazurowski. Poznań, s. 423-446, fot. 14-15. System Gazociągów Tranzytowych EuRoPol GAZ s.a. Ośrodek Naukowo-Konserwatorski PKZ w Poznaniu sp. z o.o.
 17. Kuligowo, st. 7, gm. Międzyrzecz, woj. gorzowskie. AZP 51-15/122. *Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 39.
 18. Mściszewo, st. 22, gm. Murowana Goślina, woj. poznańskie. AZP 49-28/12. *Inf. arch. bad. rok 1993*, s. 38-39.
 19. Narożna-Szamałek Urszula, Krzyszowski Andrzej: *Sezon archeologiczny na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej 1996-1997. Wystawa*. Poznań, 10 s. [Załącznik:] *Wykaz stanowisk archeologicznych na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej, badanych w 1996-[19]97 roku*. Poznań, 13 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.
 20. Otorowo, st. 66, gm. Szamotuły, woj. poznańskie. AZP 49-23/113. *Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 21-23.

21. Pszczew, st. 162, gm. loco, woj. gorzowskie. AZP 51-17/31. *Inf. arch. bad. rok 1994*, s. 60.
 22. Sitno, st. 10, gm. Szczecinek, woj. koszalińskie. AZP 26-25/-. *Inf. arch. bad. rok 1994*, s. 49.
 23. Sitno, st. 11, gm. Szczecinek, woj. koszalińskie. AZP 27-26/-. *Inf. arch. bad. rok 1994*, s. 38-39.
 24. Święty Wojciech, st. 10, gmina Międzyrzecz GAZ nr 57 AZP 51-15:28. Badania wykopaliskowe. W: *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego T. 1 Ziemia Lubuska*. Red. Ryszard Mazurowski. Poznań, s. 199-240, fot. 4-7. System Gazociągów Tranzytowych EuRoPol GAZ s.a. Ośrodek Naukowo-Konserwatorski PKZ w Poznaniu sp. z o.o.
 25. Święty Wojciech, st. 10a, gm. Międzyrzecz, woj. gorzowskie. AZP 51-15/28, *Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 46-47.
 26. Wilcze Łaski, st. 10, gm. Szczecinek, woj. koszalińskie. AZP 27-26/9. *Inf. arch. bad. rok 1994*, s. 64.
 27. Żółwin, st. 2, gm. Międzyrzecz, woj. gorzowskie. AZP 51-15/104. *Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 10-11.
 28. Żółwin, st. 30, gm. Międzyrzecz, woj. gorzowskie. AZP 51-15/121. *Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 49-50.
- 1999**
29. Badania ratownicze w Sitnie k/Szczecinka, woj. koszalińskie. *MZP T. 44:1998*, s. 143-170, ryc. 5.8.-5.11.
 30. Osada z okresu rzymskiego w miejscowości Wilcze Łaski, gm. Szczecinek, woj. koszalińskie, stanowisko 10. *MZP T. 44:1998*, s. 125-142.
- 2000**
31. *Europas Mitte um 1000. Katalog*. Hrsg. Alfried Wiczorek, Hans-Martin Hinz. Stuttgart.
Aut. [m. in.] A.K.: Klappwaage mit Gewichtssatz. Sowinki, Kr. Poznań. Gräberfeld, Grab 70 (Polen), s. 124; Zwei Fischstecher. Sowinki, Kr. Poznań. Gräberfeld, Grab 70 (Polen), s. 71.
 32. Wczesnośredniowieczne osadnictwo otwarte z Kurowa i Grąblewa, gm. Grodzisk Wlkp., były woj. poznańskie. *WSA T. 5*, s. 37-56.
 33. Wczesnośredniowieczny cząstkowy pochówek na cmentarzysku w Sowinkach. W: *Czarownice*. Red. Jacek Wrzesiński. Wrocław-Sobótka, s. 117-125. Muzeum Ślązańskie im. S. Dunajewskiego w Sobótce. Funeralia Lednickie 2.
- 2001**
34. Osada ludności kultury łużyckiej w miejscowości Błękwit (stan. 9), pow. Złotów, woj. wielkopolskie. *MZP T. 46:2000*, s. 67-106.
 35. *Otto der Grosse, Magdeburg und Europa Bd. 2 Katalog*. Hrsg. Matthias Puhle. Mainz.
Aut. [m. in.] A. K.: VI. 99. Tonpokal, s. 549; VI. 100. Schmuckanhänger (Ohrring), s. 550; VI. 101. Halsring, s. 550-551.
 36. Rdzeń krzemienisty znaleziony w Liniach w powiecie szamotulskim. *FAP Vol. 39*, s. 191-195.
 37. Wczesnośredniowieczne materiały typu Feldberg/Kędrzyno z miejscowości Węgorzyce (stan. 5), w powiecie gołeniewskim. W: *Instantia est mater doctrinae. Księga jubileuszowa prof. dr. hab. Władysława Filipowiaka*. Red. Eugeniusz Wilgocki, Marek Dworaczyk, Krzysztof Kowalski, Antoni Porzeziński, Sławomir Słowiński. Szczecin, s. 275-288. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Szczecinie.
- 2003**
38. Badania archeologiczne w Suchym Lesie. *Miesięcznik Sucholeski* Nr 72, s. 8-9.
 39. Badania archeologiczne [w Suchym Lesie]. *Miesięcznik Sucholeski* Nr 73, s. 8-9.
 40. Dwa grzebienie z wczesnośredniowiecznej osady w Suchym Lesie k/Poznania. W: *Res et Fontes. Księga jubileuszowa dr. Eugeniusza Cnotliwego*. Red. Tadeusz Galiński, Eugeniusz Wilgocki. Szczecin, s. 265-275. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Szczecinie. Muzeum Narodowe w Szczecinie.
 41. Grot krzemienisty z Nekli. W: *Archeologia powiatu wrzesińskiego*. Red. Michał Brzostowicz. Poznań-Września, s. 123-126. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 3.
 42. Krzyszowski Andrzej, Kozak Jerzy, Bartkowiak Zbigniew: Dwa późnośredniowieczne pochówki na osadzie ze Sługocinka k/Konina, w pow. Słupeckim. W: *Kobieta - Śmierć - Mężczyzna*. Red. Wojciech Dzieduszycki, Jacek Wrzesiński. Poznań, s. 349-360. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Funeralia Lednickie Spotkanie 5.
 43. Osada i cmentarzysko kultury pomorskiej w Suchym Lesie pod Poznaniem (stan. 12),

- gm. loco, pow. poznański, woj. wielkopolskie. *WBK* T. 2, s. 195-225.
44. Osadnictwo ludności kultury mierzanowickiej. W: *Badania archeologiczne na terenie odkrywki „Szczerców” Kopalni Węgla Brunatnego „Bełchatów”* S. A. T. 4. Red. Marek Chłodnicki. Poznań, s. 13-28, 199-200, ryc. 8, 10-15. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Centrum Badań Archeologicznych Fundacji Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Fundacja Badań Archeologicznych im. Profesora Konrada Jażdżewskiego.
- 2004**
45. Wczesnoneolityczne figurki antropomorficzne na przykładzie nowego znaleziska z Lipnicy w województwie wielkopolskim. *Folia Praehistorica Posnaniensia* T. 12, s. 65-79.
- 2005**
46. Bobrowski Przemysław, Krzyszowski Andrzej: Inwentarze krzemienne z badań powierzchniowych i sondażowych na terenie kopalni kruszywa w Mściszewie, gm. Murowana Goślina. *FAP* Vol. 41, s. 19-35.
47. Cmentarzysko ludności kultury łużyckiej w Zakrzewie w powiecie sieradzkim. *FAP* Vol. 40, s. 83-279.
48. [Krzyszowski Andrzej:] Lipnica, st. 21 (GAZ 142), gm. Szamotuły, woj. poznańskie, AZP 49-23/159. *Inf. arch. bad.* 1996, s. 52-53.
49. [Krzyszowski Andrzej:] Lipnica, st. 40 (GAZ 138), gm. Szamotuły, woj. poznańskie, AZP 49-23/193. *Inf. arch. bad.* 1996, s. 103.
50. [Krzyszowski Andrzej:] Lipnica, st. 42 (GAZ 140), gm. Szamotuły, woj. poznańskie, AZP 49-23/195. *Inf. arch. bad.* 1996, s. 53.
51. [Krzyszowski Andrzej:] Otorowo, st. 66 (GAZ 128), gm. Szamotuły, woj. poznańskie, AZP 49-23/113. *Inf. arch. bad.* 1996, s. 180-181.
52. [Krzyszowski Andrzej:] Przystanki, st. 5 (GAZ 117), gm. Szamotuły, woj. poznańskie, AZP 50-23/128. *Inf. arch. bad.* 1996, s. 64.
53. [Krzyszowski Andrzej:] Przystanki, st. 12 (GAZ 115), gm. Szamotuły, woj. poznańskie, AZP 50-22/11. *Inf. arch. bad.* 1996, s. 64.
54. [Krzyszowski Andrzej:] Przystanki, st. 16 (GAZ 111), gm. Szamotuły, woj. poznańskie, AZP 50-22/15. *Inf. arch. bad.* 1996, s. 138-139.
55. Różycki Aleksander, Krzyszowski Andrzej: Badania geofizyczne na stanowisku w Zakrzewie. *FAP* Vol. 40, s. 213-215.
56. Skarb i zbrodnia. Tajemnica depozytu monet w Sługocinku koło Konina. *AŻ* Nr 3(33), s. 37-43.
57. Wczesnośredniowieczna osada w Suchym Lesie pod Poznaniem (stan. 12). *WSA* T. 7, s. 247-272.
58. Wyniki dwóch sezonów badań wykopaliskowych w Sługocinku (stan. 1 i 13), w pow. konińskim. *FAP* Vol. 41, s. 191-209.
- 2006**
59. AK: Waga ręczna składana, dwuszalkowa. W: *Kraków w chrześcijańskiej Europie X-XIII w. Katalog wystawy. Krakow in christian Europe, 10th-13th C. Catalogue of the exhibition.* Red. Zuzanna Czarnecka. Kraków, s. 422-423. Muzeum Historyczne Miasta Krakowa. The Historical Museum of the City of Krakow.
60. Grób typu Alt Käbelich z osady w Otoku, powiat Gryfice. W: *Świat Słowian wczesnego średniowiecza.* Red. Marek Dworaczyk, Anna B. Kowalska, Sławomir Moździoch, Marian Rębowski. Szczecin-Wrocław, s. 481-498. Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk Pracownia Archeologiczna w Szczecinie.
61. Krzyszowski Andrzej, Silska Patrycja: *Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej: sezony 2004-1005. Wystawa kwiecień-czerwiec 2006.* [Folder]. 8 s. nlb. [Załącznik:] *Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej: sezony 2004-2005. Spis stanowisk archeologicznych na których prowadzono badania wykopaliskowe.* 6 s. nlb. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
62. Materiały krzemienne ze stan. 11 w Międzyrzeczu w woj. lubuskim. W: Mirosław Ciesielski: *Wielokulturowe stanowisko archeologiczne nr 11 z Międzyrzecza.* W: *Współczesnymi drogami w przeszłość: IV Polsko-Niemieckie Spotkania Archeologiczne, Dychów, 15-18 listopada 2005, T. 2. Auf gegenwärtigen Wegen in die Vergangenheit: IV Deutsch-Polnisches Archäologen Treffen, Dychów, 15-18 November 2005, Bd. 2.* Red. Sylwia Groblica, Alina Jaszewska. Zielona Góra, s. 332-340. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział Lubuski. Muzeum Archeologiczne Środkowego Nadodrza w Świdnicy. Archäologische Gesellschaft in Berlin und Brandenburg. Biblioteka Archeologii Środkowego Nadodrza Zesz. 3 T. 2.

63. Materiały krzemienne ze stan. 108 w Międzyrzeczu w woj. lubuskim. W: Daria Kaniewska, Artur Sobucki: Wielokulturowa osada w Międzyrzeczu, stan. 108. W: *Współczesnymi drogami w przeszłość: IV Polsko-Niemieckie Spotkania Archeologiczne, Dychów, 15-18 listopada 2005, T. 2. Auf gegenwärtigen Wegen in die Vergangenheit: IV Deutsch-Polnisches Archäologen Treffen, Dychów, 15-18 November 2005, Bd. 2.* Red. Sylwia Groblica, Alina Jaszewska. Zielona Góra, s. 179-193. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział Lubuski. Muzeum Archeologiczne Środkowego Nadodrza w Świdnicy. Archäologische Gesellschaft in Berlin und Brandenburg. Biblioteka Archeologii Środkowego Nadodrza Zesz. 3 T. 2.
64. Nowe materiały wczesnośredniowieczne z Chłudowa, stan. 62, gm. Suchy Las, w woj. wielkopolskim. *FAP* Vol. 42, s. 145-156.
65. Wczesnośredniowieczna osada w Ostrowie Wielkopolskim (stan. 23). W: *Nie tylko archeologia. Księga poświęcona pamięci Eugeniusza „Gwidona” Wilgockiego.* Red. Eugeniusz Cnotliwy, Andrzej Janowski, Krzysztof Kowalski, Sławomir Słowiński. Szczecin, s. 201-207. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział Szczecin. Muzeum Narodowe w Szczecinie.
66. Wyniki badań wykopaliskowych na wielokulturowej osadzie w Międzyrzeczu (stan. 78) w woj. lubuskim. W: *Współczesnymi drogami w przeszłość: IV Polsko-Niemieckie Spotkania Archeologiczne, Dychów, 15-18 listopada 2005, T. 2. Auf gegenwärtigen Wegen in die Vergangenheit: IV Deutsch-Polnisches Archäologen Treffen, Dychów, 15-18 November 2005, Bd. 2.* Red. Sylwia Groblica, Alina Jaszewska. Zielona Góra, s. 7-101. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział Lubuski. Muzeum Archeologiczne Środkowego Nadodrza w Świdnicy. Archäologische Gesellschaft in Berlin und Brandenburg. Biblioteka Archeologii Środkowego Nadodrza Zesz. 3 T. 2.
- 2007**
67. Nowe materiały wczesnośredniowieczne ze Zbąszynia (ul. Rynek 14). *WSA* T. 8, s. 105-112.
68. Osada kultury ceramiki wstęgowej rytej w Pierzchnie (stan. 18), w powiecie poznańskim. *WSA*. T. 8, s. 11-22.
69. Zbiory Muzeum: Kolekcja zabytków z wczesnej epoki brązu. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność.* Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 63-66. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

KRZYŻANIAK AGNIESZKA

2007

1. Brzostowicz M., Krzyżaniak A., Stempin A.: *Skarby Muzeum Archeologicznego. Katalog wystawy. Catalogue of the exhibition.* Red. Jarmila Kaczmarek, Agnieszka Krzyżaniak. Poznań, 95 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
2. Krzyżaniak Agnieszka, Mączyńska Agnieszka: *Wystawy i działalność edukacyjna.* W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność.* Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 49-56. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

KRZYŻANIAK LECH

1996

1. The Kadero Project. *The Sudan Archaeological Research Society Newsletter* No. 10, s. 14-17.
2. Krzyżaniak Lech, Kroeper Karla, Kobusiewicz Michał: *From the Organizers and Editors.* W: *Interregional Contacts in the Later Prehistory of Northeastern Africa.* Eds. Lech Krzyżaniak, Karla Kroeper, Michał Kobusiewicz. Poznań, s. 9. Poznań Archaeological Museum. *Studies in African Archaeology* Vol. 5.
3. Reinold Jacques, Krzyżaniak Lech: *Vor 6000 Jahren. Bemerkungen zur Vorgeschichte des Sudan.* W: *Sudan. Antike Königreiche am Nil.* Bearbeitet von Dietrich Wildung. München-Paris, s. 8-34. [Toż:] [Duizend zes] 6000 jaar geleden. Enkele opmerkingen over de prehistorie van de Soedan. W: *De Zwarte Farao's Koninkrijken aan de Nijl.* Red. Dietrich Wildung, John Vrieze. Amsterdam 1997, s. 9-36. [Toż:] Il y a six mille ans: remarques sur la préhistoire du Soudan. W: *Soudan. Royaumes sur le Nil.* Edit. Dietrich Wildung. Paris 1997, s. 8-34. [Toż:] [Six thousand] 6,000 years ago. Remarks on the prehistory of the Sudan. W: *Sudan. Ancient Kingdoms of the Nile.* Ed. Dietrich Wildung. Paris-New York 1997, s. 8-34. [Toż:] *Vor 6000 Jahren. Bemerkungen zur Vorgeschichte des Sudan.* W: *Die Pharaonen*

- des Goldlandes. Antike Königreiche im Sudan.* Bearbeitet von Dietrich Wildung. Mannheim 1998, s. 8-34.
- 1997**
- Otwarcie obrad. W: *Aktualne zagrożenia dziedzictwa archeologicznego. Materiały z konferencji ogólnopolskiej. Poznań, 17 kwietnia 1997 r.* Red. Andrzej Prinke. Poznań, s. 5. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Generalny Konserwator Zabytków. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne. Poznańskie Zeszyty Archeologiczno-Konserwatorskie Nr 6.
- 1998**
- Chłodnicki Marek, Krzyżaniak Lech: The Pipeline of Archaeological Treasures. Gazociąg pełen skarbów archeologicznych. W: *Pipeline of Archaeological Treasures. Catalogue of the exhibition organized under the patronage of the Minister of Culture and Arts of the Republic of Poland Mrs Joanna Wnuk-Nazarowa and the Secretary General of the Council of Europe Mr Daniel Tarschys. Gazociąg pełen skarbów archeologicznych. Katalog wystawy zorganizowanej pod patronatem Ministra Kultury i Sztuki Rzeczypospolitej Polskiej Pani Joanny Wnuk-Nazarowej i Sekretarza Generalnego Rady Europy Pana Daniela Tarschysa.* Red. Marek Chłodnicki, Lech Krzyżaniak. Poznań, s. 18-21. System Gazociągów Tranzytowych EuRoPolGAZ s.a. Poznańskie Towarzystwo Archeologiczne. [Toż:] Wydanie drugie. Poznań 2000, s. 22-25.
 - Early pastoral social groups in the Central Sudan: the Neolithic population of Kadero. W: *Atti del XIII Congresso, Forlì - Italia 1996, 8-14 settembre.* Vol. 6 - Tome 1. Forlì - Italia, s. 591-594. Unione Internazionale delle Scienze Preistoriche e Protostoriche.
 - Kadero. Excavations 1997. *PAM Reports 1997* [Vol.] 9, s. 154-157.
 - Kroeper Karla, Krzyżaniak Lech: Naga Project (Sudan) - Egyptian Museum Berlin. The Amun Temple Complex. Preliminary report, seasons 1 and 2. *Archéologie du Nil Moyen* Vol. 8, s. 203-216.
 - Muzeum Archeologiczne. W: *Jakimowicz Teresa: Pałac Górków w Poznaniu.* Red. Jan Skuratowicz. Poznań, s. 123-149. Biblioteka Kroniki Miasta Poznania. Zabytki Poznania.
 - Przedmowa. W: *Nauki przyrodnicze i fotografia lotnicza w archeologii.* Red. Wojciech Śmigiel-ski. Poznań, s. 7-8. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Bibliotheca Fontes Archaeologici posnanienses Vol. 9.
- 1999**
- Dakhleh Oasis. Research on petroglyphs, 1998. *PAM Reports 1998* [Vol.] 10, s. 131-134.
 - Préhistoire et Muséographie en Pologne. W: *Preistoria e Musei in Europa. Convegno 28-29 aprile 1999, Isernia. Abstracts. Forlì,* s. 12-13.
 - A Rich Neolithic Burial from Kadero (Sudan). W: *Festschrift für Günter Smolla* [Teil] 2. Red. Fritz-Rudolf Herrmann, Ingeborg Schmidt, Frank Verse. Wiesbaden, s. 399-404. Materialien zur Vor- und Frühgeschichte von Hessen Bd. 8.
- 2000**
- Début on the Nile. W: *Les Civilisations du Bassin Méditerranéen. Hommages à Joachim Śliwa.* Réd. Krzysztof M. Ciałowicz, Janusz A. Ostrowski. Cracovie, s. 25-26. Université Jagellonae Institut d'Archéologie.
 - Kaczmarek Jarmila, Krzyżaniak Lech: Archeologia poznańska i krakowska: dwa wieki kontaktów. W: *[sto pięćdziesiąt] 150 lat Muzeum Archeologicznego w Krakowie.* Red. Jacek Rydzewski. Kraków, s. 135-140. Muzeum Archeologiczne w Krakowie.
 - Kadero. Preliminary report, 1999. *PAM Reports 1999* [Vol.] 11, s. 223-226.
 - Krzyżaniak Lech, Kroeper Karla, Kobusiewicz Michał: From the Organizers and Editors. W: *Recent Research into the Stone Age of Northeastern Africa.* Eds. Lech Krzyżaniak, Karla Kroeper, Michał Kobusiewicz. Poznań, 1 s. nlb. Poznań Archaeological Museum. Studies in African Archaeology Vol. 7.
 - Krzyżaniak Lech, Prinke Danuta: From the showcase to the multimedia mentality: the new permanent display in the Archaeological Museum in Poznań. W: *[Sixth] 6th Annual Meeting European Association of Archaeologists, Lisbon, Portugal, 10th-17th September 2000. Final Programme and Abstracts.* Lisboa, s. 209.
 - Polskie badania nad epoką kamienia w Afryce. W: *Archeologia i prahistoria polska w ostatnim półwieczu. Materiały z Konferencji: Dorobek polskiej archeologii i prahistorii ostatniego pół-*

wieczna w Puszczykowie koło Poznania (27-30 października 1997 r.). Red. Michał Kobusiewicz, Stanisław Kurnatowski. Poznań, s. 101-108. Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk Wydział Historii i Nauk Społecznych. Prace Komisji Archeologicznej T. 20.

2001

20. Dakhleh Oasis. Research on petroglyphs, 2000. *PAM Reports 2000* [vol.] 12, s.249-257.
21. Niektóre problemy ochrony zabytków archeologicznych w Wielkopolsce i nad Nilem. W: *Spotkania w willi Struwego 1998-2001. Wykłady o dziedzictwie kultury*. Red. Katarzyna Jagoda Kwecińska. Warszawa, s. 319-328. Towarzystwo Opieki nad Zabytkami.
22. Profesor Michał Kobusiewicz. *FAP* Vol. 39, s. 5-8.
23. Scientific Commission 24: Later prehistoric and protohistoric social groups in Northeastern Africa. *Prehistoria 2000: La revue officielle de l'UISPP [l'Union Internationale des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques]* Année 1 numéro 1. The official journal of the UISPP [International Union of Prehistoric and Protohistoric Sciences] Year 1 issue 1, s. 197-198.

2002

24. Early Khartoum Pottery from Kadero. W: *Tides of the Desert – Gezeiten der Wüste. Contributions to the Archaeology and Environmental History of Africa in Honour of Rudolph Kuper. Beiträge zu Archäologie und Umweltgeschichte Afrikas zu Ehren von Rudolph Kuper*. Köln, s. 199-201. Universität zu Köln Heinrich-Barth-Institut für Archäologie und Geschichte Afrikas. *Africa Praehistorica* [Vol.] 14.
25. Kadero. Preliminary report, 2001. *PAM Reports 2001* [vol.] 13, s. 227-233.
26. Krzyżaniak Lech, Kobusiewicz Michał: Przedmowa. W: *Trakt cesarski Hawa – Gniezno – Makdeburg*. Red. Wojciech Dzieduszycki, Maciej Przybył. Poznań, 1 s. nlb. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. *Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanienses* Vol. 11.
27. Muzeum Archeologiczne. The Archaeology Museum. W: *iks na lato. Poznański Informator Kulturowy, Sportowy i Turystyczny* [Nr] 1(8), s. 6-7.
28. Preliminary Report on the 1999 Season of Excavations at Kadero. *Kush. Journal of the Na-*

tional Corporation for Antiquities and Museums (NCAM) Vol. 18:1998-2002, s. 103-107.

2003

29. Excavations at Naga'a (Central Sudan). *GAMAR* Vol. 2, s. 135.
30. Kadero. *AŻ* Nr 3(26), s. 12-15.
31. Przedmowa: W: Brzostowicz Michał, Pawlak Piotr, Stempin Agnieszka: *Archeologia Poznania przedlokacyjnego. Katalog wystawy przygotowanej z okazji obchodów 750-lecia lokacji miasta Poznania*. Red. Lech Krzyżaniak. Poznań, s. 7. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

2004

32. Dakhleh Oasis. Research on petroglyphs, 2003. *PAM Reports 2003* [vol.] 15, s. 181-189.
33. Kadero. Preliminary report, 2003. *PAM Reports 2003* [vol.] 15, s. 273-276.
34. Poznańskie badania archeologiczne nad Nilem (Tezy). W: *Afryka. [Czterdzieści] 40 lat penetracji oraz poznawania ludów i ich kultur. Materiały do sesji naukowej zorganizowanej przez Muzeum Narodowe w Szczecinie 18-19 kwietnia 2002 roku*. Red. Jacek Łapott. Szczecin, s. 53-55. Muzeum Narodowe w Szczecinie. Biblioteka Naukowa Muzeum Narodowego w Szczecinie, Seria Etnologiczna.

2005

35. Krzyżaniak Lech, Chłodnicki Marek, Jórdeczka Maciej, Lemiesz Marek: Archaeological Reconnaissance Between Shemkiya and Khor umm Ghizlan (Left Bank of the Nile) 2003. *GAMAR* Vol. 4, s. 39-43.
36. Wstęp. W: Ćwiek Andrzej: *Śmierć i życie w starożytnym Egipcie. Wystawa ze zbiorów Muzeum Egipskiego i Zbioru Papirusów w Berlinie oraz Państwowego Muzeum Sztuki Egipskiej w Monachium*. Poznań, s. 5. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

KUCIEWICZ EWA

2007

1. Kuciewicz Ewa, Jaroni Eliza, Kobusiewicz Michał: Dakhleh Oasis. Petroglyph Unit. New rock art sites, season 2005. *PAM Reports 2005* [Vol.] 17, s. 279-284.
2. Kuciewicz Ewa, Jaroni Eliza, Kobusiewicz Michał: Kod petroglifów. *Academia. Magazyn Polskiej Akademii Nauk* Nr 1(9), s. 4-8.

[Toż:] The Petroglyphs' Code. *Academia. The Magazine of the Polish Academy of Sciences* No 1(13), s. 4-8.

LEMIESZ MAREK

1996

1. Świderski Witold, Lemiesz Marek: Sprawozdanie z badań wykopaliskowych na terenie cmentarzyska kultury łużyckiej we Wronkach, stan. 2, woj. pilskie. *WSA T. 4*, s. 59-66.

1997

2. Poznan, Muzeum Archeologiczne, Pałac Górków. Dział Archeologii Powszechnej (Department of Extra-European Archaeology), ul. Wodna 27, 61-781 Poznan. Poland. *IAE Newsletter* [No.] 16:1996, s. 52-53.

1998

3. Poznan, Muzeum Archeologiczne, Pałac Górków. Dział Archeologii Powszechnej (Department of Extra-European Archaeology), ul. Wodna 27, 61-781 Poznan. Poland. *IAE Newsletter* [No.] 17:1997, s. 44-46.

1999

4. Ekspozycja „Śmierć i życie w starożytnym Egipcie” w poznańskim Muzeum Archeologicznym. *ZOW Roczn. 54 nr 3*, s. 90-95.
5. Poznan, Muzeum Archeologiczne, Pałac Górków, Dział Archeologii Powszechnej (Department of Extra-European Archaeology), ul. Wodna 27, 61-781 Poznan. Poland. *IAE Newsletter* [No.] 18:1998, s. 62-63.

2002

6. M.L.: Egipski obelisk w Poznaniu. *AŻ Nr 3(22)*, s. 5-6.
7. M.L.: Odkrycia na Ostrowie Tumskim [w Poznaniu]. *AŻ Nr 3(22)*, s. 6.
8. M.L.: Poznańscy archeolodzy na Krymie... i w bułgarskim Novae. *AŻ Nr 3(22)*, s. 6.
9. Wojownicy faraonów. Część 1: „Chłopcy o silnym ramieniu”. Oddziały wyborowej piechoty ciężkozbrojnej, okres ramessydzki (XIII/XI w. p.n.e.). *AŻ Nr 4(23)*, s. 45-49.

2003

10. *Archeologia Sudanu*. *AŻ Nr 3(26)*, s. 5-7.
11. *Archeologia Sudanu*. [Folder]. 4 s. nlb. [2003]. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
12. *Banganarti 2002. Królowie i święci z Wyspy Szarańczy*. [Składanka]. [2003]. Muzeum Okręgowe Ziemi Kaliskiej.

13. *Britannica* – Edycja polska. T. 37 Ro-Sa. Red. Wojciech Wolarski. Poznań.

Aut. [m. in.] Lemiesz Marek: Sabratha, s. 363; Sakkara, s. 434-435.

14. M.L.: Skarby Nubii w Poznaniu. *AŻ Nr 1(24)*, s. 56.

15. Wojownicy faraonów. Część 2: „Narody przybyłe z wysp pośrodku Wielkiej Zieleni...”. Formacje najemne Szardanów i Filistynów, XIX i XX dynastia (XIII-XI w. p.n.e.). *AŻ Nr 1(24)*, s. 36-41.

16. Wojownicy faraonów. Część 3: „Dzielne łuki Amona-Re” – łucznicy w armii Starożytnego Egiptu. *AŻ Nr 2(25)*, s. 48-52.

2004

17. *Britannica* – Edycja polska T. 38 Sa-Se. Red. Wojciech Wolarski. Poznań.

Aut [m.in.] Lemiesz Marek: Schliemann Heinrich, s. 287-288; Semenckare, s. 420.

18. *Britannica* – Edycja polska T. 39 Se-Sm. Red. Wojciech Wolarski. Poznań.

Aut [m.in.] Lemiesz Marek: Seti I, s. 19; Sezostris I, s. 35-36; Sezostris II, s. 36; Sezostris III, s. 36-37.

19. *Britannica* – Edycja polska T. 42 Sz-Te. Red. Wojciech Wolarski. Poznań.

Aut [m.in.] Lemiesz Marek: Taharka, s. 206-207; Teby, s. 410-412; Teje, s. 426.

20. *Britannica* – Edycja polska T. 43 Te-Tr. Red. Wojciech Wolarski. Poznań.

Aut [m.in.] Lemiesz Marek: Totmes, s. 316; Totmes I, s. 316; Totmes II, s. 316; Totmes III, s. 316-317; Totmes IV, s. 317-318.

21. Irak. Archeologia wojennej tragedii. W: *Gimnazjum i Liceum im. ks. Piotra Skargi w Szamotułach, 1999-2004. Z okazji 85-lecia Gimnazjum i Liceum w Szamotułach*. Red. Teodozja Bąkowa. Szamotuły, s. 81-96. Stowarzyszenie Wychowanków Gimnazjum i Liceum im. ks. Piotra Skargi.

22. M. L.: *Babilon Brama Bogów. Czterdzieści wieków wspaniałej historii*. Camp Babil, 6 s. Multi-national Division C – Irak.

23. Profesor Lech Krzyżaniak (1940-2004). *AŻ Nr 1-2(27-28)*, s. 6-10.

24. Profesor Lech Krzyżaniak (1940-2004). W: *Gimnazjum i Liceum im. ks. Piotra Skargi w Szamotułach, 1999-2004. Z okazji 85-lecia*

- Gimnazjum i Liceum w Szamotulach*. Red. Teodozja Bąkowa. Szamotuły, s. 46-58. Stowarzyszenie Wychowanków Gimnazjum i Liceum im. ks. Piotra Skargi.
25. Profesor Lech Krzyżaniak (1940-2004). *Muzealnictwo* [Nr] 45, s. 209-216.
26. Sałaciński Krzysztof, Lemiesz Marek: *Działania Polski na rzecz ochrony dóbr kultury w powojennym Iraku. Zadania realizowane przez polskich specjalistów w ramach Dywizji Wielonarodowej Centrum-Południe*. Warszawa, 10 s. nlb. Ministerstwo Kultury RP Biuro Spraw Ochronnych. [Toż samo w wersji angielskiej, francuskiej i arabskiej].
27. Sałaciński Krzysztof, Lemiesz Marek: Realizacja przez Polskę zadań na rzecz ochrony dziedzictwa kulturowego Iraku w ramach misji stabilizacyjnej. W: *Dziedzictwo kultury wobec zagrożeń czasu wojny i pokoju. Konferencja międzynarodowa w 50. rocznicę podpisania Konwencji z 14 maja 1954 r. o ochronie dóbr kulturalnych w razie konfliktu zbrojnego*. Warszawa 11-13 maja 2004 r. Red. Janusz Nowicki, Krzysztof Sałaciński. Warszawa, s. 28-47. Ministerstwo Kultury Biuro Spraw Obronnych.
[Toż:] Protection of Iraq's cultural heritage within the stability mission. Tasks realized by Poland. W: *Cultural heritage in the face of threats in war and peace time. The International conference organized on the occasion of 50th anniversary of signing of the Hague Convention for the protection of cultural property in the of armed conflict*. Warsaw, 13-15 May 2004. Ed. Janusz Nowicki, Krzysztof Sałaciński. Warsaw, s. 27-47. Ministry of Culture the Bureau of Defence.
28. Sałaciński Krzysztof, Lemiesz Marek, Olędzki Łukasz, Galbierczyk Grzegorz: *Działania Polski na rzecz ochrony dziedzictwa kultury Iraku w ramach misji stabilizacyjnej. Action undertaken by Poland on behalf of the protection of the cultural heritage of Iraq within the stabilisation mission*. Warszawa, 24 s. nlb. Ministerstwo Kultury RP Biuro Spraw Obronnych.
[Toż samo w wersji angielsko-arabskiej].
- 2005**
29. Krzyżaniak Lech, Chłodnicki Marek, Jórdeczka Maciej, Lemiesz Marek: *Archaeological Reconnaissance Between Shemkiya and Khor umm Ghizlan (Left Bank of the Nile) 2003*. *GAMAR* Vol. 4, s. 39-43.
30. Polskie działania na rzecz ochrony dziedzictwa kulturowego Centralno-Południowej Strefy Stabilizacyjnej w Iraku. W: *Europejskie Dni Dziedzictwa Archeologicznego w Gdańsku*. B.m.w., s. nlb. 15-18. Ośrodek Ochrony Dziedzictwa Archeologicznego.
31. *Śladami Stasia i Nel*. [Składanka]. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
- 2006**
32. Dolatowska Agnieszka, Sałaciński Krzysztof, Lemiesz Marek: *Z lądu i z powietrza... Babilon i inne stanowiska archeologiczne Centralnego Iraku. Zagrożenia, szanse, wyzwania*. [Folder]. B.m.w., 6 s. nlb. Ministerstwo Kultury i Dziedzictwa Narodowego RP – Biuro Spraw Obronnych.
33. Lemiesz Marek, Dolatowska Agnieszka: Misja iracka w aspekcie problemu ochrony zabytków. W: *Edukacja obywatelska w wojsku: Ochrona dóbr kultury w czasie pokoju oraz zagrożenia wojennego w działaniach Wojska Polskiego*. Red. Ryszard Bzunikowski. Warszawa, Zesz. 17, s. 27-48. Ministerstwo Obrony Narodowej Departament Wychowania i Promocji Obronności.
- 2007**
34. Hagar el-Beida 1. Excavations of a Late/Post-Meroitic cemetery. W: Chłodnicki Marek, Lemiesz Marek, Longa Anna, Osypiński Piotr, Sip Michał: *Fourth Cataract. Excavations at Es-Sadda and Hagar-el-Beida, survey between Es-Sadda and Shemkhiya: two seasons of work in 2005*. *PAM Reports 2005* [Vol.] 17, s. 368-373.
35. Hagar el-Beida 3. Excavations of a Napatan cemetery. W: Chłodnicki Marek, Lemiesz Marek, Longa Anna, Osypiński Piotr, Sip Michał: *Fourth Cataract. Excavations at Es-Sadda and Hagar el-Beida, survey between Es-Sadda and Shemkhiya: two seasons of work in 2005*. *PAM Reports 2005* [Vol.] 17, s. 385-386.
- MAĆZYŃSKA AGNIESZKA**
- 2002**
1. A.M.: Pottery. W: Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M. With collaboration of Ablamowicz R., Herbich T., Jórdeczka M. S., Jucha M., Kabaciński J., Maćzyńska A.: *Tell el-Farkha*.

- Seasons 1998-1999. Preliminary Report. *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* Bd. 58, s. 100-104.
2. AM: Pottery from the Central Kom (phases 4 and 5). W: Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M. in association with Abłamowicz Renata, Jucha Mariusz, Mączyńska Agnieszka, Kubiak-Martens Lucyna: Tell el-Farkha (Ghazala). Season 2001. *PAM Reports 2001* [Vol.] 13, s. 118-121.
- 2003**
3. Lower Egyptian Culture at Central Tell in Tell el-Farkha. Preliminary Report. W: *Proceedings of the Second Central European Conference of Young Egyptologists Egypt 2001. Perspectives of Research. Warsaw 5-7 March 2001*. Ed. Joanna Popielska-Grzybowska. Warsaw, s. 97-100, pl. 21-23. Institute of Archaeology Warsaw University. Światowit Supplement Series E: Egyptology Vol. 3. Warsaw Egyptological Studies Vol. 4.
 4. Lower Egyptian culture from the central Tell at Tell el-Farkha (Nile Delta). W: *Cultural Markers in the Later Prehistory of Northeastern Africa and Recent Research*. Eds. Lech Krzyżaniak, Karla Kroeper, Michał Kobusiewicz. Poznań, s. 213-225. Poznań Archaeological Museum. Studies in African Archaeology Vol. 8.
 5. The Pottery from Tell el-Farkha. W: Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M. with Contributions by Abłamowicz Renata, Herbich Tomasz, Jórdeczka Maciej S., Jucha Mariusz, Kabaciński Jacek, Kubiak-Martens Lucyna, Mączyńska Agnieszka: Polish Excavations at Tell el-Farkha (Ghazala) in the Nile Delta. Preliminary Report 1998-2001. *Arch. [Rocz.]* 53:2002, s. 86-91.
- 2004**
6. Pottery Tradition at Tell el-Farkha. W: *Egypt at its Origins. Studies in Memory of Barbara Adams. Proceedings of the International Conference „Origin of the State. Predynastic and Early Dynastic Egypt”, Kraków 28th August – 1st September 2002*. Eds. S. Hendrickx, R.F. Friedman, K.M. Ciałowicz, M. Chłodnicki. Leuven-Paris-Dudley, MA, s. 421-442. *Orientalia Lovanien-sia Analecta* [Vol.] 138.
- 2005**
7. Historia porcelany chińskiej od X wieku. History of Chinese porcelain from the 10th century. *iks na jesień i zimę. Poznański Informator Kulturalny, Sportowy i Turystyczny* [Nr] 2(15), s. 27-29.
 8. Polski Indiana Jones. *Piar.pl – Public Relations* Nr 5(5), s. 32-34.
 9. The Pottery from the Central Kom. W: Chłodnicki Marek, Ciałowicz Krzysztof M. with contributions by Abłamowicz Renata, Dębowska Joanna, Jucha Mariusz, Kirkowski Ryszard, Mączyńska Agnieszka: Polish Excavations at Tell el-Farkha (Ghazala) in the Nile Delta. Preliminary Report 2002-2003. *Arch. [Rocz.]* 55:2004, s. 56-62.
 10. Pra-PR. *Piar.pl – Public Relations* Nr 6(6), s. 56-59.
- 2006**
11. Egyptian-Southern Levantine Interaction in the 4th and 3rd Millennium B.C. – A View from Tell el-Farkha. W: *Archaeology of Early Northeastern Africa. In Memory of Lech Krzyżaniak*. Eds. Karla Kroeper, Marek Chłodnicki, Michał Kobusiewicz. Poznań, s. 945-957. Poznań Archaeological Museum. Studies in African Archaeology Vol. 9.
- 2007**
12. Kim są stakeholders? W: *Nowoczesne zarządzanie muzeum. Współpraca polsko-holenderska w ramach projektu MATRA 1999-2007*. Red. Barbara Ziemnicka-Darnowska, Przemysław Pawlina. Warszawa, s. 54-62. Krajowy Ośrodek Badań i Dokumentacji Zabytków.
 13. Krzyżaniak Agnieszka, Mączyńska Agnieszka: Wystawy i działalność edukacyjna. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 49-56. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
 14. [sto pięćdziesiąt] 150 lat Muzeum Archeologicznego w Poznaniu. [One hundred and fiftieth] 150 Anniversary of the Archaeology Museum. *iks na lato. Poznański Informator Kulturalny, Sportowy i Turystyczny* [Nr] 1(18), s. 5-7.
[Toż w wersji polskiej] W: *iks [na] wrzesień. Poznański Informator Kulturalny, Sportowy i Turystyczny*, s. 24-25.
- NAROŻNA-SZAMAŁEK URSZULA**
- 1997**
1. [Narożna-Szamałek Urszula:] Gorszewice, st. 1, gm. Kaźmierz Wlkp., woj. poznańskie. *AZP* 50-24/32. *Inf. arch. bad. rok* 1992, s. 38.

2. Szamałek Krzysztof, Narożna-Szamałek Urszula: Cmentarzysko ludności kultury łużyckiej w Lachmirowicach nad Gopłem. *FAP* Vol. 38, s. 47-72.

1998

3. [Narożna-Szamałek Urszula:] Gorszewice, st. 1 i 29, gm. Kaźmierz, woj. poznańskie. AZP 50-24/32 i 50-24/60. *Inf. arch. bad. rok 1993*, s. 32.
4. [Narożna-Szamałek Urszula:] Gorszewice, st. 1 i 9, gm. Kaźmierz, woj. poznańskie. AZP 50-24/32 i 50-24/40. *Inf. arch. bad. rok 1994*, s. 43.
5. [Narożna-Szamałek Urszula:] Gorszewice, st. 1, gm. Kaźmierz, woj. poznańskie. AZP 50-24/32. *Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 52-53.
6. Narożna-Szamałek Urszula, Krzyszowski Andrzej: *Sezon archeologiczny na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej 1996-1997. Wystawa*. Poznań, 10 s. [Załącznik:] *Wykaz stanowisk archeologicznych na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej, badanych w 1996-[19]97 roku*. Poznań, 13 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.
7. [Urszula Narożna-Szamałek] Sokolniki Małe, st. 36, gm. Kaźmierz, woj. poznańskie. AZP 49-24/197, *Inf. arch. bad. rok 1994*, s. 39.

2000

8. Pochówek szkieletowy kobiety na cmentarzysku ludności kultury łużyckiej w Lachmirowicach nad Gopłem. W: *Czarownice*. Red. Jacek Wrzesiński. Wrocław-Sobótka, s. 87-90. Muzeum Ślązańskie im. S. Dunajewskiego w Sobótce. *Funeralia Lednickie 2*.

2002

9. Ornamentyka solarna na naczyniach z halsztackiego cmentarzyska ludności kultury łużyckiej w Gorszewicach, gm. Kaźmierz, stan. 1. W: *Badania archeologiczne ziemi szamotulskiej Część 1*. Red. Henryk Machajewski, Ryszard Pietrzak. Poznań, s. 179-186. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 2.

2003

10. Narożna-Szamałek Urszula, Szamałek Krzysztof: Zasiadlenie terenów powiatu wrzesińskiego w młodszej epoce brązu i wczesnej epoce żelaza w świetle wyników badań przeprowadzonych w ramach „Archeologicznego Zdjęcia Polski”

W: *Archeologia powiatu wrzesińskiego*. Red. Michał Brzostowicz. Poznań-Września, s. 41-62. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 3.

11. Szamałek Krzysztof, Narożna-Szamałek Urszula: Wyniki badań archeologicznych w Zabrzeziu, gm. Rzęśnia, woj. łódzkie, stanowisko 1. Osada ludności kultury pomorskiej. W: *Badania archeologiczne na terenie odkrywki „Szczerców” Kopalni Węgla Brunatnego „Bełchatów” S.A. T. 3*. Red. Lech Czerniak. Poznań, s. 311-337, 358-359. Instytut Archeologii i Etnologii PAN Oddział w Poznaniu. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Centrum Badań Archeologicznych Fundacji Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Fundacja Badań Archeologicznych imienia Konrada Jażdżewskiego.

2007

12. Narożna-Szamałek Urszula, Szamałek Krzysztof: Cmentarzysko halsztackie w Gorszewicach w świetle nowych badań. *FAP* Vol. 43, s. 113-227.
13. Narożna-Szamałek Urszula, Szamałek Krzysztof w.: Gorszewicka nekropola po raz drugi odkryta. W: *Opuscula Archaeologica. Opera dedicata in Professore Thaddeum Malinowski*. Red. Wojciech Dzeduszycki. Zielona Góra, s. 273-291. Uniwersytet Zielonogórski.
14. Zbiory Muzeum: Kolekcja zabytków kultury pomorskiej. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 71-74. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

NAUMOWICZ-ŚMIGIELSKA ELIZA

1998

1. Śmigielka Eliza: Wystawa archeologiczna w Poznaniu. *KW* Nr 2(85), s. 144-146.

1999

2. Muzeum Archeologiczne. The Archaeological Museum. *iks na jesień. Poznański Informator Kulturalny, Sportowy i Turystyczny*, s.6-8.

2006

3. Śmigielka Eliza: Profesor Lech Krzyżaniak [Wspomnienie pośmiertne]. *WBK* T. 3 część 1, s. 231-238.

2007

4. Badania i dorobek naukowy. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 27-40. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

OKUPNY BOGUSŁAW

1997

1. [Okupny Bogusław:] Mirkowice, st. 33, gm. Mieścisko, woj. poznańskie. *Inf. arch. bad. rok 1992*, s. 15.

1998

2. Fotografia lotnicza w archeologii. Uwagi metodyczne. W: *Nauki przyrodnicze i fotografia lotnicza w archeologii*. Red. Wojciech Śmigieński. Poznań, s. 215-244. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanienses Vol. 9.

PANCZENKO BOLESŁAW

1998

1. [Panczenko Bolesław:] Myszki, st. 37, gm. Kiszkowo, woj. poznańskie. AZP 48-31/172. *Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 70.

2003

2. Anioła Marek, Głogowski Zenon, Koina-Podhajny Magdalena, Panczenko Bolesław: Osadnictwo ludności kultury łużyckiej i pomorskiej. W: *Badania archeologiczne na terenie odkrywki „Szczerców” Kopalni Węgla Brunatnego „Bełchatów” S.A.* T. 4. Red. Marek Chłodnicki. Poznań, s. 37-127, 201-204, ryc. 18-45, fot. 1-6. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Centrum Badań Archeologicznych Fundacji Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Fundacja Badań Archeologicznych im. Profesora Konrada Jażdżewskiego.
3. Głogowski Zenon, Panczenko Bolesław: Osadnictwo z okresu wczesnego średniowiecza i czasów nowożytnych. W: *Badania archeologiczne na terenie odkrywki „Szczerców” Kopalni Węgla Brunatnego „Bełchatów” S.A.* T. 4. Red. Marek Chłodnicki. Poznań, s. 135, 205-206. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Centrum Badań Archeologicznych Fundacji Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Fun-

dacja Badań Archeologicznych im. Profesora Konrada Jażdżewskiego.

2005

4. [Panczenko Bolesław:] Karczyn, st. 32, gm. loco, woj. bydgoskie, AZP 46-41/50. *Inf. arch. bad.* 1996, s. 40.

PAWLAK PIOTR

2001

1. Kalinowski Zygmunt, Pawlak Piotr: Wczesnochrześcijańska bazylika i rezydencja biskupia w Novae (Svištov-Bułgaria). W: *Sympozja kazimierskie poświęcone kulturze świata późnego antyku i wczesnego chrześcijaństwa* T. 2. Red. Bożena Iwaszkiewicz-Wronikowska, Daniel Próchniak. Lublin, s. 113-120. Towarzystwo Naukowe Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego. Prace Wydziału Historyczno-Filologicznego T. 85.
2. Mury obronne Poznania. *iks na lato. Poznański Informator Sportowy i Turystyczny* [Nr] 1(5), s. 2-3.

2002

3. Wawrzyniak Piotr, Pawlak Piotr, Gradowski Rafał: Wstępne sprawozdanie z badań i nadzórów archeologicznych prowadzonych w rejonie Bramy Koszalińskiej w Sławnie, woj. Zachodniopomorskie w maju i czerwcu 2001 r. *Dorzeźcze* Nr 11-12, s. 28-40.

2003

4. Badania wykopaliskowe w rejonie średniowiecznej baszty „Katarzynek” i baszty narożnej w Poznaniu w roku 2002. *WSA* T. 6, s. 173-188.
5. Bobrowski Przemysław, Pawlak Piotr: Badania wykopaliskowe przy Starym Zamku w Lubniewicach, gm. loco, pow. Sulęcín, woj. lubuskie. *WSA* T. 6, s. 411-416.
6. Brzostowicz Michał, Pawlak Piotr, Stępin Agnieszka: *Archeologia Poznania przedlokacyjnego*. [Folder]. 8 s. nlb. [2003]. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
7. Brzostowicz Michał, Pawlak Piotr, Stępin Agnieszka: *Archeologia Poznania przedlokacyjnego. Katalog wystawy przygotowanej z okazji obchodów 750-lecia lokacji miasta Poznania*. Red. Lech Krzyżaniak. Poznań, 80 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

2006

8. Wyniki badań archeologicznych przeprowadzonych w miejscowości Św. Wojciech, gm.

- Międzyrzecz, stan. 19 (AZP 51-15/45). W: *Współczesnymi drogami w przeszłość: IV Polsko-Niemieckie Spotkania Archeologiczne, Dychów, 15-18 listopada 2005, T. 2. Auf gegenwärtigen Wegen in die Vergangenheit: IV Deutsch-Polnisches Archäologen Treffen, Dychów, 15-18 November 2005, Bd. 2.* Red. Sylwia Groblica, Alina Jaszewska. Zielona Góra, s. 263-273. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział Lubuski. Muzeum Archeologiczne Środkowego Nadodrza w Świdnicy. Archäologische Gesellschaft in Berlin und Brandenburg. Biblioteka Archeologii Środkowego Nadodrza Zesz. 3 T. 2.
9. Wyniki badań archeologicznych przeprowadzonych w miejscowości Św. Wojciech, gm. Międzyrzecz, stan. 21 (AZP 51-14/47). W: *Współczesnymi drogami w przeszłość: IV Polsko-Niemieckie Spotkania Archeologiczne, Dychów, 15-18 listopada 2005, T. 2. Auf gegenwärtigen Wegen in die Vergangenheit: IV Deutsch-Polnisches Archäologen Treffen, Dychów, 15-18 November 2005, Bd. 2.* Red. Sylwia Groblica, Alina Jaszewska. Zielona Góra, s. 275-287. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział Lubuski. Muzeum Archeologiczne Środkowego Nadodrza w Świdnicy. Archäologische Gesellschaft in Berlin und Brandenburg. Biblioteka Archeologii Środkowego Nadodrza Zesz. 3 T. 2.
10. Wyniki badań archeologicznych przeprowadzonych w miejscowości Św. Wojciech, gm. Międzyrzecz, stan. 22 (AZP 51-14/48). W: *Współczesnymi drogami w przeszłość: IV Polsko-Niemieckie Spotkania Archeologiczne, Dychów, 15-18 listopada 2005, T. 2. Auf gegenwärtigen Wegen in die Vergangenheit: IV Deutsch-Polnisches Archäologen Treffen, Dychów, 15-18 November 2005, Bd. 2.* Red. Sylwia Groblica, Alina Jaszewska. Zielona Góra, s. 289-294. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział Lubuski. Muzeum Archeologiczne Środkowego Nadodrza w Świdnicy. Archäologische Gesellschaft in Berlin und Brandenburg. Biblioteka Archeologii Środkowego Nadodrza Zesz. 3 T. 2.
11. Zisopulu-Bleja Kateriny, Stempin Agnieszka, Pawlak Piotr: Zbiory Muzeum: Kolekcja [zabytków z] okresu średniowiecza i czasów nowożytnych. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność.* Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 81-86. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
- PRINKE ANDRZEJ**
- 1996**
1. Archeologia na autostradach – pierwsze trzy lata doświadczeń. W: *Rozwój komunikacji a ochrona dziedzictwa kulturowego. Materiały konferencji naukowo-technicznej. Zakopane, 23-25 październik 1996 r.* Kraków, s. 135-141. Zeszyty Naukowo Techniczne Oddziału Stowarzyszenia Inżynierów i Techników Komunikacji w Krakowie Zesz. 48, seria: Materiały Konferencyjne Nr 14.
 2. *AZP_Fox, wersja 1.8 Program do obsługi komputerowej bazy danych o stanowiskach archeologicznych. Podręcznik użytkownika.* Red. Andrzej Prinke. Poznań, 128 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Konserwator Zabytków Archeologicznych na województwo poznańskie. Poznańskie Zeszyty Archeologiczno-Konserwatorskie Nr 3. [Toż:] *AZP_Fox, release 1.8 A Computer Database Management System on Archaeological Sites. User's Guide.* Red. Andrzej Prinke. Poznań, 123 s. Poznań Archaeological Museum. State Service for Protection of Archaeological Heritage, Poznań Branch. Poznań Archaeological Records No. 4.
 3. Projekt bazy danych o archeologicznych materiałach kamiennych. W: Kulczycka-Leciejewiczowa Anna, Majerowicz Alfred, Prinke Andrzej, Skoczylas Janusz, Wojciechowski Włodzimierz: *Opis zabytków kamiennych. Propozycja standaryzacji. Description of Stone Historical Monuments. Proposed Standardization.* Red. Włodzimierz Wojciechowski. Warszawa, s. 43-66. Ośrodek Dokumentacji Zabytków. Biblioteka Muzealnictwa i Ochrony Zabytków Seria B T. 96.
- 1997**
4. *AZP_Fox. Program do obsługi komputerowej bazy danych o stanowiskach archeologicznych. Wprowadzanie danych.* Red. Andrzej Prinke. Poznań, 59 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Poznańskie Zeszyty Archeologiczno-Konserwatorskie Nr 7.

5. Klunder Henryk, Prinke Andrzej: *AZP. Archeologiczne Zdjęcie Polski w województwie poznańskim. Katalog stanowisk archeologicznych. Zesz. 1. Gmina Suchy Las*. Red. Andrzej Prinke. Poznań, 93 s., 16 ryc., 1 mapa. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Ośrodek Dokumentacji Zabytków w Warszawie. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne. Poznańskie Zeszyty Archeologiczno-Konserwatorskie Nr 5.
 6. Mapy numeryczne – nowe narzędzie do ochrony i zarządzania dziedzictwem archeologicznym. W: *Aktualne zagrożenia dziedzictwa archeologicznego. Materiały z konferencji ogólnopolskiej*. Poznań, 17 kwietnia 1997 r. Red. Andrzej Prinke. Poznań, s. 67-69. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Generalny Konserwator Zabytków. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne. Poznańskie Zeszyty Archeologiczno-Konserwatorskie Nr 6.
- 1998**
7. *MuzArP, wersja 1.5: komputerowy system zintegrowanej informacji archeologicznej (stanowiska – badania – zabytki): podręcznik użytkownika*. Red. Andrzej Prinke. Poznań, 142 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Konserwator Zabytków Archeologicznych na województwo poznańskie. Poznańskie Zeszyty Archeologiczno-Konserwatorskie Nr 8.
[Toż:] *MuzArP, release 1.5: A Computer System of Integrated Archaeological Information (Sites – Research – Finds): User's Guide*. Red. Andrzej Prinke. Poznań, 120 s. Poznań Archaeological Museum. State Service for Protection of Archaeological Heritage, Poznań Branch. Poznań Archaeological Records No. 9
 8. [Prinke A.:] Szczuczyn, st. 5, gm. Szamotuły, woj. poznańskie. *AZP 47-24/54. Inf. arch. bad. rok 1993*, s. 21-22.
 9. Wybrane badania archeologiczne na terenie woj. poznańskiego w latach 1995-1998. W: *Archeologia wielkopolska. Osiągnięcia i problemy ochrony zabytków*. Red. Hanna Kóčka -Krenz. Poznań, s. 71-77. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 2.
 10. Zwischen transeuropäischer Gasleitung und Autobahn. Die Anfänge der polnischen „Kon-
- trakt-Archäologie“. *Archäologische Information Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte*. Bd. 21/2, s. 249-253.
- 1999**
11. Can developing countries afford national archaeological records? The Polish answer. W: *Our Fragile Heritage. Documenting the Past for the Future*. Edit. Henrik Jarl Hansen, Gillian Quine. Copenhagen, s. 147-154. The National Museum of Denmark.
 12. Dodać mapę: następny krok w kierunku pełnej komputeryzacji ewidencji stanowisk archeologicznych. Karte hinzufügen: Der nächste Schritt zur vollständigen EDV-Erfassung archäologischer Fundstellen. W: *Acta Archaeologica Pomoranica [T.] 2. Konserwatorskie badania archeologiczne w Polsce i w Niemczech – stan prawny, problematyka, osiągnięcia. Archäologisch-konservatorische Untersuchungen in Polen und Deutschland – Rechtszustand, Probleme und Er rungenschaften. Barzkowice k/Szczecina, 10-12 czerwca 1999 r. Materiały. Texten*. Red. Marek Dworaczyk i in. Szczecin, s. 91-100, 11 ryc. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Szczecinie.
 13. Nowakowski Jacek, Prinke Andrzej, Rączkowski Włodzimierz: Latać czy nie latać?: zdjęcia lotnicze jako kolejny element standardowej procedury w ochronie stanowisk archeologicznych. Fliegen oder nicht fliegen? Luftaufnahmen als ein weiteres Element des Standardverfahrens zum Schutz archäologischer Fundstellen. W: *Acta Archaeologica Pomoranica [T.] 2. Konserwatorskie badania archeologiczne w Polsce i w Niemczech – stan prawny, problematyka, osiągnięcia. Archäologisch-konservatorische Untersuchungen in Polen und Deutschland – Rechtszustand, Probleme und Er rungenschaften. Barzkowice k/Szczecina, 10-12 czerwca 1999 r. Materiały. Texten*. Red. Marek Dworaczyk i in. Szczecin, s. 113-136, 3 ryc., 20 fot. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Szczecinie.
- 2000**
14. Poland. Poznan Archaeological Museum. W: *Mapping the Future of the Past. New Information Technologies for Managing the European Archaeological Heritage. Raphael Programme*

1999 Theme 7: *Updating the Practice of Heritage Management Action 2.2.b International Seminar, Sevilla, June 2000*. [Sevilla], s. 96-114. The European Commission Directorate General X.

2001

15. Leusen Martijn van, Prinke Andrzej: ArchTerra: Extending the European Archaeology Web over Bulgaria, Romania and Poland. W: *Computing Archaeology for Understanding the Past. CAA 2000. Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology. Proceedings of the 28th Conference. Ljubljana, April 2000*. Edit. Zoran Stančič, Tatjana Veljanovski. [Oxford], s. 323-325. BAR International Series 931.
16. Prinke Andrzej, Prinke Danuta: Odkrycie łodzi-dłubanki w Cieślach w powiecie poznańskim. *FAP* Vol. 39, s. 197-204.

2002

17. Dernoga Mirosława, Nowakowski Jacek, Prinke Andrzej: Archaeological heritage management in the Information Age: GIS applications and air photography processing in Wielkopolska (Greater Poland). W: *Aerial Archaeology. Developing Future Practice*. Eds. Robert H. Bewley, Włodzimierz Rączkowski. Amsterdam, s. 283-290. NATO Science Series. Series 1: Life and Behavioural Sciences Vol. 337.
18. Introducing Information Technology to Archaeological Resource Management: Towards a GIS-based SMR of Mid-western Poland. W: *Mapping the Future of the Past. Managing the Spatial Dimension of the European Archaeological Resource*. Eds. L. García Sanjuán, D. W. Wheatley. Sevilla, s. 85-95, 182-186. Department of Archaeology University of Southampton. Universidad de Sevilla. Catálogo Publicaciones – Universidad de Sevilla Serie: Historia y Geografía Número 78.
19. Leusen Martijn van, Prinke Andrzej: The ArchTerra Project: Extending the European Archaeology Web over Bulgaria, Romania and Poland. W: *Comunicazione Multimediale per i Beni Culturali. Multimedia Communication for Cultural Heritage. Atti del Workshop tenuto a Prato il 1/10/2001. Proceedings of the Workshop held in Prato on 1/10/2001*. Eds. Franco Niccolucci, Sorin Hermon. [Budapest], s. 73-95.

20. Prinke Andrzej, Prinke Danuta, Dolatowska Agnieszka: Archives for the history of aerial archaeology in Central Europe. W: *[Eighth] 8th EAA Annual Meeting 24-29 September 2002, Thessaloniki, Hellas. Abstracts Book*. Eds. Organizing Committee. Thessaloniki, s. 141-142. European Association of Archaeologists.
21. Szansa na komputerową mapę archeologiczną Wielkopolski: program mAZePa – koncepcja i stan zaawansowania. *WBK* T. 1, s. 158-168.

2003

22. ArchTerra, ARENA, AREA III: Problematyka archeologiczno-konserwatorska w projektach europejskich, realizowanych przez Muzeum Archeologiczne w Poznaniu w latach 1999-2003. *WBK* T. 2, s. 155-163, ryc. 1-8.
23. ARENA: Archaeological Records of Europe – Network Access (Extending Online Access and Digital Preservation of European Archaeological Archives). W: *Fifth World Archaeological Congress. Washington, D. C., June 21-26, 2003*. [Washington, D. C.], s. 246.
24. Dolatowska Agnieszka, Prinke Andrzej: Flight over the Future Motorway: Airphotos in Polish Rescue Archaeology. W: *The Digital Heritage of Archaeology. CAA 2002. Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology. Proceedings of the 30th Conference. Heraklion, Crete, April 2002*. Eds. Martin Doerr, Apostolos Sarris. [Heraklion], s. 235-238.

2005

25. Bronk-Zaborowska Katarzyna, Prinke Andrzej, Żuk Lidia: APh_Max – baza danych o zdjęciach lotniczych dla potrzeb archeologii. W: *Biskupin...i co dalej? Zdjęcia lotnicze w polskiej archeologii*. Red. Jacek Nowakowski, Andrzej Prinke, Włodzimierz Rączkowski. Poznań, s. 171-182, 2 tabl. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza. Ośrodek Ochrony Dziedzictwa Archeologicznego. Muzeum Archeologiczne w Biskupinie. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.
26. Implementing Results of the ARCO Project in Archaeological Museums. W: *European Association of Archaeologists, 11th Annual Meeting. Cork, Ireland, 5-11 September 2005-08-31. Programme and Abstracts*. B.m.w., s. 23-24. European Association of Archaeologists.

27. Nowakowski Jacek, Prinke Andrzej, Rączkowski Włodzimierz: Latać, latać i ... interpretować: problemy i perspektywy polskiej archeologii lotniczej. W: *Biskupin... i co dalej? Zdjęcia lotnicze w polskiej archeologii*. Red. Jacek Nowakowski, Andrzej Prinke, Włodzimierz Rączkowski. Poznań, s. 11-23. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza. Ośrodek Ochrony Dziedzictwa Archeologicznego. Muzeum Archeologiczne w Biskupinie. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.
28. Nowakowski Jacek, Prinke Andrzej, Rączkowski Włodzimierz: Przedmowa. W: *Biskupin... i co dalej? Zdjęcia lotnicze w polskiej archeologii*. Red. Jacek Nowakowski, Andrzej Prinke, Włodzimierz Rączkowski. Poznań, s. 5. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza. Ośrodek Ochrony Dziedzictwa Archeologicznego. Muzeum Archeologiczne w Biskupinie. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.
29. Prinke Andrzej, Rączkowski Włodzimierz, Walkiewicz Bogdan: Archeologiczny zwiad lotniczy wzdłuż trasy planowanej autostrady A2 w granicach dawnego woj. poznańskiego. W: *Biskupin... i co dalej? Zdjęcia lotnicze w polskiej archeologii*. Red. Jacek Nowakowski, Andrzej Prinke, Włodzimierz Rączkowski. Poznań, s. 247-256. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza. Ośrodek Ochrony Dziedzictwa Archeologicznego. Muzeum Archeologiczne w Biskupinie. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.
30. Zaplecze informatyczne w zastosowaniach metody archeologicznego rekonesansu lotniczego. W: *Biskupin... i co dalej? Zdjęcia lotnicze w polskiej archeologii*. Red. Jacek Nowakowski, Andrzej Prinke, Włodzimierz Rączkowski. Poznań, s. 183-191. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza. Ośrodek Ochrony Dziedzictwa Archeologicznego. Muzeum Archeologiczne w Biskupinie. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.
- 2006**
31. Cellary Wojciech, Prinke Andrzej, Walczak Krzysztof, White Martin: Semantic P2P Network for Virtual Reality Archeological Resources. W: *Digital Discovery. Exploring New Frontiers in Human Heritage. Book of Abstracts and Program. Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology. CAA 2006 Fargo, April 18-23*. Edit. Jeffrey T. Clark. Fargo, ND USA, s. 48.
- 2007**
32. ArchTerra, ARENA i inne...Udział Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w realizacji projektów europejskich (1997-2007). *FAP Vol. 43*, s. 297-315.
33. Ochrona i promocja dziedzictwa archeologicznego. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 41-48. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

PRINKE DANUTA

1996

1. Prinke Danuta, Szmyt Marzena: Ze studiów nad problematyką regionalizacji kulturowej w późnym neolicie na Kujawach. W: *Z badań nad genezą regionalizmu kulturowego społeczeństw Kujaw*. Red. Aleksander Koško. Poznań, s. 39-60. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. *Studia i Materiały do Dziejów Kujaw – Niżu Polski Vol. 6*.

1997

2. [Prinke D.:] Chaławy, st. 15, gm. Brodnica, woj. poznańskie. *AZP 58-27/34. Inf. arch. bad. rok 1992*, s. 10.

1999

3. Daszkiewicz Małgorzata, Prinke Danuta: Archäokeramologische Untersuchungen zur Trichterbecherkultur in Kujawien (Zentralpolen). *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 40. Jahrgang Heft 3*, s. 299-336.
4. *Pradzieje Wielkopolski. Przewodnik po wystawie*. Red. Lech Krzyżaniak, Danuta Prinke. Poznań, 51 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

Autorzy: Gałęzowska Alicja, Kasprowicz Tomasz, Prinke Danuta, Skorupka Tomasz, Świerkowska-Barańska Elżbieta, Winiarska-Kabacińska Małgorzata.

[Toż:] *The prehistory of Greater Poland. Exhibition guide*. Poznań 2001, 51 s. Poznań Archaeological Museum.

5. „Pradzieje Wielkopolski” – wystawa stała w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu. *ZOW Rocz. 54 nr 3*, s. 87-89.

2000

6. Krzyżaniak Lech, Prinke Danuta: From the showcase to the multimedia mentality: the new permanent display in the Archaeological Museum in Poznań. W: *[Sixth] 6th. Annual Meeting European Association of Archaeologists, Lisbon, Portugal, 10th-17th September 2000. Final Programme and Abstracts*. Lisboa, s. 209.

2001

7. Daszkiewicz Małgorzata, Prinke Danuta: Problem relacji tzw. ceramiki pasmowo-grzebykowej i kultury pucharów lejkowatych na podstawie źródeł z Kujaw. W: *Od neolityzacji do początków epoki brązu. Przemiany kulturowe w międzyrzeczu Odry i Dniepru między VI i II tys. przed Chr.* Red. Janusz Czebreszuk, Mikola Kryvalcevič, Przemysław Makarowicz. Poznań, s. 121-129. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu Instytut Prahistorii. *Archaeologia Bimaris*. Dyskusje T. 2.
8. Prinke Andrzej, Prinke Danuta: Odkrycie łodzi - dłubanki w Cieślach w powiecie poznańskim. *FAP* Vol. 39, s. 197-204.

2002

9. Prinke Andrzej, Prinke Danuta, Dolatowska Agnieszka: Archives for the history of aerial archaeology in Central Europe. W: *[Eighth] 8th EAA Annual Meeting 24-29 September 2002, Thessaloniki, Hellas. Abstracts Book*. Eds. Organizing Committee. Thessaloniki, s. 141-142. European Association of Archaeologists.
10. Prinke Danuta, Przybył Agnieszka, Chachlikowski Piotr, Kabaciński Jacek: Obiekt kultury pucharów lejkowatych (39) w Szczuczynie, gm. Szamotuły, stan. 5 – na tle wstępnych wyników badań stanowiska wielokulturowego. W: *Badania archeologiczne ziemi szamotulskiej*, Część 1. Red. Henryk Machajewski, Ryszard Pietrzak. Poznań, s. 7-44. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 2.

2005

11. Dolatowska Agnieszka, Prinke Danuta: Do trzech razy sztuka: próba interpretacji zdjęć lotniczych z Kotliny Toruńsko-Bydgoskiej. W: *Biskupin... i co dalej? Zdjęcia lotnicze w polskiej archeologii*. Red. Jacek Nowakowski, Andrzej

Prinke, Włodzimierz Rączkowski. Poznań, s. 81-98. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza. Ośrodek Ochrony Dziedzictwa Archeologicznego. Muzeum Archeologiczne w Biskupinie. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.

12. Neolithic communities on the peripheries of the Kuiavian cultural mesoregion (Midwestern Poland). W: *European Association of Archaeologists. 11th Annual Meeting. Cork, Ireland 5-11 September 2005-08-31. Programme and Abstracts*. B.m.w., s. 32. European Association of Archaeologists.
13. Prinke Danuta, Przybył Agnieszka: Osadnictwo najstarszych mieszkańców powiatu obornickiego: społeczności z epoki kamienia (od ok. 11050-9950 do ok. 2300 przed Chr.). W: *Archeologia powiatu obornickiego. Oborniki - Rogoźno - Ryczywół*. Red. Tomasz Skorupka. Poznań, s. 11-124, 1 mapka pod opaską. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Oddział Poznański Stowarzyszenia Naukowego Archeologów Polskich.

2006

14. Goslar Tomasz, Kabaciński Jacek, Makowiecki Daniel, Prinke Danuta, Winiarska-Kabacińska Małgorzata: Datowanie radiowęglowe zabytków z Kolekcji Epoki Kamienia Muzeum Archeologicznego w Poznaniu. *FAP* Vol. 42, s. 5-25.

2007

15. Mysterious pottery from the East in the Neolithic of the Polish Plain: various interpretations of its origin and chronology. W: *European Association of Archaeologists: 13th Annual Meeting. Zadar, Croatia 18th-23rd September 2007. Abstracts Book: Programme and Abstracts*. Eds. Ante Uglešić, Dražen Maršić, Tomislav Fabijanić. Zadar, s. 220. University of Zadar.
16. Zbiory Muzeum: Kolekcja zabytków z epoki kamienia. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 59-62. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

PRZYBYŁ MACIEJ**1996**

1. Uwagi w sprawie domniemanego pochówku księcia wielkopolskiego Władysława Laskonogie-

- go. W: *Opactwo Benedyktynów w Lubiniu. Pierwsze wieki istnienia. Materiały z IV Sesji Lubińskiej z okazji 850-lecia konsekracji ołtarza NMP 14-15 października 1995 r.* Red. Zofia Kurnatowska. Poznań, s. 121-135. Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk Wydział Historii i Nauk Społecznych. Prace Komisji Archeologicznej T. 16.
- 1997**
2. Stan zachowania dokumentacji archiwalnej w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu. *Poznański Rocznik Archiwalno-Historyczny* Rocz. 4:1996, s. 27-29.
- 1998**
3. *Władysław Laskonogi książę wielkopolski 1202-1231.* Red. Maria Zielińska. Poznań, 184 s. Urząd Wojewódzki w Poznaniu Wydział Kultury i Sztuki. Biblioteka „Kroniki Wielkopolski”.
- 2000**
4. Dzieduszycki Wojciech, Przybył Maciej: Rok 1000. Droga cesarza Ottona III do grobu św. Wojciecha w Gnieźnie. *ZOW Rocz.* 55 nr 3-4, s. 37-41.
 5. Dzieduszycki Wojciech, Przybył Maciej: Szlak pielgrzymki Ottona III do Gniezna w roku 1000 w świetle przekazów pisanych i źródeł archeologicznych. *Ziemia Wągrowiecka* Rok 3 nr 1(9), s. 22-32.
 6. Najdawniejsze dzieje terenu „Jeżyc historycznych” w świetle znalezisk archeologicznych. *KMP [Nr]* 2, s. 7-15.
 7. Przybył Maciej, Dzieduszycki Wojciech: „Trakt cesarski”. *KW* Nr 4(96), s. 143-146.
- 2001**
8. Konferencja naukowa pt. „Trakt cesarski”. *Slavia Antiqua* T. 42, s. 190-191.
 9. *O zamku joannitów w Łagowie. Über die Johannerburg in Łagów. The Castle of the Knights Hospitallers in Łagów.* B.m.w., 126 s. [Toż:] Wyd. [2], 2004, 110 s.
- 2002**
10. Dzieduszycki Wojciech, Przybył Maciej: Słowo wstępne. W: *Trakt cesarski Hława – Gniezno - Makdeburg.* Red. Wojciech Dzieduszycki, Maciej Przybył. Poznań, s. 11-13. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanenses Vol. 11.
 11. Dzieduszycki Wojciech, Przybył Maciej: „Trakt cesarski” – próba odtworzenia przebiegu drogi pielgrzymki Ottona III do Gniezna na podstawie analizy źródeł pisanych i archeologicznych. W: *Trakt cesarski Hława – Gniezno - Magdeburg.* Red. Wojciech Dzieduszycki, Maciej Przybył. Poznań, s. 17-32. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanenses Vol. 11.
 12. Dzieduszycki Wojciech, Przybył Maciej: Wizyta Ottona III w Polsce w roku 1000. Droga podróży cesarskiej przez zachodnie rubieże państwa pierwszych Piastów. *Studia Zachodnie [T.]* 6, s. 55-61.
 13. *Mieszko III Stary.* Red. Wiesława Parzy. Poznań, 183 s. Wojewódzka Biblioteka Publiczna i Centrum Animacji Kultury w Poznaniu. Biblioteka „Kroniki Wielkopolski”.
- 2003**
14. Kara Michał, Przybył Maciej: Wczesnośredniowieczne grodzisko wklęsłe w Bninie koło Poznania w świetle dotychczasowych ustaleń dendrochronologicznych. *Folia Praehistorica Posnaniensia* T. 10/11, s. 255-268.
 15. Przybył Maciej, Dzieduszycki Wojciech: Jaką drogą pielgrzymował Otton III do Gniezna w roku 1000? *Gazeta Śremska* Nr 1(165), s. 28-30.
- 2004**
16. Drogi „szarych mnichów”. Przyczynek do badań nad podróżami i kontaktami handlowymi cystersów łekneńsko-wągrowieckich w średniowieczu. W: *Cystersi łekneńscy w krajobrazie kulturowym ziem polskich w 850 lecie fundacji opactwa cysterskiego w Łeknie 1153-2003. Materiały z sesji naukowej odbytej w Wągrowcu, w dniu 4 lipca 2003 roku z okazji jubileuszu fundacji opactwa cysterskiego w Łeknie.* Red. Andrzej M. Wyrwa. Łekno-Wągrowiec-Poznań, s. 55-68. Instytut Historii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu Ekspedycja Archeologiczna „Łekno”.
 17. Kaczmarek Jarmila, Przybył Maciej: *Archeologia w Muzeum Cesarza Fryderyka.* [Folder]. 6 s. nlb. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
 18. Początki Łagowa w świetle źródeł pisanych. W: *Archeologia Środkowego Nadodrza w ostatniej dekadzie XX wieku. Z badań pogranicza polsko-niemieckiego w aspekcie badań archeologiczno-konserwatorskich. Materiały z konferencji w Łagowie*

Lubuskim 12-13 września 2001 r. Red. Sylwia Groblica, Alina Jaszewska, Sławomir Górka. Zielona Góra, s. 75-84. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział Lubuski. Biblioteka Archeologii Środkowego Nadodrza Zesz. 1.

2005

19. Poznań na tle szlaków komunikacyjnych od X do XIII wieku. W: *Civitas Posnaniensis. Studia z dziejów średniowiecznego Poznania*. Red. Zofia Kurnatowska, Tomasz Jurek. Poznań, s. 111-129. Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk Wydział Historii i Nauk Społecznych. Prace Komisji Historycznej T. 62.

2006

20. *Castrum Lecna*. [Folder]. Łekno, 2 s. nlb.
21. Hus Lagow. Z dziejów komandorii Joannitów w Łagowie. W: *Cognitioni Gestorum. Studia z dziejów średniowiecza dedykowane Profesorowi Jerzemu Strzelczykowi*. Red. Dariusz A. Sikorski, Andrzej M. Wyrwa. Poznań-Warszawa, s. 395-404.
22. Z dziejów zainteresowań starożytnych na ziemi łekneńskiej. W: *Terra palucensis et monasterium in Lokna: XXV lat badań archeologiczno-architektonicznych w łekneńskim kompleksie osadniczym*. Red. Andrzej Marek Wyrwa. Warszawa, s. 61-72. Instytut Historii UAM w Poznaniu. Ekspedycja Archeologiczna „Łekno”. Studia i Materiały do Dziejów Pałuk T. 6.

2007

23. Brzostowicz Michał, Mizerska Henryka, Przybył Maciej: *Ziemia nadwarciańska. Przeszłość i współczesność*. Red. Zbigniew Bartkowiak, Agnieszka Stempin, Jacek Wrzesiński. Słupca-Poznań, 128 s. Fundacja „Unia Nadwarciańska”. Starostwo Powiatowe w Słupcy. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
24. Brzostowicz Michał, Przybył Maciej: *Wielkopolska w średniowieczu*. Red. Tomasz Kasprovicz. Poznań, 125 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Biblioteka Popularnonaukowa Muzeum Archeologicznego w Poznaniu Nr 11.
25. Wybrana literatura. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 111-112. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
26. Zbiory Muzeum: Zbiory Archiwum Naukowego. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia*

i współczesność. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 95-98. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

SILSKA PATRYCJA

2004

1. Czebreszuk Janusz, Ducke Benjamin, Müller Johannes, Silska Patrycja: Die Siedlungsstrukturen und Siedlungstopographie. Struktura i topografia osiedla. W: *Bruszczewo. Ausgrabungen und Forschungen in einer prähistorischen Siedlungskammer Grosspolens. Badania mikroregionu osadniczego z terenu Wielkopolski [T.] 1: Forschungsstand – Erste Ergebnisse – Das östliche Feuchtbodenareal. Stan badań – Pierwsze wyniki – Wschodnia, torfowa część stanowiska*. Red. Janusz Czebreszuk, Johannes Müller. Poznań-Kiel-Rahden (Westf.), s. 71-77. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Studien zur Archäologie in Ostmitteleuropa Bd. 2. Studia nad Pradziejami Europy Środkowej T. 2.
2. Czebreszuk Janusz, Müller Johannes, Silska Patrycja: Forschungsgeschichte und Grabungsverlauf. Historia badań stanowiska. W: *Bruszczewo. Ausgrabungen und Forschungen in einer prähistorischen Siedlungskammer Grosspolens. Badania mikroregionu osadniczego z terenu Wielkopolski [T.] 1: Forschungsstand – Erste Ergebnisse – Das östliche Feuchtbodenareal. Stan badań – Pierwsze wyniki – Wschodnia, torfowa część stanowiska*. Red. Janusz Czebreszuk, Johannes Müller. Poznań-Kiel-Rahden (Westf.), s. 13-35. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Studien zur Archäologie in Ostmitteleuropa Bd. 2. Studia nad Pradziejami Europy Środkowej T. 2.
3. Czebreszuk Janusz, Romańska Adriana, Silska Patrycja: Zur Keramiktypologie ausgewählter Befunde im zentralen Bereich der Siedlung. Analiza typologiczna wybranych zespołów z centralnej części stanowiska. W: *Bruszczewo. Ausgrabungen und Forschungen in einer prähistorischen Siedlungskammer Grosspolens. Badania mikroregionu osadniczego z terenu Wielkopolski [T.] 1: Forschungsstand – Erste Ergebnisse – Das östliche Feuchtbodenareal. Stan badań – Pierwsze wyniki – Wschodnia, torfowa część stanowiska*. Red. Janusz Czebreszuk, Johannes Müller,

Poznań – Kiel – Rahden (Westf.), s. 137-148. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Studien zur Archäologie in Ostmitteleuropa Bd. 2. Studia nad Pradziejami Europy Środkowej T. 2.

2006

4. Krzyszowski Andrzej, Silska Patrycja: *Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej: sezony 2004-2005. Wystawa kwiecień-czerwiec 2006.* [Folder]. 8 s. nlb. [Załącznik:] *Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej: sezony 2004-2005. Spis stanowisk archeologicznych na których prowadzono badania wykopaliskowe.* 6 s. nlb. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

SKORUPKA TOMASZ

1997

1. Misteria dionizyjskie w Wielkopolsce? *AŻ* Nr 4(5), s. 21-23.
2. [Skorupka Tomasz:] Kowalewko, st. 3, gm. Oborniki, woj. poznańskie. *Inf. arch. bad. rok 1992*, s. 29-30.

1998

3. [Skorupka Tomasz:] Kowalewko, st. 3, gm. Oborniki, woj. poznańskie. *AZP 48-26/85. Inf. arch. bad. rok 1993*, s. 34.
4. [Skorupka Tomasz:] Kowalewko, st. 3, gm. Oborniki, woj. poznańskie. *AZP 48-26/85. Inf. arch. bad. rok 1994*, s. 30-31.
5. [Skorupka Tomasz:] Kowalewko, st. 3, gm. Oborniki, woj. poznańskie. *AZP 48-26/85. Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 38.
6. [Skorupka Tomasz:] Kowalewko, st. 10, gm. Oborniki, woj. poznańskie. *AZP 49-26/- . Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 18.
7. [Skorupka Tomasz:] Kowalewko, st. 12, gm. Oborniki, woj. poznańskie. *AZP 49-26/- . Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 67-68.
8. [Skorupka Tomasz:] Kowalewko, st. 13, gm. Oborniki, woj. poznańskie. *AZP 49-26/- . Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 68-69.
9. Skorupka Tomasz, Wielgosz-Skorupka Ewa: Rzymski dzban brązowy odkryty w 1997 r. na cmentarzysku kultury wielbarskiej w Kowalewku, gm. Oborniki, woj. poznańskie. W: *Korpus znalezisk rzymskich z europejskiego Barbaricum*

- *Polska. Nowe znaleziska importów rzymskich z ziem Polski. Suplement T. 1.* Red. Jerzy Kolendo. Warszawa, s. 119-128. Instytut Archeologii Uniwersytetu Warszawskiego Zakład Kontaktów Świata Śródziemnomorskiego z Barbaricum.

10. Unikatowy dzban brązowy z Kowalewka, woj. poznańskie. *PA T. 45:1997*, s. 149-150.

1999

11. *Pradzieje Wielkopolski. Przewodnik po wystawie.* Red. Lech Krzyżaniak, Danuta Prinke. Poznań, 51 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

Autorzy: Gałęzowska Alicja, Kasprowicz Tomasz, Prinke Danuta, Skorupka Tomasz, Świerkowska-Barańska Elżbieta, Winiarska-Kabacińska Małgorzata.

[Toż:] *The prehistory of Greater Poland. Exhibition guide.* Poznań 2001, 51 s. Poznań Archaeological Museum.

2000

12. Atypowe pochówki na cmentarzysku w Kowalewku. W: *Czarownice.* Red. Jacek Wrześniński. Wrocław-Sobótka, s. 91-99. Muzeum Ślązańskie im. S. Dunajewskiego w Sobótce. *Funeralia Lednickie 2.*

2001

13. Kowalewko 12. Cmentarzysko birytualne ludności kultury wielbarskiej (od połowy I w. n.e. do początku III w. n.e.). W: *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego T. 2: Wielkopolska Część 3.* Red. Marek Chłodnicki. Poznań, 500 s. System Gazociągów Tranzytowych EuRoPol GAZ s.a. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. *Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.*
14. Prowincjonalnorzymskie zapinki z Kowalewka, pow. obornicki. W: *Korpus znalezisk rzymskich z europejskiego Barbaricum – Polska. Nowe znaleziska importów rzymskich z ziem Polski. Suplement T. 2.* Red. Jerzy Kolendo, Aleksander Bursche. Warszawa, s. 51-62. Instytut Archeologii Uniwersytetu Warszawskiego Zakład Kontaktów Świata Śródziemnomorskiego z Barbaricum.
15. *Sezon archeologiczny na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej 1998-2000. Przewodnik po wystawie.* Poznań, 23 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. *Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.*

2002

16. Grzechotki gliniane z cmentarzyska ludności kultury łużyckiej w Kowalewku, woj. wielkopolskie. W: *Sztuka pradziejowa ziem polskich*. Red. Dariusz Stryniak. Gniezno, s. 104-108. Muzeum Początków Państwa Polskiego.
17. Przemiany w obrządku pogrzebowym na cmentarzysku birytualnym kultury wielbarskiej w Kowalewku, stan. 12. W: *Popiół i kość*. Red. Jacek Wrześniński. Sobótka-Wrocław, s. 413-425. Muzeum Ślązańskie im. S. Dunajewskiego w Sobótce. „AKME” Zdzisław Wiśniewski – Wrocław. *Funeralia Lednickie* 4.

2003

18. Skorupka Tomasz, Walkiewicz Bogdan: Grób z wczesnej epoki brązu w Splawiu, gm. Kołaczkowo, woj. Wielkopolskie. W: *Archeologia powiatu wrzesińskiego*. Red. Michał Brzostowicz. Poznań-Września, s. 127-130. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 3.

2004

19. *Biżuteria Gotów. Ozdoby i części stroju. Katalog wystawy. Jewellery of the Goths. Adornments and articles of attire. Exhibition Catalogue*. Red. Marek Chłodnicki. Poznań, 58 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Fundacja Patrimonium. Poznań Archaeological Museum. Patrimonium Foundation.

2005

20. Cmentarzysko ciałopalne ze schyłku okresu halsztackiego i początku starszego okresu przedrzymskiego w Głuchowie, stan. 1, woj. wielkopolskie. *FAP* Vol. 41, s. 97-186.
21. Cmentarzysko ludności kultury wielbarskiej w Lutomiu, woj. wielkopolskie – raz jeszcze. W: *Europa Barbarica. Ćwierć wieku archeologii w Masłomęczu*. Red. Piotr Łuczkiwicz, Monika Gładysz-Juścińska, Marcin Juściński, Barbara Niezabitowska, Sylwester Sadowski. Lublin, s. 437-442. Instytut Archeologii Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej. Moesgård Museum. *Monumenta Studia Gothica* [T.] 4.
22. Osadnictwo z okresu przedrzymskiego, rzymskiego i wędrówek ludów (od połowy III w. p.n.e. do VI w. n.e.) na ziemi obornicko-rogozińskiej. W: *Archeologia powiatu obornickiego*.

Oborniki – Rogoźno – Ryczywół. Red. Tomasz Skorupka. Poznań, s. 237-313, 1 mapka pod opaską. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Oddział Poznański Stowarzyszenia Naukowego Archeologów Polskich.

23. [Skorupka Tomasz:] Kowalewko, st. 12, gm. Oborniki, woj. poznańskie. *AZP* 49-26/46. *Inf. arch. bad.* 1996, s. 167-168.
24. [Skorupka Tomasz:] Wargowo, st. 4, gm. Oborniki, woj. poznańskie. *AZP* 49-26/47. *Inf. arch. bad.* 1996, s. 193-194.
25. Wstęp. W: *Archeologia powiatu obornickiego. Oborniki – Rogoźno – Ryczywół*. Red. Tomasz Skorupka. Poznań, s. 7-10. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Oddział Poznański Stowarzyszenia Naukowego Archeologów Polskich.

2006

26. Cmentarzyska z okresu rzymskiego i wędrówek ludów w Osieku-Praczu, stan. 1, pow. Piła, woj. wielkopolskie. W: *Pradolina Noteci na tle pradziejowych i wczesnośredniowiecznych szlaków handlowych*. Red. Henryk Machajewski, Jarosław Rola. Poznań, s. 217-229. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.
27. Kielich szklany z cmentarzyska kultury wielbarskiej w Kowalewku, pow. obornicki. W: *Korpus znalezisk rzymskich z europejskiego Barbaricum – Polska. Nowe znaleziska importów rzymskich z ziem Polski. Suplement* T. 3. Red. Aleksander Bursche, Renata Ciołek. Warszawa, s. 93-96. Instytut Archeologii Uniwersytetu Warszawskiego Zakład Kontaktów Świata Śródziemnomorskiego z Barbaricum.
28. Pawlak Paweł, Skorupka Tomasz, Strzyżewski Czesław: Cmentarzysko wczesnośredniowieczne w Imielnie, stan. 33, woj. wielkopolskie. *FAP* Vol. 42, s. 157-173.
29. Skorupka Tomasz, Strzyżewski Czesław: Cmentarzysko ludności kultury wielbarskiej w Imielnie, stan. 33, woj. wielkopolskie. *FAP* Vol. 42, s. 97-124.
30. Szklany żeton do gry z osady kultury przeworskiej w Nowej Wsi Legnickiej, pow. legnicki. W: *Korpus znalezisk rzymskich z europejskiego Barbaricum – Polska. Nowe znaleziska importów rzymskich z ziem Polski. Suplement* T. 3.

Red. Aleksander Bursche, Renata Ciołek. Warszawa, s. 107-112. Instytut Archeologii Uniwersytetu Warszawskiego Zakład Kontaktów Świata Śródziemnomorskiego z Barbaricum.

2007

31. Zbiory Muzeum: Kolekcja zabytków kultury łużyckiej. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 67-70. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

SOROKA GRAŻYNA

1996

1. Dernoga Mirosława, Soroka Grażyna: Dziobowate okucie końca pasa z okresu wędrówek ludów z Siedlecza, gm. Wągrowiec, woj. pilskie, stan. 4. WSA T. 3:1995, s. 195-200.

STEMPIN AGNIESZKA

1996

1. Osada ludności kultury pucharów lejkowatych na stanowisku Kielczewo 45, gm. Kościan, woj. leszczyńskie – analiza źródeł nieruchomych i materiału ceramicznego. WSA T. 3:1995, s. 13-29.

1998

2. [Stempin Agnieszka:] Brodziszewo, st. 35, gm. Szamotuły, woj. poznańskie. AZP 49-24/25. *Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 34-35.

2003

3. Brzostowicz Michał, Pawlak Piotr, Stempin Agnieszka: *Archeologia Poznania przedlokacyjnego*. [Folder]. 8 s. nlb. [2003]. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
4. Brzostowicz Michał, Pawlak Piotr, Stempin Agnieszka: *Archeologia Poznania przedlokacyjnego. Katalog wystawy przygotowanej z okazji obchodów 750-lecia lokacji miasta Poznania*. Red. Lech Krzyżaniak. Poznań, 80 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

2006

5. Figurka szachowa z Elbląga. *FAP* Vol. 42, s. 255-261.

2007

6. Brzostowicz M., Krzyżaniak A., Stempin A.: *Skarby Muzeum Archeologicznego. Katalog wystawy. Catalogue of the exhibition*. Red. Jarmila Kaczmarek, Agnieszka Krzyżaniak. Poznań, 95 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

7. Zbiory Muzeum. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 57-58. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

8. Zisopulu-Bleja Kateriny, Stempin Agnieszka, Pawlak Piotr: Zbiory Muzeum: Kolekcja [zabytków z] okresu średniowiecza i czasów nowożytnych. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 81-86. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

ŚMIGIELSKI WOJCIECH

1997

1. Zniszczone cmentarzysko z wczesnego okresu epoki brązu w Grabonogu pod Gostyniem. *Grabonoskie Zapiski Regionalne* [Nr] 7, s. 69-80.

1998

2. Gród ludności kultury łużyckiej w Cichowie koło Krzywina. *Grabonoskie Zapiski Regionalne* [Nr] 8, s. 51-69.
3. Gród ludności kultury łużyckiej w Smuszewie koło Wągrowca. *Żnińskie Zeszyty Historyczne. Pismo poświęcone Pałukom* [Zesz.] 22, s. 15-32.
4. [Wstęp] W: Okupny Bogusław: Fotografia lotnicza w archeologii. Uwagi metodyczne. W: *Nauki przyrodnicze i fotografia lotnicza w archeologii*. Red. Wojciech Śmigielski. Poznań, s. 215-225. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Bibliotheka Fontes Archaeologici Poznanienses Vol. 9.

2002

5. Groby z cmentarzyska ludności kultury łużyckiej w Drzęczewie w powiecie gostyńskim. *Grabonoskie Zapiski Regionalne* [Nr] 10, s. 63-72, 5 ryc., 1 tabl.

2005

6. Wstęp. W: Durczewski Dobromir: Cmentarzysko ludności kultury łużyckiej w Spławiu w powiecie wrzesińskim. *FAP* Vol. 40, s. 5-6.

2007

7. Badania grodziska ludności kultury łużyckiej w Smuszewie, w powiecie wągrowieckim. W: *Opuscula Archaeologica. Opera dedicata in Professore Thaddeum Malinowski*. Red. Wojciech Dzeduszycki. Zielona Góra, s. 313-338. Uniwersytet Zielonogórski.

ŚWIDERSKI WITOLD**1996**

1. Cmentarzysko kultury pomorskiej w Mrowinie, stan. 3A, gm. Rokietnica, woj. poznańskie. WSA T. 4, s. 87-96.
2. Świdorski Witold, Lemiesz Marek: Sprawozdanie z badań wykopaliskowych na terenie cmentarzyska kultury łużyckiej we Wronkach, stan. 2, woj. pilskie. WSA T. 4, s. 59-66.

1997

3. [Świdorski Witold:] Szlachcin, st. 3, gm. Środa Wlkp., woj. poznańskie. *Inf. arch. bad. rok 1992*, s. 19-20.

1998

4. [Świdorski Witold:] Mrowino, st. 3A, gm. Rokietnica, woj. poznańskie. AZP 50-25/159 r. *Inf. arch. bad. rok 1993*, s. 46.

ŚWIERSKOWSKA-BARAŃSKA ELŻBIETA**1996**

1. Narzędzie dźwiękowe typu tarło ze stanowiska wielokulturowego w Kijewie, gm. Środa Wlkp., woj. poznańskie. WSA T. 3:1995, s. 163-174.

1999

2. *Pradzieje Wielkopolski. Przewodnik po wystawie*. Red. Lech Krzyżaniak, Danuta Prinke. Poznań, 51 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.
Autorzy: Gałęzowska Alicja, Kasprowicz Tomasz, Prinke Danuta, Skorupka Tomasz, Świerkowska-Barańska Elżbieta, Winiarska-Kabacińska Małgorzata.
[Toż:] *The prehistory of Greater Poland. Exhibition guide*. Poznań 2001, 51 s. Poznań Archaeological Museum.

WALKIEWICZ BOGDAN**1996**

1. Fajki gliniane z XVIII w. z badań archeologicznych Bramy Wielkiej w Poznaniu. WSA T. 3: 1995, s. 245-251.

1997

2. Walkiewicz Bogdan, Kamiński Roman: Fajki gliniane z badań archeologicznych ratusza w Kołobrzegu. *MZP T. 42*: 1996, s. 389-399.

1998

3. [Walkiewicz Bogdan:] Sławica, st. 1, gm. Skoki, woj. poznańskie. AZP 48-29/127. *Inf. arch. bad. rok 1995*, s. 7-8.

2000

4. Fajki gliniane z badań archeologicznych przy ulicy Szyperskiej 21 w Poznaniu. WSA T. 5, s. 291-296.
5. Grób z okresu halsztackiego ze Strykowa, gm. Stęszew, byłe woj. poznańskie. WSA T. 5, s. 213-223.
6. Osada ludności kultury łużyckiej w Dębczynnie, gm. Białogard. *MZP T. 45*: 1999, s. 165-182.

2001

7. Jednorodne fajki gliniane z badań archeologicznych na terenie podzamcza w Szczecinie. *MZP T. 46*:2000, s. 287-305.
8. Z Holandii importowane: Kilka uwag na temat jednorodnych fajek glinianych na przykładzie znalezisk w Lesznie. *Przyjaciel Ludu, Zesz. 3/93*, s. 48-51.

2003

9. Skorupka Tomasz, Walkiewicz Bogdan: Grób z wczesnej epoki brązu w Splawiu, gm. Kołaczkowo, woj. wielkopolskie. W: *Archeologia powiatu wrzesińskiego*. Red. Michał Brzostowicz. Poznań-Września, s. 127-130. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Biblioteka Wielkopolskich Sprawozdań Archeologicznych T. 3.
10. *Ziemia śremska garnki rodzi*. Red. Barbara Jahns. B.m.w., 35 s. Muzeum Śremskie.

2005

11. Prinke Andrzej, Rączkowski Włodzimierz, Walkiewicz Bogdan: Archeologiczny zwiad lotniczy wzdłuż trasy planowanej autostrady A2 w granicach dawnego woj. poznańskiego. W: *Biskupin...i co dalej? Zdjęcia lotnicze w polskiej archeologii*. Red. Jacek Nowakowski, Andrzej Prinke, Włodzimierz Rączkowski. Poznań, s. 247-256. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza. Ośrodek Ochrony Dziedzictwa Archeologicznego. Muzeum Archeologiczne w Biskupinie. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne.

2006

12. [Rec.:] Adriana Ciesielska, Dzieje Nowego Miasta nad Wartą, Wydział Pedagogiczno-Artystyczny UAM w Kaliszu, Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Kalisz-Poznań 2006, s. 161. *Zapiski Jarocińskie. Kwartalnik społeczno-kulturalny Ziemi Jarocińskiej* Nr 4(5), s. 43-49.

**WINIARSKA-KABACIŃSKA MAŁGORZATA
1998**

1. Analiza funkcjonalna narzędzi krzemiennych. W: *Nauki przyrodnicze i fotografia lotnicza w archeologii*. Red. Wojciech Śmigielski. Poznań, s. 175-182. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanienses Vol. 9.
2. Kabaciński Jacek, Krause Edward, Szamałek Krzysztof, Winiarska-Kabacińska Małgorzata: Żółwin, st. 29, gmina Międzyrzecz GAZ nr 63 AZP 51-15:120. Badania wykopaliskowe. W: *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego T. 1 Ziemia Lubuska*. Red. Ryszard Mazurowski. Poznań, s. 315-359, fot. 9-12. System Gazociągów Tranzytowych EuRoPol GAZ s.a. Ośrodek Naukowo-Konserwatorski PKZ w Poznaniu sp. z o.o.

1999

3. *Pradzieje Wielkopolski. Przewodnik po wystawie*. Red. Lech Krzyżaniak, Danuta Prinke. Poznań, 51 s. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Autorzy: Gałęzowska Alicja, Kasprowicz Tomasz, Prinke Danuta, Skorupka Tomasz, Świerkowska-Barańska Elżbieta, Winiarska-Kabacińska Małgorzata. [Toż:] *The prehistory of Greater Poland. Exhibition guide*. Poznań 2001, 51 s. Poznań Archaeological Museum.

2002

4. Analiza funkcjonalna narzędzi ze stanowiska 10 w Krakowie-Kurdwanowie. W: *Południowe obejście Krakowa. Materiały z epoki kamienia i z wczesnego okresu epoki brązu*. Red. Piotr Włodarczak. Kraków, s. 105-125. Krakowski Zespół do Badań Autostrad. Via Archaeologica. Źródła z badań wykopaliskowych na trasie autostrady A4 w Małopolsce.
5. Ginter Bolesław, Połtowicz Marta, Pawlikowski Maciej, Skiba Stefan, Trąbska Joanna, Wacnik Agnieszka, Winiarska-Kabacińska Małgorzata, Wojtal Piotr: Dzierżysław 35 – stanowisko magdaleńskie na przedpolu Bramy Morawskiej. W: *Starsza i środkowa epoka kamienia w Karpatach polskich*. Red. Jan Gancarski. Krosno, s. 111-145. Muzeum Podkarpackie w Krośnie.
6. Kasprowicz Tomasz, Winiarska-Kabacińska Małgorzata: *Sezon archeologiczny na Nizinie*

Wielkopolsko-Kujawskiej 2001. Wystawa kwiecień-wrzesień 2002. [Folder]. 4 s. nlb. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

7. Winiarska-Kabacińska M., Kabaciński J.: Functional analysis of the lithics from the Hamburgian site at Mirkowice (western Poland). W: *Northern Archaeological Congress. Abstracts. September 9-14 2002 Khanty-Mansiisk*. Ekaterinburg, s. 222-223. Institute of History and Archaeology Ural Branch of the Russian Academy of Sciences. Ural State University.

2003

8. Winiarska-Kabacińska Małgorzata, Kabaciński Jacek: Recent Lithic Research in Poland. *Lithic Technology* Vol. 28 No. 1, s. 5-12.

2004

9. Analiza funkcjonalna zabytków krzemiennych. W: Kabaciński Jacek, Sobkowiak-Tabaka Iwona: *Komorniki. Chata ludności kultury pucharów lejkowatych*. Red. Jacek Kabaciński, Iwona Sobkowiak-Tabaka. Poznań, s. 76-87, summary 138-139. Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne. Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk Oddział w Poznaniu.
10. Winiarska-Kabacińska Małgorzata, Makowiecki Daniel: Analiza technologiczna i funkcjonalna zabytków kościanych z osad ludności kultury pucharów lejkowatych w Pieckach i Bachorcach, woj. kujawsko-pomorskie. W: *Od długiego domu najstarszych rolników do dworu staropolskiego. Wyniki badań archeologicznych na trasach gazociągów Mogilno – Włocławek i Mogilno – Wydartowo*. Red. Józef Bednarczyk, Aleksander Koško. Poznań, s. 553-563. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza. Fundacja Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.

2005

11. Analiza funkcjonalna wytworów wybranych do studiów nad dystrybucją surowców krzemiennych u schyłku paleolitu i w mezolicie. W: Sulgostowska Zofia: *Kontakty społeczności późnopaleolitycznych i mezolitycznych między Odrą, Dźwiną i górnym Dniestrem. Studium dystrybucji wytworów ze skał krzemionkowych*. Warszawa, s. 271-292. Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk.

12. Analiza mikroskopowa taśmy żelaznej ze stanowiska w Stroszkach. *FAP* Vol. 40, s. 406.
13. Ginter Bolesław, Połtowicz Marta, Pawlikowski Maciej, Skiba Stefan, Trąbska Joanna, Wacnik Agnieszka, Winiarska-Kabacińska Małgorzata, Wojtal Piotr: Dzierżysław 35 – ein neuer Fundplatz des Magdalénien in Oberschlesien. *Archäologisches Korrespondenzblatt. Urgeschichte – Römerzeit – Frühmittelalter* Jahrgang 35 Heft 4 4. Quartal, s. 431-446.
14. [Rec.:] Lower Palaeolithic Small Tools in Europe and the Levant edited by Jan Michal Burdukiewicz and Avraham Ronen. Technokompleks mikro-lityczny w paleolicie dolnym środkowej Europy (The Microlithic Technocomplex in the Lower Palaeolithic of Central Europe) by Jan Michal Burdukiewicz. *Lithic Technology* Vol. 30 No. 1, s. 64-68.
15. Narzędzia z poroża jelenia ze stanowiska w Stroszkach. Aspekt funkcjonalny. *FAP* Vol. 40, s. 407.
16. Wiór krzemienisty z Objezierza. W: *Archeologia powiatu obornickiego. Oborniki – Rogoźno – Ryczywół*. Red. Tomasz Skorupka. Poznań, s. 125-126. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Oddział Poznański Stowarzyszenia Naukowego Archeologów Polskich.
- 2006**
17. Goslar Tomasz, Kabaciński Jacek, Makowiecki Daniel, Prinke Danuta, Winiarska-Kabacińska Małgorzata: Datowanie radiowęglowe zabytków z Kolekcji Epoki Kamienia Muzeum Archeologicznego w Poznaniu. *FAP* Vol. 42, s. 5-25.
18. Kabaciński Jacek, Makowiecki Daniel, Sobkowiak-Tabaka Iwona, Winiarska-Kabacińska Małgorzata: Badania stanowiska mezolitycznego nr 7 w Krzyżu Wielkopolskim. W: *Pradolina Noteci na tle pradziejowych i wczesnośredniowiecznych szlaków handlowych*. Red. Henryk Machajewski, Jarosław Rola. Poznań, s. 39-43. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.
- 2007**
19. Analiza funkcjonalna wybranych narzędzi ze stanowiska mezolitycznego Luta I „Wójtowa Góra” (zespoły 1 i 2). W: Więckowska Hanna, Chmielewska Maria: *Materiały do badań osadnictwa mezolitycznego w mikroregionie Luta, województwo lubelskie*. Warszawa, s. 163-168. Instytut Archeologii i Etnologii PAN.
20. Dąbrowa Biskupia 71: Mesolithic hunters' camp? W: *Contributions to the Central European Stone Age. Papers dedicated to the late Professor Zbigniew Bagiewicz*. Eds. Mirosław Masojć, Tomasz Płonka, Bolesław Ginter, Stefan Karol Kozłowski. Wrocław, s. 153-160. Uniwersytet Wrocławski Instytut Archeologii.
21. Domańska Lucyna, Pelisiak Andrzej, Wąs Marcin, Winiarska-Kabacińska Małgorzata: Depozyt krzemieni z grobu protobrazowego. W: Kośko Aleksander, Szmyt Marzena: *Opatowice – Wzgórze Prokopiaka* T. 2. Poznań, s. 201-205. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza. Studia i Materiały do Badań nad Późnym Neolitem Wysoczyzny Kujawskiej.
22. Przywódca neolityczny z Zielonej. Badania traseologiczne. W: *Środowisko pośmiertne człowieka*. Red. Wojciech Dzieduszycki, Jacek Wrzesiński. Poznań, s. 169-175. Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu. Funeralia Lednickie Spotkanie 9.
- ZISOPULU-BLEJA KATERINY**
- 2007**
1. Zisopulu-Bleja Kateriny, Stempin Agnieszka, Pawlak Piotr: Zbiory Muzeum: Kolekcja [zabytków z] okresu średniowiecza i czasów nowożytnych. W: *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*. Red. Maciej Przybył. Poznań, s. 81-86. Muzeum Archeologiczne w Poznaniu.

Sprawozdanie z działalności Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w latach 1996 - 2007

MICHAŁ BRZOSTOWICZ¹, TOMASZ KASPROWICZ²

Uwagi wstępne

Po długiej przerwie wznawiamy publikację sprawozdań z działalności Muzeum Archeologicznego w Poznaniu. Niniejsze opracowanie obejmuje lata 1996-2007. Był to okres niezwykle ważny w dziejach naszej instytucji. Znamionowały go przekształcenia w strukturze organizacji Muzeum, wynikające z nowego statutu nadanego przez Radę Miasta Poznania w 2000 roku, liczne modernizacje gmachu, komputeryzacja stanowisk pracy, uruchomienie nowych wystaw stałych, których tematyka została poszerzona o problematykę starożytnego Egiptu i Sudanu oraz unowocześnienie oferty edukacyjnej. Istotne zmiany nastąpiły również w zakresie zatrudnienia. Przejście części pracowników na emeryturę oraz zatrudnienie nowych wpłynęło znacząco na odmłodzenie kadry. Niestety, przeżyliśmy przy okazji wiele smutnych wydarzeń, związanych ze śmiercią kilku naszych Kolegów (w tym również wieloletniego dyrektora Profesora Lecha Krzyżaniaka) jeszcze w okresie ich aktywności zawodowej. Cennym osiągnięciem było natomiast podniesienie kwalifikacji zawodowych zatrudnionych pracowników (aż 6 osób w omawianym okresie uzyskało stopień naukowy doktora). Z innych ważnych wydarzeń należy wymienić sukces wystawy „Bogowie, groby i mumie – droga do wieczności w starożytnym Egipcie” (1995-1996), konferencję naukową „Trakt cesarski” (2000) zorganizowaną z okazji obchodów milenium zjazdu gnieźnieńskiego, cykliczne międzynarodowe

konferencje naukowe poświęcone problematyce badań Afryki północno-wschodniej (1996, 1997, 2000, 2003 i 2007), badania wykopaliskowe średnio-wiecznych murów miejskich Poznania (2003-2004), wznowienie badań terenowych w Łękach Małych (2006) i Łądzie (2006) oraz obchody 150-lecia Muzeum Archeologicznego w Poznaniu (2007).

Nasza praca spotkała się w tamtym czasie z dużym uznaniem. W dniu 6 marca 2007 roku Rada Miasta Poznania przyznała Muzeum tytuł „Zasłużony dla Miasta Poznania”, natomiast prof. dr hab. Lech Krzyżaniak, jako jedyny Polak, został w 2002 roku odznaczony przez prezydenta Republiki Sudanu Orderem Dwoch Nilów z Gwiazdą II klasy. Warto też odnotować dwa wyróżnienia w ogólnopolskim konkursie na „Najciekawsze Muzealne Wydarzenia Roku - Sybilla”, przyznane wystawom „Bogowie, groby i mumie – droga do wieczności w starożytnym Egipcie” (w 1996 roku) i „Rok 1000 - archeologia traktu cesarskiego” (w 2001 roku) a także trzy nagrody Grand Prix w konkursie Marszałka Województwa Wielkopolskiego na „Najciekawsze Muzealne Wydarzenie Roku 2007 – Izabella”, otrzymane (już w 2008 roku) za III Festiwal Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w Łądzie nad Wartą, katalog wystawy „Skarby Muzeum Archeologicznego w Poznaniu” i Jubileusz 150-lecia naszej instytucji (nagroda specjalna).

Niniejsze opracowanie podzieliliśmy na kilka części, obejmujących sprawozdania z działalności

¹ dr Michał Brzostowicz, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, ul. Wodna 27, 61-781 Poznań, e-mail: michbrz@man.poznan.pl

² mgr Tomasz Kasprowicz, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, ul. Wodna 27, 61-781 Poznań, e-mail: tomkasp@man.poznan.pl

wystawienniczej, edukacyjnej, naukowo-badawczej, wydawniczej, z zakresu ochrony zabytków archeologicznych, gromadzenia zbiorów i dokumentacji, a także działań administracyjnych i techniczno-gospodarczych. W niektórych przedstawiamy wydarzenia i osiągnięcia zestawione w tabelach, poprzedzonych krótkim komentarzem. Nie uwzględniliśmy tu natomiast bibliografii pracowników naukowych, która stała się przedmiotem osobnego opracowania Wandy Tetzlaff.

Działalność wystawiennicza

W okresie objętym niniejszym sprawozdaniem zorganizowano wiele wystaw, które cieszyły się ogromnym zainteresowaniem zwiedzających. Najważniejszym przedsięwzięciem było przygotowanie nowych ekspozycji stałych, ukazujących najstarsze dzieje Wielkopolski i Afryki północno-wschodniej. Jako pierwsza otwarta została wystawa pt. „Pradzieje Wielkopolski”, przedstawiająca kulturę mieszkańców naszego regionu od schyłkowego paleolitu do okresu wędrówek ludów. Dzięki zastosowaniu nowoczesnej aranżacji, a także wprowadzeniu modeli postaci ludzkich i obiektów archeologicznych oraz rekonstrukcji scen z życia codziennego, prezentowane zabytki zyskały niezwykle atrakcyjną oprawę a cała ekspozycja nabrała walorów dydaktycznych. Kolejne wystawy, otwierane w latach 1998-2003 i przygotowane już w bardziej tradycyjnej formie, poświęcone zostały najstarszym dziejom Egiptu i Sudanu. „Śmierć i życie w starożytnym Egipcie” umożliwia obejrzenie przeszło 100 zabytków, arcydzieł dawnej sztuki egipskiej, pochodzących ze zbiorów Ägyptisches Museum und Papyrussammlung w Berlinie. Dzięki współpracy z tą instytucją Muzeum otrzymało w długoletni depozyt granitowy obelisk Ramzesa II, który stanął na odnowionym dziedzińcu Pałacu Górków. Inna wystawa, „Archeologia Sudanu”, pozwala natomiast zapoznać się z dorobkiem cywilizacyjnym Nubii od czasów prehistorycznych do schyłku średniowiecza. Obok zabytków pochodzących m. in. z badań Lecha Krzyżaniaka w Kadero, prezentujemy tu 50 eksponatów ze zbiorów Muzeum Narodowego w Chartumie. „Sztuka naskalna oazy Dachla” jest z kolei wystawą fotogramów, prezentujących wyniki badań poznańskich archeologów w jednej z egipskich oaz położonych na terenie Pustyni Zachodniej. Wreszcie

w 2007 roku nastąpiło otwarcie długo oczekiwanej wystawy „Tu powstała Polska”. Przedstawia ona kulturę mieszkańców średniowiecznej Wielkopolski oraz ukazuje rolę tego regionu w formowaniu naszej państwowości i krzewieniu religii chrześcijańskiej. Na kilku salach zebrano najcenniejsze zabytki pochodzące ze zbiorów Muzeum Archeologicznego oraz innych instytucji (Muzeum Początków Państwa Polskiego w Gnieźnie, Muzeum Pierwszych Piastów na Lednicy, Instytutu Archeologii i Etnologii PAN Oddział w Poznaniu, Ekspedycji Archeologicznej „Łekno” Instytutu Historii UAM w Poznaniu, Fundacji „Patrimonium” w Poznaniu i Pracowni Archeologiczno-Konserwatorskiej w Poznaniu). Klimat wieków średnich przybliży także nowoczesna aranżacja, zastosowanie środków multimedialnych i interaktywnych, a także modeli i rekonstrukcji.

W latach 1996-2007 zorganizowano 98 wystaw czasowych, w tym 69 zrealizowanych przez pracowników Muzeum i 29 przygotowanych przez inne instytucje. Wśród tych ekspozycji największym powodzeniem cieszyła się wystawa „Bogowie, groby i mumie – droga do wieczności w starożytnym Egipcie” (1995-1996). Jak już wspomnieliśmy, w 1996 roku otrzymała ona wyróżnienie w ogólnopolskim konkursie na „Najciekawsze Muzealne Wydarzenie Roku - Sybilla”. Wyróżnienie w tym samym konkursie (w 2001 roku) otrzymaliśmy także za wystawę „Rok 1000 - archeologia traktu cesarskiego”, która została otwarta w 2000 roku podczas międzynarodowej konferencji naukowej „Trakt cesarski”. Wśród pozostałych dużym zainteresowaniem cieszyły się ekspozycje: „Świt epoki brązu nad Wartą” (1996-1997), „Skarby węgierskich stepów” (2003), „Archeologia Poznania przedkolacyjnego” (2003), „Starożytne brązy chińskie” (2003/2004), „Archeologia w Muzeum Cesarza Fryderyka” (2004), „Biżuteria Gotów” (2004-2005), „Tajemnice Góry Św. Wawrzyńca. Wykopaliska archeologiczne w Kałdusie” (2005), „Elbląg – życie codzienne w mieście hanzeatyckim” (2005), „Świat Słowian i Wikingów” (2006), „Troja. Sen Henryka Schliemanna” (2007), „Od Rzymu aż do Bałtyku (Ab urbe usque ad Mare Suebicum)” (2007) i „Skarby Muzeum Archeologicznego w Poznaniu” (2007). Na uwagę zwracają również wystawy prezentujące wyniki najnowszych badań archeologicznych, jak np. cykl wystaw pt. „Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko-

-Kujawskiej” (1998, 2001, 2002, 2004 i 2006), „Gazociąg pełen skarbów archeologicznych” (2000), „Skarby z autostrad” (2001) oraz „Via archaeologica. Archeologiczne badania ratownicze w programie budowy autostrad w Polsce” (2006).

Działalność edukacyjna

W działalności edukacyjnej Muzeum wyróżnić można dwa okresy aktywności. W latach 1996-2002 prowadzono tradycyjne formy popularyzacji archeologii, obejmujące wykłady, pogadanki, oprowadzanie po wystawach, seanse filmowe na zamówienie oraz konkursy. W dniu 12 stycznia 2003 roku we współpracy ze Stowarzyszeniem Naukowym Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu zorganizowano imprezę edukacyjną pt. „Archeologiczne granie”. W jej programie znalazły się wykłady popularno-naukowe, prezentacje dawnych rzemiosł, pokazy walk, inscenizacja wczesnośredniowiecznego wesela słowiańskiego, koncerty „Kwartetu Jorgi” i zespołu folklorystycznego z Afryki oraz licytacja replik starożytnej i średniowiecznej biżuterii (dochód z tej imprezy zasilił konto „Wielkiej Orkiestry Świątecznej Pomocy”). Kilka tygodni później, w dniach 1-2 lutego 2003 roku, zorganizowany został pierwszy weekend edukacyjny („Weekend egipski”). Stopniowo wypracowana została formuła tych imprez, których stałymi punktami programu są zajęcia interaktywne dla dzieci, wykłady popularno-naukowe dla dorosłych, konkursy, zwiedzanie wystaw, stoiska edukacyjne tworzące niekiedy mini-obozy historyczne, a na niektórych imprezach również pokazy dawnych walk, koncerty muzyki dawnej i folkowej, seanse filmowe i inscenizacje wydarzeń z życia dawnych społeczeństw. Formuła weekendów edukacyjnych została wykorzystana i twórczo rozwinięta podczas plenerowych Festiwali Kultury Słowiańskiej i Cysterskiej w Łądzie nad Wartą organizowanych od 2005 roku we współpracy ze Stowarzyszeniem Naukowym Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu, Fundacją „Patrimonium” oraz z władzami samorządowymi, instytucjami i stowarzyszeniami działającymi na terenie powiatu słupeckiego. Do 2007 roku odbyły się trzy edycje tej imprezy i wszystkie zostały nagrodzone (I Festiwal – wyróżnienie w konkursie na „Najciekawsze Wydarzenie Muzealne Roku w Wielkopolsce - Izabella”, II Festiwal – główna nagroda w konkursie na „Najciekawszy

Obiekt Turystyki Aktywnej w Wielkopolsce”, kategoria „Inne” i III Festiwal – Grand Prix w konkursie na „Najciekawsze Wydarzenie Muzealne Roku w Wielkopolsce - Izabella”, kategoria „Działalność edukacyjna, promocyjna i marketingowa”).

Od 2006 roku Muzeum Archeologiczne w Poznaniu uczestniczy w „Europejskiej Nocy Muzeów” (organizowanych około połowy maja) oraz w „Europejskich Dniach Dziedzictwa” (odbywających się we wrześniu), realizując w ich ramach imprezy wzorowane na weekendach edukacyjnych. Zajęcia interaktywne dla dzieci wypełniają kolejny cykl imprez pt. „Ferie w Muzeum Archeologicznym”, organizowanych w trakcie letnich i zimowych wakacji oraz – przygotowywanych na zamówienie – „Urodzin w Muzeum”. Oprócz tego kultywowane są tradycyjne formy edukacji archeologicznej w postaci wykładów, konkursów, lekcji muzealnych i zwiedzania wystaw. Od 2004 roku uczestniczymy również w corocznych „Poznańskich Festiwalach Nauki”, organizując w ich ramach własne wykłady i prezentacje multimedialne.

Ważną rolę w popularyzowaniu archeologii oraz informowaniu o pracy Muzeum Archeologicznego odgrywa witryna internetowa www.muzarp.poznan.pl, uruchomiona w 1997 roku. W 2004 roku przy naszej instytucji zawiązała się Młodzieżowa Grupa Miłośników Archeologii, która organizuje spotkania dla uczniów szkół gimnazjalnych i ponadgimnazjalnych.

Działalność naukowo-badawcza

Działalność naukowa Muzeum Archeologicznego koncentrowała się wokół zagadnień związanych z problematyką Wielkopolski pradziejowej i wczesnośredniowiecznej, miasta lokacyjnego Poznania oraz najstarszych dziejów Afryki północno-wschodniej (głównie Egiptu i Sudanu). Obejmowała ona badania terenowe oraz studia gabinetowe, których wyniki publikowano w wydawnictwach muzealnych i pozamuzealnych. W omawianym okresie Muzeum było inicjatorem oraz głównym organizatorem licznych konferencji naukowych o charakterze międzynarodowym, ogólnopolskim i regionalnym. Od 2005 roku organizujemy również otwarte spotkania naukowe, podczas których odbywają się wykłady wygłaszane przez pracowników Muzeum oraz zaproszonych gości.

Badania terenowe realizowane były ze środków własnych oraz dotacji zewnętrznych. Wśród ważnych osiągnięć w zakresie badań na terenie Wielkopolski wymienić należy wykopaliska na grodzisku wczesnośredniowiecznym w Sławiu, pow. wrzesiński (2000-2002), wczesnośredniowiecznym zespole osadniczym w Samarzewie, pow. słupecki (2003-2005) oraz stanowisku wielokulturowym w Niepruszewie, pow. poznański (2007). W 2006 roku wznowione zostały badania wykopaliskowe w Łękach Małych (Wilanowie), pow. grodzki oraz Łądzie, pow. słupecki. Ponadto Muzeum wspierało prace wykopaliskowe Instytutu Historii UAM na terenie klasztorów cysterskich w Łeknie, pow. wągrowiecki (1996-2006) i Łądzie, pow. słupecki (2006), zaś nasi pracownicy uczestniczyli w badaniach ratowniczych wyprzedzających budowę gazociągu z Półwyspu Jamał do Europy Zachodniej oraz autostrady A2, jak też w innych wykopaliskach związanych z realizacją różnych inwestycji na terenie Polski. Muzeum było również organizatorem lub współorganizatorem prac archeologicznych w Poznaniu. Do najważniejszych zaliczyć należy badania na Wzgórzu Św. Wojciecha (1996), Placu Kolegiackim (1996-1997), średniowiecznych murów miejskich w rejonie ulic Żydowskiej i Stawnej (2000) oraz Masztalarskiej (2003-2004), Wzgórza Przemysława (2004-2005) i Baszty Zegarowej przy ul. Szkolnej (2006-2007). Spośród prac terenowych realizowanych na terenie Afryki północno-wschodniej na uwagę zasługują badania na stanowiskach w rejonie IV katarakty Nilu w Sudanie, a także wykopaliska w Tell el-Farcha w Egipcie (1998-2007), Kadero w Sudanie (2001 i 2003) oraz badania sztuki naskalnej w oazie Dachla w Egipcie (z przerwami w latach 1998-2003). Wzmiankowane badania w Tell el-Farcha prowadzone były w ramach powstałej w 1998 roku Polskiej Ekspedycji Archeologicznej do Wschodniej Deltę Nilu, w której głównymi partnerami są Muzeum Archeologiczne w Poznaniu oraz Instytut Archeologii Uniwersytetu Jagiellońskiego w Krakowie. Częścią tego projektu był zrealizowany w latach 2004-2006, pod kierownictwem dr Marka Chłodnickiego, grant Ministerstwa Nauki i Szkolnictwa Wyższego „Człowiek i jego środowisko w delcie Nilu w okresie predynastycznym i wczesnodynastycznym (ok. 3.800-2.800 p.n.e)”.

Opracowywanie materiałów z badań wykopaliskowych, realizowanych w omawianym okresie oraz w latach poprzednich, stało się podstawą licznych studiów gabinetowych. W tym czasie ukończono m.in. monografie cmentarzysk kultury łużyckiej w Gorszewicach (Narożna-Szamałek, Szamałek 2007) i Sławiu (Durczewski 2005), osady kultury pomorskiej, przeworskiej i wielbarskiej w Stroszkach (Gałęzowska 2005), wczesnośredniowiecznego zespołu osadniczego w Bruszczewie (Brzostowicz 2002) oraz katalogu stanowisk archeologicznych z terenu aglomeracji poznańskiej (Kaczmarek 2008). Jednym z najważniejszych przedsięwzięć omawianego okresu była realizacja – we współpracy z Instytutem Archeologii i Etnologii PAN Oddział w Poznaniu – projektu „Trakt cesarski” (1999-2000), dotyczącego przebiegu hipotetycznej trasy pielgrzymki Ottona III do grobu św. Wojciecha w Gnieźnie w 1000 roku. Zwieńczeniem podjętych wówczas badań była międzynarodowa konferencja naukowa (2000) oraz odrębna publikacja (Dzieduszycki, Przybył red. 2002).

Aktywność naukowa Muzeum była także widoczna w zakresie organizacji konferencji. Na szczególną uwagę zwracają międzynarodowe sympozja poświęcone problematyce badań archeologicznych w północno-wschodniej Afryce (1996, 2000, 2003 i 2007), które zgromadziły wielu naukowców z całego świata. Dużym zainteresowaniem cieszyła się również wspomniana konferencja „Trakt cesarski” (2000). Muzeum Archeologiczne było także inicjatorem oraz organizatorem konferencji prezentujących najnowsze wyniki wykopalisk w Wielkopolsce (1997, 1998, 2001, 2002, 2004 i 2006), prac ratowniczych wyprzedzających realizację wielkich inwestycji (1996), a także sesji poświęconych dziejom (2007) i aktualnym problemom polskiej archeologii (1997, 2005). Byliśmy również współorganizatorami konferencji, podsumowujących dotychczasowe badania nad początkami Poznania (2003 - wspólnie z Poznańskim Towarzystwem Przyjaciół Nauk) oraz nad najstarszymi dziejami Wielkopolski (2007 - wspólnie ze Stowarzyszeniem Naukowym Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu). Natomiast w ramach otwartych spotkań naukowych w latach 2005-2007 wygłoszonych zostało 15 wykładów dotyczących różnych zagadnień z zakresu archeologii polskiej i powszechnej.

Działalność wydawnicza

Zgodnie ze statutem organem naukowym Muzeum Archeologicznego w Poznaniu jest rocznik „Fontes Archaeologici Posnanienses” oraz seria wydawnicza „Studies in African Archaeology”. Z różnych przyczyn (głównie finansowych i organizacyjnych) wydawanie pierwszego z nich przez wiele lat napotykało na wiele trudności. Do roku 2001 poszczególne tomy „Fontes” (t. 37-39 w latach 1992-2001) ukazywały się nieregularnie i dopiero po kilkuletniej przerwie, w 2005 roku, wznowiono ich systematyczne wydawanie (t. 40-43 do 2007 r.). W omawianym okresie wydano również 4 tomy „Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanienses” (1997, 1998, 2002), 4 tomy serii „Studies in African Archaeology” (1997, 2001, 2003, 2006) oraz jeden tom „Biblioteki Popularnonaukowej Muzeum Archeologicznego w Poznaniu (2007). Ponadto opublikowano 5 numerów „Poznańskich Zeszytów Archeologiczno-Konserwatorskich” (1997-1998). Muzeum Archeologiczne było też wydawcą kilku katalogów i przewodników wystaw stałych i czasowych, okolicznościowej książki przygotowanej z okazji obchodów 150-lecia naszej instytucji a także współwydawcą 5 innych książek. Poniżej przedstawiamy pełny dorobek w zakresie działalności wydawniczej w latach 1996-2007.

1997

Fontes Archaeologici Posnanienses, tom 38
Studies In African Archaeology (Interregional Contacts In the later Prehistory of North-Eastern Africa), tom 5, wydany z datą 1996
 J. Kaczmarek, *Organizacja badań i ochrony zabytków archeologicznych w Poznaniu (1720-1958)*, Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanienses, tom 8, wydany z datą 1996

W ramach Poznańskich Zeszytów Archeologiczno – Konserwatorskich wydano następujące pozycje:
 H. Klunder, A. Prinke, *AZP. Archeologiczne Zdjęcie Polski w województwie poznańskim. Katalog stanowisk archeologicznych. Zeszyt 1, Gmina Suchy Las*, Poznańskie Zeszyty Archeologiczno – Konserwatorskie, nr 5.

Aktualne zagrożenia dziedzictwa archeologicznego. Materiały z konferencji ogólnopolskiej, Poznań 17

kwietnia 1997 r., Poznańskie Zeszyty Archeologiczno – Konserwatorskie, nr 6.

A. Prinke, *AZP-Fox. Program obsługi komputerowej bazy danych o stanowiskach archeologicznych. Wprowadzanie danych*, Poznańskie Zeszyty Archeologiczno – Konserwatorskie, nr 7.

1998

Nauki przyrodnicze i fotografia lotnicza w archeologii, Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanienses, vol. 9.

A. Prinke, *MuzArp, wersja 1,5. Komputerowy system zintegrowanej informacji archeologicznej (stanowiska, badania, zabytki). Podręcznik użytkownika*, Poznańskie Zeszyty Archeologiczno – Konserwatorskie, nr 8.

A. Prinke, *MuzArp, release 1,5. A computer system of integrated archaeological information (sites, research, finds). User's guide*, Poznańskie Zeszyty Archeologiczno – Konserwatorskie, nr 9.

2001

Fontes Archaeologici Posnanienses, tom 39
 A. Ćwiek, *Jak budowano egipskie piramidy*, Poznań L. Krzyżaniak (red.), *Recent Research Into the Stone Age of Northeastern Africa*, Studies in African Archaeology, vol. 7.

2002

M. Brzostowicz, *Bruszczewski zespół osadniczy we wczesnym średniowieczu*, Prace Komisji Archeologicznej PTPN, t. 22; Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanienses, t. 10. Współwydawca – Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk

M. Brzostowicz, P. Pawlak, A. Stempin, *Archeologia Poznania przedkolacyjnego. Katalog wystawy przygotowanej z okazji obchodów 750-lecia lokacji miasta Poznania*, Poznań.

W. Dzieduszycki i M. Przybył (red.), *Trakt cesarski. Iława – Gniezno – Magdeburg*. Bibliotheca Fontes Archaeologici Posnanienses, t. 11.

2003

M. Brzostowicz, *Gród przedpiastowski w Sławiu-Wodzisku*, Wykłady Poznańskie SNAP, z. 2, Poznań-Wrzesień. Współwydawcy – Stowarzyszenie Naukowe Archeologów polskich Oddział w Poznaniu, Starostwo Powiatowe we Wrześni.

L. Krzyżaniak, K. Kroeper, M. Kobusiewicz (red.), *Cultural Markers in the Archaeology of Northeastern Africa and Recent Research*, Studies in African Archaeology, vol. 8.

2004

Fontes Archaeologici Posnanienses, tom 40

2005

Fontes Archaeologici Posnanienses, tom 41

M. Brzostowicz, H. Mizerska, J. Wrześniński (red.), *Ląd nad Wartą. Dziedzictwo kultury słowiańskiej i cysterskiej*, Poznań-Ląd. Współwydawcy – Urząd Gminy w Łądku i Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu.

T. Skorupka (red.), *Archeologia powiatu obornickiego*, Poznań. Współwydawca – Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu.

2006

Fontes Archaeologici Posnanienses, tom 42

A. Ćwiek, *Śmierć i życie w Starożytnym Egipcie. Katalog wystawy*, Poznań.

2007

Fontes Archaeologici Posnanienses, tom. 43

Wielkopolskie Sprawozdania Archeologiczne, tom 8.

M. Przybył (red.), *Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność*, Poznań.

M. Brzostowicz, M. Przybył, *Wielkopolska w średniowieczu*, Biblioteka Popularnonaukowa Muzeum Archeologicznego w Poznaniu, Nr 11, Poznań.

M. Brzostowicz, H. Mizerska, J. Wrześniński (red.), *Mnisi i pielgrzymki w średniowieczu. Ląd na szlakach kulturowych Europy*, Poznań-Ląd. Współwydawcy – Fundacja „Unia Nadwarciańska”, Starostwo Powiatowe w Słupcy

M. Brzostowicz, H. Mizerska, M. Przybył (red.), *Ziemia Nadwarciańska. Przeszłość i współczesność*, Słupca-Poznań.

K. Kroeper, M. Chłodnicki, M. Kobusiewicz (red.), *Archaeology of Early Northeastern Africa. In memory of Lech Krzyżaniak*, Studies of African Archaeology, vol. 9, Poznań 2006.

T. Kasprowicz (red.), *Inspiracje archeologiczne w sztuce współczesnej* [katalog wystawy], Poznań.

A. Krzyżaniak, J. E. Kaczmarek, *Skarby Muzeum Archeologicznego*, Poznań.

Działalność w zakresie ochrony zabytków archeologicznych

Do 2003 roku Muzeum Archeologiczne pełniło funkcję wojewódzkiego konserwatora ds. zabytków archeologicznych. Po reorganizacji służb ochrony zabytków kompetencje naszej instytucji zostały ograniczone do terenu miasta Poznania. Wypełnianiem tych zadań zajmuje się Dział Ochrony Zabytków Archeologicznych (dawniej Dział Konserwatora ds. Zabytków Archeologicznych). Do jego obowiązków należy m.in. przygotowywanie wniosków o wydanie pozwoleń na badania archeologiczne, opiniowanie projektów inwestorskich oraz prowadzenie inspekcji i interwencji konserwatorskich.

Łącznie w latach 1996-2007 wystawiono 2109 opinii konserwatorskich dotyczących różnorodnych projektów inwestycyjnych oraz przygotowano 17 decyzji konserwatorskich o wpisaniu do rejestru zabytków a także uzupełniono o elementy dotyczące ochrony zabytków archeologicznych 55 planów zagospodarowania przestrzennego miast i gmin. W ramach prac związanych z dokumentacją stanowisk archeologicznych o widocznych formach terenowych wykonano 4 plany sytuacyjno-wysokościowe (cmentarzysko kurhanowe i grodziska), a także zdjęcia lotnicze 30 grodzisk z terenu woj. wielkopolskiego. Dodatkowo, podczas prac przygotowawczych do budowy autostrady A2, wykonano serię ponad 800 zdjęć lotniczych znanych oraz domniemanych stanowisk archeologicznych znajdujących się w obszarze objętym inwestycją. Jednocześnie, w ramach bieżących obowiązków, przeprowadzono liczne inspekcje prac inwestycyjnych oraz badań archeologicznych prowadzonych w Poznaniu i Wielkopolsce.

Dział Ochrony Zabytków Archeologicznych zajmował się również koordynacją prac związanych z udziałem Muzeum w pięciu projektach europejskich realizowanych w ramach programów INCO-COPERNICUS i CULTURE:

1. ArchTerra. Rozszerzenie europejskiej sieci internetowej, poświęconej archeologii, na teren Bułgarii, Rumunii i Polski. Badania i rozwój technologii, 1999-2000,
2. ARENA. Europejska dokumentacja archeologiczna: dostęp poprzez internet, 2001-2004,
3. AREA. Archiwa Archeologii Europejskiej. Sieć badawcza, poświęcona historii archeologii ze

szczególnym uwzględnieniem archiwów tej dyscypliny, ich promocji i konserwacji - etap III, 2001-2004,

4. Jw. - etap IV, 2005-2008,

5. Krajobrazy Europy. Przeszłość, teraźniejszość i przyszłość, 2004-2007.

Zbiory i dokumentacja

W latach 1996-2007 do księgi inwentarzowej Muzeum wpisano 885 pozycji, w księdze ruchu muzealiów dokonano 8682 wpisów, w księdze inwentarzowej depozytów zarejestrowano 27 pozycji, natomiast do księgi inwentarzowej Regionalnej Składnicy Materiałów Archeologicznych wpisano 683 nowych numerów. W tym czasie wykonano 2464 kart katalogu rzeczowego.

Jednocześnie w magazynach muzealiów prowadzono prace nad porządkowaniem, inwentaryzowaniem i katalogowaniem zbiorów. Do najważniejszych przedsięwzięć omawianego okresu można zaliczyć: przeprowadzenie ponownego spisu z natury w magazynie muzealiów wczesnej epoki brązu, rozpoczęcie i kontynuację takich spisów w magazynach muzealiów okresu wpływów rzymskich oraz średniowiecza i czasów nowożytnych, przeprowadzenie ponownej inwentaryzacji numizmatów starożytnych i średniowiecznych, kontynuacja prac związanych z wyselekcjonowaniem zabytków wydzielonych (magazyny muzealiów kultury łużyckiej, pomorskiej, okresu wpływów rzymskich oraz średniowiecza i czasów nowożytnych) oraz powiększenie zbiorów muzealiów Działu Archeologii Powszechnej o zabytki pozyskane z Polskiej Połączonej Ekspedycji do Doliny Środkowego Nilu oraz Państwowego Muzeum Etnograficznego w Warszawie (zabytki z Ameryki Północnej i Środkowej). Ponadto w latach 2006-2007 przeprowadzono prace związane z weryfikacją oraz wyjaśnieniem pochodzenia zabytków archeologicznych z krajów nadbałtyckich, które trafiły do zbiorów Muzeum po zakończeniu II wojny światowej, celem przygotowania ich do zwrotu poprzednim właścicielom (por. Gałęzowska 2007). W rezultacie rozpoznano muzealia pochodzące z byłego Kurlandzkiego Muzeum Prowincjonalnego w Mittawie (Łotwa) oraz z kolekcji nieznanymi.

Warto też wspomnieć o innych pracach związanych z zapewnieniem zbiorom właściwych warunków ich przechowywania. W latach 1998-2004

przeprowadzono kompleksową wymianę regałów drewnianych na metalowe w magazynach muzealiów wczesnej epoki brązu, kultury łużyckiej oraz kultury pomorskiej. W 1999 roku dokonano przeprowadzki zbiorów Regionalnej Składnicy Materiałów Archeologicznych z budynku dawnego browaru przy ul. T. Kościuszki (sprzedanego przez władze Miasta Poznania prywatnemu inwestorowi) do hali magazynowej w Forcie II. Zły stan tego pomieszczenia sprawił, że już w 2001 roku zbiory przeniesiono do hali w Forcie VII. Niestety, stan tego budynku też był daleki od ideałów, dlatego w następnych latach czyniono dalsze starania o zmianę lokalizacji Składnicy. Do końca roku 2007 nie udało się jednak tego problemu załatwić. Natomiast w latach 2006-2007, w wydzielonej części magazynu muzealiów okresu wpływów rzymskich zbudowano skarbiec przeznaczony dla najcenniejszych zabytków.

W archiwum naukowym zakończono prace nad porządkowaniem dokumentów związanych z historią Muzeum Archeologicznego (1997). Po zrealizowaniu tego zadania wyodrębniono i uporządkowano zbiory dotyczące historii i organizacji badań na terenie Poznania. Ważnym przedsięwzięciem było przetłumaczenie niemieckich ksiąg inwentarzowych Historische Gesellschaft für die Provinz Posen (1885-1894), Kaiser Friedrich Museum (1894-1919) oraz Landesamt für Vorgeschichte (1940-1945). Ponadto archiwum pozyskało szereg cennych dokumentów i notatek naukowych ze zbiorów Teresy Jakimowicz, Krystyny Józefowiczówny, Tadeusza Wiślańskiego, Zofii Kurnatowskiej, Czesława Strzyżewskiego oraz Aliny Łosińskiej. Rozpoczęto również przepisywanie na komputerze ksiąg inwentarzowych Towarzystwa Przyjaciół Nauk Poznańskiego oraz digitalizację zbiorów dokumentów przechowywanych w archiwum. Równolegle trwały prace nad porządkowaniem zawartości teczek dotyczących poszczególnych miejscowości. W omawianym okresie wykonano kilka tysięcy zdjęć, reprodukcji oraz odbitek fotograficznych. Na koniec roku 2007 księga inwentarzowa archiwum fotograficznego zawierała 54874 pozycji.

W omawianym okresie wzbogaciły się również zbiory biblioteki naukowej. Łącznie w latach 1996-2007 pozyskano 9846 woluminów, w tym 6142 wydawnictw zwartych i 3704 czasopism. Pod koniec 2007 roku w zbiorach biblioteki zainwentaryzowa-

nych było 53198 pozycji, w tym 28166 wydawnictw zwartych i 25032 czasopism.

Komputeryzacja i opracowywanie baz danych

Omawiany okres był również przełomowy w zakresie komputeryzacji Muzeum Archeologicznego. Proces stopniowego wyposażania stanowisk pracy w komputery, zapoczątkowany u schyłku lat 80. XX wieku, został ostatecznie zakończony w latach 1998-1999. W następnych latach dbano już o systematyczną modernizację użytkowanego sprzętu. W rezultacie, pod koniec 2007 roku na stanie Muzeum figurowało 48 komputerów.

Postępy w zakresie komputeryzacji umożliwiły uruchomienie w 1997 roku witryny internetowej www.muzarp.poznan.pl, informującej o bieżącej działalności Muzeum oraz zamieszczania materiałów dotyczących dziejów naszej instytucji a także historii polskiej archeologii i biogramów jej wybitnych przedstawicieli. Ponadto przystąpiono do opracowywania i udoskonalania baz danych. Obok funkcjonującego już od wielu lat programu AZP_Max (dotyczącego danych o stanowiskach archeologicznych), uruchomiono APh_Max, który znajduje zastosowanie do gromadzenia i analizy zdjęć lotniczych dla potrzeb archeologii. Kontynuowano też prace nad programem MuzArP, umożliwiającym zarządzanie danymi o zbiorach muzealiów. Komputery szeroko wykorzystywano również w magazynach muzealiów, archiwum naukowym i fotograficznym, bibliotece naukowej a także w pracowni plastycznej. Znalazły także szerokie zastosowanie w działalności wydawniczej (od 2005 roku przygotowywano już w Muzeum składy komputerowe czasopism, wydawnictw zwartych i folderów wystaw) oraz w pionie administracyjnym.

Działalność administracyjna i techniczno-gospodarcza

W latach 1996-2007 dokonano szeregu zmian w zakresie struktury organizacyjnej Muzeum Archeologicznego w Poznaniu. Ich podstawą był nowy statut nadany Muzeum uchwałą Rady Miasta Poznania nr XLVIII z dnia 23 listopada 2000 roku. Na jego mocy rozwiązano Dział Muzealiów Archeologicznych a w jego miejsce powołano Dział Archeologii Wielkopolski oraz Dział Archeologii Historycznej

Miasta Poznania. Ponadto utworzono Dział Archeologii Powszechnej oraz zmieniono nazwy niektórych działów, dostosowując je do nowych zadań. Zgodnie ze statutem utworzono również stanowisko zastępcy dyrektora, zachowując jednocześnie funkcjonujące do tej pory stanowisko zastępcy dyrektora ds. administracyjnych. Zlikwidowano natomiast etat kuratora, który nadzorował działalność merytoryczną Muzeum³.

Do dnia 10 lipca 2004 roku Muzeum Archeologicznym w Poznaniu kierował prof. dr hab. Lech Krzyżaniak. Po jego śmierci stanowisko dyrektora objął dr Marek Chłodnicki. Funkcję tę pełnił do 27 marca 2007 roku, tj. do czasu złożenia rezygnacji. W dniu 27 marca 2007 roku prezydent Poznania powierzył obowiązki dyrektora dr Michałowi Brzostowiczowi, a po jego odwołaniu 7 września 2007 roku – mgr Michałowi Madońskiemu (ówczesnemu zastępcy dyrektora ds. administracyjnych). W międzyczasie, 3 sierpnia 2007 roku ogłoszono konkurs na dyrektora Muzeum, który jednak po kilku tygodniach (12 października 2007 r.) został unieważniony wskutek wycofania się głównego kandydata Włodzimierza Gorzelańczyka (ówczesnego dyrektora Wydziału Kultury i Sztuki Urzędu Miasta Poznania). Pod koniec 2007 roku stanowisko dyrektora Muzeum pozostawało nieobsadzone.

W omawianym okresie nastąpiły też zmiany w zakresie zatrudnienia pracowników Muzeum. W tym czasie 11 osób przeszło na emeryturę, a wśród nowo przyjętych było wielu młodych wiekiem następców, w tym również osoby, które wcześniej odbyły staż absolwencki. Potencjał zatrudnionej kadry wzrósł poprzez podnoszenie kwalifikacji w wyniku szkoleń i studiów podyplomowych, a także uzyskania aż sześciu stopni naukowych doktora (Jarmila Kaczmarek, Małgorzata Winiarska-Kabacińska, Michał Brzostowicz, Andrzej Ćwiek, Agnieszka Mączyńska i Dobiesława Bagińska) na podstawie przedstawionych dysertacji. Szczególnie smutnymi wydarzeniami była śmierć czterech naszych pracowników: mgr Dobromira Durczewskiego (1997), kierownika ówczesnego Działu Muzealiów Archeologicznych, Ryszarda Szwarca (1998), komendanta straży muzealnej, mgr Zenona Głogowskiego (2003), kierownika Działu Wystaw i Edukacji (dawniej Działu Naukowo-Oświatowego) oraz prof. dr hab. Lecha Krzyża-

3 Ostatnim kuratorem była mgr Eliza Naumowicz-Śmigielka, która w 2005 roku przeszła na emeryturę.

niaka (2004), dyrektora od 1982 roku. Pod koniec 2007 roku Muzeum zatrudniało 71 pracowników na etatach merytorycznych, administracyjnych i technicznych.

Omawiany okres charakteryzował się intensyfikacją prac remontowych i modernizacyjnych gmachu Pałacu Górków, siedziby naszego Muzeum od 1967 roku. Do najważniejszych przedsięwzięć należy zaliczyć: remont i przygotowanie sal wystaw stałych do nowych ekspozycji (1996-1998), założenie telewizji przemysłowej (1996), remont dachu (1996), remont sali audytorijnej (1999), rewitalizacja i zadaszenie dziedzińca (2001), wykonanie nowych elewacji budynku (2002) oraz adaptacja części magazynu muzealiów kultury łużyckiej na pomieszczenia biurowe dla Działu Archeologii Powszechnej (2005). W 2006 roku zakończono prace związane z przeniesieniem pomieszczeń administracji (gabinetów dyrektora i zastępcy dyrektora, sekretariatu, redakcji wydawnictw i księgowości) z I na II piętro oraz utworzeniem w ich miejscu sal wystawienniczych (obecnie funkcjonuje w nich ekspozycja stała pt. „Tu powstała Polska”).

Obchody Jubileuszu 150-lecia Muzeum Archeologicznego w Poznaniu

W 2007 roku Muzeum Archeologiczne w Poznaniu obchodziło Jubileusz 150-lecia swego istnienia. Honorowy patronat nad tymi obchodami objęli: Prezydent Miasta Poznania, Marszałek Województwa Wielkopolskiego, Wojewoda Wielkopolski oraz Minister Kultury i Dziedzictwa Narodowego. Z tej okazji Muzeum przygotowało bogaty program obejmujący cykl wystaw czasowych (m.in. „Troja. Sen Henryka Schliemana”, „Od Rzymu aż do Bałtyku”, „Skarby Muzeum Archeologicznego

w Poznaniu”, „Inspiracje archeologiczne w sztuce współczesnej”), otwarcie stałej ekspozycji „Tu powstała Polska”, konferencje naukowe („Wielkopolska w dziejach. Archeologia o regionie”, „Prehistory of Northeastern Africa – New ideas and discoveries” oraz „Archeologia polska i jej czasy”), imprezy edukacyjne (m. in. „Weekend u Górków” i „Dzień otwarty w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu”), konkurs „Cztery wieki archeologii w Poznaniu” oraz wydanie jubileuszowej publikacji pt. „Muzeum Archeologiczne w Poznaniu. Historia i współczesność” (red. M. Przybył).

Kulminacja obchodów przypadła na dzień 23 września 2007 roku⁴. Po złożeniu kwiatów na grobach profesora Józefa Kostrzewskiego, docenta Bogdana Kostrzewskiego i profesora Lecha Krzyżaniaka, odbyła się msza święta w kościele dominikanów, a popołudniu spotkanie byłych i obecnych pracowników Muzeum zorganizowane na dziedzińcu Pałacu Górków, w którym uczestniczyli również zaproszeni goście, w tym także przedstawiciele władz samorządowych Poznania z zastępcą prezydenta Maciejem Frankiewiczem oraz przewodniczącym Rady Miasta Grzegorzem Ganowiczem na czele. Spotkanie uświetnił koncert muzyki dawnej w wykonaniu „Swarzędzkiej Orkiestry Flażoletowej”.

Z okazji Jubileuszu Rada Miasta Poznania przyznała Muzeum tytuł „Zasłużony dla Miasta Poznania”, a w następnym roku Marszałek Województwa Wielkopolskiego wręczył nam statuetkę „Izabella” w uznaniu zasług dla rozwoju archeologii w regionie. Dowodem uznania dla dotychczasowej pracy były listy gratulacyjne oraz życzenia, przesłane przez liczne instytucje archeologiczne i stowarzyszenia, a także wypróbowanych przyjaciół Muzeum Archeologicznego w Poznaniu.

4 Właśnie 23 września 1857 roku przy Towarzystwie Przyjaciół Nauk Poznańskiego powołano do życia Muzeum Starożytności Polskich i Słowiańskich, nastawione na gromadzenie pamiątek rodzimej historii, w tym również zabytków archeologicznych. Nasze Muzeum, wraz z Muzeum Narodowym w Poznaniu, jest kontynuatorem szczytnych tradycji tej instytucji. Warto przy okazji dodać, że w 2007 roku świętowaliśmy również 400. rocznicę pierwszych wykopalisk w Poznaniu (1607) oraz 40-lecie naszej obecności w Pałacu Górków (1967).

Wystawy stałe Muzeum Archeologicznego w Poznaniu funkcjonujące w latach 1996 – 2007

Tytuł wystawy	Termin	Komisarz
Pradzieje Wielkopolski	od 20 października 1997 r.	prof. dr hab. L. Krzyżaniak, mgr E. Naumowicz-Śmigielka, mgr D. Prinke, mgr T. Skorupka, mgr E. Świerkowska-Barańska, mgr A. Gałęzowska, mgr T. Kasprowicz, B. Bednarczyk, dr. M. Winiarska-Kabacińska, H. Żarska-Chłodnicka
Śmierć i życie w starożytnym Egipcie	od 9 października 1998 r.	prof. dr hab. L. Krzyżaniak prof. dr D. Wildung (Muzeum Egipskie i Zbiorów Papiirusów w Berlinie)
Obelisk Ramzesa II	od 22 października 2002 r.	prof. dr hab. L. Krzyżaniak
Archeologia Sudanu	od 17 lipca 2003 r.	prof. dr hab. L. Krzyżaniak, mgr M. Lemiesz
Sztuka naskalna oazy Dachla	od 19 lipca 2003 r.	prof. dr hab. L. Krzyżaniak, mgr E. Jaroni, mgr E. Kuciewicz
Tu powstała Polska	od 26 października 2007 r.	mgr A. Stempin, mgr P. Pawlak, mgr K. Zisopulu-Bleja, Z. Bartkowiak

Wystawy czasowe przygotowane przez Muzeum Archeologiczne w Poznaniu i wystawiane w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu w latach 1996 – 2007

Tytuł wystawy	Termin	Komisarz
Bogowie, groby i mumie: droga do wieczności w Starożytnym Egipcie	9 października 1995 r. - 18 lipca 1996 r.	prof. dr D. Wildung (Muzeum Egipskie i Zbiorów Papiirusów w Berlinie, prof. dr hab. L. Krzyżaniak
Opactwo Benedyktynów w Lubiniu poprzez wieki	18 grudnia 1995 r. - 28 stycznia 1996 r.	prof. dr hab. Z. Kurnatowska (Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk), dr M. Przybył
Archeologia pod gazem	21 marca - 12 maja 1996 r.	dr M. Chłodnicki

Tytuł wystawy	Termin	Komisarz
Świt epoki brązu nad Wartą	22 maja 1996 r. - 5 października 1997 r. (z przerwami w okresie 28.07.-22.11.1996 r. i 14.09.-30.09.1997 r.)	dr M. Chłodnicki
Sezon archeologiczny na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej	16 kwietnia - 30 listopada 1998 r.	mgr A. Krzyszowski, mgr U. Narożna – Szamałek
Lot w przeszłość – archeologia lotnicza w Wielkiej Brytanii	19 stycznia - 30 marca 1998 r.	dr M. Winiarska – Kabacińska, dr W. Rączkowski (Instytut Prahistorii UAM w Poznaniu)
Kanadyjscy archeolodzy nad Nilem	29 czerwca - 30 sierpnia 1999 r.	prof. dr hab. L. Krzyżaniak, dr M. Chłodnicki, wystawa zorganizowana przy współudziale Royal Ontario Museum w Toronto, Kanada
Z piasków Nubii	29 października - 31 grudnia 1999 r.	dr M. Chłodnicki wystawa zorganizowana wspólnie przez Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Fundację „Archeo”, Centrum Archeologii Śródziemnomorskiej Uniwersytetu Warszawskiego, Muzeum Archeologiczne w Gdańsku, Zakład Archeologii Śródziemnomorskiej PAN w Warszawie oraz Muzeum Narodowe w Warszawie
Gazociąg pełen skarbów archeologicznych	7 lutego - 20 marca 2000 r.	dr M. Chłodnicki
Rok 1000 – archeologia traktu cesarskiego	12 kwietnia - 30 listopada 2000 r.	dr M. Przybył, dr M. Brzostowicz
Nubia z lotu ptaka	18 grudnia 2000 r. - 9 marca 2001 r.	dr M. Chłodnicki, dr B. Żurawski (Zakład Archeologii Śródziemnomorskiej PAN w Warszawie)
Nad Bohem i Nilem w obiektywie Roberta Słabońskiego	12 marca - 28 sierpnia 2001 r.	K. Ciałowicz (Instytut Archeologii Uniwersytetu Jagiellońskiego w Krakowie), dr M. Chłodnicki
Sezon Archeologiczny na Nizinie Wielkopolsko – Kujawskiej 1998 - 2000	4 kwietnia - 30 września 2001 r.	mgr B. Panczenko, mgr T. Skorupka
Skarby z autostrad	30 sierpnia 2001 r. - 18 marca 2002 r.	dr M. Chłodnicki wystawa zorganizowana przy współpracy z Centrum Badań Archeologicznych Fundacji UAM w Poznaniu, Fundacji Badań Archeologicznych im. K. Jażdżewskiego w Łodzi, Zespołu do Badań Autostrad w Krakowie, Muzeum Archeologicznego w Gdańsku, Instytutu Archeologii i Etnologii UMK w Toruniu, Instytutu Archeologii i Etnologii PAN Oddział we Wrocławiu, Muzeum Archeologicznego we Wrocławiu oraz Muzeum Śląska Opolskiego w Opolu

Tytuł wystawy	Termin	Komisarz
Sezon Archeologiczny na Nizinie Wielkopolsko – Kujawskiej 2001	11 kwietnia - 30 czerwca 2002 r.	dr M. Winiarska-Kabacińska, mgr T. Kasprowicz
Badania archeologiczne Poznańskiego Towarzystwa Prehistorycznego	22 września - 12 października 2002 r.	mgr T. Skorupka Wystawa zorganizowana przy współpracy z Poznańskim Towarzystwem Prehistorycznym
Banganarti – Wyspa Szarańczy	27 listopada 2002 r. - 2 stycznia 2003 r.	mgr M. Lemiesz Wystawa przygotowana przy współpracy z Połączoną Ekspedycją Archeologiczną do Doliny Środkowego Nilu
Egipt przed piramidami	20 grudnia 2002 r. - lutego 2003 r.	dr M. Chłodnicki
Egipt z lotu ptaka	7 stycznia - 20 lutego 2003 r.	mgr A. Ćwiek Wystawa zorganizowana przy współpracy z National Geographic Polska
Faraonowie i motyle	2-13 czerwca 2003 r.	mgr A. Ćwiek
Archeologia Poznania przedlokacyjnego	26 czerwca - 30 listopada 2003 r.	dr M. Brzostowicz, mgr P. Pawlak, mgr A. Stempin
Starożytne brązy chińskie	1 grudnia 2003 r. - 15 stycznia 2004 r.	mgr A. Mączyńska Wystawa zorganizowana przy współpracy z Ministerstwem Kultury Chin
Skarby kultury europejskiej w zbiorach Muzeum Archeologicznego w Poznaniu	29 września - 12 października 2003 r.	mgr A. Stempin, mgr A. Leciejewska
Po bezdrożach Afryki i Bliskiego Wschodu	22-23 listopada 2003 r.	mgr A. Mączyńska, mgr E. Jaroni, mgr E. Kuciewicz
Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko – Kujawskiej – sezony 2002-2003	28 kwietnia - 15 września 2004 r.	mgr A. Gałęzowska, mgr B. Kirschke
Cystersi łekieńscy – zaginiony klasztor	30 września - 20 października 2004 r.	prof. A. M. Wyrwa (UAM Poznań), mgr T. Kasprowicz Wystawa przygotowana przy współpracy z Ekspedycją Archeologiczną „Łekno” Instytutu Historii Uniwersytetu im. A. Mickiewicza w Poznaniu
Archeologia w Muzeum Cesarza Fryderyka	28 października - 26 listopada 2004 r.	dr J. Kaczmarek, dr M. Przybył
Biżuteria Gotów	1 grudnia 2004 r. - 13 lutego 2005 r.	mgr T. Skorupka
Średniowieczny skarb monet	5 lutego 2004 r.	dr M. Brzostowicz, Z. Bartkowiak
Ceramika Ameryki Południowej	14-15 lutego 2004 r.	mgr A. Mączyńska
Impresje z Ameryki Południowej	14-15 lutego 2004 r.	mgr A. Mączyńska
Zabytki słowiańskie ze zbiorów Muzeum Archeologicznego w Poznaniu	24-26 kwietnia 2004 r.	mgr A. Stempin
Moja przygoda w Muzeum	19-26 czerwca 2004 r.	mgr A. Mączyńska, mgr B. Panczenko

Tytuł wystawy	Termin	Komisarz
Mowa Bogów. Egipskie hieroglify	8 marca - 1 lipca 2005 r.	dr A. Ćwiek
Odkrycie sezonu: Ostrów Tumski	22 kwietnia - 15 maja 2005 r.	prof. H. Kočka-Krenz (IP UAM Poznań), dr J. Kaczmarek Wystawa przygotowana przy współpracy z Instytutem Prahistorii UAM w Poznaniu
Archeologia dzielnic poznańskich: Starołęka, Minikowo, Czapury	22 kwietnia - 15 maja 2005 r.	dr J. Kaczmarek, mgr B. Kirschke
Śladami Stasia i Nel	21 maja - 19 czerwca 2005 r.	mgr M. Lemiesz
Współpraca pomiędzy Muzeum Archeologicznym w Poznaniu a Royal Ontario Museum w Toronto	5-30 czerwca 2005 r.	mgr E. Kuciewicz
Dwa spojrzenia na Sudan	4-5 czerwca 2005 r.	mgr E. Kuciewicz
Z lądu i z powietrza. Babilon i inne stanowiska archeologiczne środkowego Iraku. Zagrożenia, szanse i wyzwania.	6 marca - 15 kwietnia 2006 r.	dr M. Winiarska-Kabacińska, mgr m. Lemiesz Wystawa przygotowana przy współpracy z Ministerstwem Kultury i Dziedzictwa Narodowego
Poznańskie wykopaliska na świecie 2001 - 2005	6 kwietnia - 31 sierpnia 2006 r.	mgr A. Krzyżaniak
Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej – Sezony 2004-2005	7 kwietnia - 15 czerwca 2006 r.	mgr A. Krzyszowski, mgr P. Silska
Kość i złoto. Początki sztuki egipskiej – Odkrycia w Tell El-Farcha (Delta Nilu) w fotografii Roberta Słabońskiego	3-24 lipca 2007 r.	dr M. Chłodnicki Wystawa przygotowana przy współpracy z Uniwersytetem Jagiellońskim w Krakowie
Od Kadero do 4tej katarakty Nilu – 35 lat współpracy pomiędzy Narodową Korporacją Starożytności i Muzeów w Sudanie a Muzeum Archeologicznym w Poznaniu	3-24 lipca 2007 r.	dr M. Chłodnicki
Skarby Muzeum Archeologicznego w Poznaniu	19 lipca - 16 listopada 2007 r.	dr J. Kaczmarek, mgr A. Krzyżaniak
Zamek Królewski w świetle badań archeologicznych	27 września - 27 października 2007 r.	mgr Z. Karolczak
Archeologiczne inspiracje w sztuce współczesnej	7 grudnia 2007 r. - 17 lutego 2008 r.	dr M. Przybył
Przeszłość w obiektywie	27 października 2007 r. - stycznia 2008 r.	mgr E. Kuciewicz

**Wystawy czasowe przygotowane przez Muzeum Archeologiczne w Poznaniu
i wystawiane poza Muzeum Archeologicznym w Poznaniu w latach 1996 - 2007**

Tytuł wystawy	Miejsce wystawienia	Termin	Komisarz
Badania archeologiczne na trasie gazociągu tranzytowego 1995 r.	Pułtusk	18-22 stycznia 1996 r.	
Pradzieje Objezierza	Zespół Szkół Rolniczych w Objezierzu	1997	mgr T. Skorupka
Starożytni mieszkańcy Doliny Nilu	Toruń, Muzeum Okręgowe	1998	dr M. Chłodnicki
Pipeline of Archaeological Treasures Gazociąg pełen skarbów archeologicznych	Strasburg, Palais d' Europe Muzeum Narodowe w Warszawie Muzeum Archeologiczne w Krakowie Muzeum Górnośląskie w Bytomiu Muzeum Historii Miasta Gdańska Galeria Ostrołęka w Ostrołęce Muzeum w Grudziądzu PGNiG w Bydgoszczy Kościół Zesłania Ducha Świętego w Iwicznej k. Warszawy Fińska Akademia Nauk w Helsinkach Muzeum Zamek Górków w Szamotułach Muzeum Chełmskie w Chełmie Muzeum Ziemi Krajeńskiej w Nakle nad Notecią Muzeum Geologiczne w Moskwie, Rosja Instytut Polski w Berlinie Muzeum Narodowe Historii i Kultury Białorusi, Mińsk, Białoruś	15-28 września 1998 r. 27 listopada - 10 grudnia 1998 r. 15 stycznia - 15 marca 1999 r. 17 kwietnia - 12 maja 1999 r. 27 maja - 15 sierpnia 1999 r. 27 listopada - 11 grudnia 1999 r. 2000 2000 2000 2000 2001 styczeń 2001 r. marzec 2001 r. październik 2001 r. 2002 6 listopada - 9 grudnia 2003 r.	prof. dr hab. L. Krzyżaniak dr M. Chłodnicki
Z piasków Nubii	Pałac Staszica w Warszawie	4 maja - 22 czerwca 1999 r.	prof. dr hab. L. Krzyżaniak dr M. Chłodnicki
Rzemiosło Starożytnego Egiptu	Biskupin	1-30 września 2001 r.	dr A. Ćwiek, dr A. Grossman (Muzeum Narodowe w Warszawie) – wystawa przygotowana przy współpracy z Muzeum Narodowym w Warszawie
Wielkopolska Autostrada Wczoraj i Dziś	Dni Książki w Arenie, Poznań	1-3 maja 2002 r.	dr M. Winiarska-Kabacińska mgr T. Kasprowicz
Faraonowie i motyle	Buk, Środa Wielkopolska	lipiec – wrzesień październik - listopad	mgr A. Ćwiek
Archeologia traktu cesarskiego	Muzeum Śremskie w Śremie	luty – maj 2003 r.	dr M. Brzostowicz, dr M. Przybył

Tytuł wystawy	Miejsce wystawienia	Termin	Komisarz
Egipt przed piramidami	Muzeum Zamek Górków w Szamotułach, Muzeum Okręgowe w Koninie	marzec – maj 2003 r. czerwiec – lipiec 2003 r.	dr M. Chłodnicki, mgr M. Lemiesz
Banganarti 2002. Królowie i święci z Wyspy Szarańczy	Muzeum Okręgowe Ziemi Kaliskiej, Kalisz	6 marca - 21 czerwca 2003 r.	mgr M. Lemiesz
Saving the Sudan's Ancient Cultural Heritage. Forty Years of Cooperation Between the Sudan and Poland 40 lat polskich badań archeologicznych w Sudanie	Muzeum Narodowe w Chartumie Zamek w Gniewie Muzeum Ziemi Kociewskiej w Starogardzie Gdańskim	styczeń – wrzesień 2002 czerwiec – wrzesień 2003 r. 21 października - 30 listopada 2004 r.	prof. dr hab. L. Krzyżaniak dr M. Chłodnicki
Skarby naszej ziemi. 40 lat badań na stanowisku nr 5 w Bruszczewie	Centrum Kultury w Śmiglu	29-31 maja 2004 r.	mgr P. Silska
Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	VII Poznański Festiwal Nauki i Sztuki, ośrodek Nauki PAN, Poznań	13-16 października 2004 r.	mgr A. Mączyńska
Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	Targi Tour Salon 2004, Poznań	20-23 października 2004 r.	mgr E. Jaroni
Poland's Activities In the Field of Protection of Cultural Properties In Post-War Iraq	Willa Decjusza w Krakowie Wilno, Litwa	29-30 września 2004 r. 24-30 maja 2006 r.	mgr M. Lemiesz
Biżuteria Gotów	Muzeum Okręgowe w Toruniu Muzeum Historyczno-Etnograficzne w Chojnicach Muzeum Okręgowe w Koninie Muzeum Okręgowe w Koszalinie Muzeum Regionalne w Łęborku Muzeum Archeologiczne w Krakowie Muzeum Archeologiczne w Gdańsku	22 lutego - 25 maja 2005 r. 31 maja - 30 sierpnia 2005 r. 1 września - 25 października 2006 r. 26 października - 31 grudnia 2005 r. 16 stycznia - 30 marca 2006 r. 27 kwietnia - 16 czerwca 2006 r. 30 czerwca d-31 sierpnia 2006 r.	mgr T. Skorupka
Najcenniejsze wykopiska z terenu powiatu rawickiego	Muzeum Ziemi Rawickiej w Rawiczu	24 lutego - 24 marca 2005 r.	mgr A. Leciejewska
Dzieje Ziemi Mosińskiej	Izba Muzealna w Mosinie	27 kwietnia 2005 r. - 2006 r.	J. Roszak-Rosić, mgr A. Krzyszowski
Cystersi Iekieńscy – zagniony klasztor	Muzeum Ziemi Nadnoteckiej w Trzciance	11 kwietnia - 30 maja 2005 r.	prof. A. M. Wyrwa (Instytut Historii UAM w Poznaniu) Wystawa przygotowana przy współpracy Instytutu Historii UAM w Poznaniu
Prof. Lech Krzyżaniak – jego praca w Egipcie i Sudanie	Gimnazjum w Grzebienisku, gm. Duszniki	3-16 czerwca 2005 r.	mgr A. Dudlik

Tytuł wystawy	Miejsce wystawienia	Termin	Komisarz
Archeologia grodu łódzkiego	Ośrodek Edukacji Przyrodniczej w Łądzie nad Wartą	13-16 czerwca 2005 r.	mgr A. Stempin
Dwa spojrzenia na Sudan	Muzeum Zamek Górków w Szamotułach	12 lipca - 26 sierpnia 2005 r.	mgr E. Kuciewicz
Śladami Stasia i Nel	Muzeum Zamek Górków w Szamotułach Muzeum Miejskie w Żorach Muzeum Śląskie w Katowicach Muzeum w Sierakowie	16 września - 20 listopada 2005 r. 27 kwietnia - 28 czerwca 2006 r. 6 lipca - 1 października 2006 r. maj - czerwiec 2007 r.	mgr m. Lemiesz
Mowa Bogów. Egipskie hieroglify	VIII Poznański Festiwal Nauki i Sztuki, ośrodek Nauki PAN, Poznań	12-14 października 2005 r.	dr A. Ćwiek
Via Archaeologica. Archeologiczne badania ratownicze w programie budowy autostrad w Polsce	Targi Infrastruktura 2005 w Pałacu Kultury i Nauki w Warszawie	5-7 października 2005 r.	mgr A. Dudlik
Mnisi, wojownicy i rolnicy	Ośrodek Edukacji Przyrodniczej w Łądzie nad Wartą	24-25 czerwca 2006 r.	mgr A. Stempin
Castrum Lecna. Łekno wieków minionych	Gminny Ośrodek Kultury w Łeknie	lipiec 2006 r.	mgr T. Kasprawicz, dr M. Przybył
Poznańskie wykopaliska na świecie 2001 - 2005	IX Poznański Festiwal Nauki i Sztuki, ośrodek Nauki PAN, Poznań	11-14 października 2006 r.	mgr A. Krzyżaniak
Rok 1000 – pielgrzymka Ottona III do Gniezna	Ośrodek Edukacji Przyrodniczej w Łądzie nad Wartą	2-3 czerwca 2007 r.	dr M. Przybył, dr M. Brzostowicz
Przeżyjmy to jeszcze raz – Łąd 2006	Ośrodek Edukacji Przyrodniczej w Łądzie nad Wartą	2-3 czerwca 2007 r.	mgr B. Walkiewicz
Od Kadero do 4tej katarakty Nilu – 35 lat współpracy pomiędzy Narodową Korporacją Starożytności i Muzeów w Sudanie a Muzeum Archeologicznym w Poznaniu	X Poznański Festiwal Nauki i Sztuki, ośrodek Nauki PAN, Poznań	10-11 października 2007 r.	dr M. Chłodnicki

**Wystawy czasowe przygotowane przez inne ośrodki i wystawiane w Muzeum Archeologicznym
w Poznaniu w latach 1996 – 2007**

Tytuł wystawy	Termin	Autor	Komisarz
Świat Wielorybów	5-25 września 2002 r.		dr O. Tokvamo
Cysterski Park Kulturowy Owińska-Radojewo	22 września - 12 października 2002 r.	Wielkopolski Ośrodek Studiów i Ochrony Środowiska Kulturowego – Oddział Ośrodka Dokumentacji Zabytków w Warszawie	D. Matyaszczyk
Sto najciekawszych odkryć archeologicznych w Chinach w XX wieku	3 marca - 14 kwietnia 2003 r.	Państwowe Muzeum Etnograficzne w Warszawie	mgr H. Brandys (PME w Warszawie) mgr A. Mączyńska
Skarby węgierskich stepów	25 kwietnia - 1 czerwca 2003 r.	Muzeum Archeologiczne w Biskupinie	mgr A. Grossman (MA w Biskupinie) mgr A. Gałęzowska
Paleta Erosa	12-25 maja 2002 r.	PTV Poznań 3	G. Banaszekiewicz (PTV) mgr A. Ćwiek
Starożytne brązy ze stepów Azji	29 stycznia - 18 kwietnia 2004 r.	Arthur M. Sackler Foundation, New York	mgr P. Silska
Asingit – Sztuka Eskimosów Inuit z Kanady	15 czerwca - 30 lipca 2004 r.	Macdonald Stewart Centre Uniwersytetu w Guelph, Kanada	mgr E. Jaroni
Dzień z życia mieszkańca Pekinu	12-16 maja 2004 r.	Katedra Orientalistyki UAM w Poznaniu, poznański oddział Towarzystwa Przyjaźni Polsko – Chińskiej, Ambasada Chińskiej Republiki Ludowej	
Dziedzictwo Chin	12-16 maja 2004 r.	Katedra Orientalistyki UAM w Poznaniu, poznański oddział Towarzystwa Przyjaźni Polsko – Chińskiej, Ambasada Chińskiej Republiki Ludowej	
Tajemnice Góry Świętego Wawrzyńca	15 lutego - 29 marca 2005 r.	Instytut Archeologii i Etnologii Uniwersytetu im. M. Kopernika w Toruniu	dr M. Brzostowicz
Pismo chińskie – od kości wróżebnych po komputerowe bajty	7 marca - 15 kwietnia 2005 r.	Ambasada Chińskiej Republiki Ludowej	dr M. Winiarska-Kabacińska
Elbląg – życie codzienne w mieście hanzeatyckim	27 czerwca - 30 września 2005 r.	Muzeum Okręgowe w Elblągu	mgr Z. Karolczak
Traktoriada Archeo 2004. polska Ekspedycja Amazońska UAUA-UNO	5 lipca - 15 sierpnia 2005 r.	Polska Ekspedycja Amazońska UAUA-UNO	mgr E. Kuciewicz
Japońska litografia drzewna	25 sierpnia - 11 września 2005 r.	Towarzystwo Polsko – Japońskie, Oddział w Poznaniu	R. Sober (TPJ), dr A. Mączyńska
XIX-wieczne fortyfikacje Poznania – projekt a realizacja	13-28 września 2005 r.	Poznańskie Towarzystwo Opieki nad Fortyfikacjami	J. Stiller (PTOnF)

Tytuł wystawy	Termin	Autor	Komisarz
Drugie biennale środowiska sztuki	7-16 października 2005 r.	Związek Polskich Artystów Plastyków, Oddział w Poznaniu	dr K. Schmidt-Przewoźna (ZPAP)
Historia porcelany chińskiej od IX wieku do współczesności	25 października 2005 r. - 15 stycznia 2006 r.	Polsko – Chińska Fundacja Promocji Kultury i Sztuki Dong Feng z Krakowa	
Badania Muzeum Okręgowego Ziemi Kaliskiej na Zawodziu	20-24 kwietnia 2005 r.	Muzeum Okręgowe Ziemi Kaliskiej w Kaliszu	mgr L. Ziąbka (MOZK), mgr B. Panczenko
Świat Słowian i Wikingów	5 stycznia - 4 marca 2006 r.	Drużyna Grodu Trzygłowa ze Szczecina	dr M. Brzostowicz
Korzenie Kalisza	24 stycznia - 28 lutego 2006 r.	Muzeum Ziemi Kaliskiej w Kaliszu, Instytut Archeologii i Etnologii PAN, Muzeum Archeologiczne w Biskupinie	mgr B. Panczenko
Badania archeologiczne na Rynku Głównym w Krakowie w 2004 r.	15 maja - 11 czerwca 2006 r.	Muzeum Archeologiczne w Krakowie	mgr P. Pawlak
Truso – wikińskie emporium	20 czerwca - 30 września 2006 r.	Muzeum Archeologiczne w Biskupinie, Muzeum w Elblągu	mgr B. Walkiewicz
Wielkopolska kolebką chrześcijaństwa w Polsce	17 września - 1 października 2006 r.	Urząd Marszałkowski Województwa Wielkopolskiego, Muzeum Początków Państwa Polskiego w Gnieźnie, Muzeum Pierwszych Piastów na Lednicy, Instytut Prahistorii Uniwersytetu im. A. Mickiewicza w Poznaniu, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	dr M. Brzostowicz
Galeria sztuki w jaskini	23 października - 3 grudnia 2006 r.	Muzeum Śląskie w Katowicach	dr R. Abłamowicz (Muzeum Śląskie w Katowicach), dr M. Winiarska-Kabacińska
Via Archaeologica	6 listopada - 31 grudnia 2006 r.	Ośrodek Ochrony Dziedzictwa Archeologicznego	mgr A. Krzyżaniak
Troja. Sen Henryka Schliemanna	4 stycznia - 15 marca 2007 r.	Museum für Vor Und Frühgeschichte w Berlinie	mgr A. Krzyżaniak
Kobieta we wczesnym średniowieczu	10 marca - 10 maja 2007 r.	Grupa Walhalla – Inscenizacje Historyczne	dr A. Mączyńska
Od Rzymu aż do Bałtyku (Ab urbe usque ad Mare Suebicum)	13 kwietnia - 17 czerwca 2007 r.	Muzeum Archeologiczne w Biskupinie	mgr A. Gałęzowska

**Imprezy edukacyjne organizowane w ramach cyklu „Weekend z ...”
w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu w latach 2003 - 2007**

Data	Tytuł weekendu
2003	
4-6 czerwca	Przegląd filmów afrykańskich „National Geographic” i afrykański weekend w Poznaniu
2004	
10-11 stycznia	Weekend Chiński
24 stycznia	Ferie z archeologią, czyli archeologiczni detektywi na tropie przeszłości
14-15 lutego	Weekend z Inkami
20 marca	Między nami Jaskiniowcami
24 kwietnia	Weekend słowiański
19 czerwca	Weekend eskimoski
16 października	Weekend z cystersami
6 listopada	Weekend z medycyną chińską
2005	
29 stycznia	Weekend z Gotami
12 lutego	Weekend egipski
19 marca	Weekend średniowieczny
16 kwietnia	Weekend z kaligrafią
4-5 czerwca	Weekend afrykański
30 września – 1 października	Weekend z archeologią miast nadmorskich
5 listopada	Weekend z Agathą Christie, czyli archeologia a kryminalistyka
2006	
14 stycznia	Weekend orientalny
11 lutego	Weekend z wojami
25 marca	Weekend mezopotamski
20 kwietnia	Weekend ze skarbami
	Weekend z archeologią podwodną
29 września	“Weekend z Napoleonem”
25 listopada	Weekend w jaskini
2007	
20 stycznia	Weekend trojański
27 stycznia	Weekend egipski
10 lutego	Weekend z muzyką dawną
10 marca	Archeologiczny Dzień Kobiet
30 marca	Weekend u Górków, 40 lat minęło ...
27 października	Weekend średniowieczny
24 listopada	Weekend z dawnymi monetami

Badania terenowe prowadzone przez Muzeum Archeologiczne w Poznaniu w latach 1996 - 2007

Stanowisko	Lata badań	Informacje	Badacze
Poznań, Wzgórze Św. Wojciecha	1996	cmentarz parafialny przy kościele św. Wojciecha z XIV – XVIII w.	mgr Z. Karolczak (kierownik badań), mgr M. Brzostowicz
Poznań, Plac Kolegiacki	1996-1999	pozostałości byłego kościoła farnego pod wezwaniem św. Marii Magdaleny z XIII – XVIII w. i cmentarz przykościelny	mgr Z. Karolczak (kierownik badań), mgr M. Brzostowicz M. Lemiesz
Poznań, ul. Gołębia 1	1998-2000	krypty w podziemiach kościoła farnego pod wezwaniem św. Stanisława Biskupa i św. Marii Magdaleny	mgr Z. Karolczak (kierownik badań)
Poznań, ul. Wrocławska	1998	średniowieczna Brama Wrocławska	mgr Z. Karolczak (kierownik badań)
oaza Dachla, Egipt	1998, 2000, 2002, 2003	badania prehistorycznej sztuki naskalnej	prof. dr hab. L. Krzyżaniak (kierownik badań), E. Jaroni, E. Kuciewicz
Tell El Farcha, Egipt	1998 - 2007	badania stanowiska predynastycznego i wczesno dynastycznego prowadzone przy współpracy z Uniwersytetem Jagiellońskim w Krakowie	dr M. Chłodnicki (kierownik badań), E. Jaroni, E. Kuciewicz, A. Mączyńska, H. Żarska – Chłodnicka
Poznań, ul. Szkolna	1999	pozostałości średniowiecznego systemu fortyfikacyjnego – baszta i wykusz	mgr Z. Karolczak (kierownik badań)
Podlesie Kościelne, gm. Mieścisko, st. 1	1999	cmentarzysko kultury pomorskiej	mgr B. Walkiewicz (kierownik badań)
Stroszki, gm. Nekla, st. 1	1999, 2000, 2001	stanowisko wielokulturowe	mgr A. Gałęzowska (kierownik badań)
Poznań, ul. Stawna i ul. Żydowska	2000	fragment średniowiecznego muru obronnego	mgr P. Pawlak (kierownik badań)
Poznań, ul. Wszystkich Świętych, boisko Szkoły Podstawowej nr 102	2000	cmentarzysko średniowieczne i nowożytnie XV – XVIII w.	mgr Z. Karolczak, (kierownik badań) mgr B. Walkiewicz
Oborniki	2000	cmentarzysko ciałopalne kultury łużyckiej z V okresu epoki brązu	mgr U. Narożna-Szamałek (kierownik badań)
Poznań, teren wokół Muzeum Archeologicznego od strony ul. Świętosławskiej	2000	badania ratownicze prowadzone w związku z osuszaniem ścian budynku	mgr B. Walkiewicz (kierownik badań), mgr Z. Karolczak
Splawie, gm. Kołaczkowo, st. 2	2000, 2001, 2002	grodzisko wczesnośredniowieczne	dr M. Brzostowicz (kierownik badań)
Poznań, Muzeum Archeologiczne, Pałac Górków, dziedziniec	2001	średniowieczna i nowożytna zabudowa dziedzińca	

Stanowisko	Lata badań	Informacje	Badacze
Kadero, Sudan	2001, 2003	badania osady i cmentarzyska neolitycznego prowadzone przy współpracy z Centrum Archeologii Śródziemnomorskiej Uniwersytetu Warszawskiego	prof. dr hab. L. Krzyżaniak (kierownik badań)
Poznań, Stare Miasto, ul. Masztalarska	2002, 2003, 2004	średniowieczne mury miejskie w rejonie baszty „Katarzynek” i baszty narożnej	mgr P. Pawlak (kierownik badań)
Poznań, Muzeum Archeologiczne, pałac Górków, piwnice	2002 2003	nadzór archeologiczny podczas prac remontowych w piwnicach Pałacu Górków	mgr B. Walkiewicz (kierownik badań), mgr P. Pawlak mgr Z. Karolczak (kierownik badań)
IV katarakta Nilu, Sudan	2003 - 2007	badania powierzchniowe i wykopaliskowe oraz dokumentacja sztuki naskalnej na terenie polskiej koncesji wykopaliskowej w rejonie IV katarakty	prof. dr hab. L. Krzyżaniak (kierownik badań), dr M. Chłodnicki (kierownik od 2004 r.), dr D. Bagińska E. Jaroni, E. Kuciewicz, mgr M. Lemiesz,
Samarzewo, st. 1a i 16, gm. Łądek	2004, 2005	grodzisko i osady wczesnośredniowieczne	dr M. Brzostowicz (kierownik badań)
Ciążeń, gm. Łądek	2004, 2006	badania sondażowe przy reliktach domnianego skarbczyka rezydencji biskupów poznańskich z XIII-XIX w.	mgr P. Pawlak (kierownik badań)
Poznań, Zamek Przemysła	2004, 2005	badania Zamku Królewskiego w Poznaniu	mgr Z. Karolczak (kierownik badań)
Poznań, Stary Rynek, Fontanna marsa	2005	badania ratownicze w związku z budową Fontanny Marsa	mgr Z. Karolczak (kierownik badań)
Poznań, ul. Szewska 4/ Dominikańska	2005, 2006, 2007	badania sondażowe na terenie przyszłej inwestycji	mgr Z. Karolczak (kierownik badań), mgr P. Pawlak
Pobiedziska, wyspa na J. Małym	2005	badania sondażowe	mgr Z. Karolczak (kierownik badań)
Łąd, st. 1b, gm. Łądek	2006	osada wczesnośredniowieczna	dr M. Brzostowicz (kierownik badań)
Wilanowo, st. 12, gm. Kamieniec	2006, 2007	cmentarzysko z wczesnej epoki brązu oraz miejsce kultu z wczesnego średniowiecza	mgr A. Krzyszowski (kierownik badań), mgr P. Silska
Poznań, ul. Szkolna 8/12	2006, 2007	Wieża Zegarowa oraz południowo-zachodni odcinek murów miejskich	mgr Z. Karolczak (kierownik badań)
Niepruszewo, st. 49, gm. Buk	2007	osada wielokulturowa	mgr A. Krzyszowski (kierownik badań)

Konferencje zorganizowane przez Muzeum Archeologiczne w Poznaniu w latach 1996 - 2007

Tytuł	Miejsce	Termin	Organizator
Badania archeologiczne na trasie gazociągu transeuropejskiego 1994 - 1995	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	21-22 marca 1996 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Instytut Archeologii i Etnologii PAN, Instytut Prahistorii UAM w Poznaniu, Ośrodek Naukowo-Konserwatorski PKZ, Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne, Fundacja UAM, EuRoPol GAZ S.A.
The Baltic Zone Areas In the Bronze Age: 2300 – 500 BC	Dymaczewo	20-23 maja 1996 r.	
Society of Africanist Archaeologists: 13th Biennial Conference	Kiekrz	3-6 września 1996 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Komisja Archeologiczna PAN Oddział w Poznaniu, International Commission of the Later Prehistory of Northeastern Africa
Aktualne zagrożenia dziedzictwa archeologicznego	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	17 kwietnia 1997 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Główny Archeolog Kraju, Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne, Komisja Archeologiczna przy Oddziale PAN w Poznaniu
XI Konferencja Sprawozdawcza. Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej w latach 1995-1996	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	18 kwietnia 1997 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne, Komisja Archeologiczna PAN Oddział w Poznaniu
Recent Research into the Stone Age of Northeastern Africa	Kiekrz	23-26 sierpnia 1997 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Komisja Archeologiczna PAN Oddział w Poznaniu, International Commission of the Later Prehistory of Northeastern Africa
XII Konferencja Sprawozdawcza. Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko-Kujawskiej w roku 1997	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	16-17 kwietnia 1998 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne, Komisja Archeologiczna przy Oddziale PAN w Poznaniu
Trakt cesarski	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	12-13 kwietnia 2000 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Instytut Archeologii i Etnologii PAN, Oddział w Poznaniu
Cultural Markers In the Later Prehistory of Northeastern Africa and our Recent Research	Puszczykowo k. Poznania	29 sierpnia – 2 września 2000 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Komisja Archeologiczna PAN Oddział w Poznaniu, International Commission of the Later Prehistory of Northeastern Africa

Tytuł	Miejsce	Termin	Organizator
XIII Konferencja Sprawozdawcza. Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko – Kujawskiej w latach 1998 – 2000 r.	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	4-6 kwietnia 2001 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne, Komisja Archeologiczna przy Oddziale PAN w Poznaniu
XIV Konferencja Sprawozdawcza. Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko – Kujawskiej w latach 2001 r.	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	11-12 kwietnia 2002 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Komisja Archeologiczna PAN Oddział w Poznaniu, Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne, Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu
Powstanie i rozwój Starego Miasta w Poznaniu w średniowieczu	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	26-28 maja 2003 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk
Jak budowano klasztory w średniowieczu	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	28 marca 2003 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu
Archaeology of the earliest Northeastern Africa	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	14-18 lipca 2003 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Komisja Archeologiczna PAN Oddział w Poznaniu, International Commission of the Later Prehistory of Northeastern Africa
IV Symposium on the Dakhleh Oasis Project	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	19-21 lipca 2003 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Komisja Archeologiczna PAN Oddział w Poznaniu, International Commission of the Later Prehistory of Northeastern Africa
ARENA (sesja robocza)	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	21-22 lutego 2003 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu,
AREA III (sesja robocza)	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	11-13 lipca 2003 r.	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu
XV Konferencja Sprawozdawcza. Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko – Kujawskiej w latach 2002 – 2003 r.	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	28-29 września 2004 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Komisja Archeologiczna PAN Oddział w Poznaniu, Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne, Stowarzyszenie Naukowe Archeologów polskich Oddział w Poznaniu
Problemy polskiego muzealnictwa archeologicznego	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	13 stycznia 2005 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Wydział Nauk Społecznych, Komitet Nauk Pra- i Protohistorycznych PAN
Jak popularyzować archeologię?	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	21 kwietnia 2005 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu

Tytuł	Miejsce	Termin	Organizator
XVI Konferencja Sprawozdawcza – Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko – Kujawskiej w 2004 r.	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	22 kwietnia 2005 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Komisja Archeologiczna PAN Oddział w Poznaniu, Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne, Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu
Polskie badania archeologiczne na świecie	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	6 kwietnia 2006 r.	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu
XVII Konferencja Sprawozdawcza – Badania archeologiczne na Nizinie Wielkopolsko – Kujawskiej w 2005 r.	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	7 kwietnia 2006 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Komisja Archeologiczna PAN Oddział w Poznaniu, Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne, Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu
Wielkopolska w dziejach – archeologia o regionie	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	21 czerwca 2007 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu, Instytut Prahistorii UAM w Poznaniu, Wojewódzki Urząd Ochrony Zabytków w Poznaniu
Prehistory of Northeastern Africa – New ideas and discoveries	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	2-5 lipca 2007 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Komisja Archeologiczna PAN Oddział w Poznaniu, International Commission of the Later Prehistory of Northeastern Africa
Eurasian Perspectives on Environmental Archaeology	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	12-15 września 2007 r.	Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Association of Environmental Archaeology
Archeologia polska i jej czasy	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu	26 października 2007 r.	Poznań, Muzeum Archeologiczne w Poznaniu, Komisja Archeologiczna Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk w Poznaniu, Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich Oddział w Poznaniu,

Zbiory

Rok	nowe wpisy w księdze inwentarzowej MAP	nowe wpisy w księdze ruchu muzealiów MAP	nowe wpisy w księdze depozytów MAP	nowe karty katalogowe
1996	257	17		91
1997	257	141	14	319
1998	51	282		160
1999	40	172	6	60
2000	12	387		81
2001	122	811		39
2002	19	506	4	469
2003	23	1005	1	145
2004	19	1024		216
2005	2	2337	3	572
2006	75	1479	1	180
2007	8	521	3	132

Frekwencja w Muzeum Archeologicznym w Poznaniu w latach 1996 – 2007

Rok	Frekwencja
1996	59 466
1997	19 608
1998	40 174
1999	37 649
2000	28 416
2001	21 173
2002	19 552
2003	73 964
2004	63 029
2005	81 500
2006	89 128
2007	118 459



Fot. 1. Wejście do Muzeum Archeologicznego podczas wystawy „Bogowie, groby, mumie” (1996).
Fot. A. Prinke



Fot. 2. Fragment wystawy „Tu powstała Polska” otwartej 26 października 2007 roku.
Fot. K. Kucharska



Fot. 3. Działalność Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w latach 1996 - 2007
Fot. A. Mączyńska



Fot. 4. Międzynarodowa konferencja naukowa pt. „Trakt cesarski” (12-13 kwietnia 2000 r.).
Fot. K. Kucharska

